ad Conventum Monacensem
Ord: Erem: S: Augustini

Geo. u. 185/1

<36607862320012

<36607862320012

Bayer. Staatsbibliothek

Geogr. univ. 185 (1

Hübner.

Johann Hübners,

J. U. L.

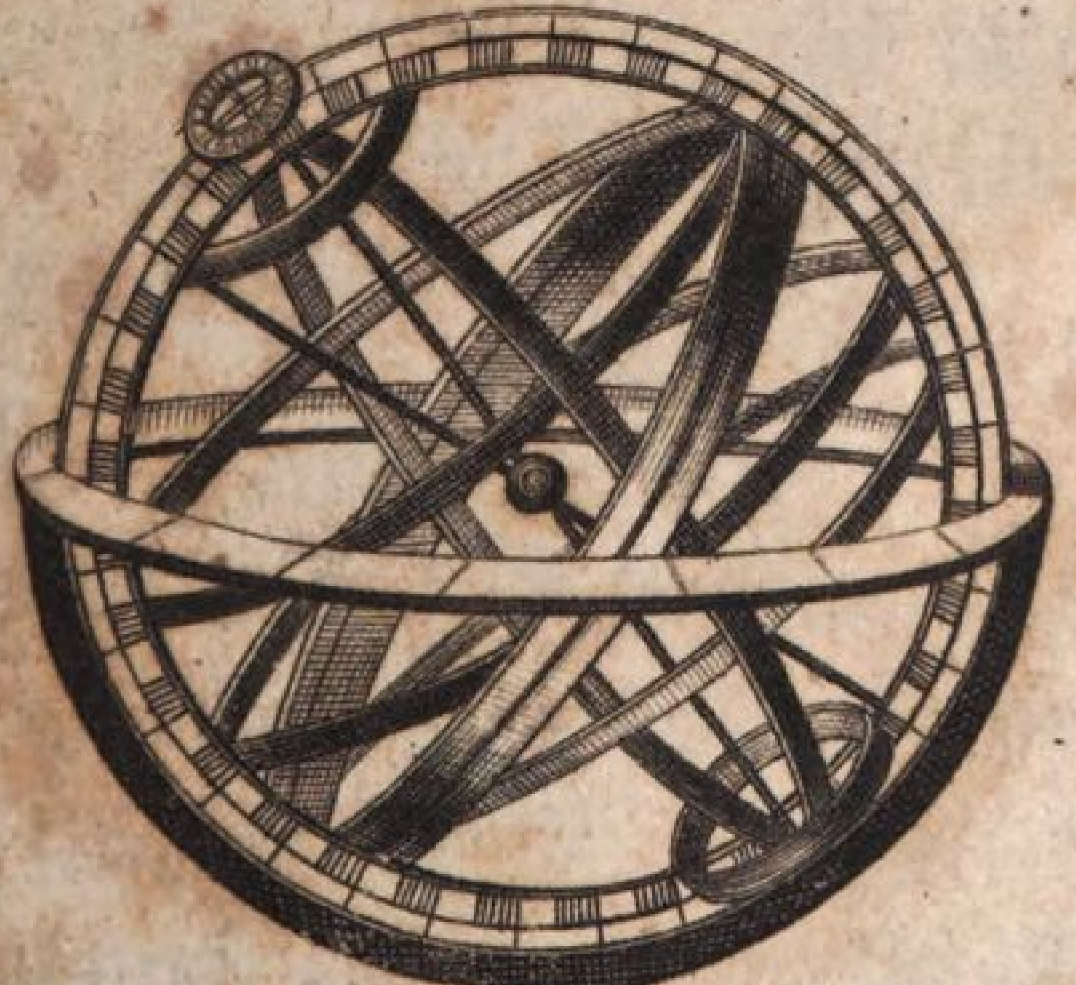
Vollſtändige Geographie,

Erſter Theil,

Von

Europa, Portugall, Spanien,

Franckreich, Engelland, Schottland, Irrland, Niederland, Schweitz und Italien.



HAMBURG,
bey König und Richter, M DCC XXX.

Ad Conv. Monac. O. Erem. S. P. Augustini 1792.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Die Geographie iſt eine ſo nothwendige Wißenſchafft, daß dieſelbe niemand entbehren kan, der ſich von dem gemeinen Volcke unterſcheiden will.

Es ſollte demnach billig ein Buch von dieſer Gattung in der Welt ſeyn, deßen ſich nicht nur junge, ſondern auch alte Leute, nicht nur Gelehrte, ſondern auch Ungelehrte bedienen könten.

Und das müſte kein kurtzes COMPENDIUM, und auch kein weitläufftiges LEXICON GEOGRAPHICUM ſeyn, ſondern eine mittlere Gattung, darinnen weder zu viel noch zu wenig ſtünde, damit es

jedermanns Gebrauch, und auch jedermañs Kauf ſeyn könte.

Wenn ich nun ſagen wollte, daß niemand auf dieſer Spur geweſen wäre, ſo müſte ich ein ſchlechter Kenner von den neueſten Geographiſchen Büchern ſeyn.

Ich würde auch eine große Unbeſcheidenheit begehen, wenn ich jemanden von denen, die vor mir geſchrieben haben, ſeinen wohlverdienten Ruhm wolte ſtreitig machen.

Unterdeßen bin ich ihnen doch gar ſehr verbunden, daß ſie eben noch nicht die gantze Wißenſchafft erſchöpffet, ſondern auch vor mich noch etwas übrig gelaßen haben.

Es kömmet ſolches hauptſächlich auf drey GRAVAMINA an, die ich zwar anführen; aber auch zugleich melden will, was zu ihrer Entſchuldigung dienen kan.

Man beſchweret ſich über die vielen alten und neuen Fehler, welche hin und wieder ziemlich dicke geſäet ſind. Wenn man aber

aber dieſelben auszeichnen wolte, ſo würden ſie darunter ſchreiben: ERRARE HUMANUM EST; ihren Cenſoribus aber würden ſie zuruffen: Wer unter euch infallible iſt, der werffe den erſten Stein auf uns.

Die andere Klage, welche über die ungleiche Methode geführet wird, hat etwas mehr zu ſagen: Denn freylich kan man nicht läugnen, daß einige Capitul allzu fett; und hingegen auch einige, ſonderlich aber das Haupt-Capitul von unſerm lieben Deutſchlande, nur allzu mager ausgefallen ſind. Aber unſer Wißen iſt Stückwerck, und es kan niemand andere mehr lehren, als er ſelber gelernet hat.

Das Haupt-Gravamen iſt endlich dieſes, daß in den Schrifften meiner Vorgänger die allerneueſten Entdeckungen, die wir den Ausländern zu dancken haben, nicht angetroffen werden. Weil aber dergleichen Hülffs-Mittel, ſo wohl von Büchern als Land-Charten, zu der Zeit, da ſie geſchrieben haben, noch nicht in der Welt geweſen

 ſind:

ſind: So kan ich auch an dieſer Klage keinen Theil nehmen.

Sondern ich will lieber einen Verſuch thun, ob ich die ausgezeichneten Manquaden einiger maßen verbeßern, und eine vollſtändige Geographie von einer ſolchen Menſur an das Licht ſtellen könnte, darinn ein jedweder, der das große SYSTEMA MUNDI gerne gründlich betrachten wolte, zulängliche Satisfaction finden möchte.

In dieſem Abſehen habe ich innerhalb vier Jahren eine vierfache Reiſe gethan, darzu gewiß viel Mühe und auch viel Unkoſten ſind erfodert worden.

Denn erſtlich bin ich auf dem gantzen Erdboden herum gereiſet, und habe in den Vier großen Theilen der Welt alles in Augenſchein genommen, was nur einiger maſſen merckwürdig kan genennet werden.

Darnach habe ich mich zu Schiffe begeben, und bin auf der offenbaren See ſo lange herum gefahren, biß ich nicht nur

von

von allen See-Küſten und Inſuln auf dem großen Welt-Meere, ſondern auch von den unbekannten Ländern unter den beyden Polis, die allergenaueſte Nachricht eingezogen habe.

Hierauf hat mich meine Curioſität hinunter in den MUNDUM SUBTERRANEUM getrieben, allwo ich in den unterirrdiſchen Klüfften ja ſo viel Schätze, Raritäten und Wunderwercke der Natur angetroffen habe, als immermehr in der ſichtbaren Welt auf der Fläche des Erdbodens gefunden worden.

Meine vierdte und letzte Reiſe iſt endlich ein ITER ECSTATICUM geweſen, ſo ich in Gedancken durch die Lufft biß an das Firmament angeſtellet, und die Bewegung der himmliſchen Cörper, davon die Abwechſelung der Zeiten auf der Erd-Kugel dependiret, mit großem Fleiße in Obacht genommen habe.

Alles und jedes nun, was mir auf dieſer langwierigen und mühſeeligen Wanderſchafft

ſchafft merckwürdiges vorgefallen iſt, das habe ich hiermit allen curieuſen Leſern in dieſem Geographiſchen Wercke mittheilen wollen.

Sind es Liebhaber von geiſtlichen Studiis, ſo wird ihnen die Nachricht von den vielen Religionen, Kirchen-Verfaßungen, Ketzereyen, Verfolgungen, Conciliis, Synodis, Patriarchen, Biſchöffen, geiſtlichen Orden, Klöſtern, Wallfarten, Reliquien und Heiligthümern, nicht unangenehm ſeyn; weil nicht nur die Artickel de Creatione, de Providentia und de Eccleſia, ſondern auch das unentbehrliche Studium Hiſtoriæ Eccleſiaſticæ dadurch mercklich können erleichtert werden.

Die zukünfftigen Politici und Statiſten werden ihr Vergnügen in denjenigen Artickeln finden, darinnen von der Situation, von der Größe, von den Nachbarn, von der Fruchtbarkeit, von dem Uberfluße, von dem Mangel, von der Abtheilung, von der

Regie-

Regierungs-Forme, von den Grund-Geſetzen, von der Stärcke und Schwäche, von den Einkünfften und Reichthum ſo vieler Länder und Städte gehandelt wird.

Die ihre Luſt an den Wundern der Natur haben, werden auch darinnen finden, was ſie ſuchen, wenn ſie die mannigfaltigen Gebürge, Thäler, Höhlen, Seen, Flüße, Vögel, Thiere, Fiſche, Bergwercke, Metalle, Mineralien, Juwelen, Spezereyen, Lebens-Mittel, Geträncke, Kräuter, Wurtzeln, warmen Bäder, Geſund-Brunnen, Feuer-ſpeyenden Berge, und unzehlige andere Curioſitäten, darinne nachzuſchlagen belieben werden.

Von den Nutzen dieſes Buches in der Historie und in der Genealogie darf ich ja wohl nicht viel Worte machen, weil niemand vermögend iſt, von den Originibus Gentium, von den Fatis Rerum publicarum, von den Migrationibus Populorum, von den Revolutionibus gantzer

Nationen, von Kriegen, von Friedens-Schlüßen, von Bündnißen, von Succeſſions-Streiten, von Prætenſionen, von Bevölckerungen und Verwüſtungen gantzer Länder; vom Urſprunge und Untergange Hoher Häuſer, und tauſend andern Begebenheiten, etwas gründlich zu reden, wenn nicht die Geographie die unentbehrlichen Circumſtantias Loci darzu an die Hand giebet.

Die Moraliſten können ſich auch nicht beſchweren, daß ſie leer hätten ausgehen müßen, weil bey allen Ländern auch das Naturell, die Sitten, die Gewohnheiten, die Gebräuche, die Lebens-Arten, und ſonderlich alle Tugenden und Laſter der Einwohner, ſo wohl Männliches als Weibliches Geſchlechtes, freymüthig ſind beſchrieben worden.

Was außer dem hin und wieder von den Univerſitäten, Academien, Schulen, gelehrten Societäten, Bibliothecken, Cabinetten,

netten, Kunſt-Kammern, und dergleichen, iſt eingeſtreuet worden; das gehöret überhaupt vor alle Gelehrten.

Was ſoll ich aber von den Martialiſchen Gemüthern ſagen, darunter heutiges Tages nicht wenig gefunden werden, welche nicht nur im Felde den Degen in der rechten, ſondern auch in ihren Quartieren ein gutes Buch in der lincken Hand führen? Vielleicht habe ich auch denſelben einen angenehmen Dienſt erwieſen, nachdem ich von ſo vielen Feſtungen, Schlößern, Päſſen, Zeug-Häuſern, Magazinen, Arſenalen, Schlachten, Belagerungen und Eroberungen, eine gantz umſtändliche Nachricht gegeben habe.

Endlich will ich hoffen, daß auch MERCURIUS keinen Mißfallen an meiner Arbeit tragen wird. Ich habe mir ja ſelbſt ein Vergnügen daraus gemacht, als ich vor meine Perſon die vornehmſten See-Küſten, Meer-Buſen, Hafen, Vorgebürge,

Sand-Bäncke, Meer-Strudel, Meer-Engen; ingleichen bey einem jeden Lande die aus- und eingehenden Waaren, Niederlagen, Monopolia, Manufacturen und Fabriquen; inſonderheit aber die Importantz der Kauffardey-Flotten, welche jährlich nach Oſt- und Weſt-Indien, nach der Straße, nach der Levante, und an viel hundert andere Oerter gehen, gründlich unterſuchet habe: Und alſo kan ich ja wohl erachten, daß es auch kein unanſtändiges Buch vor ſolche Leute ſeyn wird, welche den Vorſatz gefaßet haben, ihr Glücke bey dem Commercio zu ſuchen.

Doch der beſte Nutzen, den ich mir von meiner Arbeit verſprechen kan, iſt noch zurücke. Es wird nemlich niemand in dieſem Buche leſen können, daß ihm nicht bey einem jedweden Capitel die Allmacht, die Weisheit und die Güte GOttes dermaßen in die Augen leuchten ſolte, daß er in tiefſter Verwunderung ſagen wird: Die Erde iſt voll der Güte des HErrn.

Was

Was endlich die Menſur des gantzen Wercks belanget, ſo habe ich zwar feſte beſchloßen, keine andere als merckwürdige Sachen hinein zu ziehen, und das Pappier auf alle Weiſe zu erſparen: Dem ohngeachtet aber hat ſich die Materie in einen Band nicht laßen zuſammen concentriren; ſondern ich bin genöthiget worden, meine Arbeit in drey TOMOS abzutheilen.

Der I. Tomus handelt von Europa, von Portugall, von Spanien, von Franckreich, von Engelland, von Schottland, von Irrland, von den Niederlanden, von der Schweitz und von Italien.

Der II. Tomus wird handeln von Dännemarck, von Schweden, von Norwegen, von Preußen, von Polen, von Rußland, von Ungarn, von der Europäiſchen Türckey, von Aſia, von Africa, und von America.

Der III. Tomus wird endlich das heilige Römiſche Reich Deutſcher Nation,

nach

nach der bekannten Abtheilung in die gewöhnlichen zehen Crayße, gantz umſtändlich beſchreiben.

Ich würde aber meinen Zweck nicht erreichet haben, wenn ich nicht bey meiner Wiederkunfft nach Hauſe in dem Hamburgiſchen MUSEO GEOGRAPHICO alle und jede gute Land-Charten, welche die beſten Künſtler in Deutſchland, Holland, Engelland und Franckreich, geſtochen haben, beyſammen angetroffen hätte. Denn eben deßwegen hat noch keine vollſtändige Geographie können geſchrieben werden, weil vor dieſem in Deutſchland keine andere Charten bekannt geweſen ſeyn, als das currente Gut, das auf den Jahr-Märckten herum getragen wird.

Ich habe mir aus dieſem ungemeinen Vorrathe nur die allerbeſten ausgeleſen, daraus doch gleichwohl ein ziemlich großer ATLAS von IX. TOMIS geworden iſt. Was aber dieſe neun Bände in ſich halten, das

will ich in der Vorrede des andern Theils, daran allbereit gedruckt wird, von Charte zu Charte getreulich ſpecificiren.

Zum Beſchluß muß ich meinem Buche noch dreyerley Gutes nachrühmen, daß nemlich nicht nur die neue, ſondern auch die alte und mittlere Geographie darinn enthalten iſt; daß bey einem jeden Worte auch der Lateiniſche Nahmen iſt beygefüget worden; und daß endlich niemand wird klagen dürfen, als wenn das Regiſter nicht mit gehörigem Fleiße gemachet wäre. Dieſes aber habe ich darum zu erinnern nöthig erachtet, damit ein jeder möge überzeuget werden, daß ich dieſes mein Werck auf dem Titul-Blatte mit gar gutem Fuge eine vollſtändige Geographie genennet habe.

Will jemand noch weiter gehen, als ich in dieſem Buche gegangen bin, und will den höchſten Grad in dieſer Wißenſchafft erlangen, der muß ſich gute COLLECTANEA GEOGRAPHICA zulegen. Darzu er denn gar

leichte

leichte wird gelangen können, wenn er erſtlich ſelber in fremde Länder reiſen; darnach alle neue Bücher, die etwan künfftig heraus kommen werden, fleißig leſen; und endlich nechſt der Lecture keine Gelegenheit vorbey laßen wird, mit Welt-klugen Leuten einen profitablen Umgang zu haben.

Geſchrieben zu Hamburg, in meinem Muſeo, an Oſtern 1730.

Vorbe-

Vorbericht
von
EUROPA
überhaupt.

I.
Der Nahme.

Die Gegend, darinnen heutiges Tages die Stadt Constantinopel lieget, hat vor alten Zeiten EUROPA geheiſſen, und davon hat das gantze Land ſeinen Nahmen bekommen.

EUROPA iſt ſonſt eine Tochter Antenoris, Königs in Phönicien geweſen, welche Jupiter ohngefehr 1300. Jahr vor Chriſti Gebuhrt in eine Kuhe verwandelt hat.

Ob nun das Land EUROPA ſeinen Nahmen von dieſer entführten Printzeßin bekommen hat; das mögen andere unterſuchen.

II.
Das Lager.

EUROPA lieget gegen Norden; und hat gegen Oſten ASIA; gegen Süden AFRICA; und gegen Weſten AMERICA.

Auf dem Globo lieget Europa in der ſo genannten ZONA TEMPERATA SEPTENTRIONALI, und alſo haben ſich die Einwohner weder über Hitze noch über Kälte zu beſchweren.

III.

Die Gräntzen.

EUROPA iſt um und um mit Waſſer umgeben, ausgenommen gegen Morgen, da das feſte Land von Europa und Aſia an einander hänget.

Wo ſie aber eigentlich an einander ſtoſſen, darum können ſich die heutigen Geographi nicht vertragen: und darum hat man auch keine Charte von Europa, darauf die Gräntzen recht deutlich exprimiret wären, ausgenommen die Holländiſche Charte, welche Gerhard VALCK geſtochen hat.

Vor dieſem wurde der Fluß OBY, wo er in das Eiß-Meer fället; und der Fluß WOLGA, der ſich in das Caſpiſche Meer ſtürtzet, zum Grunde geſetzet: Von dieſen zwey Einflüſſen zog man eine ungefehrliche Linie zuſammen, und die ward von jedermann vor die Scheidewand zwiſchen Aſia und Europa gehalten.

Die Frantzoſen aber wollten es beſſer wiſſen, und ſetzten die Gräntze ohngefehr 150. Deutſche Meilen zurücke, wo der Fluß DWINA in das weiſſe Meer; und der Fluß DON in das ſchwartze Meer flieſſet.

Weil nun eben jetzo die Herren Profeſſores zu St. Petersburg im Begriff ſind, eine gantz neue Land-Charte von Ruſsland zu verfertigen, auf welcher dieſer Gräntz-Streit nothwendig muß ausgemacht

macht werden: ſo wollen wir es unterdeſſen bey dem Flußе OBY und WOLGA bewenden laſſen.

IV.

Die Gröſſe.

Wenn man von dem jetztgedachten Einfluſſe des Oby in das Eyß-Meer, bis an das äuſſerſte Vorgebürge in Portugall, welches S. Vincent genennet wird, eine grade Linie ziehet, ſo wird dieſelbe ohngefehr 900. Deutſche Meilen lang ſeyn.

Und wenn man dergleichen Linie von dem Nord-Cap in Lapland bis an das Capo Matapan in Morea ziehet, ſo wird man ſehen, daß die Breite von Europa nur 550. Deutſche Meilen austräget.

Da nun hieraus klärlich erhellet, daß unter den vier groſſen Theilen der Welt EUROPA unſtreitig der kleineſte Theil iſt: ſo muß man ſich um ſo viel deſto mehr über die Klugheit und Tapferkeit der Europäer verwundern, daß ſie die andern drey Theile der Welt meiſtentheils unter das Joch gebracht haben.

V.

Das Gewäßer.

Wenn wir bey Portugall anfangen, und rings um Europa herum reiſen, ſo treffen wir Zehn Meere, und Fünf Meer-Engen an, die wir vor allen Dingen zu mercken haben.

VI.

Die Zehn Meere.

I. Das Atlantiſche Meer bey Portugall, Lateiniſch MARE ATLANTICUM.

II. Das Schottländiſche Meer, Lat. MARE DEUCALEDONIUM.

III. Das Eyß-Meer über Norwegen, Lateiniſch MARE GLACIALE.

IV. Die Nord-See zwiſchen Engeland, Dänemarck und Deutſchland, Lat. MARE GERMANICUM.

V. Die Oſt-See zwiſchen Deutſchland und Schweden, Lat. MARE BALTICUM.

VI. Das weiſſe Meer über Moſcau, Lat. MARE ALBUM.

VII. Das Caſpiſche Meer zwiſchen Moſcau und Perſien, Lat. MARE CASPIUM.

VIII. Das ſchwartze Meer zwiſchen Aſia und Europa, Lat. PONTUS EUXINUS.

IX. Das Griechiſche Meer an den Aſiatiſchen Gräntzen, Lat. ARCHIPELAGUS.

X. Das Mittelländiſche Meer zwiſchen Europa, Aſia und Africa, Lat. MARE MEDITERRANEUM, welches eben daher den Nahmen hat.

VIII.

Die Fünf Meer-Engen.

I. Die Straſſe bey Gibraltar zwiſchen Europa und Africa, Lat. FRETUM HERCULEUM.

II. Der Canal zwiſchen Franckreich und Engeland, Lat. FRETUM BRITANNICUM.

III. Der Sund zwiſchen Dänemarck und Schweden, Lat. FRETUM ORESUNDICUM.

IV. Die Fahrt bey Waigatz, zwiſchen Moſcau und Nova Zembla, Lat. FRETUM WAIGATZIANUM.

V. Die

V. Die Dardanellen bey Conſtantinopel, Lat. HELLESPONTUS.

VIII.

Die Abtheilung.

Es ſind XVIII. groſſe Reviere, darein EUROPA eingetheilet wird, und die kan man entweder nach den Vier Plagis Mundi mercken. Denn es lieget

In der mitten

1. Deutſchland, Lat. GERMANIA, welches gleichſam das Centrum von Europa iſt.

Gegen Abend

2. Portugall, Lat. LUSITANIA. 3. Spanien, Lat. HISPANIA. 4. Franckreich, Lat. GALLIA. 5. Engeland, Lat. ANGLIA. 6. Schottland, Lat. SCOTIA. 7. Irland, Lat. HIBERNIA. 8. Niederland, Lat. BELGIUM.

Gegen Mittag

9. Die Schweitz, Lat. HELVETIA. 10. Welſchland, Lat. ITALIA.

Gegen Mitternacht

11. Dänemarck, Lat. DANIA. 12. Norwegen, Lat. NORWEGIA. 13. Schweden, Lat. SVECIA.

Gegen Morgen

14. Polen, Lat. POLONIA. 15. Preußen, Lat. BORUSSIA. 16. Moſcau, Lat. RUSSIA. 17. Ungarn, Lat. HUNGARIA. 18. Die Europäiſche Türckey, Lat. TURCIA EUROPÆA.

Oder man ſtellet dieſe Achtzehn Länder denen Kindern unter dem Bilde einer ſitzenden Jungfer vor, denn unter dieſem Schema iſt 1. PORTUGALL

die Fontange. 2. HISPANIA das Geſichte. 3. GALLIA der Halß. 4. ANGLIA, 5. SCOTIA, 6 HIBERNIA der lincke Arm. 7. ITALIA der rechte Arm. 8. BELGIUM die lincke Bruſt. 9. HELVETIA die rechte Bruſt. 10. GERMANIA, 11. PRUSSIA, 12. POLONIA, 13. HUNGARIA, der Leib. 14. DANIA, 15. SVECIA, 16. NORWEGIA, die Knie. 17. RUSSIA der Rock bis auf die Füſſe. 18. TURCIA EUROPÆA der hinterſte Theil des Leibes.

IX.

Die Einwohner.

Sie ſollen von JAPHET dem dritten Sohne Noæ herſtammen, und werden deßwegen Japhiten genennet.

Sie haben ſich durch gantz Europa ausgebreitet, und das gantze Land dermaſſen cultiviret, daß man keinen Platz nur einer Meile groß darinnen antrifft, der nicht ſeinen Herrn hätte.

Dieſe Einwohner, deren Anzahl man auf dreißig Millionen rechnet, ſind kluge und geſchickte Leute, die alle Künſte, Wiſſenſchafften und Tugenden, bis auf den höchſten Grad excoliret haben.

X.

Die Religion.

Die Haupt-Religion iſt die Chriſtliche, und welche ſich darzu bekennen, ſind entweder 1. Catholicken, oder 2. Griechen, oder 3. Proteſtanten.

In der Europäiſchen Türckey floriret freylich auch die Mahometiſche Religion; und die Juden werden hin und wieder aus Barmhertzigkeit geduldet.

XI. Die

XI.

Die Sprache.

In Europa ſind drey Mutter-Sprachen, daraus die andern entſprungen ſind. 1. Die Deutſche. 2. Die Lateiniſche. 3. Die Slavoniſche.

Mit der Deutſchen kömmt 1. die Engelländiſche, 2. die Holländiſche, 3. die Däniſche. und 4. die Schwediſche überein.

Aus der Lateiniſchen iſt 1. die Spaniſche, 2. die Frantzöſiſche und 3. die Italiäniſche entſproſſen.

Die Slavoniſche aber erkennet 1. die Böhmiſche, 2. die Ungariſche, 3. die Polniſche, und 4. die Rußiſche Sprache vor ihre Töchter.

XII.

Die beſten Land-Charten.

Die Frage iſt hier nur von den fünf General-Charten, darauf 1. GLOBUS TERRESTRIS, 2. EUROPA, 3. ASIA, 4. AFRICA, 5. AMERICA, vorgeſtellet ſind.

Niemand hat dieſelben ſchöner geſtochen, als Herrmann MOLL in Engeland, auf zwölf Charten.

In Franckreich haben L'ISLE, JAILLOT und FER mit einander certiret, wer es am beſten machen könte; aber NOLIN übertrifft ſie alle: Es ſind ſieben Charten.

Unter den Holländiſchen Charten hat ALLARD den beſten Globum; und VALCK das beſte Europa.

Wer die Geographie erſt lernen will, der kan ſich gar wohl mit HOMANNS Charten behelffen, da man den Globum Terreſtrem und Cœleſtem beyſammen hat.

Das I. Buch
von dem
Königreiche Portugall.

I.
Der Nahme des Landes.

Der Nahme **Portugall** hat ſeinen Urſprung vermuthlich von der Stadt PORTO, und von dem Orte CALE, der vor Alters nicht weit davon gelegen hat.

Der Lateiniſche Nahme LUSITANIA aber ſoll von einem Könige herkommen, der LUSUS geheiſſen hat, und noch vor Chriſti Gebuhrt gelebet hat.

II.
Die Gelegenheit des Landes.

Portugall lieget uns Deutſchen gegen Abend, und iſt das alleräuſſerſte Königreich in Europa.

Gegen Abend und gegen Mittag iſt es mit dem Atlantiſchen Meere umgeben, welches den Portugieſen zur Handlung aus der maſſen bequem lieget.

Gegen Morgen und gegen Mitternacht ſtöſſt es an Spanien, und gräntzet oben mit GALLICIA und LEON; unten aber mit EXTREMADURA und VANDALITIA.

Die Länge vom Mittage gegen Mitternacht träget aufs höchſte neuntzig; die Breite aber vom Abend gegen Morgen ohngefehr funfzig Deutſche Meilen aus.

III.
Die Beſchaffenheit des Landes.

Ob Spanien und Portugall gleich unter einem Climate liegen, ſo iſt die Luft in Portugall doch, wegen der Nachbarſchafft von der offenbaren See, viel temperirter als in Spanien.

Uberflüßiges Korn wächſet in Portugall nicht, weil die Einwohner eben keine Liebhaber von dem mühſeeligen Acker-Bau ſind; Zumahl da ſie auf allen Fall den Mangel durch das Türckiſche Korn aus dem benachbarten Africa gar leicht erſetzen können.

Hingegen träget Portugall viel Wein, Oele, Citronen, Pomerantzen, und dergleichen delicate Früchte: Es wird auch ſo viel Saltz darin geſotten, daß alle Länder in Europa, welche Mangel daran haben, aus Portugall damit können verſorget werden.

Vor dieſem waren die Portugieſiſchen Pferde in groſſer Hochachtung: Seit vielen Jahren aber haben die Maul-Eſel darinnen ſehr überhand genommen, daß die Portugieſen, wenn ſie groſſe Kriege führen ſollten, ihre Cavalerie kaum würden können beritten machen.

An den Spaniſchen Gräntzen ſind groſſe Gebürge, darinnen man vor dieſem Gold und Silber gefunden hat; ſo hat auch der Fluß Tagus vor dieſem Gold-Körner bey ſich geführet: doch ſolche Kleinigkeiten werden heutiges Tages nicht geachtet, da man dergleichen Metall mit gantzen Flotten aus den übrigen drey Theilen der Welt abholen kan.

Unterdeßen findet man doch hin und wieder im Lande Eiſen, Zinn, Bley, Smaragde, Hiacynthen, Jaſpis und Marmor; welches wir an einem jedweden Orte ſchon erinnern wollen.

IV.

Die vornehmſten Flüſſe.

Es ſind deren fünfe, die ſich alle in das Atlantiſche Meer ergieſſen.

1. Der Fluß TAGUS, auf ihre Sprache TAJO, kömmt aus Spanien, und fleuſt mitten durch Portugall.

2. Der Fluß DURIUS, auf ihre Sprache DUERO oder DOURO, kömmt aus Spanien und fleuſt in der Land-Charte oben durch Portugall.

3. Der Fluß ANAS, auf Jhre Sprache GUADIANA, kömmt aus Spanien, berühret Portugall nur unten ein wenig, und ſtürtzet ſich endlich gegen Mittag in das Atlantiſche Meer.

4. Der Fluß MINIUS, auf ihre Sprache MINHO, flieſſet oben auf der Gräntze zwiſchen Portugall und Gallicien ins Meer.

5. Der Fluß MUNDA, auf ihre Sprache MONDEGO, entſpringet im Lande, und flieſſet zwiſchen dem Tago und zwiſchen dem Durio in die See.

V.

Abtheilung des Landes.

Es beſtehet Portugall aus ſechs Haupt-Provintzen, und die ſind auf allen Land-Charten gantz deutlich abgezeichnet.

Zwey liegen in der mitten.

EXTREMADURA an den beyden Ufern des Fluſſes Tajo, bis er in das Meer fället.

BEIRA eine groſſe Landſchafft zwiſchen dem Tajo und Douro.

Zwey liegen oben.

INTERAMNIA, auf ihre Sprache Entre Minho è Douro, weil ſie zwiſchen dieſen beyden Flüſſen gelegen iſt.

TRANSMONTANA, bey ihnen Tra los Montes, weil ſie über einem groſſen Gebürge an den Spaniſchen Gräntzen lieget.

Zwey liegen unten.

TRANSTAGANA heiſt auf ihre Sprache Alentejo, weil ſie denen zu Liſabon jenſeit des Flußes Tajo lieget.

ALGARBIA unten am Meere, führet den Titul eines Königreichs, ob es gleich nicht groß iſt.

VI.

Von der Haupt-Provintz EXTREMADURA.

Es ſind zwey Provintzen, welche den Nahmen Extremadura oder Estremadura führen: eine lieget in Spanien, und die andere in Portugall, und die muß man nicht mit einander verwechſeln.

Die Länge dieſer Provintz wird ohngefehr 35; und die Breite an etlichen Orten 18. Deutſche Meilen austragen.

Dieſe

Dieſe Landſchafft iſt von GOtt mit den ſchönſten Früchten ſo reichlich geſegnet, daß man ſie wohl ein irrdiſches Paradies nennen kan.

Der Wein und das Geträide wachſen hier in dem fetten Erdboden mit einander um die Wette; und die Bäume tragen Oliven, Feigen, Pomerantzen, Citronen und Sineſiſche Aepfel in groſſer Menge.

Aus den wohlriechenden Blüthen dieſer edlen Früchte tragen die Bienen einen gantz unvergleichlichen Honig zuſammen.

Das allerbeſte aber iſt das Saltz, welches in dieſer Provintz ſo häuffig geſotten wird, daß man halb Europa damit betheilen könte.

Die vornehmſten ſechs Städte ſind 1. LISABON. 2. ALANQUER. 3. LEIRIA. 4. TOMAR, 5. SANTAREIN, 6. SETUBAL, und nach denſelben wird dieſe Landſchafft in ſechs TERRITORIA abgetheilet, welche ſie auf ihre Sprache CAMARCAS nennen.

Im erſten TERRITORIO iſt folgendes zu mercken:

LISABON oder LISBOA, Lat. Lisbona oder Olyſipo, die Haupt-Stadt des gantzen Königreichs, und die ordentliche Reſidentz des Königes. Sie erſtrecket ſich am Nordlichen Ufer des Tagi zwey Meilen lang, und hat in ihrem Umkreiſe ſieben Berge, die ſich ſonderlich denen, die von der See herkommen, unvergleichlich ſchön præſentiren. Man glaubet, daß ſich die Anzahl der Häuſer auf 30000. beläufft. Dieſer weitläufftige Ort hat nicht können fortificiret werden: aber die Zugänge, ſonderlich vom Meere her, ſind genug verwahret.

Mitten

Mitten drinnen lieget auf einem Berge das Schloß S. GEORGII, welches vor eine gute Citadelle paſſiren kan. Vor den König und vor die Königliche Familie ſind zwey Palläſte in der Stadt: Einer wird OPACO genannt, wo der König jetzo reſidiret, und der andere hat den Nahmen de CORPO SANTO.

Dieſe Stadt hat nicht allein einen Ertz-Biſchof, ſondern ſeit 1717. auch einen Patriarchen, imgleichen eine Univerſität, geſtifftet im Jahre 1290. und ein groſſes Tribunal Inquiſitionis.

Der Hafen bey der Stadt iſt einer von deu beſten in der gantzen Welt: Denn er hat eine Tieffe von 60. Klafftern, und einen Umkreiß von Zehn Meilen, und weil er mit lauter hohen Bergen umgeben iſt, ſo werden die Schiffe darinnen von den Sturmwinden gar nicht incommodiret.

ALCANTARA iſt ein Flecken harte bey Liſabon, mit einem Königlichen Luſt-Schloſſe und ſehr ſchönen Garten.

BEHLEM oder vielmehr BETHLEHEM, zwey Meilen von Liſabon. Der Ort beſtehet in einem Flecken, in einem Cloſter, und in einem feſten Thurme, dieſe heiſſen alle drey Behlem. Das Cloſter hat König Emanuel zum Andencken der Gebuhrt Chriſti gebauet, und daher hat es den Nahmen Bethlehem bekommen. Die Königl. Leichen werden in dieſem Cloſter begraben. Der Thurm iſt eine reale Feſtung, von deſſen Commendanten die Einfahrt in deu Hafen dependiret: Deswegen dieſer Thurm auch die Citadelle von Liſabon genennet wird.

CACHOPE iſt ein Felſen mitten im Tago, darauf die Portugieſen ein Caſtell gebauet, welches Torre de BUGIO oder auch das Fort S. LAURENTII genennet wird. Dieſes Caſtell iſt von groſſer Wichtigkeit: Denn weil der Tagus, wo er in die See fällt, eine ſolche Breite hat, daß er von den Ufern auf beyden Seiten mit keinen Canonen kan beſtrichen werden: ſo wird er bey ſeinem Einfluſſe durch dieſen Felſen in zwey Armen abgetheilet. Der Arm gegen Norden wird LA PETITE PASSAGE oder LA PASSAGE de S. JEAN genennet: Die Fahrt aber gegen

Süden

Süden heiſſet La Grande Passage, oder die Passage d'Alcazova, und iſt nicht ſo tieff als die kleine Fahrt. Weil aber dieſes Fort de BUGIO nicht zulänglich ſeyn mögte, beyde Paſſagen zu beſchützen; ſo haben die Portugieſen an den beyden euſerſten Ufern noch zwey-Feſtungen angeleget, welche capable ſind, einer gantzen Krieges-Flotte das Einlauffen zu verwehren.

S. JULIAN heiſſet die Feſtung an der kleinen Fahrt, und dieſer nach der neuen Art fortificirte Platz kan mit allem Rechte ein Schlüſſel zum Königreiche genennet werden. Man muß ſich nicht irre machen laſſen, wenn in manchen Charten S. GIAON, in manchen S. JEAN ſtehet: Denn der Ort hat mehr als einen Nahmen, unter welchen aber S. JULIAN am gebräuchlichſten iſt.

CABEZASECA heiſt die andere Feſtung an der groſſen Fahrt, die aber nicht von Steinen, ſondern nur von Holtze hat müſſen gebauet werden, weil der Grund kein Felſen, ſondern nur eine Sandbanck iſt.

S. ANTONIO iſt eine Fort am Nordlichen Ufer des Meeres, welches verhindert, daß auch daſelbſt keine feindliche Landung geſchehen kan.

CASCAES iſt ein vortrefliches Caſtel zwey Meilen von Behlem. Die See formiret daſelbſt einen bequemen Hafen, welcher von dieſem Caſtel beſchützet wird.

Im zweyten TERRITORIO ſind folgende Oerter zu mercken.

ALANQUER eine wohl-verwahrte Stadt, die mit ſchönen Weinbergen auf allen Seiten umgeben iſt.

PAPOS eine Stadt am Tago, in einer Gegend, da ſonderlich viel Orangen-Bäume ſtehen.

SINTRA, oder CINTRA, oder ROCCA de SINTRA, iſt ein Flecken mit einem Schloſſe, welches der abgeſetzte König Alphonſus VI. mit ſeiner Gefangenſchaft und mit ſeinem Tode Anno 1683. bekannt gemachet hat.

CAPO de ROCCA-SINTRA nicht weit davon an der See, iſt ein berühmtes Vorgebürge.

COLLA-

COLLARES iſt ein ſehr fruchtbares Thal, daß gantz Liſabon mit Garten-Gewächſen daraus kan verſehen werden.

Im dritten TERRITORIO iſt vor andern zu mercken:

LEIRIA, eine kleine Stadt, in einem fruchtbaren Boden, mit einer feſten Citadelle. Es hat auch ein Biſchoff ſeinen Sitz daſelbſt.

ALJUBAROTTA, ein Flecken drey Meilen davon, der ſeit Anno 1385 ein ewiges Andencken hat, von einer Schlacht, darinnen der Caſtilianiſche König Johannes eine harte Niederlage erlitten hat. Durch dieſen Sieg ward Johannes Nothus König in Portugall.

ALCOBAZA iſt eine mittelmäßige Stadt mit einem Cloſter, deſſen Prior Fürſtliche Einkünffte hat. Es liegen etliche Königliche Cörper daſelbſt begraben.

PENICHE oder PANICHE an der See, ein feſter Ort auf einer Halb-Inſul, hat eine ſtarcke Citadelle und einen guten Hafen.

BATHALIA, unweit Leiria, verwahret auch etliche Cörper der alten Könige.

ASCALDAS iſt darum zu mercken, weil gute warme Bäder daſelbſt gefunden werden.

CADAVAL iſt ein Hertzogthum, und die Familie, der es zugehöret, hat zu unſerer Zeit viel lange Jahre bey Hofe in groſſen Gnaden geſtanden.

Im vierdten TERRITORIO iſt nur was weniges zu mercken:

TOMAR, eine luſtige Stadt, und guter Paß mit einem Berg-Schloſſe. Vor dieſem war es die Reſidentz des Großmeiſters vom Orden Chriſti, bis der König im Jahr 1520. alle Großmeiſterthümer auf ewig mit der Crone vereiniget hat. Um die Stadt herum ſind gantze Wälder von Oliven-Bäumen.

TORRES NOVAS iſt ein Hertzogthum, welches man um der Genealogie willen auszuzeichnen hat.

ABRAN-

ABRANTES iſt ein Hertzogthum am Tago: Es wachſen viele Melonen in ſelbiger Gegend.

Im fünften TERRITORIO ſind auch nur drey merckwürdige Oerter.

SANTAREIN, Lat. Scalabis, eine Stadt am Tago auf einer Höhe, in einem fruchtbaren Reviere von Getreide und Oliven.

ALMERIN, ein Königliches Jagd-Schloß mit einem Flecken. Die Könige haben bißweilen daſelbſt reſidiret, und König Henricus, der vorher ein Cardinal war, lieget daſelbſt begraben.

SALVATERRA, ein kleiner Ort, mit einem anmuthigen Schloſſe, in einer Gegend, da eine ſchöne Wildbahn iſt.

Im ſechſten TERRITORIO ſind verſchiedene Oerter merckwürdig.

SETUBAL, welches die Holländer S. UBES oder S. HUBES nennen, iſt eine uhralte Stadt, welche Tubalcain bald nach der Sündfluth ſoll gebauet haben. Sie lieget an einem Golfo, und hat eine Fortification nach Holländiſcher Manier, einen bequemen Hafen, und ein ſehr austrägliches Saltzwerck. Harte dabey iſt das Fort S. PHILIPPI, welches die Importantz des Ortes noch gröſſer macht.

ALCASSER di SAL, eine feine Stadt, mit einem Schloße, allwo auch Saltz geſotten wird. Im Jahre 1216. wurden in dieſer Gegend zur Zeit Königs Alphonſi II. 60000. Mohren tod geſchlagen.

CEZIMBRA an der See wird von Tage zu Tage noch mehr fortificiret.

ALDEA GALLEGA, ein feiner Orth, hat auch Saltz-Pfannen, und guten Zugang von den Paſſagierern, welche ſich daſelbſt von den Schiffern überſetzen laſſen, wenn ſie nach Liſabon reiſen wollen.

PALMELA, ein Schloß auf einem Felſen, nicht weit von Setubal. Ehe die Könige die Großmeiſterthümer

an ſich gezogen haben, ſo iſt dieſes die Reſidentz des Ordens S. Jacobi geweſen.

ALMADA, ein artiger Flecken, mit einem Königlichen Schloſſe, Liſabon recht gegen über. Hier hielt ſich König Philippus II. Anno 1580. ſo lange auf, bis er von der Haupt-Stadt Beſitz nehmen konte: und eben das that König Johannes IV. zur Zeit der groſſen Revolte Anno 1640.

VII.

Von der Provintz BEIRA.

Die Länge dieſer Landſchafft mag wohl 35, und die Breite an etlichen Orten 30. Deutſche Meilen austragen.

Das Land iſt voller Flüſſe, voller Berge, und voller Thäler: ſonderlich iſt das lange Gebürge ALCOBA berühmt, welches ſich von Coimbra bis nach Porto erſtrecket.

An Korn hat dieſe Landſchafft keinen Überfluß; aber es giebet da herrliche Weinberge, und ſchöne Caſtanien-Bäume.

Die vornehmſten Städte ſind 1. Coimbra, 2. Aveiro, 3. Lamego, 4. Viseo, 5. Guarda, und 6. Castelbarco, und nach denſelben wird dieſe Provintz in ſechs Territoria eingetheilet.

Das erſte TERRITORIUM hat folgende merckwürdige Oerter:

COIMBRA, Lat. Conimbrica, eine ſchöne und groſſe Stadt an einem luſtigen Berge, am Fluſſe Mondego, allwo vor alten Zeiten die Könige reſidiret haben. Es lieget auch der erſte König Alphonſus I. und die heilige Königin Eliſabeth daſelbſt begraben. Der Ort iſt allenthalben mit Wäldern und Gärten umgeben, und die Liebhaber der Antiquitäten finden nicht weit von dieſer Stadt

eine alte Waſſer-Leitung, welche die Römer noch gebauet haben. Die Univerſität daſelbſt, geſtifftet Anno 1290. iſt in der gantzen Welt berühmt; und das prächtige Jeſuiter-Collegium hat ſeines gleichen nicht. Der Biſchoff daſelbſt ſtehet unter dem Ertz-Biſchoffe zu Liſabon. Es iſt auch ein groſſes TRIBUNAL der INQUISITION daſelbſt.

BUARGAS, ein feſter Ort am Meere, wo der Fluß Mondego hinein fällt.

Das zweyte TERRITORIUM hat zwey merckwürdige Oerter.

AVEIRO, eine Stadt, wo Saltz gekochet wird, mit einem wohlverwahrten Hafen. Es giebet Hertzoge von AVEIRO in Portugall.

FEYRA oder AFFEYRA, der letzte Ort gegen Norden, hat ein feſtes Schloß, und einen Pallaſt.

Das dritte TERRITORIUM hat nicht mehr als einen merckwürdigen Ort.

LAMEGO, eine Stadt in einer Gegend, da viel Wein wächſet: Der Biſchoff daſelbſt ſtehet unter dem Ertz-Biſchoffe zu Braga.

Das vierdte TERRITORIUM hat nichts als ſeine Haupt-Stadt:

VISEO, ein angenehmer Ort, wegen der ſchönen Gärten umher. Es ſind auch nicht weit davon ergiebige Zinn-Bergwercke. Der Biſchoff iſt ein Suffraganeus des Ertz-Biſchoffs zu Braga.

Das fünfte TERRITORIUM hat nur zwey merckwürdige Oerter:

GUARDA, eine Feſtung, ſo wohl von Natur, als durch Kunſt, an den Spaniſchen Gräntzen. Der Biſchoff gehöret unter den Ertz-Biſchoff von Braga.

SOLORICO iſt eine ſchöne Stadt, die auch vor eine Feſtung paſſiren kan.

Das

Das ſechſte TERRITORIUM hat folgende Merckwürdigkeiten:

CASTELBRANCO iſt zwar nur ein mittelmäßiger, aber ein recht ſchöner Ort.

PENNAMACOR, eine gemeine Stadt, die aber ein feſtes Schloß hat.

SALVATERRA iſt eine Feſtung, die an der Lehne eines Berges angeleget iſt.

SEGURA, eine feſte Stadt, und hat auch ein feſtes Schloß

IDANHA à VELGA, iſt im letzten Kriege mit etlichen neuen Auſſenwercken verſehen worden.

COVILHANA iſt der Ort, wo König Rodericus die Schandthat mit des Grafen Juliani Tochter begangen hat, welche den Mohren Gelegenheit gegeben, gantz Spanien und Portugall zu überſchwemmen. Es iſt im Jahr 713. geſchehen.

VIII.
Von der Provintz
ENTRE MINHO è DOURO.

Dieſe Landſchafft iſt 18. Meilen lang und 12. Meilen breit. Der Wein darf in dieſer Gegend nicht gepflantzet werden, ſondern er wächſet von ſich ſelber.

Die Viehzucht iſt wegen der ſchönen Wieſen unvergleichlich, und das Fleiſch in dieſem Lande iſt das beſte im gantzen Königreiche.

Die Weiber ſind hier zu Lande bis nach dem 50. Jahre fruchtbar. Die Männer werden hoch alt, und geben gute Soldaten ab. Im übrigen haben die Geiſtlichen aus dieſer Landſchafft mehr Genuß, als der König.

In den neueſten Charten wird dieſe Provintz nach den vier beſten Städten: 1. Porto, 2. Guimaranes, 3. Lima, und 4. Viana, in vier Territoria abgetheilet.

Im erſten TERRITORIO iſt die eintzige Haupt-Stadt zu mercken:

PORTO oder PORT a PORT, eine gute Stadt eine Meile von der See, am Fluße Douro an einem Berge. Es iſt ein Hafen darbey, darinnen eine gantze Kauffardey-Flotte Raum hat. Es iſt auch ein Arſenal, darinnen Krieges-Schiffe gebauet werden. Die Stadt iſt nur mit einer Mauer umgeben, und hat gar nicht viel Einwohner. Es lieget ein kleines Fort dabey; wiewohl die Sand-Bäncke und Klippen am Einfluße des Durii die beſte Vormauer dieſer Stadt ſind. Man gläubet, daß Portugall ſeinen Nahmen von dieſer Stadt haben ſoll. In Deutſchland wird dieſer Stadt allemahl in Ehren gedacht, wenn man einander ein Glaß von gutem Portiſchen Weine vorſetzet.

Im zweyten TERRITORIO ſind folgende Plätze auszuzeichnen:

GUIMARANES, Lat. Vimarinum, eine feine Stadt mit einer feſten Citadelle. Es wird daherum gute Leinwand gemacht, da ſonſt die Portugiſen mit Manufacturen ſich nicht viel Mühe geben.

BRAGA, Lat. Bracara, eine der vornehmſten Städte im gantzen Reiche, wo weiland die Gothiſchen Könige reſidiret haben. Es ſind ohngefehr 4000. Häuſer in der Stadt, welche mit Mauren, Wällen und Auſſenwercken nach der neueſten Art befeſtiget iſt. Der Ertz-Biſchof daſelbſt, dem die Stadt eigentlich gehöret, iſt Primas Regni, und prætendiret den Rang über den Ertz-Biſchof zu Toledo in Spanien. Der erſte Grafe in Portugall, Henricus aus Burgund, lieget daſelbſt begraben.

VILLA

VILLA de CONDE an der See, hat einen mittelmäßigen Hafen.

AMARANTA, iſt eine ſchöne Stadt, darinnen recht prächtige Häuſer gefunden werden.

Im dritten TERRITORIO iſt nichts, als die Stadt, davon die Gegend den Nahmen hat.

LIMA, eine mittelmäßige Stadt mit einem gar ſchönen Pallaſte, und mit einer koſtbaren Brücke über den Fluß Lima, deswegen der Ort insgemein Ponte de Lima genennet wird.

Im vierten TERRITORIO ſind endlich folgende Oerter:

VIANA, eine anſehnliche Stadt am Ausgange des Fluſſes Lima. Es iſt darbey ein Hafen, der durch eine Citadelle bedecket wird.

CAMINHA, am Fluſſe Minho, der Spaniſchen Stadt Guardia gegen über, iſt eine gute Feſtung, und führet den Titul eines Hertzogthums.

VILLA NOVA, mit dem Zunahmen de CERVERA, am Fluſſe Minho, kan eine gute Gräntz-Feſtung bedeuten.

VALENZA de MINHO iſt der Spaniſchen Feſtung Tuy entgegen geſetzet.

MONCAON iſt kein groſſes Werck, aber das Schloß iſt feſte.

MELGAZO iſt die äuſſerſte Gräntz-Feſtung gegen Gallicien, doch nicht von groſſer Wichtigkeit.

IX.
Von der Provintz
TRA los MONTES.

Sie wird darum Tra los Montes, Lat. Transmontana genennet, weil ſie denen, die zu Liſabon wohnen, jenſeit eines groſſen Gebürges lieget.

Die Länge wird 30; und die Breite 20. Deutſche Meilen austragen: Das Erdreich iſt hier zu Lande etwas dürre, und träget deßwegen mehr Wein und Oele, als Getreyde.

Nach denen fürnehmſten Städten, 1. Villa Real, 2. Montcorvo, 3. Miranda, 4. Pinhel, wird dieſe Landſchafft in vier Territoria abgetheilet.

Im erſten TERRITORIO iſt folgendes zu mercken:

VILLAREAL, Lat. Villa Regalis, eine Stadt, welche den Titul eines Hertzogthums führet.

MONTALEGRE, Lat. Mons Alacris, iſt ein gutes Schloß.

CHIAVES oder CHAVES, Lat. Aquæ Flaviæ, eine vornehme Stadt und gute Feſtung, darinnen eine ſtarcke Guarniſon lieget.

Im zweyten TERRITORIO ſind zwey Oerter merckwürdig:

MONTCORVO, eine kleine Gräntz-Feſtung mit einem guten Schloſſe.

VILLAFLOR, ein kleines, aber recht wohl gebauetes Städtgen.

Im dritten TERRITORIO ſind zwey Städte von Wichtigkeit zu mercken:

MIRANDA, mit dem Zunahmen de Douro, weil ſie an dem Fluſſe dieſes Nahmens lieget: Eine Stadt auf einem Felſen, welcher befeſtiget ſeyn könte, und auch ſollte, weil Portugall nirgend mehr offen ſtehet, als um dieſe Gegend.

BRAGANZA wird in die alte und in die neue Stadt abgetheilet. Es iſt ein Schloß daſelbſt, dadurch die Stadt beſchützet wird. Der Ort führet den Titul eines Hertzogthums, und iſt das Stamm-Haus des heutigen Königes.

Im

Im vierten TERRITORIO hat man Urſache nachfolgende Plätze zu mercken:

PINHEL ein geringer Ort, davon die gantze Gegend den Nahmen hat.

ALMEYDA iſt eine gute Gräntz-Feſtung gegen Spanien.

CASTEL-RODRIGO, Lat. Caſtellum Roderici, eine alte Feſtung auf einer Höhe, mit dem Titul einer Marggrafſchafft.

X.

Von der Provintz ALANTEIO.

Sie heiſt darum ALANTEIO, weil ſie denen zu Liſabon jenſeit des Fluſſes Tagi lieget: und eben ſo iſt auch der Lateiniſche Nahmen Provincia Trantagana zu verſtehen.

So wohl die Länge als die Breite von dieſer Landſchafft wird auf 36. Deutſche Meilen gerechnet.

Dieſes Land wird wegen des ſchönen Korn-Baues die Speiſe-Kammer des Königreiches genennet: Wiewohl auch an Vieh-Zucht, an Wein-Wachſe, und an Garten-Gewächſen kein Mangel iſt.

Zu geſchweigen des vortrefflichen Honigs, und der ſchönen Stein-Brüche, daraus Marmor und Jaſpis gegraben wird.

Es ſind fünf anſehnliche Städte darinnen, 1. Evora, 2. Estremos, 3. Portalegre, 4. Elvas, 5, Beja, und nach dieſen Städten wird das Land in fünf Territoria abgetheilet.

Das erſte TERRITORIUM hat zwey merckwürdige Oerter:

EVORA, Lat. EBORA, eine uhralte Stadt, die den nächſten Rang nach Liſabon hat, in einem angenehmen

Felde, welches mit Bergen umgeben iſt. Es ſind ohngefehr 5000 bewaffnete Bürger darinnen. Die Feſtungs-Wercke ſind nicht zu verachten. Im letzten Kriege wurden neue Auſſenwercke, und auch eine Citadelle angeleget, daran meines Wiſſens noch gearbeitet wird. Es iſt ein Ertz-Biſchof und auch eine Univerſität daſelbſt, auf welcher ſonderlich die Käyſerlichen Rechte gelehret werden.

MONTEMOR, Lat. Mons Major, iſt eine neue Stadt mit einem Schloſſe.

Das zweyte TERRITORIUM hat auch ſeine Merckwürdigkeiten.

ESTREMOS, eine neue, feſte und volckreiche Stadt, mit ſchönen Häuſern. Gleich darbey iſt ein Felſen, davon der ſchönſte Marmor gebrochen wird. Ingleichen iſt in dieſer Gegend eine wohlriechende TERRA SIGILLATA, daraus zierlich Geſchirre gemachet, und durch das gantze Königreich verführet wird.

AVIS, Lat. Aviſium, ein ſchönes Schloß, gehöret den geiſtlichen Ordens-Rittern von AVIS, die hin und wieder groſſe Revenüen haben.

EVORAMONTE, ein kleines Schloß auf dem Gipfel eines Berges.

VILLAVICOSA, insgemein Villa vitioſa, heiſſt nicht eine laſterhafftige, ſondern eine ſehenswürdige Stadt, welche nach der neuen Art fortificiret iſt. Vor dieſem hatten die Hertzoge von BRAGANZA ihre Reſidentz allhier. Es wird daherum ſchöner Marmor gegraben.

Das dritte TERRITORIUM hat folgende Plätze:

PORTALEGRE, Lat. Portus Alacris, eine feine Stadt an einem Berge, hat gute Mauren und Thürne: Der Biſchof daſelbſt gehöret unter dem Ertz-Biſchof zu Liſabon.

CAMPOMAJOR, eine Gräntz-Feſtung mit Paſteyen und Auſſenwercken, von gehauenen Steinen. Das Frauen-

zimmer

zimmer hieſiges Ortes wird vor das ſchönſte im gantzen Königreiche gehalten.

CASTEL di VIDE iſt ein feſtes Gräntz-Schloß gegen Spanien.

CRATO, ein Städtlein mit einem Schloſſe, iſt ein PRIORAT des Malteſer-Ordens, und hat groſſe Einkünffte.

ARRONCHES, ein feſter Ort von wenig Einwohnern. Es hafftet ein Marquiſat darauf.

Das vierte TERRITORIUM hat auch einige Merckwürdigkeiten:

ELVAS, Lat. Elvæ, iſt eine von den beſten Städten in Portugall. Sie lieget auf einem Felſen an der Guadiana, und hat Wercke von gehauenen Quaderſteinen nach der neueſten Architectur. Harte an der Stadt lieget das Fort S. LUCIA, an ſtatt einer Citadelle; die Guarniſon iſt ordentlich 1000. Mann. Die Häuſer und Gaſſen ſind ungemein ſauber, und die Gegend bringet guten Wein, und vortreffliches Oel. Es iſt ein alter Aquæ-Ductus daſelbſt, der eine gantze Meile lang iſt. Der Biſchof zu Elvas gehöret unter den Ertz-Biſchof zu Evora. Zwey Meilen davon iſt an eben dieſem Fluſſe über den Gräntzen die Spaniſche Haupt-Feſtung BADAJOZ gelegen.

OLIVENZA, eine groſſe Stadt und gute Feſtung an der Guadiana, mit 9. Bollwercken, hat 1000. Mann in Guarniſon.

GERUMENSA lieget darzwiſchen, und hat ſich im Kriege mit Spanien wohl gehalten.

Das fünfte TERRITORIUM hat folgende Plätze:

BEJA, Lat. Pax Julia, eine alte Stadt, mit einem ſchönen Schloſſe.

SERPA, eine gute Gräntz-Feſtung gegen Andaluſia.

MOURA, ein alter und ziemlich feſter Ort an der Guadiana.

OURIQUE iſt ein Feld, darinnen etwan zehn Dörffer liegen, darunter dieſes Ourique, Lat. Ulricum, den

Vorzug hat. Es iſt ein altes Schloß daſelbſt, und der Ort hat von dem Siege der Chriſten wider die Mohren ſeit 1139. ein immerwährendes Andencken.

XI.
Von dem Königreiche ALGARBIA.

Der Nahme ſoll ſo viel heiſſen, als das äuſſerſte Land, und denſelben führet es auch mit Recht. Die andern Landſchafften ſind nur Provintzen: Algarbia aber iſt ein beſonder Königreich, und ſtehet mit im Königlichen Titul, ob es gleich nur 27. Meilen lang und 8. Meilen breit iſt.

Alles iſt in dieſem Lande mit Wein-Stöcken und Feigen-Bäumen angefüllet: Das Meer giebet die ſchönſten See-Fiſche: Es ſind auch warme Bäder und Geſund-Brunnen in dieſer Gegend.

Nach den zwey vornehmſten Städten: 1. Lagos, und 2. Tavira, wird dieſes kleine Königreich in zwey Territoria abgetheilet.

Im erſten TERRITORIO hat man folgende Oerter zu mercken:

LAGOS, Lat. Lacobriga, die Reſidentz des Königlichen Stadthalters. Sie lieget auf einem Felſen, und kan vor eine ziemliche Feſtung paſſiren. Es iſt ein Pharus oder ein Feuer-Thurn daſelbſt angeleget, damit man ſehen kan, was in der Nacht auf der See vorgehet.

SILVES, Lat. Silvæ, lieget in einer ſchönen Gegend, die man das Paradieß zu nennen pfleget. Das Biſthum iſt von hier nach Faro verleget worden. Der Ort iſt eben nicht gar ſtarck bewohnt.

VILLA NOVA, mit dem Zunahmen Portimahon, iſt ein Hafen.

SAGREZ iſt eine neue Stadt mit einem ſehr feſten Schloſſe und vortrefflichen Hafen.

ALVOR hat einen Hafen, und in der Nähe ſind beruffene Geſundheits-Bäder.

CAPO de S. VINCENTE, Lat. Promontorium Sacrum, iſt ein berühmtes Vorgebürge an der äuſſerſten Spitze von Portugall. Dieſes Vorgebürge wird zum Fundament geſetzet, wenn man die Gräntzen zwiſchen Oſt- und Weſt-Indien ausrechnen will.

Im andern TERRITORIO gibt es auch etliche merckwürdige Plätze:

TAVIRA iſt eine gute Feſtung mit einem geräumlichen Hafen. Volckreich iſt der Ort nicht, weil er kaum 2000. Einwohner hat. Der Ort führet den Titul eines Hertzogthums.

FARO, Lat. Pharus, eine anſehnliche Stadt am Meere, mit Bergen umgeben. Es wachſen da ſchöne Sorten von Weine, und der Fiſch-Fang iſt auch ſehr reichlich. Der Biſchof daſelbſt gehöret unter Evora.

ALCOUTIM an der Guadiana ſtehet der Spaniſchen Stadt XERES gegen über, recht auf der Gräntze. Es iſt ein kleiner Ort, aber das Schloß iſt nicht zu verachten.

CASTRO-MARINO oder CASTRO-MARIA, iſt ein unüberwindliches Caſtel an der Guadiana, der Spaniſchen Stadt AYAMONTE gegen über, mit einem guten See-Hafen.

XII.

Von den Colonien der Portugieſen auſſer Europa.

Die Portugieſen ſind die erſten geweſen, welche einen Weg zur See nach den andern Theilen der Welt gefunden haben, welches wegen der Situation des Königreiches Portugall eben nicht zu verwundern iſt.

Im

Im XVI. Seculo iſt ihnen das Glück aus der maßen günſtig geweſen, daß ſie in allen drey auswärtigen Theilen der Welt, nemlich in Asia, in Africa und in America, ſich haben können feſte ſetzen.

Im XVII. Seculo haben ſie zwar viel wieder verlohren, worzu ſonderlich die ſechzig-jährige Vereinigung mit Spanien Gelegenheit gegeben hat: Nichts deſto weniger iſt doch das Commercium der Portugieſen, ſo wohl in Oſt- als in Weſt-Indien, noch bis auf dieſen Tag von groſſer Wichtigkeit.

Hiervon wird nun zwar im letzten Theile dieſes Wercks ausführlicher gehandelt werden, wir wollen aber hier doch die vornehmſten Oerter ſpecificiren.

In AFRICA.

1. Die Feſtung MAZAGAN auf den Küſten von Marocco.

2. Ein guter Sclaven-Handel auf der Küſte von Nigritia.

3. Die Colonie zu MALAGETTE auf der Küſte von Guinea.

4. Im Königreiche CONGO wohnen ſie ſo wohl in der Haupt-Stadt S. SALVATOR, als auch zu AMBAS an der See, mit gutem Willen der Einwohner; treiben auch den Handel daſelbſt privativè.

5. Im Königreiche ANGOLA haben ſie mehr zu ſagen: Denn da beſitzen ſie die Städte LOANDA S. PAULO und BENGUELA.

6. Auf den Küſten von CAFFARIA iſt der König in ZOFALA ihr würcklicher Vaſall.

7. In dem groſſen Königreiche MONOMOTAPA haben ſie verſchiedene Bergwercke eigenthümlich an ſich gebracht.

8. Auf der Küſte von ZANGUEBAR gehöret ihnen der wichtige Platz MOSAMBIQUE, und der König zu QUILLOA iſt ihnen zinßbar.

9. Auf dem groſſen Atlantiſchen Meere beſitzen ſie erſtlich die geſammten Inſeln von CAPO VERDE, oder vom grünen Vorgebürge.

10. Von den CANARIEN-Inſuln haben ſie hingegen nur die eintzige Inſul MADERA.

11. Von den eintzeln hin und her zerſtreueten Inſuln gehöret ihnen S. THOMÆ; FERDINANDO PAO; MATTHÆI; del PRINCIPE; ANNEBON; ASCENSION und SPIRITO SANCTO, nicht weit von Madera.

12. Von den Maſcareniſchen Inſuln, unweit MADAGASCAR, gehöret ihnen die Inſul ZANZIBAR.

In
ASIA.

1. In ARABIA haben ſie den freyen Handel, ſonderlich nach MOCHA am rothen Meere.

2. In PERSIA haben ſie zwar heutiges Tages nichts eigenes, treiben aber doch ſtarcken Handel dahin.

3. In des groſſen MOGOLS Gebiete haben ſie die Feſtung DIU; das Caſtel DAMON; das Fort DANAU; die Stadt BAZAIM; das Fort TRAPOR; die Feſtung MANORCA; die Feſtung ASSERIM.

4. Auf

4. Auf der Halb-Inſul dißeits des Fluſſes Ganges haben ſie CHOA und CHAUL.

5. Die Helffte von der Stadt MACAO auf der Sineſiſchen Inſul dieſes Nahmens.

In
AMERICA.

1. Ihr beſtes iſt BRASILIA in dem Südlichen America, wegen des Zuckers und Braſilien-Holtzes.

2. Es gehöret ihnen auch der gantze AMAZONEN-Fluß, nebſt einem Stücke von der Landſchafft GUIANA, um das ſo genannte Capo du Nord, in dem Südlichen Theile von America.

3. In der Landſchafft PARAQUARIA gehöret den Portugieſen die Inſul S. GABRIEL, und das Fort S. SACREMENT.

4. Endlich beſitzen ſie auch auf dem halben Wege zwiſchen Europa und America die ſo genannten Habichts-Inſuln, welche AZORES genennet werden.

XIII.
Von den Einwohnern in Portugall.

Die Einwohner richten ihre meiſte Sorgen auf die Kauffmannſchafft, und ſind deßwegen ſo wohl allen Tugenden, als auch allen Laſtern ergeben, welche dieſe Profeſſion bey ſich führet.

Die Schulen haben bißhero ſehr darnieder gelegen: Nunmehro aber ſcheints, als wenn die Portugieſen die Studia auch renoviren, und zum wenigſten die Hiſtorie ihres Vaterlandes beſſer unterſuchen wollten.

Bey

Bey dem langwierigen Frieden hatten ſie das Krieges-Handwerck ziemlich verlernet, deßwegen in dem Spaniſchen Succeſſions-Streite die Engliſchen und Holländiſchen Hülffs-Völcker das beſte haben thun müſſen.

Im übrigen iſt es eine fruchtbare Nation, und wenn die auswärtigen Colonien nicht ſo viel Volck erfordert hätten, ſo würde das Land ſeine Einwohner kaum haben faſſen und ernähren können.

Die Männer von dieſer Nation ſind ſehr eiferſüchtig, und laſſen die Weiber nicht weit ausgehen: Es kan auch wohl ſeyn, daß ſie gerechte Urſachen dazu haben.

XIV.
Vom weltlichen Regimente in Portugall.

Portugall iſt ein Souveraines Königreich, und der heutige König JOHANNES V. iſt A. 1689. gebohren.

Unterdeſſen iſt gleichwohl zwiſchen der Souverainität eines Königes in Portugall, und eines Königes in Spanien gar ein groſſer Unterſcheid.

Denn erſtlich hat der Pabſt in dieſem Königreiche eine groſſe Autorität, davon der folgende Articul mehr Nachricht geben wird.

Darnach muß es der König auch mit den Ständen des Reichs nicht verderben, welche in drey Claſſen abgetheilet werden: In der erſten ſind die Geiſtlichen; in der andern die vom Adel; und in der dritten die vom Bürger-Stande.

Endlich

Endlich ſind dem Könige durch die Fundamental-Geſetze auch in zweyen Stücken die Hände gebunden. Denn erſtlich kan er nicht mehr CONTRIBUTION ausſchreiben, als ihm von den Reichs-Ständen im Jahre 1674. einmahl vor allemahl iſt bewilliget worden: Und darnach kan er wegen der SUCCESSION, wenn das Königliche Haus abgehen ſollte, nichts diſponiren.

Nach dem Frieden zu Utrecht A. 1712. iſt die Militz auf einen ſolchen Fuß geſetzet worden, daß zur Friedens-Zeit beſtändig 12000. zu Fuſſe, und 2500. zu Pferde unterhalten werden. Zur Krieges-Zeit aber könten ohne Noth noch einmahl ſo viel Trouppen angeworben werden.

Man ſollte meinen, bey der groſſen Kauffmannſchafft müſte das Geld in Portugall ſo gemeine ſeyn, als die Steine auf der Gaſſe; weil aber dieſe Nation eben nicht arbeitſam iſt, und doch in allen Dingen einen koſtbaren Staat führet, ſo müſſen ſie den meiſten Profit vor auswärtige Waaren wieder dahin geben.

XV.

Vom geiſtlichen Regimente in Portugall.

Die Religion iſt durchgehend Römiſch-Catholiſch, und alſo wird die Portugieſiſche Kirche durch Biſchöfe regieret, deren an der Zahl nicht mehr als Zehne ſind.

Uber dieſelben ſind drey Ertz-Biſchöfe geſetzet, davon der erſte zu BRAGA, der zweyte zu LISABON, und der dritte zu EVORA reſidiret.

Unter

Unter dem Ertz-Biſchoffe zu BRAGA ſtehen die Biſchöffe 1. zu PORTO, 2. VISEO, 3. GUARDIA, 4. LAMEGO, 5. MIRANDA.

Unter dem Ertz-Biſchoffe zu LISABON ſtehen die Biſchöffe 1. zu COIMBRA, 2. zu LEIRIA, und 3. zu PORTALEGRE.

Unter dem Ertz-Biſchoffe zu EVORA ſtehen nur die zwey Biſchöffe: 1. zu ELVAS, und 2. zu FARO.

Im Jahre 1717. hat es der jetzige König bey dem Pabſte dahin gebracht, daß Portugall auch einen PATRIARCHEN bekommen hat. Er ſitzet zu Liſabon mit ſeinen Canonicis; hat aber noch zur Zeit der übrigen Geiſtlichkeit nichts zu befehlen.

Die INQUISITION wider die Ketzer iſt in Portugall auch eingeführet: Ein TRIBUNAL iſt zu LISABON; das andere zu COIMBRA; und das dritte zu EVORA.

Nichts deſto weniger ſind nirgends mehr heimliche Juden als in Portugall; nicht nur unter dem gemeinen Volcke, ſondern auch unter den Vornehmſten bey Hofe.

Der Pabſt hat eine groſſe Gewalt in dieſem Königreiche. Denn 1. müſſen alle Geiſtlichen, die der König denominiret, zu Rom allererſt confirmiret werden. 2. Der Päbſtliche Nuncius exerciret ordentlich die geiſtliche Jurisdiction, und von dem Nuncio wird nicht an den König, ſondern unmittelbar an den Pabſt appellirt. 3. Es müſſen auch die Päbſtlichen Bullen ſchlechterdings angenommen werden, ohne daß ſie der Königliche Staats-Rath vorher examiniren darff.

Es wird ſich auch ſchwerlich ein König dieſen Dorn aus dem Fuſſe ziehen können. Denn die Cleriſey machet das halbe Königreich aus, und beſitzet zwey Drittel vom Lande; Die Biſchöffe und Ertz-Biſchöffe haben Fürſtliche Einkünffte; und in keinem Lande ſind die Clöſter dicker geſäet, als in Portugall, davon die meiſten und reichſten den Franciſcanern und Jeſuiten gehören.

Uber dieſes ſind auch **drey geiſtliche Ritter-Orden** im Lande, die groſſe Revenüen haben, und die dem Könige viel könten zu ſchaffen machen, wenn er nicht ſelbſt der Groß-Meiſter von allen Orden wäre.

Die Vornehmſten ſind die Ritter von AVIS, welchen Orden König Alphonſus I. ſchon A. 1147. geſtifftet hat.

Darauf folgen die Ritter von S. JACOB, welches keine andere ſind, als die in Spanien Ritter von SANTIAGO genennet werden.

Die jüngſten ſind die Ritter CHRISTI, geſtifftet vom Könige Dionyſio im Jahr 1318. nachdem der Orden der Tempel-Herren war caſſiret worden.

Die Malteſer oder Johanniter haben auch ein ſchönes PRIORAT zu CRATO, mit reichlichen Einkünfften.

Endlich muß die BULLA CRUCIATA nicht vergeſſen werden, welche von den alten Creutz-Zügen wider die Ungläubigen ihren Nahmen hat. Krafft dieſer Bulle, die der Pabſt alle drey Jahre renoviret, wird Jahr aus Jahr ein ein Ablaß oder Vergebung der Sünden in Portugall vor Geld verkaufft,

kaufft, darein ſich der Pabſt, der König, und die Cleriſey theilet.

Zur Geiſtlichkeit gehören auch die drey Univerſitäten dieſes Königreichs: 1. zu COIMBRA, 2. zu LISABON, 3. zu EVORA.

XVI.
Die vornehmſten Veränderungen.

Unter den Römern, unter den Gothen, und unter den Saracenen hat Spanien und Portugall gleiches Glück und Unglück gehabt.

Anno 1093. hat HENRICUS, ein Grafe aus BURGUND, den Grund zu dem heutigen Königreiche Portugall geleget, durch eine Vermählung mit Königs Alphonſi VI. in Leon natürlichen Tochter TERESIA: Er nannte ſich nur einen Grafen von Portugall, aber ſein Sohn ALPHONSUS I. nennte ſich einen König.

A. 1386. wolten die Spanier Portugall einnehmen, als das Königliche Haus abgegangen war: aber ein natürlicher Printz, Nahmens JOHANNES, gewann die Schlacht bey Aljubarotta, und beſtieg darauf den Thron.

A. 1580. war das Königliche Haus abermahl mit dem Cardinal Henrico ausgeſtorben, und da ſuccedirte PHILIPPUS II. König in Spanien, und von der Zeit an war Spanien und Portugall gantzer 60. Jahr mit einander vereiniget.

A. 1640. gieng die groſſe Revolte vor, und da ſtieg JOHANNES, Hertzog von BRAGANZA, auf den Thron, deſſen Nachkommen auch denſelben bis auf dieſen Tag behauptet haben.

XVII.
Auszug aus der alten Geographie.

Daß Portugall in den alten Zeiten LUSITANIA geheiſſen, iſt eine bekannte Sache.

Die Römer begriffen es mit unter Spanien, und nannten es HISPANIAM LUSITANICAM.

Die vornehmſten Völcker waren 1. die VETTONES, 2. die TURDULI, 3. die TURDETANI.

AUGUSTA EMERITA war die Haupt-Stadt: Sie heiſt heutiges Tages MERIDA, und lieget über den heutigen Gräntzen in Spanien.

OLYSSIPO oder ULYSSIPPO iſt das heutige Liſabon, welches der Griechiſche Held ULYSSES ſoll gebauet haben.

EBORA und CONIMBRICA ſind leicht zu errathen.

SCALABIS wird heutiges Tages SANTARIN genennet.

PAX JULIA hat gelegen, wo jetzo die Stadt BEJA lieget.

CUNEUS hieß bey den Alten die äuſſerſte Spitze von Algarbien.

PROMONTORIUM SACRUM iſt nichts anders, als das heutige CAPO de S. VINCENTE.

XVIII.
Nachricht von den beſten Land-Charten.

1. Die beſte hat ohnſtreitig NOLIN geſtochen: Sie iſt länglich, und man kan alle Abtheilungen gar deutlich drauf ſehen.

2. Dar-

2. Darauf folget WITTE, auf welcher die Biſthümer deutlich abgezeichnet ſind.

3. Die dritte hat PLACIDE gezeichnet, und VISCHER geſtochen: Sie iſt groß und accurat, hat aber keine Subdiviſiones.

4. Auf HOMANNS Charte kan man zugleich ſehen, was die Portugieſen in Weſt-Indien beſitzen.

Das II. Buch
von dem
Königreiche Spanien.

I.
Vom Nahmen dieſes Landes.

Ein Caninchen nennen die Phönicier in ihrer Sprache SPANA; weil ſie nun viel ſolche Thiere darinnen gefunden haben, wie ſie nach der groſſen Dürre in dieſes Land kommen ſind, ſo haben ſie daſſelbe SPANIEN genennet.

Der Lateiniſche Nahme HISPANIA aber hat ſeinen Urſprung von dem alten Könige HISPANO, der noch vor Chriſti Geburth in dieſem Lande regieret hat.

Sonſt ſind die allerälteſten Nahmen dieſes Reiches HESPERIA, weil es gegen Abend lieget; und IBERIA, weil der Fluß Iberus mitten durch flieſſet.

II.
Von der Gröſſe.

So wohl die **Länge** vom Abend gegen Morgen; als die **Breite** vom Mittage gegen Mitternacht, wird auf 150. bis 160. Deutſche Meilen gerechnet.

Wer mit dieſer ohngefehrlichen Rechnung nicht will zufrieden ſeyn, der mag die Geographos erſt mit einander vertragen, welche in dieſem Stücke nicht mit einander überein kommen.

Man halte nur die zwey Charten gegen einander, welche Jaillot und Lile geſtochen haben, ſo wird man finden, daß ſie in der **Länge** von den Pyrenäiſchen Gebürgen bis an das Atlantiſche Meer um gantzer 37. Deutſche Meilen differiren.

Dieſes kan ich hier wohl anzeigen, aber nicht decidiren: ſondern es muß von dieſer und von einer jedweden ſolchen Materie eine beſondere Diſſertation geſchrieben werden.

Unterdeſſen ſind die Provintzen in die Länge und in die Queere ſo ſituiret, daß das gantze Land allbereit von den alten Geographis mit einem **ausgebreiteten Kalb-Felle** iſt verglichen worden.

III.
Von den Gräntzen.

Spanien iſt unten und oben, das iſt gegen **Mittag** und **Mitternacht**, mit Waſſer umgeben; zur Lincken aber und zur Rechten, das iſt gegen **Abend** und gegen **Morgen**, ſtöſſet es an andre Länder.

1. Gräntze

1. Gräntze gegen Mitternacht.

Da iſt das groſſe Atlantiſche Meer, welches um dieſe Gegend MER de BISCAYE genennet wird; weil die Landſchafft Biscaya daran ſtöſſet.

Lateiniſch nennet man es MARE CANTABRICUM, weil die daran liegende Landſchafft Biſcaya in den alten Zeiten Cantabria iſt genennet worden.

Dieſes Meer iſt den Spaniern höchſt zuträglich, weil ſie dadurch mit Franckreich, Britannien, Niederland und Norden correſpondiren können.

2. Gräntze gegen Mittag.

Da iſt das Mittelländiſche Meer, Lat. MARE MEDITERRANEUM, welches mit dem groſſen Atlantiſchen Meere durch eine Meer-Enge zuſammen hänget.

Und weil in den alten Zeiten Spanien Iberia iſt genennet worden, ſo wird auch das Stücke vom Mittelländiſchen Meere, welches an Spanien anſchläget, in den Land-Charten gemeiniglich mit einem Lateiniſchen Nahmen MARE IBERICUM genennet.

Die Thüre zu dieſem Meere iſt die ſo genannte Straſſe, das iſt die Meer-Enge zwiſchen Europa und Africa, welche ſieben Meilen lang und fünf Meilen breit iſt. Die Schiffe, welche hierdurch nach der Levante paſiren, werden deßwegen insgemein die Straſſen-Fahrer genennet.

Dieſe Meer-Enge heiſſet auf Spaniſch ESTRECCHO, auf Italiäniſch STRETTO, und auf Niederländiſch die STRAATE bey GIBRALTAR, weil die Berg-Feſtung Gibraltar daran gelegen iſt.

Lateiniſch wird ſie FRETUM GADITANUM genennet, weil die Inſul Cadix, Lat. Gades, nicht weit davon lieget: oder auch FRETUM HERCULEUM, weil Hercules bis hieher gekommen iſt, und zum Andencken die berühmten HERCULIS COLUMNAS aufgerichtet hat.

Man ſaget zwar insgemein, die beyden Felſen, einer in Europa, und der andere in Africa, darauf die weltbekannten zwey Feſtungen GIBRALTAR und CEUTA gebauet ſind, wären die zwey Seulen Herculis, welche Käyſer Carolus V. zu ſeinem Sinnbilde erwehlet, und ſeinen Wahlſpruch Plus Ultra darüber geſchrieben hat: Aber eigentlich zu reden ſind es zwey metallene Säulen auf der Inſul Cadix, welche noch bis dieſen Tag daſelbſt zu ſehen ſind, und etwan von dem Tempel Herculis noch übrig ſeyn mögen, der weiland auf dieſer Inſul geſtanden hat.

Die Spanier ſind zwar Meiſter von dieſer Meer-Enge: Weil aber die beyden Feſtungen Gibraltar und Ceuta zuweit von einander liegen, daß das Fretum davon nicht kan beſtrichen werden, ſo können ſie auch die Paſſage niemand verwehren.

Zur Zeit des Krieges haben ſich wohl eher die Engeländer oder Holländer Meiſter von dieſer Fahrt gemacht: Sie haben aber ſodann auch eine Flotte von 8. bis 12. guten Krieges-Schiffen dahin abſchicken müſſen.

Im übrigen iſt das gantze Mittelländiſche Meer wegen der CORSAREN, oder Barbariſchen See-Räuber auf den Africaniſchen Cüſten ſehr unſicher; und

und weil ſie den Spaniern bißweilen eine Viſite geben, ſo werden auf der gantzen Cüſte hin des Nachtes groſſe **Wacht-Feuer** gehalten.

3. Die Gräntze gegen Abend.

Gegen Abend gräntzen die Spanier und Portugieſen mit einander. Ob nun zwar Portugall an ſich ſelber ſo mächtig nicht iſt, daß die Portugieſen gegen Spanien des böſen Nachbars ſpielen könten: ſo darf ſich doch Portugall auch vor Spanien nicht fürchten, weil ihm die andern See-Puiſſancen gleich zu Hülffe kommen. Es ſind auch zu beyden Seiten zulängliche Gräntz-Feſtungen angeleget worden, die allezeit wohl beſetzet ſind, daß alſo ein Schwerdt das andre in der Scheide hält.

4. Die Gräntze gegen Morgen.

Da ſtöſſet Spanien und Franckreich an einander, und da die Frantzoſen eine geraume Zeit daher die gantze Welt verunruhiget haben, ſo ſind die Spanier auch gar offte in ſchwere Kriege mit ihnen verwickelt worden.

Es hat aber die Natur ſelbſt eine Scheidewand zwiſchen dieſen zwey mächtigen Nationen gemacht, das ſind die groſſen **Pyrenäiſchen Gebürge**, die von einem Meere bis zum andern gehen.

Dieſes entſetzliche Gebürge iſt tauſend Jahr vor Chriſti Geburth, zur Zeit der groſſen Dürre in Spanien, da es in ſechs und zwantzig Jahren nicht geregnet hat, durch den Blitz vom Himmel in Brand gerathen, und da iſt das geſchmoltzene Silber und Gold aus den entzündeten Bergen Stromweiſe her-

unter gefloſſen: Weil nun das Feuer auf Griechiſch πῦρ heiſſet, ſo ſind dieſe Berge deßwegen MONTES PYRENÆI genennet worden.

Sie gehen wegen ihrer entſetzlichen Höhe weit über die Wolcken, und ſind deßwegen Jahr aus Jahr ein mit Wolcken bedecket. Die Länge dieſes Gebürges erſtrecket ſich über 60. Deutſche Meilen; die Breite aber iſt ungleich, und träget an manchen Orten 20, an manchen auch nur 6. Meilen aus.

An beyden Enden können gantze Armeen aus einem Königreiche in das andere marſchiren: In der mitten aber iſt entweder gar keine Paſſage; oder die Wege ſind doch ſo enge, daß ein Maul-Eſel mit genauer Noth durchkommen kan.

Vor dieſem ward wegen der Gräntze viel diſputiret, ſonderlich unten am Mittelländiſchen Meere: Es iſt aber nunmehro ſchon im vorigen Seculo das CABO de CREUX von beyden Nationen gleichſam zum Gräntz-Steine geſetzet worden.

Wer mehr Nachricht von dieſem Gebürge haben will, der muß ſo lange in Gedult ſtehen, bis wir die Provintzen beſchreiben werden, welche daran ſtoſſen.

IV.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Die Lufft iſt in Spanien ſehr warm, deßwegen die Einwohner im heiſſen Mittage gemeiniglich ſchlaffen, und hingegen des Abends um ſo viel ſpäter zu Bette gehen.

Es regnet ſelten in Spanien, und es gehen offt gantze Monathe dahin, daß man nicht eine Wolcke zu ſehen bekömmt. Es

Es ſind aus der maſſen viel Gebürge in Spanien: Man ſiehet deßwegen in den Land-Charten hin und wieder das Wort SIERRA ſtehen, welches ein Gebürge bedeutet.

Dieſe Berge ſind meiſtens ungemein hoch, und deßwegen oben mit Schnee bedecket: Auf dem platten Lande aber iſt es im Winter niemahls ſo kalt, daß man nöthig hätte, eine Wohnſtube einzuheitzen.

Man kan an vielen Orten nicht anders reiſen, als über groſſe Gebürge; deßwegen es gut iſt, daß in Spanien viel Maul-Eſel gefunden werden, weil man mit den Pferden nicht fortkommen kan.

An vielen Orten will das Getreide von Natur nicht wachſen, und an andern Orten ſind die Einwohner zu faul das Land zu pflügen: Deßwegen hat Spanien keinen Uberfluß an Korn, und darum iſt auf die Einführung des Getreydes kein Zoll geſetzet; wiewohl dem ohngeachtet das Brodt aller Orten theuer iſt.

Mitten in Spanien werden wenig Fiſche verſpeiſet, weil die Flüſſe derſelben nicht genug bey ſich führen: aber auf den See-Küſten iſt kein Mangel daran.

Weil die Vieh-Zucht nicht groß iſt, ſo iſt auch nicht viel Butter im Lande, deßwegen wird faſt alles in Oele gebraten. Wegen der groſſen Wärme verwahren ſie die Butter in Därmen von Kaldaunen, die wir zu unſern Würſten gebrauchen, und verkauffen ſie nach der Elle.

Aller Orten in Spanien wächſet vortreflicher Wein; aber die Einwohner genieſſen wenig davon, weil ſie keinem Laſter weniger ergeben ſind, als der Trunckenheit.

An den ſchönſten Früchten iſt kein Mangel: Denn es wachſen aller Orten Aepfel, Birnen, Caſtanien, Nuße, Oliven, Feigen, Granaten, Pomerantzen, Citronen, Capern und dergleichen.

Saltz findet ſich im Lande, ſo viel als die Einwohner brauchen; Hin und wieder wächſet auch Zucker-Rohr, imgleichen Saffran, ob er gleich dem Indianiſchen nicht gleich kömmt.

In den Bergen findet man Edelſteine, Marmor, Alaun, Schwefel, Salpeter, und andere Mineralia: Unerſchöpfliche Eiſen-Berg-Wercke finden ſich ſonderlich in der Landſchafft Biſcaya. Gold und Silber würde ſich auch genug finden, ſonderlich in den Pyrenäiſchen Gebürgen: Aber ſie begehren in Spanien keine Bergwercke zu bauen, ſo lange Weſt-Indien noch nicht erſchöpffet iſt.

In den Wäldern ſind allerhand Thiere, aber keine Bären: Die vielen Caninchen thun den Früchten offt groſſen Schaden: Mitten im Lande finden ſich auch dann und wann Heuſchrecken ein, welche von den Rebhünern verſchlucket werden, deßwegen die Spanier daſſelbe Jahr keine Rebhüner eſſen.

Durch das gantze Land ſind vortreffliche Schäffereyen. Wie nun das Futter iſt, ſo iſt auch die Wolle, nemlich aus der maßen ſchöne, und weil im Lande nicht viel verarbeitet, das meiſte aber ausgeführet wird, ſo löſen die Spanier ein groſſes Geld daraus.

Die Spaniſchen **Pferde** haben einen groſſen Vorzug vor andern Ländern. In Andaluſia ſind die flüchtigſten, und in Aſturia die ſtärckſten: Die beſten Maul-Eſel aber haben ihr Vaterland in Caſtilia.

In

In Andaluſia iſt die berühmte Art von wilden Ochſen, mit welchen die Spanier das bekannte Stier-Gefechte halten; davon unten ein beſonderer Articul folgen ſoll.

In Biſcaya giebt es eine Gattung von ſo niedlichen Spann-Ferckẽ, daß ſie das Frauenzimmer auf den Armen und im Buſen träget, als wenn es Bologneſer-Hündgen wären.

V.
Von den Flüſſen in Spanien.

Es ſind fünf Haupt-Flüſſe, davon ihrer drey allbereit in Portugall vorkommen ſind.

1. Der Fluß TAGUS, oder TAJO auf ihre Sprache, entſpringet in Neu-Caſtilien an den Aragoniſchen Gräntzen auf einem Berge, etliche Meilen von der Stadt Albarazin. Vor dieſem hat man in dem Sande, den er bey ſich führet, Gold-Körner gefunden, und deßwegen iſt er unter den Spaniſchen Flüſſen der König genennet worden.

2. Der Fluß DURIUS, bey ihnen DOURO oder DUERO, entſpringet in Alt-Caſtilien, an den Gräntzen von Navarra, auf dem Gebürge Idubeda: Er kan aber wegen der allzuvielen Stein-Klippen nicht wohl befahren werden.

3. Der Fluß ANAS, auf ihre Sprache GUADIANA, entſpringet in Neu-Caſtilien. Man hat den Leuten weiß gemacht, als wenn dieſer Fluß ſich nicht weit von ſeinem Urſprunge unter dem Erdboden verkröche, und zehn Meilen davon erſt wieder zum Vorſcheine käme; deßwegen ihm auch der Nahme Anas wäre beygeleget worden, welches auf

Teutſch eine Endte heiſt, die ſich ſolcher geſtalt untertauchet: Sie haben auch deßwegen gepralet, daß ſie eine Brücke in Spanien hätten, darauf zehn tauſend Schaafe auf die Weide könten getrieben werden. Nachdem ſich aber die Reiſenden genauer deßwegen erkundiget haben, ſo findet ſichs, daß der Strom in dieſer Gegend zwiſchen hohen Felſen dahin fleuſt, daß man ihn nicht ſehen kan. Wenns viel iſt, ſo mögte es eine Meile austragen, daß er unter dem Erdboden läufft.

4. Der Fluß BÆTIS, auf Spaniſch GUADALQUIVIR, das heiſſet auf Arabiſch ſo viel als der groſſe Strohm. Er entſpringet in Andaluſia, gantz am Ende gegen Oſten, und träget ziemliche Schiffe, zum wenigſten von Sevilla bis ins Meer.

6. Der Fluß IBERUS oder EBRO entſpringet auf den Gebürgen zwiſchen Alt-Caſtilien und Aſturien. Er träget ziemliche Schiffe, und hat ein liebliches Waſſer zu trincken: Weil man auch glaubet, daß es ſchöne Haut machet, ſo wird es in Tonnen weit und breit verführet. Gantz Spanien hat zum wenigſten bey den Poeten den Nahmen IBERIA von dieſem Fluſſe bekommen, und die daran wohnenden Celten ſind CELTIBERI genennet worden.

Man hat ſonſt dieſe Flüſſe unter einander ſo verglichen: Der IBERUS hätte was voraus in ſeinem Nahmen; der TAGUS hätte die gröſte Reputation; der DURIUS wäre der ſtärckſte im lauffen; der GUADALQUIVIR führte die gröſten Schätze; die GUADIANA aber könte ſich mit nichts dergleichen rühmen, und hätte deßwegen vor Schamhafftigkeit ihren Kopff, wie oben gedacht, unter den Erdboden verſtecket.

Wenn

Wenn man die andern kleinen Flüſſe alle zehlen wolte, ſo würden ſich ihrer noch 150 finden, und die Anzahl der Brücken, die darüber geſchlagen ſind, würde ſich auf 700. erſtrecken.

VI.
Von der Abtheilung dieſes groſſen Reiches.

Zur Zeit der Römer hatte Spanien drey Theile. Das 1. hieß HISPANIA LUSITANICA, wo jetzo ohngefehr Portugall lieget. Das 2. HISPANIA BÆTICA, um den Fluß Bætis, wo jetzo Eſtremadura, Vandalitia und Granada gelegen ſind. Die 3. HISPANIA TARRACONENSIS, begriff das übrige alles, und Tarragona in Catalonien war die Haupt-Stadt darinnen.

In fünften Seculo, da die groſſe MIGRATIO GENTIUM war, brachten die Weſt-Gothen gantz Spanien unter ſich, beſaſſen es auch drey hundert Jahr nach einander; und da iſt an keine Subdiviſion gedacht worden.

Im achten Seculo kamen die SARACENEN, MAURI oder Mohren, aus Africa herüber, und überſchwemmten anfänglich das gantze Land: Weil ſich aber die Chriſten nach und nach wiederum erhohlten, ſo entſtunden fünf beſondere Königreiche in Spanien. I. NAVARRA an den Pyrenäiſchen Gebürgen, welches in Ober- und Nieder-Navarra getheilet war. II. CASTILIEN, welches Leon, Aſturia, Gallicia, Eſtremadura und Andaluſia begriff. III. ARAGONIA, darzu Biſcaya, Catalonia, Valentia, Murcia, und die Baleariſchen

Inſuln gerechnet wurden. IV. PORTUGALL, darzu das kleine Königreich Algarbia, gehörte: und V. GRANADA, welches die Mohren bis A. 1492. im Beſitze hatten.

Endlich aber, nachdem FERDINANDUS CATHOLICUS gantz Spanien mit einander vereiniget hat: ſo dependiret nunmehr keine Provintz von der andern, und alſo dürffen wir nur auf die bloſſe Situation ſehen. Da finden ſich nun

Mitten im Lande

I. CASTELLA NOVA, das iſt Neu-Caſtilien, ein Königreich am Fluſſe Tagus.

II. CASTELLA VETUS, das iſt Alt-Caſtilien, ein Königreich um den Fluß Durius.

Gegen Abend

III. LEGIO oder LEON, ein Königreich am Fluſſe Durius.

IV. ESTREMADURA, eine Provintz am Tago und an der Guadiana, an den Gräntzen des Königreichs Portugall.

ANDALUSIA oder VANDALITIA, ein Königreich am Fluſſe Guadalquivir.

Gegen Mittag

VI. GRANADA, ein Königreich am Mittelländiſchen Meere.

VII. MURCIA, ein Königreich darneben, das kleinſte unter allen.

VIII. VALENTIA, ein Königreich am Mittelländiſchen Meere.

Gegen

Gegen Mitternacht

IX GALLICIA, ein Königreich am Ende von Spanien.

X. ASTURIEN, eine Landſchafft oder Fürſtenthum.

XI. BISCAYA, eine Landſchafft an dem Cantabriſchen Meere.

Gegen Morgen

XII. NAVARRA, ein Königreich an den Gräntzen von Franckreich.

XIII. ARAGONIA, ein Königreich an dem Pyrenaiſchen Gebürge.

XIV. CATALONIA, ein Fürſtenthum an dem Mittelländiſchen Meere.

Auf dem Meere

XV. BALEARES ſind die vier Inſuln MAJORCA, MINORCA, YVICA und FORMENTERA.

VII.
Vom Königreiche NEU-CASTILIEN.

Den Nahmen hat dieſes Königreich von einem feſten CASTELL bekommen, welches die Chriſten wider die Mohren angeleget haben.

Wenn man die gröſte Länge vom Morgen gegen Abend abmiſſet, ſo werden es 60. Deutſche Meilen seyn: und die Breite von Mittag gegen Mitternacht wird ohngefehr eben ſo viel austragen.

Es ſind nun ſchon zwey hundert Jahr, ſeit dem die Spaniſchen Könige beſtändig in dieſem Reiche reſidiret haben, und deßwegen wird Neu-Caſtilien das Hertze von Spanien genennet.

Es wird dieſes Königreich in drey Theile ſubdividiret, die ſind I. ALGARRIA zur Lincken; II. La SIERRA zur Rechten; und III. La MANCHE unten, nemlich nach der Land-Charte gerechnet.

In der Gegend ALGARRIA zur Lincken ſind nachfolgende Oerter zu mercken:

MADRIT, Lat. Madritum oder Mantua Carpetanorum, die Haupt- und Reſidentz-Stadt. Es war ſonſt ein kleiner Ort, und gehörte dem Ertz-Biſchoffe zu Toledo: Aber die Reinigkeit der Lufft und des Waſſers haben die Könige bewogen, ihre Reſidentz dahin zu verlegen. Die Gaſſen ſind zwar ſehr unfläthig, weil die Spanier in ihren Häuſern keine heimlichen Gemächer haben, ſondern alles auf die Gaſſe ſchütten: Aber die groſſe Sonnen-Hitze macht alles trocken.

Die Stadt iſt eben von keiner ungemeinen Gröſſe, aber ſehr ſtarck bewohnet: Wie man denn glaubet, daß ſie 300000. Einwohner hat, darunter zum wenigſten 40000. Frantzoſen ſind, welche ſich vor Burgundier ausgeben. Die Häuſer ſind alle von Ziegelſteinen, weil die Bruchſteine ſeltſam und theuer ſind. Die Gaſſen ſind groß, lang und ziemlich grade, und aller Orten ſind ſchöne Fontainen. Die Stadt iſt auch mit mehr als hundert Thürmen gezieret. Sie lieget in einer groſſen Ebene, welche mit hohen Gebürgen umgeben iſt, und darinnen beſtehet auch die Fortification dieſes Ortes, welcher ſonſt weder Mauern, noch Wälle, noch Gräben hat.

Der Königliche Pallaſt auf einer Höhe am Ende der Stadt macht keine ſonderliche Parade, weil er nur auf zwey Stockwercke gebauet iſt: Weil auch die Königlichen

Bedien-

Bedienten nicht alle Raum darinnen haben, ſo muß ein jeder dem Könige die unterſten Zimmer in ſeinem Bürgerlichen Hauſe einräumen, wenn es die Noth erfodert.

Der ſchönſte Platz iſt Plaça Major, mitten in der Stadt, darauf das Stier-Gefechte gehalten, und auch ſonſt alles verkauffet wird. Es ſtehen 130. Häuſer um dieſen Platz herum, alle einander gleich, und jedwedes von fünf Etagen. Jedes Stockwerck hat einen prächtigen Ercker, und unter den Häuſern, die alle auf Säulen ſtehen, iſt die allerangenehmſte Gallerie.

Unter den vielen ſchönen Kirchen hat die zu unſerer lieben Frauen von ATOCHA den Vorzug. Der Zunahme heiſt ſo viel als im Buſche: Denn dieſes herrliche GOttes-Haus lieget auſſer der Stadt, in einem Dominicaner Cloſter, an einem kleinen Gebüſche. Das TE DEUM iſt in dieſer Kirche bey allerhand Vorfällen mehr als einmahl geſungen worden.

Auſſer der Stadt fleuſt der kleine Bach MANZANARES, darüber ein Hund ſpringen kan: Nichts deſto weniger hat König Philippus II. eine koſtbare ſteinerne Brücke von vielen Schwiebogen darüber gebauet: deßwegen die Fremden zu ſagen pflegen: Die Spanier ſollten die Brucke verkauffen, und Waſſer davor anſchaffen.

Die Einwohner halten Madrit vor ein irrdiſches Paradies, und die ſterbenden Eltern geben ihren Kindern gemeiniglich dieſen Segen: GOTT laſſe dich in Madrit wohnen!

CASA del CAMPO lieget einen Büchſen-Schuß von der Stadt Madrit, über dem Fluſſe Manzanares, hat ſchöne Gärten, angenehme Alleen und rare Thiere, allwo die Cavaliers und Dames vom Hofe viel Plaiſir finden.

BUEN RETIRO lieget auf der andern Seite, harte an der Stadt, und iſt ein kühler Ort mit vielen Grotten, Seen, Zelten, Luſt-Wäldern und Eremitagen, die einen unvergleichlichen Proſpect machen.

FLORIDA, ein Königliches Luſt-Haus mit einem Garten, darinnen rare Blumen und ſchöne Statuen ſind; nicht weit von Madrit.

PRADO, gleich an Florida, iſt eine ſehr angenehme Allée.

PARDO, ein groſſes viereckigtes Gebäude mit vielen Thürmen, zwey Meilen von Madrit zur Jägerey angeleget.

CARCUELA oder SARZUELA; wie es ausgeſprochen wird, liegt auch zwey Meilen von Madrit, und iſt ſchön von Natur ohne Kunſt.

S. ILDEFONSE iſt ein Luſt-Schloß des jetzigen Königes Philippi V. allwo er ſich aufhielt, als er die Crone niedergeleget hatte. Es lieget eine kleine Tage Reiſe von Madrit; ſtehet aber in keiner Land-Charte.

ESCURIAL, Lat. Scoriale oder Scoriacum, iſt das Welt-berühmte Gebäude, welches König Philippus II. dem heiligen Laurentio zu Ehren bauen ließ, als er in der Belagerung von der Feſtung S. Quintin in der Piccardie A. 1557. ſein Cloſter vor der Stadt zu einer Batterie gebrauchet hatte. Es lieget ſieben Meilen von Madrit in einer rauhen Gegend, und iſt von grauen Steinen, welche nicht weit davon gegraben werden, nach Doriſcher Art aufgeführet. Es hat 22. Jahre Zeit, und 6. Millionen Species Thaler gekoſtet. Welche von 20. Millionen ſchreiben, die mögen wohl Frantzöſiſche Livres darunter verſtehen; welches denn auf eins hinaus lauffen würde. Es iſt ein längliches Viereck, und präſentiret den Roſt, darauf der heilige Laurentius iſt gebraten worden. Die Länge iſt 280. Fuß, und die Höhe 4. Stockwercke. Es ſind darinnen 800. Säulen, 11000. Fenſter, und 14000. Thüren, worzu die Schlüſſel 7. Centner ſchwer ſind. Es iſt darinnen ein Königlicher Pallaſt, eine Cathedral-Kirche, eine Academie, eine Bibliothec, etliche Clöſter, unterſchiedene Wohn-Häuſer, nebſt ſchönen Gärten voll Blumen, Bäume und wilder Thiere. Das vornehmſte iſt die unterirrdiſche Begräbniß-Capelle, welche PANTHEON genennet wird, Dieſes gantze Gebäude, welches vor ein Wunderwerck der Welt gehalten wird, hat König Philippus II. dem Mönchs-Orden des heiligen Hieronymi geſchencket. Es wohnen darinnen 200. Patres, die haben 40000. Ducaten gewiſſe Revenüen, davon

von ſie reichlich leben, und alles in baulichem Weſen erhalten können. In der Bibliothec ſoll ein unſchätzbarer Schatz der allerrareſten gedruckten und geſchriebenen Bücher ſeyn. A. 1671. entſtund ein Brand darinnen durch Verwahrloſung der Hof-Bedienten, der währte ſechs Tage nach einander, und wenn das Feuer nicht endlich durch einen Regen vom Himmel wäre gelöſchet worden, ſo wäre das gantze Gebäude in Staub und Aſche verwandelt worden. Man hat etliche Jahre zugebracht, ehe der unbeſchreibliche Schaden hat können repariret werden.

ARANJUEZ, ein Königliches Luſt-Schloß am Tago, ſieben Meilen von Madrit, in einer treflich angenehmen Gegend. Alle Fremden bewundern die gantz unvergleichlichen Fontainen, Grotten, Alleen, Statuen, und ſonderlich den ſchönen Garten auf einer Inſul. Die Frantzoſen ſelber nennen es un Palais enchanté, das iſt: einen bezauberten Pallaſt. Andere ſagen, es wären zwey Wunderwercke in Spanien, eins von Kunſt, das wäre das Eſcurial; und das andere von Natur, das wäre dieſes Aranjuez.

TOLEDO, Lat. Toletum, am Fluſſe Tago auf einem Berge. Auf der Waſſer-Seite kan man dieſem Orte nicht beykommen, wegen des hohen Felſens; und auf der Land-Seite iſt eine ſtarcke Mauer mit 50. Thürmen und tieffen Graben. Der Ort hat zwar enge Gaſſen, welche Berg an und Berg unter gehen; aber ſchöne Häuſer und prächtige Palläſte. Das Königliche Schloß daſelbſt, Alcassar genannt, iſt ungemein groß, und lieget auf einem hohen Felſen. Die Ertz-Biſchöffliche Cathedral-Kirche iſt auch ein herrliches Gebäude. Es ſind keine Fontainen in der Stadt, alſo muß das Waſſer aus dem Tago mit groſſer Mühe hinauf getragen und gezogen werden. Unterdeſſen iſt die Stadt ſtarck bewohnet, und man rechnet, daß wohl 10000. Einwohner da ſind, die nur Tücher, Zeuge und Degen-Klingen machen, und das ſind meines Wiſſens auch die eintzigen Manufacturen in Spanien, die was zu bedeuten haben; wiewohl ſie

den Holländiſchen und Frantzöſiſchen bey weiten noch nicht beykommen. Der Ertz-Biſchoff zu Toledo hat 350000. und das Dom Capitel 400000. Ducaten jährliche Einkünffte: Der Schatz aber, der in der Dom-Kirche verwahret wird, iſt gar unſchätzbar. Es iſt eine Bibel darunter, die der Evangeliſte LUCAS mit eigner Hand geſchrieben hat. Es gehören 16. Städte unter dieſes Ertz-Stifft. Die Univerſität daſelbſt iſt auch conſiderable, und beſitzet gleichfals eine herrliche Bibliothec. Nicht weit von Toledo iſt die berühmte Höle, darinnen der letzte Gothiſche König Rodericus einen groſſen Schatz geſuchet, aber nichts als einen fatalen Kaſten mit Africaniſchen Kleidern gefunden hat, nebſt einer Weiſſagung, daß ſodann, wann dieſer Kaſten würde eröffnet werden, fremde Völcker mit eben ſolcher Montur nach Spanien kommen würden, welches auch geſchehen iſt.

ALCALA, mit dem Zunahmen de HENARES, Lat. Complutum, iſt oval gebauet, hat feine Gaſſen, und treibet gute Handlung. Es ſind mehr Oerter dieſes Nahmens in Spanien, drum iſt ihm ein Zunahme gegeben worden. Es heiſſet aber HENARES ein Schober Heu, weil in dieſer Gegend ſehr viel fruchtbare Wieſen ſind. Der Cardinal und Ertz-Biſchoff zu Toledo FRANCISCUS XIMENIUS hat A. 1508. eine Univerſität daſelbſt geſtifftet, allwo ſonderlich die Scholaſtiſche Theologia und Philoſophia floriret. Gedachter Cardinal hat daſelbſt auch eine koſtbare Buchdruckerey angeleget, in welcher die bekannten Biblia Polyglotta Complutenſia mit groſſen Unkoſten ſind gedrucket worden. Käyſer Ferdinandus I. iſt daſelbſt gebohren worden, und zum Andencken wird die Wiege, darinnen er gelegen hat, bis auf dieſen Tag allda verwahret. Nicht nur die Univerſität, ſondern die gantze Stadt Alcala gehört unter dem Ertz-Biſchoff zu Toledo.

BRIHUEGA, Lat. Briaca, war ſchon zur Zeit der Mohren ein Königliches Luſt-Schloß. Heutiges Tages wird ein guter Handel mit Spaniſcher Wolle und Spaniſchen Tüchern oder Laken daſelbſt getrieben. Auſſer Spanien

nien ward dieſer Ort A. 1707. bekannt, als in dem groſ- ſen Succesſions-Kriege die Oeſterreichiſchen Alliirten eine Schlacht daſelbſt verlohren hatten.

GUADALAJARA, Lat. Carraca, eine Stadt und mittelmäßige Feſtung in einer Gegend, darinnen gute Kohlen gebrannt werden.

MONDEJAR, ein Marggrafthum und Grandat.

COLMENAR iſt ein Schloß, welches dem Hertzog von Infantado gehöret.

ARGANDA, eine kleine Stadt und Schloß, gehöret dem Hertzoge von Lerma.

ARCOS, eine Burg des Marggrafens von Almazan. Es iſt was anders, als das Hertzogthum Arcos in Andaluſia.

UZEDA gehöret einem Hertzoge, der den Nahmen davon führet.

CADAHALSO, eine kleine, aber artige Stadt des Marggrafens von Villena.

ESCALONA hat auch den Titul eines Hertzogthums, und gehöret auch dem Hauſe von Villena.

MAQUEDA, ein Hertzogthum, welches das Haus Nagera beſitzet.

LEGANEZ hat den Titul einer Marggrafſchafft.

PASTRANA iſt ein Hertzogthum nach dem Spaniſchen Maßſtabe, der nicht gar zu groß iſt.

ILLESCAS, zwiſchen Madrit und Toledo, iſt ein angenehmer Ort.

MORA macht gute Degen-Klingen, und führet den Titul einer Grafſchafft.

BUITRAGO, eine kleine Feſtung, die der Hertzog von Infantado beſitzet.

PINTO iſt ein Flecken zwiſchen Madrit und Toledo, und wird vor den Mittelpunct von Spanien gehalten.

In der andern Gegend von Neu-Caſtilien, zur rechten Hand, welche obgedachter maßen La SIERRA genennet wird, ſind folgende Plätze zu mercken:

CUENCA, Lat. Concha, lieget auf einem Hügel, und hat einen Biſchoff.

VALERIA iſt eine alte Stadt auf einer Höhe, von keiner Wichtigkeit.

GUETE oder HUETE, Lat. Opta, iſt eine artige Stadt mit einem feſten Schloſſe.

HINNYOSA, ein Marggrafthum an den Gräntzen von Aragonia.

MOLINA war vor dieſem ein Hertzogthum, davon bißweilen Königliche Printzen den Titul führeten; Es iſt aber nach dieſem der Crone incorporiret und in den Königlichen Titul geſetzet worden.

ALCARAZ, eine Stadt mit einem Berg-Schloſſe, an den Gräntzen von Murcia, um die Gegend, da der Fluß Guadiana entſpringet.

MOYA, ein Schloß mit dem Titul eines Marquiſats, dem Hertzoge von ESCALONA zuſtändig.

VILLENA iſt A. 1701. befeſtiget, und mit einer Citadelle verſehen worden. Es hat den Titul einer Marggrafſchafft.

SEGURA gehöret den Rittern von S. Jago, und hat den Zunahmen della SURRA

ALMANZA, ein geringer Ort, an den Gräntzen von Valentia, ward A. 1707. durch eine Schlacht berühmt, durch welchen Sieg die wackelnde Crone Königs Philippi befeſtiget ward.

In dem dritten Quartiere des Königreichs Neu-Caſtilien, welches La MANCHE heiſt, und in der Charte unten lieget, iſt folgendes zu mercken:

TALAVERA, mit dem Zunahmen la REYNA, lieget am Tago, und gehöret dem Ertz-Biſchoffe zu Toledo. Es iſt eine zwar nicht groſſe, aber ſchöne Stadt, mit Mauern, Thürmen und Wällen. Vor dieſem war es ein Wittwen-Sitz vor die Spaniſchen Königinnen, davon es auch den Zunahmen hat. Es wird ſchönes Geſchirre von Erde da gemacht, und viele von Adel finden ihr Vergnügen daſelbſt zu wohnen.

CIUDAD

CIUDAD REAL, eine von den ſchönſten Städten in Neu-Caſtilien, aber nicht groß, jedoch ſtarck bewohnet. Es giebt daherum gute Viehe-Zucht, Weinwachs, Honig-Bau und Wildprät.

GUADALOUPE, iſt klein, aber wohl gebauet, und hat ein wunderthätig Marien-Bild. Es lieget in einem fruchtbaren Thale. Von einigen wird es zu der Provintz Eſtremadura gerechnet.

CONSUEGRA lieget an einem Berge, und hat zwey alte Schlöſſer.

CALATRAVA, eine kleine Stadt, davon der Ritter-Orden von CALATRAVA ſeinen Nahmen hat.

ALMAGRO, eine kleine Stadt, gehöret auch den Rittern von Calatrava.

ORGACZ, eine Grafſchafft, gehöret dem Hauſe von GUZMANN.

PUENTE del ARCOBISPO gehört dem Ertz-Biſchoff zu Toledo, und iſt ein Paß über den Fluß Tago.

MONTIEL iſt ein Schloß, darauf König Petrus Crudelis A. 1369. von ſeinem Bruder iſt ermordet worden.

Sonſt haben die Einwohner dieſer Landſchafft den Vorzug, daß die beſten **Maul-Eſel** in gantz Spanien ihre Landes-Leute ſind.

VIII.

Vom Königreiche ALT-CASTILIEN.

Dieſes Königreich iſt 70. Meilen lang und 50. Meilen breit. Das beſte im Lande iſt der Handel mit Wolle. Sonſt haben die Männer den Ruhm, daß ſie trefliche Soldaten ſind; und die Weiber, daß ſie gerne arbeiten: Uberhaupt aber wird dem gantzen Lande nachgeſaget, daß darinnen das beſte Spaniſch geredet wird.

Es ſind acht vornehme Städte darinnen, die heiſſen 1. BURGOS, 2. VALLADOLID, 3. CALAHORRA, 4. SORIA, 5. OSMA, 6. SIGUENZA, 7. SEGOVIA, 8. AVILA: Zu einer jedweden Stadt gehöret ein gewiſſes Quartier, das wird eine MERINDADE genennet.

Darzu kömmt noch das Ländgen RIOYA an den Gräntzen von Biſcaya: Und alſo könte man dieſes Königreich in Diſtricte oder Territoria ſubdividiren. Es ſind aber dieſe MERINDADEN auf keiner Charte abgezeichnet; einem Ausländer iſt an dieſer Subdiviſion nichts gelegen; und in der Hiſtorie kömmt auch nichts darauf an: alſo wollen wir uns der Kürtze befleiſſen, und nur die merckwürdigen Plätze nach einander beſchreiben.

BURGOS, Lat. Burgi, die Haupt-Stadt des Königreichs. Sie lieget an der Lehne eines Berges, und iſt groß, hat aber enge und unordentliche Gaſſen. Es iſt ein alter Pallaſt daſelbſt, in welchem weiland die Caſtilianiſchen Grafen und Könige reſidiret haben. Auſſer dem lieget auf einer Höhe eine ſehr feſte Citadelle, welche die gantze Stadt commandiren kan. Der Ertz-Biſchoff daſelbſt hat zwar nur 40000. Ducaten Einkommens: Er prætendiret aber dem ohngeachtet den Rang mit aller Macht über den Ertz-Biſchoff zu Toledo. Als ſie einmahl zu Hofe concurrirten, ſo that der von Toledo die erſte Anrede an den König; und der zu Burgos bekam die erſte Antwort vom Könige; damit hatten ſie einander nichts vorzuwerffen. Die Dom Kirche zu Burgos iſt ſonſt ohnſtreitig das ſchönſte geiſtliche Gebäude von Gothiſcher Architectur in gantz Spanien. Es paßiren ohn Unterlaß Fremde durch dieſen Ort, daher kömmts, daß die Einwohner höflicher und beredter ſind, als die übrigen Spanier.

VALLADOLID, Lat. Valdoletum oder Valliſoletum, eine der ſchönſten Städte in Spanien am Fluſſe Douro.

Douro. Es ſind 11000. Bürger-Häuſer, 130. Kirchen und 70. Clöſter darinnen, woraus man die Gröſſe des Ortes gar leicht ermeſſen kan. Die Häuſer ſind ſo gebauet, daß man unter lauter Lauben gehet, welche Lat. Porticus genennet werden. Der Marckt-Platz hat 700. Schritte im Umkreiſe, und alle Häuſer daran ſind von einerley Höhe, haben vier Stockwercke, und an jedem einen Ecker. Die Bürger, welche ſehr zahlreich ſind, haben gute Nahrung vom Commercio. Es iſt ein Königliches Schloß daſelbſt, darauf die Könige reſidiret haben, bis auf Käyſer Carolum V. dem ein Medicus weiß gemachet hatte, als wenn Madrit viel geſunder wäre. Die Fortification dieſer groſſen Stadt beſtehet in ſtarcken Mauren und Thürmen. Der Biſchoff daſelbſt ſtehet unter Toledo; die Univerſität aber iſt auſſer Spanien nicht berühmt. Es iſt auch ein Tribunal Inquisitionis daſelbſt angeleget, welches erſchreckliche Gerichte in einem Hauſe geheget wird, das keine Fenſter hat.

SEGOVIA iſt eine alte, groſſe und volckreiche Stadt auf einem Berge, darinnen 7000. ſchöne Häuſer ſtehen. Der Ort hat gute Mauren, Thürme und Wälle. Das Königliche Schloß daſelbſt hat den Nahmen Alcaçal, lieget auf einem hohen Felſen, und iſt das allgemeine Staats-Gefängniß des Hofes. Es iſt kein Bettler in der Stadt, ſondern die Leute ſind alle wohlhabend: Sie haben aber ihre Nahrung guten theils von der ſchönen Wolle, die daſelbſt verarbeitet wird: ingleichen von den vielen Pappier-Mühlen; und ſonderlich von dem Müntz-Weſen, welches in dieſer Stadt angeleget iſt. Es iſt daſelbſt noch ein alter gantz unverſehrter Aquæ-Ductus, welchen Käyſer Trajanus mit unſäglichen Unkoſten hat bauen laſſen. Dieſe Waſſer-Leitung iſt 3000. Schritte lang, und hat 177. Schwiebogen von ungemeiner Gröſſe, daß man meinen ſolte, es müſten Rieſen geweſen ſeyn, die ſie gebauet hätten. Der Biſchoff daſelbſt ſtehet unter Toledo.

SIGUENZA, Lat. Seguntia, iſt eine alte Stadt mit einem feſten Schloſſe, hat aber nicht mehr, als etwan

700. Häuſer. Mit der Univerſität hat es auch nicht viel zu bedeuten: Der Biſchoff aber hat ſchöne Einkünffte.

SORIA iſt eine Stadt, eben auf den Ort gebauet, darauf weiland das berühmte NUMANTIA geſtanden hat, welches die Römer gantzer 14. Jahr belagert, und endlich dem Erdboden gleich gemachet haben.

CALAHORRA, Lat. Calaguris, an einem Hügel, iſt mittelmäßig. Der Biſchoff daſelbſt ſtehet unter dem Ertz-Biſchoffe zu Burgos. Da erhielten die Chriſten A. 825. einen herrlichen Sieg wider die Mohren.

OSMA iſt nur ein kleiner Ort, von 300 Feuer-Städten; hat aber doch einen Biſchoff, der unter Burgos ſtehet.

AVILA, Lat. Abula, hat ohngefehr 3000. Häuſer, die mit Mauren und Thürmen verwahret ſind. Die Tücher, die daſelbſt fabriciret werden, ſtreiten mit denen zu Segovia um den Vorzug. Der Biſchoff ſtehet unter Compoſtell: Die Univerſität aber iſt nicht ſonderlich berühmt.

RIOJA oder RIOXA iſt eine kleine Landſchafft an den Gräntzen von Biſcaye, darinnen die beyden Städte LUGROGNE und NAJERA gelegen ſind.

LUGROGNE, Lat. Lucronium, iſt eine zuverläßige Feſtung in einer ſchönen Gegend, voller Oel-Bäume und Maulbeer-Bäume.

NAJERA oder NAGERA, die andere Stadt in dem Ländgen RIOJA, bauet viel Honig, und hat den Titul eines Hertzogthums.

MEDINA CELI, Lat. Methymna Cœli, nicht weit von Siguenza, iſt ein Hertzogthum, darunter 80. Dörffer gehören.

LERMA, nicht weit von Valladolid, mit einem ſchönen Schloſſe, hat den Titul eines Hertzogthums, und gehöret jetzo dem Hertzoge von PASTRANA.

OLIVAREZ unter Valladolid iſt ein Grandat, und hat den Titul einer Graffſchafft.

S. ESTE-

S. ESTEVAN, mit dem Zunahmen de GORMAZ, am Fluſſe Douro, iſt eine Grafſchafft, ſo jetzo die Hertzoge von ESCALONA beſitzen.

AGUILLAR del CAMPO, oben an den Gräntzen von Leon, eine kleine Stadt mit einem alten Schloſſe, gehöret dem berühmten Hauſe MANRIQUEZ.

PEGNAFIEL, zwiſchen Valladolid und Segovia, iſt ein Marquiſat, und gehört dem Hertzoge von OSSUNA Es werden daſelbſt die beſten Käſe in Spanien gemacht.

COCA oder COSA, in der Gegend von Segovia, liegt auf einer Höhe, und gehört dem Grafen von ALCALA. Es hat ein Schloß, darauf Printz Philippus Henricus von Oranien Lebenslang gefangen geſeſſen hat.

MIRANDA de EBRO iſt nicht groß, hat aber feſte Thürme und ein gutes Schloß. Der Wein, der in dieſer Gegend wächſet, wird vor den beſten in Spanien gehalten.

ARAND de DOURO, ein ziemlich groſſer und ſchöner Ort, mit einem Grandat.

AMAYA, an den Aſturiſchen Gräntzen, iſt jetzo nur ein Flecken, vor Alters aber hat der letzte Gothiſche König Rodericus daſelbſt reſidiret.

PANCORVO, nicht weit davon, ein altes Schloß auf einem Gebürge.

FRIAS über Burgo iſt ein Hertzogthum, und gehört einer vornehmen Familie dieſes Nahmens.

VILLA FRANCA von Burgos, ein wenig gegen Oſten, hat eine gute Tuch-Manufactur.

MADRIGALLEGO, nicht weit von Burgos, iſt eine Stadt, darinnen König Ferdinandus Catholicus zu ſterben gedachte, weil ihm ſolches ein Wahrſager prophezeyet hatte. Es war ihm aber ſein Ende in dem Dorffe Madrigallego in der Landſchafft Eſtremadura beſcheret.

LARA, mitten im Lande, am Fluſſe Arlanza, eine Stadt und Stamm-Haus eines alten vornehmen Geſchlechtes.

ROA,

ROA, am Fluſſe Douro, hat eine gute Citadelle und einen ſchönen Pallaſt.

SEPULVEDA, nicht weit von der Stadt Avila, iſt kleine, aber von Natur feſte.

MENGRAVILLA iſt nur ein Flecken, nicht weit von Avila, iſt aber wegen des guten Saltz-Bergwercks berühmt.

PEDRAZZA della SIERRA, nicht weit von Segovia, iſt Käyſers Trajani Vaterland. Auf dem Schloſſe daſelbſt haben die beyden Frantzöſiſchen Printzen Franciſcus II. und Henricus III. vier Jahre als Geiſſel gefangen geſeſſen, wie ihr Vater König Franciſcus I. A. 1525. vom Käyſer Carolo V. war gefangen worden.

VAL oder VENTA de BUENTAS, nicht weit von Lara, iſt wegen ſeines Geſund-Brunnens ein berühmter Ort.

HUELGAS, mit dem Zunahmen LA NOBLE, iſt eine Abtey, etwan 1000. Schritte von Burgos, darinnen 150. Nonnen, lauter Standes-Perſonen, mit überflüßigen Einkünfften verſorget ſind.

CALAROGA, ein kleines Schloß, nicht weit von Oſma, iſt das Vaterland des heiligen DOMINICI, welcher den Dominicaner-Orden geſtifftet hat.

MONASTERIO de las RODILLAS iſt ein Ort, da ſehr wohlſchmeckende Käſe gemachet werden.

AGREDA, wo Navarra und Aragonia an einander ſtoſſen, hat geſundes Waſſer und herrliche Wolle.

ANTIEZA oder ATIENZA, nicht weit von Siguenza, hat einen guten Saltz-Brunnen.

ALMAZAN, nicht weit von Oſma an den Aragoniſchen Gräntzen, verwahret das Haupt des heiligen STEPHANI.

CASTRO GERITZ oder XERIS, etliche Meilen von Burgos, iſt eine Grafſchafft, die dem Hauſe MENDOZA gehöret.

IX. Vom

IX.
Vom Königreiche
LEON.

Die Länge dieſes Königreichs vom Norden gegen Süden iſt 50; und die Breite von Oſten gegen Weſten 40. Deutſche Meilen. Die Lufft iſt in dieſem Lande geſund, und der Erdboden gut zum Acker-Bau und Viehe-Zucht. Der Fluß Durius gehet mitten durch, und theilet das Nordliche und das Südlzche Leon von einander.

Gegen Norden

An den Gräntzen von dem Fürſtenthum Aſturien ſind folgende Oerter merckwürdig:

LEON, Lat. Legio, die Haupt-Stadt des gantzen Königreiches, iſt groß, aber nicht allzuſtarck bewohnet, auf einer Höhe gelegen. König PELAGIUS, Stiffter dieſes Königreichs, hat daſelbſt reſidiret, und von den nachfolgenden Königen liegen ihrer 37. daſelbſt begraben. Der Biſchoff ſtehet unter keinem Ertz-Biſchoffe, ſondern unmittelbar unter dem Pabſte. Die Cathedral-Kirche iſt eine von den ſchönſten in Spanien.

ASTORGA, Lat. Aſturiga, eine alte durch Natur und Kunſt befeſtigte Stadt, nicht groß und auch nicht ſtarck bewohnet. Sie iſt vor dieſem die vornehmſte Stadt in dem benachbarten Aſturien geweſen, und man kans auch wohl an dem Nahmen hören: aber nunmehro gehört es zum Leoniſchen Königreiche; der Biſchoff aber daſelbſt gehöret unter Compoſtell.

ZAMORA liegt am Fluſſe Douro, iſt eine feſte Stadt, und hat eine ſchöne Brücke. Es werden in der Gegend herum Türckiße gegraben. Die gröſte Rarität aber iſt der Cörper des heiligen ILDEFONSI, welcher im ſiebenden

Seculo

Seculo Biſchoff zu Toledo geweſen iſt. Der Biſchoff daſelbſt gehöret unter Compoſtell.

TORO, Lat. Taurus, liegt am Fluſſe Douro auf einem Hügel. Die Spanier haben gewiſſe Geſetze, die in dieſer Stadt ſind promulgiret, und deßwegen Leges Tauri genennet worden. Man hält die Weiber dieſes Ortes vor ſchöne, weil ſie eben eine ſolche Taille haben ſollen, als wie weiland das Römiſche Frauenzimmer.

TORDESILLAS, Lat. Turris Sullæ, iſt eine Stadt mit einem Königlichen Schloße, in welchem Käyſers Caroli V. Mutter, eine Tochter Königs Ferdinandi Catholici, in ihrer langwierigen Melancholie geſtorben iſt.

BENAVENTE iſt eine Grafſchafft des Hauſes Pimentel, mit einem ſchönen Pallaſte. Die Stadt iſt mäßig, das Schloß aber iſt feſte.

MEDINA de RIO SECO iſt eine Stadt und Stam̃-Haus eines Hertzoglichen Geſchlechtes. Die Stadt iſt ſchöne und reich, und lieget in einem fruchtbaren Thale.

VILALPANDA gehört dem Connetable von Caſtilien, hat einen ſchönen Pallaſt und ein feſtes Schloß.

TORREQUEMADA, eine kleine Stadt, dem Hertzoge von Infantado zuſtändig.

SALDAGNA gehöret dem Hertzoge von Infantado, und lieget an den Gräntzen, in manchen Charten auch über den Gräntzen von Alt-Caſtilien.

PONFERADO, eine Stadt mit einem feſten Schloße, an den Gräntzen von Gallicien.

SIMANCAS, eine Stadt mit einem feſten Schloſſe, an den Gräntzen von Alt Caſtilien.

PALENTIA hat einen Biſchoff, der unter dem Ertz-Biſchoffe zu Burgos ſtehet.

VILLA FRANCA, eine Stadt mit einem Grandat, lieget in einem Thale.

ALCANIZES, eine Grafſchafft, iſt was anders, als Alcanizes in Aragonien.

Gegen

Gegen Süden

An den Gräntzen von Eſtremadura ſind folgende Plätze merckwürdig:

SALAMANCA, Lat. Salamantica, iſt eine alte Stadt und lieget halb auf einer Ebene und halb auf einer Höhe. Es ſind zum wenigſten 8000 Feuer-Städte, und die Einwohner haben gute Nahrung. Die Univerſität iſt A. 1239. von PALENCIA hierher verleget worden, und iſt die vornehmſte in gantz Spanien, deßwegen ſie auch eine Mutter der Tugenden, der Wiſſenſchafften und der Künſte genennet wird. Es ſind insgemein 6000. Studenten da, die alle lange Röcke und eine Mütze auf dem Kopffe haben. Es ſollen ordentlich nur 24. Profeſſores ſeyn, die Zahl aber iſt bißweilen bis auf 80. geſtiegen. Das Studium Juris wird ſonderlich ſehr fleißig daſelbſt getrieben. Sie haben auch eine ſchöne Bibliothec bey der hohen Schule, und die Bücher liegen alle an Ketten. Uber den Fluß Tormes iſt eine Brücke, 300. Schritte lang. Der Ort wird auch ſtarck vom Land-Adel beſuchet, weil ſehr wohl da zu leben iſt.

CIUDAD oder CIVIDAD RODRIGO, Lat. Civitas Roderici, iſt ein feſter Ort, und die Armeen haben gemeiniglich ihr Rendezvous in dieſer Gegend gehalten, wenn die Spanier wieder die Portugieſen zu Felde gegangen ſind. Der Biſchoff ſtehet unter Compoſtell.

BAGNOS, eine Grafſchafft und Grandat.

LEDESMA iſt die Haupt-Stadt einer Grafſchafft, welche 124. Dörffer unter ſich begreiffet. Es iſt daſelbſt ein warmes Bad, welches ſonderlich wider die Krätze probat iſt.

ALVA de TORMES, mit einem ſchönen Schloſſe, iſt ein Fürſtenthum, dem Hauſe ALVAREZ zuſtändig.

MIRANDA del CASTANNAL lieget harte bey Ledeſma, iſt eine Grafſchafft und hat gute Bäder.

MEDINA de CAMPO, Lat. Methymna Campeſtris, eine reiche Handels-Stadt, welche jährlich drey groſſe

Jahr-Märckte hält. Es wächſt auch ein edler Wein in dieſer Gegend.

PENNA di FRANCIA iſt kleine, hat aber ein nettes Schloß, und ein wunderthätiges Gnaden-Bild.

X.

Von der Provintz ESTREMADURA.

Erſtlich iſt zu erinnern, daß dieſe groſſe Landſchafft, welche über 40. Meilen lang und 30. Meilen breit iſt, von etlichen Geographis theils zu Neu-Caſtilien, theils zum Königreiche Leon gezogen wird. Sie kan aber wohl vor eine beſondere Provintz paßiren; muß aber mit der Landſchafft Eſtremadura in Portugall nicht verwechſelt werden.

Es iſt ein ungemein fruchtbares Land, und iſt deßwegen ſehr ſtarck bewohnet. Die beyden Flüſſe Tagus und Guadiana durchſtrömen das Land, und theilen es zugleich in drey Stücke ab.

In dem obern Theile an den Gräntzen von Leon ſind folgende Plätze merckwürdig:

PLACENTIA, eine wohlgebaute Stadt auf einer Höhe, mit einem guten Schloſſe. Sie lieget in einem unvergleichlich fruchtbaren Thale, welches 12. Meilen lang und 3. Meilen breit iſt, und La Vera de Placentia genennet wird. Der Biſchoff ſtehet unter Toledo.

S. JUSTI iſt ein Kloſter in dieſem Thale, darinnen Käyſer Carolus V. zwey Jahr ein Cloſter-Bruder geweſen, und A. 1558. darinnen geſtorben iſt.

CORIA, Lat. Cauria, iſt eine Stadt, führet den Titul eines Marggrafthums, und gehöret dem Hauſe von Alba. Der Biſchoff daſelbſt ſtehet unter Compoſtell.

BEJAR iſt ein Hertzogthum, und gehöret dem Hauſe Zuniga. Es ſind berühmte warme Bäder in dieſer Gegend.

In

In dem mittlern Theile zwiſchen den beyden Flüſſen TAGO und GUADIANA iſt folgendes zu mercken:

ALCANTARA am Tago, ist einer fruchtbaren Gegend, gehöret einem geiſtlichen Ritter-Orden, welcher den Nahmen davon führet. Das Wort heiſt ſo viel, als eine Brücke, dergleichen hier über den Fluß Tagus geſchlagen iſt.

VALENZA d'ALCANTARA iſt eine Gräntz-Feſtung gegen Portugall, hat aber nur etliche Baſteyen.

ALBUQUERQUE, Lat. Albuquercum, eine Stadt mit einem unüberwindlichen Schloſſe auf einem Felſen. Es iſt ein Hertzogthum, und gehöret dem Grafen von LEDESMA aus dem Hauſe CUEVA. Es wird da mit Wolle und Laken ein ſtarcker Handel getrieben.

TRUXILLO, eine Stadt an einer Lehne, mit einem hohen Berg-Schloſſe.

MERIDA, Lat. Emerita, an der Guadiana, war weiland ein berühmter Ort zur Zeit der Römer, und hieß AUGUSTA EMERITA. Man ſiehet heutiges Tages noch viel Römiſche Antiquitäten daſelbſt, und unter andern eine Waſſer-Leitung, die aber verfallen iſt, bis auf etliche Schwiebogen. Anitzo hat der Ort kaum 1000. Einwohner. Es wächſet in der Gegend daherum viel Getreyde, deßwegen man dieſes Merida die Brodt-Kammer von Madrit zu nennen pfleget. Es iſt einiger maſſen beſeſtiget, und im letzten Kriege mit Portugall hatten die Spanier ihr Magazin allda angeleget. Der Biſchoff daſelbſt iſt ein Suffraganeus von Sevilla.

ALHANGA, nicht gar weit davon, hat ein feſtes Caſtell.

MEDELLIN an der Guadiana iſt eine Grafſchafft, dem Hauſe PORTOCARRERO zuſtändig.

FERIA, nicht weit von Albuquerque, iſt ein Hertzogthum, und gehöret einer Familie dieſes Nahmens. Es iſt eine gute Fortreſſe darbey angeleget.

MONTIJO iſt eine Grafſchafft, die dem Hauſe PORTOCARRERO gehöret.

MADRIGALLEGO iſt ein bloſſes Dorff, welches König Ferdinandus Catholicus berühmt gemachet hat. Ein Nativität-Steller hatte ihm zuvor geſaget, daß er zu Madrigallego ſterben würde, das verſtund der König von der Stadt dieſes Nahmens, die in Alt-Caſtilien lieget. Das ließ er nun wohl bleiben, daß er dahin gereiſet wäre; Er wuſte aber nicht, daß auch ein Dorff dieſes Nahmens in Spanien wäre, darinnen er vom Tode weggeraffet wurde, und alſo dem Wahrſager nicht Schuld geben durffte, als wenn er ihn betrogen hätte.

In dem unterſten Stücke an den Gräntzen von Andaluſia iſt folgendes zu mercken:

BADAJOZ, Lat. Pax Auguſta, eine principale Feſtung, nach der alten und neuen Manier fortificiret nebſt zwey Schlöſſern, die S. MICHAEL und S. CHRISTOVAL heiſſen. Die Stadt hat ſchöne Häuſer, breite Gaſſen, und etwan 4000. Häuſer. In der Gegend herum werden berühmte Käſe gemacht. Der Biſchoff daſelbſt ſtehet unter Compoſtell.

XERES de BADAJOZ oder de CAVALLEROS, zum Unterſcheide eines andern Xeres, welches in Andaluſia lieget. Es iſt trefliche Vieh-Zucht in dieſer Gegend, und man rechnet, daß jährlich zum wenigſten 50000. Stücke Rindviehe auf die Jahr-Märckte nach den benachbarten Städten getrieben werden. Sie gehörte vor Alters den Tempel-Herren, und von denſelben Cavalieren hatte ſie den Zunahmen. Nachdem aber derſelbe Ritter-Orden bekannter maßen A. 1315. iſt zerſtöret worden, ſo haben die Könige dieſes Xeres der Crone incorporiret.

ELLERENA, eine kleine Stadt, gehöret den Rittern von SANTIAGO.

ZALAMEA della SERENA, eine Stadt mit einem ſehr feſten Schloſſe, gehöret den Rittern von ALCANTARA.

Weil die beyden Gräntz-Feſtungen BADAJOZ in Spanien, und ELVAS in Portugall, einander ſehr nahe liegen,

liegen, ſo kamen A. 1729. die beyden Könige in dieſer Gegend zuſammen, und brachten die gedoppelte Mariage ihrer Königlichen Kinder zur Richtigkeit. An dem Orte, wo die Entreveue eigentlich geſchehen iſt, hat zum Andencken eine neue Stadt ſollen gebauet werden; es iſt aber der Anfang noch nicht gemachet worden.

XI.

Vom Königreiche ANDALUSIA.

Der rechte Nahme iſt wohl VANDALITIA, und die VANDALI, die im fünften Seculo eine Migration aus Deutſchland angeſtellet haben, ſind die Autores davon: Aus Vandalitia iſt darnach das Wort ANDALUSIA geworden.

Die gröſte Länge von dieſem Königreiche iſt 90, und die gröſte Breite 60. Deutſche Meilen. Von dem benachbarten Königreiche Caſtilien wird es durch ein groſſes Gebürge abgeſondert, welches die Spanier SIERRA de MORENA nennen.

Ohne Zweifel iſt dieſes Land das beſte Stücke von Spanien. Denn der Erdboden iſt ungemein fruchtbar, die Lufft iſt geſund und temperiret, die Küſte iſt zur Handlung ſehr bequeme, und deßwegen iſt auch das Land mit vielen Einwohnern angefüllet.

Es wächſet inſonderheit unglaublich viel Oel in dieſem Lande, weil gantze Wälder voller Oel-Bäume gefunden werden. Es hat auch ergiebige Bergwercke, welche Queckſilber, Zinnober, Spiß-Glaß und Magnete zur Ausbeute geben.

Unter den Thieren ſind ſonderlich die wilden Ochſen oder Stiere bekannt, mit welchen in Spanien

das Welt-berühmte Stier-Gefechte gehalten wird; wir wollen aber unten einen eigenen Artickel davon machen.

Als die Mohren in Spanien dominirten, ſo wurde Andaluſia von drey Königen beherrſchet. Einer reſidirte zur Lincken in SEVILLA; der andre in der Mitten zu CORDOVA; und der dritte zur Rechten zu JAEN. Ob nun zwar dieſe drey Königreiche in eins zuſammen geſchmoltzen ſind, ſo können wir doch dieſe Subdiviſion gar wohl behalten.

Zur Lincken,

Wo der Fluß Guadalquivir ſeinen Lauff in das Atlantiſche Meer vollendet, da lieget

SEVILLA, Lat. Hiſpalis, die Haupt-Stadt, nicht nur von Andaluſia, ſondern von gantz Spanien, ſonderlich wenn man auf den Reichthum reflectiren will. Sie lieget in einer groſſen Ebene am Fluſſe Guadalquivir, und iſt gröſſer als Madrit, ob ſie gleich nicht ſo viel Einwohner hat. Man zehlet in der Stadt 24000. und in der Vorſtadt 3000. Familien. Die Form der Stadt iſt rund, und die Befeſtigung beſtehet in ſtarcken Mauern und hohen Thürmen. Darbey iſt eine trefliche Waſſer-Leitung, welche die Mohren gebauet haben, wodurch das ſchönſte Waſſer von ſechs Meilen her in die Stadt geleitet wird. Das Gebiethe dieſer Stadt erſtrecket ſich über 200. Städte und Schlöſſer, dahero dieſer eintzige Ort im Stande iſt, dem Könige jährlich zwey Millionen Ducaten zu contribuiren.

Die Cathedral-Kirche daſelbſt wird vor das gröſte geiſtliche Gebäude in Spanien gehalten. König Ferdinandus Sanctus, der A. 1252. geſtorben iſt, lieget darinnen begraben, vor welchen noch jetzo täglich 300. Seel-Meſſen in dieſer Kirche gehalten werden. Der Ertz-Biſchoff hat 120000. Ducaten jährliche Revenüen, und obgleich

obgleich 40. Dom-Herren daran ſind, ſo iſt doch keiner darunter, der nicht zum wenigſten 3000. Ducaten Einkünffte hätte.

Der Königliche Pallaſt, ALCASSAR genannt, iſt ein unvergleichliches Gebäude. Es wird darinnen noch das Zimmer gewieſen, in welchem König Petrus Crudelis ſeine beyden Brüder hat ermorden laſſen.

In dieſer Stadt iſt die groſſe Indianiſche Rechen-Cammer, darinnen müſſen alle Perſonen und alle Güter regiſtriret werden, welche nach Oſt- und Weſt-Indien abgehen. Die Retour-Schiffe lauffen zwar ordentlich in den Hafen zu Cadix ein, es wird aber darnach die gantze Ladung nach Sevilla gebracht. Inſonderheit wird alles Gold und Silber an dieſem Orte vermüntzet, woran 600. Müntz-Bedienten genug zu thun haben.

Das gemeine Volck iſt in Sevilla ſehr brutal; die Bürger aber ſind höfliche und polite Leute: Die Weiber ſind nicht nur ſchöne, ſondern auch ſehr galant, daß die Männer genug zu hüten haben.

Es iſt auch eine Univerſität daſelbſt, und wo ja nicht groſſe Gelehrſamkeit auf derſelben gefunden wird, ſo dürffen ſich zum wenigſten die Profeſſores nicht beſchweren, als wenn ſie nicht Beſoldung genug hätten.

Nun würde dieſem Artickel noch was fehlen, wenn ich nicht auch das alte Sprüchlein darzu ſetzte: Quien nò ha viſto Sevilla, Nò ha viſto maravilla; das iſt: Wer die Stadt Sevilla nicht geſehen hat, der hat auch nichts verwunderns-würdiges geſehen.

Anno 1729. hatte dieſe Stadt die Ehre, daß die Königin ihr Wochen-Bette darinn aufſchlug.

ECCIJA am Fluſſe Xenil, eine ſchöne Stadt, ob ſie gleich nicht gar zu groß iſt. Die Schafe tragen ſchöne Wolle in dieſer Gegend.

S. LUCAR de BARRAMEDA, Lat. Fanum S. Luciferi, wo der Fluß Guadalquivir in das Meer fällt, an der Lehne eines Berges, mit einem wichtigen Hafen, darinnen eine gantze Flotte ſicher liegen kan. Weil da alles kan arreſtiret werden, was auf dieſem Fluſſe herauf

und herunter gehet, ſo kan dieſer Ort mit allem Rechte der Schlüſſel zu Sevilla genennet werden.

PUERTO S. MARIA, Lat. Portus S. Mariæ, lieget am Ufer des Atlantiſchen Meeres, in einer angenehmen Gegend; und gehöret eigenthümlich dem Hauſe MEDINA SIDONIA, unter dem Titul eines Hertzogthums. Der Hafen daſelbſt iſt ſchöne, und das Saltzwerck iſt was einträglichs. Es halten ſich viel Engliſche und Holländiſche Kaufleute daſelbſt auf. Anno 1729. fand der jetzige König ſein ſonderliches Plaiſir an dieſem Orte, als er eine Reiſe nach Cadix that.

XERES de FRONTEYRA, ein groſſer und wohlbewohnter Ort, welchen die Nobleſſe ſtarck beſuchet. Die Gaſſen und Häuſer ſind ſchöne, und auſſer der Stadt iſt kein Plätzgen, das nicht cultiviret wäre. Es wächſet da ſchöner Wein, der wird häuffig nach Weſt-Indien geführet. Nicht weit davon iſt der fatale Ort, da der letzte Gothiſche König Rodericus A. 714. von den Mohren iſt erſchlagen worden.

MEDINA SIDONIA, Lat. Aſsidonia, ein bekanntes Hertzogthum. Die Stadt iſt das nicht mehr, was ſie geweſen iſt, und das Schloß daſelbſt iſt ein altes Werck.

ARCOS, eine alte Stadt auf einem Felſen, gehöret dem Hertzoge dieſes Nahmens. Die Feſtung iſt von Natur und Kunſt ſehr wichtig, und weil man den Ort nur an einer Seite attaquiren kan, ſo wird er vor imprenable gehalten.

OSSUNA, eine groſſe Stadt von 5000. Häuſern, gehöret dem Hauſe GIRON, welche ſich davon Hertzoge von OSSUNA ſchreiben. Sie lieget in einer trocknen Gegend, und in der Stadt iſt auch nur ein eintziger Brunnen, der aber die Einwohner alle mit Waſſer verſorget. Die Univerſität daſelbſt iſt nicht ſonderlich berühmt.

ZAHARA hat ein unüberwindliches Schloß, und gehöret dem Hertzoge von ARCOS.

MARCHENA lieget auf einem Hügel, und gehöret auch dem Hertzoge von ARCOS.

ALCAN-

ALCANTARILLA heiſt ſo viel als klein Alcantara, und iſt anjetzo in keinem ſonderlichen Wohlſtande.

ALCALA de GAZALOS iſt ein Hertzogthum.

LEBRIXA, Lat. Nebriſſa, iſt mittelmäßig. Es wachſen gute Oliven in dieſer Gegend.

HARDALES, an den Gräntzen von Granada, hat ein feſtes Schloß.

CONIL, am Atlantiſchen Meere, treibt groſſen Handel mit See-Fiſchen, nnd gehört dem Hertzoge von MEDINA SIDONIA.

ALGEZIRA iſt eine Feſtung und See-Hafen an der Meer-Enge.

TARIFFA iſt ein Marquiſat, dem Hertzoge von MEDINA CELI zugehörig. Bey dieſer Stadt erhielten die Chriſten Anno 1340. einen herrlichen Sieg wider die Ungläubigen, und erſchlugen ihrer 200000, mit Verluſt von nicht mehr als 20. Chriſten.

CARMONA, nicht weit von Sevilla, ein kleiner Ort auf einem Hügel, in einer Korn-reichen Gegend.

PALOS, über dem Fluße Guadalquivir gegen Weſten, iſt der Ort, da Chriſtophorus Columbus zu Schiffe gegangen iſt, als er die neue Welt geſuchet und auch gefunden hat.

ALMADON iſt wegen eines Queckſilber-Bergwercks berühmt, welches dem Könige jährlich ein groſſes einträget.

S. LUCAR la MAJOR iſt ein Hertzogthum, dem Hauſe OLIVAREZ zuſtändig.

S. LUCAR de GUADIANA hat den Zunahmen von dem Fluſſe, daran es lieget. Es iſt eine gute Gräntz-Feſtung gegen Portugall auf einem hohen Berge.

AYAMONTE, an dem Einfluſſe der Guadiana, hat einen guten Hafen, und iſt ſonſt ein Marggrafthum, welches den Häuſern ZUNIGA und GUZMANN zuſtändig iſt.

PAYAMAGO iſt eine wichtige Gräntz-Feſtung gegen Portugall.

XERES de GUADIANA lieget an dieſem Fluſſe, und iſt eine gute Grântz-Feſtung gegen Portugall.

NIEBLA iſt eine Grafſchafft, dem Hertzoge von MEDINA SIDONIA zuſtândig, an dem Fluſſe Tinio, deſſen Waſſer vor ſehr ungeſund gehalten wird.

GIBRALEON iſt ein Marquiſat, welches der Hertzog von BEJAR beſitzet.

GUADALCANAL lieget auf der Grântze von Eſtremadura, und hat ein gutes Silber-Bergwerck, wenn es nur jemand bauen wollte.

CADIX oder CADIZ, Lat. Gades, iſt der Nahme ſowohl der gantzen Inſul, als auch der Stadt, die darauf gebauet iſt. Die Inſul iſt 6. Meilen lang und 3. Meilen breit. Die Stadt iſt viereckigt, ziemlich groß und wohl befeſtiget. Gegen Mittag wird ſie durch einen hohen Felſen gnugſam beſchützet; Gegen Morgen kan man wegen der Klippen dem Orte nicht beykommen; Landwerts aber iſt die Stadt mit zwey ſtarcken Baſtionen verwahret. Dieſes Cadix iſt ſehr ſtarck bewohnet, und die Einwohner ſind reiche Leute, die ſich von lauter Sclaven bedienen laſſen. Es iſt ſchwerlich ein Ort in der Welt, da mehr Geld handthieret wird, aber es iſt daſelbſt auch verzweifelt theuer zu leben. Korn wâchſet auf dieſer Inſul nicht: Aber an Fiſchen, an Weine und an Saltz, iſt kein Mangel. Das âuſſerſte Vorgebürge an dieſer Inſul heiſt PUNTA di S. SEBASTIAN, welches die Hollândiſchen Schiffer Het Eynde van de Werelt nennen. An der andern Seite von der Stadt liegt auch ein feſtes Caſtell, welches Fort S. PHILIPPE genennet wird. Vor Alters ward HERCULES auf dieſer Inſul verehret, und vor etlichen hundert Jahren waren noch Rudera von ſeinem Tempel zu ſehen. Heutiges Tages aber ſtehet nichts mehr da, als die wahrhafftigen zwey COLUMNÆ HERCULIS, davon wir oben ſchon Nachricht gegeben haben. Der Biſchoff zu Cadix ſtehet unter Sevilla.

GIBRALTAR iſt an ſich ſelber ein überaus hoher Felſen an der Meer-Enge zwiſchen Europa und Africa.

Dieſes

Dieſes Vorgebürge hieß weiland CALPE, und man beredte die Leute, als wenn Hercules dieſe Klippe zum Andencken aufgerichtet hätte, weil er gemeinet, daß er nunmehr bis an das Ende der Welt kommen wäre. Darauf machte ein General der Mohren, Nahmens TARICK, eine Feſtung daraus, und nannte ſie GEBEL-TARICK, das hieß ſo viel als der Giebel, oder der Berg Tarick. Mit der Zeit iſt erſtlich an dem Fuſſe des Felſens eine Stadt gebauet worden, welche ziemlich groß und ſehr ſtarck fortificiret iſt. Uber der Stadt aber lieget auf der Höhe des Felſens ein vortreffliches Caſtell, welches die Stadt ſo wohl bedecket und defendiret, daß der Ort faſt unüberwindlich iſt, ſonderlich da der Felſen an ſich ſelber ſo harte iſt, daß man mit Miniren wenig oder nichts ausrichten kan. Auch das iſt ein ſchlimmer Umſtand, daß zur Zeit einer Belagerung alle Lauff-Gräben mit Waſſer überſchwemmet werden, wenn nur ein mäßiger Regen vom Himmel fällt. Es iſt auch ein Hafen darbey, und an der Seite des Felſens iſt noch ein beſonders Fort, unter deſſen Canonen die Schiffe gantz ſicher liegen können. A. 1704. ging die combinirte Flotte der Engelländer und Holländer vor dieſen Ort, und wurden über Vermuthen Meiſter davon, nachdem ſie mit ihrem Geſchütze groſſe Gewalt gebrauchet, und 15000. Canonen-Kugeln verſchoſſen hatten. Im Frieden zu Utrecht A. 1714 ward es feſte geſtellet, daß die Engelländer dieſes Gibraltar ins künfftige zu ewigen Zeiten behalten ſolten. Den Spaniern aber iſt es unerträglich, daß ſie eine ſo wichtige Feſtung, welche die gantze Meer-Enge commandiren kan, in fremden, und noch darzu in Ketzeriſchen Händen ſehen ſollen. Sie belagerten demnach den Ort A. 1727. mit der gröſten Force; weil aber die Engelländer Herren zur See waren, und alſo immer neuen Succurs und neuen Proviant hinein bringen konten: ſo muſten die Spanier endlich unverrichteter Sachen wieder abziehen, nachdem ſie viel tauſend Mann davor hatten ſitzen laſſen. Es iſt alſo dieſer Schlüſſel zum Freto Herculeo bis auf dieſe Stunde in den Händen der Engelländer.

Von

Von der Meer-Enge bey Gibraltar haben wir oben allbereit zulänglidhe Nachricht gegeben. Nur iſt dieſes noch hinzu zu ſetzen, daß an dieſer Straſſe aus dem Mittelländiſchen in das Atlantiſche Meer eigentlich ſechs Vorgebürge liegen. Nehmlich in Europa zur rechten Hand GIBRALTAR; zur lincken Hand TRAFALGAR; und in der mitten TARIFFA: Und gegen über in Africa zur rechten Hand CEUTA; zur lincken SPARTEL; und in der mitten MALABALA.

In der mitten

dieſes Königreichs ANDALUSIA liegen zu beyden Seiten des Fluſſes Guadalquivir folgende merckwürdige Plätze:

CORDOVA, Lat. Corduba, eine groſſe, reiche, und von alten Zeiten her berühmte Stadt, am Fluſſe Bætis oder Guadalquivir, ins gevierdte gebauet, aber nicht nach Proportion ſtarck genug bewohnet. Hinter ſich hat dieſe Stadt ein hohes Gebürge; vor ſich aber eine angenehme Gegend, voller Oliven- Citronen- und Pomerantzen-Bäume, welche mit dem Geruche ihrer Blüthen, ſonderlich in warmen Nächten, das gantze Land parfumiren. Es ſind auch ſo wohl in der Stadt als in den weitläufftigen Vorſtädten die angenehmſten Gärten. Es iſt von alten Zeiten her ein Königlicher Pallaſt in der Stadt. Die Einwohner ſind guten Theils Leute von Qualität: Auch haben die Spaniſchen Pferde, die in dieſer Gegend gezogen werden, einen groſſen Vorzug. Der Biſchoff daſelbſt ſtehet unter Sevilla.

MORON wäre nicht bekannt, wenn nicht Diamanten daſelbſt gegraben würden.

ALCALA REAL iſt eine feine Stadt auf einer Höhe.

ARCHIDONA, an den Gräntzen von Granada, iſt gar eine ſchöne Stadt.

BAENA iſt ein Hertzogthum, nicht weit von der Stadt Cordova.

ANDU-

ANDUJAR oder ADUXAR, am Fluſſe Guadalquivir, iſt ein groſſer Ort, darinnen viel wohlhabende Leute, und ſonderlich viel vom Adel wohnen. Es wird ein groſſer und wichtiger Handel mit Seide daſelbſt getrieben.

PORCUNNA, nicht weit davon, eine alte Stadt: Sie hat den Nahmen von einer Sau, die auf einmahl 30. Fercken geworffen hat.

ALCAUDETTE, gleich darbey, iſt eine Grafſchafft die man in Genealogicis wiſſen muß. Es lieget auch ein Ort dieſes Nahmens in Neu Caſtilien, nicht weit von Talavera.

PALMA, eine Grafſchafft am Fluſſe Guadalquivir, welche dem Hauſe PORTOCARRERO gehöret.

Zur Rechten

Zwiſchen Neu-Caſtilien, Granada und Murcia, ſind noch zu mercken:

JAEN, Lat. Jaena, eine groſſe und ſchöne Stadt, mit einem Berg Schloſſe nicht weit davon Es wird da viel Seide geſponnen. Der Biſchoff ſtehet unter Sevilla.

BAEZA, eine Stadt auf einer Höhe, allwo eine kleine Univerſität angeleget iſt.

UBEDA lieget in einer fruchtbaren Gegend, in welcher die Chriſten A. 1212. auf einmahl 200000. Mohren todt geſchlagen, und nicht mehr als 115 Chriſten darbey verlohren haben. Es hat ihnen damahls ein Engel einen Weg über das Gebürge LOSA gewieſen, welches Andaluſia und Caſtilia von einander ſcheidet.

XII.

Vom Königreiche GRANADA.

GRANADA, Frantz. GRENADE, Lat. Granata, iſt ein ſchönes, fruchtbares und reich bewohntes Kö-

nigreich

nigreich am Mittelländiſchen Meer, 80. Meilen lang, und 30. Meilen breit.

Das Land bringet Getreide, Wein, Seide, Feigen, Melonen, Roſinen, Granaten, Lein, Hanff, Saltz, Honig und Wachs, in groſſer Menge.

Die Einwohner haben den Ruhm, daß ſie arbeitſame, geſchickte, redliche und converſable Leute ſind. Die merckwürdigen Oerter aber liegen theils Landwerts, theils an der See.

Landwerts

An den Gräntzen des Königreichs Andaluſia ſind merckwürdig:

GRANADA, die Haupt-Stadt dieſes Königreichs, und zugleich die gröſte Stadt in Spanien: Denn ihr Umkräyß erſtrecket ſich auf vier Deutſche Meilweges. Sie lieget theils auf einer Höhe; theils in eine Ebene. Sie hat zwölff Thore, über tauſend Thürme, und ſehr ſtarcke Mauern, zwey tauſend Brunnen, und 200000. Einwohner. Eigentlich wird dieſer weitläufftige Ort in vier Haupt-Quartiere eingetheilet. Das erſte Quartier heiſt GRANADA, das lieget in einem Thale, und darinnen wohnen die vornehmſten Leute, ſo wohl geiſtliches als weltliches Standes. In der Cathedral Kirche lieget Ferdinandus Catholicus, und ſeine Gemahlin Iſabella, imgleichen ſein Eydam Philippus Auſtriacus, und ſeine Tochter Johanna begraben. Das andre Quartier wird ALHAMBRA genennet, und lieget auf einer Höhe. König Philippus II. hat zwar daſelbſt einen neuen Königlichen Pallaſt gebauet; aber er hat auch die alte prächtige Reſidentz der Saraceniſchen Könige ſtehen laſſen. Das dritte Quartier heiſt ALBAYZIN, darinnen wohnen lauter Mohren, welche allzumahl den Chriſtlichen Glauben angenommen haben. In dieſem Theile der Stadt iſt das zugemauerte Thor, durch welches der letzte Saraceniſche König A. 1492. ausgezogen iſt; anzudeuten, daß

ſie nimmermehr wieder kommen ſollen. Der bekannte Cardinal XIMENES hat ſich zwar damit einen ewigen Nahmen gemacht, daß er ſo viel tauſend zurück gebliebene Mohren bekehret hat; aber das iſt was hartes geweſen, daß er auf einen Tag 5000. Saraceniſche Bücher ohn allen Unterſcheid verbrennen laſſen, darunter ſonder Zweifel viel Mediciniſche und auch viel Hiſtoriſche mögen geweſen ſeyn. Das vierdte Haupt-Quartier heiſt ANTIQUERUELA, darinnen wohnen meiſtens Handwercks-Leute, welche die Spaniſche Seide verarbeiten, dahero ein groſſer Handel mit Stoffen und andern daſelbſt fabricirten Seidenen Zeugen getrieben wird. Der König hat 30000. Thaler jährlicher Einkünffte von den bloſſen Maulbeer-Blättern, dahero man leicht ermeſſen kan, wie viel Seiden-Würmer in dieſem Königreiche müſſen unterhalten werden. Es iſt ein Ertz-Biſchoff daſelbſt, deſſen Einkünffte ſich aber nicht höher, als auf 40000. Ducaten belauffen: Und mit der Univerſität, die daſelbſt angeleget iſt, hats auch nicht viel zu bedeuten. Mit was vor Betrübniß die Mohren dieſen ſchönen Ort müſſen verlaſſen haben, das kan man unter andern daraus abnehmen, weil ſie davor gehalten haben, ihr Mahometaniſches Paradies ſtünde gleich perpendiculariter oder Bleyrecht über der Stadt Granada, und deßwegen wäre ſie mit ſo vielen Gaben überſchüttet.

GUADIX, eine ziemlich groſſe aber nicht ſonderlich berühmte Stadt, mit einem Biſthum, welches unter Granada ſtehet.

ANTEQUERA iſt groß und ſchöne, mit einem guten Schloſſe, und profitablen Saltz-Wercke.

LOXA iſt eine ziemlich groſſe Stadt, an dem Fuſſe eines Berges.

RONDA lieget auf einem Felſen, zur Lincken an den Gräntzen von Andaluſia.

SETTENIL iſt eine kleine Stadt, auf einem Felſen, darein die meiſten Häuſer eingehauen ſind.

MONDA iſt zwar kleine, hat aber in der Hiſtorie ein berühmtes Andencken, weil Julius Cæſar allhier die Pompejaner aus dem Felde geſchlagen hat.

CARTAMA an einem Berge, in der Charte über Mallaga, iſt gar eine feine Stadt.

SANTA FE iſt ein Ort nicht weit von Granada, welchen König Ferdinandus Catholicus eben damahls gebauet hat, als er dieſe Haupt-Stadt belagert hat.

ALHAMA, mitten im Lande, eine nette Stadt, allwo die beſten warmen Bäder in gantz Spanien ſind.

BACA oder BAZA hat ohngefehr 4000. Häuſer, und treibet einen ſtarcken Handel mit Hanffe.

GUESCAR oder HUESCAR, wo Granada, Murcia und Andaluſia an einander ſtoſſen, iſt ein Marquiſat, dem Hertzoge von ALBA gehörig.

An der See,

Das iſt am Mittelländiſchen Meere, ſind merckwürdig:

MALLAGA, ein groſſer und weitläufftiger Hafen. Die Stadt hat ſchöne Häuſer, gute Mauern und Wälle, und zwey Schlöſſer über einander, welche GIBALFARRO und ALCASTAVA genennet werden. Es halten ſich viele fremde Kauff-Leute daſelbſt auf, die ein ſtarckes Negotium treiben. Der Biſchoff daſelbſt hat ſchöne Einkünffte.

MARBELLA iſt der äuſſerſte Ort am Meere, zur lincken Hand, und hat gar einen bequemen Hafen.

VELEZ-MALLAGA, eine mittelmäßige Stadt, mit Bergen umgeben: Es wird da ein ſtarcker Roſinen-Handel getrieben.

ALMUGNECAR, eine Stadt mit einem feſten Citadelle, und mit einem guten Hafen. An dieſem Orte lieſſen die Könige der Mohren ihre Kinder und Brüder als Staats-Gefangene verwahren, damit ſie keine Unruhe im Reiche ſtifften konten.

SALOBRENNA hat ein Schloß und einen Hafen, und treibet ſtarcken Handel mit Zucker.

MOTRIL, gleich darbey, hat auch einen guten Hafen und einträglichen Fiſch-Fang.

ALMERIA iſt eine See-Stadt in einer fruchtbaren Gegend, und hat einen Biſchoff.

ALPUXARRAS iſt ein Gebürge bey Almeria, 17. Meilen lang, und 11. Meilen breit, darauf wohnet der Uberreſt von den Mohren, welche die Tauffe angenommen haben. Es ſind arbeitſame Leute, die ihr angewieſenes rauhes Land recht ſchöne cultiviret haben.

CAPO de GATES, Lat. Charidemum, iſt ein berühmtes Vorgebürge, nicht weit von der Stadt Almeria.

MAXACRA oder MUXACRA liegt an einem Berge, hat einen Hafen, und einen guten Handel mit See-Fiſchen.

VERA iſt das letzte Städtgen an der See zur rechten Hand.

Am Ufer ſind hin und wieder groſſe Thürne oder Warten gebauet, daß man die Corſaren zeitlich entdecken kan.

XIII.
Vom Königreiche MURCIA.

Es iſt das kleinſte Königreich in Spanien: Denn es erſtrecket ſich in die Länge und in die Breite nicht viel über 20. Meilen, und iſt alſo nicht gröſſer, als ein Deutſches Chur-Fürſtenthum. Aber es iſt voller Annehmlichkeit, wegen der herrlichen Früchte, die darinnen wachſen; deßwegen es auch der **Luſt-Garten** des Königes genennet wird.

MURCIA, die Haupt Stadt am Fluſſe Segura, iſt groß, und hat über anderthalb Meilen im Umkränſe. Die Gaſſen und Häuſer ſind ſchöne, und die Einwohner werden auf 15000. geſchätzet. Darbey lieget das Schloß MONTE AGUDO auf einer Höhe. Die Gegend um die Stadt ſtehet voller Maulbeer-Bäume, und es wird da ſo viel Seide geſponnen, daß der König alle Jahr eine Million Thaler davon ziehet. Zu geſchweigen des Zuckers, der in dieſer Gegend häuffig wächſet. Des Oels wird ſo gar viel nicht gemacht, aber es iſt ſehr delicat. König

Alphonſus X. hat hier wollen begraben ſeyn, weil ſich dieſe Stadt ſeiner angenommen hatte, als ihm ſein Sohn Sanctius zu Kopffe gewachſen war.

CARTHAGENA ward erſtlich von den Carthagenienſern im zweyten Puniſchen Kriege gebauet: Die Römer aber machten ſich Meiſter davon; und die Gothen machten gar einen Stein-Hauffen daraus. König Philippus II. hat den Ort allererſt wieder repariret; Er iſt aber doch nicht wieder zu ſeinem alten Flor gekommen. Der Hafen hat ſeines gleichen in gantz Spanien nicht; die Fortreße aber, dadurch die Stadt beſchützet wird, iſt kein ſonderliches Werck. Man findet in dieſer Gegend Edelſteine, als Diamanten, Rubinen und Amethyſten; und viel Alaun. Der Biſchoff ſtehet unter Toledo.

ALMACARON iſt eine kleine Feſtung an der See. Die Hertzoge von ESCALONA und die Marggrafen von VEHLA haben daherum ihre Güter, und ihre beſten Einkünffte wirfft das Alaun-Bergwerck ab.

LORCA iſt groß, aber verfallen, und die Einwohner müſſen ſich nachſagen laſſen, daß ſie grobe Geſellen ſind.

CRUX de CARAVACA, eine kleine Stadt, hat den Nahmen von einem heiligen Creutze, welches einmahl vom Himmel gefallen iſt.

XIV.
Vom Königreiche VALENCIA.

Dieſes Königreich lieget am Mittelländiſchen Meere, iſt 60. Meilen lang und 20. Meilen breit, und iſt ungemein ſtarck bewohnet: Denn es ſind 7. groſſe Städte; 64. mittelmäßige; und 1000. Dörffer darinnen.

Die Fruchtbarkeit des Landes iſt unvergleichlich, daß man es mit allem Rechte ein irrdiſches Paradies nennen

nennen kan. Das iſt aber was ſchlimmes, daß die Land-Straſſen an vielen Orten voller Banditen oder Straſſen-Räuber ſind. Unterdeſſen ſind die merckwürdigſten Oerter:

VALENCIA, die Haupt-Stadt, lieget drey Meilen von der See, und hat allein in ſeiner Ringmauer 12000. Wohn Häuſer. In der Vorſtadt, wenn man die vielen Luſt Häuſer darzu rechnet, ſind ihrer nicht viel weniger. Der Vice-Roy hat einen Königlichen Pallaſt, und die Häuſer ſind durchgehends ſchöne, deßwegen ihr auch die Spanier den Zunahmen La Hermosa, das iſt, die ſchöne, beygeleget haben. Doch ſind die Gaſſen etwas unſauber, ſonderlich wenn es geregnet hat. In der Gegend herum hat die Natur faſt alle ihre Annehmlichkeiten ausgeſchüttet. Denn auf neun Meilen weit im Umkreiſe iſt ein Garten an dem andern; und alle halbe Meile lieget eine kleine Stadt oder ein Schloß, darauf man ſich das gantze Jahr hindurch divertiren kan, weil in dieſem Lande faſt immer Sommer iſt. Die Alleen, welche voller Citronen- und Pomerantzen-Bäume ſtehen, ſind unzehlich. Die Maulbeer-Bäume ernähren ſo viel Seiden-Würmer, daß alle Weiber genug mit der Seide zu thun haben: Es werden die, ſchönſten Stoffe und auch die ſauberſten Tücher von Wolle daſelbſt fabriciret. Die Einwohner ſind höfliche und polite Leute, und das Frauenzimmer iſt nicht nur ſchöne, ſondern auch von luſtigem Humeur, welches in Spanien was ſeltſames iſt. Man ſaget, es wohnen in keiner Stadt mehr adliche Familien als in dieſer. Käyſer Carolus V. hat eine Univerſität daſelbſt geſtifftet. Der Ertz-Biſchoff hat 40000. Ducaten Einkommens. Von der Fortification aber wird kein groß Weſen gemacht.

ALICANTE, Lat. Alone, iſt ein ſchöner Hafen, den die Holländer fleißig beſuchen. Es werden von dar viel rothe Weine ausgeführet welche von der Stadt den Nahmen haben. Der Ort wird von einem ſehr feſten Caſtell bedecket, welches aber etwas zu hoch lieget,

daß es einem Feinde nicht groſſen Schaden zufügen kan. In dem letzten Succeſſions-Kriege lagen Engeländer darinnen, und die Spanier wurden bald Meiſter von der Stadt; aber das Schloß konte nicht anders, als durch eine mühſame Belagerung erobert werden. Auf den Ufern ſind viel PHARI, oder Wach-Thürme, und in der Gegend hat der Roßmarin ein ſo ſchönes Wachsthum, daß die Stöcke meiſtens Männer-Länge haben.

DENIA hat einen gedoppelten Hafen, der von einem hohen und feſten Thurme defendiret wird.

GANDIA iſt ein kleiner Ort, hat aber den Titul eines Hertzogthums, welchen jetziger Zeit das Haus BORGIA führet. Es wächſet da herum guter Wein, Flachs, Hanf und Zucker. Die Jeſuiter haben eine gute Schule daſelbſt angeleget.

MORVIEDRO iſt ein Flecken, an dem Orte, wo weiland die berühmte Stadt SAGUNTUS geſtanden hat, welche die Carthagenienſer zerſtöret, und dadurch zu dem Puniſchen Kriege Anlaß gegeben haben: Man ſiehet da noch Rudera von einem alten Schloſſe und Amphitheatro.

ORIGHUELA, eine alte Stadt an den Gräntzen von Murcia. Der Ort iſt von Natur ziemlich feſte. Es iſt ein Biſchoff da.

XATIVA, eine Stadt von 3000. ſchönen Häuſern, nebſt zweyen darüber liegenden Fortreßen Im Succeſſions-Kriege hielt es dieſes Königreich mit dem Hauſe Oeſterreich, und da ließ König Philippus A. 1707 dieſen Ort ſchleiffen. Es iſt aber wieder angebauet worden, und wird nunmehro S. PHILIPPI genennet.

GUARDAMAR iſt ein kleiner Hafen, wo der Fluß Segura ins Meer fällt. Vor dieſem pflegten die Holländer eine gute Quantität Saltz von hier abzuholen.

ELCHE, nicht weit von Alicante, iſt ein Marquiſat, und gehöret dem Hertzoge von MAQUEDA, aus dem Hauſe CARDENAS.

XIXONA hat nur 700. Häuſer; es iſt aber darbey ein enger Paß, der eine gantze Armee aufhalten kan.

ALCOY,

ALCOY, eine ſeine Stadt: Es ſind gute Eiſen-Berg-wercke in dieſer Gegend.

OLIVA iſt eine Grafſchafft, dem Hertzoge von GANDIA zuſtändig.

MONTESA liegt eine Meile von Xativa, und wird vor eine unüberwindliche Feſtung ausgegeben.

ALZIRA treibet ſtarcken Handel mit Seide.

SEGORBE iſt ein Hertzogthum, dem Hauſe CARDONA zuſtändig. Es iſt auch ein Biſthum daſelbſt.

ALMENARA, eine kleine Stadt mit dem Titul einer Grafſchafft.

VILLA REAL hatte 800. Einwohner, die hielten es mit dem Hauſe Oeſterreich, davor ward das Städtgen A. 1706. geſchleifft, und alle Männer nieder gemacht.

VILLA HERMOSA, eine kleine Stadt, die König Johannes II. in Caſtilien hat bauen laſſen.

MORELLA, eine ſchöne Feſtung an den Gräntzen von Aragon, hielt es im Succeſſions-Streite mit dem Hauſe Oeſterreich, darüber ward ſie A. 1705. in einen Stein-Hauffen verwandelt.

OROPESA lieget an einem Berge, nicht weit vom Meer.

PUNTA de EMPERADOR heiſt auch Capo MARTIN, und iſt ein Vorgebürge zwiſchen Alicante und Denia, welches vor Alters Promontorium Artemiſium iſt genennet worden.

S. MATTHEO iſt nur klein, aber gut fortificiret.

CASTELLO della PLANA, eine anſehnliche und wohl gelegene Stadt.

ALTEA, ein kleiner Ort, handelt ſtarck mit Honige und mit Glaſe.

PENISCOLA lieget auf einem Vorgebürge, welches le Capo FORBAT genennet wird, und iſt an drey Seiten mit Waſſer umgeben, deßwegen es eine wichtige Feſtung iſt.

XV.
Vom Königreiche GALLICIA.

Dieſes Königreich lieget auf der Land-Charte oben im Winckel zur lincken Hand. Seine Länge iſt über 50. und ſeine Breite über 40. Meilen; das Ufer erſtrecket ſich auf 100. Meilen. Es ſind in allem 64. Städte und 48. See-Häfen darinnen. Es wachſen nicht nur ſchöne Früchte darinnen, ſondern es giebet auch Gold, Silber, Kupffer, Zinn und Bley. Aber die Einwohner ſind zu faul und auch zu vornehm zu ſolcher Arbeit: Hingegen geben ſie gute Soldaten ab.

Landwerts

Sind folgende merckwürdige Oerter auszuzeichnen:

S. JAGO oder SANTIAGO, oder COMPOSTELLA, die Haupt-Stadt des gantzen Königreiches. Sie lieget auf einer Halb-Inſul, welche von den beyden Flüſſen Tamara und Ulla formiret wird. Der Ertz-Biſchoff daſelbſt hat zwölff Biſthümer unter ſich, und ſeine Einkünffte belauffen ſich auf 70000. Ducaten. Das Dom-Capitul, darinnen ſich allemahl zwölff Cardinäle befinden, hat nicht weniger einzunehmen. Sonſt hat der Ort den Nahmen von dem heiligen Apoſtel JACOBO MINORE, deſſen Cörper daſelbſt begraben iſt. Er war zu Jeruſalem enthauptet worden, und ſeine Jünger hatten die Leiche zu Schiffe gebracht, welches von dem Winde bis auf dieſe Küſten getrieben ward. Anfangs wuſte niemand, wo der heilige Cörper geblieben wäre: Aber im neundten Seculo ließ ſich an dem Orte eine Feuer-Flamme ſehen, wo ſeine Gebeine begraben lagen. Darauf ward

ward eine Walfarth zu ſeinem Grabe angeleget, welche noch jetzo in groſſer Reputation iſt. Wer Ablaß haben will, der muß durch ein enges Loch kriechen, darüber ein Creutz ſtehet, welches vor corpulente Leute ein rechtes Creutz iſt. Unter andern Reliquien wird auch der Schwantz von dem Eſel, darauf der HErr Chriſtus geritten iſt, daſelbſt gezeiget. In den leichtgläubigen Zeiten ließ ſich in den Schlachten wider die Ungläubigen dann und wann ein geflügelter Arm mit einem bloßen Säbel ſehen, das ſollte der Arm dieſes heiligen Apoſtels geweſen ſeyn, und die Patres zu S. Compoſtell prætendirten deßwegen allemahl den vierdten Theil von der Beuthe. Von dieſem Orte hat der vornehmſte Ritter-Orden in Spanien ſeinen Nahmen, davon unten ein beſonderer Artickel folgen wird.

VILLA de PADRON, vier Meilen davon, iſt der Ort, da der Cörper des heiligen Apoſtels Jacobi angekommen iſt, und zwar in einem ſteinern Fahrzeuge, welches noch daſelbſt aufbehalten und gezeiget wird.

ORENSE, eine Stadt an einem Berge, darbey gute warme Bäder ſind. Es ſitzet auch ein Biſchoff daſelbſt.

LUGO hat eben ſolche Bäder, und auch eben ſo ein kleines Biſthum.

MODONNEDO lieget an den Gräntzen von Aſturien: Der Biſchoff hat nur 4000. Ducaten Einkommens.

MONTFORTE de LEMOS, eine Stadt, die dem Grafen von LEMOS gehöret.

SALVATIERRA, an den Leoniſchen Gräntzen, iſt nicht groß: doch wächſet der beſte Wein des Landes in dieſem Reviere.

VIANA zur rechten, gehöret als eine Grafſchafft dem Hauſe PIMENTEL.

MONTEREY lieget unten in der Charte, und hat auch den Titul einer Grafſchafft.

TUY iſt eine wohlgebaute Stadt und Feſtung an dem Fluſſe Minho, auf den Gräntzen von Portugall, und gehört dem Biſchoffe, der daſelbſt ſeinen Sitz hat.

An der See

Sind ebenfals unterſchiedene merckwürdige Oerter, als:

CORUNNA oder CORUGNA, Lat. Coronium, iſt eine conſiderable Stadt auf einer Halb-Inſul, mit einem vortrefflichen Hafen, darinnen eine gantze Flotte ſicher liegen kan, ſie mag ſeyn ſo groß als ſie will. Die Einfahrt iſt mit zwey ſtarcken Caſtellen verwahret, welche S. MARTIN und S. CLARA heiſſen. Die Stadt lieget rund, und hat eine ſtarcke Fortification nach der alten Arth. Es giebet da ſchöne Fiſche, welche Sardinen genennet werden. Der Ort war ſchon zur Zeit der Römer berühmt, und wurde BRIGANTIUM genennet.

GARDIA, harte an den Gräntzen von Portugall, hat einen kleinen Hafen, der von einem Schloſſe bedecket wird.

GONDAMAR, nicht weit davon, iſt eine kleine Stadt, dem Grafen von ACUNHA zuſtändig.

BAYONNA, ein ſehr bequemer Hafen, ſonderlich vor die Fiſcher.

VIGOS, ein feiner Hafen, welcher A. 1702. von den Alliirten überrumpelt, und alle Schiffe verbrannt wurden.

PONTEVEDRA, eine ziemliche Stadt, hat einen guten Fiſch-Fang, aber nicht viel Einwohner.

REDONDILLO iſt klein, hat aber ein feſtes Schloß.

CAPO FINIS-TERRE, Lat. Promontorium Artabrum, iſt ein berühmtes Vorgebürge, darbey ſich die Schiffe insgemein wieder verſammlen, wenn ſie ſind zerſtreuet worden. Wie man noch nichts von America wuſte, ſo konte dieſer Ort ſeinen Nahmen wohl mit Rechte führen. Nicht weit davon lieget eine kleine Stadt, welche S. MARIA de CAPO FINIS-TERRÆ genennet wird.

BETANCOS, nicht weit von der Corunna, iſt auch ein feiner Hafen.

FERROL, eine gute Stadt, mit einem Hafen, der nicht beſſer ſeyn könte: Es kommet das alles auf den Fiſch-Fang zur See an.

RIBA-

RIBADEO, eine kleine Stadt an einem Felſen an den Gräntzen von Aſturia, mit einem guten Hafen, nebſt dem Titul einer Grafſchafft, welchen der Hertzog von HIJAR führet.

ORTEGAL, eine kleine Stadt mit einem Schloſſe, und auch ein berühmtes Vorgebürge.

XVI.

Von dem Fürſtenthum ASTURIEN.

Dieſes Fürſtenthum hat die Ehre, daß der Spaniſche Cron-Printz allemahl den Titul eines Printzens von ASTURIEN führet. Die Urſache ſoll dieſe ſeyn, weil die Chriſten im achten Seculo, da das übrige Spanien von Mahometanern überſchwemmet ward, in dieſem Lande eine ſichere Retirade gefunden haben.

Die Länge dieſes Landes am Meere hin iſt 48. und die Breite von den Leoniſchen Gräntzen bis ans Meer iſt 18. groſſe Meilen. Es ſind viel und groſſe Gebürge im Lande, darinnen viel Mineralien, und ſonderlich ſchöne blaue und rothe Farbe gefunden wird.

Doch das beſte im Lande ſind die trefflichen Pferde, welche wegen ihrer Stärcke und Flüchtigkeit ihres gleichen nicht haben.

Was gegen Weſten an den Gräntzen von Gallicien lieget, das wird Aſturia de OVIEDO genennet; und das Stück gegen Oſten, welches an Biſcaya ſtöſſet, heiſſet Aſturia de SANTILLANA: Die geſamten merckwürdigen Oerter ſind:

OVIEDO iſt in dem Weſtlichen Reviere die Haupt-Stadt, iſt aber nicht ſtarck bewohnet. Daſelbſt hat PELAGIUS reſidiret, welcher das Chriſtenthum in Spanien nach dem groſſen Einfalle der Saracenen wieder aufgerichtet hat. Das Ertz-Biſthum iſt von hier nach Compoſtell verleget worden, und nun muß ſich der Ort mit einem Biſchoffe behelffen, der doch gleichwohl 20000. Ducaten Einkünffte hat. Die Univerſität iſt auſſer Spanien nicht ſehr bekant. Es werden an dieſem Orte noch viel heilige Reliquien verwahret, welche die Chriſten auf ihrer Flucht dahin ſollen gebracht haben.

AVILES, eine feine Handels-Stadt mit einem guten Hafen.

NAVIA hat auch einen Hafen, der nicht zu verachten iſt.

VILLA VICOSA nehret ſich auch von ſeinem Handel und Wandel.

GIJON an der See iſt des obgedachten Chriſtlichen Printzens PELAGII äuſſerſte Retirade geweſen.

MANSERES oder MANCERA iſt ein Marggrafthum auf den Gräntzen von Leon.

SANTILLANA iſt in dem Oſtlichen Theile dieſes Fürſtenthums die Haupt-Stadt, und gehöret unter dem Titul eines Marquiſats dem Hertzoge von INFANTADO.

S. VINCENTE, mit dem Zunahmen della BARQUERA, hat einen guten Hafen und ein feines Schloß.

LIEVANA iſt eigentlich die Gegend, allwo der Schutz-Gott der Chriſten PELAGIUS den erſten Sieg wider die Saracenen erhalten hat.

SANTANDRE, oder ſchlecht weg ANDERO, iſt die äuſſerſte Stadt an den Gräntzen von Biſcaja, und iſt auch vor dieſem darzu gerechnet worden. Im Lande iſt guter Wein, und in der See ſind gute Fiſche. Die Stadt iſt klein und lieget hoch; der Hafen aber wird von zwey Schlöſſern defendiret.

XVII. Von

XVII.
Von der Landſchafft BISCAYA.

Dieſe Landſchafft lieget am Meer, und hat mit den andern Nationen, ſonderlich aber mit den Holländern, ein groſſes Commercium. Die Länge des Landes erſtrecket ſich auf 40; und die Breite auf 20. Meilen: Man zehlet darinnen 21. bemauerte Städte, und 7. ſchöne See-Häfen.

Es wächſet in dieſem Lande viel Holtz, das man zum Schiff-Bau nöthig hat; Es giebet auch Bergwercke, die eine gute Quantität Bley zur Ausbeute geben: Aber das meiſte kömmt auf die Eiſen-Gruben an, daraus jährlich viel hundert Centner gegraben und verkauffet werden.

Die Einwohner ſind gute Soldaten zu Waſſer und zu Lande, das kan man ihnen nicht ſtreitig machen. Weil ſie an der Gräntze von Franckreich liegen, und alſo leicht auswärtige Hülffe an ſich ziehen könten: So wird das Regiment gar gelinde geführet, ſonderlich was die Contribution betrifft. Es ſind ihnen auch keine Biſchöffe aufgedrungen worden, und mit den gemeinen Prieſtern vertragen ſie ſich in der Güte.

Die Biſcayer haben ihre beſondere Sprache, welches ſonder Zweifel die alte Cantabriſche Sprache ſeyn wird. Sie reden dieſelbe mit ihren Weibern und Kindern, und haben darbey den Vortheil, daß ſie von niemand verſtanden werden. Wenn ſie aber ſchreiben, oder mit andern converſiren, ſo reden ſie Spaniſch oder Frantzöſiſch.

Im

Im übrigen wird dieſe Provintz wieder in drey Länder ſubdividiret, welche 1. BISCAYA, 2. GUIPUSCOA, und 3. ALAVA heiſſen.

I.
In dem Ländgen BISCAYA,

Das iſt in BISCAJA PROPRIA, welches am Meere gegen Weſten lieget, ſind folgende Oerter merckwürdig:

BILBAO, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, iſt groß, ſchöne und reich. Der Hafen iſt ſo tieff, daß die gröſten Schiffe bis in die Stadt fahren können; daher iſt dieſer Ort erſtlich BEL VADO, das iſt ein guter Fuhrt, genennet worden, daraus mit der Zeit das Wort BILBAO worden iſt. Es wird daſelbſt ein ſtarckes Negotium getrieben. Die Frantzoſen, die Engeländer und die Holländer kommen mit gantzen Kauffardey-Flotten dahin, und holen Oele, Wein, Wolle und Eiſen ab. Es haben auch viel ausländiſche Kauf-Leute Luſt, ſich perſönlich daſelbſt aufzuhalten, weil die Lufft geſund, und in gantz Spanien nirgend wohlfeiler zu leben iſt.

VERMEJO hat einen guten Hafen, und ſchöne Orangerien.

LAREDO, eine alte Stadt, welche die Gothen noch gebauet haben, iſt mit einem mittelmäßigen Hafen verſehen. Es wird da ein guter Handel mit geſaltzenen Fiſchen getrieben.

S. ANTONIO iſt ein Hafen, der eintzelne Schiffe, aber keine groſſe Flotten beherbergen kan.

CASTRO de URDIALES hat ein wohlverſorgetes Arſenal, und ein feſtes Schloß.

ORDUGNA, eine feine Stadt mitten im Lande, in einem angenehmen Thale.

DURANGO iſt ſtarck bewohnet; die Einwohner ſind meiſtens gute Künſtler, welche vortrefliche Eiſen-Arbeit verfertigen können.

2. In

2.

In dem Ländgen
IPUSCOA,

Oder Guipuscoa, an der See gegen Oſten, ſind folgende Merckwürdigkeiten:

TOLOSA oder TOLOSETTA, die vornehmſte Stadt, liegt zwiſchen zwey Gebürgen, und iſt nicht groß. Es wohnen daſelbſt viel Schwerdt-Feger.

PLACENTIA, eine kleine Stadt, iſt auch ein Ort, da viel Gewehre geſchmiedet wird.

MANDRAGON, auf einem Hügel, hat gute Geſund-Brunnen. Es wachſen daherum die Aepfel in groſſer Menge, daraus der Tranck Cidre gemachet wird. Es handelt da alles mit Waffen, daher die Stadt auch die Bude des Krieges-Gottes genennet wird.

IRON oder YRON, eine kleine Stadt, iſt der erſte Ort, wenn man aus Franckreich kömmt.

BIDASSOA, Lat. Vidaſſus, iſt ein Fluß auf der Gräntze, welcher die ſo genannte Faſanen-Inſul formiret, auf welcher A. 1659. der weltberuffne Pyrenäiſche Friede geſchloſſen ward. Sie wird deßwegen Isle de Conference genennet, und gehöret weder den Spaniern noch den Frantzoſen, ſondern iſt unbewohnet.

FUENTARABIA heiſt ſo viel als Fons rapidus oder ein ſchneller Strohm. Es iſt eine gute Feſtung auf einer Halb-Inſel, und hat zugleich gar einen feinen Hafen.

S. SEBASTIAN, eine mittelmäßige Stadt mit ſaubern Gaſſen, hat eine gedoppelte Mauer, und etliche Baſteyen. Auf dem Berge darbey lieget eine feſte Citadelle, die eine allerliebſte Ausſicht ſo wohl zu Waſſer als zu Lande hat. Das Erdreich träget ſchöne Früchte, und das Meer giebet gute Fiſche, daher an dieſem Orte wohl zu leben iſt. Es wird allhier ein ſo ſtarcker Handel mit Eiſen und Stahl getrieben, daß jetzo dergleichen nicht mehr in Europa iſt. In der gantzen Gegend umher ſind lauter Schmieden und Eiſen-Hämmer, deßwegen man

ſaget:

ſaget: Vulcanus habe ſeine Kram-Bude in dieſer Provintz aufgeſchlagen. Aus Alt-Caſtilien wird auch eine unbeſchreibliche Menge Wolle dahin gebracht. Weil ſich nun dieſer Wahren wegen ſehr viele Kauf-Leute zu S. Sebaſtian aufhalten, ſo kan ſie der Ort kaum alle faſſen.

Le PASSAGE oder PASSAYE iſt ein geräumlicher Hafen, nur eine Viertel-Meile von S. Sebaſtian, da länden die Kauffardey-Flotten gemeiniglich an, weil der Hafen zu S. Sebaſtian nicht groß genug iſt. Der König hat auch ordentlich ſeine Kriegs-Schiffe da liegen.

GUETARIA, ein feſtes Schloß auf einem Gebürge an der See, welches mit neuen Wercken und mit einer ſtarcken Artillerie verſehen iſt.

DEVA, eine Stadt an der See, in welcher Gegend Wallfiſche gefangen werden.

SALINAS, eine Stadt, die von ihrem Saltzwercke alſo genennet wird.

ASPEYTIA oder ASPETIA, ein kleiner Ort, nicht weit von Placentia an dem Fluſſe Viola, in einem angenehmen Thal, hat ſchönes Frauenzimmer.

LOYOLA, ein adelich Haus, lieget in dieſem Thale, und iſt darum merckwürdig, weil der bekannte Vater der Jeſuiten, IGNATIUS LOJOLA, daſelbſt iſt gebohren worden. Die Patres Soc. Jeſu haben es A. 1681. an ſich gebracht, und nun wird es CASA SANTA genennet.

3.

In dem Ländgen ALAVA, Welches Landwerts an den Gräntzen von Alt-Caſtilien lieget, iſt zu mercken:

VITTORIA, die Haupt-Stadt, mit einer doppelten Mauer. Die Gaſſen ſind mit Bäumen beſetzet, die Häuſer ſind propre, und die Einwohner haben ein vornehmes Weſen an ſich. Es ſind viel reiche Kauf-Leute daſelbſt, die mit Wein, Eiſen und Wolle handeln; in-

gleichen

gleichen viel adliche Familien, die nicht gerne auf dem Lande wohnen.

TREVIGNO hat ein gutes Schloß, und gehöret unter dem Titul einer Grafſchafft dem Hauſe NAJARA.

ONNATE, eine kleine Stadt, die gleichwohl eine Univerſität hat: Sie führet den Titul einer Grafſchafft.

PENNA CERRADA liegt auf einem Gebürge, und hat ein ungemein feſtes Schloß.

S. ADRIEN, einer von den höchſten Bergen in Spanien, lieget auf den Gräntzen zwiſchen den beyden Ländgen Ipuſcoa und Alava, da muß man durch einen bedeckten Weg paßiren, welcher mit Menſchen-Händen durch ein Felſen, 50. Schritte lang, durchgehauen iſt.

Wenn die Frantzoſen über die Pyrenäen nach Spanien reiſen, ſo nehmen ſie ihren Weg gemeiniglich durch dieſe Landſchafft Biſcaye. Sie reiſen nemlich von S. JEAN aus, welches noch in Franckreich lieget, und gehen entweder nach S. SEBASTIAN, oder nach VITTORIA: und das iſt die gewöhnliche Paſſage, die doch an etlichen Orten ſo enge iſt, daß zehn Mann eine gantze Armee aufhalten können Es ſind auſſerdem noch vier andere Wege aus Franckreich über die Pyrenäiſchen Gebürge zu kommen, die wollen wir in den folgenden Artickeln anzeigen.

XVIII.

Von dem Königreiche NAVARRA.

Der Nahme NAVARRA iſt ſo gar alt nicht, und dennoch weiß niemand eigentlich zu ſagen, wovon er ſeinen Urſprung hat. Man muß aber vor allen Dingen **Ober- und Nieder-Navarra** von einander unterſcheiden.

Nieder-Navarra, Lat. NAVARRA INFERIOR, Frantz. BASSE NAVARRE, lieget diſſeits der Pyrenäiſchen Gebürge in Franckreich, gehöret auch

der

der Crone Franckreich, und ſoll deßwegen auch in dem folgenden Buche von Franckreich beſchrieben werden.

Ober-Navarra hingegen, Lat. NAVARRA SUPERIOR, Frantz. HAUTE NAVARRE, lieget in Spanien, uns Deutſchen jenſeit der Pyrenäen, das gehöret dem Könige in Spanien, und alſo auch in dieſes Capitel.

Dieſe beyden Navarra haben weiland unter einem Könige geſtanden, bis auf das Jahr 1512, da ſie von einander ſind getrennet worden. Wie das zugegangen ſey, das muß man ſich in der Hiſtorie erzehlen laſſen.

Ober-Navarra nun lieget zwiſchen dem Pyrenäiſchen Gebürgen, und zwiſchen dem groſſen Fluſſe Ebro, und iſt ohngefehr 30. Meilen lang, und 28. Meilen breit.

Das Land bringet zulängliches Geträyde, Wein und Früchte: Aber groſſen Reichthum haben die Einwohner nicht, und der König hat auch wenig Einkünffte, die nach Madrit kommen, weil faſt alles auf die Beſoldung der Officianten von der Landes-Verfaſſung wieder aufgehet.

Die Einwohner haben etwas von Frantzöſiſchen Sitten an ſich, und die Weiber prætendiren auch ſchöner und galanter zu ſeyn, als die in dem benachbarten Caſtilien und Aragonien.

Es wird dieſes Königreich in **fünf Landſchafften** eingetheilet, welche die Einwohner MERINDADEN nennen. Das Fundament dieſer Abtheilung beruhet auf den **fünf vornehmſten Städten** des Landes, die ſind 1. PAMPELONA, 2. TUDELA, 3.

OLITE.

OLITE, 4. ESTELLA, 5. SANGUESA. Wir wollen alles merckwürdige kürtzlich zuſammen nehmen.

PAMPELONE oder PAMPELUN, eine ziemlich große Stadt in einem ebenen Gefilde. Sie iſt mit zwey ſtarcken Mauern umgeben, und hat zwey Schlöſſer, eins innerhalb, und das andre auſſerhalb der Stadt, darinnen gute Magazine und eine ſchöne Artillerie gefunden wird. Der Biſchoff daſelbſt gehöret unter Burgos. Die Univerſität hat auch ihre ſchöne Stiſftung.

OLITE iſt gar ein ſchöner Ort, welcher bißweilen den Königen zur Reſidentz gedienet hat.

TUDELA am Fluſſe Ebro iſt ein ſchöner Ort, und wird vom Adel ſtarck beſuchet. Eine groſſe Ungelegenheit verurſachen die Spitzbuben, welche an dieſem Orte ihre Profeſſion beſſer treiben können, als anderswo, weil um dieſe Gegend die Gräntzen von drey Königreichen an einander ſtoſſen.

ESTELLA, Lat. Stella, eine nette Stadt mit einem feſten Schloſſe.

SANGUESA, eine Stadt, in deren Gebiethe das Schloß XAVIER lieget, davon der Indianer Apoſtel Franciſcus XAVERIUS ſeinen Nahmen hat.

VIANA iſt nur mittelmäßig, iſt aber die Haupt-Stadt eines kleinen Fürſtenthums, davon weiland die Navarräiſchen Cron-Printzen den Titul geführet haben.

TAFALA, eine zierliche Stadt mit einem Königlichen Schloſſe, auf welchen König Carolus III. reſidiret hat, der A. 1425. geſtorben iſt. Es iſt eine Univerſität daſelbſt.

PERALTA iſt wegen des guten Wein-Wachſes bekannt.

Zu Navarra gehöret ein Stücke von den Pyrenäiſchen Gebürgen, welches ſich auf etliche 20. Meilen erſtrecket, und zwey berühmte Thäler hat, dardurch zwey Paſſagen nach Franckreich gehen.

Die erſte gehet durch das Thal RONCEVAL, in welchem zur Zeit Käyſers Caroli M. ſein Enckel, der große ROLAND, A. 809. vor Durſt geſtorben iſt. Dieſer

Bayerische Staatsbibliothek München

Weg gehet nach S. Jean de Pied de Port, und da hat man acht Meilen auf den Gebürgen herum zu klettern.

Die andre Paſſage gehet durch das Thal BATAN nach AGNOA, welches in Franckreich in dem Ländgen Lampurdan gelegen iſt. Der Weg iſt da nur drey Meilen lang, aber die Gefahr iſt deſto gröſſer.

XIX.

Vom Königreiche ARAGONIA.

Das Land hat den Nahmen von dem Fluſſe Aragon, lieget an den Pyrenäen, und iſt 70. Meilen lang und 50. Meilen breit.

Das Erdreich iſt etwas zu trocken, ohngeachtet das Land von vielen Flüſſen durchſtrömet wird. Der Reichthum iſt auch nur mittelmäßig, weil an vielen Orten auf dem ſteinigten und ſandigten Boden nichts wachſen will.

Die Einwohner ſind eingebildete Leute, die von ihrem Vaterlande ſo viel Weſens machen, daß ſie es mit der gantzen Welt nicht vertauſchen würden.

Es giebet in dieſem Reiche viel Banditen, die man BANDELEROS nennet. Das ſchöne Franenzimmer muß ſich ſonderlich vor ihnen hüten, wenn ſie nicht wollen entführet werden.

Der Fluß EBRO gehet mitten durch dieſes Königreich, und daran lieget

SARAGOSSA oder çARAGOçA, Lat. Cæſaraugusta, die Haupt-Stadt, præſentiret ſich in ihrem Lager wie ein Hufeiſen. Die Häuſer ſind ſchöner, als die zu Madrit, insgemein drey, und auch wohl ſechs Stockwercke hoch. Uber den Fluß, welcher mitten durch die Stadt gehet,

gehet, ſind zwey vortrefliche Brücken, eine von Steine, und die andere von Holtze. Die Stadt hat vier Thore gegen die vier Plagas mundi. Es ſind 17. ſchöne Kirchen, und 40. reiche Clöſter darinnen. Die Kirche zu unſerer lieben Frauen iſt die erſte in der gantzen Welt, die der heiligen Jungfrauen Mariä zu Ehren iſt erbauet worden. Die ſo genannte Rüe Sainte, oder die heilige Gaſſe, iſt recht was ſchönes: Denn weil viel Heiligen daſelbſt begraben liegen, ſo iſt ſie ohn Unterlaß voller Caroſſen und Maul-Eſel. Der Ertz-Biſchoff hat nur ſechs Biſchöffe unter ſich. Die Univerſität daſelbſt iſt nicht nur mit gelehrten Profeſſoren, ſondern auch mit geſchickten Exercitien-Meiſtern beſetzet: Dahero viel vornehme Familien um der Kinder-Zucht willen ſich daſelbſt aufhalten. Endlich iſt auch ein groſſes Tribunal Inquisitionis daſelbſt aufgerichtet.

Brodt, Wilpret und Feder-Viehe giebt es die Menge in dieſer Stadt, und in einem civilen Preiſe, hingegen Fleiſch und Fiſche ſind rar und theuer. Wenn in dem Fluſſe Ebro nicht ſo viel Klippen wären, ſo würde die Zufuhre viel ſtärcker ſeyn. Die Vorſtädte ſind faſt ſo groß, als die Stadt ſelber. Die vornehmſte Charge in Aragonien heiſt Justitia, und der ſie bekleidet, der præſidiret in allen Collegiis.

Zwiſchen dem EBRO und den Pyrenäiſchen Gebürgen iſt zu mercken:

HUESCA, Lat. OSCA, eine feine Stadt in einer Ebene. Der Biſchoff gehöret unter Tarragona. Der Römiſche General Sertorius hat ſchon zu ſeiner Zeit eine Academie nach damahliger Art daſelbſt geſtifftet. Der heilige Laurentius iſt an dieſem Orte gebohren.

BALBASTRO hat ein Biſthum, und in der Gegend wird gut Oel gefunden.

MONçON oder MONZON, eine feſte Stadt mit einem guten Schloſſe.

FRAGA iſt feſte von Natur, und lieget an den Cataloniſchen Gräntzen.

AINSA, eine Stadt in einer Ebene: Die alten Könige von SUPRARBIA haben daſelbſt reſidiret.

JACCA an den Pyrenäen hat einen Biſchoff, der groſʒe Einkünffte hat.

VENASQUE, eine feine Stadt und Gräntz-Feſtung an den Pyrenäiſchen Gebürgen, deßwegen allzeit eine gute Guarniſon in der Stadt und auf dem Schloſſe lieget. Die Gegend umher ward weiland das Königreich RIBACORçA genannt; heutiges Tages aber hat es nur den Titul einer Grafſchafft.

LOARA iſt das Schloß, darauf Graf Julianus, der um ſeiner geſchändeten Tochter willen die Saracenen aus Africa herüber geruffen hat, Lebenslang hat müſſen gefangen ſitzen.

LUNA iſt eine Grafſchafft, und die Grafen von LUNA ſind in der Hiſtorie bekannt.

VILILLA iſt wegen einer Glocke berühmt, die dann und wann von ſich ſelber läutet. Der Ort liegt nicht weit vom Fluſſe Ebro.

MEQUINENZA, eine alte Stadt mit einem feſten Schloſſe.

Aus Aragonien kan man auch durch zwey enge Wege über die Pyrenäen nach Franckreich kommen.

Der erſte Weg gehet durch das Thal VAL de TENA, durch welches der Strom Gallego flieſſet. SALLENT iſt der letzte Ort in Spanien, und wenn man die Gebürge überſtiegen hat, ſo iſt man zu S. OLERON in der Landſchafft Bearn in Franckreich.

Der andre Weg fänget ſich an bey PUERTO de TORO, nicht weit von Venaſque: Da hat man Stuffen in die Felſen gehauen. Wenn die Gebürge ein Ende haben, ſo iſt noch eine gute Tage-Reiſe biß nach S. BERTRAND in Franckreich, in der Grafſchafft Comminges. Im Winter iſt dieſer Weg nicht allemahl practicable.

Nun ſind jenſeit des Fluſſes EBRO an den Gräntzen von Caſtilien und Valentia noch folgende Plätze merckwürdig:

TARRA-

TARRAÇONA, an den Gräntzen von Alt-Caſtilien, eine alte Stadt, mit einem Biſthum.

CALATAJUD iſt eine von den beſten Städten in Aragonien. Es wohnen viel Handwercks-Leute daſelbſt. Das Schloß auf einem Felſen commandiret die Stadt. Es iſt auch ein Biſthum daſelbſt.

ARIZZA oder ARIXA, harte an den Gräntzen von Neu-Caſtilien, iſt klein, aber eine Feſtung mit einem hohen Schloſſe. Es iſt eine Marggrafſchafft, und in der Gegend herum wächſet ſchöner Saffran.

DAROZA iſt wegen ſeiner natürlichen Situation ein feſter Ort.

ALBARAZIN, auf einer Höhe, iſt nur wegen des Biſthums bekannt.

MONTALVAN iſt feſte, hat eine gute Citadelle, und gehöret den Rittern von S. JAGO.

TERUEL, eine ſchöne Stadt, mit einer guten Citadelle. Wenn die Bäume blühen, ſo iſt die Lufft in dieſer Gegend gleichſam balſamiret. Der Biſchoff ſtehet unter Saragoſſa.

ALCANITZ, eine nette Stadt am Fluſſe Guadeloupe, gehört den Rittern von CALATRAVA.

CASPE, eine alte Stadt mit einem wohlfortificirten Schloſſe.

SASTIAGO hat den Titul einer Grafſchafft, und iſt in der Genealogie bekannt.

JXAR oder HIJAR, ein kleiner Ort mit einem kleinen Schloſſe, hat den Titul eines Hertzogthums.

BELCHITE, eine Grafſchafft nicht weit davon, gehört dem Hertzoge von HIJAR.

FUENTES, eine Grafſchafft, dem Hertzoge von HEREDIA zuſtändig.

BORIA, ein feiner Ort mit einem ſchönen Schloſſe.

XX.

Von dem Fürſtenthum CATALONIEN.

Dieſes Land führet zwar nur den Titul eines Für-ſtenthums; es iſt aber 70. Meilen lang und 50. Meilen breit.

Das Land iſt voller Berge, doch ſind ſie meiſtens mit Bäumen bewachſen, und das Erdreich bringet im übrigen alles hervor, was zur Leibes-Nahrung und Nothdurfft gehöret.

Zucker-Rohr wächſet in dieſem Lande nicht, wie in den andern Spaniſchen Königreichen: Hingegen gut Getreyde, Früchte, Oele, Wein, Flachs und Hanf in groſſer Menge.

Auf den Bergen findet ſich Marmor, Alabaſter, Jaſpis, Amethyſten, Gold, Silber, Zinn, Bley, Eiſen, Alaun, Vitriol, Saltz, und an den Cüſten auch Corallen.

Die Einwohner ſind kühne und freche Leute, und haben ſich mehr als einmahl den Caſtilianern wi-derſetzet, weil ſie auf allen Fall ſich auf die Ge-bürge retiriren können. Doch in dem letzten Suc-ceſſions-Kriege iſt ihnen der Kützel ziemlich ver-gangen.

Aus dieſer Landſchafft gehet eine ſtarcke Paſſage und rechte Land-Straſſe über die Pyrenäiſchen Ge-bürge nach Franckreich, bis an die Feſtung Per-pignan. Dieſer Paß iſt mit etlichen tauſend Sol-daten beſetzet, die nicht viel beſſer ſind, als unſre deutſchen Schnaphähne. Sie geben ſich ſelbſt den

Nahmen MIGNONS; werden aber insgemein MIQUELEZ genannt. Sie convoyiren die Reiſenden über die Gebürge: wenn ihnen aber nicht eine gute Diſcretion gegeben würde, ſo möchten ſie ſich wohl ſelber bezahlt machen.

Dieſes Land theilet ſich in der Mitten in zwey ziemlich gleiche Theile. Das zur Rechten wird **Alt-Catalonien**; und das zur Lincken **Neu-Catalonien** genennet: Beyde zuſammen aber werden in XV. VIGUERIEN, Lat. Vicariatus ſubdividiret.

I.

In Alt-Catalonien

Sind ſechs VIGUERIEN, die haben den Nahmen von den ſechs Städten: 1. BARCELONA, 2. MANRESA, 3. VICH, 4. GIRONE, 5. CAMPREDON, 6. PUYCERDA. Die merckwürdigſten Oerter ſind:

BARCELONA, Lat. Barcino, eine groſſe, reiche, ſchöne und feſte Stadt am Mittelländiſchen Meere. Sie hat zwey ſtarcke Mauern, breite Wälle, ſtarcke Baſteyen und gute Auſſenwercke. Sie wird in die alte und in die neue Stadt abgetheilet. Die Gaſſen ſind breit und ſauber: Der Hafen iſt groß, tieff und feſte, nebſt einem guten Arſenal. Es reſidiret ein Vice-Roy daſelbſt, deſſen Pallaſt recht Königlich iſt. Harte daran lieget der Berg MONT-JOUY, darauf eine kleine Feſtung angeleget iſt. Es wird daſelbſt ſchönes Glaß gemacht; auch werden die beſten Meſſer in Spanien daſelbſt fabriciret. Die Univerſität und das TRIBUNAL INQUISITIONIS ſind auch merckwürdig. Im Succeſsions-Kriege hielten es die Catalonier mit dem Hauſe Oeſterreich, und Barcelona ergab ſich nicht nur A. 1705. an Käyſer Carolum VI. ſondern er hat auch gantzer 6. Jahr daſelbſt reſidiret. A. 1711. ward er zum Käyſer erwehlet, und muſte alſo

Spanien verlaſſen: Drauf wurde Barcelona vom Könige Philippo belagert, und muſte ſich endlich nach einer tapffern Gegenwehr Anno 1714. auf Diſcretion ergeben. Die Stadt hat durch dieſe entſetzliche Belagerung nicht nur groſſen Schaden an Häuſern gelitten, ſondern hat auch alle ihre Privilegia verlohren: Uber dieſes iſt ihr noch eine Citadelle vor die Naſe geleget worden, welche eine ſonderbare Krafft haben, eine unruhige Stadt fromm zu machen.

MATARA, gegen Oſten, hat ſonderlich gute Glaß-Hütten.

MARTOREL, eine kleine Stadt, gehört den Grafen von BENEVENTO.

MANRESA, am Fluſſe Lobregat, iſt ein alter Ort.

MONTSERRAT iſt ein ungemeines hohes Gebürge, hat vier Meilen im Umkreiſe, und lieget 7. Meilen von Barcelona Das Spaniſche Wort SIERRA heiſt eine Sege, und ſo zackicht ſehen die Spitzen an den Felſen aus. Weil man von dar bey heiterem Wetter nicht nur die Stadt Barcelona, ſondern gar die Baleariſchen Inſuln gantz deutlich ſehen kan, ſo iſt leichte zu ermeſſen, wie hoch dieſer Berg ſeyn müſſe. Schon A. 880. iſt ein wunderthätiges Gnaden-Bild auf dieſem Berge gefunden worden, und das hat Gelegenheit zu einer ſehr berühmten Wallfarth gegeben. Das Bild iſt noch vorhanden, und die Crone, ſo dieſe höltzerne Maria auf ihrem Haupte träget, iſt eine Million werth. Es iſt eine ſchöne Kirche da, mit einem reichen Kloſter, welches 40000. Thaler Einkünffte hat: Dieſelben verzehren 300. Mönche von allerhand Nationen, welche ſich auf dieſem Berge aufhalten. Alle Pilgrim müſſen auf Unkoſten des Cloſters drey Tage frey geſpeiſet werden; das koſtet zwar etwas, aber ſie verehren dem Cloſter zweymahl ſo viel davor. An den Bergen ſind hin und wieder Eremitagen angebauet, darauf man auf Leitern ſteigen muß: darinnen ſitzen vornehme Leute, welche der Welt überdrüßig ſeynd. Von unten ſehen ſie wegen der Höhe nur wie Aercker aus: Es iſt aber bey einer jedweden ſolchen Einſiedlerey eine Capelle,

eine Cammer, ein Gårtgen, und ein Brunn in einen Felſen gehauen.

VICH, Lat. Vicus, eine alte Stadt, hat einen Biſchoff.

GIRONE, Lat. Girona, eine nicht gar groſſe, aber gar wichtige Feſtung. Es iſt ein Biſthum und eine Univerſitåt daſelbſt. Wie Aragonien noch ſeine beſondere Kônige hatte, ſo führten die Cron-Printzen allemahl den Titul von dieſem Orte.

OSTALRIC iſt ein kleiner Ort, der im Kriege bald iſt befeſtiget, bald wieder geſchleiffet worden

PALAMOS iſt eine Feſtung, und zugleich ein guter Hafen.

ROSES, Lat. Rhoda, iſt nicht groß, aber die Fortification iſt gut, und der Hafen ſehr bequem.

CASTELLO d' AMPURIAS hat auch einen guten Hafen, und die Gegend daherum wird LAMPURDAN genennet.

CAMPREDON, eine feine Stadt auf einer Hôhe: Mitten in der Stadt lieget eine ſehr feſte Citadelle.

PUYCERDA, ein groſſer Ort nach der neueſten Art fortificiret. Das Land herum heiſt CERDAGNE, und hat den Titul einer Grafſchafft.

URGHEL oder VIGHEL, eine alte Stadt mit einem Biſthum, hat den Titul einer Grafſchafft.

RIPOLL iſt der Ort, da die alten Grafen von Barcelona in einer Abtey begraben liegen.

2.

In Neu-Catalonien

Sind neun VIGUERIEN, die heiſſen 1. VILLA FRANCA, 2. TARRAGONA, 3. TERTOSA, 4. MONTBLANC, 5. TARREGA, 6. BALAGUER, 7. LERIDA, 8. AGRAMONT, 9. CERVERA. Davon iſt zu mercken:

TARRAGONA, an der Lehne eines Berges, mit einem ſchônen Proſpecte in die See. Das iſt vor Alters eine wichtige Stadt geweſen: Denn da ſind die Rômer

ausgeſtiegen, und haben auch von Spanien den gröſten Theil HISPANIAM TARRACONENSEM genennet. Heutiges Tages iſt dieſer Ort ſehr herunter kommen, ſo daß kaum 500. Häuſer darinnen ſind, da ihrer doch 2000. gar geräumlich ſtehen könten. Die alten Mauern ſtehen noch da, wie ſie die Gothen gebauet haben: Aber die Baſteyen und Auſſenwercke ſind neu mit vielen Canonen beſetzet. Der Hafen taugt nicht viel wegen der verborgenen Klippen. Der Ertz-Biſchoff macht eine groſſe Figur, und will dem zu Toledo nicht einmahl das PRIMAT zuſtehen. Die Handlung iſt gut, und die Viehe-Zucht noch beſſer. Die Univerſität daſelbſt iſt A. 1532. geſtifftet worden.

VILLA FRANCA lieget zwiſchen Barcelona und Tarragona, mit dem Zunahmen de PANADES, eine angenehme Stadt.

S. CROIX, ein Marquiſat und Grandat.

LAGUNA, ein Marquiſat und Grandat.

TORTOSA, am lincken Ufer des Fluſſes Ebro. Die alte und neue Stadt lieget gegen einander, und ſind beyde mit Mauern und Wällen umgeben. Es lieget auch darbey ein altes feſtes Schloß auf einer Höhe. Der Biſchoff ſtehet unter Tarragona. In dieſer Gegend findet ſich Gold, Silber, Jaſpis, Alaun, Alabaſter und Porçelin.

MONTBLANC, ein mittelmäßiger Ort. Es wird daherum ſo ein ſchöner und durchſichtiger Alabaſter gegraben, daß man Fenſter daraus machen kan.

POPLEDO iſt ein Cloſter, welches darum merckwürdig iſt, weil etliche Aragoniſche Könige darinnen begraben liegen.

PRADES iſt eine Grafſchafft, die man in der Genealogie wiſſen muß.

TARREGA, am Fluſſe Cervera, iſt von keiner Wichtigkeit.

BALAGUER, an dem Fluſſe eines hohen Gebürges in einer fruchtbaren Gegend.

LERIDA,

LERIDA, am Fluſſe Segre auf einer Höhe, eine groſſe und ſchöne Stadt, mit ſteinern Häuſern und feſten Mauern, nebſt einer ſtarcken Citadelle auf dem Gipffel eines Berges. Das Biſthum ſtehet unter Tarragona. Von der Univerſität wird nicht viel rühmens gemacht.

AYTONA iſt ein Marggrafthum, das in der Genealogie vorkömmt.

AGRAMONT, ein kleiner Ort, mit einem Schloſſe auf einem Hügel.

CERVERA, eine kleine Stadt zwiſchen Barçelona und Lerida, iſt A. 1717. vom Könige Philippo mit einer Univerſität beſchencket worden.

CARDONE, eine ſchöne Stadt mit dem Titul eines Hertzogthums. Es iſt ein Saltz-Berg da, der ſeinem Herrn, dem Hertzoge von CARDONA, jährlich 40000. Ducaten einträgt. So viel man von dieſem Saltz-Berge abnimmt, ſo viel wächſet davor wieder. Dieſes rare Saltz hat mancherley Farben, als weiß, orange, incarnat und dergleichen, welches recht ſchöne ausſehen ſoll, wenn die Sonne darauf ſcheinet.

SOLSONA hat im letzten Kriege viel gelitten. Es iſt ein Biſthum da, aber gar ein armes.

XXI.
Von den Inſuln auf dem Mittelländiſchen Meer.

Es ſind derer Viere, zwey groſſe und zwey kleine. Die groſſen ſind MAJORCA und MINORCA; die kleinen heiſſen IVICA und FORMENTERA.

Die groſſen zwey heiſſen Inſulæ BALEARES, von einem Griechiſchen Worte, das **Werffen** oder **Schleudern** heiſt, weil die Einwohner von alten Zeiten her berühmte **Schleuderer** geweſen ſind.

Die kleinen heiſſen Inſulæ PITYUSÆ, von einem andern Grichiſchen Worte, das eine **Fichte** heiſſt,

der-

dergleichen Bäume auf dieſen Inſuln nicht ſeltſam ſind.

Doch heutiges Tages wird dieſer Unterſcheid ſo genau nicht beobachtet, ſondern unter dem Nahmen der Baleariſchen Inſuln, werden gemeiniglich alle Viere begriffen.

Von
MAJORCA.

Die Einwohner ſprechen das Wort MALLORCA aus. Sie iſt 20. Meilen lang, 15. Meilen breit, und hat ohngefehr 50. Meilen in ihrem Umkreiße.

Man findet auf dieſer Inſul Wein, Getreyde, Saltz, Oehle, Viehe, Wildpret, Feder-Viehe, unzehlige Caninichen, und auf den Cüſten hin und wieder Corallen.

Im Succeſſions-Kriege hielten es die Majorcaner mit dem Hauſe Oeſterreich biß 1714. da Barcelona verlohren ging.

MAJORCA oder MALLORCA iſt eine alte Stadt von 6000. Häuſern, die eben nicht nach der neueſten Façon gebauet ſind. Der Biſchoff gehöret unter Tarragona. Die Univerſität iſt mehr alt, als berühmt. Der Hafen iſt admirable, wiewohl man faſt um die gantze Inſul herum anlenden und ausſteigen kan.

PALOMERIA, eine kleine Stadt, mit einem Hafen. Hier iſt der berühmte Raimundus LULLIUS gebohren worden.

PUGLIENZA iſt dergleichen kleine Stadt und Hafen.

Von
MINORCA.

Dieſe Inſul iſt 12. Meilen lang, und 6. Meilen breit, und hat 40. Meilen in Umkreiße. Es iſt

gute

gute Vieh-Weide darauf, und die Maul-Eſel finden ſonderlich ihre gute Nahrung daſelbſt.

Als die Engliſche Flotte Ao. 1708. im Mittelländiſchen Meere den Meiſter ſpielte, ſo kam dieſe Inſul in die Gewalt der Engelländer, und iſt ihnen auch im Frieden zu Utrecht gelaſſen worden.

CIUDADELLA iſt die beſte Stadt darauf an der Weſtlichen Küſte. Sie iſt wohl fortificiret, und hat einen guten Hafen.

PORTO MAHON iſt eine Feſtung mit einem ſehr ſchönen Hafen. Es iſt zu Carthago ein General, Nahmens MAGO, geweſen, der hat dieſen Ort ſchon zu ſeiner Zeit angeleget, und von demſelben hat der Hafen auch ſeinen Zunahmen bekommen.

S. PHILIPPE iſt ein feſtes Caſtell, dardurch der Hafen Mahon beſchützet wird.

Von
IVICA oder YVIÇA.

Sie iſt 12. Meilen lang und 6. breit, und iſt alſo nicht viel kleiner als Minorca, ſie iſt auch eben ſo fruchtbar, und hat dabey die Wohlthat von Natur daß keine Schlange oder ſonſt irgend ein gifftiges Thier darauf gefunden wird.

IVIÇA, oder wie ſie es ausſprechen IVIZA, iſt eine gar wohl gebauete Stadt.

Von
FORMENTERA.

Dieſe ſehr kleine Inſul kan hingegen eben darum nicht bewohnet werden, weil ſie mit Schlangen angefüllet iſt. Wenn jemand darauf ans Land ſteigen will, ſo muß er aus der Inſul JUICA

ſo viel Erdreich mitnehmen, daß er darauf ſitzen kan, alſodann begehren ihm die Schlangen keine Viſite zu geben.

XXII.
Von den Colonien der Spanier auſſer Europa.

In ASIA haben ſie nicht viel importantes, denn die andern Nationen haben nichts vor ſie übrig gelaſſen, als

1. Die Philippiniſchen Inſuln
2. Die Latroniſchen Inſuln.
3. Die Salomoniſchen Inſuln.

In AFRICA haben ſie auch nur einige eintzelne Plätze, als

1. Auf der Barbariſchen Küſte die Feſtungen Ceuta, Marsalquivir, Melilla, Oran, und Pennon de Velez.
2. Die Canariſchen Inſuln in der offenbaren See.

In AMERICA haben ſie hingegen deſto mehr, als

1. Die im Nordlichen Theile Mexico, Florida, und California.
2. Im Mittäglichen Theile Terra Firma, Peru, Chili, Terra Magellanica, Tuccumannia, Paragay.
3. Unter den Inſuln Hispaniola, Cuba, Porto Ricco, und andere kleine Inſuln mehr.

XXIII.

XXIII.
Die alte Geographie von Spanien.

Zur Zeit der Römer war Spanien in drey groſſe Haupt-Provinzen eingetheilet.

HISPANIA LUSITANICA begriff ohngefehr ſo viel, als heutiges Tages das Königreich Portugall, welches deßwegen auch noch jetzo auf lateiniſch Lusitania genennet wird.

HISPANIA BÆTICA begriff alles, was um den Fluß Bætis lieget, welcher nunmehro Quadalquivir genennet wird, wo jetzo Andalusia, Estremadura, Granata und Valentia gelegen iſt.

HISPANIA TARRACONENSIS hatte den Nahmen von der Stadt Tarragona und begriff das übrige alles, nehmlich Gallicien, Asturien, Biscaye, Leon, Castilien, Navarra, Aragonien und Catalonien.

Will man auch einige Nachricht von den alten Völckern haben, ſo wollen wir dieſelben in Alphabethiſcher Ordnung ſpecificiren:

ASTURES in der Landſchafft Aſturia, die ihren alten Nahmen behalten hat.

BASTULI am Freto Gaditano, wo heutiges Tages die Inſul Cadix lieget.

CARPETANI um Madrit herum, die deßwegen noch Mantua Carpetanorum genennet wird.

CANTABRI in der Landſchafft Biſcaya, daher das Meer noch jetzo Mare Cantabricum heiſt.

CELTIBERI in Aragonien, denn ſo hieſſen die Celten, die um den Fluß Iberus wohneten.

GAL-

GALLÆCI in dem Königreiche Gallicien, welches man aus dem Nahmen leicht errathen kan.

HISPALENSES in dem Königreiche Andaluſia, deſſen Haupt-Stadt weiland Hiſpalis geheiſſen hat.

ILERGETES in Catalonien; denn die Stadt Lerida hieß weiland Ilerda.

ORETANI in Neu-Caſtilien, wo die Stadt Calatrava lieget, die vor Alters Oretum iſt genennet worden.

NUMANTINI in Alt-Caſtilien, wo der Fluß Durius entſpringet: Denn da hat weiland die Stadt Numantia gelegen.

SAGUNTINI im Königreiche Valentia, denn wo jetzo Morviedro lieget, da hat weiland die Stadt Saguntus geſtanden.

TUDETANI in Eſtremadura, wo jetzo Badajoz lieget.

TURDULI in Andaluſien, in der Gegend um die Stadt Cordova.

VACCÆI in dem Königreiche Leon, an dem Fluſſe Douro.

VARDULI in Biſcaya, in der Landſchafft Ipuſcoa.

VASCONES im Königreiche Navarra, welches vor Alters Vaſconia geheiſſen hat.

VETTONES im Königreiche Sera, in der Gegend von Salamanca.

XXIV.
Von der Spaniſchen Nation.

Erſtlich iſt zu mercken, daß Spanien ſo viel Einwohner nicht hat, als es gar wohl beherbergen könte; welches

welches ſonderlich von den Provintzen gegen Norden zu verſtehen iſt.

Die Haupt-Urſache kan wohl das Erdreich und die Lufft nicht ſeyn, weil Spanien vor Alters ſtarck genug iſt bewohnet geweſen.

Sondern Spanien iſt erſtlich durch die Austreibung der **Maranen**, wordurch die Abkömmlinge von den Mohren verſtanden werden, gar ſehr von Einwohnern entblöſſet worden. Es hat ſich ſolches zweymal zugetragen, nehmlich A. 1568. und 1610, beyde mahl aber belief ſich die Anzahl auf eine Million.

Darnach iſt der Kern dieſer Nation auf gantzen Flotten, nunmehr zwey hundert Jahr nach einander, nach Weſt-Indien transportiret worden, und man hat nachgerechnet, daß kaum der vierdte Mann ſein Vaterland in Europa wieder geſehen hat.

Ferner iſt Spanien mit unzehligen Clöſtern angefüllet, und es hat ſich wohl eher ein General der Dominicaner gerühmet, daß er nur von ſeinem Orden 20000. friſche und ſtarcke Mönche ins Feld ſtellen, und doch deßwegen ſeine Clöſter nicht entblöſſen wollte.

Viel Männer haben in Spanien einen Abſcheu vor dem Ehſtande, und wollen lieber in Unreinigkeit leben, als eine ehrliche Frau ernähren: Die Weibes-Perſonen aber haben von Natur die Eigenſchafft an ſich, daß ſie gemeiniglich bald nach dem dreyßigſten Jahre aufhören, Kinder zu gebähren.

Wer dieſe Umſtände erweget, der wird ſich faſt wundern, daß in Spanien noch ſo viel Einwohner gefunden werden.

Sonſt haben die Spanier überhaupt das Lob, daß ſie gute Soldaten ſind: Doch hat man auch wahrgenommen, daß ſie lieber defenſive als offenſive gehen, und daß ſie beſſer in Belagerungen, als in Feld-Schlachten, ſind.

Ob aber gleich viel Spanier das ſüſſe Joch des Eheſtandes nicht tragen wollen; ſo wird doch Ehebruch und Hurerey nirgends ſchärffer geſtraffet, als in Spanien: Denn ein überwieſener Ehebrecher wird auf einem Eſel herum geführet, und hat eine Mütze mit Hörnern und Schellen auf dem Kopffe. Hinter ihm aber reitet ſeine Frau, und giebet ihm den Staup-Beſen auf den Buckel.

Freſſen und Sauffen iſt in Spanien gar nicht eingeführet: Sie trincken nicht einmahl den herrlichen Wein, der im Lande wächſet, ſondern verkauffen denſelben lieber an andre Nationes. Ein Teller voll Oliven, ein Salat, eine Hand-voll Knoblauch, oder auch wohl ein guter Rettig, ſind Tractamente, damit auch wohl ein Cavallier zu frieden iſt. Sie bitten auch niemand zu Gaſte, denn ſie ſagen, die Spanier lebten nicht darum, daß ſie nur eſſen wollten, wie andre Völcker zu thun gewohnet wären. Wo auch gute Victualien vorhanden ſind, ſo wiſſen ſie die Weiber nicht recht zuzurichten, als welche überhaupt keine gute Köchinnen ſind. Sie eſſen auch nicht mit einander, ſondern die Weiber ſpeiſen mit den Kindern alleine. Sie ſchaffen deßwegen nichts in Vorrath, ſondern eſſen, was die Zeit mit ſich bringet: Deßwegen ſagt man auch, die Spanier practicirten die Regel Chriſti, und ſorgten nicht vor den andern Morgen.

Hingegen iſt den Spaniern das Laſter des Hochmuths gleichſam angebohren. Solches beweiſen ſie ſonderlich mit ihrer vornehmen Ankunfft. Denn da iſt faſt kein Bauer in Spanien, der nicht ſein Geſchlechts-Regiſter hätte, und der ſich nicht einbilden ſollte, er ſey Hidalgo commo el Rey, das iſt, ſo edel, als der König.

Sie beweiſen ſolches in äuſſerlichen Minen. Denn ſie gehen allemahl in einer Majeſtätiſchen Grandezza einher, und König Philippus IV. war ſo unbeweglich, daß ſich nichts an ihm regte, als der Mund und die Augen. Wider einen Bettel-Mann muß man auch nicht ſagen, wie in Deutſchland: **Gehet weiter: GOtt tröſte euch;** ſondern man muß ſprechen: **Es iſt mir leid, Eure Excellentz in einem ſo ſchlechten Zuſtande zu ſehen.** Jener Spaniſche Soldate muſte zu Paris durch die Spieß-Ruthen lauffen, und hätte viele Streiche erſparen können, wenn er geſchwinde gegangen wäre: Er blieb aber bey ſeinem Pathetiſchen Gange, und es kam ihm auf hundert Streiche nicht an. Aus dem Hochmuthe folget das Laſter der Faulheit, darinnen die Spanier gleichfalls excelliren. Sie arbeiten nicht eher, als biß ſie der Hunger darzu treibet. In Madrit ſind viel tauſend Frantzoſen, die ſich vor Burgundier ausgeben, und mit ihren Manufacturen guten Profit machen. Aus Languedoc und Auvergne kommen jährlich viel tauſend Arbeits-Leute nach Spanien, und wenn ſie was verdienet haben, ſo gehen ſie wieder nach Hauſe.

Das Frauenzimmer iſt meiſtens mager von Leibe, aber darbey ſehr verliebt. Die meiſten haben ſchwartze Augen, und kleine Brüſte, welche ſie von Jugend auf mit Bley beſchweren, damit ſie nicht groß wachſen können. Sie halten auch kleine Füße vor etwas ſchönes, und der muß in ſonderbaren Gnaden ſtehen, der eine ſolche Pfote zu ſehen krieget, welche ſie unter ihren langen und weiten Röcken ſorgfältig verbergen. Sie ſchmincken ſich alle roth, und ſchleichen mehr, als daß ſie gehen, und bey Viſiten ſitzen alle Dames auf Tapeten mit creutzweiſen Füſſen. Sie haben das Glücke, daß ſie von den Männern faſt angebethet werden: Aber die Eiferſucht der Männer iſt auch ſo groß, daß ſie faſt als Gefangene den gantzen Tag zu Hauſe ſitzen müſſen.

So wohl die Männer als die Weiber bleiben allemahl bey einerley Kleidung. Die Männer tragen ihr eigen Haar und brauchen keinen Puder. Sie haben lange Degen, und im gantzen Königreiche muß ein Degen ſo lang ſeyn als der andere. Allzeit haben ſie einen Mantel um die Schultern, einen Degen und Dolch an der Seite, und eine Brille auf der Naſe.

Die Fremden ſind in Spanien gar ſchlecht accommodiret, welches man aus der vorhergehenden Beſchreibung dieſer Nation leicht erachten kan. Auf ihren Poſt-Wagen ſitzen offt zwantzig Perſonen beyſammen: Denn ſie ſind offte mit zwantzig Pferden beſpannet. Es iſt auch eine Küche darauf, nebſt unterſchiedenen Betten, und dergleichen Anſtalt muß darum gemachet werden, weil ſie unterwegens in den Wirths-Häuſern nichts antreffen.

Als Chur-Fürſt Fridericus II. in der Pfaltz zur Zeit Käyſers Caroli V. nach Spanien reiſete, ſo muſte er unterwegens Eſels-Fleiſch vor Wildpret eſſen.

Die Spanier haben alle ein groſſes Plaiſir an Comödien und Opern: Die meiſten ſind auch unerſättlich im Spielen. Weil ſie wegen der groſſen Hitze Mittags-Ruhe halten müſſen, verlängern ſie hingegen ihre Promenaden biß in die ſpäte Nacht hinein, nnd da ſind ſie vergnügt, wenn ſie einander eins auf der Guitarre vorſpielen können. Doch ihr gröſtes Plaiſir iſt das Stier-Gefechte, davon bald ein eigner Artickel folgen ſoll.

XXV.
Vom weltlichen Regimente.

Spanien iſt ein ſouveraines Königreich, und der jetzige König PHILIPPUS V. iſt gebohren A. 1685.

Der vornehmſte Miniſter des Königs heiſt MAYOR-DOMO; und die vornehmſte Dame der Königin wird CAMERERA MAYOR tituliret.

Zu Madrit ſind verſchiedene groſſe COLLEGIA, darinnen alle Sachen expediret werden, als 1. der Rath von Caſtilien. 2. Der Rath von Aragonien. 3. Der Krieges-Rath. 4. Der Finantzen-Rath. 5. Der Rath von Indien. 6. Die heilige Inquiſition. 7. Der Rath über die Croiſaden. 8. Der Rath über die Ritter-Orden. Die andern kan man ſo genau nicht ſpecificiren, weil faſt täglich Veränderungen damit vorgehen.

Es iſt auch ein ſonderlich Collegium, das wird JUNTA genennet, das beſtehet aus den Favoriten des Königes. Es wird aber nicht eher conſtituiret,

als biß ein König Alters oders Kranckheit wegen das Ende ſeines Lebens vermuthend iſt.

In Spanien ſind vier VICE-REGES, nehmlich 1. in Aragonia, 2. in Navarra, 3. in Valentia, 4. in Catalonia: Die andern Provintzen werden durch GOUVERNEURS regieret. Nach Indien aber werden fünf VICE-REGES, und fünf und funfzig GOUVERNEURS geſchicket, und alle fünf Jahr abgewechſelt.

Die Einkünffte des Königes ſind ſehr groß, können aber doch nicht ſpecificiret werden. Etliche unbekannte Wörter aber können hier wohl erkläret werden. Der König iſt Groß-Meiſter über alle Ritter-Orden, das wird La GRAND-MAITRISE genannt. Von allen Gütern auf der Silber-Flotte hat der König ſeinen Antheil, das heiſt INDULTO. Bißweilen wird der Zehnde Pfenning von allen Gütern gehoben, welches Recht L'ALCAVAZA genennet wird. Im Nothfall kan der König auch die Geiſtlichkeit mit Contribution belegen, und dieſes Recht wird ESCUSADO genannt.

Zur Zeit des Friedens ſind kaum 30000. Mann auf den Beinen gehalten worden: Der itzige König aber iſt biß auf 60000. geſtiegen, und im Nothfalle würden auch 100000. können ins Feld geſtellet werden. Zur See waren ſonſt die Spanier gantz ohnmächtig; nunmehro aber können ſie ſchon eine Flotte von 30. Kriegs-Schiffen darſtellen.

XXVI.
Vom geiſtlichen Regimente in Spanien.

In Spanien ſind acht Ertz-Biſchöffe, 1. zu Toledo, 2. zu Burgos, 3. zu Sevilla, 4. zu Compostell, 5. zu Granada, 6. zu Valentia, 7. zu Saragossa, und 8. zu Tarragona: Die haben vier und viertzig Biſchöffe unter ſich, die alle reichliche Revenüen haben. Alle dieſe geiſtlichen Chargen werden vom Könige vergeben, und die Canonici haben nichts darbey zu erinnern.

Unter TOLEDO ſtehen die Biſthümer zu 1. Segovia. 2. Valladolid. 3. Osma. 4. Siguenza. 5. Cuenza. 6. Carthagena. 7. Jaen. 8. Cordova.

Unter BURGOS die Biſthümer: 1. Pampelon. 2. Catahorra. 3. Palentia.

Unter SEVILLA ſtehet 1. Cadix. 2. Guadix. 3. Canarien-Inſuln.

Unter COMPOSTELL die Biſchöffe zu 1. Astorga. 2. Avila. 3. Salamanca. 4. Coria. 5. Placentia. 6. Badajoz. 7. Tuy. 8. Mondonnedo. 9. Orense. 10. Ciudad-Rodrigo. 11. Lugo. 12. Zamora.

Unter GRANADA ſtehet 1. Almeria. 2. Mallaga.

Unter VALENTIA die Biſchöffe 1. Segorbe. 2. Origuela.

Unter SARAGOSSA ſtehet 1. Huesca. 2. Tarraçona. 3. Albarazin. 4. Jaca. 5. Balbastro. 6. Teruel.

Unter TARRAGONA ſtehet 1. BARCELON. 2. TORTOSA. 3. LERIDA. 4. VICH. 5. URGEL. 6. GIRONA. 7. ELNA. 8. SOLSONE.

Die beyden Biſthümer, 1. LEON und 2. OVIEDO, dependiren unmittelbar vom Päbſtlichen Stuhle.

Es iſt eine accurate Liſte vorhanden, was dieſe Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe des Jahres einzunehmen haben, die wollen wir doch in Alphabethiſcher Ordnung herſetzen:

Albarazin 6000. Ducaten. Almeria 4000. Aſtorga 10000. Avila 20000. Badajoz 16000. Balbaſtro 8000. Barcelona 10000. Burgos 40000. Cadix 12000. Calahorra 20000. Canariæ 10000. Carthagena 20000. Ciudad Rodrigo 10000. Compoſtell 60000. Cordona 40000. Coria 20000. Cuenza 50000. Elna 4000. Girone 3000. Granada 40000. Guadix 8000 Hueſca 13000. Jacca 3000. Jaen 20000. Leon 12000. Lerida 12000. Lugo 10000. Mallaga 20000. Mondonnedo 4000. Orenſe 10000. Origuela 10000. Oſma 12000. Oviedo 12000. Palentia 24000. Pampelon 25000. Placentia 50000. Salamanca 14000. Saragoſſa 50000. Segorbia 10000. Segovia 24000. Sevilla 100000. Siguenza 40000. Solſone 4000. Tarraçona 20000. Tarragona 20000. Teruel 12000. Toledo 300000. Tortoſa 15000. Tuy 10000. Valentia 40000. Valladolid 12000. Vich 6000. Urgel 9000. Zamorra 24000.

Wenn

Wenn man dieſes zuſammen rechnet, ſo kömmt eine Summa von 1358000. Ducaten heraus. Das iſt zwar viel: Kömmt aber dem Einkommen der geiſtlichen Fürſten im Römiſchen Reiche noch lange nicht bey; davon an ſeinem Orte.

Anno 1477. iſt die Spaniſche INQUISITION von den Dominicanern erfunden worden. Sie hat ihre TRIBUNALIA 1. zu SEVILLA, 2. zu TOLEDO. 3. zu CORDOVA, 4. zu GRANADA, 5. zu VALLADOLID, 6. zu SARAGOSSA, 7. zu VALENTIA, 8. zu BARCELONA, 9. zu COMPOSTELL, 10. zu LOGRONNO, 11. zu LERENA, 12. zu MURCIA, 13. zu CUENZA, 14. zu MAJORCA.

Die Anzahl der Spionen, die von der Inquiſition gehalten werden, beläufft ſich durch das gantze Königreich über 20000. Perſonen. Wenn einer in Verdacht kömmt, daß er ein Ketzer ſey, ſo werden ſolche Spionen dahin geſchicket, die ſagen nicht mehr, als nur ſo viel: **Im Nahmen der heiligen** *Inquiſition:* Den Augenblick iſt der arme Menſch von Vater, Mutter, Weib, Kindern und Anverwandten verlaſſen. Hierauf werden ihm erſtlich die Haare abgeſchnitten: darauf muß er ſein Vermögen ſpecificiren, das wird ſogleich verkaufft. Seine Ankläger erfährt er nicht; es wird ihm auch ſein Verbrechen nicht vorgehalten, ſondern er muß es ſelbſt errathen. Es gehen wohl drey Monath hin, ehe er nur das erſte mahl verhöret wird: Bekennet er nichts, ſo wird er wieder in das Loch gebracht, und grauſam gemartert.

Alle zwey Jahr wird ein Gerichte über ſolche arme Sünder gehalten. Die Sodomiter und Polygamiſten

miſten werden ſchlechterdings verbrannt ; andere werden gelinder geſtrafft ; und die da loß kommen, müſſen ein entſetzliches Jurament ablegen, daß ſie nichts ſagen wollen, wie es ihnen im Gefängniß ergangen iſt; ja ſie müſſen ſchweren, daß ſie das gute Tractament loben und preiſen wollen. Wenn nun das Urtheil geſprochen iſt, ſo werden ſie den gantzen Tag in einer langwierigen Proceſſion durch alle Gaßen herum geführet, und das wird ein AUTO da FE, das iſt, ein ACTUS FIDEI genennet.

Im übrigen legen ſich die Spaniſchen Prediger ſonderlich auf gute Buß-Predigten, die halten ſie auf allen Gaſſen, und ſchlagen ſich darbey nicht nur auf die Bruſt, ſondern auch ins Angeſichte. Die nun dardurch gerühret werden, die thun es den Geiſtlichen nach, und geben ſich ſelber Ohrfeigen und Maulſchellen. Alle gute Freytage werden auch beſondere Buß-Predigten vor die Huren gehalten, die ſodann aus allen Winckeln hervor geſucht, und nach der Kirche geſchleppet werden. Die ſich nun bekehren wollen, die küſſen ein Crucifix, das ihnen vorgehalten wird: Die aber ſolches nicht thun, die geben dardurch zu verſtehen, daß ſie ihre Profeſſion noch weiter fortſetzen wollen.

XXVII.

Von den GRANDATEN in Spanien.

Ein Grandat iſt ein gewiſſes Hertzogthum, Marquiſat oder Grafſchafft, welche das Recht hat, daß ſich ihr Beſitzer in Gegenwart des Königes bedecken darf.

Weibes-

Weibes-Perſonen können zwar keine GRANDES repræſentiren: Sie können aber doch ein Grandat erben, und es ihrem Gemahl zum Braut-Schatze mitbringen. Wir wollen ſo wohl die Hertzoge, als auch die **Marquiſen** und die **Grafen**, welche dieſe Ehre heutiges Tages genieſſen, nach dem Alphabethe ſpecificiren.

Die **Hertzogthümer** ſind: 1. ABRANTES in Portugall. 2. AVA in Leon. 3. ALBUQUERQUE in Eſtremadura. 4. ALCALA und 5. ARCOS in Andaluſia. 6. AVEIRO in Portugall. 7. BAENA in Andaluſia. 8. BEJAR und 9. CAMINHA in Portugall. 10. CARDONA in Catalonia. 11. ESCALONA in Neu-Caſtilia. 12. FERIA in Extremadura. 13. FRIAS in Alt-Caſtilia. 14. GANDIA in Valentia. 15. HIJAR in Aragonia. 16. HUESCA in Granata. 17. INFANTADO in Neu-Caſtilia. 18. LERMA in Alt-Caſtilia. 19. LINARES in Portugall. 20. MAQUEDA, und 21. MEDINA CELI, und 22. MEDINA de RIOSECO in Neu-Caſtilia. 23. MEDINA SIDONIA in Andaluſia. 24. MEDINA de las TORRES in Eſtremadura. 25. MONTALTO in Neapoli. 26. NAJERA in Alt-Caſtilia. 27. OSSUNA in Andaluſia. 28. PASTRANA in Neu-Caſtilia. 29. PENNARANDA in Alt-Caſtilia. 30. S. LUCAR la MAYOR in Andaluſia. 31. SEGORBE in Valentia. 32. SESA und SOMA in Neapoli. 33. TORRES NOVAS in Portugall. 34. VERAGUA in America. 35. VIBONA in Sicilia. 36. VILLA HERMOSA in Valentia. 37. UZEDA in Neu-Caſtilia.

Die **Marggrafſchafften** ſind: 1. AGUILAR del CAMPO in Alt-Caſtilia. 2. AYTONA in Catalonia. 3. ALCANIZAS und 4. ASTORGA in Leon. 5. BALBAZES. 6. CAMERASA in Catalonia. 7. CARPIO in Andaluſia. 8. CASTEL RODRIGO in Portugall. 9. FUENSALIDA im

Königs-

Königreiche Leon. 10. COMARES in Granata. 11. DENIA in Valentia. 12. HINOYOSA und 13. LAGUNA in Catalonia. 14. LEGANES in Neu-Caſtilia. 15. MANCERA in Aſturia. 16. MONDEJAR und 17. MONTEALLEGRE in Neu-Caſtilia. 18. PRIEGO in Andaluſia. 19. SANTA CRUZ in Catalonia. 20. VELADA und 21. LOS VELEZ in Neu-Caſtilia. 22. VILLA FRANCA in Leon. 23. VILLENA in Neu-Caſtilia.

Die Grafſchafften ſind: 1. AGUILLAR d'INESTRILLAS in Navarra. 2. ALTAMIRA in Gallicia. 3. ALVALA de ALISTE in Alt-Caſtilia. 4. ARANDA in Aragonia. 5. ARCOS in Alt-Caſtilia. 6. BANOS und 7. BENAVENTE in Leon. 8. CABRA in Andaluſia. 9. CIFUENTES in Alt-Caſtilia. 10. FUENSALIDA in Neu-Caſtilia. 11. LEMOS in Gallicia. 12. LERIN in Navarra. 13. MEDELLIN in Eſtremadura. 14. MIRANDALA-CASTANNA in Leon. 15. MONTIJO in Eſtremadura. 16. MONTEREY in Gallicia. 17. OLIVAREZ in Alt-Caſtilia. 18. OGNATA in Biſcaya. 19. OROPESA in Valentia. 20. PALMA in Andaluſia. 21. PAREDES de NAVA in Neu-Caſtilia. 22. PENARANDA in Eſtremadura. 23. S. ESTEVAN de GORMAZ in Alt-Caſtilia. 24. S. ESTEVAN del PUERTO in Andaluſia.

Dieſe GRANDS d'ESPAGNE hatten zur Zeit Königs Henrici III in Caſtilien, der A. 1406. geſtorben iſt, faſt alle Cron-Güter an ſich gezogen, und der König muſte einmahl ſeinen Mantel zu Pfande geben, als er von der Jagd kam und was eſſen wollte.

Es trug ſich aber zu, daß dieſe Grandes bald darauf zu Toledo beyſammen waren, und von groſſen Dingen mit einander ſchwatzten; da behorchte ſie der König, und ſtellte ſich darauf kranck, als

wenn

wenn er ein Teſtament machen wollte: Wie ſie nun alle nach Hofe kamen, ſo fragte ſie der König, wie viel ein jedweder Könige in Spanien geſehen hätte? und da ſie mehr nicht, als etwan zwey oder dreye nennen konten, ſo verſicherte er hingegen, daß er unlängſt zu Toledo auf einmahl 20. Könige an einer Tafel hätte ſitzen ſehen. Mittlerweile waren alle Thore verſchloſſen worden, und es trat eine ſtarcke Garde in das Gemach, damit muſten ſie alle Güter wieder hergeben, die ſie an ſich gezogen hatten: Und ſeit der Zeit hat man ihnen die Federn nicht wieder ſo lang wachſen laſſen.

XXVIII.
Von den Ritter-Orden in Spanien.

Der vornehmſte Orden war ſonſt in Spanien der Orden des **göldnen Vließes**, Lat. ORDO AUREI VELLERIS, Frantz. de la TOISON d'OR. Es hatte denſelben Hertzog Philippus Bonus in Burgund im Jahr 1430. auf ſeinem Beylager mit der Portugieſiſchen Printzeßin Eliſabeth geſtifftet. Ein göldnes Fell aber hatte er darum zum Sinnbilde erwehlet, weil ſein Vater Johannes Intrepidus in der Landſchafft Colchis gefangen geſeſſen hatte, wo weiland das güldne Fell verwahret ward. Wie darnach Burgund an das Haus Oeſterreich kommen iſt, ſo haben ſich die Könige in Spanien denſelben zugeeignet. Nach dem Tode des letzten Königes Caroli II. hat ſich das Haus Oeſterreich dieſen Orden wieder vindiciret, und in

Spa-

Spanien wird nun wohl weiter kein Weſen davon gemachet werden.

Spanien aber hat ſonſt drey geiſtliche Ritter-Orden von Wichtigkeit, welche, wenn ihre Güter zuſammen gerechnet werden, in der That Königliche Revenüen haben.

Der erſte iſt der Orden von S. JACOB, oder welches eben das iſt, von S. COMPOSTELL, im Königreiche Gallicien. Er iſt A. 1154. geſtifftet worden, und ſeine Commendereyen liegen hin und wieder in Spanien zerſtreuet.

Der andre iſt der Orden von CALATRAVA, im Königreiche Neu-Caſtilien, geſtifftet A. 1164. und alſo nur um zehn Jahr ſpäter.

Der dritte iſt der Orden von ALCANTARA, in der Provintz Eſtremadura, geſtifftet A. 1176. und iſt alſo der jüngſte.

Die Gelegenheit ſo wohl zur Stifftung, als auch zur Bereicherung dieſer drey Orden, hat der heilige Krieg gegeben: Denn ſie hatten alle drey den Vorſatz, die Saracenen wieder aus Spanien heraus zu jagen, welches ſie auch würcklich præſtiret haben.

Wie der heilige Krieg zum Ende war, und die Mohren nunmehr ihren Abſchied aus Spanien genommen hatten: So hatte ſich König Ferdinandus Catholicus wohl kein Gewiſſen darüber gemacht, wenn er dieſe drey Orden hätte casſiren, und ihre Güter der Crone incorporiren können. Ob aber dieſes gleich nicht practicable war: ſo muſten ihn doch alle drey Orden vor ihren Großmeiſter erkennen. Er brachte ſolches A. 1492. beym Pabſt Innocentio VIII. durch, und man kan leicht erachten,

daß

daß die folgende Könige in Poſſeſſion werden geblieben ſeyn. Es haben aber hierdurch die Könige nicht nur eine Million Revenüen gewonnen: Sondern die Ritter müſſen auch nunmehro ſchlechterdings nach des Königs Pfeiffe tantzen.

XXIX.
Von dem Stier-Gefechte.

In Andaluſia giebt es eine Gattung von wilden Ochſen oder Stieren, die werden folgender maſſen gefangen. Man läſſet einen langen Weg machen, und denſelben auf beyden Seiten verpalliſadiren, biß an den Ort, da man die Beſtie hin haben will. Durch dieſe Allée treibet man eine Kuhe biß in den Wald, und wenn ſie wieder zurücke will, ſo verfolget ſie der Stier, und rennet alſo blindlings in ſein Verderben, weil ihm der Rückweg gar leichte kan verbothen werden.

Mit dieſen wilden Thieren wird zu Madrit ein Spiel oder Gefechte gehalten, welches nicht leicht ohne Blut-vergieſſen abläufft. Deßwegen die Päbſte dieſes unchriſtliche Plaiſir wohl eher bey Straffe des Kirchen-Bannes verbothen haben. Der König aber kan ſeinen Unterthanen nichts angenehmers erweiſen, als wenn er ein ſolches Stier-Gefechte halten läſt.

Es geſchiehet ſolches in allen vornehmen Städten jährlich einmahl: ja die Bauern auf den Dörffern machen es zu Fuße nach, ſo gut, als es ihr Zuſtand leidet. Das Haupt-Gefecht aber geſchiehet zu Madrit, und koſtet dem Könige zum wenigſten 40000. Thaler.

Das Gefechte geſchiehet auf dem ſo genannten groſſen Platze, in Gegenwart des Königs und der gantzen Hoffſtadt. Alle Häuſer ſind mit den koſtbarſten Tapeten ausgeputzet. In allen Erckern aber ſtehen die vornehmſten Dames aus dem gantzen Königreiche, und haben ſich mit Edelgeſteinen dermaßen behangen, als wenn es lauter Bräute wären. Eine jede hat unter den galant-hommes einen Adorateur, der ſpendiret alles daran, was er in ſeinem Vermögen hat, damit nur ſeine Inclination bey dieſer Solennität wohl möge accommodiret werden.

Die Kämpffer werden auf Spaniſch TORREADORES genennet, das ſind lauter Ritter, welche kein ander Gewehre brauchen dürffen, als eine Lantze; den Degen aber nicht eher, als biß ihm die Beſtie zu nahe auf den Leib kömmt. Die Soldaten machen einen Krayß mit ihren Helleparten; Die Laquayen irritiren die Beſtien auf allerhand Arth und Weiſe; Die Ritter aber gehen zu Pferde mit ihrer Lantze auf ihren Feind loß. Die gröſte Gloire beſtehet darinnen, wenn ſie die Lantzen ſo brechen, daß die eiſerne Spitze dem Stiere im Kopffe ſtecken bleibet, worzu eine ungemeine Force gehöret. Mit dem Degen aber iſt gegen ein ſo ungeheures Thier nichts zu thun, auſſer daß auf der Stirne ein kleines Flecklein iſt, welches der Ritter nothwendig treffen muß, wenn der Degen durchgehen ſoll. Fällt nun die Beſtie zu Boden, und iſt todt, ſo machet ſich die Canaille darüber, und zerhauet den Cörper mit ihren Degen in mehr als tauſend Stücke.

Es giebt auch Kämpfer zu Fuße, die haben eine halbe Picke, und ſetzen ſich auf das eine Knie. Wenn nun der Stoß geſchehen iſt, und der Ochſe nicht flugs zu Boden fällt: So ſchmeiſſen ihm die Diener ſo viel Mäntel oder andere Sachen ins Geſichte, biß der Ritter unterdeſſen entwiſchet iſt.

Etliche haben auch nichts in der Hand, als einen bloſſen Dolch. Weil aber ein ſolcher Stier nirgends vulnerable iſt, als auf der Stirne, ſo iſt das ein gefährlicher Kram. Etliche voltigiren auch wohl dem Ochſen auf den Buckel, und kriegen ihn bey den Hörnern zu faſſen. Einige werden auch mit Hunden gehetzet, die ſpringen ihm auf den Rücken, oder faſſen ihn ſonſt von hinten zu an einem empfindlichen Orte an, darüber die Zuſchauer genug zuſehen, zubelachen, und zuverwundern haben. Ein ſolches Feſt währet drey oder vier Tage, und jeden Tag werden 15. oder auch wohl 20. ſolche Thiere auf den Kampf-Platz geführet.

XXX.
Von den beſten Land-Charten.

Die beſte General-Charte von Spanien in ordinairen Formate hat ohnſtreitig FER geſtochen. Wiewohl ihm NOLIN und BAILLEUL nicht viel nachgeben. Die Holländiſche von WITT, und die Deutſche von HOMANN ſind auch gar gut.

Zwey Holländiſche Geographi haben Spanien auf vier Charten vorgeſtellet, die man zuſammen leimen kan, nehmlich OTTENS und MORTIER.

Die beyden Frantzoſen NOLIN und FER haben mit einander certiret, wer die beſten Special-Charten

ten von Spanien ſtechen könte. Mich deucht, FER hat mit ſeinen eilf Special-Charten den Vorzug.

Wer ein mehrers wiſſen will, der muß ſich in unſerm Muſeo Geographico Raths erholen.

Das III. Buch von dem Königreiche Franckreich.

Vorbericht.

I.

Vom Nahmen.

Der älteſte Nahmen dieſes Landes iſt GALLIA, und den hat es auch unter den Römern behalten. Warum aber die Frantzoſen und die Haus-Hähne in der Lateiniſchen Sprache einerley Nahmen haben, davon weiß ich im Ernſte keine Urſache anzuführen.

Nachdem im fünften Seculo nach Chriſti Geburth die **Francken** aus Deutſchland nach Gallien gezogen, und ein neues Königreich darinnen aufgerichtet haben: ſo iſt es auf Deutſch **Franckreich** und auf Lateiniſch FRANCIA genennet worden.

II.

Von den Grängen.

Franckreich iſt ein groſſes Land: Denn ſeine **Länge** wird von Süden gegen Norden auf 180; und die **Breite** von Weſten gegen Oſten auf 140;

der

der gantze Umfang aber auf 550. Deutſche Meilen gerechnet. Es iſt aber theils mit **Waſſer**; und theils mit andern **Ländern** umgeben.

III.
Das Waſſer um Franckreich.

Franckreich ſtöſſet an drey Orten an die offenbare See, und deßwegen hat dieſe Nation auch ihre Commercia durch die gantze Welt ausgebreitet.

Gegen **Norden** ſtöſt es an den ſo genannten CANAL, der wird auf ihre Sprache La MANCHE genennet, weil die Figur dieſes Gewäſſers auf der Land-Charte einem **Ermel** von einem Kleide nicht unähnlich ſiehet: Lateiniſch aber heiſt es MARE BRITANNICUM, weil Britannien gegen über lieget. Dieſer CANAL wird endlich gar in eine **Meer-Enge** verwandelt, die über 6. oder 7. Meilen nicht breit iſt. Die Frantzoſen nennen ſie Le PAS de CALAIS, weil man von Calais gleichſam nur einen Schritt nach Engelland thun darf: Lateiniſch aber heiſt es Fretum GALLICUM; oder BRITANNICUM; oder auch auf Alt-Latein Fretum MORINORUM, weil die alten Völcker, die um dieſe Gegend gewohnet haben, MORINI ſind genennet worden.

Gegen **Weſten** ſtöſt Franckreich an den groſſen Oceanum ATLANTICUM. Die Frantzoſen nennen dieſes Gewäſſer La Mer de GASCOGNE, weil ein Land, das dieſen Nahmen führet, daran gelegen iſt: Lateiniſch aber heiſſet es billig Mare AQUITANICUM, weil Gaſcogne vor alten Zeiten AQUITANIA iſt genennet worden.

Gegen Süden ſtöſſet Franckreich an das **Mittelländiſche** Meer, welches Lat. Mare MEDITERRANEUM heiſt. Wenn nun daſſelbe mit dem übrigen Gewäſſer zuſammen hinge, ſo würde Franckreich viel erſparen können. Denn ob es gleich zur Friedens-Zeit dem Commercio ſehr zuträglich iſt, daß die Kauffardey-Schiffe aller Orten hinſegeln können: So müſſen doch zur Krieges-Zeit auch zwey koſtbare Flotten gehalten werden, wenn Franckreich alle ſeine Küſten beſchützen will; und die können einander nicht ſecundiren, weil ſie um gantz Spanien herum fahren, und durch die Straſſe paſſiren müſten, wenn ſie ſich mit einander conjungiren wollten.

IV.
Die benachbarten Länder.

1. **Spanien** lieget unten zur lincken Hand, und wird von Franckreich durch die großen Pyrenäiſchen Gebürge unterſchieden. Alles, was davon zu ſagen iſt, ſtehet im vorhergehenden Buche von Spanien.

2. **Niederland** lieget oben am Canal, davon haben die Frantzoſen nach und nach ſchöne Stücke und Feſtungen abgezwacket, davon im fünften Buche wird zu handeln ſeyn.

3. **Engelland** iſt nur durch den Canal von Franckreich abgeſondert, und kan alſo auch unter die Nachbarn gerechnet werden.

4. **Deutſchland** lieget zur rechten, und der Rhein machet die ungefährliche Grántze: Die Deutſchen, die um dieſe Gegend wohnen, haben mit ihrem Schaden lernen müſſen, was das alte Sprüch-

ſein heiſt: Francum amicum habe, ſed vicinum ne habe.

5. Schweitzerland wird durch das groſse Gebürge JURA von Franckreich unterſchieden.

6. Italien und Franckreich ſtoſſen am Mittelländiſchen Meere an einander, es ſind aber die Alpen oder Schweitzer-Gebürge darzwiſchen.

V.

Von den Flüſſen.

Es ſind in Franckreich vier groſſe Flüſſe, die man bald anfangs mercken muß.

I. Die SEINE, Lat. Sequana, entſpringet im Hertzogthum Burgund, flieſſet gegen Norden zur rechten Hand in den Canal, und führet ein ſchönes und geſundes Waſſer.

II. Die LOIRE, Lat. Ligeris, entſpringet in Languedoc, in dem Ländgen Vivarais, und flieſſet oben zur lincken in das Aquitaniſche Meer, nachdem ſie faſt gantz Franckreich durchſtrömet hat.

III. Die GARONNE, Lat. Garumna, entſpringet auf den Pyrenäen, und flieſſet unten zur lincken Hand in das Aquitaniſche Meer.

IV. Die RHONE, Lat. Rhodanus, entſpringet in der Schweitz, flieſſet durch den Genfer-See, und ſtürtzet ſich endlich unten zur rechten Hand in das Mittelländiſche Meer.

VI.

Die Beſchaffenheit des Landes.

In Franckreich und in Deutſchland iſt einerley Witterung. Das Land iſt von GOTT reichlich geſegnet, und iſt auch durch und durch wohl gebauet.

Ich will die Sorten von Getreyde, von Früchten, von Viehe, von Wilpret, von Fiſchen, von Metall, von Mineralien, von Seide, und andern Schätzen der Natur, nicht ſpecificiren: Sondern ich will nur überhaupt ſagen, daß Franckreich alles hervor bringet, was nicht nur zur Nothdurfft, ſondern auch zur Wolluſt gehöret.

Wie aber nichts in der Welt vollkommen iſt, ſo hat dieſes geſegnete Land doch auch zwey Haupt-Mängel: Denn erſtlich ſind keine **Gold**- und **Silber**-Bergwercke im Lande; und darnach hat es groſſen Mangel an **Pferden**, die mit groſſen Koſten von den Nachbaren müſſen erkauffet werden. Man hat deßwegen ſchon vor Alters Sprichworts-Weiſe geſaget: Wenn Spanien ſo viel Menſchen zeugte, als Franckreich; und Franckreich ſo viel Pferde, als Spanien: ſo wäre beyden geholffen.

VII.
Die Eintheilung des Landes.

Franckreich wird abgetheilet 1. in CHAMBRES des COMTES, das ſind groſſe Rechen-Kammern über die Königlichen Einkünffte. 2. in COURS des AYDES, das ſind Gerichts-Höfe, da die Streitigkeiten wegen ſolcher Gefälle erörtert werden. 3. in GENERALITEZ oder groſſe Steuer-Caßen. 4. in ELECTIONS, das ſind kleine Tribunalia. 5. in EVECHEZ, das ſind die Biſthümer des Königreichs.

Zu allen dieſen Abtheilungen ſind beſondere Land-Charten geſtochen, und ſonderlich hat faſt ein jedes Biſthum ſeine eigne Charte: Doch ein Ausländer begeh-

begehret ſich darum nicht zu bekümmern, ſondern er begnüget ſich nur mit der Haupt-Abtheilung in XII. GOUVERNEMENS, welche Lat. Præfecturæ generales genennet werden.

Drey davon liegen in der Mitten.

I. ISLE de FRANCE, Lat. Inſula Franciæ an der Seine.

II. ORLEANS, Lat. Præfectura Aurelianenſis, an der Loire.

III. LION, Lat. Præfectura Lugdunenſis, in der Mitten des Königreiches.

Drey liegen oben am Canal.

IV. BRETAGNE, Lat. Britannia minor, zur lincken Hand.

V. La NORMANDIE, Lat. Normandia, wo die Seine in das Meer fällt.

VI. La PICCARDIE, Lat. Piccardia, an den Niederländiſchen Gräntzen.

Drey liegen unten.

VII. GUIENNE, Lat. Aquitania, um den Fluß Garonna.

VIII. LANGUEDOC, Lat. Occitania oder Septimania am Mittelländiſchen Meer.

IX. PROVENCE, Lat. Provincia, an den Italiäniſchen Gräntzen.

Drey liegen zur Rechten.

X. Le DAUPHINE, Lat. Delphinatus, unten an dem Fluſſe Rhone.

XI. BOURGOGNE, Lat. Ducatus Burgundiæ, im Mittel von der Charte.

XII. CHAMPAGNE, Lat. Campania, oben an den Niederländiſchen Gräntzen.

Ein ſolches Gouvernement iſt ohngefehr ſo groß, als ein Deutſches Chur-Fürſtenthum, und alſo könte man wohl ſagen, daß Franckreich ſoviel importirte, als zwölff Chur-Fürſtenthümer. Es will ſich aber wohl der Mühe verlohnen, daß wir von einem jedweden Gouvernement ein beſonderes Capitel machen.

Das I. Cap.
von
ISLE de FRANCE.

Der Nahme heiſt ſo viel, als die **Inſul von Franckreich**, entweder weil ſie mit lauter Frantzöſiſchen Provintzen umgeben iſt, und an keine auswärtige Gräntze anſtößet; oder weil ſie mit vier Flüſſen, nehmlich 1. mit der Seine, 2. mit der Marne, 3. mit der Oyſe, 4. mit der Aiſne gleichſam eingefaſſet iſt.

Wieder das erſte könte eingewendet werden: Das Gouvernement von LION ſtöſſe auch an keine Gräntze: Aber es ſind erſt hundert Jahr und etwas drüber, daß das Ländgen La Bresse an Franckreich kommen iſt: Denn vor dieſem gehörte es dem Hertzoge von Savoyen, und da erſtreckte ſich das Gouvernement von Lion allerdings biß an die Gräntze.

Doch

Doch das kan uns gleich viel ſeyn. Es iſt aber dieſe Isle de France 35. Meilen in die Länge und in die Breite, und begreiffet zehn kleine Landſchafften unter ſich, die wir nach einander ſpecificiren wollen.

Die erſte heiſt ISLE de FRANCE inſonderheit, darinnen iſt

Die Haupt-Stadt

PARIS, Lat. Pariſii oder Lutetia, welchen garſtigen Nahmen ſie von den unſaubern Gaſſen bekommen hat, lieget an der Seine, und iſt die Haupt-Stadt, nicht nur von Franckreich, ſondern auch von gantz Europa.

Sie wird in drey Reviere abgetheilet, die heiſſen 1. La Cite, 2. La Ville und 3. L'Universite. In allen dreyen ſind zuſammen 800. Gaßen; 24000. Häuſer; 25. groſſe Plätze; 10. ſchöne Brücken; 44. Pfarr-Kirchen; 30 andere Kirchen; unzähliche Capellen; 45. Clöſter; 80. Stiffter; 600. Glocken-Thürme; 30. Hoſpitäler; und Einwohner zum wenigſten eine Millione.

Wem dieſe Anzahl zu groß vorkömmt, der muß wiſſen, daß Paris auch volckreiche Vorſtädte hat, als 1. S. Germain, 2. S. Antoin, 3. S. Victor, 4. S. Marcel, 5. S. Martin, 6. S. Michel, und 7. S. Jaques, die auch mit darunter begriffen ſind.

Ein Frantzoſe und ein Engelländer diſputirten, ob Paris oder London mehr Einwohner hätte? Der Engelländer berieff ſich 1. auf die Gröſſe, 2. auf die Menge der Häuſer, 3. auf die Tauff-Zeddel, 4. auf die Todten-Zeddel, und 5. auf die Anzahl der Communicanten.

Doch der Frantzoſe gab zur Antwort: 1. London läge in die Länge, Paris aber in die Runde. 2. In London wären die Häuſer auf drey, in Paris aber auf ſechs und mehr Stockwercke gebauet. 3. Die Weiber in London wären verliebter, darum würden mehr Kinder gehecket. 4. Die Lufft in London wäre ungeſunder, darum ſtürben mehr Leute. 5. Die Engelländer begingen

mehr Sünden, als die Frantzoſen, deßwegen müſten ſie öffter zur Beichte und zum Abendmahl gehen.

Das Königliche Schloß heiſt LOUVRE, Lat. Lupara, und iſt ein herrliches Gebäude, daran König Ludovicus XIV. noch viel Millionen verbauet hat. Die Königliche Hof-Staat aber findet kein Vergnügen daſelbſt, ſondern hält ſich mehr auf den Luſt-Schlöſſern auf, die um Paris herum gelegen ſind. Es ſind unterdeßen die Königlichen Gemächer, die Bibliothec, die Buchdruckerey, die Academie, das Obſervatorium, und viel andre Dinge darinnen ſehenswürdig.

So groß als ſonſt Paris iſt, ſo hat es doch nunmehro ſaubre und ſichre Gaßen, und das hat ſie dem glorwürdigen Könige Ludovico XIV. zu dancken: Denn der ließ erſtlich die Gaßen illuminiren; darnach ließ er etliche hundert Karren mit groſſen Fäßern alſobald bey anbrechenden Tage durch die Gaßen fahren, die muſten den Unflath, der ſich die Nacht über in den Häuſern geſammlet hatte, vor das Thor hinaus bringen; Und endlich muſte des Nachts hindurch eine Wache zu Pferde patrouilliren, welche die Diebe und Meuchelmörder gar leichte einhohlen konte.

Zu Paris iſt ein Ertz-Biſchoff, welcher das Ober-Haupt der gantzen Cleriſey iſt, deſſen Cathedral-Kirche heiſt NOSTREDAME, das iſt: Zu unſer lieben Frauen. Das iſt ein herrliches Gebäude, welches auf 120. Säulen ruhet, und eine Höhe von 100, eine Länge von 174, und eine Breite von 60. Schuhen, nebſt 4. anſehnlichen Thürmen hat. Es iſt manch Te Deum darinnen geſungen; aber auch manche Spitzbüberey begangen worden.

Die Univerſität hat Carolus M. allbereit A. 796. geſtifftet, und iſt alſo die älteſte in der Welt. Es gehören Drey groſſe Collegia darzu, darvon wird eins, welches den Theologis gehöret, die SORBONNE genennet; ſeinem Stiffter zu Ehren, welcher Robertus SORBON geheiſſen hat, und Königs Ludovici IX. Beicht-Vater geweſen iſt.

Mitten

Mitten in der Stadt formiret die Seine eine ziemlich groſze Inſul, die wird ISLE de PALAIS genennet. Es lieget darauf das ſo genannte PALAIS, das iſt die uhralte Reſidentz der Könige von Franckreich. Heutiges Tages hat das Parlament ſeinen Sitz darinnen. Auf eben dieſer Inſul ſiehet die Haupt-Kirche zu NOSTRE DAME; auch iſt da die berühmte Brücke über die Seine, welche PONT-NEUF genennet wird.

Die THUILLERIES iſt ein groſſer Pallaſt mit einem ſchönen Garten, an der Seine, darinnen der jetzige König in ſeiner Kindheit erzogen ward.

Das Hoſpital aux INVALIDES ſtehet in dem Quartiere von der Univerſität, am Ende der Vorſtadt S Germain, und iſt ein entſetzliches Gebäude, welches König Lud. XIV. allbereit A. 1669. vor die krancken und bleſzirten Soldaten nicht nur prächtig erbauet, ſondern auch Königlich verſorget hat.

Ein altes Schloſz am Ende der Stadt wird La BASTILLE genennet, und iſt das Staats-Gefängniſz. Nicht weit davon iſt das groſſe und das kleine ARSENAL. Von allen dieſen Gebäuden findet man unten im Anhange etwas mehr Nachricht.

Das ſo genannte CHATELET iſt ein altes Schloſz, darinnen über die Bürgerlichen Händel Gerichte gehalten wird.

Unter den unzehlichen Reliquien und Heiligthümern in Paris, gehet der Cörper der heiligen GENEFIEVE über alles, als welche die Schutz-Patronin von der Stadt Paris iſt.

Die andern merckwürdigen Oerter:

S. DENYS, Lat. Fanum S. Dionyſii, iſt eine reiche Abtey Benedictiner-Ordens, nebſt einer Stadt, zwey Meilen von Paris. An dieſem Orte werden erſtlich die Kleinodien des Reiches, die bey der Crönung gebrauchet werden, in darzu erbauten Kammern verwahret. Darnach haben die Könige von Franckreich ihr Begräbniſz in dieſer Capelle, und zwar ſchon von ſo langer Zeit her, daſz

daß wircklich ſchon 40. Könige und 21. Königinnen mit ihren Kindern darinnen ruhen. Die Begräbniß-Kirche iſt 300. Fuß lang, 200. breit, 24. hoch, und ſtehet auf 60. Pfeilern.

S. CLOUD, Lat. Fanum S. Clodoaldi, ein Flecken mit einem prächtigen Pallaſte, zwey Meilen von Paris, dem Hertzoge von Orleans zuſtändig. Es iſt ein ſehr angenehmer Ort, der Weg dahin gehet durch lauter Höltzer, Wein-Gärten, Wieſen und Aecker, und wenn man dahin kommen iſt, ſo lieget einem Paris vor dem Geſichte. Die Zimmer ſind mit trefflichen Schildereyen ausgezieret, und im Garten iſt eine Caſcade oder Waſſer-Kunſt, dardurch das Waſſer 135. Schuhe hoch getrieben wird. Dieſer Ort wird den gantzen Sommer hindurch von vornehmen Standes-Perſonen frequentiret. Die Gegend umher hat den Titul eines Hertzogthums, und gehöret dem Ertz-Biſchoffe zu Paris. Es wird daſelbſt noch das Haus gewieſen, in welchem König Henricus III. von einem Mönche Jacobo Clemente A. 1589. iſt erſtochen worden.

MEUDON, ein Königliches Luſt-Schloß, zwey Meilen von Paris. Die koſtbaren Meublen ſind zwar heraus genommen, und unter die Königlichen Kinder vertheilet worden: Doch iſt noch viel ſehens-würdiges da, und ſonderlich ein ſchöner Garten mit einer trefflichen Orangerie.

VINCENNES, oder BOIS de VINCENNES, Lat. Vicennæ, ein altes Schloß, eine kleine Meile von Paris, mit einem ſchönen Thier-Garten. Vor dieſem wurden insgemein die Staats-Gefangenen dahin geſendet. Es iſt darbey ein Gehöltze, das heiſt Bois de Vincennes, Lat. Nemus Vicennarum. Die Medici recommendiren offtmahls ihren Patienten dieſen Ort, daß ſie daſelbſt friſche und geſunde Lufft ſchöpffen ſollen.

CONFLANS, Lat. Confluentes, ein luſtiger Ort, mit einem ſchönen Schloſſe, eine Stunde von Paris, wo die Seine und die Marne zuſammen flieſſen.

MONTMORANCY, Lat. Montmorenciacum, ein Schloß mit dem Titul eines Hertzogthums. Es gehöret dem Hauſe Condé.

ISSY,

ISSY, ein kleines Luſt-Haus an der Seine, dem Printzen von CONTY zuſtändig.

SEAUX, ein Luſt-Schloß mit ſchönen Alleen, dem Hertzog von MAINE gehörig.

Die **andre** iſt La BRIE FRANçOISE, Lat. Bria, von Paris gegen Oſten. Die andre Helffte von dieſer Landſchafft gehört zum Gouvernement von Champagne.

CORBEIL, Lat. Corbolium, eine kleine Stadt an der Seine, mit dem Titul einer Grafſchafft.

BRIE-COMTE-ROBERT, Lat. Bria Comitis Roberti, eine kleine Stadt, 5. Meilen von Paris.

LAGNY, Lat. Latiniacum, eine feine Stadt, mit dem Titul einer Grafſchafft, nebſt einer berühmten Benedictiner Abtey, am Fluſſe Marne.

ROSOY, Lat. Roſetum, iſt nur eine kleine Stadt.

Die **dritte** heiſt HUREPOIS, Lat. Hurepœſium, darinnen iſt

MONTLEHERY, Lat. Mons Erici, eine anſehnliche Stadt mit einem Schloſſe.

DOURDAN, Lat. Durdanum, eine kleine Stadt an einem Walde.

CHEVREUSE, Lat. Capruſium, iſt ein kleines Hertzogthum, davon das Haus LUYNES den Titul führet.

PETIT-BOURG an der Seine ein Schloß des Hertzogs von Antin, allwo der jetzige König offte in dem Walde Senar, oder Cenar, zu jagen pfleget.

Die **vierdte** heiſt GASTINOIS. Lat. Vaſtinium, nicht gantz, ſondern nur der Nordliche Theil davon, darinnen lieget:

NEMOURS, Lat. Nemoſium, ein feiner Ort, mit dem Titul eines Hertzogthums.

COURTENAY, Lat. Cortiniacum, iſt das Stamm-Haus des Fürſtlichen Hauſes von COURTENAY, welches einen

einen Platz unter den Printzen von Geblüthe zwar prætendiret, aber bis dato nicht erhalten hat.

MELUN, Lat. Melodunum, eine gute Stadt, an der Seine.

MORET, Lat. Muritum, eine kleine Feſtung am Fluße Loing.

FONTAINEBLEAU, Lat. Fons Bellaqueus, zuſammen gezogen aus Fontaine-bell-eau, oder von dem Worte Bleau, welches der Nahme eines Königlichen Hundes ſoll geweſen ſeyn. König Franciſcus I. hat es bauen laſſen. Es hat viel Zimmer und ſchöne Gallerien, nebſt einem Canal mit zwey kleinen Fregatten, darauf ſich die Hofſtadt zu divertiren pfleget. Es iſt auch ein Wald, darinnen die ſchönſte Gelegenheit zu jagen iſt. Mit einem Worte, es iſt kein Luſt-Haus weder in Franckreich, noch anderswo, da ſich eine Hofſtadt ſo ausbreiten könte.

An dieſem Orte hat die Schwediſche Königin Chriſtina A. 1654. ihrem Stallmeiſter den Kopff abſchlagen laſſen, und der Stein wird noch dieſe Stunde gezeiget, darauf die Execution geſchehen iſt.

Das Südliche Theil von der Landſchafft GASTINOIS, gehört zum Gouvernement von Orleans.

Die fünffte heiſt MANTOIS, Lat. Ager Meduntanus, darinnen iſt

MANTES, Lat. Medunta, eine Stadt an der Seine.

DREUX, Lat. Druidum fanum, eine der älteſten Städten in Franckreich. In der alten Genealogie ſind die Grafen von Dreux bekannt.

ANET, ein Flecken an der Eure, nebſt dem Titul eines Hertzogthums. Es gehörte dem Hertzoge von VENDOME, und nunmehr dem Hertzoge von MAINE.

MONTFORT, mit dem Zunahmen L'AMAURY, Lat. Montfordium Amalarici, iſt eine Grafſchafft. Nicht weit davon iſt der Foreſt de Montfort, darinnen die Könige bißweilen zu jagen pflegen.

VERSAILLES, Lat. Verſalia, die Crone von allen Luſt-Häuſern, nicht nur in Franckreich, ſondern in gantz Europa,

Europa, ja ich möchte wohl gar ſchreiben, in der gantzen Welt. Es lieget 4. Stunden von Paris, und alle, die es geſehen haben, nennen es das achte Wunderwerck der Welt. König Ludovicus XIV. hat es gebauet, und zwar in einer Gegend, die an ſich ſelber keine Annehmlichkeit hat: Denn dieſer König machte ſich eine Gloire daraus, daß er auch die Natur braviren könte. A. 1661. ward der Anfang gemacht, und A. 1687. war endlich alles fertig. Man hat in den Rechnungen 200. Frantzöſiſche Millionen, das ſind 66. Millionen Reichsthaler gefunden, die innerhalb 26. Jahren auf dieſes Gebäude ſind gewendet worden. Das Schloß an ſich ſelber iſt gantz unvergleichlich, und man hat allein von den Tapezereyen, damit die Zimmer meubliret ſind, ein gantzes Buch geſchrieben. Die lange Gallerie iſt mit den koſtbarſten Spiegeln und Gemählden ausgezieret, darüber einem Hören und Sehen vergehet. Die Marmorſteinerne Treppe, darauf die Geſandten empfangen werden, iſt was unſchätzbares. Und die Fontainen und Caſcaden, die man bißweilen fremden Geſandten zu Ehren ſpielen läſſet, ſind darum gantz admirable, weil das Waſſer darzu aus der Seine durch bleyerne und meßingene Röhre dahin hat müſſen geleitet werden. Die Königliche Capelle iſt nicht nur ein verwundernswürdiges Gebäude, ſondern es iſt auch ein Præpoſitus mit 24. Canonicis darüber geſetzet, davon ein jeder 2000. Pfund jährliche Beſoldung hat.

Zu beyden Seiten von Verſailles liegen noch zwey unvergleichliche Gebäude, davon das eine die Königliche MENAGERIE, und das andre TRIANON genennet wird: Nach beyden kan man auf dem Waſſer fahren, weil der König die koſtbarſten Canäle biß dahin hat ausgraben laſſen.

Noch ein merckwürdiger Umſtand muß darbey nicht vergeſſen werden. Sobald König Ludovicus XIV. A. 1715. die Augen zugethan hatte, ſo bald verlohr ſich auch bey Hofe alle Affection gegen dieſen Ort, welcher ſchon hin und wieder anfänget baufällig zu werden. Gleichwie man nun an Verſailles hat ſehen können, wie hoch

die

die menſchlichen Künſte ſteigen können: alſo kan man auch daran lernen, daß in der Welt alles eitel und unbeſtändig iſt.

S. CYR iſt ein berühmtes Kloſter, nicht weit von Verſailles. Die bekannte Madame de MAINTENON, welche Königs Ludovici XIV. letzte Maitreſſe war, ließ ihr ſolches A. 1686. zu Ehren anlegen, und ſtarb darinnen auch A. 1719.

MARLY iſt nach Verſailles das ſchöne Luſt-Haus Königs Ludovici XIV. Es lieget 4. Meilen von Paris, und alles, was zu Verſailles groß angeleget iſt, das præſentiret ſich hier gleichſam nach einem verjüngten Maß-Stabe. Das Haupt-Gebäude iſt ein großer PAVILLON oder Gezelte, darinnen der König logirte, und darneben ſtehen zwölff ſolche kleine Pavillons vor die übrige Hoffſtadt. Auf der Höhe darbey iſt die Welt-berühmte Machine, dardurch das Waſſer aus der Seine ſo hoch herauf gezogen wird, daß es über dem Erdboden biß nach Verſailles hat können geleitet werden. Man erſtaunet darüber, wenn man dieſes Gebäude nur in Kupffer ſiehet; und noch mehr verwundert man ſich, wenn man höret, daß es nach dem Tode des groſſen Ludovici dermaßen iſt negligiret worden, daß es, wenn ich ſo ſchreiben darf, faſt in den letzten Zügen lieget.

S. GERMAIN, mit dem Zunahmen en LAYE, iſt gantz was anders, als die Vorſtadt S. Germain zu Paris. Lat. heiſt es Fanum S. Germani, und lieget 4. kleine Meilen von Paris, nicht weit von Marly. König Ludovicus XIV. war dem Orte gewogen, weil er daſelbſt war gebohren worden. Auf dem Schloſſe daſelbſt ſtarb der flüchtige König Jacobus II. aus Engelland A. 1701. und auch ſeine Gemahlin aus dem Hauſe Modena A. 1718. In der Hiſtorie iſt auch der Friede zu S. Germain bekannt, der A. 1680. mit dem Schwediſchen Könige Carolo XI. daſelbſt geſchloſſen ward.

POISSY, Lat. Piſſiacum, iſt nur eine kleine Stadt: Sie iſt aber in der Kirchen-Hiſtorie wegen eines Colloquii bekannt, welches A. 1561. in Gegenwart der Königin Catharinæ Mediceæ daſelbſt iſt gehalten worden.

Die

Die ſechſte Landſchafft heiſt Le VEXIN, Lateiniſch Tractus Volcaſsinus, darinnen lieget

PONTOYSE, Lat. Pontiſara, eine mittelmäßige Stadt auf einer Höhe, mit einer guten Fortification.

MAUBUISSON, ein weibliches Stifft, nicht weit von Pontoyſe.

CHAUMONT, Lat. Calvus Mons, eine kleine Stadt: Es giebet mehr Oerter in Franckreich, ſo dieſen Nahmen führen.

Die ſiebende heiſt Le BEAUVAISIS, Latein. Ager Bellovacenſis.

BEAUVAIS, Lat. Bellovacum, eine etwas befeſtigte Stadt. Der Biſchoff daſelbſt ſtehet unter dem Ertz-Biſchoffe zu Rheims. Es iſt im Kriege niemahls eingenommen worden, und nennet ſich deßwegen eine Jungfer.

CLERMONT, Lat. Claramontium, iſt eine alte Grafſchafft. Es war einſten eine Appanage einer Königlichen Linie, daraus das Haus Bourbon entſproſſen iſt. Es werden unten mehr Oerter dieſes Nahmens vorkommen.

GERBEROY, Lat. Gerboretum, iſt eine Stadt, wo die Engelländer A. 1435. von den Frantzoſen ſind geſchlagen worden.

Die achte heiſt VALOIS, Lat. Valeſia. Es iſt das Ländgen, davon das Haus Valois ſeinen Nahmen hat, aus welchem die Valeſiſchen Könige in Franckreich entſtanden ſind.

CRESPY, Lat. Crepiacum, ein ſchlechter Ort an den Niederländiſchen Gräntzen.

SENLIS, Lat. Silvanectum, ein groſſer Ort auf einem Berge. Der Biſchoff daſelbſt gehöret nach Rheims.

COMPIEGNE, Lat. Compendium, liegt am Fluſſe Oyſe, eine Stadt mit einem ſchönen Schloſſe, auf welchem ſich die Hofſtatt dann und wann divertiret.

CHANTILLY, ein Flecken mit einem ſchönen Luſt-Schloſſe, 8. kleine Meilen von Paris. Es gehört dem Hertzoge von ORLEANS.

Die neundte iſt Le SOISSONNOIS, Latein. Ager Sveſſionenſis, darinnen iſt

SOISSONS, Lat. Sveſſio, eine nicht groſze, aber nette und wohlhabende Stadt am Fluſſe Aiſne. Sie hat eine Univerſität und einen Biſchoff, der unter Rheims gehöret. Zur Zeit der Merovingiſchen Könige, als Franckreich getheilet war, ſo war dieſes die Haupt-Stadt von dem Regno Sueſſionenſi. Es iſt ein altes Schloß daſelbſt, auf demſelben iſt A. 1729. der Friedens-Congreſs gehalten worden.

Die zehnte Landſchafft iſt endlich LAONNOIS, Lat. Tractus Laudunenſis.

LAON, Lat. Laudunum, eine feſte Stadt auf einem Berge. Der Biſchoff ſtehet unter Rheims.

NOYON, Lat. Noviodunum, eine ziemliche Stadt. Der Biſchoff ſtehet unter Rheims. An dieſem Orte iſt der berühmte JOH. CALVINUS, der Vater der Calviniſten, gebohren worden. Er iſt aber nicht in ſeinem Vaterlande, ſondern zu Geneve in der Schweitz A. 1564. geſtorben.

COUCY, Lat. Codiciacum oder Cociacum, eine kleine Stadt mit einem Schloſſe.

CHAUNY, Lat. Calniacum, eine feine Stadt an der Oiſe.

Das II. Cap.
von der
PICCARDIE.

Dieſes Gouvernement lieget an den Niederländiſchen Gräntzen, und iſt 30. Deutſche Meilen lang, und 20. Meilen breit. Es wächſet da wenig Wein,

aber ſchönes Getreyde, deßwegen dieſes Land die **Brodt-Kammer** von Paris genennet wird. Die Einwohner ſind gute Soldaten, und Leute von luſtigen Humeur: Sie haben aber auch einen Kopff vor ſich, deßwegen man einen eigenſinnigen Kopff une teſte de Piccard zu nennen pfleget. Der Fluß Somme, Lat. Somona, flieſſet die Länge hindurch. Man machet einen Unterſcheid zwiſchen der **Obern-**PICCARDIE gegen Mittag; und zwiſchen der **Niedern-**PICCARDIE gegen Mitternacht.

In der Obern-Piccardie,

Welche an das Gouvernement von Isle de France ſtöſſet, ſind folgende Oerter zu mercken:

AMIENS, Lat. Ambianum, die Haupt-Stadt am Fluße Somme, iſt groß und wohl gebauet, auch gut befeſtiget, und hat ein Caſtell mit 5. ſchönen Baſteyen. Der Biſchoff ſtehet unter dem Ertz-Biſchoff zu Rheims: Die Cathedral Kirche iſt ſchöner, als die zu Notre Dame in Paris. Es iſt auch ein Parlament daſelbſt.

CORBIE, Lat. Corbeja, iſt eine Grafſchafft und eine gute Feſtung. Vor dieſem war es eine berühmte Abtey, und die Abtey Corvey in Deutſchland an der Weſer iſt gleichſam ein Modell davon.

DOURLENS, Lat. Durlentium, eine gute und wohlbefeſtigte Stadt.

CONTY, Lat. Contium, an dem Fluße Selle, ein großer Flecken, iſt ein Fürſtenthum, davon in Franckreich die Printzen von Conty, welches Printzen von Geblüthe ſind, ihren Nahmen führen.

PEQUIGNY, Lat. Pequiniacum, eine Stadt an der Somme, nicht weit von Amiens. Gleichwie die vom Stamme Ephreim das Wort SCHIBOLETH nicht ausſprechen konten: Alſo können auch die Engelländer dieſes PEQUIGNY nicht recht pronunciren. Dieſes hat einmahl

viel tauſend Engelländern ihr Leben gekoſtet, welche von den Frantzoſen gefangen und durch dieſes Wort verrathen wurden, daß ſie Engelländer wären, da man ſie ſonſt von den Frantzoſen nicht unterſcheiden konte, weil ſie in den langwierigen Kriegen zwiſchen den beyden Nationen viel lange Jahre in Franckreich gelebet hatten.

PERONNE, Lat. Peronna, eine ſtarcke Feſtung an der Somme, mit vielen Moräſten umgeben. Die Gegend herum heiſt SANTERRE.

NESLE, Lat. Nigella, ein altes Marquiſat, und eine gute Feſtung

MONTDIDIER, Lat. Mons Deſiderii, iſt eine kleine Stadt auf einer Höhe.

CHAUNES oder CHAUNY, Lat. Calviacum, iſt ein Hertzogthum, ſonſt aber ein kleiner Ort.

BRETEUIL, Lat. Britolium, ein geringer Ort, hat eine reiche Abtey.

S. QUINTIN, Lat. S. Quintini Fanum, liegt in einer Gegend, welche VERMANDOIS, Lat. Ager Veromanduanus genennet wird. Es iſt eine gute Feſtung, und iſt in der Hiſtorie gar wohl bekannt Denn erſtlich wurden die Frantzoſen A. 1557. an dieſem Orte erbärmlich von den Spaniern geſchlagen. Darnach, als König Philippus II. in der Belagerung dieſes Ortes die Kirche zu S. Lorenz vor der Stadt in eine Batterie verwandelt hatte, ſo that er ein Gelübde, daß er dem heiligen Laurentio viel ein ſchöner Kloſter in Spanien bauen wollte, und das iſt das weltberühmte Eſcurial, davon das erſte Buch Nachricht gegeben hat.

VERVINS, Lat. Vervinium, ein ſchlechter Ort, den der Friede zu Vervins, zwiſchen Franckreich und Spanien A. 1597. geſchloſſen, berühmt gemachet hat.

GUISE, Lat. Guiſia, eine ſchöne Stadt und reale Feſtung, mit dem Titul eines Hertzogthums, davon das Lothringiſche Haus GUISE in Franckreich ſeinen Nahmen hat Die Gegend, darinnen es gelegen iſt, heiſt TIERRACHE, Lat. Tiraſcia.

HAM,

HAM, Lat. Hametum, ein kleiner feſter Ort an der Somme, mit einer guten Citadelle.

CHATELET, Lat. Caſtellum, iſt eine gute Feſtung geweſen, aber nun nicht mehr.

La CAPELLE, Lat. Capella, iſt noch ein feſter Ort, mit einem feſten Schloſſe, an den Gråntzen von der Niederlåndiſchen Provintz Hennegau.

La FERE, eine groſſe Stadt in einer moraſtigten Gegend mit einer feſten Citadelle, auf einer Inſul, die der Fluß Oyſe macht.

MARLE, Lat. Marlia, eine kleine und niedliche Stadt.

MONCORNET, eine ſchöne und ſtarck-bewohnte Stadt auf einem Berge.

2.

In der Niedern-Piccardie,

Gegen Norden, zwiſchen den Niederlanden und zwiſchen dem Canal. Die merckwürdigen Oerter ſind:

ABBEVILLE, Lat. Abbavilla, eine feine Stadt an der Somme, in der Grafſchafft PONTHIEU, Lat. Comitatus Ponticus. Der Ort iſt aus der maßen ſtarck fortificiret, und hat eine ſchöne Brücke. Sie lieget ſehr bequem zur Handlung, weil der Fluß daſelbſt große Schiffe tråget. Es ſind vier große Geographi in dieſer Stadt gebohren worden: 1. Nicolaus SANSON, der Vater; 2. Wilhelmus SANSON, deſſen Sohn; 3. Pierre du VAL; und Philippus BRIETIUS, verſtorben 1689.

CRESSY, Lat. Creſſiacum, ein geringer Ort, der aber in der Hiſtorie ein ewiges Andencken hat, wegen der berühmten Schlacht bey Creſſy A. 1346. darinnen König Eduardus III. aus Engelland den König Philippum VI. in Franckreich totaliter geſchlagen, und damit den Grund zu einem hundertjährigen Kriege zwiſchen Franckreich und Engelland geleget hat. Es blieben 30000. auf der Stelle, und darunter war auch Johannes, der blinde

blinde König aus Böhmen, der den Frantzoſen war zu Hülffe kommen, und ſich an zwey Reuter hatte anbinden laſſen. Es ſind mehr Oerter dieſes Nahmens in Franckreich.

MONTREVIL, Lat. Monaſteriolum oder Montriolium, eine gar ſchöne Stadt auf einem Berge, mit guten Wällen und mit einer ſtarcken Citadelle.

BOULOGNE, Lat. Bononia, eine ſchöne und reiche Handels-Stadt, mit einem herrlichen Hafen. Die Gegend umher hat den Titul einer Grafſchafft, welche in der Genealogie gar bekannt iſt. König Ludovicus XI. zog dieſe Grafſchafft zur Crone: Er begehrete aber nicht das Dominium directum darüber, ſondern das überließ er der Mutter GOttes Maria, und beſchenckte ihre Kirche daſelbſt mit einem göldnen Hertze: dergleichen auch die folgenden Könige gethan haben: Das Dominium utile hingegen behielt er vor ſich. Der Biſchoff daſelbſt ſtehet unter dem Ertz-Biſchoffe zu Rheims. Im übrigen muß man dieſes Boulogne nicht mit Bologna in Italien verwechſeln.

CALAIS, Lat. Caletum, iſt eine wichtige Stadt und Feſtung, nebſt einem unvergleichlichen Hafen an der Meer-Enge zwiſchen Engelland, welche Pas de Calais genennet wird, und nur 7. Meilen breit iſt. Es iſt ein Caſtell darbey, das hat den Nahmen RICHEBON, und wird vor unüberwindlich gehalten. Wie die Engelländer alles in Franckreich verlohren hatten, ſo maintenirten ſie doch dieſen Hafen gantzer 200. Jahr: Da ſagte ein Frantzoſe, er wollte gerne ein Quartal in der Hölle ſitzen, wenn er nur Calais den Engeländern wieder abnehmen könte. Als ſich auch A. 1558. dergleichen zutrug, ſo kränckte ſich die Engelländiſche Königin über dieſen Verluſt zu Tode, und ſagte, ſie ſollten ſie nur nach ihrem Tode ſeciren, ſo würden ſie in ihrem Hertzen den Nahmen CALAIS finden. Es iſt das Land herum von ſelbiger Zeit an LE PAIS RECONQUIS, das iſt, das wieder eroberte Land, Lat. Ditio recuperata, genennet worden. Heutiges Tages iſt zwiſchen Calais in Franck-

reich

reich und zwiſchen Douvre in Engelland ein wichtiges Poſt-Weſen angeleget.

ARDRES, Lat. Ardreſium, an den Niederländiſchen Gräntzen, eine mit Moraſten umgebene kleine Feſtung. Es wird jetzo nicht mehr ſo viel Weſens davon gemachet, ſeit dem die Frantzoſen ihre Gräntzen gegen die Niederlande erweitert haben.

GUINES, Lat. Guina, iſt eine kleine Feſtung im Moraſte 2. Meilen von Calais, mit dem Titul einer Grafſchafft.

PONT de REMY, Lat. Pons Remigii, eine kleine Stadt mit einem feinen Schloſſe, und einer zierlichen Brücke über den Fluß Somme.

S. VALERY, Lat. Fanum S. Valerii, eine mittelmäſſige Stadt an der Somme, wenn ſie bald in die See flieſſen will.

GAMACHES, Lat. Gamachium, eine nahrhaffte und wohlbewohnte Stadt, auch zugleich ziemlich feſte.

RUE, Lat. Rua, eine kleine Stadt, nicht weit vom Meere.

AMBLETEUSE, Lat. Ambletoſa, iſt ein kleiner Hafen, in welchem A. 1689. König Jacobus II. ankam, als er Engelland mit dem Rücken anſehen, und ſeine Retirade nach Franckreich nehmen muſte.

ESTAPLES, Lat. Stapula, eine kleine Stadt mit einer feſten Burg.

In dieſer Provintz iſt der berühmte PORTUS ICCIUS geweſen, aus welchem Julius Cæſar nach Engelland übergeſetzet hat. Wenn man nun den eigentlichen Platz wiſſen will, da er gelegen hat; ſo ſtreitet einer vor CALAIS, der andre vor BOULOGNE, und der dritte vor MARDYCK: Die meiſten aber halten es mit dem kleinen und geringen Orte VISSAN.

Das III. Cap.

von der

NORMANDIE.

Dieſes groſſe Gouvernement lieget am Canal. Seine Länge iſt 40, und ſeine Breite 20. Deutſche Meilen. Dieſe Landſchafft hieß vor Alters NEUSTRIA: Als aber die Normänner aus Norwegen im X. Seculo auf dieſer Küſte ausſtiegen, und auch Meiſter davon wurden: ſo bekam das Land einen neuen Nahmen, und ward die NORMANDIE genennet. Es ward hierauf ein Hertzogthum tituliret, und die Normänner trugen es von der Crone zur Lehne. Als nach dieſem Hertzog WILHELMUS CONQUESTOR A. 1066. auf den Engelländiſchen Thron geſtiegen war, ſo behaupteten ſeine Nachkommen zwar die Normandie eine geraume Zeit: Endlich aber iſt das Land wieder mit der Crone vereiniget worden, und hat nichts als den Nahmen behalten. Es wächſet mehr Geträyde, als Wein in dieſem Lande: An Früchten iſt auch kein Mangel, und die Fiſche kan man faſt umſonſt haben. Die Einwohner handeln viel mit Viehe, mit Holtz, mit Eiſen, mit Kohlen, und abſonderlich mit Tüchern oder Laken, weil in dieſem Lande ſonderlich ſehr ſchöne Färbereyen ſind. Es wird in verſchiedene kleine Baillagen ſubdividiret: Wir laſſen es aber bey Ober- und Nieder-Normandie, Lat. Normania SUPERIOR und INFERIOR, bewenden.

In Ober-Normandie,

Welches die Helffte des Landes zur Rechten an den Gräntzen von Isle de France und von der Piccardie iſt, ſind folgende Oerter merckwürdig:

ROUEN, Lat. Rhotomagus, iſt eine der gröſten und wichtigſten Städte in Franckreich an der Seine. Es iſt ein groſſer Ort, der 16. Stadt-Thore, 30. Marckt-Plätze, 300. Brunnen nnd 85. Kirchen hat. Es iſt ein Ertz-Biſchoff da, deſſen Cathedral-Kirche ein herrliches Gebäude iſt. Das Parlament von der Normandie hat auch ſeinen Sitz daſelbſt. Die Fortification iſt rings herum ſehr ſtarck, und das Schloß iſt eine conſiderable Feſtung à parte. Die Häuſer ſind ſchöne, die Gaſſen breit, und die Einwohner wohlhabend. Das alles hat die Stadt dem groſſen Commercio zu dancken, welches daſelbſt getrieben wird.

HAVRE de GRACE, Lat. Portus Gratiæ, ein ſchöner Ort, ſo feſte als er nur ſeyn kan, mit einer ſtarcken Citadelle, nebſt einem Hafen, darinnen 2000. Schiffe liegen können. Es meritiret die Feſtung ein Schlüſſel von Franckreich genennet zu werden.

DIEPPE, Lat. Deppa, eine Stadt von mittelmäßiger Größe, mit einem guten Hafen. Die Stadt an ſich ſelber iſt feſte; darnach wird der Hafen durch ein Schloß mit Nahmen POLET bedecket; und nun iſt noch ein Citadelle nach der neuſten Bau-Kunſt angeleget. Es giebt viel Künſtler da, die aus Horn, Alabaſter, Schild-Kröten und Meßinge, allerhand Circkel, Compaße, und andre Galanterien zu machen wiſſen. Anno 1694. ward der Ort von den Engelländern und Holländern erſchrecklich bombardiret.

EU, Lat. Augium, eine kleine und alte Stadt, mit einem ſchönen Schloße, nebſt dem Titul einer Grafſchafft, den der Sohn des Hertzogs von MAINE führet.

AUMALE, Lat. Albamala, eine wohlbewohnte Stadt, mit dem Titul eines Hertzogthums, den bisweilen Printzen von Geblüte geführet haben.

LONGUEVILLE, Lat. Longavilla, iſt ein groſſer Flecken, mit einem Schloſſe, und mit dem Titul eines Hertzogthums. Der letzte dieſes Nahmens beſaß das Fürſtenthum NEUFCHATEL, in der Schweitz, und beſchloß ſeine Linie A. 1694.

LILLEBONNE, Lat. Juliobona, eine kleine Stadt, und Fürſtenthum an der Seine. Es haben Printzen von Lothringen den Titul davon geführet.

CAUDEBEC, Lat. Caliodobecum, eine ſchöne und wohlhabende Stadt an der Seine. Man lobet die Hüthe, die daſelbſt gemachet werden.

EVREUX, Lat Ebroicum, eine alte Stadt. Die Grafen von Evreux ſind in der Genealogie ſehr bekannt: Der Biſchoff daſelbſt ſtehet unter dem Ertz-Biſchoffe zu Rouen.

HARCOURT, Lat. Harcurtium, ein Flecken und Schloß, nebſt dem Titul einer Grafſchafft.

LISIEUX, Lat. Lexovium, eine feine Stadt: Der Biſchoff ſtehet unter Rouen.

YVETOT, Lat. Regnum Ivetoti, hat den Titul eines Königreichs, und beſtehet doch nur aus etlichen Dörfern. Das Städgen lieget nicht weit von Havre de Grace. König Clotarius I. der Anno 565. geſtorben iſt, ließ den Beſitzer dieſer kleinen Herrſchafft, nahmens Waltherum, am guten Freytage, ermorden, deßwegen ward er vom Pabſte zu Rom in den Bann gethan, und ward nicht eher abſolviret, biß er dieſes Yvetot vor ein ſouveraines Königreich erklärte. Die Nachkommen dieſes Waltheri leben noch, und beſitzen auch dieſes kleine Königreich.

HONFLEUR, Lat. Honflorium, eine feine Stadt, an der Seine, mit einem bequemen Hafen.

HARFLEUR, Lat. Harflorium, gegen über an der Seine, eine kleine Stadt, mit einem kleinen Hafen, nicht weit von Havre de Grace.

YVRI, Lat. Iberium, ward 1590. durch eine Schlacht berühmt, welche König Henricus IV. den Ligiſten abgewann.

S. VA-

S. VALERY, Lat. Fanum S. Valerici, ein Flecken, mit einem beqvemen Hafen.

BEAUMONT, mit dem Zunahmen le Roger, Lat. Bellomontium Rogerii, eine kleine Stadt, mit dem Titul einer Grafſchafft.

VERNON, Lat. Vernonium, eine kleine Stadt und Vicomté, an der Seine.

In Nieder-Normandie,

Welches die andere Helffte dieſes Gouvernements gegen Weſten iſt. Die merckwürdigen Oerter ſind:

CAEN, Lat. Cadomum, eine berühmte Handels-Stadt, mit einem feſten Schloße, hat ſchöne Häuſer und reiche Einwohner. Die Univerſität daſelbſt iſt berühmt, ſonderlich in der Theologiâ.

BAYEUX, Lat. Bajoca, eine anſehnliche Stadt, mit dem Titul einer Graſſchafft. Der Biſchoff ſtehet unter Rouen. Die Cathedral-Kirche daſelbſt iſt ein herrliches Gebäude, mit einem Glocken-Spiele.

AVRANCHES, Lat. Abrinca, eine mittelmäßige Stadt, auf einem Hügel, mit einer Citadelle. Der Biſchoff gehöret unter Rouen.

COUTANCE, Lat. Conſtantia, eine wohlgebaute Stadt, ohne Fortification. Der Biſchoff ſtehet unter Rouen.

CHERBOURG, Lat. Caroburgum, eine Stadt mit einem offenen Hafen.

La HOGUE, Lat. Ogygia, eine Bay, darinnen A. 1692. eine gantze Frantzöſiſche Flotte von dem Engelländiſchen Admiral Ruſſel verbrannt wurde.

VALOGNES, Lat. Valoniæ, eine kleine Stadt. Nicht weit davon hat man Anno 1695. Rudera, von einer verſunckenen Stadt, unter dem Erd-Boden gefunden.

SEEZ, Lat. Sagium, eine nette Stadt. Der Biſchoff gehöret unter Rouen.

ALEN-

ALENÇON, Lat. Alenconium, eine alte, gar angenehme Stadt, mit dem Hertzoglichen Titul, welchen bißweilen Printzen vom Geblüte geführet haben.

FALAISE, Lat. Faleſia, eine luſtige und volckreiche Stadt, mit einem feſten Schloße auf einem Felſen. Es war vor Alters zur Zeit des Krieges eine gute Retirade der alten Hertzoge in der Normandie, weil es in einer moraſtigen Gegend lieget.

MORTAIN, Lat. Moritonium, eine kleine Stadt, und Grafſchafft mit einem Schloße.

TORIGNY, Lat. Toriniacum, dergleichen kleine Stadt, mit dem Titul einer Grafſchafft.

MONT S. MICHEL, Lat. Mons Archangeli, ein großer Flecken auf einem Berge, an den Gräntzen von Bretagne. Es iſt eine ſehr berühmte Abtey daſelbſt, die durch ein Caſtell bedecket wird.

CONDE, mit dem Zunahmen SUR NOIREAU, eine Stadt, die ſehr viel Einwohner hat.

ARGENTAN, Lat. Argentonium, iſt eine kleine Stadt, die doch ſtarck bewohnet iſt.

GRANVILLE, eine ſchöne und volckreiche Stadt, mit einem feſten Schloſſe.

CARENTAN, eine ziemlich große und nahrhaffte Stadt, mit einem feſten Schloſſe, nebſt dem Gräflichen Titul.

JERSEY, Lat. Cæſarea, eine Inſul auf dem Meere, gehört dem Könige in Engelland, und die Einwohner ſind auch alle Reformirter Religion. Sie treiben gute Handlung, und auf dieſer Inſul werden ſonderlich gute Strümpffe gewircket. Es liegen drey wohl-fortificirte Oerter darauf, der 1. heiſt S. HILAIRE, der 2. MONT ORGUEIL, der 3. TOUR de PERRIN.

GARNESEY oder GUERNESEY, Lat. Garneſeja, iſt eben eine ſolche Inſul, gleich darbey, die auch den Engelländern gehöret, und Reformirte Einwohner hat. Sie iſt aus dermaßen wohl fortificiret, und treibet ſtarcke Handlung. Es ſind auch drey feſte Plätze darauf, der 1. heiſt CHATEAU CORNET, der 2. S. PIERRE, die 3. LE BOURG.

Zur

Zur Kriegs-Zeit legen ſich die Einwohner dieſer beyden Inſuln auf Capereyen, und thun dardurch ihrem Könige groſſe Dienſte. Da König Ludovicus XIV. die gantze Welt verſchlingen wollte; ſo muſte man ſich offt verwundern, warum er doch die Engelländer dieſe beyden Inſuln in den allerblutigſten Kriegen, gleichwohl allemahl ruhig hat beſitzen laſſen.

Das IV. Cap. von BRETAGNE.

Dieſe Provintz, die faſt eine Halb-Inſul vorſtellet, iſt ohngefehr 35. Meilen lang, und etwan 25. Deutſche Meilen breit. Vor Alters hieß es ARMORICA; es ſind aber darnach die Britannier Hauffen-weiſe über das Meer herüber kommen, und darnach iſt es Klein-BRETAGNE, Lat. Britannia minor, genennet worden.

Das Land iſt recht gut, und bringet viel Geträyde, viel Viehe, auch gute Pferde, Obſt und andere Früchte, Geflügel, Wildpret und Fiſche, imgleichen viel Hanf und Flachs, daraus viele Schiffs-Thaue und Leinwand gemachet werden. Das allerbeſte aber iſt die wohlſchmeckende Butter, die in gantz Franckreich den Vorzug hat.

Die Einwohner ſind verſtändige, und in See-Sachen ſehr erfahrne Leute. Galant aber ſind ſie nicht, ſondern die meiſten lieben den Trunck. Bißweilen träumet ihnen wohl von ihren alten Privilegien; aber wenn ſie ſich nur das geringſte mercken laſſen, ſo kriegen ſie von Hofe aus ſolche Geſichter, daß ſie ſich dergleichen Gedancken gar bald vergehen laſſen.

laſſen. Das Land wird im übrigen in Ober- und in Nieder-BRETAGNE eingetheilet, und darbey laſſen wir es bewenden.

In Ober-Bretagne,

Welches gegen Morgen an den Gräntzen des Gouvernements von Orleans lieget, ſind folgende Plätze zu mercken:

RENNES, Lat. Rhedones, iſt die eigentliche Haupt-Stadt des gantzen Landes, am Fluße Vilaine. Es iſt auch ein groſſer, ſchöner, und wohlgebauter Ort, und das Parlament von Bretagne hat ſeinen ordentlichen Sitz daſelbſt. Der Biſchoff gehört unter Tours, aber unter die Feſtungen kan ſie nicht gerechnet werden.

NANTES, Lat. Nannetes, an der Loire, iſt ſonſt wohl die principalſte Stadt im gantzen Lande. Sie iſt groß, ungemein ſtarck bewohnt, treibt ſehr große Handlung, welches wegen ihrer Situation kein Wunder iſt. Das Schloß daſelbſt iſt eine reale Feſtung; die Brücke über die Loire iſt aus lauter Qvader-Steinen. Die Cathedral-Kirche iſt ein herrliches Gebäude. Die Univerſität daſelbſt iſt berühmt, und der Biſchoff gehört unter Tours. Als König Henricus IV. apoſtaſirte, ſo gab er den Hugonotten eine theure Verſicherung, daß ſie bey ihrer Religion ungekänckt ſollten gelaſſen werden, und ſolches war das ſo theuer beſchworne EDICT von NANTES, welches Anno 1598. in dieſer Stadt iſt abgefaſſet und promulgiret worden. Auf dieſe Verſicherung trotzten die guten Reformirten in Franckreich ja wohl ſo ſehr, als die Proteſtanten in Deutſchland auf ihren Augſpurgiſchen und Weſtphäliſchen Religions-Frieden, weil dieſes EDICT von allen nachfolgenden Königen ſollte beſchworen und gehalten werden. Es gingen auch faſt 100. Jahre dahin, daß ſich die ſo genannten Hugonotten deſſelben zu erfreuen hatten, biß es endlich Anno 1685. vom Könige Ludovico XIV. ſolenniter aufgehoben ward.

S. MA-

S. MALO, Lat Fanum S. Maclovii, am Meer, iſt eine reiche Handel-Stadt, und eine herrliche Feſtung, auf einen Felſen gebauet, nebſt einer ſtarcken Citadelle. Der Hafen iſt gut, wenn die Schiffe ſchon darinne ſind; die Einfahrt aber iſt wegen der Stein-Klippen und Sand-Bäncke ſehr gefährlich. Anno 1695. trieben die Engelländer eine verwunderns-würdige Feuer-Machine, ſo nahe als ſie konten, und wie dieſelbe zerſprang, ſo blieben wenig Häuſer in der Stadt unbeſchädigt: Die Dächer ſonderlich flogen faſt alle über die Stadt hinaus. Die Einwohner ſind ſonſt trefflich geſchickt und erfahren, Capereyen zu treiben. Es iſt ein Biſchoff daſelbſt, der ſtehet unter Tours.

FOUGERES, eine ſchöne Stadt, mit einem ſehr feſten Schloße. Es iſt daſelbſt eine gute Glaß-Manufactur.

VITRAY oder VITRE, ein kleiner Ort, gehört dem Hauſe de la TRIMOUILLE.

ROCHE-BERNHARD, eine nette Stadt, mit vielen Einwohnern, ohne Defenſion.

DOL, Lat. Dola, eine gute Stadt, mit einer Citadelle: Der Biſchoff gehöret unter Tours.

S. BRIEUX, Lat. Fanum S. Brioi, eine große und wohlgebaute Stadt, nebſt einem vortrefflichen Hafen, aber ohne Fortification: Der Biſchoff daſelbſt gehört unter Tours.

DINANT, Lat. Dinantium, eine feine Stadt, mit dem Titul einer Grafſchafft.

LAMBALLE, eine kleine Stadt, iſt wegen des guten Pergamens bekannt.

CANCALE, am Meere, hat einen guten Auſter-Fang.

GUERANDE, hat eine profitable Saltz-Siederey.

MACHECOU, iſt die Haupt-Stadt in dem kleinen Hertzogthum RHETZ.

CHATEAU-BRIANT, Lat. Caſtrum Brientii, eine kleine Stadt mit einem alten Schloſſe.

In

In Nieder-Bretagne,

Welches an der See anſtöſſet, ſind folgende Oerter merckwürdig:

BREST, Lat. Brivates oder Breſtia, eine importante See-Stadt. Die Stadt an ſich ſelber iſt groß, und lieget an einer Lehne gegen die See zu. Der Haſen hat ſeines gleichen in Franckreich nicht: Denn die Schiffe liegen darinne ſo ſicher als in einer Kammer. Das Schloß, welches den Hafen defendiret, lieget auf einem Felſen, und iſt faſt unüberwindlich. Es hat eine gantze Flotte darinnen Raum, und es ſind unter dem Waſſer ſo viel unſichtbare Klippen und Sand-Bäncke, daß einem Fremden, dem dieſe Umſtände nicht bekannt ſind, die Luſt einzulauffen wohl vergehen ſoll. Das Magazin und das Arſenal iſt allemadl ſo wohl verſehen, daß der Ort eine rechte Vorraths-Kammer vor die Schiffe kan genennet werden.

VANNES oder VENNES, Lat. Venetiæ, eine wohlgebaute Stadt, zwey Meilen von der See, mit welcher die Stadt durch Hülffe eines Canals, gleichwohl Communication hat. Es iſt auch ein alter Hertzoglicher Pallaſt daſelbſt. Das Parlament hat auch bißweilen ſeine Seſſiones in dieſer Stadt gehalten. Der Biſchoff des Ortes ſtehet unter dem Ertz-Biſchoffe zu Tours.

PORT-LOUIS, Lat. Portus Ludovici, iſt eine neue Handels-Stadt, mit einem guten Hafen. BLAVET iſt ſonſt der alte Nahmen dieſes Ortes.

QVIMPER-CORENTIN, Lat. Coriſopitum, eine groſſe und berühmte Handels-Stadt, mit ſchönen Gebäuden und prächtigen GOttes-Häuſern. Mit der Fluth können ziemlich groſſe Schiffe biß an die Stadt fahren, welches der Handlung wohl zu ſtatten kömmt. Der Biſchoff daſelbſt gehöret nach Tours. Dieſer Ort hat zwey Nahmen, und wird auch CORNOUAILLE genennet.

QUIMPERLAY iſt noch eine andere, eben nicht groſſe Stadt.

S. POL de LEON, Lat. Fanum S. Pauli Leonini, eine große, doch offne See-Stadt. Die Grafen von S. Pol waren vor dieſem berühmt. Der Biſchoff daſelbſt gehöret nach Tours.

MORLAIN, Lat. Morlæum oder Mons relaxus, eine große und wohlbewohnte Handels-Stadt an einer Lehne, ohne Defenſion. Ob ſie gleich zwey Meilen von der See lieget, ſo können mit der Fluth doch ziemlich große Kauffardey-Schiffe biß an die Stadt kommen. Das Commercium kömmt hauptſächlich auf Flachs, Hanff, und Leinen-Geräthe an.

LANDERNAU, eine feine Stadt in einer fruchtbaren Gegend.

DOUARNENEZ, Lat. Dovarnena, an der See, hat einen guten Hafen oder Bay.

CHATEAU-NEUF, ein Städtgen. Es ſind gar viel Oerter dieſes Nahmens in Franckreich.

AURAY, eine kleine Stadt. Es werden Wallfarten zu der heiligen Anna dahin angeſtellet.

HANNEBON, Lat. Hannebotum, eine gute Stadt an der See.

TREGUIER, Lat. Trecorium, an der See gegen Norden, hat gute Privilegia. Der Biſchoff daſelbſt gehöret unter Tours.

GUINCAMP iſt kleine, aber doch ein feſter Ort.

GUEMENE hat den Titul eines Fürſtenthums.

ROHAN iſt ein Hertzogthum, und die Familie floriret eben jetzo in Franckreich.

Les SEPT ISLES ſind ſieben kleine Inſuln, die keinen beſondern Nahmen haben. Sie liegen zwiſchen Breſt und S. Malo, der Stadt Treguier gegen über.

OVESSAND, Lat. Uxantes, iſt eine Inſul, dem Hafen Breſt gegen über. Es liegen noch etliche kleine, doch unbekannte Inſuln darneben. Die Schiffe halten offtmahls ihr Rendevous um dieſe Gegend.

CONQUET, nicht weit von Breſt, iſt die alleräuſſerſte Spitze von Bretagne.

BELLE ISLE iſt das, was ihr Nahme mit ſich bringet, nemlich eine ſchöne Inſul, Lat. Coloneſus. Sie iſt 5. Frantzöſiſche Meilen lang und drey breit. Auch iſt ſie um und um mit Felſen umringet, und man kan nur an etlichen Orten ausſteigen. CHATEAU-PALAIS heiſt der beſte Ort, und PORT de SANSON iſt der beſte Hafen. Es ſchreiben ſich Marggrafen von Bell-Isle. Die beſten Einkünffte werffen die Saltz-Brunnen ab.

An etlichen Orten dieſes Landes, als um Treguier herum, reden die Einwohner eine beſondere Sprache, welche die Frantzoſen nicht verſtehen: Man kan leichte gedencken, daß es die alte Britanniſche Sprache ſeyn wird.

Das V. Cap.

Von dem Gouvernement von ORLEANS.

Dieſes iſt das allergröſte Gouvernement unter allen: Denn es erſtrecket ſich in die Breite von Abend gegen Morgen über 60; und in die Länge von Mittage gegen Mitternacht über 40. Deutſche Meilen.

Die Loire fließet in die Länge hindurch, wordurch die Communication eines Ortes mit dem andern ſehr erleichtert wird. Es hat der große König Ludovicus XIV. auch hierinnen was preißwürdiges gethan, daß er die Straſſen durch das gantze Land hat pflaſtern laſſen. Es iſt aller Orten große Fruchtbarkeit, und es wächſet nicht nur guter Wein, ſondern auch ſchönes Geträyde, wiewohl die Viehe-Zucht das andre alles übertrifft.

Es hat den Nahmen von der vornehmſten Stadt, welches ohnſtreitig ORLEANS iſt. Auf einigen Char-

Charten wird es in X. kleine Gouvernemens ſubdividiret, die ſind: 1. ORLEANS, 2. MAINE, 3. ANJOU, 4. POITIERS, 5. AUNIS, 6. ANGOULESME, 7. TOURS, 8. BOURGES, 9. NEVERS, 10. SAUMUR.

Um dieſe Eintheilung mögen ſich die Frantzoſen bekümmern, denen vielleicht etwas daran kan gelegen ſeyn. Wir Deutſchen fragen mehr nach der vorigen Abtheilung in gewiſſe Provintzen, und ſolches um der Hiſtoriſchen Bücher willen, darinnen die Nahmen dieſer Landſchafften vorkommen. Es ſind aber ſolcher Landſchafften XV. an der Zahl, die wir nach einander durchlauffen wollen.

I. ORLEANNOIS, Lat. Ager Aurelianenſis, an der Loire, darinnen iſt:

ORLEANS, Lat. Aurelia, eine große und anſehnliche Stadt, mit volckreichen Vorſtädten. Der Königliche Pallaſt daſelbſt mit ſeinen ſchönen Gärten iſt ſehenswürdig. Die Univerſität allda hat die Renommée vor ſich, daß vortreffliche Profeſſores Juris darauf dociren. Der Biſchoff gehöret unter den Ertz-Biſchoff zu Paris. Der älteſte Printz vom Geblüte, nächſt dem Dauphin, führet den Titul eines Hertzogs von ORLEANS. Viel Fremde halten ſich nur darum einige Zeit an dieſem Orte auf, weil ſie gläuben, daß daſelbſt das beſte Frantzöſiſche geredet wird. Es iſt eine Brücke da über die Loire, die hat zehn Schwiebogen, und darauf ſtehet das Bildniß der heiligen Jungfrauen, welche das JEſus-Kindlein auf ihren Armen träget. Vor ihr lieget auf einer Seite König Carolus VII. in voller Rüſtung auf den Knien; und auf der andern Seite kniet die weltberühmte PUCELLE d'ORLEANS, mit fliegenden Haaren geſtiefelt und geſpornet. Dieſes Mädgen war eigentlich aus Lothringen gebürtig; kam aber A. 1429. auf Göttlichen Befehl, und entſetzte die Stadt Orleans, welche damahls die En-

gelländer belagert hatten: Ward aber im folgenden Jahre gefangen und verbrannt.

GERGEAU, eine nette Stadt mit einer Brücke über die Loire.

CLAIRY, Lat. Clariacum, eine kleine und heilige Stadt, allwo König Ludovicus XI. der A. 1483. geſtorben iſt, hat wollen begraben ſeyn.

II. GASTINOIS, Lat. Vaſtinium, nicht gantz, ſondern nur das Südliche Stücke, darinnen lieget

MONTARGIS, Lat. Mons agri, eine ſeine Stadt, mit einem ſchönen Schloſſe, gehöret dem Hertzoge von ORLEANS.

BRIARE, Lat. Brivadurum, eine gute Stadt an der Loire.

CHATILLON ſur le LOING, Lat. Caſtellio ad Lupiam, eine kleine und ſchöne Stadt, mit einem artigen Schloſſe.

CHATEAU-REGNARD, Lat. Caſtrum Vulpinum, ein kleiner Ort.

COSNE, ein kleiner Ort, mit einer berühmten Stück-Gießerey.

ESTAMPES, Lat. Stampæ, ein Hertzogthum, gehöret auch hierher, ob es gleich ein wenig abwerts gegen Norden lieget.

In dieſer Gegend hat der König Ludovicus XIV. den Fluß Loing zweymahl von Montargis in die Loire leiten laſſen: Eins heiſt le Canal d' ORLEANS; und der andere le Canal de BRIARRE.

Das Nordliche Stücke von der Landſchafft GASTINOIS gehört zum Gouvernement von Isle de France, und iſt oben ſchon berühret worden.

III. NIVERNOIS, Lat. Tractus Nivernenſis, ſtöſſet an Burgund.

NEVERS, Lat. Nivernum, eine große und ſchöne Stadt, mit einem alten und neuen Schloſſe. Die Brücke über die Loire daſelbſt hat Julius Cæſar noch gebauet: Es

Es iſt an dieſem Orte die beſte Glaß-Manufactur in gantz Franckreich. Der Biſchoff gehöret unter Sens, und die Hertzoge von NEVERS ſind in der Genealogie gar bekannt.

La CHARITE, Lat. Oppidum Charitatis, eine ſchöne Stadt, mit einer Brücke über die Loire, gehört dem Prior des Kloſters in der Stadt.

DECISE, Lat. Deciſia, ein feiner Ort mit einer Brücke über die Loire, gehört dem Hertzoge von Nevers.

IV. BERRY, Lat. Regio Bituricenſis, an den Gräntzen von Lion. Ein Land, darinnen die beſte Leinwand in Franckreich gewircket wird; wiewohl die Tuch-Manufacturen auch großen Vorzug haben. Unter den drey Printzen von Franckreich, welches des Dauphins drey Söhne wären, führte der jüngſte den Titul eines Hertzogs von BERRY. Die merckwürdigen Oerter ſind:

BOURGES, Lat. Biturix, die Haupt-Stadt, eine alte, große und ſchöne Stadt, mit Moräſten umgeben. Es iſt ein Ertz-Biſchoff da, deſſen Cathedral-Kirche S. STEPHANI verwunderns-würdig iſt. Es iſt auch eine berühmte Univerſität an dieſem Orte.

YSSOUDUN, Lat. Exetidunum, eine ſchöne Stadt, mit einem guten Schloſſe und tieffen Graben.

CHATEAU-ROUX, Lat. Caſtrum Rutum, eine gute Stadt, mit einem Schloße in einem Walde. Es hat den Titul eines Hertzogthums.

ARGENTON, Lat. Argentomagum, eine kleine feſte Stadt, mit einem ſtarcken Schloſſe, das zehn Thürme hat.

La CHASTRE, ein altes Stamm-Haus einer alten Familie, iſt eine nette Stadt.

S. AGNAN, Lat. Fanum S. Aniani, eine kleine Stadt mit dem Titul eines Hertzogthums.

SANCERRE, Lat. Sacrum Cereris, eine wohlbewohnte Stadt.

DUN le ROY, Lat. Regiodunum, eine mittelmäßige Stadt, mit einem ſehens-würdigen Königlichen Schloße.

CHAROST, CHATEAUNEUF, und Le BLANC, ſind Herrſchafften, die in Genealogicis vorkommen.

V. BLAISOIS, Lat. Ager Bleſenſis, an der Loire, darinnen iſt:

BLOIS, Lat. Bleſæ, ein angenehmer Ort von mittelmäßiger Größe, hat ein feſtes Schloß, ſchöne Gärten, und ſehr höfliche Einwohner, die in der Sprache einen lieblichen Accent haben. Auf dem Schloße kan man ſich die Zimmer zeigen laſſen, darinnen der Hertzog und der Cardinal von Guiſe, Zwey Lotharingiſche Printzen, A. 1588. auf Befehl Königs Henrici III. ſind maſſacriret worden.

CHAMBORT, Lat. Chambortitum, ein Königliches Luſt-Schloß, auf welchem anjetzo der Grafe LESCINSKY, leiblicher Vater von der Königin in Franckreich, und geweſener König in Polen, reſidiret.

REMORENTIN, eine gar feine Stadt.

CHATILLON, Lat. Caſtellio, unter der Loire, eine kleine Stadt.

CHATEAUDUN, Lat. Caſtellodunum, über der Loire, Nordwerts, hat den Titul einer Grafſchafft.

BONNEVAL, ein kleine Stadt nicht weit davon, nebſt einer Abtey.

VI. TOURAINE, Lat. Tractus Turonenſis, an der Loire, die allerfruchtbarſte Landſchafft im gantzen Reiche, deßwegen ſie der Luſt-Garten des Königes genennet wird.

TOURS, Lat. Turonum oder Cæſarodunum, eine groſſe, ſchöne, und reiche Handels-Stadt an der Loire, mit einer ſteinern Brücke, und alten Schloſſe. Es hat einen Ertz-Biſchoff, und die Cathedral-Kirche S. GRATIANI iſt ausbündig ſchöne. Es wird da ſonderlich mit ſeidenen Waaren ein ſtarcker Handel getrieben. Nicht weit

weit von dieſem Orte hat A. 726. Carolus Martellus auf einmahl 370000. Saracenen todt geſchlagen, welche Franckreich eben ſo überſchwemmen wolten, als wie Spanien. Ich weiß nicht, ob jemahls eine gröſſere Schlacht auf dem Erdboden vorgegangen iſt. Man kan auch mercken, daß der heilige MARTINUS, geſtorben A. 400; und der berühmte Geſchichts-Schreiber GREGORIUS TURONENSIS, geſtorben A. 595. beyde Ertz-Biſchöffe an dieſem Orte geweſen ſind.

AMBOISE, Lat. Ambaſia, eine alte Stadt, mit einer ſteinern Brücke von 14. Schwiebögen über die Loire, nebſt einem alten Schloße; auf demſelben iſt König Carolus VIII. gebohren worden, und auch 1498. im Ball-Hauſe geſtorben.

LOCHES, Lat. Lochia, eine Stadt, die vor dieſem bekannter geweſen iſt, als heutiges Tages. Das Schloß iſt gar ſchöne.

MESIERES, Lat. Brennacum, iſt nur ein kleiner Ort.

CHINON, Lat. Chinonium, iſt kleine, hat aber ein ſchönes Schloß, darauf König Carolus VII. Hof gehalten hat. Es war an dieſem Orte, da ſich das Mädgen von Orleans bey ihm meldete.

CHATILLON ſur l'Indre, hat den Zunahmen von einem Fluße. Es iſt eine Handels-Stadt.

La HAYE, ein anſehnlicher Flecken, darinnen RENATUS CARTESIUS, von dem die Carteſianer den Nahmen haben, iſt gebohren worden.

PLESSIS, ein Schloß, nicht weit von Amboiſe, darauf König Ludovicus XI. auf die letzt zu reſidiren pflegte, muß auch nicht vergeſſen werden.

VII. VENDOMOIS, Lat. Ager Vindocinenſis, ein kleines Revier, darinnen iſt:

VENDOSME, Lat. Vindocinum, eine Stadt, davon die Hertzoge von VENDOSME den Nahmen geführet haben. Es waren Königs Henrici IV. natürliche Nachkommen. Sie ſind abgeſtorben, und itzo führet niemand dieſen Nahmen.

VIII. BEAUCE, Lat. Belſia, liegt an den Gräntzen von der Normandie, und hat einen ſtarcken Adel.

CHARTRES, Lat. Carnutum, eine ſchöne Stadt, davon die Hertzoge von CHARTRES den Nahmen haben, am Fluße Eure. Der Biſchoff ſtehet unter Paris.

RAMBOUILLET, ein ſchönes Königliches Schloß, dahin man von Verſailles durch einen Canal zu Waßer fahren kan.

ESPERNON, Lat. Spernonum, hat den Titul eines Hertzogthums.

MAINTENON, davon Königs Ludovici XIV. letzte Maitreſſe, die eine Wittwe des Poetens Scarrons war, den Titul geführet hat.

BRETIGNY, Lat. Bretiniacum, eine Meile von Chartres, iſt wegen des Friedens zwiſchen Franckreich und Engelland de Anno 1360. bekannt.

NOGENT le ROY, Lat. Nogentum Regium, ein kleiner Ort, wo König Philippus Valeſius A. 1350. geſtorben iſt.

IX. PERCHE, Lat. Regio Perticenſis, ein kleines, aber geſegnetes Land.

MORTAIGNE, Lat. Moritania, eine volckreiche Stadt, an der Gräntze von der Normandie. Es iſt ein Schloß daſelbſt, darauf ein König reſidiren könte; und die Kirchen ſind auch ſchöne.

NOGENT-le RETROU, Lat. Nogentum Retrudum, hat ein ſchönes Schloß. Es wird da viel Leder gegerbet und verführet.

CHATEAUNEUF, eine neue Stadt.

La TRAPPE iſt eine von den berühmteſten Abteyen in Franckreich.

X. Le MAINE, Lat. Ager Cenomanenſis, davon der Hertzog von MAINE, Königs Ludovici XIV.

natürlicher Sohn, den Titul führet. Das Land iſt fruchtbar, und hat Eiſen-Bergwercke. Es kömmt viel Feder-Viehe von dar nach Paris.

MANS, Lat. Cenomanum, eine wohlgebaute Stadt. Der Biſchoff daſelbſt ſtehet unter Tours.

MAYENNE, Lat. Meduanum, ein volckreicher Ort. Vor dieſem waren Hertzoge von MAYENNE in Franckreich.

LAVAL, ein ſchöner Ort, wo ſtarck mit Leinwand gehandelt wird. Vor dieſem waren die Grafen de LAVAL bekannt. Jetzo gehöret dieſe Grafſchafft dem Hauſe TRIMOUILLE.

BEAUMONT le VICOMTE, Lat. Bellomontium, eine ſchöne Stadt, wohin zur Sommers-Zeit viele Leute bloß zum Plaiſir reiſen. Es hat auch den Titul eines Hertzogthums.

SABLE, Lat. Sabolium, ein kleiner Ort, hat doch den Titul eines Marggrafthums.

XI. ANJOU, Lat. Ducatus Andegavenſis, an der Loire, welche mitten durch flieſſet. Das Land iſt fruchtbar an Weine. Die Einwohner können alle ihre Häuſer mit Schiefer decken, weil dergleichen Steinbrüche genug im Lande ſind. Es ſind polite Leute, die keine Converſation verderben. Der jetzige König in Spanien Philippus führte vor dieſem den Titul eines Hertzogs von ANJOU.

ANJOU, Lat. Andegavum, an dem Fluße Mayenne, nicht weit von der Loire, eine große, ſchöne und wohlbewohnte Stadt. Es iſt eine alte Univerſität daſelbſt, geſtifftet A. 1398. Der Biſchoff gehöret unter Tours. Es lieget darbey auf einem Felſen ein altes Schloß.

SAUMUR, Lat. Salmurium, eine alte und ſchlechtgebaute Stadt: Denn die Häuſer in der Vor-Stadt ſind ſchöner, als in der Stadt. Das Schloß daſelbſt lieget auf einem Felſen, und iſt ungemein feſte. Hier hatten

die Hugenotten eine berühmte Univerſität, darauf viel gelehrte Männer geweſen ſind.

La FLESCHE, Lat. Flexia, eine nicht gar große Stadt. Die Jeſuiter haben ein Collegium daſelbſt, ſo groß, daß ein König mit ſeiner gantzen Hoffſtatt darinnen reſidiren könte.

LUDE, ein kleiner Ort, mit dem Titul eines Hertzogthums.

BEAUFORT, mit dem Zunahmen en VALEE, eine ſchöne Stadt, iſt auch ein Hertzogthum.

BRISSAC, Lat. Briſſacum, eine Stadt mit einem ſchönen Schloße, führet den Titul eines Hertzogthums.

CRAON, Lat. Credonium, eine kleine Stadt und Herrſchafft.

MONTSOREAU, Lat. Caſtrum Sorelli, eine Stadt, wo ſtarck mit Korne gehandelt wird.

CHATEAU-GONTHIER, Lat. Caſtrum Gontheri, ein kleiner Ort, an den Gräntzen von Bretagne.

XII. POICTOU, Lat. Pictavia, eine große Landſchafft unter der Loire, gut zum Acker-Bau und zur Viehe-Zucht, und auch gut zur Handlung, weil ſie an der See gelegen iſt. Man findet in dieſer Provintz eine Arth von großen Nattern, denen ſehr nachgeſtellet wird, weil ſie in der Medicin wohl zu gebrauchen ſind.

POITIERS, Lat. Pictavium, iſt nach Paris die gröſte Stadt in Franckreich, wenn man nehmlich die Gärten und Felder, die in der Ringmauer eingefaſſet ſind, mit dazu rechnet: Sonſt hat der Ort nur gemeine Häuſer, und eben keine übrigen Einwohner. Es ſtehet ein altes Schloß darinnen, welches die Stadt beſtreichen kan. Die Univerſität daſelbſt hat König Carolus VII. A. 1431. geſtifftet. Der Biſchoff aber ſtehet unter dem Ertz-Biſchoffe zu Bourdeaux. Im Jahre 1356. wurde König Johannes bey dieſer Stadt von den Engeländern totaliter geſchlagen, und ſelber gefangen nach Engeland geführet,

ohngeachtet er 50000. und die Engeländer nur 12000. Mann ſtarck waren.

LUSIGNAN, Lat. Luſignanum, eine kleine Stadt und Stamm-Haus der berühmten Familie von Luſignan, welche im heiligen Kriege CYPERN und JERUSALEM beſeſſen hat.

RICHELIEU, Lat. Richelium, war ſonſt ein ſchlechter Ort: Als aber der Cardinal ARMANDUS RICHELIEU denſelben an ſich brachte, und zum Hertzogthum erhöhen ließ; ſo ward in wenig Jahren eine ſchöne Stadt daraus. Der Pallaſt des Cardinals iſt gewiß ein Königliches Gebäude. Es ſind noch Hertzoge in Franckreich, die den Titul davon führen.

LUSON, Lat. Lucionia, hat nichts merckwürdiges, als ſeinen Biſchoff, der unter Bourdeaux ſtehet.

La TREMOUILLE oder TRIMOUILLE, Lat. Trimolia, eine kleine Stadt mit einem ſchönen Schloße: Die Hertzoge von TRIMOUILLE haben den Titul davon.

NOIR-MOUSTIER, oder NERMOUSTIER, iſt eine Inſul auf der Cüſte, die dem Hauſe TREMOUILLE als ein Hertzogthum gehöret.

ROCHE-SUR-YON, Lat. Rupes ad Yonnam, ein Fürſtenthum, mit einer kleinen Stadt, gehöret dem Printzen von CONTY.

MONT-CHOUART, Lat. Rupes Cavardi, ein Hertzogthum gantz unten an der Gräntze von Guienne, mit einem alten Schloße.

NOAILLES, Lat. Noviliacum, das Stamm-Haus der Hertzoge von NOAILLES, die eben jetzo in Franckreich floriren, iſt ein Flecken mit einer Abtey.

NIORT, Lat. Niortium, ein nahrhaffter Ort, wegen der ſchönen Handlung, die da getrieben wird.

VIVONNE war ſonſt eine Herrſchafft, nun aber ein Hertzogthum.

THOUARS, Lat. Thuartium, ein Hertzogthum; Der Ort hat ein feines Schloß.

LOUDUN, Lat. Juliodunum, ein Hertzogthum. Die Stadt lieget an einem Hügel, und hat ein annehmliches Schloß.

MAIL-

MAILLEZAIS. Lat. Malleaca, iſt mittelmäßig. Seit 1648. iſt das Biſthum dieſes Ortes nach Rochelle verleget worden. Die alten Grafen von POITOU haben an dieſem Orte reſidiret.

CHATELLERAUD, Lat. Caſtrum Heraldi, ein Hertzogthum, an dem Fluße Vienne. Es wohnen viel Künſtler, Meßer-Schmiede und Stein-Schneider daſelbſt.

CHAUVIGNY, Lat. Calviniacum, eine kleine Stadt und Herrſchafft mit einem Schloße.

FONTENAY-Le-COMTE, Lat. Fontenæum, eine angenehme Stadt an einem Berge, mit zwey berühmten Jahr-Märckten.

PARTHENAY, Lat. Partheneum, ein ſtarck bewohnter Flecken.

MARSILLAC, Lat. Marſilliacum, iſt ein neues Fürſtenthum.

FAULTEVRAUT, Lat. Fons Ebraldi, iſt eine reiche Abtey, darinnen bißweilen Printzeßinnen ſind erzogen worden.

S. MAIXANT, Lat. Fanum S. Maxentii, handelt mit Strümpffen und Wollenen-Zeugen.

SABLES d'OLONNE, ein großer Flecken an der See, mit einem guten Hafen. Die Einwohner ſind gute See-Leute, und handeln mit Fiſchen aus America.

TALMONT, ein Städtgen mit einem Hafen, hat den Titul eines Fürſtenthums.

XIII. ANGOUMOIS, Lat. Provincia Engoliſmenſis, gantz unten an der Gräntze von Guienne. Das Ländgen iſt fruchtbar an Geträyde, an Saffran und an Mediciniſchen Kräutern.

ANGOULESME, Lat. Engoliſma, eine ſchöne Stadt, mit einem ſehr feſten Schloße. Vor dieſem waren Grafen von ANGOULEME aus Königlichem Geblüthe. Der Biſchoff ſtehet unter Bourdeaux.

ROCHEFAUCAULT, Lat. Rupes Fucaldi, ein Hertzogthum. Das Städtgen hat ein feſtes Schloß, welches zugleich eins von den ſchönſten in Franckreich iſt.

COGNAC, Lat. Conacum, eine artige Stadt in einer angenehmen Gegend.

JARNAC, Lat. Jarnacum, ein kleiner Ort, wurde A. 1569. im Hugenotten-Kriege durch eine Schlacht berühmt.

RUFFEC, Lat. Ruffacum, iſt ein neues Marggrafthum, im übrigen ein kleiner Ort.

CHATEAUNEUF an der Charente, Lat. Caſtrum novum, iſt nicht groß.

BLANSAC, ein kleiner Ort, iſt ſtarck bewohnet.

XIV. PAIS d'AUNIS, Lat. Tractus Alnetenſis, unten an den Gräntzen von Guienne, und zugleich am Meere.

ROCHELLE, Lat. Rupella, eine mittelmäßige Stadt, mit wohlgebauten Häuſern, am Meere, mit einer wichtigen Citadelle und ſchönen Hafen. Dieſer Ort war vor 100. Jahren die Haupt-Feſtung der Hugonotten: Doch der Cardinal Richelieu ruhte nicht, biß er ihnen dieſe Zuverſicht aus den Händen genommen hatte. Sie verlieſſen ſich zwar darauf, daß der Ort an der See lag, und alſo von ihren Glaubens-Genoßen aus Engelland und Holland allemahl konte ſecundiret werden. Aber der Cardinal ſpielte die Tragödie von der Stadt Tyrus nach, und verſenckte ſo viel Schiffe, biß der Hafen durch einen ſolchen Damm in der See geſperret war. Wie nun die Engelländer der armen Stadt zu Hülffe kamen, ſo muſte die Flotte unverrichteter Sachen wieder nach Hauſe ſegeln. Der Cardinal ſatzte unterdeßen die Bloquade fort, und die Einwohner währten ſich ſo lange, biß in der Stadt nicht nur alle Pferde, Hunde, Katzen und Ratten, ſondern auch alles Leder und Pergament verzehret war. Nachdem nun 13000. vor Hunger geſtorben waren, ſo ergaben ſich die übrigen 200. auf Gnade und Ungnade. Drauf wurde die Feſtung geſchleifft, und der Hafen unbrauchbar gemacht, und alſo das ſchöne Rochelle in ein offnes Dorff verwandelt. Es geſchach A. 1628. Nach der Zeit iſt zwar der Ort. A. 1659. wieder aufs neue befeſtiget, und

mit

mit einer wichtigen Citadelle regaliret worden. Ob aber auch der Hafen, und das davon dependirende Commercium wieder in den vorigen Stand iſt geſetzet worden; davon iſt keine zuverlåßige Nachricht vorhanden: Daß es aber hat geſchehen ſollen, daß iſt mehr als einmahl gemeldet worden.

ROCHEFORT, Lat. Rupes fortis, eine neue Stadt mit einem ſichern Hafen und ſchönen Arſenal an der Charente. Es werden da viele Canonen gegoſſen, und Thau-Werck zurechte gemacht, und was ſonſt zum See-Weſen nöthig iſt.

SURGERES, Lat. Surgeria, iſt ein Stådtgen mit einem berühmten Pferde-Marckte.

ISLE de RE, Lat. Rea, eine Inſul, lieget Rochelle gegen über auf dem Meere. Sie bringet Saltz und Wein, daraus die Einwohner Frantz-Brandtewein machen. Es lieget darauf S. MARTIN, eine kleine Stadt mit einer feſten Citadelle.

XV. SAINTONGE, Lat. Santonia, nicht gantz, ſondern nur, was am Meere gelegen iſt: Denn das übrige, was Landwerts lieget, gehöret zum Gouvernement von Guienne. Die Oerter, ſo nach Orleans gehören, ſind folgende:

BROUAGE, Lat. Brovagium, eine wohlverwahrte Stadt an der See, wo gute Saltz-Kothen ſind.

SOUBISE, Lat. Subiſia, an der Charente, ein Fürſtenthum, davon ſich das Haus von ROHAN zu ſchreiben pfleget.

ROYAN, am Einfluße der Garonne, iſt ein Marquiſat.

S. OLERON, Lat. Uliarus, lieget in der See, auf einer Inſul, trågt Getråyde, Wein und Saltz. Das Stådtgen gleiches Nahmens iſt mit einem feſten Schloſſe verſehen. Anno 1199. als die Engellånder dieſe Inſul beſaſſen, hat König Richardus I. ein berühmtes See-Recht daſelbſt eingeführet, welches noch itzo ſo wohl in Franckreich als in Engeland im Gebrauch iſt.

Das VI. Cap.

Das Gouvernement von LION.

Dieſes Gouvernement hat ſeinen Nahmen von der Stadt LION, wo die Rhone und die Saone zuſammen flieſt. Die Breite vom Abend gegen Morgen iſt bey nahe 50, die Länge aber vom Mittage gegen Mitternacht 30. Deutſche Meilen. Es ſind viel große Wälder und Gebürge in dieſem Lande; und alſo gibt es an einem Orte mehr Fruchtbarkeit und auch mehr Einwohner, als an dem andern. Es beſtehet unterdeßen dieſes Gouvernement aus ſechs Landſchafften, die haben folgende Nahmen und merckwürdige Oerter:

I. LIONNOIS, Lat. Ager Lugdunenſis, ein angenehmes Land, wegen der ſchönen Weinberge und Caſtanien-Bäume.

LION, Lat. Lugdunum, eine von den gröſteu Städten in Franckreich an der Rhone, Lat. Rhodanus, wo die Saone, Lat. Arar, hinein fällt. Ihre Handlung erſtrecket ſich nicht nur über Franckreich, ſondern auch über die Schweitz und über Italien. Ja wenn bißweilen zu Lion ein Banquerot vorgefallen iſt, ſo iſt faſt halb Europa dabey interesſiret geweſen. Die Anzahl der Häuſer iſt ſehr groß, und die Häuſer ſind durchgehends ſchöne gebauet. Das Rath-Haus, das Arſenal, das alte Römiſche Amphitheatrum, und die vielen Palläſte vornehmer Standes-Perſonen, die ſich daſelbſt aufhalten, ſind ſehens-würdig. Der Ertz-Biſchoff wollte lieber Primas Regni ſeyn, wenn ihm der Ertz-Biſchoff zu Rheims weichen wolte: Seine Cathedral-Kirche zu S. Johannis iſt unter-

unterdeßen ein herrlich Gebäude, und die Canonici daſelbſt ſind ſo vornehm, daß ſie alle den Gräflichen Titul gebrauchen. Anno 1243. und A. 1274. ſind zwey Concilia generalia zu Lion gehalten worden. Anno 1160. ſind auch die Waldenſer allhier entſtanden, von PETRO WALDO, der ein Kauffmann zu Lion geweſen iſt, und deßen Anhänger auch im Anfange Pauperes de Lugduno, das iſt, die armen Teufel von Lyon, ſind genennet worden.

CONDRIEUX, Lat. Condriacum, ein kleiner Ort, wo eine beſondere gute Sorte von Weine wächſet.

II. BEAUJOLOIS, Lat. Ager Bellojovienſis: In dieſem Ländgen wird viel Hanf gebauet.

BEAUJEU, Lat. Bellojovium, ein geringer Ort, von wenig Einwohnern.

VILLE FRANCHE, Lat. Francopolis, iſt hingegen ſtarck bewohnet.

BELLE VILLE iſt ein großer Flecken, der den Nahmen mit der That führet.

III. FOREST, Lat. Provincia Forenſis, hat arbeitſame Einwohner.

MONTBRISON, eine ziemliche Stadt mit einem Schloße.

FEURS, Lat. Forum, ein alter wohlgebauter Ort, in einer angenehmen Gegend.

S. ETIENNE, am Fluße Furans, Lat. Fanum S. Stephani, eine ſchöne Stadt auf einem Hügel. Die Einwohner ſind geſchickt, in Eiſen und Stahl zu arbeiten.

ROANNE, eine kleine Stadt an der Loire, hat den Titul eines Hertzogthums.

IV. AUVERGNE, Lat. Alvernia, eine groſſe Landſchafft, die in Ober- und Nieder-AUVERGNE abgetheilet iſt. Das Land bringet Wein und Geträyde: Es iſt gute Viehe-Zucht da, und ſonderlich gute

gute Maul-Thiere, die nach Italien verkauffet werden. Die Einwohner ſind arbeitſame Leute, und machen die ſchönſten Spitzen, Tapeten, und allerhand Zeuge: Auch wird in dieſem Lande das beſte Pappier in gantz Europa gemacht. Die Grafen und Printzen von Auvergne ſind in der Genealogie gar bekannt. Die merckwürdigen Oerter ſind:

S. FLOUR, Lat. Fanum S. Flori, die beſte Stadt, allwo ſchöne Tapeten, gute Tücher, und artige Meßer gemachet werden. Der Biſchoff ſtehet unter Bourges.

AURILLAC, ein feiner Ort, da viele Spitzen oder Kanten geklöppelt und genehet werden. Der Biſchoff gehört nach Bourges.

CLERMONT iſt die beſte Stadt in Nieder-Auvergne, Lat. Claromontium, auf einem Berge, mit einer ſchönen Pappier-Manufactur. So wohl der Königliche, als der Biſchöfliche Pallaſt ſind ſehens-werth. Der Biſchoff gehöret unter Bourges. A. 1095. iſt allhier zu Clermont das berühmte Concilium gehalten, und in Gegenwart des Pabſtes Urbani II. der heilige Krieg reſolviret worden.

RIOM, Lat. Ricomagum, eine wohlgebaute Stadt auf einem Hügel, mit breiten Gaßen, ſchönen Häuſern, prächtigen Schloße, und angenehmen Gärten.

MONTPENSIER, Lat. Montpenſerium, iſt kleine, und iſt doch ein Hertzogthum.

V. La MARCHE, Lat. Marchia Gallica, ein Land, darinnen gute Viehe-Zucht iſt, und den Nachbarn Pferde, Ochſen, Schaffe und Schweine, abgeben kan.

GUERE, oder Gueret, Lat. Gueretum, ein wohl bewohnter Ort.

AUBUSSON, Lat. Aubuſſonium, davon ſich eine vornehme Familie ſchreibet, iſt kleine, aber volckreich, und iſt wegen ſeiner Tapezereyen berühmt.

GRANDMONT, Lat. Grandimontium, iſt eine berühmte Abtey, und auch eine feine Stadt.

DORAT, Lat. Oratorium, iſt von keiner großen Wichtigkeit.

VI. BOURBONNOIS, Lat. Tractus Burbonnenſis, am Fluße Allier, iſt ein **Hertzogthum**, davon das Königliche Haus BOURBON, welches anitzo auf dem Throne ſitzet, ſeinen Nahmen hat. Das Land bringet Geträyde, Obſt, Nuß-Oele, und Eiſen in großer Menge.

MOULIN, Lat. Molinum, der beſte Ort, mit einem feinen Schloße, welches weiland die Reſidentz der Printzen von Bourbon geweſen iſt. Es werden da gute Meſſer gemacht.

BOURBON, mit dem Zunahmen L'ARCHAMBAUT, Lat. Burbonium Arcimbaldi, iſt das eigentliche Stamm-Haus der jetzigen Könige.

VICHY, Lat. Vichium, iſt wegen ſeiner warmen Bäder berühmt.

S. AMANT, Lat. Amandopolis, ein kleiner und angenehmer Ort.

MONTROND, Lat. Mons rotundus, iſt eine kleine Feſtung.

Das VIII. Cap. von GUIENNE.

Das iſt ein großes Land, welches ſich ſo wohl in die Länge, als in die Breite, gegen 50. Deutſche Meilen erſtrecket.

Es

Es wurde vor Alters AQUITANIA genennet, und hatte ſeine beſondere Graſen, biß die letzte Erbin ELEONORA A. 1202. ſtarb, da das Land endlich mit der Crone vereiniget ward. Heutiges Tages wird es insgemein das Gouvernement von GUIENNE genennet.

Es wird aber ſodann das Wort GUIENNE in einem ſehr weitläufftigen Verſtande genommen: Denn eigentlich wird dieſes Gouvernement in GUIENNE und GASCOGNE getheilet.

GUIENNE heiſt eigentlich die Gegend an der Garonne; und GASCOGNE heißet die Gegend an den Pyrenäiſchen Gräntzen: Beyde aber werden wieder in kleine Provintzen ſubdividiret.

Wir wollen erſt GUIENNE an ſich ſelber betrachten, welches ein trefliches Wein-Land iſt. Es werden nachfolgende Provintzen darzu gerechnet.

I. GUIENNE in ſpecie, ein Ländgen an der Garonne, wo ſie in die See fällt; Lat. Tractus Burdegalenſis, darinnen iſt:

BOURDEAUX, Lat. Burdegala, die Haupt-Stadt des gantzen Gouvernements. Sie lieget an der Garonne, iſt groß, und treibet importante Handlung, ſonderlich mit Weine. Es halten ſich allezeit viel fremde Kauf-Leute daſelbſt auf. Es iſt ein Hafen bey der Stadt, welcher durch ein feſtes Caſtell, TROMPETTE genannt, beſchützet wird. Die Stadt aber wird durch eine ſtarcke Citadelle im Zaum gehalten, daß ſie nicht tumultuiren kan, wie ſie vor dieſem wohl gethan hat. Es iſt ein Ertz-Biſchoff daſelbſt, und auch eine Univerſität, imgleichen ein Parlament.

LIBOURNE, Lat. Liburnia, eine feine Stadt, wo der Fluß Dordonne in die Garonne fällt. Es iſt daſelbſt ein gefährlicher Waſſer-Wirbel, MARGARET genannt.

BLAIYE, Lat. Blavium, iſt eine kleine Handels-Stadt, mit einer Citadelle.

COUTRAS, auf der Gräntze von Perigort, ward A. 1587. durch eine Schlacht berühmt, als König Henricus IV. die Liguiſten zu paaren trieb.

L'ESPARRE lieget im Winckel zwiſchen dem Meere, und zwiſchen der Garonne, und das Land umher wird MEDOC genennet.

TOUR de CORDOVAN iſt ein Pharus, oder eine Feuer-Wache auf einem Felſen, der mitten in der Garonne ſtehet, wenn ſie eben in die See fället. Dieſer Thurm thut den Schiffen groſſe Dienſte. Auf den beyden Seiten dieſes Thurms ſind zwey Paſſagen, eine heiſt Pas de GRAVE, und die andre Pas d'ASNES: Beyde können von dem Feuer-Thurme beſtrichen werden.

II. SAINTONGE, Lat. Santonia, ein fruchtbares Ländgen, an Geträyde, Wein, Saltz, Saffran und Wermuth, jenſeit der Garonne, an den Gräntzen von Orleans. Es gehört aber nicht die gantze Provintz hierher: Denn was an der See lieget, iſt zum Gouvernement von Orleans geſchlagen worden, wie wir oben angemercket haben. Der Reſt des Landes aber gehört zum Gouvernement von Guienne, und da ſind folgende Plätze:

SAINTES, Lat. Santones, oder auch Mediolanum Santonum, eine zierliche Stadt an der Charente, mit einer Brücke: Es iſt ein altes Amphitheatrum, ein Aquæ-Ductus, ingleichen ein Arcus triumphalis, und andere Römiſche Antiquitäten daſelbſt zu ſehen. Der Biſchoff des Ortes gehöret unter Bourdeaux.

S. JEAN d'ANGELY, Lat. Fanum S. Angeli, iſt gar eine ſchöne Stadt. In den alten Zeiten iſt es eine conſiderable Feſtung geweſen, biß auf das Jahr 1621. da es iſt geſchleiffet worden.

CHA-

CHALAIS iſt nur ein großer Flecken, und iſt doch zu einem Fürſtenthum erhoben worden.

BARBESIEUX, Lat. Barbeeillum, ein Stamm-Haus eines vornehmen Geſchlechtes, ſonſt ein ſchlechter Ort.

TAILLEBOURG an der Charente iſt eine Feſtung geweſen, aber nicht mehr.

MORTAGNE an der Garonne; COSNAC nicht weit davon; AUBETERRE, und PONS, und MONTAUSIER, ſind Herrſchafften, die in der Genealogie vorkommen.

III. PERIGORT, Lat. Regio Petricorienſis, eine bergichte Provintz, darinnen viel Eiſen gegraben, und von den Einwohnern verarbeitet wird. Auch wachſen viel Nüße und Caſtanien darinnen.

PERIGUEUX, Lat. Petricorium, eine alte Stadt: Der Biſchoff ſtehet unter Bourdeaux.

BERGERAC, Lat. Bergeracum, eine Stadt mit einem Schloſſe, an dem Fluße Dordonne.

SARLAT, Lat. Sarlatum, ein kleiner Ort, wo viel Handel mit Nuß-Oele getrieben wird; und wo ſehr delicate Forellen gefangen werden: Der Biſchoff ſtehet unter Bourdeaux.

La FORCE iſt eine Herrſchafft, die nun gar den Hertzoglichen Titul führet.

IV. LIMOSIN, Lat. Provincia Lemovicenſis, an den Grántzen von Lion. Die Einwohner negotiiren mit Pferden, mit Schweinen, mit Pappier, mit Büchſen-Pulver und dergleichen.

LIMOGES, Lat. Lemovicum, ein großer Ort, halb auf einer Höhe und halb in einem Thale gebauet. Die Gold-Schmiede daſelbſt ſind berühmt. Der Biſchoff gehöret nach Bourdeaux.

TULLES, Lat. Tutela, iſt gantz was anders, als Toull in Lothringen. Der Ort iſt kleine, und das

Biſthum, welches unter Bourges gehöret, iſt auch nicht von großer Wichtigkeit.

TURENNE iſt eine Stadt mit dem Titul einer Vicomte, welchen der Marechal de Turenne gebrauchet hat.

VENDADOUR hat den Titul eines Hertzogthums.

USERCHES iſt eine Feſtung mit einem Schloße.

BRIVE la Gaillarde hat den Zunahmen von der luſtigen Situation.

V. QUERCY, Lat. Regio Cadurcorum, iſt fruchtbar an Geträyde, Wein, Obſt, Saffran, und Vieh.

CAHORS, Lat. Divona Cadurcorum, ein großer Ort, mit einer Univerſität, und mit einem Biſthum, welches nach Alby gehöret.

MOISSAC, eine feine Stadt, war vor dieſem eine Feſtung der Hugonotten.

VI. ROVERGUE, Lat. Regio Rutenienſis, eine bergichte Landſchafft. Die Einwohner handeln mit Obſte, mit Nuß-Oele, mit Viehe, und ſonderlich mit Maul-Eſeln.

RODES, Lat. Ruteni, eine gute Stadt, mit einem Biſthum, welches unter Alby gehöret.

MILHAUD, Lat. Milialdum, iſt gar eine feine Stadt, die Feſtung aber iſt geſchleiffet worden.

VABRES, Lat. Vabræ, eine ſchöne Stadt. Der Biſchoff daſelbſt ſtehet unter Alby.

VILLEFRANQUE, Lat. Villa Franca, iſt eine neue Stadt und Feſtung.

VII. AGENOIS, Lat. Tractus Aginnenſis, eine Landſchafft, darinnen ungemein viel Oele gepreßet wird, welches die Einwohner theils an ſtatt der Butter an das Eßen gebrauchen, theils auch an andre verkauffen.

AGEN,

AGEN, Lat. Aginnum, an der Garonne, wo ſich der große SCALIGER aufgehalten hat. Der Biſchoff gehöret unter Bourdeaux.

AIGUILLON, Lat. Auguillionum, eine Stadt, mit dem Titul eines Hertzogthums.

MARMANDE, eine feine Stadt, nicht weit von der Garonne abgelegen.

VIII. BAZADOIS, Lat. Ager Vaſatenſis, an der Garonne, ein fruchtbar Land an Korn, Wein, und Früchten.

BAZAS, Lat. Vaſates, iſt eine gute Stadt. Der Biſchoff ſtehet unter dem Ertz-Biſchoffe zu Aux.

La REOLE, Lat. Reola, eine kleine artige Stadt, wo das Parlament von Guienne bißweilen auf einige Zeit ſeine Seſſiones gehalten hat.

LANGON, an der Garonne, iſt wegen ſeiner Weinberge berühmt.

CAUMONT, Lat. Calvo-Mons, eine kleine Stadt an der Garonne.

Das wären die acht Provintzen, die eigentlich zu GUIENNE gehören: Nun wollen wir die andere Helffte beſehen, welche GASCOGNE genennet wird, deſſen Einwohner das Unglücke haben, daß ſo viele lächerliche Geſchichte von ihnen erzehlet werden, als von den Schildbürgern in Deutſchland. Es beſtehet aus verſchiedenen kleinen Provintzen, die auf einer Charten anders abgetheilet ſind, als auf der andern. Wenn wir nun, wie ja wohl billig iſt, den allerneueſten Geographis von der Frantzöſiſchen Nation folgen wollen, ſo beſtehet dieſes GASCOGNE heutiges Tages aus nachfolgenden zehn kleinen Landſchafften.

I. BASQUE oder LABOUR, Latein. Tractus Lampurdenſis, in dem Winckel an der See und an den Pyrenäiſchen Gebürgen. Es wächſet um dieſe Gegend gutes Obſt, daraus die Einwohner ein Tranck machen, welcher SIDRE genennet wird. Auch ſind daherum geſunde mineraliſche Waßer, die ſie im Frühlinge gebrauchen. Die Einwohner haben eine beſondere Sprache, die mit keiner andern Sprache in Europa etwas gemein hat. Die merckwürdigen Plätze ſind:

BAYONNE, Lat. Bajonna, iſt eine große, ſchöne, und reiche Handels-Stadt, und zugleich eine conſiderable Gräntz-Feſtung gegen Spanien, mit einer ſtarcken Citadelle und ſehr bequemen Hafen. Die Juden haben daſelbſt ihre freye Synagoge. Unter den Victualien haben die Bayonniſchen Schincken vor allen den Vorzug. Im übrigen muß dieſer Ort mit einem andern Bayonne, welches in Spanien in dem Königreiche Gallicien gelegen iſt, nicht verwechſelt werden.

S. JEAN de LUZ, Lat. Fanum S. Johannis Luiſii, ein weitläufftiger Flecken mit einem guten Hafen, am Ende von Franckreich. Von hieraus gehet ein ordentlicher Weg über die Pyrenäen nach Spanien.

ANDAYE iſt der allerletzte Ort am Fluße Bidaſſoa, nicht weit von Fontarabia. Von der berühmten ISLE de CONFERENCE iſt allbereit in dem Buche von Spanien genugſame Nachricht ertheilet worden.

II. BASSE NAVARRE, Lat. Navarra Inferior, dißeits der Pyrenäiſchen Gebürge. Jenſeits lieget Navarra Superior, welches zu Spanien gehöret. Die Viehe-Zucht iſt gut: Getrayde und Wein wächſet hingegen nicht zum Uberfluße.

S. PALAIS, Lat. Fanum S. Palladii, eine mittelmäſſige Stadt.

GRAM-

GRAMMONT, Lat. Grammontium, iſt das Stamm-Haus der heutigen Hertzoge von Grammont.

III. BEARN, Lat. Benearnia, ſtößet an Nieder-Navarra, ein bergigtes Land, voller Feder-Viehe, und voller Caſtanien-Bäume.

PAU, Lat. Palum, eine ſchöne Stadt mit einem Königlichen Pallaſte, darinnen die Könige von Nieder-Navarra reſidiret haben, und wo auch König Henricus IV. iſt gebohren worden. Das Parlament von Gaſcogne hat ſeinen Sitz daſelbſt.

OLERON, Lat. Olerona, eine feine Stadt, und Sitz eines Biſchoffs, der unter Aux gehöret. Ein anders iſt die Inſul Oleron, im Gouvernement von Orleans. Von hier gehet ein Weg über die Pyrenäen nach Aragonien.

LESCAR, Lat. Laſcarum, iſt nur wegen des Biſthums merckwürdig, welches unter Aux gehöret.

IV. SOULE, Lat. Subola, ein kleines Ländgen zwiſchen Bearn und Baſſe Navarra.

MOLEON iſt der eintzige ziemlich wohl bewohnte Ort darinnen.

V. Les LANDES, Lat. Tractus Landarum, hat den Nahmen davon, weil es meiſtens aus Ländereyen oder Heiden beſtehet, darauf das Viehe getrieben wird. In den neueſten Land-Charten erſtrecket ſich dieſe Provintz viel weiter, als in den alten: Denn es wird faſt alles darunter begriffen, was an der See zwiſchen Bayonne und Bourdeaux gelegen iſt.

ACQS oder DAX, Lat. Aquæ Tarbellicæ, an dem Fluße Adour, eine gute Stadt in einer Gegend, da vor Alters berühmte mineraliſche Waßer waren, davon der

Ort ſeinen Lateiniſchen Nahmen bekommen hat. Der Biſchoff daſelbſt gehöret unter Aux.

S. SEVER, Lat. Severopolis, eine mäßige Stadt am Fluße Adour. Die Gegend umher heiſt in den alten Charten GASCOGNE in ſpecie; in den neuen aber CHALOSSE.

AYRE, Lat. Aturum, an dem Fluße Adour, iſt nur um des Biſchoffs willen zu mercken, der unter Aux gegehöret.

ALBRET oder LABRIT, Lat. Ducatus Albretanus, iſt ein Fürſtenthum, davon ſich Hertzoge von BOUILLON ſchreiben.

TARTAS, Lat. Tartaſium, eine kleine volckreiche Stadt gleich darbey.

MONT de MARSAN iſt eine gute Feſtung, obgleich nicht groß.

VI. CONDOMOIS, Lat. Ager Condomenſis, ein delicieuſes Ländgen unter der Garonne.

CONDOM, Lat. Condomum, hat nichts merckwürdiges, als ein Biſthum, das unter Bourdeaux gehöret.

NERAC, Lat. Neracum, iſt eine kleine und unbekannte Stadt.

VII. ARMAGNAC, Lat. Ager Armeniacenſis, lieget an den Gräntzen von Languedoc, und iſt ein fruchtbares Land, darinnen excellenter Wein wächſet. Die Grafen von ARMAGNAC ſind in der Hiſtorie gar bekannt. Es wird in Ober- und Nieder-ARMAGNAC abgetheilet.

Ober-ARMAGNAC lieget an den Pyrenäiſchen Gebürgen, und heißet in den neueſten Charten Le Pays des quatre Valleés. Die Nahmen dieſer vier Thäler ſind: 1. MAGNOAC, 2. NESTEZ, 3. BAROASSE, 4. AURRE.

Nieder-

Nieder-ARMAGNAC gehet biß an die Garonne, darinnen iſt:

AUCH oder AUX, Lat. Auſci oder Auguſta Auſciorum, eine groſſe und ſchöne Stadt, und der Sitz eines reichen Ertz-Biſchoffs.

LEICTOURE, Lat. Lectora, eine gute Stadt: Der Biſchoff gehöret unter Auch.

VERDUN, Lat. Verodunum, an der Garonne, eine ſchöne und volckreiche Stadt in einer Gegend, welche GAVRE genennet wird.

MIRANDE, ein kleiner Ort in einer Gegend, die in den Charten ESTERRAC heißet.

VIII. COMMINGES, Lat. Comitatus Convenenſis, ein Ländgen an der Garonne, darinnen es ſchöne Jagden giebet.

S. BERTRAND, Lat. Fanum S. Bertrandi, eine gute Stadt: Der Biſchoff gehöret unter Auch. Von hier gehet ein Weg über die Pyrenäen nach Aragonien.

LOMBEZ, Lat. Lombatia, ein Biſthum, das unter Thoulouſe gehöret.

VALENTINE, hat einen Biſchoff.

IX. CONSERRANS, Lat. Ager Conſoranenſis, an den Pyrenäiſchen Gebürgen. Die Einwohner löſen aus dem Nuß-Oele gut Geld.

S. LISER, Lat. Fanum S. Licerii, eine kleine nette Stadt, mit einem Biſchoffe, der unter Aux oder Auch gehöret.

X. BIGORRE, Lat. Comitatus Bigerrenſis, eine Provintz an den Pyrenäen, darinnen ſchöne Pferde, wohlſchmeckende Rebhüner, und heilſame warme Bäder ſind.

TARBES, Lat. Tarbæ, am Fluße Adour, eine gute Stadt: Der Biſchoff gehöret unter Auch.

BAGNIERES iſt unter den warmen Bädern in dieſer Gegend das principalſte.

Das

Das VIII. Cap. von LANGUEDOC.

Lateiniſch LANGEDOCIA, oder OCCITANIA oder SEPTIMANIA, iſt ein langer Strich Landes am Mittelländiſchen Meere, von 50. Deutſchen Meilen in die Länge, und aufs höchſte 20. in die Breite.

Das Erdreich iſt durch und durch fruchtbar, und träget alles, was andere Provintzen haben, und über dieſes noch viel Saffran, viel Honig und viel Seide.

Es beſtehet aus vier Stücken, die heiſſen 1. Ober-LANGUEDOC, 2. Nieder-LANGUEDOC, 3. Das Gebürge SEVENNES, 4. die Grafſchafft ROUSSILLON. Eins nach dem andern.

I. Ober-LANGUEDOC, gegen Weſten an den Gräntzen von Guienne. Die merckwürdigen Oerter ſind:

TOULOUSE, Lat. Toloſa an der Garonne, die beſte Stadt nach Paris und Lion. Sie iſt groß, iſt wohl gebaut, und hat reiche Einwohner. Das Parlament daſelbſt hat große Autorität: Das Ertz-Biſthum iſt von großer Wichtigkeit, und die Univerſität hat allemahl vortrefliche Profeſſores gehabt. Als die Gothen im Lande dominirten, ſo war dieſes ihre Haupt-Stadt. Darnach war es eine beſondere Grafſchafft, biß 1271. da ſie mit der Crone iſt vereiniget worden. Der heutige Grafe von Thoulouſe iſt ein natürlicher Sohn Königs Ludovici XIV hat aber nur den Titul davon. Die Liebhaber der alten Römiſchen Antiquitäten finden da auch ihr Vergnügen an einem Amphitheatro, und an einer Waßer-

Leitung unter der Erde. Uber die Garonne iſt da eine ſchöne ſteinerne Brücke, und nicht weit davon iſt das Ende von dem berühmten Canal de Languedoc.

MONTAUBAN, Lat. Mons Albanus, eine ſchöne Stadt. Sie war eine Haupt-Feſtung, und zugleich eine berühmte Univerſität der Hugonotten; aber um alle dieſe Herrlichkeit hat ſie ſchon vor hundert Jahren der Cardinal Richelieu gebracht. Der Biſchoff daſelbſt ſtehet unter Toulouſe.

FOIX, Lat. Fuxium, eine gute Stadt an den Gräntzen von Spanien. Die Grafen von FOIX, Lat. Comites Fuxienſes, waren vor dieſem mächtig, und beſtiegen gar den Königlichen Thron von Navarra.

ALBY, Lat. Albiga, lieget an den Gräntzen von Guienne, am Fluße Tarn, und iſt die Haupt-Stadt einer Gegend, die Albigeois genennet wird. Sie gehöret dem Ertz-Biſchoffe daſelbſt nicht nur in Spiritualibus, ſondern auch in Temporalibus. Die Waldenſer hatten im XII. Seculo ihr Weſen an dieſem Orte, und wurden deßwegen Albigenſer genennet.

CHASTRES, Lat. Caſtrum, eine ſaubre Stadt, die man nicht mit Chatres, und auch nicht mit Chartres verwechſeln muß. Der Biſchoff daſelbſt dependiret von Alby.

PAMIERS, Lat. Apamia, eine feine Stadt, in der Grafſchafft Foix, mit einem Schloße, nahmens Fredelet. Der Biſchoff gehöret unter Toulouſe.

S. PAPOUL, Lat. Fanum S. Papuli, ein Städtgen, hat einen Biſchoff, der unter Toulouſe ſtehet.

MIREPOIX, Lat. Miropincum, iſt ein feiner Ort: Der Biſchoff ſtehet unter Toulouſe.

LAVOUR, Lat. Vaurum, eine mäßige Stadt, die nur um des Biſchoffs willen zu mercken iſt, der nach Toulouſe gehöret.

RIEUX, Lat. Rivi, eine feine Stadt. Der Biſchoff ſtehet unter Toulouſe.

CASTEL-NAUDARY, Lat. Caſtellum Arianorum, eine Stadt am Canal, wo gute Zeuge von Seide fabriciret werden.

PUY-

PUYLAURENT, nicht weit von Caſtres, ward durch die Univerſität der Hugonotten berühmt, welche von Montauban hierher verleget ward.

II. Nieder-LANGUEDOC, lieget in die Länge am Mittelländiſchen Meere, biß an die Rhone.

NARBONNE, Lat. Narbo, die Haupt-Stadt, nicht weit von der See. Zur Zeit der Römer war dieſes ein importanter Ort: Denn ſie ſtiegen nicht allein daſelbſt ans Land, wenn ſie aus Jtalien kamen; ſondern der vierdte Theil von Franckreich ward auch von dieſer Stadt GALLIA NARBONNENSIS genennet. Noch jetzo iſt es eine gute und feſte Stadt, mit einem Arſenal. Der Ertz-Biſchoff hat auch einen ſchönen Pallaſt daſelbſt

CARCASSONE, Lat. Carcaſſo, eine gute Stadt am Fluße Aude, mit einer ſtarcken Citadelle. Die Einwohner machen gute Tücher. Der Biſchoff ſtehet unter Narbonne.

ALET, Lat. Alecta, am Fluße Aude, eine feine Stadt. Der Biſchoff ſtehet unter Narbonne.

S. PONS, Lat. Pontiopolis, eine artige Stadt. Der Biſchoff gehöret unter Narbonne.

BEZIERES, Lat. Biterræ oder Bliterræ, eine große und ſchöne Stadt, in einer ſo angenehmen Gegend, daß man in Franckreich ſaget: Si Deus viveret in terris, viveret Biterris; das iſt: Wenn der liebe GOtt ſichtbarlich auf dem Erdboden wohnen wollte, ſo würde er ſeine Reſidentz zu Beziers nehmen. Der Biſchoff ſtehet unter Narbonne.

ACTE, Lat. Agatha, eine feine Stadt. Der Biſchoff dependiret von Narbonne.

LODEVE, Lat. Luteva, eine gute Stadt an einem Berge. Der Biſchoff gehöret unter Narbonne.

MONTPELLIER, Lat. Mons Peſſulanus, oder Mons Puellarum, liegt an der See, eine große, ſchöne, feſte Stadt, mit einer guten Citadelle, auf einem Hügel. Es ſind vor dieſem berühmte Grafen von MONTPELLIER in der Welt geweſen, die man in der Genealogie nachſchlagen

gen kan. Heutiges Tages iſt eine berühmte Univerſität daſelbſt, und die Mediciniſche Facultät hat ſich ſonderlich in große Reputation geſetzet. Die Höflichkeit der Einwohner macht, daß ſich die Fremden gerne da aufhalten. Der Biſchoff daſelbſt ſtehet unter Narbonne.

NIMES, Lat. Nemauſus, eine wohlgebaute Stadt, die mit Sarge und andern Zeugen handelt. Es iſt daſelbſt ein Römiſches Amphitheatrum, welches faſt noch gantz unverſehret iſt, und deßwegen vor eine groſſe Rarität gehalten wird Der Biſchoff gehöret nach Narbonne.

USEZ, Lat. Utica, eine Stadt mit dem Titul eines Hertzogthums. Es ſind da gute Fabriquen von Sarge und von Tüchern. Der Biſchoff gehöret unter Narbonne.

ALAIS, Lat. Aleſia, eine mäßige Stadt, iſt A. 1692. zu einem Biſthum erhoben worden, das unter Narbonne gehöret. Ein anders iſt Alet, welches auch ein Biſthum iſt.

BEAUCAIRE, Lat. Belloquarda, an der Rhone, eine nahrhaffte Stadt, wegen der großen Meße, welche am Feſte Mariæ Magdalenæ daſelbſt gehalten wird.

PONT S. ESPRIT, eine mäßige Stadt, mit einem guten Commercio, und mit einer Brücke über die Rhone, davon der Ort den Nahmen hat.

LEUCATE, Lat. Leucate, am Meere, an den Gräntzen von Rouſſillon, war vor dieſem eine gute Feſtung, die Wercke aber ſind geſchleiffet worden,

AIGUES-MORTES, Lat. Aquæ mortuæ, an der andern Extremité von Languedoc, auf der Gräntze von der Provence am Meer, eine volckreiche und feſte Stadt. Vor dieſem war ein guter Hafen da: Die See aber hat ſich von dannen um ein merckliches zurücke gezogen.

CETE oder SETTE, Lat. Setia, eine Stadt, ein Hafen, und auch ein Vorgebürge am Meere. Der Hafen heiſt PORT-LOUIS. A. 1710. thaten die Alliirten eine Deſcente an dieſem Orte.

PEZENAS, am Fluße Agde, iſt eine feine Handels-Stadt.

CLERMONT, nicht weit davon, iſt eine mäßige Stadt, im Biſthum Lodeve gelegen.

S. GIL-

S. GILLES, unter Nimes, iſt ein Priorat, ſo dem Malteſer Ritter-Orden zuſtehet.

FRONTIGNAN, an der See, nicht weit von Montpellier, eine ſchöne Stadt, von welcher ein delicater Wein ſeinen Nahmen hat.

LUNEL, ein ſehr ſchönes Städtgen im Stiffte Montpellier.

BAILLARGUES oder BALARUC, ein Städtgen, nicht weit von Montpellier, welches ſeine Bäder und Geſund-Brunnen berühmt machen.

FLORENSAC, ein feſter Ort im Biſthum Agde.

Der CANAL de LANGUEDOC iſt der koſtbare Waßer-Bau, den König Ludovicus XIV. zwiſchen 1669. und 1681. zwölff Jahr nach einander geführet hat. Es ſollte durch dieſen Graben der Fluß Garonne und der Fluß Aude in einander geleitet werden, damit man aus dem Aquitaniſchen Meere in das Mittelländiſche fahren könte, ohne daß man nöthig hätte, um Spanien und Portugall herum durch die Straße zu ſegeln. Der Anfang dieſes koſtbaren Werckes ward unweit Toulouſe gemacht, und das Ende ſollte der Hafen PORT-LOUIS bey dem Vorgebürge SETTE ſeyn. Es iſt dieſes eine Länge von 25. Deutſchen Meilen, und zwiſchen dieſer Diſtance haben 104. Schleußen von allerhand Erfindung müſſen gebauet werden: Die Breite aber des Canals iſt 30. Fuß: Aus welcher Rechnung man leichte ermeßen kan, was dieſer Bau vor Mühe und vor Unkoſten muß erfodert haben. Nun iſt es zwar endlich dahin kommen, daß allerdings Schiffe aus einem Meere in das andre geſegelt ſind. Aber erſtlich ſind das keine Kriegs- ſondern nur Kauffarthey-Schiffe geweſen; darnach verurſachen die Oeffnungen der Schleußen ſo viel Unkoſten, daß kein Profit bey dieſer Schiffarth zu machen iſt: Ferner iſt in warmen Sommer-Tagen an vielen Orten das Waßer im Canale ſo niedrig, daß die Schiffe nicht fort können; und an vielen Orten wird der Canal auch durch die Winde verſchlemmet, daß immer was daran zu bauen iſt.

III. Les

III. Les SEVENNES, oder das Sevenniſche Gebürge, Lat. Tractus Gebennarum, oder MONS Cemmenius. Dieſe Berge erſtrecken ſich vom Abend gegen Morgen biß an die Rhone auf 40, und von Mittage gegen Norden auf 20. Deutſche Meilen. Es ſind aber nicht lauter Berge, ſondern darzwiſchen liegen fruchtbare und ſtarck bewohnte Thäler, darinnen ſonderlich ſchöne Caſtanien wachſen: An manchen Orten aber ſtöſt auch ein Berg an den andern, und die Zugänge ſind an etlichen nichts anders als Löcher und Hölen, dardurch man hinein kriechen muß.

In dieſe Gebürge hatten ſich die **Hugonotten** hauffenweiſe retiriret, als ihnen das freye Exercitium ihrer Religion war genommen worden. Das waren nun meiſtens arme Leute, die nicht viel mehr als ein Hemde auf dem Leibe hatten; weil nun ein Camiſol ſo viel heiſt, als ein Unter-Hemde, ſo wurden ſie von den Römiſch-Catholiſchen mit einem neuen Nahmen CAMISARS, das iſt ſo viel, als **nackende Leute**, genennet. Sie wurden aber auch in dieſen Schlup-Winckeln nicht gelitten, ſondern von den ſo genannten geſtiefelten Miſſionariis, das iſt von den Königlichen Dragounern, aufgeſucht. Sie wehrten ſich zwar an einem und dem andern Orte deſperat: Weil ſich aber keine auswärtige Puiſſance ihrer annehmen wolte, noch konte, ſo muſten ſie endlich entweder apoſtaſiren, oder dem Märter-Tode getroſt entgegen gehen; Da ihrer denn viel tauſend geköpffet, gehangen, gerädert, geſpießet und verbrannt wurden, daß damahls das gantze Land ausgeſehen hat, wie ein Schinder-An-

ger. Ihre Verfolgung hat viel Jahre gewähret, biß ſie endlich gantz ſind aufgerieben worden. Seit 1708. iſt ihrer nicht viel mehr gedacht worden.

Unterdeßen wird dieſes Sevenner Land in drey Provintzen ſubdividiret, die heiſſen 1. GIVAUDAN, 2. VIVARAIS, und 3. VELAIS.

GIVAUDAN, Lat. Gabalenſis Provincia, ſtöſt an Guienne, darinnen iſt

MANDE, Lat Mimatum, eine gute Stadt mit einem Biſchoffe, der unter Alby gehöret.

MARIENGE oder MARVEYE, eine Stadt und Paß.

VIVARAIS, Lat. Vivarienſis Provincia, liegt an der Rhone, darinnen iſt

VIVIERS, Lat. Vivarium, eine Stadt nicht weit von der Rhone, mit einem Biſthum, das unter Vienne ſtehet.

TOURNON, eine Stadt, darinnen die Jeſuiter ein ſchönes Collegium haben.

VALS, ein Städtgen mit geſunden Waßern, welche weit und breit verführet werden.

JOYEUSE, Lat. Joyoſa, eine kleine Stadt mit dem Titul eines Hertzogthums.

VELAY, Lat. Velaunia, liegt an den Gräntzen des Gouvernements von Lion.

Le PUY, Lat. Anicium, ein ziemlich großer Ort. Der Biſchoff iſt unmittelbar dem Pabſte unterworffen.

IV. ROUSSILLON, Lat. Comitatus Ruſcinonenſis, iſt das vierdte Stücke des Gouvernemens von Languedoc. Dieſe Grafſchafft lieget auf den Pyrenäiſchen Gebürgen. Vor dieſem hatten ſie die Spanier, da war es eine Thüre zu Franckreich; anitzo haben es die Frantzoſen, und da iſt es

eine

eine Thüre zu Spanien. Vor Alters waren beſondere Grafen von ROUSSILLON, die in der Hiſtorie gar offte vorkommen. Es iſt ein Land, das ſeine Einwohner gar wohl ernähret. Die merckwürdigen Oerter ſind:

PERPIGNAN, Lat. Perpinianum, eine ſchöne und ſtarck-bewohnte Stadt, drey Meilen vom Meer, und darbey ſo fortificiret, daß ſie mit Recht unter die beſten Feſtungen in Europa gerechnet wird. Auf der Citadelle werden gar offte Staats-Gefangene verwahret, die von Paris dahin geſendet werden. Es iſt eine Univerſität da, und auch ein Biſchoff, der unter Narbonne ſtehet.

ELNE, Lat. Helena, iſt eine feine Stadt am Meere.

SALSES, Lat. Salſulæ, iſt ein feſtes Caſtell am Meere.

COLLIOURE, Lat. Caucoliberis, eine kleine aber ſehr feſte Stadt am Meer.

MONT-LOUIS, Lat. Mons Ludovici, eine neue Stadt mit einem feſten Schloße, in der Grafſchafft Cerdagne, erbauet A. 1680.

PORT VENDREZ, Lat. Portus Veneris, eine kleine Stadt mit einem guten Hafen, auf der Gräntze zwiſchen Franckreich und Spanien.

VILLA FRANCA, mit dem Zunahmen de CONFLENT, eine mittelmäßige Stadt.

Das IX. Cap.
von der
PROVENCE.

Dieſes Gouvernement lieget am Meere, an den Gräntzen von Italien, und iſt ohngefehr vom Morgen gegen Abend 36, und von Mittage gegen Mitternacht 20. Meilen groß.

Gegen Abend iſt es durch den Fluß Rhone von Languedoc abgeſondert; Zwiſchen Italien machet

der Fluß Varus die Gräntze: Mitten durch aber fließet der Strom Durance.

Das Land iſt aus der maßen fruchtbar, und weil es mit Italien unter einem Climate lieget, ſo träget es auch eben ſolche Früchte, inſonderheit viel Wein, Oliven, Feigen, Citronen, Mandeln und Granat-Aepffel: Auf den Küſten werden die ſchönſten See-Fiſche gefangen, und auf dem Lande kan man ſich aller Orten mit dem Wachtel-Fange und mit der Trappen-Jagd divertiren. Das Saltz und das Oel iſt ſonderlich delicat, und weil beydes überflüßig iſt, ſo wird viel Geld daraus gelöſet.

Die Frantzoſen ſelber preiſen die Einwohner, daß ſie lebhafft, ſinnreich, feurig, converſables und tapffer ſind: Sie beſchuldigen ſie aber auch, daß ſie inconſtans, avares, und faitneans wären, welches eben keine Lob-Sprüche ſind.

Dieſe Provence hatte vor Alters eigene Grafen aus dem Hauſe ANJOU, die zugleich Könige von NEAPOLI waren. Das währte biß 1481. da ward dieſes Land der Crone incorporiret.

Was gegen Norden lieget, heißet die **Ober**-PROVENCE; und was gegen Mittag an der See gelegen iſt, wird die **Nieder**-PROVENCE genennet: Darzu kömmt die **Grafſchafft** AVIGNON, und das **Fürſtenthum** ORANGE: Alſo müßen wir vier beſondere Artickel machen.

Wir müßen aber vorher melden, daß die drey Jahre 1720. 1721. und 1722. ſehr unglücklich vor dieſes Land geweſen ſind, weil innerhalb ſolcher Zeit mehr als 100000. Menſchen hin und wieder von der Peſt ſind aufgerieben worden.

I. NIE-

I. NIEDER-PROVENCE, Lat. Provincia Inferior, liegt am Mittelländiſchen Meere, und darinnen ſind folgende ſehr merckwürdige Oerter:

ARLES, Lat. Arelate, an der Rhone, nicht weit von der See, eine alte, große, wohlgebauete und wohlbewohnte Stadt. Vor Alters war ſie die Haupt-Stadt des alten Burgundiſchen Reichs, welches insgemein nur das Königreich ARELAT, Lat. Regnum Arelatenſe, genennet ward. Daſſelbe begriff dieſe PROVENCE, das DAUPHINE, das Hertzogthum BOURGOGNE, die FRANCHE COMTE, und das Hertzogthum SAVOYEN, nebſt einem Stücke von der SCHWEITZ. Der letzte König Rudolphus III. ſtarb A. 1032. und darauf wurde das Königreich zertheilet. Heutiges Tages iſt zu Arles ein Ertz-Biſthum, und auch eine berühmte Univerſität.

La CAMARGUE, Lat. Camaria oder Caji Marii Ager, zwiſchen der getheilten Rhone, iſt eine fruchtbare Inſul, mit ſchönen Wieſen, darauf man die gröſten Ochſen in Europa auf der Weide gehen ſiehet.

La CRAOU, Lat. Campi Lapidei, an dem Oſtlichen Ufer von der Rhone, iſt hingegen eine Gegend voller Berge und Steine, darauf nichts, als Wein, zu wachſen pfleget.

AIX, Lat. Aquæ Sextiæ, iſt ſonſt heutiges Tages die Haupt-Stadt des gantzen Landes. Ein Römiſcher Bürgermeiſter Sextius ſoll ſie gebauet haben, weil er ſich der warmen Bäder bedienet hat, die noch jetzo in dieſer Gegend von vielen beſuchet werden. Es iſt eine ſchöne Stadt und Feſtung, die viel Einwohner hat. Das Parlament hat ſeinen Sitz daſelbſt, imgleichen der Ertz-Biſchoff. Es iſt auch eine berühmte Univerſität daſelbſt.

MARSEILLE, Lat. Maſſilia, eine große, ſchöne und reiche See-Stadt, die lange vor Chriſti Geburt von den Griechen iſt erbauet worden. Es iſt eine von den beſten Handels-Städten in Franckreich, worzu der ſchöne Hafen gar viel contribuiret, welcher mit einer Kette kan geſchloſſen werden. Dieſer Hafen wird durch ein eignes

Schloß beſchützet: Es lieget auch noch auf einer Höhe außer der Stadt das feſte Schloß Notre Dame; und A. 1660. hat der König noch eine ſtarcke Citadelle bauen laſſen, als dieſe gute Stadt bey Hofe in Ungnaden gekommen war. Der Biſchoff daſelbſt ſtehet unter Arles. Um Marſeille herum liegen in einem Reviere von 2. Meilen etliche Tauſend Luſt-Häuſer, auf denen ſich die reichen Maßilienſer im Sommer zu divertiren pflegen.

TOULON, Lat. Telo Martius oder Portus Teloníenſis, eine große, reiche und ſehr feſte See-Stadt, mit einem unvergleichlichen Hafen vor die Kriegs-Schiffe, welche darinnen gantz ſicher liegen. Anno 1707. thaten die Alliirten aus Italien einen Einfall in die Provence, und belagerten Toulon zu Waßer und zu Lande. Doch der Wind war ihnen zur See nicht favorable; in dem ſteinigten Erdreiche um die Stadt konten ſie keine Trenchéen machen; und, weil alle Schmiede davon gelauffen waren, ſo war niemand da, der einem Pferde nur ein Huf-Eiſen aufgeſchlagen hätte: Alſo muſten ſie ſich in Zeiten retiriren. Der Biſchoff dieſes Ortes ſtehet unter Arles.

FREJUS, Lat. Foro-Julium, eine alte Stadt, die durch Kunſt und Natur befeſtiget iſt, weil ſie auf einer Seite mit einem Moraſte umgeben iſt. Sie lieget eine halbe Meile von der See, und hat einen Biſchoff, der unter Aix gehöret.

ANTIBES, Lat. Antipolis, die letzte See-Stadt gegen Italien. Es iſt eine gute Handels-Stadt mit einem ſchönen Hafen, und auch zugleich eine zuverläßige Feſtung, mit einem ſtarcken Schloße.

TARASCON liegt an der Rhone, der Stadt Beaucaire gegen über, und iſt eine gute Stadt.

SALON, Lat. Salum, eine mäßige Stadt, wo der berühmte Wahrſager NOSTRADAMUS A. 1504. iſt gebohren worden. Er ſtarb daſelbſt A. 1566. 2. Jul. im 62. Jahre ſeines Alters.

MARTEGUES, oder auch LILE de MARTEGUES, eine feine Stadt an einer See dieſes Nahmens. Es gehörte dem Hertzoge von VENDOSME, bis an ſeinen Tod.

BERRE,

BERRE, eine feine Stadt an eben dieſem Mer de Martegues.

CHATEAU d' IF iſt ein Schloß auf einer Inſul, harte bey Marſeille, welches die großen Schiffe beſchützet, welche wegen der Untieffe in den Hafen nicht einlauffen können.

S. MAXIMIN über Toulon iſt kein ſonderlicher Ort: Weil aber der Cörper der heiligen Mariæ Magdalenæ daſelbſt verwahret und verehret wird; imgleichen eine Flaſche mit dem Waßer und Blute, das aus der Seite Chriſti gefloßen iſt: So muß man den Ort ja wohl mercken, zumahl wenn man von der Römiſch-Catholiſchen Religion iſt.

HIERES, eine kleine Stadt, nicht weit von Toulon, hat auf ihrem Gebiethe ein gutes Saltzwerck.

ISLES de HIERES, Lat. Stæchades, ſind drey Inſuln auf dem Meere, welche der Stadt Hieres gegen über liegen. Sie heiſſen 1. PORQUEROLLES, 2. PORTEROS, 3. TITAN. Sie ſind fruchtbar und ſtarck bewohnet, und auf der Inſul Porteros lieget beſtändig eine gute Guarniſon.

S. TROPEZ, eine feine Handels-Stadt am Meere, zwiſchen Toulon und Frejuls. Man ſagt in Franckreich: S. Tropez wäre ein Paradies der Weiber; ein Fegefeuer der Männer; und eine Hölle der Maul-Eſel.

GRACE, Lat. Graſſa, eine liebe und angenehme Stadt, ein paar Stunden vom Meer, nicht weit von Antibes. Der Biſchoff gehört unter Embrun.

VENCE, Lat. Vincium, eine kleine Stadt an der Gräntze von Italien. Der Biſchoff gehöret unter Embrun.

ISLES de LERINS, ſind zwey kleine Inſuln auf dem Meer, Antibes gegen über. Eine heiſt S. HONORAT, und die andere S. MARGARITE, auf welcher letzten ein gutes Caſtell lieget.

S. REMY, Lat. Fanum S. Remigii, lieget nicht weit von Arles, und gehört dem Hertzoge von MONACO.

LAMBESC, eine kleine Stadt, die in Genealogicis vorkömmt.

II. OBER-PROVENCE, Lat. Provincia Superior, an den Gräntzen vom Dauphiné, darinnen iſt:

SISTERON, Lat. Siſtericum, eine Stadt an der Durance, mit einer kleinen Citadelle. Der Biſchoff gehöret unter Aix.

GRIGNAN iſt eine Grafſchafft, davon eine vornehme Familie den Titul führet.

FORCALQUIER iſt eine kleine Stadt, und wird auch eine Grafſchafft tituliret.

APT, Lat. Abta, eine Biſchöffliche Stadt, allwo der Cörper der heiligen ANNÆ verwahret wird: Der Biſchoff gehöret nach Aix.

SAULT, ein hübſcher Ort, mit dem Titul einer Grafſchafft.

DIGNE, Lat. Dinia, eine feine und wohl bewohnte Stadt: Der Ertz-Biſchoff gehöret unter Embrun.

SENEZ, Lat. Sanitia, eine kleine Stadt: Der Biſchoff reſidiret zu Caſtellane, und gehöret nach Embrun.

RIEZ, Lat. Regium, eine alte volckreiche Stadt: Der Biſchoff gehöret nach Aix.

MONTPESAT, eine volckreiche Stadt, mit einer Waßer-Leitung.

GLANDEVES, Lat. Glandata, am Fluße Var, an den Gräntzen von Piemont, iſt nicht groß: Der Biſchoff gehöret nach Embrun.

III. VENAISIN, eine Grafſchafft, Lat. Comitatus Vindaſcinus: Sie wird von der Haupt-Stadt insgemein die Grafſchafft AVIGNON, Lat. Comitatus Avenionenſis genennet, und lieget an der Rhone. 6. Meilen in die Länge und 3. Meilen in die Breite. Sie gehört dem Päbſtlichen Stuhle ſeit 1360. Man giebt vor, Pabſt Clemens VI. hätte ſie der Neapoliſchen Königin Johannæ, die damahls auch die Provence beſeßen hat,

hat, Anno 1348. abgekaufft: Wenn man aber weiß, daß dieſe Königin drey Jahre vorhero ihren erſten Gemahl König Andream an einen ſeidenen Strick aufgehangen hat: So kan man leicht erachten, daß der Pabſt, wenn es ja ein Kauf geweſen iſt, nicht viel davor wird bezahlet haben. Weil nun der Pabſt darzu ſtille ſchwieg, ſo lebte ſie zwar noch 36. Jahr, ward aber endlich doch durch GOttes Gerichte an eben derſelben Stelle wieder aufgeknüpffet. Es iſt unterdeßen in dieſer Grafſchafft zu mercken:

AVIGNON, Lat. Avenio, eine alte, große, ſchöne und volckreiche Stadt, an der Rhone, in einer angenehmen Gegend. Eine gar wichtige Feſtung iſt es wohl nicht: Sie hat aber doch ſchöne Mauern von Quader-Steinen. Der Pabſt läſt dieſes Ländgen durch einen Legaten regieren, welcher zu Avignon reſidiret. Von A. 1305. biß 1377. haben auch ſechs Päbſte ſelber perſönlich gantzer 72. Jahr nach einander daſelbſt geſeßen: Die Päbſtlichen Scribenten nennen dieſen Periodum der Zeit, die Babyloniſche Gefängniß des Römiſchen Stuhles. Es iſt ein großer Ertz-Biſchoff daſelbſt, der aber nur drey Biſchöffe unter ſich hat. Auch iſt ein beſonders TRIBUNAL INQUISITIONIS allda angeleget. Die Juden, welche der Pabſt daſelbſt toleriret, haben eine ſchöne Synagoge. Es iſt eine Brücke allda über die Rhone, von 32. Schwiebogen. Das Commercium dieſes Ortes kömmt hauptſächlich auf Pappier und ſeidene Zeuge an. A. 1721. als die Peſt in der Provence graßirte, ſo ward auch dieſes Avignon hart mit genommen.

CARPENTRAS, Lat. Carpentoractum; und VAISON, Lat. Vaſio; und CAVAILLON, Lat. Cabellio, ſind die drey Biſchöfflichen Städte, die unter dem Ertz-Biſchoffe zu Avignon ſtehen.

IV. ORANGE, ein Fürſtenthum, Lat. Principatus Arauſionenſis, und Deutſch ORANIEN oder URANIEN. Es lieget an der Rhone, mitten in der Grafſchafft Avignon, iſt 4. Meilen lang, und kaum 3. Meilen breit, wirfft auch nicht mehr, als etwan 20000. Thaler ab. Dieſes Fürſtenthum iſt von uhralten Zeiten her ſouverain geweſen, und hat erſtlich dem Hauſe CHALLON in Franckreich, und darnach dem Hauſe NASSAU in Deutſchland gehöret. Der letzte Beſitzer war König Wilhelmus III. in Engelland, welcher vorhero Printz von Oranien genennet ward. Als derſelbe A. 1665. die Huldigung in dieſem Fürſtenthum einnehmen ließ, ſo erſchien in währender Solennität am hellen Tage vor den Augen vieler tauſend Menſchen eine göldene Crone in den Wolcken; deßwegen König Wilhelmus III. allezeit große Gnade vor dieſes Fürſtenthum hatte, weil ihm daſelbſt die Groß-Brittanniſche Crone war prognoſticiret worden. Nach ſeinem Tode 1702. maßte ſich zwar der König in Preuſſen Fridericus I. wegen ſeiner Mutter, aus dem Hauſe Oranien, der Succeſſion an, und ließ ſeinem erſtgebohrnen Sohne den Titul eines Printzens von Orange beylegen. Weil es aber dem Könige in Preußen ſehr abgelegen war; und der König in Franckreich dieſes Fürſtenthum gerne haben wollte: ſo ward es im Frieden zu Utrecht A. 1712. dahin vermittelt, daß Preußen die Haupt-Feſtung GELDERN, nebſt einem anſehnlichen Territorio, als ein Æquivalent davor haben ſollte, worbey es auch geblieben iſt. Der König in Franckreich hatte unterdeßen ſchon A. 1703. Poſſeſſion davon genommen,

men, und die Reformirte Religion darinnen biß auf den Grund ausgerottet.

ORANGE, Lat. Arauſio, die eintzige Stadt im Lande, war ſonſt ein guter Ort, und hatte ein ſchönes Schloß, und eine berühmte Univerſität. Es iſt aber das Schloß ſchon A. 1660. geſprenget, und die reformirte Academie caßiret worden. Der Römiſch-Catholiſche Biſchoff, der nun da ſitzet, gehöret unter Arles. Was ſonſt noch ſehens-würdig daſelbſt iſt, beſtehet in einem alten Römiſchen Amphitheatro, und in einem Arcu triumphali, der noch unverſehret iſt.

Das X. Cap. vom DAUPHINE.

Dieſes Gouvernement lieget auch an der Rhone, und iſt 30. Deutſche Meilen groß, ſo wohl in die Breite, als in die Länge.

Es hatte dieſes Land vor Alters ſeine eigene Herren, die nannten ſich weder Hertzoge, noch Fürſten, noch Printzen, noch Grafen, ſondern DAUPHINS, Lat. Delphines: Was ſie vor Urſachen gehabt haben, einen Ehren-Titul von einem Meer-Schweine anzunehmen, das weiß niemand: Unterdeßen beſaßen ſie dieſes Land als ſouveraine Printzen, welches auch nicht anders als das DAUPHINE, Lateiniſch Delphinatus, biß auf dieſen Tag genennet wird.

Der letzte Dauphin Honoratus II. tändelte mit ſeinem zweyjährigen Erb-Printzen, und ließ das arme Kind zum Fenſter herunter fallen: Wie er nun keinen Erben hatte, ſo vermachte er ſein gantzes Land

A. 1343.

A. 1343. ſolenniter an die Crone Franckreich, jedoch auf drey Conditiones: 1. Daß er Lebenslang die Revenüen daraus ziehen ſolte; 2. Daß der Cron-Printz allemahl Dauphin ſolte tituliret werden; und 3. daß ein ſolcher Cron-Printz dieſes Dauphiné en ſouverain beſitzen ſolte; welche letzte Bedingung aber nicht iſt adimpliret worden.

Die Einwohner haben keinen Mangel an allem, was zu einem glückſeeligen Leben gehöret; aber ſie haben nicht alles in ſolchem Uberfluße, als die andern Provintzen, weil in Dauphiné viel große Gebürge gefunden werden, die an den Gräntzen von Italien nicht viel kleiner ſind, als die Alpen: Es führen aber dieſe Gebürge auch allerhand Metalle, Thiere und Vögel bey ſich, die anderswo ſeltſam ſind, z. e. Faſane, Gemſen, Rebhüner, Murmelthiere und dergleichen. Die Einwohner ſind im übrigen ehrliche Leute, von denen man weder viel böſes, noch viel gutes aufgeſchrieben findet.

An der Subdiviſion des Landes, in verſchiedene BAILLAGEN, kan auſſer Franckreich wohl niemand was gelegen ſeyn: Aber die Haupt-Abtheilung in **Ober**- und **Nieder**-DAUPHINE wollen wir nicht negligiren.

Es iſt aber dieſelbe nicht nach der Rhone, ſondern nach der Iſere gemacht. Dieſelbe flieſſet vom Morgen gegen Abend durch das Land, alſo liegt auch **Ober**-Dauphiné gegen Morgen; und **Nieder**-Dauphiné gegen Abend.

I. In OBER-DAUPHINE auf der Seite von Italien ſind folgende Oerter merckwürdig:

GRE-

GRENOBLE, Lat. Gratianopolis, die Haupt Stadt des gantzen Landes, iſt alt, und hat ihren Nahmen vom Käyſer Gratiano, der die Stadt repariret hat, und A. 383. in dieſem Lande iſt erſchlagen worden. Sie lieget am Flußе Iſere, über welchen hier eine ſchöne Brücke geſchlagen iſt. Der Ort iſt volckreich, und hat gute Mauern und Thürme. Es iſt ein PARLAMENT und auch eine Univerſität daſelbſt; wie auch ein Biſthum, das unter Vienne gehöret.

La GRANDE CHARTREUSE, Lat. Carthuſia magna, drey Meilen von Grenoble, gegen Norden, iſt die berühmte Abtey des Cartheuſer-Ordens, darinnen alle Paſſagierer drey Tage frey tractiret werden.

FORT BARRAUX, eine gute Feſtung an der Iſere, der Savoyiſchen Feſtung Montmelian gegen über.

ROYAN und La BAUME ſind zwey Oerter, nicht weit von der Iſere, die in Genealogicis vorkommen.

AMBRUN oder EMBRUN, Lat. Embrodunum, an den Gräntzen von Piemont, eine alte, ſehr große und ziemlich feſte Stadt, an der Lehne eines Berges. Der Ertz-Biſchoff mit ſeinem ſchönen Pallaſte iſt das merckwürdigſte an dieſem Orte.

MONT-DAUPHIN iſt eine ſtarcke Fortreſſe.

GUILLESTRE, nicht weit von Ambrun, iſt eine kleine Feſtung und importanter Platz.

GAP, Lat. Vapincum, ein großer Ort, mit einem feſten Schloße, an den Gräntzen von Provence. Der Biſchoff gehöret nach Aix.

TALLARD, auf der Gräntze von Provence, iſt eine Herrſchafft, davon ſich das Haus TALLARD ſchreibet.

Unten an der Gräntze von Avignon iſt eine Landſchafft, die heiſt Les BARONIES, darinnen liegen verſchiedene Herrſchafften beyſammen, die man in Genealogicis gebraucht, ob ſie gleich ſonſt von keiner Wichtigkeit ſind. Z. E. 1. ROCHEBRUN, 2. MONTBRUN, 3. CHATEAU-NEUF, 4. VILLEBOYS, 5. ARPAYON, und andre mehr.

MERIN-

MERINDOL, Lat. Merindola, liegt auch daherum an den Gräntzen von Avignon, und hat in der Kirchen-Hiſtorie der Waldenſer ſeit A. 1545. gar ein betrübtes Andencken, da die arme Stadt von ihrem eigenen Könige Franciſco I. erbärmlich eingeäſchert ward.

BRIANçON, Lat. Brigantium, eine Stadt in den Schweitzer-Gebürgen, auf einer Höhe, mit einem feſten Schloße. Der Biſchoff daſelbſt gehöret nach Embrun.

BARCELONETTE, Lat. Vicariatus Barcinonenſis, ein Thal, welches ſonſt zu der Piemontiſchen Grafſchafft Nizza gerechnet worden, iſt im Frieden zu Utrecht Anno 1713. dem Könige in Franckreich abgetreten worden.

Hingegen hat Franckreich in eben demſelben Utrechtiſchen Frieden 1. EXILLES, eine kleine Feſtung mit einer Citadelle, 2. FENESTRELLES, dergleichen Feſtung ſamt dem Schloße MUTIN, 3. FORT- oder CHATEAU-DAUPHIN, ein feſtes Berg-Schloß, imgleichen die zwey Thäler 4. PRAGELAS, und 5. CLUSON, und noch andre drey Thäler: 6. SEZANA, 7. OULS, und 8. BARDONACH, die ſonſt zum Dauphiné ſind gerechnet worden, dem Hertzoge von Savoyen abtreten müßen.

Die Nachricht von dieſen Thälern auf der Gräntze zwiſchen Franckreich und Italien, iſt gar eine verwirrte Materie: Wir wollen aber in dem Buche von Italien gründlich davon handeln; und biß dahin wollen wir die Nachricht von der Feſtung PIGNEROL verſparen.

II. Im NIEDERN-DAUPHINE gegen Abend, an der Rhone, ſind folgende Merckwürdigkeiten:

VIENNE, Lat. Vienna, an der Rhone, eine alte Stadt: Die Dauphins haben vor Alters da reſidiret, und deßwegen werden ſie in den Lateiniſchen Hiſtoricis immer Delphini Viennenſes genennet. Dieſer Ort iſt zur Zeit der Römer zum wenigſten noch drey mahl ſo groß geweſen: Doch iſt es noch jetzo eine ſchöne und ziemlich groſe Stadt, die mit ihren Pappier-Mühlen, imgleichen mit ihrer Stahl- und Eiſen-Arbeit ein groſes Gewerbe treibet.

ROMANS,

ROMANS, eine volckreiche Handels-Stadt an der Iſere.

CHATEAU-NEUF, ein Berg-Schloß. Es ſind mehr Oerter dieſes Nahmens in Franckreich.

VALENCE, Lat. Valentia, an der Rhone, eine ziemlich große Stadt mit einer Citadelle, und mit einer Univerſität. Der Biſchoff ſtehet unter Vienne.

DIE, Lat. Dia, eine hübſche Stadt an der Drome; Der Biſchoff daſelbſt ſtehet unter Vienne.

BOURDEAUX, ein Städtgen, iſt das Vaterland des berühmten Casauboni: Man wird es ja wohl nicht mit Bourdeaux an der Garonne in Guienne confundiren.

MONTEIMAR, Lat. Mons Ademari, eine ſchöne Stadt mit einem feſten Caſtell an der Rhone.

S. PAUL de TROIS CHATEAUX, Lat. Auguſta Tricaſtinorum, lieget unten nicht weit von der Rhone, ein mäßiger Ort, deßen Biſchoff nach Arles gehöret.

Das XI. Cap.
von
BOURGOGNE.

Die BURGUNDI ſind um das Jahr Chriſti 430. aus Pommern nach Gallien gezogen, und haben daſelbſt das alte Burgundiſche Königreich geſtifftet: Ob nun daßelbe Reich zwar nicht gar lange geſtanden hat, ſo haben doch zwey große Provintzen in Franckreich den Nahmen davon behalten.

Eins nennen die Frantzoſen ſchlecht weg BOURGOGNE, wir Deutſchen aber nennen es **Nieder-Burgund**, oder das **Hertzogthum** Burgund, Lat. Ducatus Burgundiæ.

Das andre nennen die Frantzoſen die FRANCHE COMTE, wir Deutſchen aber nennen es

Hoch-

Hoch-Burgund, oder die Grafſchafft Burgund, Lat. Comitatus Burgundiæ.

Von der FRANCHE COMTE wollen wir unten ein beſonderes Capitel machen; von BOURGOGNE aber wollen wir in dieſem Capitel ausführliche Nachricht ertheilen.

Dieſes BOURGOGNE lieget an dem Fluße Saone, Lat. Arar, und iſt von Süden gegen Norden etliche 30, von Weſten gegen Oſten aber etliche 20. Meilen groß. Das beſte, ſo im Lande wächſet, iſt der herrliche Burgundier-Wein, der in großer Menge ausgeführet wird. Es wird in fünf große BAILLAGEN abgetheilet, die wollen wir zum Grunde legen.

I. Die BAILLAGE DYON lieget an der Saone, und hat folgende merckwürdige Plätze:

DYON oder DIJON, Lat. Divio oder Divionum, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, eine große, ſchöne, wohlgebaute und volckreiche Stadt. Die Befeſtigung beſtehet in Mauern, Thürmen und Ravelinen. Es iſt eine ſchöne Carthauſe daſelbſt, darinnen die alten Hertzoge von Burgund begraben liegen. Das Parlament hat ſeinen ordentlichen Sitz an dieſem Orte.

FONTAINE, nicht weit von Dijon, iſt das Vaterland des heiligen BERNHARDI.

BEAULNE, Lat. Belna, eine große Stadt, iſt wegen des guten Weins bekannt.

AUXONE, eine ſchöne Stadt und Vicomté an der Saone.

CITEAUX, Lat. Ciſtercium, iſt eine kleine Stadt mit einer reichen Abtey des weltberühmten Ciſtercienſer-Ordens. Der Abt, welcher daſelbſt reſidiret, führet einen Fürſtlichen Staat, und hat 1800. Clöſter von beyderley Geſchlechten unter ſich.

CHA-

CHATILLON-ſur-SEINE, iſt eine kleine artige Stadt.

BAR-ſur-SEINE, iſt eine ſchöne wohlgebaute Stadt.

II. Die BAILLAGE von AUXERRE lieget darneben gegen Weſten, darinnen iſt:

AUXERRE, Lat. Antisſiodorum, an der Yonne, eine ziemliche Stadt auf einer Höhe, mit dem Titul einer Grafſchafft. Der Biſchoff daſelbſt gehöret unter Sans.

SEIGNELAY, Lat. Seilliniacum, eine feine Stadt, mit dem Titul einer Marggrafſchafft.

SEMUR, Lat. Semurium, eine kleine Stadt, mit Bergen umgeben.

AVALON, eine kleine Stadt, mit einem feſten Schloße.

AUTUN, Lat. Auguſtodunum, eine von den älteſten Städten in Franckreich. Es ſind da viel Antiquitäten, daraus man ſchlieſſen kan, daß es vor Alters eine gewaltige Stadt muß geweſen ſeyn. Der Biſchoff daſelbſt hat eine groſze Autorität im Lande, und ſtehet im übrigen unter dem Ertz-Biſthum zu Lion.

BOURBON-LANCY iſt eine ſchöne Stadt, mit einem ſehr feſten Schloße auf einer Höhe, und iſt wegen ſeiner warmen Bäder ſehr berühmt.

CHAROLLES, Lat. Caroliæ, eine mittelmäßige Stadt. Die Gegend herum heiſt CHAROLLOIS, und führet den Titul einer Grafſchafft, davon ſich Printzen vom Geblüthe ſchreiben.

III. Die BAILLAGE von CHALLONS lieget an der Saone.

CHALLONS ſur SAONE, Lat. Cabillonum, eine groſze und ziemlich feſte Stadt an der Saone. Der Biſchoff gehöret unter Lion. Es muß mit Chalons in Champagne nicht verwechſelt werden.

VERDUN, Lat. Virdunum, eine ſchöne Stadt, iſt gantz was anders, als das Biſthum Verdun in Lothringen.

BELLEGARDE, Lat. Bellogardia, führet den Titul eines Hertzogthums.

IV. Die BAILLAGE von MAçON lieget auch an der Saone.

MAçON, Lat. Matiſco, eine wohlgebaute Stadt an der Saone. Der Biſchoff gehöret nach Lion.

CLUGNY, Lat. Cluniacum, eine feine Stadt mit einer reichen Abtey Benedictiner-Ordens. In dieſe Abtey hatte ſich der Polniſche Cron-Printz CASIMIRUS retiriret, und wie die Polen denſelben A. 1041. wieder heraus haben wolten, ſo ſchrieb ihnen Pabſt Benedictus IX. unter andern Conditionen auch dieſe vor, daß ſich alle Polen zum Andencken eine Mönchs-Kolbe muſten ſcheren laßen.

TOURNUS iſt eine dergleichen Abtey geweſen, die nunmehr ſeculariſiret iſt: Die Stadt an ſich ſelber iſt ein ſchöner Ort.

V. Die BAILLAGE von BRESSE iſt allererſt A. 1601. unter Franckreich kommen; denn vorher gehörte das Ländgen La BRESSE dem Hertzoge von Savoyen.

BOURG en BRESSE, Lat. Burgus Breſſiæ, eine gar ſchöne Stadt, mit Moräſten umgeben.

PONT de VAUX iſt eine ſtarck bewohnte Stadt, nicht weit von der Saone.

DOMBEZ, ein Fürſtenthum, Lat. Principatus Dombarum, gehört dem Hertzoge von Maine, welcher ein natürlicher Sohn Königs Ludovici XIV. iſt.

TREVOUX, Lat. Trevoltium, iſt die Haupt-Stadt des Fürſtenthums Dombez. Die Jeſuiten haben eine ſchöne Univerſität daſelbſt, allwo die gelehrten Memoires de Trevoux bißhero ſind gedrucket worden.

BUGEY, Lat. Beugeſia, iſt ein kleines Ländgen an den Gräntzen von Savoyen, darinnen liegt die Stadt BELLEY, mit ihrem Biſthum, welches unter Beſançon gehöret.

SEISSEL, Lat. Saxilis, eine gute Handels-Stadt an der Rhone, auf zwey Felſen gebauet.

GEX, Lat. Geſia, eine kleine Stadt, in dem Ländgen Gex, nicht weit von Geneve.

FORT de l'ECLUSE, eine enge Paſſage und ſehr wichtiger Paß nach der Schweitz, zwiſchen der Rhone und den Schweitzer-Gebürgen.

CHATEAU-NEUF, eine kleine Stadt in dem Thale Val-Romey.

Das XII. Cap. von CHAMPAGNE.

Dieſes Land lieget hinter Lothringen, und ſtöſſet an die Niederlande. Seine Länge iſt 50, und ſeine Breite 30. Meilen, ungefehr gerechnet. Die beyden Flüße, die das Land durchſtrömen, ſind die SEINE, Lat. Sequana, und die MARNE, Lat. Matrona.

Vor Alters hatte Champagne ſeine beſondere Grafen, welches in der That mächtige Fürſten waren: Sie ſind aber längſt ausgeſtorben, und das Land iſt allbereit A. 1335. mit der Crone vereiniget worden.

Das Land bringet den edlen Champagner-Wein hervor, und zwar in ſolcher Menge, daß ſie auch den Deutſchen und andern Nationen eine große Quantität überlaſſen können. An Geträyde und an Früchten iſt auch kein Mangel: Aber das Holtz will nirgend hinlangen.

Den Einwohnern wird nachgerühmt, daß ſie brave, honneſte, und ehrliche Leute wären, die Courage genug hätten, aber auch ſehr eigenſinniſch wären.

Auf den Charten iſt das Land insgemein in Electiones eingetheilet: Wir laſſen es aber bey **Ober-** und **Nieder-** Champagne bewenden.

I. OBER-CHAMPAGNE, Lat. Campania Superior, lieget gegen Norden, darinnen iſt:

RHEIMS, Lat. Rhemi, ein große und volckreiche Stadt, mit breiten Gaßen und ſchönen Häuſern. Der Ertz-Biſchoff daſelbſt hat die Ehre, daß er den König krönet, das geſchicht zu Rheims in der Cathedral-Kirche de Noſtre Dame. Die Salbung geſchiehet mit dem heiligen Oele, welches bey der Crönung des erſten Chriſtlichen Königes Chlodovæi I. A. 499. eine Taube in einem Fläſchlein vom Himmel gebracht hat, weil man wegen Gedränge des Volckes kein ander Oel hat können habhafft werden. Es wird ſolches in der Abtey des heiligen Rhemigii verwahret, und das Gefäße wird AMPULLA RHEMENSIS genennet. Die Univerſität daſelbſt iſt Anno 1560. geſtifftet worden.

CHALONS ſur MARNE, Lat. Catalaunum. Den Zunahmen hat es zum Unterſcheide eines andern Chalons in Bourgogne an der Saone. Der Ort iſt groß, ſchöne und volckreich; aber nicht ſonderlich feſte. Bey dieſer Stadt wurde der Hunnen-König Attila im Jahre 451. geſchlagen, als er mit ſeiner entſetzlichen Armee in Franckreich eindringen wolte. Es blieben in den ſo genannten CAMPIS CATALAUNICIS 180000. Hunnen auf der Wahlſtatt.

RHETEL, Lat. Rhetelium, am Fluße Aine, Lat. Axona. Es iſt eine mäßige Stadt, führet aber den Titul eines Hertzogthums. Es gehörte ſolches dem Hertzoge von NEVERS, welcher vor hundert Jahren Hertzog zu Mantua war. Es hat aber nachgehends der Cardinal Mazarini dieſes Rhetel an ſein Haus gebracht, und ſeinen Verwandten hinterlaſſen, die es unter dem Titul MAZARIN noch dieſe Stunde beſitzen.

CHARLEVILLE, Lat. Carolopolis, iſt eine neue Stadt, welche die Hertzoge von Mantua aus einem Dorffe, mit

mit Nahmen Arc, an der Maas nach der neuen Architectur gantz ordentlich und recht ſchöne von Grund aus erbauet haben. Als die Hertzoge zu Mantua bey unſerer Zeit A. 1708. ausſturben, ſo gab ſich der Hertzog von Lothringen zum Erben an: Denn dieſes Charlesville hat der Cardinal Mazarini nicht mit gekaufft, ſondern die Hertzoge von Mantua haben es lebenslang behalten. Es gehöret alſo dieſe Stadt nunmehr dem Hertzoge von Lothringen. Auf dem Berge Mont Olympo gegen über ſtund ſonſt ein feſtes Schloß, es iſt aber ſchon A. 1688. raſiret worden.

MAZIERES, Lat. Maceria, eine groſze und ſchöne Stadt, mit einer Citadelle, die gedoppelte Auſſenwercke hat. Sie lieget an der Maas.

ROCROY, Lat. Rupes Regia, ein Stadt und Grȧntz-Feſtung gegen Niederland. Es wurde dieſer Ort durch den Sieg der Frantzoſen gegen die Spanier im Jahre 1643. berühmt.

SEDAN oder SEDAIN, Lat. Sedanum, eine gute und feſte Stadt an der Maas. Es war ſonſt ein ſouveraines Fürſtenthum, und gehörte dem Hauſe de la Tour d'Auvergne, welche das benachbarte Hertzogthum BOUILLON im Lützelburgiſchen beſitzen. Aber A. 1642. nahm es der König, und gab ihm das Hertzogthum ALBRET, das Schloß THIERRY, und die Grafſchafft EVREUX, zum Æquivalente davor. Vor dieſem hatten die Hugonotten eine berühmte Univerſität daſelbſt.

MOUZON, eine artige und feſte Stadt an der Maas.

S. DEZIER, Lat. Fanum S. Deſiderii, eine Feſtung an der Marne: Die Gegend herum heiſt Le PERTOIS.

VITRY le FRANÇOIS, Lat. Victoriacum Francicum, eine mäßige Stadt an der Marne.

II. NIEDER-CHAMPAGNE, Lat. Campania Inferior, lieget gegen Süden an den Gräntzen von Bourgogne.

TROYES, Lat. Trecæ, an der Seine, eine mittelmäßige Stadt, iſt ſehr feſte, und treibet ſtarcke Handlung. Der Biſchoff gehöret nach Sans. Die Gegend umher wird La VRAYE CHAMPAGNE, Lat. Campania propria genennet.

PONT ſur SEINE, eine kleine Stadt mit einer Brücke, davon ſie den Nahmen hat.

S. MENNEHOULT iſt eine gute Stadt, mit einem feſten Schloße.

ESPERNAY, Lat. Spernacum oder Aſprencia, iſt eine kleine Stadt.

CHATILLON ſur MARNE, zum Unterſcheide anderer Oerter dieſes Nahmens, ein mittelmäßiger Ort.

SENS, Lat. Senones, iſt alt, ſtarck bewohnt, und ziemlich groß, am Fluß Yonne, Lat. Icauna, und hat einen Ertz-Biſchoff.

VILLENEUVE le ROY, Lat. Villa nova Regia, und VILLENEUVE l'ARCHEVEQUE, Lat. Villa nova Archiepiſcopi, liegen nicht weit von einander, und ſind nur kleine.

JOIGNY, eine mäßige Stadt an der Yonne, hat viel Einwohner.

S. FLORENTIN, Lat. Fanum S. Florentini, eine Stadt, die in gutem Flore ſtehet.

TONNERRE, Lat. Tornodurum, wird vor die älteſte Grafſchafft in Franckreich gehalten. Es iſt eine reinliche und wohlbewohnte Stadt an dem Waßer Armançon.

CHABLIS iſt nur ein Städtgen, aber erſtlich wegen des vortrefflichen Weines berühmt: Und darnach iſt dieſes der Ort, wo Käyſers Ludovici Pii drey Söhne die blutige Schlacht A. 841. mit einander gehalten haben. Es blieben 100000. Mann auf der Wahlſtadt: Bey vielen Scribenten wird es die Schlacht bey Fontenay genennet.

JOINVILLE, Lat. Joanvilla, an der Marne, iſt ein kleines Hertzogthum, welches die Hertzoge von GUISE aus dem Hauſe Lothringen beſeſſen haben. Es iſt daſelbſt

A. 1576.

A. 1576. die welt-beruffne Ligue geſchloßen worden. Die Hertzoge von Guiſe liegen auch daſelbſt begraben. Die Gegend herum heiſt Le Vallage.

CLERVAUX, Lat. Claræ Valles, eine kleine Stadt, mit einer berühmten Abtey, darinnen der heilige Bernhardus Abt geweſen, und 1153. geſtorben iſt.

BRIENNE, ein Schloß, eine Stadt, und eine Grafſchafft.

BAR-ſur-AUBE, Lat. Barium ad Albam, eine kleine Stadt, doch voller Einwohner, wegen des trefflichen Wein-Wachſes.

LANGRES, Lat. Lingones, eine feine Stadt, mit Mauern, Thürmen und Moråſten umgeben. Die Marne entſpringet nicht weit davon. Der Biſchoff daſelbſt ſtehet unter Sens. Die Gegend herum heiſt Bassigni, Lat. Basſinianus Ager.

CHAUMONT, Lat. Calvus mons, eine feine Stadt, mit einem ſehr feſten Schloße an der Marne.

MONTYGNI, eine mittelmäßige Stadt.

III. La BRIE, Lat. La Bria, kömmt noch darzu, zwiſchen der Seine und Marne. Die Helffte von dieſer Landſchafft iſt zu dem Gouvernement von Isle de France geſchlagen, und iſt auch oben beſchrieben worden. In der andern Helffte ſind folgende Plätze:

MEAUX, Lat. Meldæ, an der Marne, nicht weit von Paris. Ein wohlgebauter Ort, und wohl befeſtiget. Der Biſchoff daſelbſt gehört unter Paris.

PROVINS, Lat. Provinium, eine artige Stadt, in einer Gegend, da ungemein viel Roſen wachſen.

COLOMMIERES, Lat. Colomeria, eine gar feine Stadt in einer Gegend, da treffliche Käſe gemacht werden.

CHATEAU-THIERRY, Lat. Caſtrum Theodorici, eine Stadt und Fürſtenthum, nebſt einem feſten Schloße.

MONTEREAU, Lat. Monaſterium, eine ſchöne und feſte Städt: Allhier ward Johannes Intrepidus, Hertzog in Burgund, A. 1419. maſſacriret.

VILLEROY, ein Schloß und Stamm-Hauß der Hertzoge von VILLEROY.

Auf den Gräntzen zwiſchen Champagne und zwiſchen den Niederlanden iſt der Ardenner-Wald, Lat. Sylva Arduenna, ein großes Gebürge, das ſich weit und breit erſtrecket.

Das XIII. Cap.
Anhang
von
LOTHRINGEN.

Dieſes Land iſt zwiſchen Franckreich und Deutſchland gelegen, und ſeine gröſte Länge von Süden gegen Norden wird 30, die Breite aber von Oſten gegen Weſten 20. Deutſche Meilen austragen.

Ob dieſes Lothringen zu Deutſchland oder zu Franckreich gehöre, iſt eine Frage, die wir wohl nicht ausmachen werden: Wir wollen aber doch den Urſprung dieſes Hertzogthums etwas genauer unterſuchen.

Zur Zeit der Merovingiſchen Könige, als Franckreich in vier Reiche getheilet war, ſo war in dieſer Gegend das REGNUM AUSTRASIÆ, und weil die Könige zu METZ reſidirten, ſo ward es auch REGNUM METENSE genennet.

Zur Zeit der Carolingiſchen Könige, als Ludovicus Pius ſeine Länder unter ſeine drey Söhne theilte, ſo entſtund um dieſe Gegend das REGNUM LOTHARINGICUM, welches ſich zwiſchen der Rhone,

Rhone, zwiſchen dem Rhein, zwiſchen der Maas, und zwiſchen der Schelde, vom Mittelländiſchen Meere biß an die Nord-See erſtreckte.

Ob nun zwar auch dieſes Königreich bald zu Grunde gieng, ſo blieb der Nahme LOTHARINGIA doch in der Welt. Denn ſo nannte man das Land zwiſchen dem Rhein und zwiſchen der Maas, biß an die Nord-See hinunter.

Es wurde aber dieſes LOTHARINGIA wieder in SUPERIOREM und INFERIOREM ſubdividiret, welches man wohl zu mercken hat.

Nieder-Lothringen, Lat. LOTHARINGIA INFERIOR, war das Land, welches heutiges Tages BRABANT genennet wird, und alſo ſeinen Nahmen gantz verlohren hat. Und mit dieſem **Nieder-Lothringen** haben wir in dieſem Buche gar nichts zu thun.

Ober-Lothringen aber, Lat. LOTHARINGIA SUPERIOR, iſt das Land, welches noch heutiges Tages Deutſch **Lothringen**, Frantz. LORRAINE, und Lat. Ducatus LOTHARINGIÆ, genennet wird. Und davon haben wir an dieſem Orte zu handeln.

Man mercket aber vor allen Dingen die bekannten drey Flüße, welche dieſes Land durchſtrömen, die 1. die MAAS, Lat. Moſa, Frantz. La Meuſe, fließt nach der Nord-See; 2. die MOSEL, Lat. Moſella, ergieſſet ſich in den Rhein; 3. die SAAR, Lat. Saravus, vermiſchet ſich mit der Moſel.

Wenn man nun alles zuſammen nimmt, was insgemein unter dem Worte **Lothringen** begriffen wird, ſo beſtehet es in drey Stücken.

Der erſte iſt das Hertzogthum LOTHRINGEN, Lat. Ducatus Lotharingicus, an ſich ſelber, das gehört dem Hertzoge, als ein freyes Fürſtenthum.

Das andre iſt das Hertzogthum BARR, Lateiniſch Ducatus Barrenſis, das gehöret zwar auch dem Hertzoge; er muß es aber von der Crone Franckreich zu Lehne nehmen.

Das dritte ſind die drey Biſthümer METZ, TULL und VERDUN, die gehören ſchon ſeit 1552. der Crone Franckreich.

Der I. Artickel, von LOTHRINGEN an ſich ſelber.

Gegen Morgen iſt dieſes Land von Deutſchland durch ein großes Gebürge abgeſondert, das wird Deutſch der Vogel-Berg, Frantz. Montagne de VAUGE, Lat. Mons VOGESUS genennet.

Anno 1669. nahm der König in Franckreich dieſes Hertzogthum weg, und gab es nicht eher wieder, als 1699. im Frieden zu Ryswick; bedunge ſich aber doch aus 1. einen freyen Durchzug, 2. die Feſtung SAARLOUIS, 3. die Feſtung LONGWICK.

Das Land iſt an ſich ſelber gut, und bringet Geträyde, Wein, Wildpret, Viehe, Fiſche, Früchte, und Saltz, ſo viel als die Einwohner nöthig haben; denen man ſonſt den Ruhm laßen muß, daß ſie gute Soldaten ſind.

Es

Es wird in drey Baillagen eingetheilet, die heiſſen 1. NANCY, 2. MIRECOURT, 3. VAUDREVANGE.

I. In der Baillage de NANCY iſt zu mercken:

NANCY, Lat. Nancejum, die Haupt-Stadt des gantzen Landes am Fluße Meurte, Lat Murta, recht im Centro des Landes. In Alt-Nancy ſind viele und reiche Einwohner, und der Hertzogliche Pallaſt ſtehet auch darinnen; die Stadt aber iſt unordentlich gebauet In Neu-Nancy ſind ordentliche Gaßen, aber wenig Einwohner. Beyde Städte ſind nur durch einen Waßer-Graben von einander abgeſondert. Neu-Nancy war eine ſchöne Feſtung, aber der König ließ ſie ſchleiffen, und ſoll auch nicht wieder fortificiret werden.

LUNEVILLE, Lat. Lunæ Villa, iſt eine ſchöne und angenehme Stadt an der Meurte, allwo der letzt-verſtorbene Hertzog meiſtens reſidiret hat. A. 1718. brannte das Hertzogliche Schloß biß auf den Grund ab. Es iſt daſelbſt eine berühmte Ritter-Academie und ein ſchönes adliches Frauenzimmer-Stifft.

AMANCE iſt ein Hertzogliches Luſt-Schloß, nicht weit von der Moſel.

VAUDEMONT, Lat. Valdemontium, eine kleine Stadt, mit einem gar ſchönen Schloße. Es iſt eine Grafſchafft, und iſt etliche mahl eine Appanage geweſen.

DIEUSE, Lat. Decempagi, eine kleine Stadt, nicht weit vom Linder-See, darinnen ungemein groſſe Karpen gefangen werden.

NOMENY, Lat. Nomenium, iſt nur eine kleine Stadt an dem Fluße Seille. Es iſt aber ein Lehn des Römiſchen Reiches, und hat den Titul eines Marggrafthums.

PONT-à MOUSSON, eine kleine, aber feſte Stadt an der Moſel, mit einer berühmten Univerſität. Der

Ort

Ort hat den Titul eines Marggrafthums, und die Lehn darüber muß am Käyſerlichen Hof geſuchet werden.

BLANDMONT, Deutſch BLANCKENBERG, iſt ein Städtgen, mit dem Titul einer Grafſchafft, die auch ein Deutſches Reichs-Lehn iſt.

ROSIERES aux SALINES, an der Meurte, eine kleine Stadt mit guten Saltz-Brunnen.

CHATEAU-SAINS, Lat. Caſtellum Salinarum, iſt auch wegen ſeines Saltzwerckes berühmt.

VAUCOULEUR, Lat. Valcoleria, eine gute Stadt, mit einem beſondern Territorio.

DAMREMY an der Maas, zwiſchen Creux und Febricourt, iſt das berühmte Dorff, darinnen die bekannte PUCELLE d'ORLEANS, ſo A. 1430. verbrannt ward, iſt gebohren worden. Es lieget harte an den Gräntzen von Champagne, und wird auch DOMREMY geſchrieben.

II. In der BAILLAGE de MIRECOURT oder de VAUGE, unten in der Charte, iſt zu mercken

MIRECOURT, eine kleine Stadt, dergleichen gar viel in dieſer Gegend gelegen ſind.

REMIREMONT, ein feiner Ort an der Moſel. Es iſt eine ſchöne und reiche Frauenzimmer-Abtey daſelbſt.

EPINAL, eine kleine aber feſte Stadt an der Moſel.

PLOMBIERES, an den Gräntzen von der Franche Comté, hat berühmte warme Bäder.

III. In der BAILLAGE VAUDREVANGE, welches auch die Deutſche Balley genennet wird, iſt zu mercken

VAUDREVANGE, an der Saar, Deutſch WALDERFINGEN, eine mittelmäßige Stadt.

S LOUIS, Lat. Fanum S. Ludovici ad Saram, eine neue Stadt, die König Ludovicus XIV. allererſt A. 1680. angeleget, und ſich auch im Ryßwickiſchen Frieden 1697. vorbehalten hat. Es iſt eine unvergleichliche Feſtung, mit einem Territorio von einer halben Meile rings herum.

Der

Der 2. Artickel,
Vom Hertzogthum
BARR.

Dieſes Hertzogthum liegt an der Gräntze von Champagne, und iſt ohnſtreitig ein Lehn von der Crone Franckreich.

Es iſt in vier Baillagen abgetheilet, die heiſſen 1. BARR, 2. BASSIGNY. 3. S. MICHEL, und 4. CLERMONT.

In der Baillage BARR, Lat. Balliviatus Barrenſis, iſt

BARR-le DUC, Lat. Barroducum, eine ſchöne Stadt mit einem feſten Schloße.

LIGNY en BARROIS, eine mittelmäßige Stadt.

COMMERCY an der Maas, ein kleiner Ort, gehört der Linie von Lilebonne, aus dem Hauſe Lothringen.

In der Baillage BASSIGNY, unten an den Gräntzen von der Franche Comté, iſt

La MOTHE, Lat. Mothæa, ward vor dieſem vor eine unüberwindliche Feſtung gehalten: Die Frantzoſen aber haben ſie dem Erdboden gleich gemacht A. 1634.

In der Baillage CLERMONT, an den Gräntzen von Champagne, die den Titul einer Grafſchafft hat, iſt

CLERMONT, Lat. Claromontium, eine artige Stadt. Es ſind mehr Oerter dieſes Nahmens in Franckreich.

In der Baillage S. MICHEL, an den Gräntzen von Luxembourg, iſt

S. MICHEL, Lat Fanum S. Michaelis, an der Maas, hat eine berühmte Benedictiner-Abtey. Hier hatte das

Parla-

Parlament ſeinen Sitz, als die Frantzoſen gantz Lothringen beſaßen.

ASPERMONT iſt das Stamm-Haus eines berühmten Gräflichen Geſchlechtes.

STENAY, Lat. Stenaum, an der Maas, eine feſte Stadt an den Gräntzen von Champagne.

JAMETZ, Lat. Jametium, nicht weit davon, eine kleine Stadt und Feſtung, den Frantzoſen zuſtändig.

DUN iſt eine kleine Stadt an der Maas.

MARVILLE iſt halb Frantzöſiſch und halb Lothringiſch.

LONGWICK, Lat. Longovicum, eine kleine Stadt und gute Feſtung an den Gräntzen von Luxemburg. Dieſen Ort hat ſich der König in Franckreich vorbehalten, als er dem Hertzoge das Land reſtituiret hat.

Der 3. Artickel,
Von den drey Stifftern,
METZ, TOUL, VERDUN.

I. METZ, Lat. Epiſcopatus Metenſis, beſtehet aus unterſchiedenen Flecken.

METZ, Lat. Metæ, die Haupt-Stadt, iſt groß, ſchön und reich an der Moſel, wo der Fluß Seville hinein fällt. Die Stadt iſt an ſich ſelber feſte, und hat auch eine feſte Citadelle. Die Juden haben allhier ein großes Commercium, ſonderlich mit Pferden, daran es in Franckreich fehlet. Es iſt ein ziemliches Territorium um die Stadt herum, welches LE PAYS MESSIN, Lat. Ager Metenſis genennet wird. Der Biſchoff zu Metz ſtehet unter dem Ertz-Biſthum Trier.

MARSAL, Lat. Marſalum, und VIC, Lat. Vicus, und MOYENVIC, Lat. Mediovicus, waren weyland drey unvergleichliche Feſtungen, und lagen harte beyſammen im Stiffte Metz. Sie ſind aber alle drey vor vielen Jahren demoliret worden; müßen hier nur wegen der Hiſtorie berühret werden.

II. TOUL,

II. TOUL, Lat. Epiſcopatus Tullenſis, an der Moſel, darinnen iſt

TOUL, Lat. Tullum, die Haupt-Stadt, welche groß und ſchöne iſt. Der Biſchoff daſelbſt gehöret unter Trier. Es iſt ſonſt in Franckreich in dem Gouvernement von Guienne auch ein Biſthum TULLE, das muß mit dieſem nicht confundiret werden.

III. VERDUN, Lat. Epiſcopatus Verodunenſis, an der Maas, darinnen iſt

VERDUN, Lat. Verodunum, ein großer und feſter Ort, mit einer ſtarcken Citadelle. Der Biſchoff daſelbſt gehöret auch unter Trier. In der Dom-Kirche allda liegt der heilige Bernhardus begraben, welcher Anno 1153. geſtorben iſt.

Das XIV. Cap.
von der
FRANCHE COMTE.

Das iſt die Grafſchafft Burgund, welche auch Hoch-Burgund genennet wird, und mit dem benachbarten Hertzogthum Burgund gar nicht muß confundiret werden.

Ein ſchönes Land, welches GOtt mit Geträyde, Viehe, Pferde, Wildpret, Holtzung, Wein, Saltz, Marmor, Alabaſter, Jaſpis, und dergleichen Gaben der Natur reichlich geſegnet hat.

Es gräntzet an der Oſtlichen Seite mit der Schweitz, von welcher es durch das Gebürge JURA unterſchieden iſt. Die Länge des Landes iſt 30, und die Breite 20. Deutſche Meilen.

Den Einwohnern wird nachgeſaget, daß ſie meiſtentheils höfliche, beſcheidene, galante, arbeitſame, und

und in ihrer Catholiſchen Religion gar eifrige Leute ſind.

Vor Alters waren beſondere Grafen von Burgund in der Welt. Darnach wurde das Hertzogthum und die Grafſchafft Burgund mit einander verbunden. Die Burgundiſche Maria brachte ferner die Grafſchafft an Käyſer Maximilianum I. Käyſer Carolus V. gab ſie ſeinem Sohne Philippo II. Könige in Spanien, nebſt den Niederlanden, welche zuſammen der Burgundiſche Kreyß genennet und zum Römiſchen Reiche geſchlagen wurden.

In ſolcher Verfaßung blieb dieſe Grafſchafft unter Spanien biß 1674. da ſie von den Frantzoſen im Kriege erobert, und auch im Nimwegiſchen Frieden 1679. mainteniret ward.

Die Schweitzer hätten damahls dieſe Franche Comté defendiren ſollen, weil ſie eine Scheidewand zwiſchen Franckreich und ihrer Republic war: Die Spanier verließen ſich auch darauf, nnd machten deßwegen keine Anſtalt zu einer vigoureuſen Gegenwehre: Allein die Frantzoſen hatten den Schweitzern ein politiſches Opium eingegeben, dardurch ſie in einen tieffen Staats-Schlaff gefallen waren, und alſo fiel ihre ſchöne Vormauer über einen Hauffen.

Der Fluß Doux, Lat. Dubis, und der Fluß Saone, Lat. Arar, durchſtrömen das gantze Land, welches in vier BAILLAGEN eingetheilet iſt. Die Nahmen ſind 1. Besançon, 2. Dole, 3. Amont, 4. Aval.

I. Die Balley BESANçON, Lat. Balliviatus Veſontinus, lieget recht in der mitten, darinnen iſt

BESANçON, Deutſch Biſantz, Lat. Veſontio, am Fluße Doux, Lat. Dubis, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, ein großer, ſchöner und ſtarck bewohnter Ort. Vor dieſem iſt Beſançon eine freye Reichs-Stadt geweſen, biß auf den Frieden zu Münſter 1648. Der Ertz-Biſchoff daſelbſt iſt zum wenigſten dem Titul nach ein geiſtlicher Fürſt des Römiſchen Reiches. Es iſt auch eine berühmte Univerſität daſelbſt, und das PARLAMENT, das ſonſt zu Dole war, iſt auch hieher verleget worden. Im übrigen muß man den Deutſchen Nahmen Biſantz nicht mit dem Griechiſchen Byzantio verwechſeln, an deßen Stelle heutiges Tages die Stadt Conſtantinople ſtehet.

II. Die Balley DOLE lieget darneben auch mitten im Lande.

DOLE, Lat. Dola, am Fluße Doux, eine große, ſchöne und ſehr feſte Stadt, die mit Beſançon um den Vorzug ſtreiten konte, ehe das Parlament und die Univerſität von Dole nach Beſançon verleget ward.

QUINGEY, Lat. Quingium, eine alte und volckreiche Stadt.

III. Die Balley AMONT gegen Norden ſtöſt an Lothringen. Die Oerter ſind:

GRAY, Lat. Græum, ein kleiner Ort, deſſen Fortification iſt geſchleiffet worden.

VESOUL, Lat. Veſulium, iſt kleine, aber wohl bewohnt.

LURE, Lat. Lura oder Ludera, und

LUXEVIL, Lat. Luxovium, ſind zwey berühmte und reiche Abteyen.

IV. Die Balley AVAL gegen Süden ſtöſt an das Ländgen La Breſſe.

SALINS, Lat. Salinæ, hat den Nahmen von den ſchönen Saltz-Quellen. Der Ort hat breite Gaßen, ſchöne Häuſer, gute Mauern, und zwey feſte Caſtelle.

POLIGNY, Lat. Polinium, eine ſchöne Stadt, mit graden Gaßen, nebſt einem feſten Schloße.

PONTARLIER, Lat. Pons Ælii, war eine gute Handels-Stadt, welche die Frantzoſen ſehr ruiniret haben.

ARBOIS, Lat. Arboroſa, ein ruinirter Ort, in einem trefflichen Wein-Lande.

ORGELES iſt anitzo eine gute Handels-Stadt.

JOUX, Lat. Juca, ein feſtes Schloß auf einem hohen Berge.

S. CLAUDE, Lat. Fanum S. Claudii, eine feine Stadt mit einer reichen Abtey. Es wird dahin eine ſtarcke Walfarth zu dem Grabe des heiligen Claudii gehalten, welcher Ertz-Biſchoff zu Beſançon geweſen iſt.

Das XV. Cap.

Von andern Merckwürdigkeiten in Franckreich.

I.

Von der Frantzöſiſchen NATION.

Es ſoll in dieſem Artickel kein Wort mit einflieſſen, das wir nicht aus einem Frantzöſiſchen Scribenten genommen hätten: Mit unſern eigenen Worten aber wollen wir dieſe Nation weder flattiren noch blamiren.

Es ſind alſo die Frantzoſen wohlgewachſene Leute, lebhafft, activ, großmüthig, hitzig und von luſtigen humeur.

In der Converſation ſind ſie höflich, polit, beredt, annehmlich, und ſonderlich gegen die Fremden ungemein dienſtfertig.

Dieſe Sitten ziehen nicht allein viel tauſend Fremde nach Franckreich: Sondern die Deutſchen meinen, ihre Kinder könten weder gelehrt, noch klug, noch galant werden, wenn ſie nicht etliche tauſend Thaler in Paris verzehret hätten.

Die Frantzoſen finden auch aller Orten Addreſſe, wo ſie hinkommen, und das uhralte Sprüchwort: Francum & malum nummum, portat Diabolus per omnem mundum; das iſt: **Die Francken und das böſe Geld, führt der Hencker durch die gantze Welt**; kan noch immer mit täglichen Exempeln bewieſen werden.

Sie ſind aber nicht nur fleißig und arbeitſam in ihren Haußhaltungen: maßen denn in gantz Franckreich faſt kein Plätzgen iſt, das nicht cultiviret wäre: Sondern ſie ſind auch geſchickt, alle Profeſſionen, alle Sprachen, alle Künſte und Wiſſenſchafften zu lernen, und biß auf den höchſten Grad zu perfectioniren.

Darbey ſind ſie von ſo guten Einfällen, daß ſie faſt der gantzen Welt Geſetze vorſchreiben, was ſie vor Kleider, vor Paruquen, vor Bärte, vor Fontangen, und andere Galanterien tragen ſollen.

Das Krieges-Handwerck haben ſie ex Profeſſo getrieben, davon alle ihre Nachbarn genug zu ſingen und zu ſagen wißen: Doch ſind ſie hitziger im Anfange, als im Fortgange des Krieges.

Hingegen haben ſie auch unbeſtändige, eitle, leichtſinnige, unruhige und verwegene Seelen, die

ſich vor Hochmuth nicht kennen, wenn es ihnen nach Wunſche gehet; und die auch vor Ungedult aus der Haut fahren wollen, wenn ihnen das Glück den Rucken zukehret.

Abſonderlich iſt ihre Selbſt-Liebe gantz unbeſchreiblich. Die gantze Welt iſt in ihren Augen nichts gegen Franckreich, und alles was ihr König thut, das iſt löblich und herrlich.

Mit der Schönheit kan das Frauenzimmer zwar andere Nationes nicht braviren: Aber was das Wort GALANTERIE, ſo wohl im guten, als im böſen Verſtande, bedeutet, das beſitzen ſie im höchſten Grade.

Als die Frantzoſen zum Ausgange des XV. Seculi einen Zug nach dem Königreiche Neapoli gethan hatten, ſo brachten ſie eine Kranckheit mit nach Hauſe, die biß auf dieſen Tag nicht wieder hat können getilget werden. Die Lateiner nennen ſie Malum Neapolitanum; die Frantzoſen aber La Maladie galante. Sie geben den Italiänern Schuld, daß ſie ihnen aus Eiferſucht auſſätziges Gebluthe in den Wein gemiſchet hätten.

2. Vom weltlichen Regimente in Franckreich.

Der König in Franckreich iſt ein ſouverainer Potentate, und die Succeſſion iſt ſo ausgemacht, daß man mit Wahrheit ſagen kan: Rex Galliæ non moritur, weil der Succeſſor den Augenblick anfänget zu regieren, da der Anteceſſor ſeine Augen zugethan hat. Die Weibes-Perſonen aber

ſind

ſind von aller Succeſsion ausgeſchloſſen, und die Geſetze, dardurch ſie ausgeſchloſſen werden, heißen LEGES SALICÆ.

3.

Von den Hof-Bedienten.

Wenn man ſagen wolte, daß dieſer Monarche nicht ſorgfältig bedienet würde, ſo würde man groß Unrecht haben: Denn es ſind der Hof-Bedienten ſo viel, als Sterne am Himmel ſind.

Der vornehmſte hieß vor dieſem CONNETABLE, Lat. Comes Stabuli; Es ſind aber ſchon 100. Jahr verfloſſen, ſeit dem dieſe höchſte Charge A. 1627. iſt caſſiret worden. Nunmehro hat unter den Geiſtlichen der Groß-Almoſenierer; und unter den Weltlichen der Groß-Hofmeiſter die oberſte Stelle.

4.

Von den Landes-Bedienten.

Bey der Landes-Verfaßung iſt die Anzahl der Officianten auch unglaublich groß; weil unter ihren Staats-Maximen das bekannte Divide & Impera oben an ſtehet. Denn obgleich Franckreich an ſich ſelber nur in zwölf Haupt-Provintzen abgetheilet iſt, und alſo auch nicht mehr als XII. GOUVERNEURS hat: So ſind doch die Lieutenanten, die Intendanten, die Commendanten, und andere Befehlshaber unzehlig; und weil immer einer des andern Verräther iſt, ſo kan bey ſolcher Verfaßung unmöglich eine innerliche Unruhe entſtehen.

5.

Von den Königlichen COLLEGIIS.

Die können nicht gar wohl ſpecificiret werden, weil immer Veränderungen damit vorgehen. Anitzo ſind die vornehmſten folgende:

I. Le Conseil de REGENCE, oder der Regierungs-Rath, welcher wöchentlich drey mahl in der Thuilleries zuſammen kömmt.

II. Le Conseil de CONSCIENCE, oder der Gewißens-Rath, darinnen præſidiret der Ertz-Biſchoff zu Paris, wöchentlich zwey mahl in ſeinem Pallaſte.

III. Le Conseil pour les Affaires ETRANGERES, darinnen die auswärtigen Sachen wöchentlich zwey mahl im Louvre expediret werden.

IV. Le Conseil de GUERRE, das iſt der Kriegs-Rath im Louvre, alle Wochen zwey Tage.

V. Le Conseil de MARINE, da die See-Sachen tractiret werden, zwey mahl die Woche im Louvre.

VI. Le Conseil de FINANCES, über die Königlichen Einkünffte, wöchentlich zwey mahl im Louvre.

VII. Le Conseil du DEDANS du ROYAUME, welches die einheimiſchen Affairen zu beſorgen hat, zwey Tage in der Woche.

VIII. Le Conseil de COMMERCE, daran die Kaufleute gewieſen ſind, wird auch wöchentlich zwey mahl gehalten.

6. Von

6.
Von den
DUCS und PAIRS.

Das iſt in Franckreich eine Würde, die an ein gewißes Land gebunden iſt. Bey der Crönung eines Königes thun ſie eben das, was die Chur-Fürſten im Römiſchen Reiche, wenn ein Käyſer gecrönet wird: Ihre tägliche Verrichtung aber beſtehet darinnen, daß ſie im Parlamente zu Paris ihren Sitz und ihre Stimme haben.

Es iſt dieſes ein ſehr altes Collegium, welches anfangs nur aus XII. Gliedern, nemlich aus ſechs Geiſtlichen und aus ſechs Weltlichen beſtanden hat.

Die Geiſtlichen Pairs waren die drey Ertz-Biſchöffe: 1. zu RHEIMS, 2. zu LAON, 3. zu LANGRES; und die drey Biſchöffe: 4. zu BEAUVAIS, 5. zu CHALONS, und 6. zu NOYON.

Die Weltlichen Pairs waren die drey Hertzoge: 1. von BOURGOGNE, 2. von der NORMANDIE, 3. von GUIENNE; und die drey Grafen: 4. von TOULOUSE, 5. von FLANDERN, und 6. von CHAMPAGNE.

Mit den Geiſtlichen Pairs iſt keine Veränderung vorgegangen, außer daß dem Ertz-Biſthum zu PARIS, und dem Biſthum zu METZ, dieſer Titul auch iſt beygeleget worden.

Die Weltlichen Pairs aber ſind alle ſechſe ausgeſtorben, und ihre Güter ſind mit der Crone vereiniget worden: Wenn nun ein Crönungs-Actus vorgehen ſoll, ſo werden ſechs hohe Standes-Perſonen

ſonen ernennet, welche die obgedachten drey Hertzoge und drey Grafen repræſentiren müßen.

Nach der Zeit iſt dieſe Würde gar gemein worden, weil faſt alle Hertzogthümer zu PAIRIEN ſind erhoben worden. Z. E. 1. ALBERT. 2. ANTIN. 3. AUMALE. 4. AUMONT. 5. BARWYCK. 6. BETHUNE. 7. BOUFLEURS. 8. BOURBON. 9. BRISSAC. 10. CHARTRES. 11. CHATEAU-ROUX. 12. CHATEAU-THIERRY. 13. CHATEAU-VILLAIN. 14. CHAULNES. 15. COISLIN. 16. DAMVILLE. 17. ELBOEUF. 18. ESTREES. 19. EU. 20. FORCE. 21. FRONSAC. 22. GRAMMONT. 23. GUISE. 24. HARCOURT. 25. HOSTUN-TALLARD. 26. JOYEUSE. 27. LUYNES. 28. MEILLERAGE. 29. MONTBAZON. 30. MONTMORANCY. 31. MONTPENSIER. 32. MORTEMAR. 33. NEMOURS. 34. NOAILLES. 35. ORLEANS. 36. PENTHIEVRE. 37. PINEY. 38. RAMBOUILLET. 39. RHETEL. 40. RICHELIEU. 41. ROCHEFOUCAUT. 42. ROHAN-CHABOT. 43. ROHAN-ROHAN. 44. ROUANNOIS. 45. S. AGNAN. 46. S. SIMON. 47. SULLY. 48. THOUARS. 49. TREMES. 50. VALENTINOIS. 51. VALOIS. 52. VAUJOURS. 53. VILLARS. 54. VILLARS-BRANCAS. 55. VILLEROY. 56. USEZ. Es iſt auch kein Zweifel, daß ihrer noch mehr werden gemacht werden.

7. Von den PARLAMENTEN.

Ein PARLAMENT iſt ein großer Gerichts-Hoff. Dergleichen ſind 1. zu PARIS in Isle de France. 2. zu TOULOUSE in Languedoc. 3. zu ROUEN in der Normandie. 4. zu GRENOBLE in Dauphiné. 5. zu BOURDEAUX in

Guienne.

Guienne. 6. zu DIJON in Bourgogne. 7. zu AIX in der Provence. 8. zu RENNES in Bretagne. 9. zu PAU in Nieder-Navarra 10. zu METZ in Lothringen. 11. zu BESANçON in der Franche Comté. 12. zu CAMBRAY in den Frantzöſiſchen Niederlanden. 13. zu COLMAR im Elſas.

Unter dieſen hat das zu PARIS nicht nur die Ober-Stelle, ſondern es iſt auch das Ober-PARLAMENT, an welches man von den andern allen appelliren kan.

Vor dieſem hatte dieſes Ober-Parlament auch in Staats-Sachen eine große Autorität, und die Königlichen Edicta hatten eher keine Krafft, biß ſie von dem Parlamente zu Paris unterſchrieben und verificiret waren. Nun aber hat es zwar noch die Ehre der Unterſchrifft; aber es muß allemahl ſchreiben, was der König haben will.

Ob nun zwar in dieſem höchſten Collegio des Reiches unzehliche Sachen das Jahr hindurch müſſen expediret werden: So gehet doch alles gantz ordentlich zu, weil verſchiedene CHAMBRES oder Kammern angeleget ſind.

Denn da iſt 1. La GRANDE CHAMBRE, oder die **große Kammer**; darinnen iſt Le Lit de Justice, das iſt der **Richter-Stuhl** des Königs, wenn er ſelber im Parlamente erſcheinet.

Zum 2. iſt La CHAMBRE de TOURNELLE, darinnen die **Peinlichen Dinge** abgehandelt werden.

Zum 3. CINQUE CHAMBRES des ENQUETES, das ſind fünff Inquiſitions-Cammern.

Zum 4. DEUX CHAMBRES des REQUESTES, das ſind zwey Supplications-Kammern.

8.

Von den Königlichen FINANCEN.

Darzu ſind erſtlich XII. CHAMBRES des COMTES, oder zwölff groſze Rechen Kammern angeleget: 1. zu PARIS. 2. DIJON. 3. GRENOBLE. 4. AIX. 5. MONTPELLIER. 6. PAU. 7. NANTES. 8. ROUEN. 9. AIRE. 10. LILLE. 11. DOLE. 12. BLOIS.

Darnach iſt Franckreich in hundert und ſechzig ELECTIONES abgetheilet, das ſind kleine TRIBUNALIA, dahin die Kammer-Sachen in der erſten Inſtantz gehören. Sie ſind in den neueſten Land-Charten gantz deutlich exprimiret.

Es iſt Franckreich ferner in vier und zwantzig GENERALITEZ abgetheilet, das ſind groſze JURISDICTIONES in Cammer-Sachen, darunter die ELECTIONES vertheilet ſind: Alſo hat die Generalité zu Paris 22; die zu Soiſſons aber nur 6. Electiones unter ſich. Es iſt eine beſondere Land-Charte davon geſtochen, unter dem Titul: La France diviſée par Generalitez. Wir wollen ſie in Alphabethiſcher Ordnung herſetzen: 1. AIX. 2. ALENÇON. 3. AMIENS. 4. BOURDEAUX. 5. BOURGES. 6. CAEN. 7. CHALONS. 8. DIJON. 9. GRENOBLE. 10. LIMOGES. 11. LION. 12. MONTAUBAN. 13. MONTPELLIER. 14. MOULIN. 15. NANTES. 16. ORLEANS. 17. PARIS. 18. POITIERS. 19. RIOM. 20. ROCHELLE. 21. ROUEN. 22. SOISSONS. 23. TOULOUSE. 24. TOURS.

Von

Von den Generalitäten wird in Cameralibus an die ſo genannten COURS des AYDES appelliret, das ſind XII. Suprema Tribunalia, oder SOUVERAINES JURISDICTIONES, davon auch eine beſondere Charte geſtochen iſt. Dergleichen hat 1. Aix. 2. Bourdeaux. 3. Clermont. 4. Dijon. 5. Grenoble. 6. Metz. 7. Montauban. 8. Montpellier. 9. Paris. 10. Pau. 11. Rennes. 12. Rouen.

9.

Von der Krieges-Macht zu Waßer und zu Lande.

Im Jahre 1706. war die Krieges-Macht dieſes Königreichs am höchſten geſtiegen: Denn da agirten in Brabant 50000; in Flandern 10000; an der Maas 20000; an der Moſel 15000; am Rhein-Strome 35000; in Piemont 40000; in der Lombardey 20000; gegen Spanien 30000; und auf der Flotte 20000; welches zuſammen 230000. Mann austrug.

Es ſind darunter viel tauſend Deutſche, die ihr Fell gerne an die Frantzoſen verkauffen, und bey ihnen auch gar angenehme Gäſte ſind. Darnach ſind auch 40000. Schweitzer darunter, welche der König beſtändig in ſeinen Dienſten behält. Die Trouppen vom Königlichen Hauſe ſind ein beſonders Corpo, darzu die Gardes du Corps, die Gens d'Armes, und die Grands Mouſquetairs gerechnet werden.

10.

Von der Religion.

Vor dieſem waren zwey Religionen in Franckreich, die Römiſch-Catholiſche und die Reformirte, die einander ziemlich die Wage halten konten.

Die Reformirten wurden insgemein HUGONOTTEN genennet, welcher Nahme von einem Geſpenſte herkommen ſoll, welches die Frantzoſen den König Hugo nennen, und ihre Kinder damit fromm machen.

Die Gewißens-Freyheit der Hugonotten beruhte auf dem berühmten EDICT von NANTES, welches ihnen König Henricus IV. A. 1597. gegeben hatte, als er von der Reformirten zur Catholiſchen Religion getreten war.

Ehe dieſes Edict heraus kam, ſo wollte man die Hugonotten mit Gewalt ausrotten. Es wurden deßwegen nicht nur viel innerliche Religions-Kriege geführet; ſondern A. 1572. ward auch das entſetzliche Blut-Bad zu Paris angeſtellet, und in einer Nacht 30000. von den vornehmſten Hugonotten maſſacriret.

Nach dem Edicte aber ging man liſtiger zu Wercke. Denn erſtlich wurden ihnen ihre Feſtungen nach und nach aus den Händen geſpielet; darnach wurden ſie von allen Ehren-Aemtern ausgeſchloßen; Und endlich ward A. 1685. das Edict von Nantes gar caſſiret, und die Reformirten Prieſter alle mit einander aus dem Lande gejaget.

Da nun die armen Hugonotten nicht anders ausſahen, als Schaaffe, die keinen Hirten haben: So

So wurden die Päße an den Gräntzen mit Troupen beſetzet, und darauf zog ein Corpo von Dragounern von einer Provintz zur andern, welche ſie ſo lange martern und peinigen muſten, biß ſie ſich bekehrten; Die unmündigen Kinder aber wurden den Eltern aus den Armen genommen, und in die Klöſter geſteckt.

Die meiſten nun verläugneten ihre Väterliche Religion, der Marter zu entgehen, und die verfolgten darnach die andern, und bewieſen mit ihrem Exempel: Quod omnis apoſtata ſit perſecutor ſui ordinis. Viel tauſend aber ließen alles im Stiche, und practicirten ſich durch die beſetzten Pläße nach Engelland, nach Holland, nach Deutſchland und nach der Schweitz. Die übrigen ließen ſich zu Tode martern.

Es traten aber viel von den Neubekehrten, aus Angſt ihres Gewißens, wieder auf die Hinter-Beine, die retirirten ſich auf die Sevenniſchen Gebürge, und wurden von den Catholicken CAMISARS genennet. Sie ſind aber auch in dieſen Schlup-Winckeln aufgeſucht, und meiſtens gerädert, geköpffet, und zu Pulver verbrannt worden.

Es iſt alſo bey unſerer Zeit nur eine Religion in Franckreich, nemlich die **Römiſch-Catholiſche**, welche durch XVIII. Ertz-Biſchöffe, und CIX. Biſchöffe verwaltet wird.

Die **Ertz Biſthümer** ſind nach dem Alphabethe: 1. AIX. 2. ALBY. 3. ARLES. 4. AUCH. 5. BESANçON. 6. BOURDEAUX. 7. BOURGES. 8. CAMBRAY. 9. EMBRUN. 10. LION. 11. NARBONNE. 12. PARIS. 13. RHEIMS. 14. RQUEN.

ROUEN. 15. SENS. 16. TOULOUSE. 17. TOURS. 18. VIENNE.

Die Biſthümer aber ſind 1. AGDE. 2. AGEN. 3. AIRE. 4. ALET. 5. ALAIS. 6. AMIENS. 7. ANGERS. 8. ANGOULESME. 9. APT. 10. ARRAS. 11. AUXERRE. 12. AUVRANCHES. 13. AUTUN. 14. BAYEUX. 15. BAYONNE. 16. BAZAS. 17. BEAUVAIS. 18. BELLAYS. 19. BETLEEM, zu Clamecy in der Landſchafft Nivernois. 20. BEZIERES. 21. BLOIS. 22. BOULOGNE. 23. S. BRIEU. 24. CAHORS. 25. CARCASSONE. 26. CASTRES. 27. CHALONS an der Saone. 28. CHALONS an der Marne. 29. CHARTRES. 30. CLERMONT. 31. COMMINGES. 32. CONDOM. 33. CORNOUAILLES. 34. CONSERANS, welches auch zu S. LISER genennet wird. 35. COUTANCE. 36. D'ACQS. 37. DIE. 38. DIGNE. 39. DOLE. 40. EVREUX. 41. S. FLOUR. 42. FREJULS. 43. GAP. 44. GLANDEVE. 45. GRACE. 46. GRENOBLE. 47. LECTOURE. 48. LANGRES. 49. LAON. 50. LAVOUR. 51. LESCAR. 52. LIMOGES. 53. LIZIEUX. 54. LODEVE. 55. LOMBES. 56. LUÇON. 57. MAÇON. 58. S. MALO. 59. MANDE. 60. MANS. 61. MARSEILLE. 62. MEAUX. 63. METZ. 64. MIREPOIX. 65. MONTAUBAN. 66. MONTPELLIER. 67. NANTES. 68. NEVERS. 69. NISMES. 70. NOYON. 71. OLERON. 72. S. OMER. 73. ORANGE. 74. ORLEANS. 75. PAMIERS. 76. S. PAPOUL. 77. S. PAUL. 78. PERIGUEUX. 79. PERPIGNAN. 80. POITIERS. 81. S. POL de LEON. 82. S. PONS. 83. PUY. 84. RENNES. 85. RIEUX. 86. RIEZ. 87. ROCHELLE. 88. RHODEZ. 89. SAINTES. 90. SARLAT. 91. SEEZ. 92. SENES. 93. SENLIS. 94. SISTERON. 95. SOISSONS. 96. STRASBURG. 97. TARBES. 98. TOUL. 99. TOULON. 100. TREGUIER. 101. TROYES. 102. TULLES. 103. VABRES. 104. VALENCE. 105. VANNES. 106. VENCE. 107. VERDUN. 108. VIVIERS. 109. USES.

Alle dieſe und andere geiſtliche Aemter hat der König lediglich zu vergeben, und hat alſo Gelegenheit genug, denjenigen gutes zu thun, die ſich um ihn verdient gemachet haben.

Ob aber gleich der König in Franckreich von dem Pabſte REX CHRISTIANISSIMUS und PRIMOGENITUS ECCLESIÆ FILIUS genennet wird: So ſind ſie doch nicht allemahl gute Freunde geweſen, und die Streitigkeiten ſind bißweilen ſo hoch geſpannet worden, daß man beſorget hat, es werde von der Feder zum Degen kommen.

Der Grund von allen vorgefallenen Streitigkeiten iſt die ſo genannte LIBERTAS ECCLESIÆ GALLICANÆ, welche in vielen Vorrechten beſtehet, die Pabſt Gregorius X. Anno 1274. auf dem andern Concilio zu Lion, dem Könige Philippo III. ſolte zugeſtanden haben.

Darnach machte König Carolus VII. im Jahre 1438. die berühmte SANCTIONEM PRAGMATICAM, die dem Pabſte zu Rom ein Dorn in den Augen war.

Im Jahre 1516. ward die Sanctio Pragmatica zwar von Franciſco I. abgeſchaffet; es ward aber davor zu Bologna das bekannte CONCORDAT aufgerichtet, darinnen dem Pabſte zwar die ANNATEN zugeſtanden; dem Könige aber die Collation aller geiſtlichen Beneficien nochmahls vindiciret ward.

Darauf entſtund A. 1673. abermahl ein hefftiger Streit über dem JURE REGALIÆ, zur Zeit Königs Ludovici XIV. und Pabſtes Innocentii XI. darbey der Päbſtliche Stuhl ſehr zu kurtz kam.

Endlich

Endlich iſt über der Conſtitution UNIGENITUS, darinnen Pabſt Clemens XI. A. 1713. den P. Quenel mit ſeiner Uberſetzung des Neuen Teſtamentes verdammet hat, ein neues Wetter entſtanden, welches ſich biß dieſen Tag noch nicht gantz verzogen hat.

Wenn aber auch dieſes Ungewitter vorüber ginge, ſo ſind doch in Franckreich viel tauſend heimliche JANSENISTEN, die ihren Nahmen von Cornelio Jansenio haben, der A. 1638. als Biſchoff zu Ypern in Flandern geſtorben iſt.

Daß ich dieſe Artickel nicht ausgeführet habe, muß mich niemand verdencken: Ich habe dieſe Materie nur darum mit wenig Worten berühret, daß ſie einem, der ein mündlich Collegium Geographicum halten mögte, Gelegenheit zu allerhand ausführlichen Diſcurſen geben könne.

11.

Von den Ritter-Orden.

Der älteſte iſt der Ritter-Orden von S. MICHAEL, den hat König Ludovicus XI. A. 1469. zu Amboiſe geſtifftet, weil er den Ertz-Engel Michaël vor den Patron des Königreiches hielt. Die Ordens-Kette beſtehet aus See-Muſcheln, die an einander hängen, und unten iſt das Bild des Ertz-Engels, wie er den Drachen aus dem Himmel austreibet, mit der Uberſchrifft: Immensi Tremor Oceani. Er war gar ſehr in Decadence kommen; aber König Ludovicus XIV. hat denſelben A. 1664. renoviret.

Der

Der andre iſt der Ritter-Orden von S. ESPRIT, oder vom Heiligen Geiſte, welchen König Henricus III. A. 1579. am 1. Jan. geſtifftet hat, weil er am Pfingſten König in Polen, und auch König in Franckreich worden war. Die Ordens-Kette iſt aus Sieges-Zeichen zuſammen geſetzet, und unten dran hänget ein Creutz in Geſtalt einer Taube.

Der jüngſte iſt der Ritter-Orden von S. LOUIS, welchen König Ludovicus XIV. den 10. May 1693. fundiret, und ſonderlich wohlverdiente Officirer damit regaliret hat. Das Ordens-Zeichen iſt ein achteckigtes Creutz mit Lilien: Auf einer Seite ſtehet: LUDOVICUS M. inſtituit M DC XCIII. und auf der andern: BELLICÆ VIRTUTIS PRÆMIUM.

12.
Von den Academien in Franckreich.

Es giebet in Franckreich dreyerley Academien. Denn erſtlich ſind folgende UNIVERSITÆTEN darinnen, die auf vier Facultäten gegründet ſind: 1. AIX. 2. ANGER. 3. ARLES. 4. AVIGNON. 5. BESANçON. 6. BOURDEAUX. 7. BOURGES. 8. CAEN. 9. CAHORS. 10. DOLE. 11. DOUAY. 12. FLECHE. 13. GRENOBLE. 14. MONTAUBAN. 15. MONTPELLIER. 16. NANTES. 17. ORANGE. 18. ORLEANS. 19. PARIS. 20. PERPIGNAN. 21. POITIERS. 22. RHEIMS. 23. RICHELIEU. 24. SOISSONS. 25. STRASBURG. 26. TOULOUSE. 27. TOURNON. 28. VALENCE. Unter allen iſt die zu Paris die älteſte und auch die vornehmſte.

Darnach ſind in PARIS ſieben vortreffliche ACADEMIEN, darinnen nur gewiße Wiſſenſchafften excoliret werden. Wir wollen dieſelben etwas umſtändlicher beſchreiben.

Die I. iſt L' ACADEMIE FRANCOISE. Der Cardinal Richelieu hat ſie ſchon A. 1635. angeleget, und A. 1637. 10. Julii iſt die erſte Verſammlung darinnen gehalten worden. Der König iſt ſelber Protector davon. Alle Viertel-Jahre wird ein neuer Director, und ein neuer Cantzler, durch das Loß erwehlet. Die Mitglieder kommen alle Wochen drey mahl im Königlichen Pallaſte, im alten Louvre zuſammen. Sie bekümmern ſich bloß darum, wie die Frantzöſiſche Sprache könne verbeſſert, und die Beredſamkeit, nebſt der Poeſie, auf den höchſten Grad gebracht werden. Alle Jahre am 25. Aug. celebriren ſie den Gedächtniß-Tag des heiligen Ludovici, und da werden auch die Præmia ausgetheilet; das ſind zwey güldene Medaillen. Auf einer ſtehet das Bildniß S. Ludovici, die iſt 200. Pfund ſchwer, und wird dem gegeben, der das beſte Specimen in der Beredſamkeit abgeleget hat. Auf der andern, welche 300. Pfund wieget, ſtehet das Contrefait des regierenden Königes, und die bekömmt der beſte Poete.

Die II. iſt L'ACADEMIE des INSCRIPTIONS & BELLES LETTRES. Der große Miniſtre Jean Baptiſta COLBERT diſponirte den König Ludovicum XIV. darzu. Erſtlich war das Abſehen nur auf die Medaillen, Deviſen und Inſcriptiones gerichtet, die dem Stiffter zu Ehren wären inventiret worden: Darnach brachte es der gelehrte

lehrte Abt BIGNON dahin, daß die Fundation auch auf die ſo genannten BELLES LETTRES, und inſonderheit auf die Lateiniſche und Griechiſche Literatur extendiret ward. Dieſe Societät beſtehet aus XL. gelehrten Männern, die wöchentlich zwey mahl im Louvre zuſammen kommen.

Die III. iſt L' ACADEMIE des SCIENCES, welche der obgedachte Staats-Miniſter COLBERT A. 1666. in Vorſchlag gebracht hat. Dieſes Collegium hat über LXX. Aſſeſſores. Sie kommen alle Mittwochen und alle Sonnabende im Palais Royal zuſammen.

Die IV. iſt L' ACADEMIE de PEINTURE & de SCULPTURE. Monſieur CHARMOIS, ein vortrefflicher Kenner von Mahler- und Bildhauer-Arbeit, hat ſie A. 1643. angeleget. Sie haben im Louvre zwey große Zimmer inne, da die Gemählde und Statuen aufgeſtellet ſind. Die jungen Academiſten üben ſich im abzeichnen, und die Profeſſores urtheilen über die beſten Meiſterſtücke.

Die V. iſt L' ACADEMIE de l'ARCHITECTURE, die der obgedachte COLBERT A. 1671. etabliret hat. Es ſind zwey Claßen darinnen: In der erſten ſind XI; und in der andern XVII. Academiſten.

Die VI. iſt die ACADEMIE de POLITIQUE, die hat der Königliche Staats-Miniſtre, Marquis de TORCY, angegeben. Sie iſt nicht ſo public, als wie die andern, weil darinnen geheime Staats-Sachen tractiret werden. Den jungen Leuten werden allerhand Acten und Tractate zu leſen gegeben, ſie müßen auch gewiße Materien ausarbeiten, da-

mit man ſie künfftig in Affairen, und ſonderlich in Verſchickungen nach auswärtigen Höfen gebrauchen könne. Es werden deßwegen denſelben auch Sprachmeiſter von allerhand Nationen gehalten.

Die VII. iſt endlich L'ACADEMIE de la MUSIQUE, welche ſonderlich von den Fremden fleißig beſuchet wird, die ſich gerne in der Frantzöſiſchen Sprache perfectioniren wollen.

Endlich hat König Ludovicus XIV. auch hin und wieder in den Städten Ritter-Academien angeleget, darinnen ſonderlich die CADETTEN von adelichen Häuſern zum wenigſten ſo viel lernen können, als ein guter Officirer oder Ingenieur nöthig hat, wenn er ſeine Fortune im Kriege zu Lande und zu Waßer machen will.

Das XVII. Cap.

Anhang von etlichen Merckwürdigkeiten zu Paris.

I.

Von den vornehmſten Gebäuden.

I. Das LOUVRE oder das Königliche Schloß ſoll ſo viel heiſſen als L'OEUVRE oder Chef d'Oeuvre, das iſt ſo viel, als ein vollkommenes Werck. Was aber der Lateiniſche Nahme Lupara ſagen will, das weiß ich nicht. Es wird in das alte und in das neue Schloß abgetheilet. An dem alten haben ſich viel Könige, ſo zu ſagen, müde gebauet, und ſind doch nicht fertig damit geworden: Endlich deſtinirte König Ludovicus XIV. große Geld-

Geld-Summen darzu, und ließ ein koſtbares Gebäude daran bauen, welches das neue Louvre genennet wird. Doch ehe das Werck zu Stande kam, ſo verfiel er auf Verſailles, und damit gerieth der Bau abermahl ins Stecken. Damit nun die neu-angelegten Zimmer nicht ledig ſtehen mögten, ſo iſt den Academiſten und andern Künſtlern erlaubet worden, daß ſie darinnen ihr Weſen haben mögen.

II. Die THUILERIES iſt ein Pallaſt, den die Königin Catharina de Medicis A. 1564. hat anlegen laßen: Der König Ludovicus XIV. aber hat es erweitert, daß es nunmehr vermittelſt einer Gallerie mit dem Louvre zuſammen hängt. Es iſt ein ungemeiner großer Saal darinnen, und ein Opern-Haus, welches vier Millionen Livres zu bauen gekoſtet hat: Jmgleichen ein ſchöner Garten, der eigentlich Thuileries genennet wird. Auf dem Platze im Vorhofe ſind bißweilen die prächtigſten Carouſſelle gehalten worden. Jm übrigen hat dieſer Pallaſt die Ehre gehabt, daß der heutige König Ludovicus XV. in ſeiner Minorennität darinnen iſt erzogen worden.

III. Le PALAIS, die uhralte Reſidentz der Könige von Franckreich, lieget in der ſo genannten Cité auf der Isle de Palais, welche Jnſul die Seine formiret. Heute zu Tage hat das Parlament zu Paris ſeinen Sitz in dieſem alten Palais. Alle Jahre, den Tag nach Martini, wird die erſte Seſſion gehalten. Denſelben Morgen wird eine hohe Meße unter einer unvergleichlichen Muſic gehalten: Weil nun da alle Parlaments-Herren in rothen Röcken erſcheinen, ſo wird es La Meſſe Rouge genannt. Es iſt da-

ſelbſt auch noch die Glocke vorhanden, mit welcher A. 1572. am Tage S. Bartholomæi das betrübte Signal zu der entſetzlichen Blut-Hochzeit iſt gegeben worden.

IV. Le PALAIS ROYAL liegt in der ſo genannten Ville de Paris. Es ward anfangs L'Hotel de Richelieu genennet, weil es der Cardinal dieſes Nahmens A. 1636. hatte bauen laßen. Er beſchenckte aber A. 1639. den König damit, und bath ſich zwar die Gnade aus, daß es mit allen darzu gehörigen Meublen zu ewigen Zeiten bey der Crone verbleiben, und deßwegen den Nahmen eines Königlichen Pallaſtes führen mögte. König Ludovicus XIV. aber band ſich nicht daran, ſondern er verehrte dieſes Palais ſeinem Bruder, dem Hertzoge von Orleans, der es noch mit mehrern Zimmern und Schildereyen embelliret hat.

V. Le PALAIS d' ORLEANS oder de LUXEMBOURG, lieget in dem Reviere, welches den Nahmen von der Univerſität hat, wo die Vorſtadt S. Michel angehet; Die Königin Maria de Medicis, eine Wittwe Königs Henrici IV. hat denſelben A. 1615. gebauet. Das rareſte darinnen iſt eine prächtige Gallerie, in welcher zwantzig kunſtreiche Gemählde ſtehen, worauf dieſer Königin ihre Hiſtorie in nachdencklichen Sinnbildern vorgeſtellet iſt, die der berühmte Künſtler Rubens von Antwerpen gemahlet hat.

VI. La MAISON des INVALIDES oder das Hoſpital vor die bleßirten Soldaten, ſtehet in dem Quartiere der Univerſität, am Ende der Vorſtadt S. Germain, und iſt ein entſetzliches Gebäude, das

König

König Ludovicus XIV. allbereit A. 1669. mit unſäglichen Unkoſten nicht nur gebauet, ſondern auch ſo reichlich verſehen hat, daß es ſich ſelber in baulichem Weſen erhalten kan. Es ſind darinnen lauter Officirer und Soldaten, die keine Krieges-Dienſte mehr thun können. Die Anzahl der Gemeinen beläufft ſich auf 3000. Officirer aber ſind ohngefehr 500. die alle auf des Hoſpitals Unkoſten ihren täglichen Unterhalt genieſſen. Sie ſpeiſen auf einem großen Saal an verſchiedenen großen Taffeln, und ein jeder Officirer hat ſein Meßer, ſeine Gabel, und ſeinen Löffel von Silber. Die Gemeinen haben drey andere Speiſe-Zimmer, darinnen die groſſen Helden-Thaten des Stiffters abgemahlet ſind. Die zu Bette liegen, denen wird das Eßen, und was ſie etwan ſonſt nöthig haben, von denen darzu beſtellten Leuten zugetragen. Alle zwey Jahre werden ſie allzuſammen neu gekleidet, und den Officirern wird noch monathlich ein gewißes Spiel-Geld gereichet. Von den gemeinen Soldaten logiren 4. biß 6. und auch wohl mehr in einer Kammer. Von den Officirern aber wohnen immer zwey und zwey beyſammen; doch ſo, daß ein jeder ſein beſonders Bette mit Vorhängen hat. Es ſind auch nicht nur gewiße Medici und Chirurgi beſtellet, welche vor die Geſundheit ihres Leibes ſorgen müßen: Sondern ſie haben auch eine eigene Kirche, darinnen auch ihre Seelen mit geiſtlichen Speiſen tractiret werden. Wenn man nun einen Uberſchlag machet, was das Gebäude, die Bedienungen, die Victualien, und das Geräthe ein Jahr hindurch koſten muß: So hat König Ludovicus XIV. nur

bloß durch dieſe Stifftung verdienet, daß ihm der Zunahme MAGNUS iſt beygeleget worden.

VII. Das L'HOTEL de VILLE iſt das Rath-Haus zu Paris, ein magnifiques Gebäude, welches A. 1533. iſt angefangen, und A. 1605. allererſt iſt vollendet worden. Es lieget faſt mitten in der Stadt, nicht weit von der Seine, Uber der Pforte ſtehet die ſchöne Statue Königs Henrici IV. zu Pferde; und inwendig ſtehet König Ludovicus XIV. von Ertzt, auf einem Poſtement von weißen Marmor. Rings herum ſiehet man nichts als göldene Inſcriptiones.

VIII. La BASTILLE, liegt am Ende der Stadt gegen Oſten. Es iſt ein altes Schloß, darinnen die Staats-Gefangenen, oder auch böſe Schuldener, ihr freyes Quartier haben. Dieſes Gefängniß hat ſeinen beſondern Gouverneur, der einen Capitain, einen Lieutenant, und 60. Mann unter ſich hat. Auf den Mauern und Thürmen ſtehen auch einige Canonen, die bey großen Feſtins abgefeuert werden. Weil nun mancher um eines bloſſen Wortes willen in dieſe Baſtille hat kriechen müſſen, ſo wird ein ſolches verfängliches Wort ein BASTILIABILE DICTUM genennet, welches Latein vielleicht Cicero ſelber nicht verſtehen würde, wenn er wieder auferſtünde.

II.

Von den Königlichen STATUEN.

I. HENRICUS IV. der erſte König aus dem Hauſe Bourbon, præſentiret ſich erſtlich auf der

berühmten Brücke Pont-Neuf zu Pferde; darnach über dem Portal des Rath-Hauſes zu Paris, von halb-erhobner Arbeit, auch zu Pferde.

2. LUDOVICUS XIII. der zweyte König aus dem Hauſe Bourbon, ſtehet auf dem Place Royale ebenfalls zu Pferde.

3. LUDOVICUS XIV. der dritte König aus dem Hauſe Bourbon, ſtehet erſtlich in dem großen Hofe, der bey dem Hotel de Ville, das iſt, bey dem Rath-Hauſe iſt. Er ſitzet zu Pferde, und rings herum ſind die ſchönſten vergöldeten Inſcriptiones, darinnen ſeine große Thaten gerühmet und geprieſen ſind. Seine Haupt-Statue aber præſentiret ſich auf dem ſo genannten Place des Victoires, zu Fuße, mit einer Crone, ſo ihm die Victoria aufſetzet, mit der Beyſchrifft: VIRO IMMORTALI. Der Hertzog von Feuillade ließ dieſe Ehren-Säule auf ſeine Koſten aufrichten, und es wurden rings herum die Häuſer abgebrochen, damit ſich dieſes Monument um ſo viel deſto ſchöner præſentiren mögte.

III.
Von allerhand Solennitäten.

Oeffentliche Schauſpiele werden an drey Orten gehalten. I. auf dem Frantzöſiſchen THEATRO, darauf ſpielen die Comödianten des Königes. Sie haben eine Penſion vom Könige, und was ſie gewinnen, das theilen ſie unter einander; das Theatrum aber müßen ſie ſelber in baulichem Weſen erhalten. II. auf dem Italiäniſchen THEATRO durffte einige Zeit nicht geſpielet werden, weil ſie auf die

Madame de Maintenon geſtichelt hatten: Als aber der Hertzog von Orleans Regente war, ſo bekamen ſie wieder ihre vorige Freyheit, und deßwegen nennet ſich auch dieſe Bande La Compagnie du Duc d'Orleans. III. Im **Opern-Hauſe**, im Palais Royal, wird alle Wochen drey mahl geſpielet. Die Einkünfften belauffen ſich Jährlich auf 300000. Pfund, davon aber Zwey Drittheile Unkoſten abgehen.

Am **Neuen Jahrs-Tage** iſt der gantze Hof in ungemeiner Pracht verſammlet, da werden nicht nur von allen Collegiis die gewöhnlichen Glückwünſche abgeleget, ſondern auch dem Könige koſtbare Præſente überreichet.

Am **Palmen-Sonntage**, wenn der König in Proceſſion nach der Schloß-Capelle gehet, ſo werden ihm grüne Zweige vor die Füße geſtreuet.

Am **Grünen-Donnerſtage** wäſchet der König XIII. Knaben die Füße, und giebet ihnen ſelber das Eßen, welches ihm die Printzen vom Geblüthe zulangen. Ein jeder bekömmt dreyzehn Schüßeln, und was er nicht eßen kan, das mag er mitnehmen.

An den **hohen Feſt-Tagen** communiciret der König, und verrichtet zugleich die Wunder-Cur an den Perſonen, welche **Kröpfe** haben. Es ſind ihrer insgemein hundert, die haben ſich in der Königlichen Gallerie in zwey Linien geſtellet. Erſt kömmt der Leib-Medicus, und leget ſeine Hand auf einen jedweden Kropf: Darauf folget der König, der fähret einem jedweden Patienten über den Backen, ſegnet ſie mit einem Creutze, und ſaget darbey: Le

Roy

Roy te touche; Dieu te gueriſe! Hinten nach kömmt der Groß Cantzlar, und giebet einem jedweden ein Preſent an Gelde.

Am **Frohnleichnams-Tage** iſt eine große Proceſſion durch die vornehmſten Gaßen. Hin und wieder ſtehen koſtbare Altäre, darauf das Venerabile aufgeſetzet iſt: Auch große Gerüſte, die mit Muſicanten beſetzet ſind. Alle Gaßen werden mit Graß und Blumen beſtreuet, und aus allen Fenſtern hängen die koſtbarſten Tapeten. Man kan dencken, was darbey in einer ſo großen Stadt vor ein Wüten und Toben ſeyn muß.

Im **Sommer** wird der Jahr-Marckt in der Vorſtadt S. LAURENT, und im **Winter** in der Vorſtadt S. GERMAIN gehalten. Der Zulauff des Volckes aus der Stadt und vom Lande iſt unbeſchreiblich, darbey löſen nicht nur die Kauff-Leute großes Geld, ſondern die Seil-Täntzer, die Marckt-Schreyer, die Göckel-Spieler, die Beutel-Schneider, und eine gewiße Gattung von Frauenzimmer haben um dieſe Zeit alle eine reiche Erndte.

IV.
Von etlichen Manufacturen.

Das erſte iſt eine **Tapeten-Manufactur**: Darinnen arbeiten zwey hundert Leute Jahr aus, Jahr ein. Sie werden GOBELINS genannt, weil ihr erſter Meiſter, der die Scharlach-Färberey erfunden, Gille Gobelin geheißen hat.

Das andere iſt die **Spiegel-Manufactur**: Darinnen arbeiten täglich vier hundert Perſonen und ihre Arbeit giebet denen zu Venedig nichts nach.

V. Von

V.
Von den vornehmſten Bibliothecken.

1.

Die **Königliche** Bibliotheck iſt ohne Zweifel die ſchönſte. König Carolus V. der A. 1380. geſtorben iſt, hat den Anfang dazu gemacht. Es ſind nunmehr 16000. Codices Manuſcripti, und 80000. gedruckte Volumina darinnen. Der Catalogus Nominalis beſtehet aus XXII, und der Realis aus XIV. Folianten: Sie ſind aber nicht gedruckt.

2.

Die COLBERTINIſche verdienet den zweyten Platz. Der groſſe Staats-Miniſtre Joh. Baptiſta Colbert, † 1690. hat ſie angeleget; und der gelehrte Stephanus Baluzius, † 1718. iſt Bibliothecarius geweſen. Es ſind 9000. geſchriebene und 18000. gedruckte Bücher darinnen. Der jetzige Beſitzer iſt der Marquis de Seignelay.

3.

Die **Benedictiner** zu S. GERMAIN hat der P. Dubrevil, † 1614. angeleget, und A. 1718. hat der Ertz-Biſchoff von Estrees ſeine Bibliothec, die aus 12000. Voluminibus beſtund, dieſem Cloſter vermacht. Gedruckte Bücher ſind 35000. Stücke; die geſchriebenen aber ſind 2000.

4.

Der gelehrte Cantzlar PETRUS SEGUIER ließ nicht nur in Europa, ſondern auch im Oriente, die allerrareſten Bücher auf ſeine Unkoſten zuſam̄en

ſuchen. Sein Erbe war Henricus Carolus Cambout de Coislin, Biſchoff zu Metz, deßwegen wird ſie nunmehro Bibliotheca Coisliniana genennet. Der Pater Montfaucon hat A. 1717. einen ſchönen Catalogum in Folio darüber drucken laßen.

5.

Die Mazariniſche Bibliotheck hat der Cardinal MAZARINI angeleget. Er brauchte darzu den bekannten Gabrielem Naudæum, der aller Orten in Europa herum reiſete, und in kurtzer Zeit 40000. Stücke zuſammen brachte. Als aber der Cardinal bald darauf zum Lande hinaus muſte, ſo kam ſeine Bibliotheck in die Rappuſe. Die vortrefflichen Manuſcripta wurden in die Königliche Bibliotheck gebracht, die gedruckten aber wurden öffentlich verkaufft. Es kam aber der Cardinal bald darauf A. 1652. mit großer Gloire wieder in das Reich. Was er nun von den zerſtreueten Büchern ausforſchen konte, das ward wieder herbey gebracht. Er kauffte auch eine gantze Bibliotheck darzu, welche Bessius geſammlet hatte. Damit beſtund dieſes Corpus wieder aus 37000. gedruckten Büchern: Mit den Manuſcriptis aber hieß es: Ex Bibliothecâ Regiâ non eſt redemtio.

6.

Die Bibliotheck bey der SORBONNE iſt gleichfalls ſehr conſiderable. Anno 1289. hat man ſchon angefangen darüber zu ſammlen: Aber das beſte hat der Cardinal Richelieu gethan, welcher ſeine gantze Bibliotheck an dieſes Theologiſche Collegium

gium vermachet hat: Sein Secretarius Michel le Masle hat dergleichen gethan, und der König ſelbſt hat ſie mit den rareſten Kupffern vermehret. Mr. Chevillier hat ſchon Anno 1666. einen geſchriebenen Catalogum darzu gemachet.

7.

In der Abtey der heiligen GENOVEFÆ ſind 600. Codices Manuſcripti, und 60000. gedruckte Bücher. Der gelehrte Ertz-Biſchoff zu Rheims, Carolus Mauritius le Tellier, hat ſeine Hand-Bibliotheck, die in 17000. Büchern beſtanden, Anno 1710. hinein legiret. Es iſt auch ein Cabinet von ſchönen Raritäten, ſonderlich in Naturalibus, darbey, welches der P. Molinet, der 1687. geſtorben iſt, in einem Folianten beſchrieben hat. Der Catalogus Tellerianus iſt auch gedruckt worden.

8.

Die Bibliotheck der Jeſuiten in dem Collegio de CLERMONT, oder wie es nunmehr heißet, de LOUIS le GRAND, beſtehet in 46000. Büchern. Ein Biſchoff zu Clermont hat den Grund dazu gelegt, und der König Louis le Grand hat dieſem Collegio ſonſt viel Gnade erwieſen; daher kömmt der gedoppelte Nahmen. Der große Miniſtre Fouquet verehrte dieſem Collegio alle Jahre 1000. Livres, mit der Condition, daß lauter gute Bücher davor ſolten angeſchaffet werden. Als der A. 1729. verſtorbene Bibliothecarius Hardouin ſagen ſolte, warum der Catalogus von dieſem groſſen Bücher-Schatze nicht gedruckt würde, ſo gab

er

er zur Antwort: Die Leute ſollen nicht wiſſen, was mir noch fehlet; Denn darzu bin ich zu glorieux: Sie ſollen aber auch nicht wißen, was ich habe, damit ich nicht ſo viel Bücher ausleihen darf, welche ſelten wieder an Ort und Stelle kommen.

9.

Die Bibliotheck in dem Profeſs-Hauſe à la Rue S. ANTOINE hat der Cardinal CAROLUS von BOURBON, der 1594. geſtorben, zu ſeinem Andencken geſtifftet. Es ſind 22000. gute Bücher darinnen, und der gelehrte P. DANIEL iſt biß an ſeinem Tod 1728. Bibliothecarius davon geweſen.

10.

Die Bibliotheck der Dom-Herren in der Abtey S. VICTOR beſtehet in 3000. geſchriebenen, und 40000. gedruckten Büchern. Man hat ſeit 1113. darüber geſammlet, und es haben verſchiedene gelehrte Privat-Perſonen ihre Bücher hinein geſchencket.

11.

Die PATRES des ORATORII in der Gaße S. HONORE haben auch einen ſchönen Vorrath von 800. Manuſcriptis, darunter viel Hebräiſche, Arabiſche, Syriſche und Perſianiſche ſind: Imgleichen 21000. gedruckte Bücher. Le COINTE, † 1681. und Le LONG, † 1721. haben ſich dieſen Schatz, als Bibliothecarii, ſehr wohl zu Nutze gemacht.

12.

Die Bibliotheck der JACOBITEN in der Gaße S. Honoré iſt A. 1613. fundiret worden. Man findet

findet da 2000. geſchriebene und 25000. gedruckte Volumina, welche der gelehrte JACOBUS GOAR † 1653. in eine gute Ordnung gebracht hat.

13.

Die Auguſtiner-Mönche bey dem Place des VICTOIRES haben A. 1650. erſt angefangen Bücher zu ſammlen, und haben derer ſchon 22000. Stücke beyſammen. Der Pater BONAVENTURA de S. CLARA hat den Anfang gemacht, und darnach iſt die Bibliotheck des Herrn le CROUX dazu gekommen.

14.

An dem PLACE ROYALE haben die Minoriten eine Bibliotheck von 20000. Stücken, darunter 300. Manuſcripta ſind. JOH. LAUNOJUS hat die Helffte von ſeiner Bibliotheck darzu legiret, weil er in dieſem Kloſter hat wollen begraben ſeyn. Ein Liebhaber von den Antiquitatibus Eccleſiaſticis findet da, was er ſuchet. Die Manuſcripta aber ſind meiſtens Politiſche Memoires und Negotiations an auswärtigen Höfen. Ein ſchönes HERBARIUM VIVUM von XVI. Tomis wird auch daſelbſt verwahret.

15.

Die Bibliotheck der ADVOCATEN ſtehet in dem Vor-Gebäude des Ertz-Biſchöfflichen Pallaſtes. Stephanus Gabriel RIPARFOND, ein berühmter Rechts-Gelehrter zu Paris, der A. 1704. geſtorben iſt, hat ſie angeleget, und hat nicht nur ſeine Juriſtiſchen Bücher, ſondern auch gewiße Renten per Teſtamentum darzu beſchieden, damit ſie kan erhalten und vermehret werden.

16. Auſ-

16.

Außer dieſen öffentlichen ſind noch viel Privat-Bibliothequen in Paris: Wir wollen es aber bey den Publicis bewenden laßen, an welchen dieſe drey Umſtände ſonderlich zu mercken ſind. Erſtlich daß ſie alle in einer Stadt beyſammen ſind; Zum andern daß eine jede ihren richtigen Catalogum hat; Und drittens daß ſie nicht nur gelehrte, ſondern auch ſehr höfliche und dienſtfertige Bibliothecarios haben, bey denen man gar leichte Addreſſe finden kan.

Das XVIII. Cap.

Von der alten Geographie von Franckreich.

Zur Römer-Zeit war das alte GALLIA viel größer, als das heutige Franckreich. Denn es erſtreckte ſich gegen Deutſchland biß an den Rhein-Strom; gegen Niederland biß an die Nord-See; und gegen Italien biß an das Adriatiſche Meer.

Da machten nun die Römer erſtlich einen Unterſcheid inter Galliam CISALPINAM, welches jetzo der oberſte Theil von Italien iſt; und inter Galliam TRANSALPINAM, von den Alpen biß an die Schelde.

Darnach theilten ſie GALLIAM TRANSALPINAM wieder in vier große Reviere: Das I. hieß GALLIA CELTICA oder LUGDUNENSIS, und begriff alles um die Loire herum biß nach Lion. Das II. war GALLIA AQUITANICA, um die

Garonne herum. Das III. war GALLIA NARBONNENSIS, am Mittelländiſchen Meere. Das IV. war endlich GALLIA BELGICA, von der Seine biß an den Rhein-Strom.

Endlich machten die Römer auch einen Unterſcheid in der Kleidung. 1. Die Galli Ciſalpini trugen lange Röcke, drum ward ihr Land GALLIA TOGATA genennet. 2. Die Galli Tranſalpini am Mittelländiſchen Meere trugen lange Hoſen, dahero hieß dieſe Gegend GALLIA BRACATA. 3. Die andern Galli ließen ſich die Haare lang wachſen; drum wurde der gröſte Theil von Franckreich um die Loire und Seine GALLIA COMATA genennet.

Die Nahmen der kleinen Völcker in denen Provintzen wollen wir in Alphabethiſcher Ordnung herſetzen, und ihren alten Sitz kürtzlich anzeigen.

ÆDUI oder HEDUI hießen die Einwohner in Bourgogne.

AMBIANI wohnten in der Piccardie, um die Stadt Amiens, welche Lateiniſch Ambianum heiſt.

ANDEGAVI im Gouvernement von Orleans, um die Stadt Angers, die Lateiniſch Andegavum genennet wird.

ALVERNI in der Landſchafft Auvergne, im Gouvernement von Lion.

ARMORI in dem Gouvernement von Bretagne, deßen alter Nahmen Armorica geweſen iſt.

AUSCI im Gouvernement von Guienne, wo die Stadt Auch an der Garonne lieget.

BELLOVACI um Beauvais herum, in der Isle de France.

BITU-

BITURIGES im Gouvernement von Orleans, um Bourges herum, welche Lat. Biturix heiſt.

CADURCI um die Stadt Cahors, Lat. Cadurcum in Guienne.

CARNUTES im Gouvernement von Orleans, wo die Stadt Chartres, Lat. Carnutum, lieget.

CELTÆ ſind die Frantzoſen um die Loire herum genennet worden.

CENOMANI hießen die Einwohner des Hertzogthums Maine, in dem Gouvernement von Orleans.

CURIOSOTITÆ in klein Bretagne, wo die Stadt Cornouaille ſtehet.

DIABLINTES, entweder in Bretagne oder in der Landſchafft Perche.

EBUROVICES, um die Gegend von der Stadt Evreux, Lat. Eburonum, in der Normandie.

GABALI in Languedoc, auf den Sevenniſchen Gebürgen, in dem Ländgen Givaudam.

HELVII in Languedoc, in dem Ländgen Vivarais, in den Sevennen.

LEMOVICES in der Landſchafft Limoges, im Gouvernement von Guienne.

LINGONES in Champagne, wo die Stadt Langres gelegen iſt.

MANDUBII im Hertzogthum Bourgund, an den Gräntzen von Champagne.

MEDIOMATRICES in Lothringen, um die Stadt Metz.

MORINI haben die Einwohner in der Piccardie vor Alters geheißen.

NANNETES an der Loire, um die Stadt Nantes in Bretagne.

OSISMII in Bretagne, wo jetzo der Hafen Breſt gelegen iſt.

PARISII iſt leicht zu errathen, weil die Haupt-Stadt Paris noch den Nahmen davon hat.

PETRICORII in der Landſchafft Perigord in Guienne.

PICTONES in der Landſchafft Poitou, welche Lateiniſch Pictavia heiſt.

REDONES um die Gegend von Rennes, in klein Bretagne.

REMI um die Stadt Rheims, in dem Gouvernement von Champagne.

RUTHENI um die Gegend von Rodez, im Gouvernement von Guiennes.

SANTONES, in dem Ländgen Saintonge in Guienne.

SEGUSIANI in dem Ländgen La Breſſe, im Hertzogthum Burgund.

SENONES, um die Stadt Sens, welche in Champagne lieget.

SEQUANI ſind ohnſtreitig die alten Einwohner von der Franche Comté geweſen.

SYLVANECTES um die Stadt Senlis, Lat. Sylvanectum, in der Isle de France.

TARBELLICI in dem Ländgen Gaſcogne, um die Stadt Bayonne herum.

TOLOSATES, um die Stadt Thoulouſe in Languedoc.

TRICASSES in Champagne, wo die Stadt Troyes ſtehet.

TURO-

TURONES an der Loire, wo die Stadt Tours gelegen iſt.

VADICASSES im Gouvernement von Orleans, im Hertzogthum Nevers.

VASATES in dem Gouvernement von Guienne, um die Stadt Bazas.

VELOCASSES in der Isle de France, in der Landſchafft, die le Vexin genennet wird.

VENETI haben in Bretagne, um die Gegend der Stadt Vannes, ihren Sitz gehabt.

VEROMANDUI wohnten in der Piccardie, in dem Ländgen Vermandois.

VOLCÆ in Languedoc, auf dem Ufer des Mittelländiſchen Meeres.

Anhang
Von den beſten Land-Charten.

Gantz Franckreich auf einer Charte hat niemand deutlicher vorgeſtellet als Jaillot.

Die zwölf Gouvernements hat Witte und Valck in Holland auf 12. Charten geſtochen.

Jaillot, Fer, Lile und Nolin, haben mit einander certiret, wer die Special-Charten von Franckreich am ſchönſten præſentiren könte: Aber keiner hat ein vollſtändiges Syſtema, ſondern man muß ſie von allen vieren zuſammen ſtoppeln.

Mich deucht, folgende Charten machen ein ſchönes SYSTEMA: 1. Isle de France, von Jaillot, zwey Blatt. 2. Piccardie, von Jaillot, zwey Blatt. 3. Normandie, von Jaillot, zwey Blatt. 4. Bretagne, von Jaillot. 5. Orleans, von Jaillot. 6.

LION, von Jaillot, zwey Blatt. 7. GUIENNE, von Fer, zwey Blatt. 8. LANGUEDOC, von Jaillot, zwey Blatt. 9. PROVENCE, von Lile. 10. DAUPHINE, von Nolin. 11. BOURGOGNE, von Lile, zwey Blatt. 12. CHAMPAGNE, von Lile, zwey Blatt. 13. FRANCHE COMTE, von Jaillot, zwey Blatt. 14. LORRAINE, von Nolin.

Das IV. Buch, von dem Königreiche Engelland.

Vorbericht.

I. Vom Nahmen.

Dieſes Land hat in den allerälteſten Zeiten ALBION geheißen: Darnach ſind eilf hundert Jahr vor Chriſti Gebuhrt die BRITTEN hinein kommen, worauf es den Nahmen BRITANNIA bekommen hat.

Fünff hundert Jahr nach Chriſto ſind die ANGLI aus Deutſchland nach Britannien gezogen, damit iſt es mit einem neuen Nahmen ANGLIA genennet worden, und daraus iſt ſonder Zweifel das Frantzöſiſche Wort ANGLETERRE, und der Deutſche Nahmen Engelland entſtanden.

Im Schertze ſagt man auch, Engelland hieße ſo viel als ein Land, darinnen Engel wohnen, weil das Frauenzimmer darinnen ſo ſchöne ſeyn ſoll, als wie die Engel im Himmel.

II. Von

II.
Von der Gelegenheit des Landes.

Engelland iſt an drey Seiten mit Waßer umgeben; Gegen Norden aber ſtößet es an Schottland, und der Fluß Twede ſcheidet die beyden Reiche von einander.

Als die Römer Britannien unter ihren Fuß gebracht hatten, ſo ließ erſtlich Käyſer HADRIANUS um das Jahr 122. eine Mauer zwiſchen Engelland und Schottland auffuͤhren; und A. 211. ließ Käyſer SEVERUS dieſe Mauer repariren, nachdem ſie hin und wieder verfallen war: Und das geſchahe darum, daß die SCOTI und PICTI aus Schottland ferner keine Excurſiones in Britannien machen ſolten, wie ſie bißhero gar offte gethan hatten.

Dieſe Mauer ſtehet zwar heutiges Tages nicht mehr; wenn aber um ſelbige Gegend gegraben wird, ſo findet man noch die Grund-Steine davon.

Engelland iſt vom Abend gegen Morgen 60. Deutſche Meilen breit; und vom Mittage gegen Norden 80. Meilen lang. Den gantzen Umkreiß aber mag man nur auf 300. Deutſche Meilen rechnen.

III.
Von dem Gewäßer umher.

Das Meer gegen Süden heiſt der **Canal**, Frantz. La MANCHE, und Lateiniſch FRETUM BRITANNICUM.

Das Meer gegen Oſten heiſt die **Nord-See**, Lat. MARE GERMANICUM, in demſelben wird der **Herings-Fang**, aber nicht von den Engellän-

dern, ſondern von den Holländern getrieben; davon unten mehr Nachricht folgen ſoll.

Das Meer gegen Weſten heiſt das Irrländiſche Meer, Lat. MARE HIBERNICUM.

IV.
Von den Flüßen in Engelland.

Vor allen Dingen muß man drey Flüße auszeichnen, damit man ſich deſto beßer in die Eintheilung des Landes finden kan.

1. Die THEMSE, Lat. Thameſis, auf ihre Sprache TAMES, iſt der vornehmſte Strom. Er fließet unten vom Abend gegen Morgen, und fällt endlich in die Nord-See. A. 1684. war ſie dermaßen zugefroren, daß man einen Ochſen darauf braten konte.

2. Die SEVERNE, Lat. Sabrina, kömmt vom Norden her, und fließet endlich gegen Weſten in das Irrländiſche Meer.

3. Der Fluß HUMBER, Lat. Abus, ergießet ſich, nachdem er viel kleine Ströme eingenommen hat, gegen Oſten in die Nord-See.

V.
Von der Beſchaffenheit des Landes.

Die Lufft in Engelland iſt ſehr dicke und ſehr nebelicht, daß man bißweilen die Sonne in etlichen Wochen nicht zu ſehen kriegt. Daraus entſtehet aber eine angenehme Temperatur, daß man weder über große Hitze, noch über große Kälte zu klagen hat. Es ändert ſich aber das Wetter ſehr offte und ſehr geſchwinde; und es iſt bißweilen an

einem

einem Tage, des Morgens gleichſam Frühling; gegen Mittag Sommer; auf den Abend Herbſt; und in der Nacht als wie im Winter.

Im gantzen Lande ſind keine große Gebürge, und alſo auch keine tieffe Thäler: Hingegen aber ſchöne Wälder, fruchtbare Aecker und treffliche Viehe-Trifften, welche faſt das gantze Jahr hindurch grüne ſind. Des Geträydes wächſet auch ſo viel, daß ſeit 300. Jahren keine Hungers-Noth in Engelland geweſen iſt.

Das Rind-Fleiſch iſt admirable; Die Pferde ſind ſo ſchöne, daß ſie mit den Spaniſchen um den Vorzug ſtreiten; Von den Schaaffen aber ſagt man, daß ſie göldene Wolle tragen, weil ſie theils roh, theils auch verarbeitet, faſt durch die gantze Welt verführet wird. An Wildpret und Feder-Viehe fehlt es in den Wäldern auch nicht: **Wölfe** aber findet man in Engelland nicht, deßwegen man auch die Schaaffe nicht ſonderlich hüten darf.

Mit den Fiſchen ſind die Fremden nicht zu frieden: Doch werden viel tauſend Lachſe, und viel Millionen Heringe gefangen; Zu geſchweigen der delicaten Auſtern, die man auf den Ufern in großer Menge findet.

Wein wächſet in Engelland nicht, ſondern er muß aus Spanien, Franckreich, Italien und Deutſchland, eingeführet werden. Hingegen brauen die Engelländer gut Bier aus Geträyde, und auch ander gut Geträncke aus Früchten. Dergleichen ſind Cidre, Poiré, Hydromel, und andere mehr.

Es giebt in Engelland eine Arth von großen **Hunden**, welche man Engelländiſche DOGHEN

 nennet,

nennet, die ſind capable ſich mit einem Bären und Löwen herum zu beißen. Es werden offt an auswärtige Höfe Præſente davon gemacht, aber ſie verliehren alle ihre Bravoure, ſo bald ſie in fremde Lufft kommen.

Imgleichen haben ſie eine Arth von ſtreitbaren Hähnen, damit das gemeine Volck, ſonderlich am Sonntage, ſich auf allen Plätzen herum jaget; Die aber außer Landes ebenfalls degeneriren.

Das Engelländiſche Zinn und Bley iſt in der gantzen Welt berühmt. Sie haben auch Silber-Bergwercke, Kupfer, Eiſen und Stahl, imgleichen auch allerhand Edelſteine, ſonderlich aber viel und ſchöne Agath-Steine. Alaun, Salpeter und Stein-Kohlen ſind auch in der Menge.

Imgleichen Honig, Saffran, Süß-Holtz, wohlſchmeckende Käſe und Butter, Hanf, Flachs, Leder und Stahl-Arbeit.

An Bau-Holtze will es da und dorten mangeln, kan aber leicht anders woher zugeführet werden: Treffliche Stein-Brüche aber ſind hin und wieder, die dem Marmor nicht viel nachgeben.

Geſund-Brunnen und warme Bäder giebt es hin und wieder, und wir wollen dieſelben in der folgenden Beſchreibung aller Orten anzumercken nicht vergeßen.

VI.
Von den Einwohnern.

Die Engelländer ſind von Natur wohlgemachte und wohlgewachſene Leute, die eine gute Mahlzeit thun können; und das Frauenzimmer hat einen aus-

ausnehmenden Ruhm vor allen Europäiſchen Nationen. Man pfleget zu ſagen: Kein Land hätte ſo ſchöne junge Leute; ſo wohlgewachſene Männer; und ſo galante Weiber als Engelland: Es verderben ſich aber auch ihrer viel, durch üble Education, und ſonderlich wird den Müttern Schuld gegeben, daß ihre Zärtlichkeit gegen die Kinder gantz unvernünfftig ſey.

Sie ſind von Natur geſchickt, alle Sprachen, Künſte und Wißenſchafften zu lernen: Ja ſie glauben, daß ſie in der Gelehrſamkeit vor den andern Nationen gar viel voraus hätten.

Von Humeurs ſind ſie zwar lebhafft, aber auch unruhig: Sie ſind converſables, aber doch auch penſiv und tiefſſinnig. Im Kriege aber ſind ſie die vortrefflichſten Soldaten, ſo wohl zu Fuße als zu Pferde, ſo wohl zu Waßer als zu Lande. Ja, ihr eigen Blut machet ſie gleichſam raſend.

In gantz Engelland wimmelt es von Menſchen. Es kan auch nicht anders ſeyn: Denn die Nation iſt nicht alleine an ſich ſelbſt fruchtbar, ſondern es nehmen auch die benachbarten Nationes, wenns zu Hauſe nicht wohl zuſtehet, ihre Zuflucht nach Engelland. Dergleichen thaten die Niederländer, als der Hertzog von Alba raſete; imgleichen die Frantzoſen, zur Zeit der Hugonotten-Verfolgung: Wenn auch nicht ſo ſtarcke Colonien nach America geſchicket würden, ſo könte das Land ſeine Einwohner nicht faßen. Es ſind ſo gar viel Jahre nicht, da man 2330420. Familien in Engelland gezehlet hat; Wenn man nun eine jede nur zu 5. Perſonen rechnet, ſo kommen faſt zwölf Millionen heraus.

Die

Die gantze Nation liebet die Schau-Spiele, ſonderlich wenn es Tragödien ſind. Die Klop-Fechter haben auch Zuſchauer genug, imgleichen wenn ein Wette-Lauf mit den Pferden angeſtellet wird, oder wenn ſich ihre Doghen mit wilden Thieren herum beißen.

Ihr Temperament iſt mittelmäßig, zwiſchen kaltſinnig und hitzig: Sie ſind nicht ſo lebhafftig, als wie die Frantzoſen, aber auch nicht ſo todt, als die Normänner. In der Converſation ſind ſie ſehr heimlich und reſervativiſch. Sie ſind ſehr geneigt zum Plaiſir: Vor dieſem waren ſie auch ſehr verſchwenderiſch; Einige Zeit daher aber haben ſie auch menagiren gelernet. In ihren Häuſern iſt alles ſehr propre, und ſonderlich machen die Kauffmanns-Weiber große Figur, um den Credit ihrer Männer zu conſerviren, weil der in Engelland vor einen armen Teufel angeſehen wird, der keine Figur macht. Jedoch können ſie es den Holländern in der Propreté nicht gleich thun. Gegen die Fremden aber ſind ſie bey weitem nicht ſo obligeant, als die Frantzoſen.

Wenns ihnen nicht nach ihrem Kopffe gehet, ſo ſind ſie ſehr unleidlich, querelleux, rachgierig, und bißweilen auch wohl ziemlich grauſam und blutgierig.

Den Weibern laßen ſie ihren Willen, und die Eiferſucht wird bey ihnen vor eine Narrheit gehalten: Deßwegen man auch im Sprichworte ſaget; Anglia eſt Paradiſus fœminarum.

Die Männer arbeiten ſehr fleißig, und machen treffliche Uhren, Barometra, Thermometra, Mathe-

Mathematiſche Inſtrumenta, und ſonderlich vortreffliche Arbeit in Eiſen und Stahl: Sie haben auch alle übrigen Manufacturen in gröſten Schwang gebracht. Sie würden ſichs aber ſchwerlich ſo ſauer werden laßen, wenn Armuth in Engelland nicht eine große Schande wäre.

VII.
Von der Eintheilung des Landes.

Als die ANGLI, eine Sächſiſche Nation, im fünfften Seculo in Engelland Poſto gefaßet hatten, ſo legten ſie Sieben **Königreiche** darinnen an, und das wird in der Hiſtorie HEPTARCHIA genennet.

Dieſe ſieben Königreiche waren 1. KENT. 2. ESSEX. 3. SUSSEX. 4. WESTSEX. 5. MERCIA. 6. NORTHUMBERLAND. 7. OST-ANGELN. Was noch übrig blieb, war das Hertzogthum WALLES.

Ob nun zwar dieſe ſieben Königreiche nach der Zeit in eins zuſammen geſchmoltzen ſind, ſo wollen wir doch dieſe Eintheilung behalten.

Es werden aber dieſe acht große Provintzen in kleine Reviere ſubdividiret, welche auf Engliſch SHIRES, auf Lateiniſch aber COMITATUS genennet werden: Dergleichen auf der Charte von Engelland alleine LII. abgezeichnet ſind.

Das I. Cap.
Von KENT.

KENT, Lat. Cantium, lieget unten an der Meer-Enge zwiſchen Engelland und Franckreich, welche

welche Le Pas de Calais genennet wird. Dieſe Provintz iſt in keine Shiren eingetheilet, ſondern führet vor ſich den Titul eines **Hertzogthums.**

In dieſem Lande findet ſich in einem Theile gut **Holtz**, im andern guter **Acker-Bau**; und im dritten gute **Viehe-Zucht.**

Wo die Themſe ihren Ausfluß hat, da ſind auf dem Ufer die berühmten DUNEN, das ſind **Sand-Bäncke**, die man am beſten auf einer Special-Charte vom Canale ſehen kan.

Unter den Früchten dieſes Landes ſind die **Kirſchen** und **Renetten** ſehr ſchöne. Unter den Fiſchen aber haben die **Lachſe** und **Forellen** den Vorzug.

Es ſind in dieſem nicht gar zu großen Lande 1248000. Hufen Landes, und 29242. Häuſer. Die merckwürdigen Oerter ſind folgende:

CANTERBURY, Lat. Cantuaria, Holländ. Cantelberg, am Fluße Stoure, Lat. Stura, die Haupt-Stadt des Landes. Es iſt eine von den beſten Städten im Königreiche, jedoch nicht allzu groß. Es haben ſich viel Walionen oder Niederländer daſelbſt wohnhafftig niedergelaßen. Das ſehenswürdige iſt die große Cathedral-Kirche des Ertz-Biſchoffs, welcher PRIMAS REGNI, oder das Haupt der Geiſtlichkeit in Engelland iſt. Der Ertz-Biſchöffliche Pallaſt iſt nicht im Stande, daß er kan bewohnet werden. Seine Reſidenz aber iſt LAMBETH, ein ſchönes Luſt-Haus an der Themſe, der Stadt London gegen über.

ROCHESTER, Lat. Roſſa, am Fluße Medway, Lat. Meduacus, lieget auf dem halben Wege zwiſchen London und Canterbury. Es iſt da eine ſchöne Brücke über den Fluß. Auch hat ein Biſchoff ſeinen Sitz daſelbſt.

CHATTAM, an dem Fluße Medway, nicht weit von Rocheſter, iſt nur ein großes Dorf, aber deßwegen important, weil daſelbſt die gröſten Krieges- und Kauf-

fardey-

fardey-Schiffe aufgeleget und ausgebeßert werden: Imgleichen wegen des großen Magazins vor die Flotten. Anno 1667. giengen die Holländer die Themſe hinauf, biß an dieſes Chattam, und verbrannten ſo viel Schiffe, daß der Schaden auf viel Millionen geſchätzet ward.

GRAVESAND, Lat. Graveſanda, lieget an der Themſe, und iſt ein kleiner Ort, mit einem kleinen Hafen. Hier landen die Paſſagirer an, die nach London wollen; und hier embarquiren ſich auch die meiſten, die von London nach fremden Landen reiſen wollen.

GREENWICH, Lat. Grenvicum, iſt ein Königliches Luſt-Schloß an der Themſe, nicht weit von London. Es iſt da ein ſchönes Invaliden-Haus vor bleſſirte Soldaten und Matroſen, welches König Wilhelmus III. mit großen Koſten angeleget hat.

DEPFORT, zwiſchen London und Greenwich an der Themſe, iſt ein luſtiger Ort mit einem ſchönen Thier-Garten. Es iſt ein altes Schloß darbey, auf welchem König Henricus VIII. iſt gebohren worden. Es iſt da ein großes Magazin zum Schiff-Bau. König Wilhelmus III. hat auch zu ſeinem ewigen Nachruhm ein prächtiges Hoſpital vor alte Boots-Leute und arme Staats-Wittwen daſelbſt aufführen laßen.

CINQ-PORTS waren weiland fünf privilegirte Hafen, die das Recht hatten, Deputirte nach dem Parlamente zu ſenden. Sie wurden ſonderlich nach der Länge am Ufer angeleget, damit ſie den Frantzoſen gegen über das Anländen und Ausſteigen verwehren ſollten. Viere davon liegen in Kent, als 1. Dovre, 2. Sandwich, 3. Hyth, und 4. Rumney; Der 5 aber, Hastings, liegt darneben auf dem Ufer von der Provintz Suſſex. Nach dieſem ſind noch drey Hafen auf gleiche Weiſe privilegiret worden: Sie heißen 1. Rye, 2. Winckelsea, und 3. Seaford, und liegen auf dem Ufer von Suſſex.

DOVER, Lat. Dubris, Frantz. Douvre, eine kleine Stadt, mit einer feſten Citadelle und guten Hafen, nebſt dem Titul eines Hertzogthums. Es iſt einer von den fünff privilegirten Hafens, und iſt wegen der Communication mit dem Frantzöſiſchen Hafen Calais von großer Wich-

Wichtigkeit. Sie liegen nur ſieben Meilen über die See von einander, und die Paqvet-Boote, die ohn Unterlaß hin und her gehen, ſind unzählich.

SANDWICH, Lat. Sandovicum. eine See-Stadt, die den Titul einer Grafſchafft führet. Der Hafen daſelbſt iſt einer von den obgedachten Cinq-Ports. Die Holländer hatten ſonſt ein großes Gewerbe daſelbſt: Es iſt aber am Einfluße ein großes Schiff verſuncken, und deßwegen iſt eine Untieffe worden, dardurch der Hafen und die Stadt einen großen Schaden gelitten hat.

HYTH, eine kleine See-Stadt, mit einem Schloße und mit einem Hafen, welchen der Sand ſehr verſchwemmet hat.

RUMNEY oder ROMNEY, iſt einer von den fünff privilegirten Hafens.

THUNBRIDGE liegt gegen Weſten, und iſt wegen ſeiner warmen Bäder ſehr berühmt.

DEALE liegt in den Dunen, zwiſchen Dovre und Sandwich, und iſt eine Herberge unzählicher Matroſen. Es iſt an ſich ſelber eine kleine See-Stadt mit einem Schloße.

WOLWICH liegt an der Themſe, zwiſchen Greenwich und Graveſand, allwo viel Kriegs-Schiffe gebauet werden.

MAIDSTONE, am Fluß Medway, mitten im Lande, hat eine Stimme im Parlamente.

BROMLEY, an den Gräntzen von Suſſex, hat ein ſchönes Geſtiffte, darinnen 20. Prieſter-Wittwen wohl verſorget werden.

FEVERSHAM iſt eine Stadt, mit dem Titul einer Grafſchafft.

SCHEPEY iſt eine Inſul in der Themſe, die ihren Nahmen von den vielen Schaaffen hat, die darauf weiden. QUEENBOROW iſt der beſte Ort darauf, welcher eine Stimme im Parlamente hat.

THANNET iſt eine Inſul am Ende der Themſe, auf welcher die Sachſen oder Angli A. 449. ausgeſtiegen ſind. Es iſt darauf die Bay MARYGATE oder MARGET,

GET, wo die Paſſagierer meiſtens ausſteigen, die aus Holland kommen.

KNOWL, ein Luſt-Haus des Grafens von DORCHESTER.

PINSHURST, iſt ein Luſt-Haus des Grafens von LEICESTER.

EASTWELL, ein Luſt-Haus des Grafens von WINSCKELSEA.

HOATHFIELD, ein Luſt-Haus des Grafen von THANET.

Das II. Cap.
Von ESSEX.

ESSEX, Lat. Eſſexia, liegt über Kent an der andern Seite von der Themſe. Es iſt ſchöner Acker-Bau und Viehe-Zucht in dieſer Provintz; auch wird viel Saffran darinnen gebauet. Man hat 1240000. Hufen Landes, und 34819. Feuer-Städte darinnen gezählet. Es wird in zwey SHIRES oder Grafſchafften abgetheilet, die heiſſen ESSEX und MIDDELSEX.

Die Grafſchafft ESSEX, Lat. Comitatus Eſſexiæ inſonderheit, lieget am Meer, und hat folgende merckwürdige Oerter:

COLCHESTER, Lat. Colceſtria, eine große alte Stadt, mit einem alten Schloß. Es wohnen viel Leute da, welche Wollen-Weberey treiben. Der Ort iſt wohl fortificiret, und hat auch einen ſchönen Hafen, darinnen vortreffliche Auſtern gefangen werden. Die erſte Chriſtliche Käyſerin Helena ſoll an dieſem Orte gebohren ſeyn. Es iſt ein Biſchoff da, der unter Canterbury gehöret.

HARWICHE, Lat. Harvicum, ein kleiner, aber feſter Ort, mit einem guten Hafen, darinnen eine ſtarcke Paſſage nach Holland iſt, ſo wohl von Perſonen, als Güter. Der Fluß Stoure ergießet ſich daſelbſt in die See.

MALDON, ein kleiner Ort, führet den Titul einer Vicomté.

ROCHFORD iſt auch ein kleiner Ort, mit dem Titul einer Grafſchafft.

WALDEN, ein Städtgen in einer Gegend, da ſonderlich viel Saffran gebauet wird.

TILBURY-FORT, eine Schantze an der Themſe, der Stadt Graveſand gegen über.

AUDLEY-INN, ein Luſt-Haus des Grafens von SUFFOLCK.

NEW-HALL, ein Pallaſt des Hertzogs von MONTAGUE.

CHESTERFORT, ein Luſt-Haus des Grafens von SUFFOLCK.

LEEZ, ein Luſt-Haus des Grafens von MANCHESTER.

S. OSITH, ein Luſt-Haus des Grafen von RIVERS.

Die Grafſchafft MIDDELSEX, Lat. Comitatus Middelſexiæ, lieget gegen Weſten an der Themſe. Es iſt gar eine kleine Provintz, ſie iſt aber ſtarck bewohnet. Denn man hat 247000. Hufen Landes, und 100000. Wohn-Häuſer darinnen gezählet. Die vornehmſten Oerter ſind:

LONDON, Lat. Londinum, die Haupt-Stadt des gantzen Königreichs an der Nord-Seite von der Themſe. Es ſtoſſen eigentlich drey Städte an einander: LONDON gegen Oſten; WESTMUNSTER gegen Weſten; und SOUTWARCK, insgemein SODRICK, gegen Süden, an der andern Seite von der Themſe.

Man zählet darinnen 5000. Gaßen, die meiſtens grade und breit ſind, daß man in der Mitten fahren, und auf der Seite geräumlich zu Fuße gehen kan. Man zählet ferner 120000 wohlgebaute Häuſer, ob ſie gleich nicht auf ſo viel Stockwercke ſind, als in Paris. Wenn man nun auf jedes Haus nur 8. Perſonen rechnet, ſo kommen 960000. heraus, und ſo hoch mag ſich auch die Anzahl der Einwohner heutiges Tages belauffen. Dieſe

große

große Summe von Menſchen-Kindern ſind in 135. Kirchſpiele vertheilet, und A. 1715. iſt vom Parlamente reſolviret worden, daß noch 50. neue Kirchen ſollen gebauet werden.

In dem Mittel der Stadt, welches das alte LONDON iſt, wohnen meiſtentheils Kaufleute und Handwercker; im SUDWARCK wohnet lauter Boths-Volck; und iu WESTMUNSTER hat die Nobleſſe ihr Plaiſir zu wohnen.

Das See-Waßer ſteiget zur Zeit der Fluth höher hinauf, als London lieget: Wie nun die Stadt ſo gewaltig zunahm, ſo konten die Brunnen nicht ſo viel ſüßes Waßer abgeben, als die Einwohner nöthig hatten. Aber A. 1608. gab der Ritter Midleton eine Waßer-Leitung an, und führte aus der Provintz Hartfort das Waßer durch einen Canal, der 6. Deutſche Meilen lang war, biß nach London. Es muſten täglich 600. Mann daran arbeiten, und wurden doch allererſt in 5. Jahren damit fertig. Durch dieſen Aquæductum iſt London nunmehr mit ſüßen Waßer zur Gnüge verſehen.

Es ſind zwölff große Märckte, die ſind allezeit voller eßenden Waaren: Uber dieſes 1. Fiſch-Marckt; 2. Märckte mit Grünigkeiten; 2. Märckte mit Geträyde; 1. Marckt mit Heu und Stroh; 1. Marckt mit Viehe; und 1. Marckt, darauf Leder und Laken verkauffet werden. Holtz, Steine und Kohlen, aber werden an der Themſe verkaufft.

Alle Wälder im Lande würden nicht zulänglich ſeyn, die Stadt London mit Brenn-Holtze zu verſorgen. Dieſen Mangel aber erſetzen die Stein-Kohlen, davon jährlich 3600000. Säcke voll nach der Stadt gebracht werden: Aber nicht aus der benachbarten Provintz Kent, allwo ſie bey Blackead in großer Menge gegraben werden; ſondern aus Northumberland, und aus Schottland, damit fein viele Leute davon ihre Nahrung haben können.

Im Jahre 1666. am 2. Sept. war der große Brand in London, dardurch innerhalb 3. Tagen 13200. Häuſer, 87. Kirchen, das Rath-Haus, das Zoll-Haus, und die Börſe im Rauche aufgiengen, welcher Schaden auf

neun Millionen Pfund Sterlings geſchätzet ward. Das Feuer ging in der Mitternacht an, in einer höltzernen und ſehr engen Gaße, als eben ein ſehr ſtarcker Oſt-Wind wehete: Die principalſte Waßer-Kunſt ward bald Anfangs von den Flammen ergriffen, die Häuſer herum waren voll Pech, Hartz und Oele, jedermann ſuchte nur das Seinige zu retten, und niemand wollte löſchen: Es war auch keine Anſtalt, daß etliche Häuſer mit Pulver wären geſprenget worden. Zum Andencken dieſes Brandes iſt eine Säule, 200. Fuß hoch, aufgerichtet, mit einer Inſcription, darinnen den Papiſten Schuld gegeben wird, daß ſie das Feuer angeleget hätten.

Anno 1680. hatte ein Kauffmann den Einfall, daß man in der großen Stadt eine PENNY-POST, das iſt Pfennings-Poſt anlegen ſollte. Es ſind nemlich in allen Quartieren der Stadt gewiße Poſt-Häuſer, da bezahlt man einen Penny, das iſt einen Schilling, ſo kan man einen Brief, oder auch ein kleines Paquet, nicht nur in der Stadt von einem Ende zum andern, ſondern auch zehn Meilen um die Stadt herum richtig beſtellen. Es ſind mehr als 100. Läuffer, die ſuchen die Fremden in den Caffée-Häuſern auf, derer 500. in London ſind. Der Profit davon hätte ja wohl billig dem Erfinder gehört: Aber der damahlige Hertzog von Yorck, Jacobus, ward Ober-Poſtmeiſter, und nach dieſem iſt gar eine publique Revenüe daraus gemachet worden. Es iſt unterdeßen eine große Bequemlichkeit, daß man vermittelſt dieſer Poſt alle Stunden von ſeinen Freunden, Anverwandten und Bekannten, Nachricht haben kan.

Das uhralte Königliche Schloß heiſt WITHEHALL, an der Themſe gelegen, darinnen haben die Könige ſeit Henrici VIII. Zeiten reſidiret. Es iſt aber wenig Pracht und Herrlichkeit daran zu ſehen, und A. 1698. iſt es faſt gantz abgebrannt.

Außer dem ſind zwey große und prächtige Königliche PALATIA in der Stadt, und zwar in Weſtmünſter. Eins iſt der Pallaſt zu S. JAMES, das iſt zu S. JACOB, mit einem ſchönen PARC oder Thier-Garten, darinnen man zu Fuße ſpatzieren gehet. Der andere Pallaſt heiſt SOM-

SOMMERSET-HOUSE, darinnen allerhand Particulier-Perſonen mit des Königes Vergönſtigung wohnen.

Es iſt noch ein anderer berühmter Thier-Garten, nicht weit davon, aber außer der Stadt, der heiſt HY-DE-PARC, oder HEYDE-PARC, darinnen machet man Promenaden en Caroſſe, deren bißweilen 400. biß 500. darinnen zuſammen kommen. Es werden darinnen die Königlichen Garden gemuſtert, und auch der Wette-Lauff mit den Pferden gehalten, darbey es niemahls an Zuſchauern fehlet.

Zu Weſtmünſter iſt auch das PARLAMENT-HAUS, darbey iſt ein Saal, der ſeines gleichen in der Welt nicht hat. Denn er iſt 270. Fuß lang, und 47. Fuß breit, und hat doch keine Säule. Es verſammlen ſich darauf die Parlaments-Herren, ehe ſie hinein gehen; es werden auch die großen Feſtins bey Crönungen und andern Solennitäten darauf gehalten. Wer die Fahnen ſehen will, welche die Engelländer in der Schlacht bey Blindheim im Bayerlande erbeutet haben, der findet ſie auf dieſem Saale beyſammen. Die übrige Nachricht vom Parlamente wird unten vorkommen.

Bey dieſem großen Saale iſt die Bibliotheca REGIA; imgleichen die Bibliotheca COTTONIANA; in welcher letzten mehr als 1000. Manuſcripta verwahret werden.

Die BOURSE oder Börſe iſt das ſchönſte Gebäude von dieſer Sorte in der gantzen Welt. Ein Kauffmann, THOMAS GRESHAM, hat ſie ſchon A. 1566. gebauet, und als ſie eben hundert Jahr geſtanden hatte, ſo ward ſie in dem großen Brande A. 1666. in die Aſche geleget. Sie iſt 230. Fuß lang und 171. Fuß breit, und hat 200. Buden, die jährlich 4000. Pfund Sterlings eintragen. Es ſind alſo die 50000. Pfund, welche ſie zu bauen gekoſtet hat, ſehr wohl angeleget.

La DOUANE heiſt das prächtige Zoll-Haus: Es war auch mit abgebrannt, und hat 10000. Pfund Sterlings zu repariren gekoſtet.

Unter den geiſtlichen Gebäuden iſt die Haupt-Kirche S. PAULI in London was herrliches. Sie iſt 570. Fuß lang, und 311. Fuß breit, und giebt alſo der großen

Peters-Kirche zu Rom nicht viel nach. Doch hat ſie keinen Ertz-Biſchoff, ſondern nur einen Biſchoff, der unter Canterbury gehöret. Sie brannte mit ab, ward aber gleich wieder aufgebauet. Die vornehmſte Kirche zu Weſtmunſter iſt S. PETRI, darinnen werden die Könige gecrönet und auch begraben.

Die Brücke über die Themſe, wordurch LONDON und SOUTWARCK mit einander zuſammen hänget, hat 19. Schwiebogen, iſt 800. Fuß lang, 30. breit, und 60. hoch: Auf beyden Seiten ſind Häuſer und Boutiquen. Nunmehr iſt auch zu Weſtmunſter dergleichen ſteinerne Brücke über die Themſe geſchlagen worden.

Der TOWR oder TOURS, Lat. Turris Londinenſis, iſt nichts anders, als die Citadelle von London, welche ſo wohl die Stadt als auch die Themſe commendiret. Dieſes feſte Caſtell hat ſeinen Nahmen von dem weißen Thurme, der in der Mitten ſtehet. Es ziehet zwar täglich nur eine Compagnie auf die Wache; aber es iſt ſolche Anſtalt gemacht, daß ſich alle Augenblicke, wenn es die Noth erfodern ſollte, 4000. Mann hinein werffen können. 60. Canonen aber ſtehen ohn Unterlaß bereit. Es werden darinnen erſtlich die Kleinodien des Reiches verwahret, das ſind unterſchiedliche koſtbare Cronen, Scepter, Reichs-Aepfel, alte Schwerdter und dergleichen. Darnach iſt ein Zeug-Haus und ein Magazin darinnen, welche vor 60. tauſend Mann zulänglich ſind. Auch iſt die Müntze in dieſem Caſtelle, welche ſo viel Bedienten hat, daß 2000. Pfund Sterlings zu ihrer Beſoldung nöthig ſind. Es iſt ferner das Archiv des Königreichs darinnen, imgleichen das Arſenal, und allerhand Quartiere vor Staats-Gefangene. Man kan erachten, was das vor ein Gebäude, und das Gouvernement von dieſem Caſtell vor eine wichtige Charge ſeyn muß.

Der Bürgerlichen Gefängniße ſind viere, 1. zu NEUGATE, 2. LUDGATE, 3. zu GATEHUSE, 4. zu OLDEN-BAILLY, in welchem letzten die criminellen Gefangenen verwahret werden. Das Zucht-Haus aber, welches Henricus VII. gebauet hat, heiſt BRIDEWELL.

Gantz

Gantz London wird in 26 Quartiere eingetheilet, und ein jedes Quartier hat ſeinen ALDERMANN, welchen ſich die Bürger ſelber erwehlen. Darnach haben die beyden Städte London und Weſtmunſter auch die Freyheit, daß ſie ſich alle Jahre ein Ober-Haupt erwehlen dürfen, welcher im Stadt-Regimente præſidiret, und davor 1000. Pfund Sterlings zu genießen hat. Der in London wird LORD-MAIRE genennet; und der in Weſtmünſter HIGH-STEWART, und keiner dependiret von dem andern. Die Militz in London, dardurch die Obrigkeit ſouteniret wird, ſind ordentlich 10. Regimenter. Im Parlamente haben allemahl 4. Bürger aus London ihren Sitz und Stimme.

Den Hafen bey London müßen wir auch nicht vergeßen, der iſt ſo groß und geräumlich, daß 1000. Schiffe darinnen Raum haben. Es wird auch nicht weit gefehlet ſeyn, wenn man ſaget, daß täglich tauſend Schiffe, verſtehe große und kleine, unter einander auf der Themſe herum ſchwermen.

Wir haben geſaget, daß in London mit Stein-Kohlen eingeheitzet wird: Das iſt nun ein ſchlimmer Umſtand. Denn erſtlich iſt die Stadt immer mit Rauche, als wie mit einem Nebel überzogen; darnach werden die koſtbarſten Meublen damit verderbet, und die Fremden, die dieſes Geruches nicht gewohnet ſind, bringen offtmahls die Schwind-Sucht mit nach Hauſe.

HAMPTONCOURT, an der Themſe, drey deutſche Meilen von London, iſt ein ſchönes Luſt-Schloß des Königes, nebſt einen Flecken. Der bekannte Cardinal Wolſey hat es angeleget, und König Henricus VIII. hat es ausgebauet.

BRENTFORT iſt eine kleine Stadt an der Themſe.

KENSINGTON, eine kleine Stunde von London gegen Norden, iſt Königs Wilhelmi III. Luſt-Hauß, welches er darum bauen ließ, weil er in der dicken Lufft zu London nicht wohl reſpiriren konte.

SION, ein Luſt-Hauß des Hertzogs vom SOMMERSET.

LINDSEY, ein Luſt-Hauß des Hertzogs von ANCASTER.

HOLLAND, ein Luſt-Hauß des Grafens von WARWYCK.

CANBURY, ein Luſt-Hauß des Grafens von NORTHAMTON.

CRANTORT, ein Luſt-Hauß des Grafen von BERCKLEY.

MORDANT, ein Luſt-Hauß des Grafens von PETERBOROUG.

FULHAM, ein Luſt-Hauß des Biſchoffs von LONDON.

CHELSEY, ein Luſt-Schloß des Biſchoffs von WINCHESTER.

Das III. Cap. von OST-ANGELN.

Dieſe Provintz lieget an der Nord-See, und hält drey Grafſchafften in ſich, nehmlich 1. CAMBRIDGE. 2. SUFFOLCK. 3. NORTFOLCK.

Die Grafſchafft CAMBRIDGE, Lat. Comitatus Cantabrigienſis. Es ſind darinnen 57000. Hufen Landes; 17000. Feuer-Städte; und 130. Kirchſpiele. Das Land iſt theils fruchtbar, theils aber auch Moraſtig. Es iſt darinnen

CAMBRIDGE, Lat. Cantabrigia, eine groſſe, doch nicht gar zu ſchöne Stadt, am Fluße Cam, darinnen 13. Kirchſpiele ſind. Der Biſchoff daſelbſt ſtehet unter Canterbury. Der gröſte Zierath von der Stadt iſt die herrliche Univerſität. Anno 1280. iſt ſie auf den jetzigen Fuß geſetzet worden: es haben ſich aber längſt vorher gelehrte Leute daſelbſt befunden, die andre unterwieſen haben. Es ſind 16. Collegia, die darzu gehören, und ein jedes hat ſeine beſondere Capelle, und auch ſeine beſondre Bibliothec. Es ſind zehn Profeſſores da, und ein Orator publicus. Dieſe erwehlen ſich alle 3. Jahre einen neuen Cantzlar. König GEORGIUS war dieſer Univerſität

verſität ſehr gnädig, und nahm nicht nur den Gradum eines Doctoris daſelbſt an, ſondern beſchenckte ſie auch mit einer koſtbaren Bibliothec. Es ſchien, als wenn es eine Mortification vor die Univerſität zu Oxfurt ſeyn ſolte, welche ſich allemahl gar hochmüthig und widerſpenſtig gegen den König aufgeführet hatte.

ELY, Lat. Helia, eine Stadt auf einer kleinen Inſul, welche der Fluß Ouſe formiret. Es iſt ein Biſchoff da, der unter Canterbury gehöret: Sein Pallaſt heiſt Wisbich.

TORNY, ein Luſt-Schloß des Hertzogs von Bedfort.

CHIPPENHAM, ein Luſt-Hauß des Grafens von Oxfort.

Die Grafſchafft SUFFOLCK, Lat. Comitatus Suffolcienſis, iſt ein Land, darinnen viel Hanf gebauet, und viel Schafe geweidet werden. Es ſind darinnen 995000. Hufen Landes, 34422. Häuſer, 575. Kirchſpiele, und 40. Parcs oder groſſe Thier-Garten. Man glaubet auch, daß die Butter dieſes Landes, die beſte im gantzen Königreiche ſeyn ſoll.

IPSWICH, Lat. Gippevicum, ein groſſer doch offener Orth, darinnen 14. Kirchſpiele ſind. Der Hafen iſt gar bequem.

CLARENCE. Lat. Clarentia, eine kleine Stadt am Fluſſe Stoure, mit dem Titul eines Hertzogthums.

ORFORD, nicht weit von der See, hat den Titul einer Grafſchafft.

SUBDURY, ein wohlhabender Ort, wo gut Lacken gemachet wird. Es ſind drey Kirchen da.

NEUMARCKET, lieget halb in Suffolck und halb in Cambridge. Es iſt der Orth, wo der beruffene Wettlauff der Pferde, auf einer Ebene bey dieſer Stadt, im April, und im Octobr. gehalten wird.

STOWMARCKET, iſt ein feiner Ort, wo gute Stoffe fabriciret werden.

EUSTON-HALL, ein Luſt-Hauß des Hertzogs von Grafton.

Die Grafſchafft NORTFOLCK, Lat. Comitatus Nortfolcienſis, liegt auch an der Nord-See, und hat 1148000. Hufen Landes; 26. Städte und Flecken; 660. Kirchſpiele, und 47180. Wohn-Häuſer. Auf den Heyden iſt gut Futter vor die Schaffe, an andern Orten wächſet trefflicher Saffran; und auf den Küſten wimmelt es von Heringen. Es werden ſchöne Strümpfe in dieſer Landſchafft gewircket: Auch wird viel Handlung mit Honig, mit Ambra und mit Agtſteinen hieſelbſt getrieben.

NORWICH, Lat. Nordovicum, eine der ſchönſten Städte im Reiche von 7000. Häuſern und 30000. Einwohnern. Die Niederländer die zur Zeit der Königin Eliſabeth hieher geflüchtet ſind, haben die ſchönen Fabriquen von Zeugen hier angeleget. Der Biſchoff des Ortes gehöret unter Canterbury.

YARMOUTH, Lat. Jarmuthum, iſt eine ziemliche Stadt, feſte von Natur und Kunſt, mit einem guten Hafen. Es werden da viel Heringe auf dem Ufer gefangen.

WALSINGHAM, Lat. Walſinghamum, eine Stunde von der See, in einer Gegend, wo der ſchönſte Saffran wächſet. Vor der Reformation war eine beruffene Walfahrt zu einem Gnaden-Bilde unſrer lieben Frauen an dieſem Orte. Es iſt in Engelland auch eine vornehme Familie, die ſich von Walſingham ſchreibet.

LYN, eine wohlhabende Handels-Stadt, mit einem Graben und zwey Schlöſſern am Fluſſe Ouſe, wenn er in den See Boſton fällt.

THEDFORT iſt eine alte Stadt auf der Gräntze von Suffolck.

DUN-

DUNHAM, ein kleiner Ort, mit einer ſteinern Brücke über den Fluß Ouſe.

OXNEAD-HALL, ein Luſt-Hauß des Grafens von Yarmouth.

RAINAM-HALL, ein Luſt-Hauß des Vicomte von Townshend.

Das IV. Cap.

Von SUSSEX.

Dieſe Provintz lieget am Canal, gleich unter London: der Nahme heiſt ſo viel als SUDSEX, das iſt, Saxen gegen Suden, nemlich in Regard der Stadt London. Sie begreifft nur die beyden Grafſchafften Suſſex und Surrey.

Die Grafſchafft SUSSEX, Lat. Comitatus Suſſexienſis, hat 1140000. Acker Landes; 312. Kirchſpiele, und 21537. Häuſer. Es giebet da viel Eiſenhämmer, und Glaſe-Hütten, dahero die Wälder ſehr ausgeholtzet ſind. Man rühmet ihre Karpen, ihre Krebſe, und ihre Forellen.

CHICHESTER, die Haupt-Stadt, Lat. Ciceſtria, eine gute See-Stadt, mit einem bequemen Hafen. Es iſt zur Zeit der Heptarchie eine Königliche Reſidentz geweſen, und hat noch jetzo 5. Kirchſpiele.

HASTINGS, eine kleine Stadt mit einem Hafen, welcher einer von den berühmten Cinq-Ports iſt.

RYE, Lat. Rium, eine kleine Stadt, mit einem Schloße und guten Hafen.

WINCKELSEY, Lat. Winckelſea, war ein wohlhabender Ort; weil aber die See ſich zurücke gezogen hat, ſo iſt die Stadt verarmet. König Wilhelmus III. hat ein Invaliden-Hauß daſelbſt angeleget; darinnen 300. lahme Soldaten verpfleget werden.

ARUNDEL, Lat. Aruntina, iſt kleine, hat doch ein Schloß, und den Titul eine Grafſchafft, deren Beſitzer

Comte

Comte Sans Creation ſind, dergleichen kein Exempel mehr in Engelland iſt.

PEMSEY oder PEVENSEY, nicht weit von Haſtings, iſt der Ort, da Wilhelmus Conqueſtor A. 1066. ans Land ſtieg. Er fiel in der Haſtigkeit mit der Naſe in Schlamm, und kriegte den Mund ziemlich voll: Er machte ſich aber ein gutes Omen daraus, und ſagte: Der Engelländiſche Grund und Boden iſt mein! GOtt helffe weiter.

BATTEL, nicht weit von Haſtings, iſt eigentlich der Ort, wo eben dieſer Wilhelmus Conqueſtor Ao. 1066. den erſten Sieg wider den König Haraldum erhalten hat. Es ward ſchrecklich viel Blut vergoſſen, und Haraldus blieb auf der Wahlſtadt.

LEWES iſt eine Stadt, mit ſechs Kirchen, allwo die Stände ihre Verſammlung halten.

PETWORTH-PLACE iſt ein Luſt-Hauß des Hertzogs von SOMMERSET.

BUCKHURST, ein Luſt-Hauß des Grafens von DORSET.

BULBROCK, ein Luſt-Hauß des Grafens von THANET.

HERSTMONCEUX, ein Luſt-Hauß des Grafen von SÜSSEX.

STANSTRAD, ein Luſt-Haus des Grafens von PETERBOROUGH.

Die Grafſchafft SURREY, Lat. Comitatus Surrienſis, lieget an der Themſe. In der Mitten iſt das Land gut; aber der Rand herum iſt ſchlecht. Drum ſagt man, dieſe Grafſchafft wäre wie ein ſchönes Stücke Tuch mit geringen Salbändern. Die Jägereyen ſind das beſte im Lande. Man zehlet darinnen 592000. Hufen Landes, 140. Kirchſpiele, und 34218. Häuſer.

GUILFORD, Lat. Gilfordia, die Haupt-Stadt, iſt gar ſchöne. Sie iſt weiland die Reſidentz der Sächſiſchen

ſchen Könige, zur Zeit der Heptarchie, geweſen. Es ſind drey Kirchſpiele darinnen.

KINGSTON an der Themſe, eine kleine Stadt, iſt was anders, als Kenſington in der Grafſchafft Middelſex.

RICHEMOND iſt ein Flecken mit einem ſchönen Königlichen Pallaſte, da der jetzige König, als er noch Printz von Walles war, ſich offtmahls divertirte. Es iſt ein Garten und ein Parc darbey, der etliche Meilen im Umkreiße hat. Auch iſt ein berühmter Geſund-Brunnen in dieſer Gegend. König Henricus VII. und die Königin Eliſabeth ſind daſelbſt geſtorben. Es muß dieſer Ort nicht mit Richemond im Hertzogthum Yorck verwechſelt werden.

SOUTWARCK, der dritte Theil von der großen Stadt London, lieget dißeits der Themſe, und alſo eigentlich in der Grafſchafft Surrey. Es iſt aber ſchon oben bey London beſchrieben.

CROYDON, eine kleine Stadt mit einem Pallaſte, gehört dem Ertz-Biſchoffe von Canterbury. Am Pfingſten wird daſelbſt ein großer Wette-Lauff mit Pferden gehalten.

RYEGATE iſt klein: Es wird aber eine Erde da gegraben, welche die Laken-Färber gebrauchen.

EPSHAM oder EPSON hat gute Bäder, die im Sommer ſtarck beſuchet werden.

LAMBETH iſt ein Luſt-Haus des Ertz-Biſchoffs von CANTERBURY.

WIMBLETON, ein Luſt-Haus des Hertzogs von LEEDS.

PIPPER-HARROU, ein Luſt-Haus des Hertzogs von NEWCASTLE.

DURANCE, ein Luſt-Haus des Grafen von BERCKLEY.

FLANCFORD, ein Luſt-Haus des Grafen von PLIMOUTH.

Das

Das V. Cap.
von
WESTSEX.

Der Nahme heiſt ſo viel, als Saxonia Occidentalis. Es erſtrecket ſich dieſe Provintz am Canale gegen Weſten biß an das Ende von Engelland. Es gehören ſieben SHIRES oder Grafſchafften darzu, die heißen: 1. SOUTHAMPTON, 2 BARCKESHIRE, 3. WILTSHIRE, 4. DORCHESTER, 5. SOMMERSET, 6. DEVONSHIRE, und 7. CORNWALLIEN.

Die Grafſchafft SOUTHAMPTON, Lat. Comitatus Hantonienſis, ſtöſt an Suſſex und an den Canal. In dieſer Provintz wird vortrefflich Honig geſammlet, imgleichen findet man da die beſten Schincken in Engelland. Es iſt in dieſer Landſchafft auch der ſchöne Wald NEU-FOREST, welchen König Wilhelmus Conqueſtor angeleget hat. Man zählet darinnen 1312500. Hufen Landes, 28. große und kleine Städte, 253. Kirchſpiele, und 26851. Häuſer.

WINCHESTER, Lat. Vintonia, die Haupt-Stadt, iſt alt und von mittelmäßiger Größe. Es iſt ein Biſchoff da, und zwar der reichſte in gantz Engelland, weil er 8000. Pfund Sterlings des Jahres einzunehmen hat. Die alten Könige in Weſt-Sachſen haben da reſidiret, und da iſt es ein wichtiger Ort geweſen, der aber nach dieſem ſehr abgenommen hat. Doch ſind noch 5. Kirchſpiele und eine ſchöne Cathedral-Kirche daſelbſt, darinnen viel alte Könige begraben liegen. Man zeiget daſelbſt noch einen alten Saal, darauf die ſo genannte runde Taffel geſtanden hat, daran König Arthurus, der A. 542. geſtorben iſt, ſoll geſpeiſet haben. Andere erzehlen

zehlen es von Könige Eduardo III. der zur Vermeidung des Præcedenz-Streites mit den auswärtigen Officirern eine ſolche Table ronde zum erſten eingeführet hätte. Es iſt auch eine Königliche freye Schule vor 70. Stipendiaten daſelbſt, welche da ſtudieren, biß ſie capable ſind, auf die Univerſität Oxfurt zu ziehen.

SOUTHAMPTON, Lat. Hantonia, eine mittelmäſſige Stadt an dem See Hampton mit einen guten Hafen und feſten Schloſſe. Das Commercium iſt vor dieſem gröſſer daſelbſt geweſen, als heutiges Tages. Doch ſind noch 5. Kirchſpiele daſelbſt.

PORTSMOUTH auf der Inſul PORTSEY iſt nicht groß, aber wohl fortificiret. Der Hafen dabey iſt einer von den gröſten und beſten in Engelland. Die Citadelle defendiret die Stadt und den Hafen, nebſt dem ſchönen Arſenal. Es iſt daſelbſt eine ungeſunde Lufft, und wenig Plaiſir, aber ein großes Commercium. Man nennet dieſen Ort einen Pflantz-Garten guter Boots-Leute.

SPITHEAD, lieget nicht weit davon, und iſt eine berühmte Bay, darinnen die Schiffe ihr Rendezvous haben, wenn ſie nach Oſt- und Weſt-Indien ausfahren, oder von dannen wieder nach Hauſe kommen. Das Arſenal und das Magazin daſelbſt ſind von großer Importantz.

WICHT, Lat. Vectis, eine ziemlich groſſe Inſul, welche vom feſten Lande durch eine Meer-Enge abgeſondert iſt, die den Nahmen SOLWENT führet. Dieſe Inſul iſt ſehr fruchtbar, und hat vortreffliche Schafs-Trifften. Es ſind 36. Kirchſpiele, und die Einwohner ſind ſehr erfahrne See-Leute. NEWPORT ein großer und ſtarck bewohnter Flecken lieget mitten auf dieſer Inſul. Die andern Oerter ſind YARMOUTH, COWES und SANDON: Ein jeder Ort hat ein Caſtell mit Canonen montiret, darunter die Schiffe gantz ſicher liegen. Wenn Krieges-Flotten ausgerüſtet werden, ſo wird der Proviant insgemein auf dieſe Inſul zuſammen gebracht. Noch iſt auf dieſer Inſul die merckwürdige Fortreſſe CARELSBROOCK, auf welcher König Carolus I. der Ao. 1649. enthauptet ward, einige Zeit gefangen geſeſſen hat.

GARNE-

GARNESEY und JARSEY, die bekannten zwey Inſuln auf dem Ufer von Franckreich, werden auch zu dieſer Grafſchafft gerechnet.

BASING, ein Luſt-Haus des Hertzogs von BOLTON.

FARNBOROUG, ein Luſt-Haus des Grafens von ANGLESEY.

ROCKBORN, ein Luſt-Haus des Grafens von SCHAFFTBURY.

Die Grafſchafft BARCKESHIRE, Lat. Bercheria, lieget an der Themſe, in einer fruchtbaren Gegend, darinnen ſonderlich viel Eichbäume wachſen. Es ſind darinnen 527000. Hufen Landes; 140. Kirchſpiele; und 16906. Häuſer.

READING, eine mäßige Stadt mit drey Kirchen, iſt doch ſtarck bewohnt, ſonderlich von Wollen-Webern. Es wird daſelbſt auch viel Maltz gedörret.

WINDSOR, ein Königliches Schloß, welches aus dermaſſen koſtbare Meublen hat. Sonſt iſt das Gebäude an ſich ſelbſt altväteriſch, und der Hof findet da wenig Plaiſir, es müſte denn im Thier-Garten ſeyn. Es iſt eine ſchöne Capelle daſelbſt, darinnen einige Könige begraben werden: und ein ſchöner Saal, darauf die Ritter vom blauen Hoſenbande inſtalliret werden, und auch Capitul halten.

ABINGTON, Lat. Abingtonia, an der Themſe, eine angenehme Stadt von zwey Kirchſpielen.

WALLIGFORT, eine Stadt, die nur eine Kirche, und ein ruinirtes Schloß hat.

HUNGERFORD, ein Flecken, hat ſchöne Forellen, und wohlſchmeckende Krebſe.

SWALLOF-FIELD iſt ein Luſt-Haus des Grafens von CLARENDON.

WIGTAM iſt ein Luſt-Haus des Grafens von ABINGTON.

Die Grafſchafft WILTSHIRE, Lat. Viltonia, darneben gegen Weſten, hat eine ſehr geſegnete

nete Weide vor die Schaafe, und es fehlet auch nicht an Webern, welche die häuffige Wolle verarbeiten. Man hat darinnen 54000. Hufen Landes; 304. Kirchſpiele; 27093. Häuſer.

SALISBURY, Lat. Salisburia, eine ſchöne Stadt, mit breiten Gaſſen, und reichen Einwohnern: Der große Marckt und das ſchöne Rahthauß ſind ſehens würdig, noch mehr die herrliche Cathedral-Kirche, welche 12. Thüren, 24. Pfeiler, und 365. Fenſter hat. Die Spitze des Glocken-Thurms iſt die höchſte in gantz Engelland. Der Biſchoff ſtehet unter Canterbury.

WILTON, Lat. Wiltonia, nicht weit davon, war ſonſt die Haupt-Stadt, iſt aber in Decadence gekommen.

MALMESBURY, Lat. Malmesburia, eine kleine Stadt, in welcher der bekannte Hiſtoricus Wilhelmus Malmesburienſis iſt gebohren worden.

MARLBOROUGH, ein kleiner Ort, davon der Weltberühmte Held Johannes Churchil, Hertzog von Marlborough, der A. 1722. geſtorben iſt, den Titul geführet hat.

CLARENDON, Lat. Clarendonium, harte bey Salisbury, eine Stadt mit einem Gräflichen Titul.

EDINGTON, ein Luſt-Haus des Hertzogs von Bolton.

DAMPERHAM, ein Luſt-Haus des Hertzogs von Newcastle.

Die **Grafſchafft** DORCHESTER, Lat. Dorſetia, lieget am Canale. Ein Land darinnen viel Hanf gebauet, und viel Marmor-Steine gebrochen werden. Es ſind darinnen 772000. Hufen Landes, 248. Kirchſpiele; und 21944. Häuſer.

DORCHESTER oder DORSET, Lat. Dorſetia, eine alte Stadt, darinnen viel Engelländiſche Sarge fabriciret wird. Der Biſchoff gehöret unter Canterbury.

WEYMUTH, Lat. Vimutium, eine gute Handels-Stadt, mit einem bequemen Hafen: Harte daran lieget MELCOMB, welches ein Theil von Weymuth iſt.

LYME, am Ende der Provintz gegen Weſten, eine kleine Stadt mit einem Hafen. Es wohnen meiſtens Fiſcher da. Der unglückſeelige Hertzog von MONTMOUTH ſtieg da ans Land, als er A. 1685. aus Holland kam, und den Thron beſteigen wolte.

PORTLAND, Lat. Vindelis, eine Halb-Inſul, mit dem Titul einer Grafſchafft. Es ſind darauf die beſten Steinbrüche in Engelland, und ein Schloß, mit Nahmen PORTLANDS-CASTLE.

POOLE oder POOLHAVEN hat wohlhabende Einwohner, und iſt wohl gebauet. Es iſt in dieſem Hafen alle 24. Stunden vier mahl Ebbe und Fluth.

BRIDPORT iſt davor bekannt, daß die beſten Stricke und Thaue daſelbſt gemachet werden. Denn es wächſet viel Hanff daherum, und die Leute wißen wohl damit umzugehen.

PURBECK heiſt der Winckel unter Poole. Es iſt eine Halb-Inſul, darauf Marmor-Brüche ſind. Daſelbſt werden die beſten Tobacks-Pfeiffen gemacht, und in entſetzlicher Menge nach London geführet.

HOOCK-CASTLE, ein Luſt-Haus des Hertzogs von BOLTON

WHIETFIELD, ein Pallaſt des Hertzogs von NEWCASTLE.

CRANBORN, ein Luſt-Haus des Grafens von SCHAFFTSBURY.

BUCLAND, ein Pallaſt des Grafens von POULET.

Die Grafſchafft SOMMERSET, Lat. Sommerſetia, liegt an der Severne, und an dem Canal von Briſtol, eine große Provintz, die im Sommer ſchöne, im Winter hingegen garſtig iſt, wegen der böſen Land-Straßen. Es werden da fette Ochſen gezogen. Man findet da Kupffer, Bley und Criſtalle, die man vor Diamanten anſehen ſolte. Auch werden gute Laken und Sargen daſelbſt fabriciret.

ciret. Es ſind darinnen 907500. Hufen Landes, 385. Kirchſpiele, und 44686. Wohnhäuſer.

BRISTOL, Lat. Briſtolium, am Fluße Avona, der nicht weit davon in den Canal gehet, welcher von dieſer Stadt den Nahmen hat. Sie lieget auf der Gräntze von Sommerſet und Glocester, und wird deßwegen von einem hierher, vom andern dorthin gezogen; wiewohl die Stadt zu keiner Grafſchafft gehöret, ſondern ihre eigene Stadt-Obrigkeit hat. Nach London und nach Yorck iſt dieſes die gröſte und reichſte Stadt in Engelland. Es iſt über den Fluß Avona eine Brücke geſchlagen, die auf beyden Seiten mit Häuſern beſetzet iſt. Auch iſt ein ruinirtes Schloß daſelbſt, auf welchem weiland König Stephanus, der A. 1154. geſtorben iſt, gefangen geſeßen hat. Die Einwohner treiben ſtarcke Handlung nach West-Indien. Die Frantzoſen aber holen daſelbſt viel Butter ab, die von gutem Geſchmacke iſt. Unter Faveur der Fluth können die Kauffardey-Schiffe biß an die Stadt heran kommen; dardurch iſt das Commercium daſelbſt in ſolchen Flor kommen. Gleich darbey iſt der Felſen S. Vincent, da wird das ſchönſte Criſtall gefunden. Der Biſchoff zu Briſtol gehöret unter Canterbury.

BATH, Lat. Bathonia, eine kleine Stadt am Fluße Avona, welche wegen ihres warmen Bades, davon ſie auch den Nahmen hat, weit und breit berühmet iſt. Der Ort iſt mit Bergen umgeben, daraus quillet das geſunde Waßer. Im Frühlinge und im Herbſte kommen viele Standes-Perſonen dahin, theils um der Geſundheit, theils um der Converſation willen. Es wird auch ein guter Tuch-Handel daſelbſt getrieben. Die beyden Städte Bath und Wels haben zuſammen einen Biſchoff, der unter Canterbury ſtehet.

WELS oder WELLES heiſt eine Quelle, dergleichen in dieſer Gegend gefunden werden. Es iſt eine artige Stadt, welche viele Einwohner hat. In der Nachbarſchafft ſind treffliche Bley-Bergwercke.

TAUNTON, ein großer Flecken, iſt voller Tuchmacher und Wollenweber.

BRITGEWATER, davon eine Gräfliche Familie den Nahmen führet, iſt eine gute Stadt.

MYNHEAD iſt ein kleiner Hafen am Canal von Briſtoll.

GLASTENBURY, mitten in der Provintz, iſt eine Abtey, darinnen lieget Joſephus von Arimathia begraben, der die Engelländer zu Chriſto ſoll bekehret haben.

BRUTON iſt ein kleiner Ort, allwo eine berühmte Schule iſt.

Die **Grafſchafft** DEVONSHIRE, Lat. Devonia, ſtöſt gegen Mittag an den Canal zwiſchen Franckreich, und gegen Norden an den Canal von Briſtol. Der Erdboden giebet Zinn und Bley in großer Menge; und die Einwohner fabriciren Sargen und Spitzen, davon hat die Landſchafft ihre Nahrung. Es ſind darinnen 1920000. Hufen Landes; 394. Kirchſpiele; und 56310. Häuſer.

EXCETER, Lat. Exonia, die Haupt-Stadt am Fluße Ex, iſt groß, ſchöne nnd reich Sie hat ſtarcke Mauern, ein feſtes Schloß, 15 Kirchen, und an der See einen bequemen Hafen, mit Nahmen EXMOUTH. Es wird ſehr feine Sarge daſelbſt gemacht, und das Negotium, welches damit getrieben wird, beläufft ſich wöchentlich auf 10000. Pfund Sterlings.

PLIMOUTH oder PLEYMOUTH, iſt einer von den beſten Hafen mit einem guten Arſenal, und feſten Caſtell, nebſt noch einer beſondern Citadelle. Da fuhr der Ritter Drack aus, als er Ao. 1577. um die gantze Welt herum ſegelte. Heutiges Tages haben die Spanier ſonderlich Belieben, in dieſen Hafen zu marchandiren.

DARTMOUTH, am Fluße Darth, eine gute Handels-Stadt, mit einem Hafen, und zwey Schantzen. Es iſt eine Grafſchafft.

TOR-

TORBAY iſt eine ſichre Bay, dahin ſich viel Schiffe retiriren, wenns im Canal ſtürmet. A. 1688. machte Wilhelmus, Printz von Oranien, allhier ſeine Deſcente, und jagte ſeinen Schwieger-Vater König Jacobum zum Lande hinaus.

BEDIFORD iſt ein Hafen am Canal von Briſtol.

BARNESTAPLE iſt auch ein Hafen am Canal von Briſtol, mit einem ſchönen Commercio.

TORRINGTON iſt eine Herrſchafft, davon eine vornehme Familie den Nahmen führet.

BEDFORD-HOUSE, ein Luſt Schloß des Hertzogs von BEDFORD.

Die Grafſchafft CORNWALL, Frantz. CORNOUAILLE, Lat. Cornubia, iſt die äuſſerſte Spitze von Engeland gegen Weſten. Von dieſer Provintz führet der Engliſche Cron-Printz den Nahmen, ſo bald er auf die Welt kommen iſt. Die Thäler in dieſem Lande ſind gar fruchtbar, und auf den Bergen wird vortreffliches Kupffer und Zinn gegraben. Auf den Ufern werden die kleinen Meer-Fiſche gefangen, die man Sardinen nennet. Sie werden in unglaublicher Menge nach Franckreich, Spanien und Italien verführet. Die Einwohner ſind die ſtärckſten vom Leibe, und haben eine ſonderbare Geſchicklichkeit auf der Laute zu ſpielen. Man hat in dieſer Landſchafft 960000. Hufen Landes; 161. Kirchſpiele, und 35375. Häuſer gefunden. Bemauerte Städte giebt es hier zu Lande nicht, ſondern nur offene Flecken.

FALMOUTH, oder wie es die Holländer ſchreiben VALMUYDEN, ein Flecken mit einem guten Hafen, der mit zwey feſten Caſtellen beſchützet wird Zur Zeit Königs Wilhelmi III. ward von hier eine ordentliche Poſt nach Corunna in Spanien, und nach Liſſabon in Portugall angeleget.

LAUNSTON iſt ſonſt noch der beſte Ort an den Gräntzen von Devonshire.

PEDENNIS iſt ein Schloß, nicht weit von Falmouth.

PENSANCES, MARCKETIEW, PADSTOW, HELSTOW, FOWEY und andere mehr, ſind kleine Hafen, die ſelten einmahl genennet werden.

THE LANDES-ENDE, Lat. Promontorium Antiveſtæum, iſt das äuſſerſte Vorgebürge von dieſer Provintz.

SORLINGUES oder SILLEY, Lat. Silurum Inſulæ, Deutſch die Teuffels-Inſuln, liegen nicht weit von Lands-ende in der offenbaren See. Es ſind ihrer zuſammen 145. davon aber nur 30. biß 40. etwas bedeuten. Die vornehmſte iſt die Inſul S. Mariæ, die hat ein Schloß und einen Hafen. Es wächſet gut Getreyde und Graß darauf. Die Caninchen ſind da in großer Menge, und das Gewäſſer iſt voller Schwäne.

STOW, ein Luſt-Haus des Grafens von Bath.

TRURO, ein Luſt-Haus des Grafens von Radnor.

Das VI. Cap.

Von MERCIA.

Dieſe groſſe Provintz liegt mitten in Engelland, und begreifft XIX. SHIREN oder Grafſchafften unter ſich. Die Nahmen ſind 1. Monmouth. 2. Glocester. 3. Oxfurt. 4. Bughinckham. 5. Hartfort. 6. Betford. 7. Hundington. 8. Northampton. 9. Warwick. 10. Worchester. 11. Hereford. 12. Schrops. 13. Staffort. 14. Leicester. 15. Rutland. 16. Lincoln. 17. Nottingham. 18. Darby. 19. Chester.

Die Grafſchafft MONMOUTH, Lat. Comitatus Monumetenſis, liegt an der Severne an den Gräntzen vom Hertzogthum Walles: Sie gehörte

hörte vor dieſem auch zu Walles. Es ſind viel Gebürge und Wälder darinnen. Sie hat nur 340000. Hufen Landes; und 6490. Häuſer. Königs Caroli II. natürlicher Sohn, JACOBUS, der A. 1685. enthauptet ward, führte den Titul davon.

MONMOUTH, Lat. Monumethia, lieget am Fluße Mona. Es iſt eine Stadt mit einem verfallenen Schloße.

ABERGEVENNY, eine Handels-Stadt mit einer Mauer und mit einem Schloße. Es wird da viel Flanell gemacht. Sonſt iſt es die vornehmſte Baronie in Engelland.

CAERLION iſt eine kleine Stadt, und dergleichen ſind mehr.

CHESTOTOW, ein Luſt-Haus des Hertzogs von BEAUFORD.

NEWPORT, ein Luſt-Haus des Grafens von PEMBROCKE.

Die **Grafſchafft** GLOCESTER, Lat. Ducatus Glóceſtrienſis, lieget an der Severne, und iſt eine fruchtbare Provintz, welche viel Korn, Eiſen, Wolle, Holtz, Stahl, Lachſe, Käſe, Cidre und andre Dinge abgiebet. Auf dem Gebürge COTSWOLD finden unzehlige Herden Schaafe ihre Weyde; und der Wald DEAN iſt durch die vielen Eiſenhämmer ſehr ausgeholtzet worden. Sonſt ſind darinnen 800000. Hufen Landes; 280. Kirchſpiele; und 26764. Häuſer.

GLOCESTER, Lat. Gloceſtria oder Claudia Caſtra, eine große und volckreiche Stadt, darinnen 12 Kirchen ſind. Es war vor dieſem feſte, und hatte auch ein gutes Caſtell, aber die gantze Fortification iſt eingegangen. Die Cathedral-Kirche iſt gar ſchöne: Es lieget König Wilhelmus Conqueſtor nnd Eduardus II. darinnen begraben. Der Biſchoff ſtehet unter Canterbury. Die

Stadt führet den Titul eines Hertzogthums, und es haben ſich bißweilen Königliche Printzen davon geſchrieben.

TEWKESBURG, an der Severne, iſt etwas befeſtiget, und die Einwohner handeln mit Lacken.

STROUDE, hat gute Walck-Mühlen und ſchöne Scharlach-Farben, welches hauptſächlich auf das Waſſer des Ortes ankömmt.

BERCKLEY iſt eine bekannte Grafſchafft, davon ſich eine vornehme Familie ſchreibet.

ALNEY iſt eine kleine Inſul in dem Fluße Severne, auf welcher die beyden Könige, EDMUNDUS und CANUTUS, A. 1016. mit einander duelliret haben.

BODMINTON, ein Luſt-Haus des Hertzogs von BEAUFORD.

COSSE-COURT, ein Luſt-Haus des Grafens von CONVENTRY.

Die Grafſchaft OXFURT, Lat. Comitatus Oxonienſis, hat geſunde Lufft, und ein fruchtbares Erdreich. Es ſind darinnen 534000. Hufen Landes; 280. Kirchſpiele; und 19007. Häuſer.

OXFURT, Lat. Oxonia, an der Themſe, iſt eine ziemlich große und ſchöne Stadt. Die Univerſität daſelbſt iſt die vornehmſte im Königreiche: Es wird ihr auch auswerts keine vorgezogen, als die zu Paris in Franckreich. Die Stadt Oxfurt erkennet dieſe Univerſität vor ihre ordentliche Obrigkeit. Es ſind darinnen XVIII. ſchöne Collegia, die große Revenüen haben; und über dieſe noch VII. kleine Collegia, welche HALLS genennet werden. Tauſend Studenten werden daſelbſt von den Collegiis unterhalten, und etwan zwey tauſend ſtudiren allda auf ihre eigene Unkoſten. Es ſind XVI. gelehrte Profeſſores da, und ein jedes Collegium hat ſeine beſondere Bibliothec. Es gehet aber die Bibliotheca BODLEJANA, theils wegen der Menge, theils wegen der raren Manuſcripten, über die andern alle. Das Theatrum SHELDONIANUM, welches GILBERT SHELDON zur Zeit Königs Caroli II. zu dem Ende hat bauen laßen, daß

ſich

ſich die Academiſten darauf exerciren ſollen, hat zugleich eine admirable Buchdruckerey Und Elias Ashmole hat A. 1683. das ſchöne Muſæum ASHMOLEANUM angeleget, welches lauter Curioſa, und ſonderlich ein unvergleichliches Laboratorium Chimicum hat. Es iſt bey der Univerſität auch ein Hortus Medicus, mit fünf Hufen Landes, darauf die rareſten Kräuter gepflantzet ſind. Ein jedes Collegium hat ſeinen eigenen Gouverneur; Die gantze Univerſität aber wird von einem Cantzlar regieret, worzu allemahl eine hohe Standes-Perſon, und zwar ad dies vitæ, erwehlet wird.

WOODSTOCK war ſonſt eine Königliche Domaine, ward aber von der Königin Anna, mit Conſens des Parlaments, dem Hertzoge von MARLBOROUGH, nach der Schlacht bey Hochſtädt 1704. zur Belohnung ſeiner Tapfferkeit geſchencket. Es ward auch zum ewigen Andencken, auf Landes Unkoſten das herrliche Schloß BLINDHEIM oder BLENDHEIM daſelbſt aufgeführet, weil das Dorff Blindheim heißet, da Marlborough damahls ſein Haupt-Quartier gehabt hat. Zu Woodſtock iſt ſonſt noch das berühmte Labyrinth zu ſehen, in welchem Königs Henrici II. Maitreſſe, die ſchöne Rosemunda, von ſeiner eiferſüchtigen Gemahlin Gifft bekommen hat.

BANBURY, eine feine Stadt, treibt ſtarcken Handel mit Käſen. Hier hat der Hertzog von Warwick, RICHARDUS MAKEKING, A 1470. den König Eduardum IV. geſchlagen und gefangen, und Henricum VI. davor auf den Thron geſetzet.

HENLEY, ein kleiner Ort, hat einen guten Handel mit Maltze.

CORNBURY, ein Luſt-Haus des Grafens von Clarendon.

BLECKHINGTON, ein Luſt-Haus des Grafens von Anglesey

LEESREST, ein Luſt-Haus des Grafens von Liechfield.

FICOT, ein Luſt-Haus des Grafens von Abington.

Die Grafſchafft BUCKHINGHAM, Lat. Comitatus Buckhinghamenſis, hat gut Brodt, delicat Rind-Fleiſch, und eine unzähliche Menge von Schaaffen. Es ſind darinnen 441000. Hufen Acker; 185. Kirchſpiele; und 18390. Häuſer.

BUCKHINGHAM, an der Ouſe, iſt gar ein angenehmer Ort.

AILESBURY führet den Titul einer Grafſchafft.

ETON hat eine gute Schule, darinnen 70. Stipendiaten wohl erzogen werden.

CHEYNES, ein Luſt-Haus des Hertzogs von Bedfort.

LATIMERS, ein Luſt-Haus des Hertzogs von Devonshire.

ASHDRIDGE, ein Luſt-Haus des Grafens von Bridgewater.

ETORP, ein Lüſt-Schloß, des Grafens von Chesterfield.

WINCHINDON, ein Luſt-Haus des Hertzogs von Wharton.

Die Grafſchafft HARTFORD oder HERTFORT, Lat. Comitatus Harfordienſis, ſtöſſt an Oſt-Angeln, und iſt eine Provintz, darinnen mit Gerſte, Maltz und Käſe groſſer Handel getrieben wird. Es ſind darinnen 451020. Hufen Landes; 120. Kirchſpiele; und 16569. Häuſer.

HARTFORT, Lat. Harfordia, die beſte Stadt, kan vor eine Feſtung paſſiren. Sie iſt vor dieſem in beſſern Stande geweſen.

S. ALBANS iſt ein groſſer Flecken, da ward 1455. König Henricus VI. geſchlagen und gefangen. Vor dieſem hat der Ort VERULAMIUM geheiſſen.

WARE iſt der Ort, wo der Canal ſeinen Anfang nimt, durch welchen das ſüſſe Waſſer nach London geleitet wird. Es iſt daran eine charmante Allée fünf Deutſche Meilen lang, da man von einem Luſt-Hauſe zum andern reiſet.

BAR-

BARNET hat einen Geſund-Brunnen, und A. 1471. erſchlug König Eduardus VI. den Hertzog von Warwick in dieſer Gegend.

THYOBALD, iſt Königs Jacobi I. Luſt-Schloß geweſen, welches heutiges Tages in keine Conſideration kömmt.

LANGLEY iſt eine Abtey, darinnen Pabſt Adrianus IV. iſt gebohren worden, der 1195. geſtorben iſt.

HALDENHAM, ein Luſt-Haus des Hertzogs von Newcastle.

HOLLOWAY, ein Luſt-Haus des Hertzogs von Marlborough.

MOORE-PARC gehört der Hertzogin von Montmouth.

CASHIOBURY, ein Luſt-Haus des Grafen von Essex.

TOTTERIGGE, ein Luſt-Haus des Grafens von Anglesey.

HATFIED-HOUSE,
HERTFORD-CASTLE,
BYGRAVE, CHESTHUND, und
QUICKSWOOD, ſind Luſt-Häuſer des Grafen von Salisbury.

Die Grafſchafft BEDFORD, Lat. Comitatus Bedfordienſis, hat guten Ackerbau, und gute Viehezucht, und ſtöſſt auch an Oſt-Angeln. Es ſind darinnen 260000. Hufen Landes; 116. Kirchſpiele; und 12170. Häuſer.

BEDFORD, Lat Bedfordia, am Waſſer Ouſe, eine feine Stadt mit 5. Kirchen.

AMPHTHIL hat einen ſchönen Parc oder Thier-Garten, gehöret den Grafen von Ailesbury.

WOBURN, da wird eine gewiſſe Erde gegraben, welche die Walcker brauchen. Der Hertzog von Bedfort hat ein ſchönes Luſt-Haus da.

DUN-

DUNSTABLE hat Felder darauf gute Lerchen geſangen werden.

WREST, ein Luſt-Haus des Hertzogs von Kent.

TURVEY-HALL, ein Luſt-Haus des Grafens von Peterborough

HAWNES, ein Luſt-Haus des Milord Carteret.

Die Grafſchafft HUNDINGTON, Lat. Comitatus Hundingtonienſis, an den Gräntzen von Oſt-Angeln, iſt nicht groß. Dieſe Landſchafft war vor dieſem voller Wälder, und alſo gut zum Jagen; aber nun iſt alles ausgeholtzet. Es ſind darinnen 240000. Hufen Landes; 78. Kirchſpiele, und 8217. Häuſer.

HUNDINGTON, am Fluſſe Ouſe, hatte ſonſt 15. Kirchen; jetzo aber nur noch viere. Es iſt da eine Brücke über den Fluß.

S. YVES iſt wegen ſeines Geſund Brunnens berühmt.

KIMBOLTON, ein Luſt-Haus des Hertzogs von Manchester.

HINCHINGBROOCK, ein Luſt-Haus des Grafen von Sandwich.

Die Grafſchafft NORTHAMPTON, Lat. Comitatus Northantonienſis, iſt eine von den beſten Provintzen, ergiebig an Holtz und Salpeter, und ungemein ſtarck bewohnt, ſonderlich von der Nobleſſe. Es ſind darinnen 550000. Hufen Landes; 326. Kirchſpiele; und 24808. Häuſer.

NORDHAMPTON, Lat. Nordhantonia. eine gar ſchöne Stadt, ſonderlich nach dem Brande 1675. Es wird da ein ſtarcker Handel mit Leder getrieben.

PETERBOROUGH, Lat. Petroburgum, eine gute Stadt; Der Biſchoff gehöret unter Canterbury

FAUTERINGHAY-CASTEL iſt das Schloß darauf die Schottländiſche Königin Maria, im Jahre 1587. enthauptet ward.

NASE-

NASEBY iſt der Ort, wo König Carolus I. Anno 1645. den 14. Junii von der Armee des Parlaments geſchlagen ward.

HOLDENBY iſt ein Schloß, darauf König Carolus I. etliche Monath gefangen geſeſſen hat.

GRAFTON iſt eine Domaine der Crone, und hat den Titul eines Hertzogthums.

BRACKLEY und WELLINGBOROUGH ſind zwey Oerter, die gute Schulen haben.

BOUGTHON, ein Luſt-Haus des Hertzogs von MONTAGUE.

BURLEY, ein Luſt-Haus des Grafens von EXCESTER.

ASHBEY, ein Luſt-Haus des Grafens von NORTHAMTON.

APETHORP, ein Luſt-Haus des Grafens von WESTMORLAND.

SOUDBOROUGH, ein Luſt-Haus des Grafens von PETERBOROUGH.

ALTROP, ein Luſt-Haus des Grafens von SUNDERLAND.

DEAN, ein Luſt-Haus des Grafen von CARDIGAN.

Die Grafſchafft WARWYCK, Lat. Comitatus Varvicenſis, in der Mitten, hat gute Vieh-Zucht, und berühmte Käſe. Es ſind darinnen 670000. Hufen Landes; 158. Kirchſpiele; und 21973. Häuſer.

WARWICK, Lat Varvicum, eine wohlgebauete Stadt, mit 2. Kirchen und einem ſchönen Schloße.

COWENTRI, Lat. Coventria oder Conventria, iſt eine große Stadt mit breiten Gaſſen, doch ohne Mauren. Es iſt eine gute Schule, und feine Bibliothec daſelbſt. Es liegen eine Meile weit die angenehmſten Gärten umhero. Dieſes Cowentry und Liechfield haben zuſammen einen Biſchoff, unter Canterbury.

BIRMINGHAM iſt wegen der ſchönen Stahl-Arbeit berühmt.

EDGE-HILL iſt der eigentliche Ort, da König Carolus I. A. 1642. am 13. Oct. mit der Armee des Parlamentes faſt mit gleichem Verluſte geſchlagen hat.

MILCOT-HOUSE, ein Luſt-Haus des Grafens von DORSET

NEWENHAM, ein Luſt-Haus des Grafens von DENBICH.

WORMLEIGHTON, ein Luſt-Haus des Grafens von SUNDERLAND

HEWEL-GRANGE, ein Luſt-Haus des Grafen von PLYMOUTH

Die Grafſchafft WORCHESTER, Lat. Comitatus Wigornienſis, lieget an dem Fluße Severne. In dieſer Provintz ſind hin und wieder gute Saltzbrunnen. Es wird auch von dem fruchtbaren Thale bey EVESHAM viel Rühmens gemacht. Es ſind darinnen 540000. Hufen Landes; 152. Kirchſpiele; und 20635. Häuſer.

WORCHESTER, Lat. Vigornia, eine mittelmäßige Stadt, welche doch viel Einwohner und 10. Kirchſpiele hat. Es wird ein ſtarcker Lacken-Handel da getrieben. Der Biſchoff gehöret nach Canterbury. In der Dom-Kirche lieget König Johannes begraben. Unter der Mauer dieſer Stadt war 1651. die fatale Schlacht, am 3. Sept. da König Carolus II. geſchlagen ward, und ſich auf einen Eichbaum retiriren muſte.

EVESHAM iſt eine gute Handels-Stadt in einer fruchtbaren Gegend.

DROITWICK iſt wegen des guten Saltz-Wercks zu mercken.

RIDDERMINSTER, hat den Ruhm, daß gute Zeuge daſelbſt fabriciret werden.

GRAFTON, ein Luſt-Haus des Hertzogs von SHREWSBURY.

CROMBECOURT, ein Luſt-Haus des Grafens von COWENTRY.

Die

Die Grafſchafft HEREFORD, Lat. Comitatus Herefordienſis. Dieſe Provintz lieget an den Gräntzen vom Hertzogthum Wallis, und muß mit Hartford an den Gräntzen von Oſt-Angeln nicht verwechſelt werden. Es wird da ſehr wohlſchmeckender CIDRE gemacht, welches ein Tranck iſt, der aus Aepfeln gekochet oder gebrauet wird. Die Schaafe tragen in dieſem Lande auch vortreffliche Wolle. Es ſind 660000. Hufen Landes; 176. Kirchſpiele; und 15000. Häuſer darinnen.

HEREFORD, Lat. Herefordia, die Haupt-Stadt, mit einem verfallenen Schloße, hat nichts merckwürdiges, als die ſchönen Handſchue, die daſelbſt gemacht werden.

LEOMINSTER, insgemein LEMPSTER, ein Flecken, darinnen gut Brodt, und extra-feine Wolle gefunden wird.

WILTON, ein Luſt-Haus des Hertzogs von CHANDOS.

BROMPTON, ein Luſt-Haus des Grafens von OXFORD.

Die Grafſchafft SCHROPS, Lat. Comitatus Salopienſis an den Gräntzen von Walles, an der Severne, die mitten durchgehet. Die Provintz hat Stein-Kohlen, Holtz und Eiſen in der Menge. Es ſind darinnen 890000. Hufen Landes; 170. Kirchſpiele; uud 23284. Häuſer.

SCHREWSBURY, Lat. Salopia, eine Stadt, darinnen die Gaſſen und öffentlichen Gebäude ungemein ſchön ſind. Sie verkehren viel mit den Einwohnern des benachbarten Hertzogthums Walles, ſonderlich mit Catton und Baumwolle. Es ſind 5. Kirchen in der Stadt.

LUDLOW hat eine Mauer, und ein Schloß, doch von keiner Wichtigkeit.

PEPPEN-HILL, ein Luſt-Haus des Grafen von SCHREWSBURY.

ELLISMERE, ein Luſt-Haus des Grafen von BRITGEWATER.

SHEFNALL-MANNOUR, ein Luſt-Haus des Grafen von STAFFORT.

EGTON, ein Luſt-Haus des Grafen von BRADFORT.

Die Grafſchafft STAFFORD, Lat. Comitatus Staffordienſis. Dieſe Laudſchafft giebet Eiſen, Stein-Kohlen, Marmor, Alabaſter und Kalck in groſſer Abondance. Man glaubet auch, daß die beſten Schöpſe in dieſer Provintz ſind. Es ſind darinnen 810000. Hufen Landes; 130. Kirchſpiele; und 23747. Häuſer.

STAFFORT, Lat. Staffordia, eine wohlgebauete Stadt, jedoch nur mit zwey Kirchen. Was anders iſt STRAFFORD in der Grafſchafft Warwick.

LICHFIELD, Lat. Lichfeldia, iſt groß, und kan auch wohl eine Feſtung heiſſen. Dieſes Lichfield, und Coventry, haben einen Biſchoff zuſammen.

BOURTON brauet ein ſtarckes Bier, Ale genannt, welches biß nach London verführet wird.

ROYAL-OACK heiſt die Eiche, darauf König Carolus II. drey Tage geſeſſen hat, als er A. 1651. bey Worcheſter war geſchlagen worden.

ALTON, ein Luſt-Haus des Grafen von SCHEWSBURY.

NEWBOROUG, ein Luſt-Haus des Grafen von BRIDGEWATER.

Die Grafſchafft LEICESTER, Lat. Comitatus Leiceſtrienſis, darinnen geſunde Lufft, und ein fruchtbares Erdreich iſt. Es werden da viel Stein-Kohlen gegraben, und die Schaafe tragen die ſchönſte Wolle, die ſo weiß iſt, als der Schnee. Es ſind darinnen 560000. Hufen Landes; 200. Kirchſpiele; und 98700. Häuſer.

LEI-

LEICESTER, Lat. Leiceſtria, am Fluße Stower, eine mittelmäßige Stadt, mit einem Schloße, und 5. Kirchſpielen.

BOSWORTH iſt wegen einer Schlacht bekannt, in welcher Richardus II. A. 1485. bey Redmore, nicht weit davon, iſt erſchlagen worden.

LUTTERWORTH, hat in der Kirchen-Hiſtorie ein Andencken, weil Joh. Wiclef daſelbſt Prieſter geweſen und A. 1384. geſtorben iſt.

GARINGTON, ein Luſt-Haus des Hertzogs von Montague.

ASHBY, ein Luſt-Haus des Grafen von Hundington.

STANTON-BRUDENAL, ein Luſt-Haus des Grafens von Cardigan.

Die Grafſchafft RUTLAND, Lat. Rutlandia, iſt die kleinſte Provintz unter allen. Die Schaafe daſelbſt tragen rothe Wolle, und das Erdreich iſt auch roth, daher hat die Landſchafft den Nahmen bekommen. Es ſind darinnen nicht mehr als 110000. Hufen Landes; 47. Kirchſpiele; und 3263. Häuſer.

OAKHAM, ein offener Flecken, mit einem Schloße.

MARTINDORP, ein Luſt-Haus des Grafens von Denbigh.

BURGLEYON-te HILL, ein Luſt-Haus des Grafens von Nottingham.

EXTON-BROOCK, ein Luſt-Haus des Grafens von Ganesborough.

Die Grafſchafft LINCOLNE, Lat. Comitatus Lincolnienſis, iſt hingegen eine weitläufftige Provintz an der Nord-See. Sie wird in drey kleine Landſchafften ſubdividiret, die heiſſen: 1. Lindsey. 2. Holland. 3. Kestewen. Es werden auserleſene Pferde in dieſer Provintz gezogen. Es finden ſich darinnen 1740000. Hufen Landes; 630. Kirchſpiele; und 40590. Häuſer.

LINCOLN, Lat. Lincolnia, eine wohlbewohnte Stadt mit einem Schloße. Vor dieſem iſt ſie die Haupt-Stadt in Mercia geweſen: ſie hat aber viel von ihrer Schönheit verlohren. Der Biſchoff ſtehet unter Canterbury.

BOSTON, Lat. Boſtonium, eine mäßige Stadt und Feſtung. Sie hat den ſchönſten Thurm in gantz Engelland.

GRANTHAM iſt ein Städtgen, mit dem Titul einer Grafſchafft, am Fluße Witham.

STAMFORD iſt eine Stadt, die ſechs Kirchſpiele hat.

BULLINGBROCK iſt der Ort, wo König Henricus IV. iſt gebohren worden.

GANESBOROUGH an der Trente iſt eine gute Stadt.

AXHOLM iſt mit etlichen Flüßen als wie eine Inſul umgeben. Man findet da den ſchönſten Alabaſter.

WAINFLEET hat eine berühmte öffentliche Schule.

NORMANBY, ein Luſt-Haus des Hertzogs von Buckhingham.

BELVOIR, ein Luſt-Haus des Hertzogs von Rutland.

SEMPRINGHAM, ein Luſt-Haus des Grafens von Lincoln.

GRIMSTHORP, ein Luſt-Haus des Grafens von Lindsey.

Die Grafſchafft NOTTINGHAM, Latein. Comitatus Nottinghamenſis, lieget an der Trente. Es ſind darinnen 560000. Hufen Landes; 168. Kirchſpiele; und 17554. Häuſer.

NOTTINGHAM, Lat. Nottinghamum, eine wohlgebaute Stadt, mit 3. Kirchen.

MANSFIELD treibt einen ſtarcken Handel mit Maltze.

WORCKSOP lieget in einer Gegend, da viel Süß-Holtz wächſet: Es iſt ein Luſt-Haus des Hertzogs von Nortfolck.

NEWMARCK, eine kleine aber feſte Stadt und Paß an der Trente.

HOLME,

HOLME, ein Luſt-Haus, gehört dem Hertzoge von KINGSTON.

SHELFORT, ein Luſt-Haus des Grafens von CHESTERFIELD.

Die Grafſchafft DERBY, Lat. Comitatus Darbienſis. Es wird da ein ſtarcker Handel mit Eiſen, Bley, Alabaſter und Criſtall; imgleichen mit Stein-Kohlen, gehauenen Steinen, Marmor, Mühl-Steinen und Kalck-Steinen getrieben. Man zählet darinnen 106. Kirchſpiele.

DARBY oder DERBY, Lat. Darbia, iſt eine gute und volckreiche Stadt, mit 5. Kirchen. Es wird da das gute Bier gebrauet, welches man AILE nennet.

CHESTERFIELD führet den Titul einer Grafſchafft.

WIRCKSWORT treibet einen ſtarcken Handel mit Bley.

BOLSOVER-CASTLE iſt ein Luſt-Haus des Hertzogs von RUTLAND.

CHATSWORT, ein Luſt-Haus des Hertzogs von DEVONSHIRE.

BRETBY, ein Luſt-Haus des Grafens von CHESTERFIELD.

SUTTON, ein Luſt-Haus des Grafens von SCARDALE.

Die Grafſchafft CHESTER, Lat. Comitatus Ceſtrienſis, ſtöſt an Walles und an das Irrländiſche Meer. Es iſt mehr Vieh-Zucht als Acker-Bau in dieſer Provintz. Man machet da die beſten Käſe im Königreiche. In keiner Landſchafft ſind ſo viele Parcs oder Thier-Gärten. Man zählet darinnen nur 72000. Hufen Landes; 68. Kirchſpiele; und 24024. Häuſer.

CHESTER, Lat. Ceſtria, am Fluße Dee, mit einer ſteinernen Brücke, iſt eine große und wohlbewohnte Stadt

mit 10. Kirchen. Sie iſt zugleich ziemlich feſte, und hat ein gutes Schloß. Es gehet da tägliche Paſſage nach Irrland, mit welchem Königreiche dieſe Stadt großen Handel treibet. Der Biſchoff daſelbſt gehöret unter den Ertz-Biſchoff zu Yorck.

NANTWICH, und MITLEWICH, und NORTHWICH, haben ſchöne Saltz-Bergwercke.

SHOTTWICH, nicht weit von Cheſter, iſt ein feſtes Caſtell.

MACKLESFIELD iſt eine Grafſchafft, und hat eine berühmte Knopffmacherey.

CHOLMONDLEY iſt auch mit dem Titul einer Grafſchafft beehret.

DUNHAM, ein Luſt-Haus des Grafens von WARRINGTON.

Das VII. Cap.
von
NORTHUMBERLAND.

Das iſt der Reſt von Engelland, und mag den Nahmen daher haben, weil es gegen Norden an den Schottländiſchen Gräntzen lieget. Es wird in 6. Grafſchafften eingetheilet, die heißen 1. YORCK, 2. LANCASTER, 3. WESTMORLAND, 4. DURHAM, 5. CUMBERLAND, und 6. NORTHUMBERLAND.

Die Grafſchafft YORCK, Lat. Comitatus Eboracenſis, iſt die allergröſte Provintz in Engelland, an der Nord-See gelegen. Ein Land, das GOTT reichlich geſegnet hat, daß man nirgends wohlfeiler leben kan. Es giebet da ſchöne Pferde, Eiſen, Kalck, Alaun und Agat-Stein in der Menge. Man zählet darinnen 3770000. Hufen Landes; 459. Kirchſpiele; und 106151. Häuſer.

YORCK,

YORCK, Lat. Eboracum, am Fluße Ouſe, iſt nach London die beſte Stadt in Engelland. Sie iſt groß, ſchöne, reich, ſtarck bewohnt, und führet den Titul eines Hertzogthums. Sie hat einen Ertz-Biſchoff, und die Cathedral-Kirche iſt eine von den ſchönſten, nicht nur in Engelland, ſondern in der gantzen Welt. Die Stadt iſt in 28. Kirchſpiele eingetheilet. Es iſt eine Bibliothec daſelbſt, daraus der berühmte ALCUINUS, der zu Käyſers Caroli M. Zeiten gelebet, ſeine Gelehrſamkeit hergehohlet hat.

HULL, Lat. Hullum, lieget am Humber, eine große und reiche Handels-Stadt, und zugleich eine reale Feſtung, mit einem ſchönen Hafen und vortrefflichen Arſenal.

SCARBOROUGH, ein kleiner Ort, aber ſtarck bewohnt, an dem Meere. Es iſt eine importante Feſtung, darinnen ſtets eine Guarniſon lieget. Zu Lande iſt der Ort imprenable, weil alles mit Felſen und Waßer umgeben iſt. Der Hafen daſelbſt iſt auch mit einem feſten Schloße bedecket. Es ſind in der Gegend gute Geſund-Brunnen, und auf dem Ufer ein reicher Herings-Fang.

RICHEMONT, Lat. Richmundia, ein großer Flecken, mit dem Titul einer Grafſchafft. Es ſind da Bley- Kupffer- und Stein-Kohlen-Bergwercke.

HALIFAX, am Fluſſe Calder, eine große Stadt mit ſteinernen Häuſern, an einem Hügel, in einer unfruchtbaren Gegend. Es iſt eine treffliche Wollen-Manufactur daſelbſt.

PONTEFRACT oder POMFRET eine gute Stadt. Das Schloß auf welchem König Richardus II. A. 1399. ermordet ward, iſt nach dieſem demoliret worden.

LEEDS, eine gute Stadt mit einer importanten Tuch-Manufactur. Zur Zeit der Heptarchie haben die Könige von Northumberland hieſelbſt reſidiret.

DONCASTER, ein Städtgen an dem Fluſſe Don, allwo viel Strümpfe, Handſchue und Hemder gemachet werden.

WACKEFIELD iſt merckwürdig wegen der Schlacht A. 1460. darinnen der unruhige Hertzog Richardus von Yorck erſchlagen ward.

SCHEFFIEL hat berühmte Eiſen-Schmiede.

KNARES BOROUGH, hat viel ſüß Holtz.

BURLINGTON hat ein gutes Bad.

BOLTON hat ein Schloß und einen Thier-Garten, und iſt ein Luſt-Haus des Hertzogs von BOLTON.

ROTHERAM hat eine berühmte Schule.

MULGRAVE, ein Schloß am Meere, hat den Titul einer Grafſchafft, und iſt ein Luſt-Haus des Hertzogs von BUCKHINGHAM.

MARLBOROUGH, eine kleine Stadt, erſcheinet im Parlamente durch einen Deputirten.

RIPPON eine gute Stadt, machet ſchön Lacken und gute Spörner.

SHESFIELD MANNOR, ein Luſt-Haus des Hertzogs von NORTFOLCK.

WRESSEL, ein Luſt-Haus des Hertzogs von SOMMERSET.

KIVETON, ein Luſt-Haus des Hertzogs von LEEDS.

SNAPE, ein Luſt-Haus des Grafens von EXETER.

MARCKINGFIELD, ein Luſt-Haus des Grafens von BRIDGEWATER.

SKIPTON, ein Luſt-Haus des Grafens von THANET.

GRIMTHORP, ein Luſt-Haus des Grafens von CARLILE.

WARLTON, ein Luſt-Haus des Grafens von AISLEBURY.

HORNBY, ein Luſt-Haus des Grafens von HOLDERNESS.

ASKE, ein Luſt-Haus des Hertzogs von WHARTON.

Die Grafſchafft LANCASTER, Lat. Comitatus Lancaſtrienſis, am Irrländiſchen Meere, hat eine reine Lufft, und geſunde Einwohner. Die Helffte des Landes träget gutes Getreyde, und ſonderlich ſchönen Hafer: die andere Helffte iſt ſteinig und bergig. Es wächſet auch viel Hanf im Lande, und die Ochſen ſind von ungemeiner Gröſſe. In

keiner

keiner Provintz ſind mehr Catholicken, als in dieſer. Die Weiber übertreffen an Schönheit die andern alle. Es ſind darinnen 1150000. Hufen Landes, nur 36. Kirchſpiele; und 40202. Häuſer.

LANCASTER, Lat. Lancaſtria, die Haupt-Stadt, am Fluße Lon, es ſcheinet auch, als wenn der Nahme ſo viel hieße, als Loncaſtre. Der Ort iſt nicht ſonderlich groß, und hat auch nur eine, aber ſehr große Kirche. Es wird ein Hertzogthum tituliret.

MANCHESTER iſt beßer als Lancaſtre. Es ſind da gute Manufacturen von Wollenen Zeugen, im gleichen von Cattun und Leinwand.

LEVERPOL iſt ein Hafen mit einem Schloße, da große Handlung getrieben wird.

PRESTON, eine große und ſchöne Stadt, wo das Archiv und die Regierung dieſer Prowintz iſt. A. 1716. hatten ſich die Anhänger des Prætendenten Meiſter davon gemacht; muſten ſich aber bald an den rechtmäßigen König auf Gnade und Ungnade ergeben.

WARRINGTON, eine gute Stadt mit dem Titul einer Grafſchafft.

RIBCHESTER, nicht weit von Preſton, ſoll das alte BRETENOMACUM ſeyn, welches zur Zeit der Römer eine gewaltige Stadt geweſen iſt.

Die beyden Hertzogthümer YORCK und LANCASTER ſind wegen der Hiſtorie ſonderlich wohl zu mercken. Denn als vor 300. Jahren die Königliche Familie in zwey Häuſer getheilet war, ſo führte das Haus Lancaſter eine rothe; und das Haus Yorck eine weiſſe Roſe im Wappen, worüber lange Jahre der allerblutigſte Krieg geführet wurde: biß endlich König Henricus VII. A. 1499. die beyden Roſen mit einander vereiniget hat.

CLITERO-CASTLE, ein Luſt-Haus des Hertzogs von MONTAGUE.

KNOWESLY, ein Luſt-Haus des Grafens von DERBY.

Die Grafſchafft WESTMORLAND, Lat. Weſtmorlandia, iſt voller Berge und Moräſte.

Es ſind darinnen 510000. Acker, 26. Kirchſpiele, und 6501. Häuſer.

KENDALE, eine kleine Stadt am Fluße Ken, wo treffliche Zeuge, Strümpfe und Hüte gemachet werden. Die Stadt hat nur zwey Gaſſen die gehen Creutzweiſe durch einander. Es iſt eine ſchöne Kirche, und eine berühmte Schule da.

LONDSDALE, eine große Stadt, die mit Lacken handelt.

APPLEBY iſt eine Stadt, die nur eine Gaße und ein feſtes Schloß hat.

WARTON-HALL, ein Luſt-Haus des Grafens von WARTON.

Die Grafſchafft DURHAM, Lat. Comitatus Dunelmenſis, an der Nord-See. Dieſe Provintz hat viel Eiſen, Bley und Stein-Kohlen. Es ſind darinnen 601000. Aecker; 118. Kirchſpiele; und 15984. Häuſer.

DURHAM, Lat. Dunelmum, eine kleine Stadt mit einem ſchönen Schloße. Der Biſchoff daſelbſt ſtehet unter Yorck, und iſt ein großer Prælat.

SUNDERLAND iſt eine Stadt, die mit Stein-Kohlen handelt: Sie liegt an der See, und wenn die Fluth hoch iſt, ſo wird eine Inſul aus der Stadt.

SHEALS, am Einfluße der Tine, da iſt das Rendez-Vous aller Schiffe, die mit Stein-Kohlen beladen ſind.

JARROW, iſt der Ort, wo Beda Venerabilis A. 677. iſt gebohren worden.

LUMLEY, ein Luſt-Schloß des Grafens von SCARBOROUGH.

Die Grafſchafft CUMBERLAND, Lat. Cumbria, gräntzet an das Irrländiſche Meer, und an Schottland. Die ausgehenden Waaren ſind Kupffer, Bley und Stein-Kohlen. Man zählet dar-

darinnen 1040000. Hufen Landes; 158. Kirchſpiele; und 14825. Häuſer.

CARLILE, Lat. Carleolum, am Fluße Eden, Lat. Ituna, hat eine gute Mauer, ein Schloß, auch eine Citadelle, und den Titul von einer Grafſchafft. Der Biſchoff ſtehet unter Yorck, und ſein Luſt-Haus heiſt ROSE-CASTLE.

WHITEHAVEN, Lat. Portus Albus, da wird viel Saltz und Stein-Kohlen geladen und verführet.

PENRITH iſt eine kleine Stadt, da viele Gerber wohnen.

RAVENGLAS iſt eine kleine Stadt an dem Irrländiſchen Meere.

MAN, Lat. Mona, iſt eine Inſul auf dem Irrländiſchen Meere, und wird zu dieſer Shire gerechnet. Sie gehöret ſonſt dem Grafen von DERBY eigenthümlich.

DOUGLAS iſt der beſte Ort mit einem Hafen. Es iſt ein Biſchoff auf dieſer Inſul, der aber keinen Sitz im Parlamente hat.

COCKERMOUTH, ein Luſt-Haus des Grafens von SOMMERSET.

NAWORTH, ein Luſt-Haus des Grafens von CARLILE.

KIRK OSWALD gehört dem Grafen von SUSSEX.

Die Grafſchafft NORTHUMBERLAND, Lat. Northumbria, ſtöſt an die Nord-See, und an Schottland. Da handelt alles mit Bley und mit Stein-Kohlen. Es ſind 1370000. Hufen Landes; und 22741. Häuſer darinnen.

NEUCASTLE, Lat. Novum Caſtrum, am Fluße Tyne, iſt eine große, reiche und feſte Stadt, die mit lauter Stein-Kohlen-Bergwercken umgeben iſt. Man ſiehet da wohl eher 400. biß 500. Schiffe beyſammen, die alle mit Stein-Kohlen beladen werden. Es ſind 4. Kirchſpiele in der Stadt; das Schloß aber iſt eingegangen.

BARWICK, Lat. Barvicum, am Fluße Twede, recht auf der Gräntze von Schottland, eine ſehr groſſe Handels-Stadt, und zugleich eine ſtarcke Grängtz-Feſtung, mit einem guten Hafen.

TINMOUTH iſt ein feſtes Caſtell an der See, nicht weit von Neucaſtle.

MORPETH iſt eine gute Stadt, zwiſchen Barwick und Neucaſtle.

HOLY-ISLAND, Lat. Inſula Sancta, nicht weit von Barwick. Es wohnten vor dieſem Mönche darauf, die ſehr heilig waren.

WARCKWORTH iſt ein Luſt-Haus des Hertzogs von Sommerset.

MORPETH-CASTLE iſt ein Luſt-Haus des Grafens von Carlile.

Das VIII. Cap.

Vom Hertzogthum WALLES oder GALLES.

Das iſt der Uber-Reſt von dem alten Britannien, welches die Sachſen nicht unter ihren Fuß gebracht haben. Es reden die Einwohner auch noch die alte Britanniſche Sprache, welche die Engelländer nicht verſtehen.

Dieſes Land lieget am Irrländiſchen Meere, und iſt 30. Deutſche Meilen lang, und auch oben und unten 15. Meilen breit. Es hatte mit Engelland nichts zu thun, bis auf die Zeit Königs Eduardi I. Derſelbe wollte einen General-Gouverneur dahin ſchicken; die Einwohner aber wollten ihn nicht annehmen, weil er kein gebohrner Gallier wäre. Es hatte aber Eduardus eben eine ſchwangere Gemahlin, die muſte ihr Wochenbette in dieſem Lande aufſchlagen,

gen, und weil ſie zu allem Glücke einen Printzen zur Welt brachte, ſo ließ er die Stände zuſammen kommen, zeigte ihnen den Printzen und ſagte: Sehet, das iſt ein gebohrner Gallier, der kein Wort Engelländiſch verſtehet, der ſoll euer Gouverneur ſeyn. Solches geſchahe 1284. und von derſelben Zeit an, iſt der Cron-Printz von Engelland allemahl Printz von WALLES genennet worden.

Wo der Nahme WALLES und GALLES herkömmt, davon findet man keinen rechten Beſcheid. Das Land iſt voller Gebürge; doch nehret es ſeine Einwohner, und die Lebens-Mittel ſind in gutem Preiſſe. Es wird in WALLIAM MERIDIONALEM und in SEPTENTRIONALEM eingetheilet, und beyde werden wieder in 6. SHIREN oder Grafſchafften ſubdividiret.

Die Grafſchafft GLAMORGAN, Lat. Clamorgania, liegt unten am Canale von Briſtol. Es ſind darinnen 540000. Hufen Landes; 118. Kirchſpiele, und 9644. Häuſer.

CARDIF, eine gute Handels-Stadt an der See mit einem bequemen Hafen.

LANDAF, eine kleine Stadt nicht weit davon, hat einen Biſchoff der unter Canterbury ſtehet.

SWANZEY, hat einen Hafen, der von Ausländern fleißig beſuchet wird.

Die Grafſchafft BRECKNOCK, Lat. Brechinia, lieget an den Gräntzen von Engelland. Das Land hat 620000. Hufen; 61. Kirchen; 5934. Häuſer.

BRECKNOCK, eine wohlgebauete Stadt, fabriciret gut Lacken und ſchöne Zeuge.

HAY iſt eine kleine Stadt, oder ein großer Flecken.

Die

Die Grafſchafft CAERMARTHEN, Lat. Comitatus Maridunenſis, gehet biß an den Canal de Briſtol. Es ſind darinnen 700000. Hufen; 87. Kirchſpiele; und 5352. Häuſer.

CAERMARTHEN, Lat. Maridunum, am Fluße Towy, iſt die alte Reſidentz-Stadt der Printzen von Walles geweſen.

Die Grafſchafft PEMBROCK, Lat. Comitatus Pembrochienſis, lieget unten gegen Weſten im Winckel. Es ſind darinnen 420000. Hufen; 45. Kirchen; und 4329. Häuſer.

PEMBROCK, die beſte Stadt, mit einem Hafen und feſten Schloße, hat den Titul einer Grafſchafft.

MILFORT-HAVEN, wird darum ſo genennet, weil es ein Hafen iſt, darinnen 1000. Schiffe gantz ſicher liegen könten.

S. DAVID iſt nicht mehr was es geweſen iſt. Der Biſchoff ſtehet unter Canterbury.

Die Grafſchafft CARDIGAN, Lat. Comitatus Cereticenſis, liegt am Irrländiſchen Meere. Es ſind darinnen 500000. Hufen; 37. Kirchen; und 2590. Häuſer.

CARDIGAN, Lat. Ceretica, eine Stadt mit einem feſten Schloße.

Die Grafſchafft RADNOR, Lat. Comitatus Radnorienſis. Es ſind darinnen 310000. Hufen; 52. Kirchſpiele; und 3158. Häuſer.

RADNOR, Lat. Radnoria, iſt nicht mehr, als ein großer Flecken.

PRÆSTAINE iſt ein wohlgebauter Flecken.

Die Grafſchafft MONTGOMERY, Lat. Comitatus Montgomerienſis, iſt die eintzige Provintz in

in Walles, die nicht ans Meer ſtößet. Es ſind treffliche Stuttereyen dariñen. Man zehlet 560000. Hufen; und 5660. Häuſer.

MONTGOMERY, Lat. Mons Gomerici, eine feine Stadt, mit einem guten Schloße.

Die Grafſchafft MERIONETH, Lat. Comitatus Mervinienſis. Es ſind darinnen 500000. Hufen Landes; 37. Kirchen; und 2590. Häuſer.

HARLECH, eine feine Stadt an der See, wohlgebaut und nahrhafftig mit einem Schloße.

BALA, ein artiges Städtgen.

Die Grafſchafft CAERNARVAN, Lat. Comitatus Arvonienſis, darinnen ſind 370000. Hufen Landes; 68. Kirchen; und 5352. Häuſer. Es ſind ſo groſſe Berge in dieſer Provintz, daß man ſie Alpes Anglicanas nennet.

CAERNARVAN, Lat. Arvonia, eine kleine Stadt mit einem Schloße, darauf König Eduardus II. obgedachter maßen iſt gebohren worden.

BANGOR, Lat. Bangoria, eine Handels-Stadt. der Biſchoff daſelbſt hat nicht viel Einkommens, und ſtehet unter Canterbury.

PULLHELY iſt nur eine kleine Stadt mit einem bequemen Hafen.

NEWYN, auch eine kleine Stadt mit einem Hafen.

Die Grafſchafft DENBICK, Lat. Comitatus Denbighenſis, hat 410000. Hufen Landes; 57. Kirchſpiele; und 6398. Häuſer.

DENBIGH, eine gute Stadt, voller Gerber und Schumacher. Es iſt doch ein feſtes Schloß da.

RUTHIN iſt eine kleine Feſtung, die viel Einwohner hat.

Die

Die Grafſchafft FLINTH, Lat. Comitatus Flintenſis, darinnen ſind 160000. Hufen Landes; 28. Kirchſpiele und 3150. Häuſer. Das Vieh iſt kleine, giebt aber viel Butter und Käſe ab. Auch giebt es Honig, Bley, Stein-Kohlen und Mühl-Steine genung. Man hat wahrgenommen, daß die Einwohner lange leben.

FLINTH iſt eine kleine Stadt mit einem alten Schloße.

S. ASSAPH, Lat. Fanum S. Aſſaphi. Die Stadt iſt mittelmäßig und der Biſchoff iſt arm.

S. WINIFRIDI Brunn vertreibet den Schnuppen und machet die Weiber fruchtbar.

Die Inſul ANGLESEY, Lat. Mona, iſt endlich die zwölffte und letzte SHIRE. Es ſind darauf 200000. Hufen Landes; 74. Kirchſpiele, und 1840. Häuſer. Die gantze Inſul iſt nicht mehr in dem floriſſanten Zuſtande, wie ſie vor dieſem geweſen.

BAUMARIS iſt nichts mehr, als nur ein großer Flecken.

NEWBOROUGH, hat einen guten Hafen, aber wenig Schiffe.

HOLY-HEAD iſt der Ort, wo die Paquet-Boote nach Irrland abgehen.

IX.
Vom Weltlichen Regimente in Engelland.

Engelland iſt eine MONARCHIA, daran iſt kein Zweifel: aber nicht ABSOLUTA, ſondern RESTRICTA, wie man in Schulen redet.

Es hat nehmlich die Majeſtät acht hohe REGALIA, die ſind Jus 1. Belli, 2. Pacis, 3. Foederum,

RUM, 4. LEGATORUM, 5. MAGISTRATUUM, 6. JUDICIORUM, 7. LEGUM, 8. TRIBUTORUM.

Sechſe davon exerciret der König nach ſeinen Gefallen, die betreffen 1. **Krieg**, 2. **Frieden**, 3. **Bündniße**, 4. **Geſandten**, 5. **Unter-Obrigkeiten**, 6. **Straffen und Belohnungen.**

Zwey hingegen hat ſich das Volck vorbehalten, da kan der König ohne Conſens des Parlaments nichts thun, die betreffen 1. die **Geſetze**, und 2. die **Schatzungen.**

König CAROLUS I. vergriff ſich an dem letzten, und wollte ohne das Parlament **Schatzungen** anlegen, darüber verlohr er ſeinen Kopff A. 1649.

König JACOBUS II. ſein Sohn, vergriff ſich an dem erſten, und wollte neue **Geſetze** machen, darüber verlohr er ſeine drey Cronen, und muſte biß an ſeinen Tod A. 1701. das Gnaden-Brodt in Franckreich eſſen.

X.
Vom Parlamente in Engelland.

Das Parlament iſt eine Verſamlung der Reichs-Stände. Es wird abgetheilet in das **Ober-Haus** und in das **Unter-Haus.**

Im **Ober-Hauſe** ſitzen die Ertz-Biſchöffe, die Biſchöffe, die Hertzoge, die Marquiſen, die Grafen, die Vicomten, und die Barones, das ſind 188. Perſonen von der Engelländiſchen; und 16. von der Schottländiſchen Nation; zuſammen 204. Die heißen alle LORDS.

Im **Unter-Hauſe** ſitzen die Baronette, die Ritter, die Edelleute, und die Deputirten von Städten,

ten, an der Zahl 513. von der Engelländiſchen; und 45. von der Schottländiſchen Nation, zuſammen 558. Perſonen, das werden die COMMUNEN genennet.

Wenn alſo die beyden Häuſer complet zuſammen kämen, ſo wären es 762. Glieder, davon ein jedes ſeine freye Stimme hat.

Daß Haus darinnen ſie gemeiniglich zuſammen kommen, ſtehet in Weſtmünſter. Die vom Ober-Hauſe tragen ſcharlachene Kleider, und weiſſe Stäbe, und ſitzen auf rothen Wolle-Säcken; die vom Unter-Hauſe hingegen erſcheinen in ihrem alltäglichen Habite, und ſitzen auf gemeinen Wolle-Säcken.

Es iſt dieſes Illuſtre Collegium nicht nur das höchſte CONSILIUM, was die Wohlfahrt des Reiches angehet; ſondern auch zugleich das höchſte TRIBUNAL, dahin von allen Obrigkeiten kan appelliret werden.

Im Ober-Hauſe führet der Ober-Cantzler allemahl das Wort, und die Stimmen werden mit CONTENT und NON-CONTENT gegeben. Das Unter-Haus erwehlet ſich einen Sprecher, und votiret mit Ja und Nein.

Eine Schrifft, darinnen etwas in Vorſchlag gebracht wird, heiſt eine BILLE; die kleinen Deputationes heißen COMMITTEEN; Die Concluſa aber werden ACTEN genennet. Eine ſolche Parlaments-Acte wird zwar durch die meiſten Stimmen gemacht; hat aber keine Krafft, biß der König ſeinen Conſens darzu gegeben hat.

Das Parlament kan nicht eher zuſammen kommen, als biß es der König beruffet, und das ſoll

zum

zum wenigſten alle drey Jahr geſchehen. Es kan auch nicht eher aus einander gehen, biß es der König prorogiret, oder diſſolviret.

Ein Parlaments-Glied hat ſeine freye Stimme, davon giebt er niemand Rechenſchafft, und ſo lange das Parlament ſitzet, kan er unter keinem Vorwande arreſtiret werden, ausgenommen Mord und Verrätherey: Wenn aber die Seſſiones aus ſind, ſo hat die Herrlichkeit ein Ende.

Es kan keine Seſſion gehalten werden, wenn der König nicht gegenwärtig iſt: Jedoch kan er gewiſſe Commiſſarios ernennen, die in ſeiner Abweſenheit ſeine Stelle vertreten.

Der König ſitzt in der Mitten, unter einem Baldachin, und hat die Crone auf dem Haupte, und den Scepter in der Hand. Die geiſtlichen Lords ſitzen ſeitwerts zu ſeiner Rechten; die Weltlichen aber zur Lincken; und in der Mitten die Königlichen Räthe und Secretarii.

Die Materie von den Subſidiis, die dem Könige ſollen verwilliget werden, gehöret privativè vor das Unter-Hauß: Was aber Juſtitz-Sachen ſind, die gehören vor das Ober-Hauß.

XI.
Von der Geiſtlichkeit in Engelland.

Die Engelländer ſind zwar Reformirter Religion; ſie haben aber die Biſchöffliche Regierung beybehalten.

Es ſind zwey Ertz-Biſchöffe in Engelland, die von einander nicht dependiren, einer zu CANTER-

TERBURY in der Provintz Kent; und der andre zu YORCK in der Provintz Northumberland.

Biſthümer ſind in allen XXVI. davon gehören nur drey unter YORCK, nemlich CARLILE, CHESTER und DURHAM: Die andern drey und zwantzig ſtehen unter dem Ertz-Biſchoffe zu CANTERBURY. Es ſind aber bey jetziger Zeit deßwegen nicht XXVI. ſondern nur XXIV. Biſchöffe in Engelland: Denn LICHFIELD und COVENTRY haben beyde zuſammen nur einen Biſchoff; ingleichen ſind auch die beyden armen Biſthümer BATH und WELS zuſammen gezogen.

Das Haupt der Geiſtlichkeit iſt der Ertz-Biſchoff zu Canterbury, der wird deswegen PRIMAS REGNI genannt, ſchreibet ſich: **Wir von GOttes Gnaden**, und hat das Vor-Recht den König zu crönen.

Dieſe geſammte Geiſtlichkeit hat zuſammen ohngefehr 30000. Pfund Sterlings einzunehmen, und die ſind folgender maſſen vertheilet:

Der Ertz-Biſchoff zu CANTERBURY hat 4000. Pfund; und der Ertz-Biſchoff zu YORCK hat 2500.

Die Biſthümer, die wir in Alphabetiſcher Ordnung herſetzen wollen, haben ordentliche Revenuen. S. ASSAPH 40. Pfund; BANGOR 300; BATH und WELS 1233; BRISTOL 250; CARLILE 870; CHESTER 625; CHICHESTER 750; COVENTRY und LIECHFIELD zuſammen 1000; S. DAVID 875; DURHAM 4000; ELY 1500; EXESTER 608; GLOCESTER 425; HEREFORD 875; LANDAF 225; LINCOLN

1000;

1000; LONDON 2000; NORWICH 1000; OXFURT 500; PETERBOROUGH 500; ROCHESTER 400; SALISBURY 900; WINCHESTER 3500. Pfund.

Die meiſten Biſchöffe haben keine Gemahlin; Etliche haben wohl ehrliche Weiber, aber incognito, und die Kinder werden abgefunden; Etliche haben öffentliche Gemahlinnen, und die führen auch einen Biſchöfflichen Staat.

Dieſe jetzterzehlte Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe conſtituiren nun eigentlich die Engelländiſche Kirche, und haben deßwegen Sitz und Stimme im Parlamente. Es ſind aber deßwegen nicht alle Engelländer dieſer Epiſcopaliſchen Religion zugethan. Denn erſtlich ſind viel tauſend Catholicken in Engelland, und das ſind nicht nur gemeine, ſondern auch vornehme Leute. Es ſind ihnen aber durch die Geſetze die Hände dermaſſen gebunden, daß ſie der Engliſchen Kirchen keinen Eintrag thun können. Sie laßen ihre Kinder meiſtens außer Landes in Catholiſchen Schulen erziehen, dergleichen in den Niederlanden zu Ypern und zu Douay ſind, welche inſonderheit vor Engelländiſche Kinder angeleget ſind.

Darnach wollen viel Reformirte nichts von der Biſchöfflichen Gewalt wißen, ſondern ſie nennen ſich PRESBYTERIANER, weil ſie ſtatuiren, daß die Kirche nur durch Aelteſten müße regieret werden, die auf Griechiſch PRESBYTERI heißen.

Etliche gehen noch weiter und rechnen auch die Aelteſten unter den Papiſtiſchen Sauerteig, von welchen die Kirche gantz müſte gereiniget und gefeget

werden; deßwegen werden ſie PURITANER genennet; ingleichen INDEPENDENTEN, weil ſie gar niemand über ſich leiden wollen; auch wohl SEPARATISTEN, weil ſie ſich von der Engelländiſchen Kirchen gäntzlich abgeſondert haben; und endlich auch BROWNISTEN, weil ihr Lehr-Vater Robertus BROWN geheißen, und Ao. 1580. gelebet hat.

Unter den **Puritanern** ſelbſt giebt es wiederum CONFORMISTEN, die ſich mit der Engelländiſchen Kirche in der Güte vertragen; und NON-CONFORMISTEN, die von keiner Gemeinſchafft mit der Biſchöfflichen Kirche etwas hören noch wiſſen wollen.

Es ſind noch viel andre, die eben keine beſondere Secte ausmachen: Denn es glaubt ein jeder was er will, und man findet wohl eher ein Haus, darinnen der Vater, die Mutter, der Sohn, der Diener, und die Magd fünfferley Religionen haben. Einige Zeit daher haben auch die ATHEISTEN ſo überhand genommen, daß die Biſchöffe faſt nicht wißen, wie ſie dem Ubel ſteuren ſollen.

Die **Juden** waren vor dieſem aus Engelland verbannet: Als aber CROMWEL Protector war, ſo wurden ſie wieder toleriret.

Die **Quacker** müßen wir auch nicht vergeßen, die ein Engelländiſcher Schuſter, Nahmens George FOX zum erſten ausgebrütet hat. Sie ſtatuiren keine Obrigkeit, und glauben was ihnen ihr Geiſt eingiebet, wenn ſie in eine Entzückung fallen.

Wenn es auf die Biſchöffe alleine ankäme, ſo würde dieſes und dergleichen Unkraut ſchon längſt

ſeyn

ſeyn ausgerottet worden: Die Politici aber ſoutenîren die Toleranz, und ſagen: Man ſolle den Waitzen und das Unkraut mit einander wachſen laſſen, biß zur Erndte Zeit.

XII.
Von der Gelehrſamkeit in Engelland.

Die beyden Univerſitäten zu OXFURT und zu CAMBRIDGE haben wir allbereit oben ſehr umſtändlich beſchrieben.

Es ſind über dem noch ſonſt hin und wieder ſchöne Schulen, darinnen viel Arme umſonſt informiret werden. Alſo ſind zu S. Paul in London 153. ſolche Frey-Stellen; zu Weſtmünſter iſt eine ſolche Frey-Schule vor 40. Stipendiaten, und an andern Orten mehr.

Ein treffliches Collegium iſt die Königliche SOCIETÆT der Wißenſchafften zu London. Es iſt eine neue Invention des gelehrten Cantzlers Franciſci Baconis de Verulamio, der A. 1626. geſtorben iſt. Sie iſt aber allererſt A. 1663. vom Könige Carolo II. confirmiret worden. Die Mitglieder unterſuchen ſonderlich die natürlichen Dinge, und ihre neuen Entdeckungen werden alle drey Jahr in den ſogenannten Miſcellaneis curioſis, der gantzen gelehrten Welt communiciret.

Die gröſten Bücher-Schätze der Engelländiſchen Nation ſind zwar zu OXFURT und zu CAMBRIDGE: Aber es ſind auch zu London etliche ſchöne publique Bibliothequen, die wir nur mit etlichen Worten beſchreiben wollen.

Dergleichen iſt die Königliche Bibliothec zu Weſtmünſter, welche König Eduardus VI. angeleget hat, der A. 1553. geſtorben iſt. Es ſind viel ſehr rare Manuſcripta darinnen.

Die Bibliothec im Collegio von SION, welches vor dieſem ein Cloſter geweſen. Man kan ſich der Bücher bedienen wie man will: Doch muß man ſich vorhero von dem Bibliothecario inſcribiren laßen. Der Catalogus davon iſt gedruckt.

Die Bibliothec der Königlichen Societät ſtehet in ihrem Collegio, und iſt von großer Wichtigkeit: Sonderlich ſeit dem der Hertzog von Nortfolck ſeine auserleſene Bücher hinein verehret hat.

Die Bibliotheca LAMBETHANA hat den Nahmen von dem Pallaſte Lambeth, darinnen ſie ſtehet. Es iſt die ordentliche Reſidentz des Ertz-Biſchoffs von Canterbury, und lieget nicht weit von London.

Die vornehmen Familien haben noch ſchöne Privat-Bibliothequen. Die Engelländer aber ſind gegen die Fremden nicht ſo complaiſant, als die Frantzoſen, bey welchen die Ausländer gar leichte einen Zutritt finden können. Die Bibliothecken, die ſich hin und wieder in den Städten befinden, ſind an ihrem Orte ſchon angezeiget worden.

XIII.
Von der Macht zu Waßer und zu Lande.

Zur Friedens-Zeit werden niemahls mehr, als 24000. Mann auf den Beinen gehalten: Es wird außer dem aber auch eine Land-Militz unterhalten, die

die iſt in gewiße Compagnien abgetheilet, und lieget zerſtreuet in den Grafſchafften. Zur Krieges-Zeit hingegen können ſie ſo viel ins Feld ſtellen, als ſie nur wollen.

Zu Waßer iſt hingegen die Macht der Engelländer viel größer. Denn die Krieges-Schiffe, die ſie allemahl ausrüſten können, ſind vom erſten Range 7; vom andern 13; vom dritten 41; vom vierdten 63; vom fünften 43; vom ſechſten 33. Das ſind zuſammen 200. große und kleine Schiffe.

Dieſe entſetzliche Flotte wird in 3. ESCADREN getheilet: die 1. von der **rothen**; die 2. von der **weißen**; die 3. von der **blauen** Flagge; und eine jede hat ihren beſondern Admiral, der einen Vice-Admiral unter ſich hat, welcher der Schout bey Nachte genennet wird.

Uber die gantze Flotte aber iſt der LORD HOCH-ADMIRAL geſetzet, welches die höchſte Charge in Engelland iſt, die bißweilen einer eintzeln Perſon gegeben; bißweilen aber durch gewiße Commiſſarien verwaltet wird.

XIV.
Vom COMMERCIO in Engelland.

Davon könte wohl ein eigenes Buch geſchrieben werden; wir wollen aber nur das vornehmſte berühren.

Die Engelländer ſehen gerne, daß ihre Unterthanen fein viel zu thun haben, deßwegen verführen ſie ihre Waaren durch alle vier Theile der Welt, und bringen davor wieder ausländiſche Waaren ins

Land, die ſie doch alle ſelber nicht verbrauchen, und alſo wieder in andere Länder verführen.

Erſtlich nun wimmelt es auf der Themſe von Schiffen, und man hat ihrer offtmahls tauſend auf einmahl hin und her fahren ſehen, davon zum wenigſten 20000. Menſchen ihre Nahrung haben.

Darnach erfodern die Stein-Kohlen allein 500. große Schiffe, die fahren Jahr aus, Jahr ein, ab und zu. Sie könten mit der Helffte zukommen, wenn ſie die Stein-Kohlen brauchen wolten, die ſie aus der nahgelegenen Provintz Kent mit geringen Unkoſten haben könten: Aber es dürfen da keine gegraben werden, weil ſonſt viele Leute, die davon leben, ihre Hände würden in den Schoß legen müßen.

Es werden im Lande jährlich vor 2. Millionen Pfund Sterlings Engelländiſche Tücher fabriciret, und in alle Welt verführet.

Zinn, Bley, Kupfer und Kriegs-Materialien, die jährlich aus dem Lande gehen, belauffen ſich auf 1. Million Engliſche Pfunde: Und aus Zucker, Indigo und Toback, löſen ſie zum wenigſten alle Jahr eine halbe Million Pfunde.

Die Compagnie, die mit Wolle handelt, iſt die alleraͤlteſte im Lande. Noch jetzo wird eine unglaubliche Menge von roher Wolle in fremde Länder verführet, und daſelbſt mit der geringen Land-Wolle vermiſchet. Es haben aber die Flüchtlinge aus Franckreich und aus Niederland den Engelländern gewieſen, wie ſie ihre Wolle ſelber verarbeiten ſollen, und da ſind die Summen Geldes faſt unausſprechlich, die nur vor Sarge und Strümpffe des Jahres hindurch nach Engelland gezogen werden.

In

In Europa haben die Engelländer einen höchſt-importanten Tuch-Handel nach Moſcau, welcher zu Archangel ſchon zur Zeit der Königin Eliſabeth iſt etabliret worden.

Die Schweden negotiiren auch mit keiner Nation lieber, als mit den Engelländern, die ihnen ihr Eiſen und Kupffer mit baarem Gelde bezahlen. Es wird die Eaſtländiſche Compagnie genennet.

Die Weine, die ſie aus Portugall, Spanien, Franckreich und Italien einführen, tragen etliche Millionen aus.

Nach Aſien handeln ſie erſtlich nach der LEVANTE, welche Compagnie die Königin Eliſabeth angeleget hat.

Darnach iſt die Welt-bekannte Oſt-Indiſche Compagnie, die einen Fond von anderthalb Millionen Pfund Sterlings hat. Dieſe Handlung erſtrecket ſich von Arabia an, biß nach China, und unterwegens ſind aller Orten die ſchönſten Contoirs angeleget.

Die Handlung auf Africa fängt von Salée an, und gehet biß an das Caput Bonæ Spei. Die Particularia davon, wollen wir biß in das Buch von Africa verſparen.

Nach America treibet nicht nur die Weſt-Indiſche Compagnie einen höchſt importanten Handel, ſondern ſie haben auch in dem Nordlichen America ſelber die ſchönſten Colonien angeleget; davon wir gleichfalls in der Beſchreibung von America viel mehr Nachricht geben wollen.

XV.
Von den Ritter-Orden in Engelland.

Der Ritter-Orden des **blauen Hoſen-Bandes**, Lat. Ordo Beriscelidis, Engliſch Knicht of de Garter, Frantz. Jartiere, iſt einer von den berühmteſten Orden in der Welt. König Eduardus III. hat denſelben A. 1345. oder 1350. geſtifftet. Er tantzte mit der Gräfin von Salisbury, und im Tantzen fiel eines von ihren Strumpf-Bändern auf die Erde. Wie nun ein kleines Gelächter darüber entſtund, ſo hub es der König mit ſeinen Händen auf, machte ſich ein Hoſen-Band daraus, und ſagte darzu: Honni Soit, Qui Mal Y Pense: das heiſt: **Trotz dem, der deßhalben was Böſes gedencket.** Zum Andencken dieſes Bandes iſt der Orden geſtifftet, und der heilige GEORGIUS zum Patrone deſſelben erwehlet worden. Am Tage dieſes Heiligen, das iſt der 23. Apr. hält dieſer Orden Capitul zu Windſor auf dem Schloſſe und in der Capelle. Das Ordens-Zeichen iſt ein blaues Band, und eine güldne Kette, daran das Bild des heiligen Georgii mit dem Lindwurme hängt. Der Orden beſtehet aus 26. Perſonen, darunter der König mit begriffen iſt. Seit der Fundation haben denſelben 8. Käyſer und 30. Könige getragen.

Der Ritter-Orden von BATH, das iſt vom Bade, auf Engelländiſch Knichts of the Bath, iſt A. 1399. vom Könige Henrico IV. geſtifftet, und darum ſo genennet worden, weil ſich die neuen Ritter, ehe ſie creiret werden, die Nacht vorher

baden

haben müſſen. König Georgius I. hat dieſen Orden im Jahr 1725. den 8. Jun. wieder renoviret, und auf einmahl 36. Herren zu Rittern vom Bade gemachet. Sie tragen ein rothes Band, und werden insgemein creiret, wenn etwan ein Beylager, oder eine Crönung, oder ſonſt eine große Solennität bey Hofe vorgehet. Dieſe neue Creation hat den König 25000. Pfund Sterlings gekoſtet.

XVI.
Noch einige Merckwürdigkeiten in Engelland.

Engelland iſt bey unſrer Zeit in zwey Factiones getheilet, welche TORRYS und WHIGS genennet werden.

Die TORRYS ſind Royaliſten, die räumen dem Könige große Gewalt ein, und wollen auch neben der Engliſchen Kirche keine andere Religion im Reiche leiden.

Die WHIGS hingegen ſind Republicaner, die ſouteniren die Gewalt des Parlaments, und wollen nicht zugeben, daß jemand um der Religion willen ſoll verfolget werden.

Beyde beruffen ſich auf das Gleichniß von einem Strome. Die Torrys ſagen, die Majeſtät wäre wie ein Fluß, dem müſte man ſeinen freyen Lauf laſſen; und die Whigs ſagen auch, die Majeſtät ſey ein Strom, den müſte man mit Ufern einfaſſen, daß er nicht überlauffen könte.

Der Stadt-Magiſtrat zu London beſtehet in einem LORD-MAYOR, 26. Aldermännern, und

231. Raths-Herren, die alle mit einander einen groſſen Staat führen.

Der Lord-Mayor iſt nichts anders als der regierende Bürgermeiſter. Seine Herrlichkeit währet ein Jahr, und am Michaels-Tage wird allemahl durch die meiſten Stimmen der Bürger ein neuer gewehlet, der den 29. Octob. mit groſſer Solennität installiret wird.

Am 30. Jan. wird alle Jahr ein großer Buß-Tag gehalten, zum Andencken Königs Caroli I. der an dieſem Tage A. 1649. iſt enthauptet worden.

Den 2. Sept. wird gleichfalls ein allgemeiner Buß-Tag durch das gantze Königreich gefeyert, zum Andencken des großen Brandes A. 1666. da in London auf einmahl 13000. Häuſer im Rauche aufgiengen, welches allbereit oben bey der Stadt London iſt erzehlet worden.

Der 5. Nov. iſt auch ein ſolenner Feyertag zum Andencken der Pulver-Verſchwerung, da im Jahre 1605. der König Jacobus I. und das gantze Parlament in währender Verſammlung mit Pulver hat ſollen in die Lufft geſprenget werden. Welchen verfluchten Anſchlag der Papiſten, GOTT an dieſem Tage entdecket hat.

Am 17. Nov. wird der Geburths-Tag der Königin ELISABETH gefeyert, welche die Engliſche Kirche in den Stand geſetzet hat, darinnen ſie ſich heutiges Tages befindet. Es wird darbey das Bildniß des Pabſtes zu Rom auf allen Gaßen herum getragen, und endlich mit großen Geſchrey verbrannt. Einige Jahre daher haben ſie zugleich das Bild des Prætendentens und des Teuffels auf den Scheiter-

Hauf-

Hauffen geſetzet, damit es dem Pabſte nicht an Compagnie fehlen möchte.

Am 29. May iſt auch ein ſolennes Feſt, weil an demſelben der Sohn des enthaupteten Königes 1660. nach einem 12. Jährigen Exilio wieder iſt auf ſeinen Thron geſetzet worden.

Am Tage des Heil. Davids machen ſich die Einwohner im Lande WALLES luſtig. Sie tragen denſelben Tag ein Bouquet von Zwiebel-Lauch auf der lincken Seite des Hutes, und erinnern ſich darbey eines großen Sieges, welchen ihre Vorfahren in einem Felde, darauf Zwiebeln geſtanden haben, wider ihre Feinde befochten haben.

XVII.
Von der alten Geographie.

Daß Engelland vor Alters ALBION geheiſſen hat, iſt oben ſchon erinnert worden.

Zur Zeit der Römer war Britannia in vier Haupt-Provintzen abgetheilet, die hieſſen: I. PRITANNIA PRIMA, zwiſchen dem Canal und der Themſe. II. BRITANNIA SECUNDA, wo jetzo das Hertzogthum Walles liegt. III. FLAVIA CÆSARIENSIS, lag in der Mitten, und heiſt jetzo Mercia. IV. MAXIMA CÆSARIENSIS, war Northumberland an den Schottländiſchen Gräntzen.

Die Nahmen der alten eintzeln Völcker ſind folgende in Alphabetiſcher Ordnung:

1. BRIGANTES in Northumberland.
2. CANTII in der Provintz Kent.
3. CORITANI und 4. CORNAVI in Mercia.

6. DO-

5. DOBUNI in Mercia.
6. DUMNONII in Cornvallien.
7. OTTODENI in Northumberland.
8. PARISII in Northumberland.
9. SEGONTIANI in Weſtſex.
10. SILURES im Hertzogthum Walles.
11. SIMENII in Oſt-Angeln.
12. TRINOBANTES um London herum.

XVIII.
Von den außwärtigen COLONIEN.

In AFRICA haben die Engelländer nur drey Oerter 1. Capo Corso, 2. Eniachan in Guinea, und 3. die Inſul S. Helene.

In ASIA haben ſie eben keine großen Provintzen oder Feſtungen: Aber hingegen eine ſchöne Handlung auf Summatra, auf die Cüſte von Coromandel, und auf die Cüſte von Malabar: Die Fortreſſen, die ſie hin und wieder zur Sicherheit des Commercii angeleget haben, wollen wir an ſeinem Orte ſpecificiren.

In AMERICA, und zwar in dem Nordlichen Theile, haben ſie hingegen deſto mehr, als 1. Terre-Neuve, 2. Neu-Engelland, 3. Neu-Schottland, 4. Neu-Yorck, 5. Neu-Jersey, 6. Pensylvania, 7. Mariland, 8. Virginia, 9. Carolina, 10. die Bay Hudson, 11. die Inſuln Jamaica, 12. Barbados, 13. Barbudes, 14. S. Lucia, 15. S. Vincente, 16. S. Dominico, 17. Antego, 18. Montserrat, 19. Newis, 20. S. Christoffle, 21. Anguilla, 22. Bahama, 23. Bermudes, die wir alle an ſeinem Ort zulänglich beſchreiben werden.

In EUROPA haben ſie im Canal auf dem Ufer von Franckreich bie beyden Inſuln GERNESEY und JARSEY; und im Mittelländiſchen Meere haben ihnen die Spanier abtreten müßen die Inſul MINORCA und die Feſtung GIBRALTAR an der Straße.

Das V. Buch.

Von dem Königreiche SCHOTTLAND.

I.
Vom Nahmen.

Dieſes Land hieß in den alleraltſten Zeiten CALEDONIA; darnach ward es ALBANIA genennet; und nunmehro hat es den Nahmen SCOTIA; Frantz. ECOSSE; und Deutſch Schottland: Ohne Zweifel von den SCOTIS, welche dieſes Land ohngefehr 330. Jahr vor Chriſti Geburth eingenommen haben.

II.
Von der Gelegenheit.

Die Länge dieſes Königreichs von Süden gegen Norden iſt 60. Deutſche Meilen; und die Breite von Weſten gegen Oſten 40. beyde auf das höchſte gerechnet.

Es iſt auf drey Seiten mit Waſſer umgeben; Nur gegen Mittag ſtößet es an Engelland.

Gegen Oſten iſt die Nord-See, Lat. Mare GERMANICUM, darinnen die Heringe gefangen werden.

Gegen

Gegen Abend iſt das Irrländiſche Meer, Lat. Mare HIBERNICUM, zwiſchen Schottland und Irrland mit vielen Inſuln.

Gegen Norden iſt das Schottländiſche Meer, Lat. Oceanus DEUCALEDONIUS, welcher Nahme ohne Zweifel von dem alten Worte CALEDONIA herſtammet.

III.
Von den Flüßen.

Man hat nur den eintzigen Fluß TAY, Lat. Tavus, zu mercken: Denn der fließet mitten durch das Land von Weſten gegen Oſten, und theilet es in zwey ziemlich gleiche Theile. Die andern werden ſich am beſten bey den Provintzen mercken laßen.

Wo unterdeßen die Schottländiſchen Flüße in das Meer fallen, da liegt das Erdreech ſehr niedrig, und alſo kan die See tieff ins Land hinein treten: Ein ſolcher Meer-Buſen nun heiſt auf Lat. ASTUARIUM, auf Engliſch aber FYRTH, und dergleichen ſind in Schottland gar viel. Z. E. Auf der Oſtlichen Seite 1. FYRTH of FORTH, Lat. Æſtuarium Bodotria. 2. TAY-FIRTH, Lat. Æſtuarium Tavæ. 3. MURRAY-FIRTH, Lat. Æſtuarium Varar. 4. FYRTH of TAINE, Lat. Æſtuarium Tanæ; und an der Weſtlichen Seite 5. FYRTH of CLYD, Lat. Æſtuarium Glottæ. 6. SOLWAY-FYRTH, Lat. Æſtuarium Itunæ.

IV.
Von der Beſchaffenheit des Landes.

Das Wetter iſt in Schottland um ein merckliches kälter, als in Engelland. Hingegen iſt die

Lufft

Lufft auch wegen der vielen Winde viel geſünder, und die Leute leben länger, als in Engelland.

Am Ufer wächſet gut Korn in ziemlicher Menge; mitten im Lande aber wächſet geringes Korn, Erbſen, Bohnen, Hanff, Flachs, und ſonderlich viel Haber.

Das Vieh hat gute Weyde. Ochſen giebet es ſo viel, daß man geräuchert Fleiſch ausführen kan. Die Schaaffe haben nicht ſo gute Wolle, als in Engelland. Die Schweine ſind unzählich, und können in den Wäldern leichte gefüttert werden. Die Ziegen ſind von guter Art, und aus der Milch werden treffliche Käſe gemacht. Die Pferde ſind kleine, thun aber gute Dienſte.

An Fiſchen iſt ein großer Uberfluß. Die Heringe werden an vielen Orten in ſo großer Menge gefangen, daß viel tauſend Tonnen nach Franckreich und anders wohin können ausgeführet werden. Die Schottländiſchen Auſtern werden vor die beſten in der Welt gehalten, und die um die Orcadiſchen Inſuln gefangen werden, ſind ſo groß, daß man ſie in vier Theile ſchneiden muß. Die Lachſe werden an vielen Orten gefangen und in großer Abondanz nach Holland geführet. Unter den See-Fiſchen ſind die Morüen die beſten. An Wall-Fiſchen, See-Hunden und Fiſch-Ottern fehlt es auch nicht, ſonderlich zwiſchen den Inſuln.

In den Wäldern giebt es erſtlich viel Brenn- und Bau-Holtz; viel Marmor- und gemeine Stein-Brüche; und die häuffigen Stein-Kohlen ſind viel beßer, als die in Engelland gegraben werden. Darnach ſind die Gebürge voller Wildpret und Feder-Vieh; aber auch voll reißender Wölffe.

In den Bergwercken findet man Gold, Silber, Kupffer, Bley, Stahl, Eiſen, Queckſilber, Spieß-glaß, Cryſtall, Agathen, Jaſpiße und Topaſier, und auf den Ufern werden auch Perlen gefiſchet.

Ihre Manufacturen ſind Laken, Leinwand und ſchöne Spitzen, davor viel Geld ins Land gezogen wird.

V.
Von den Einwohnern.

Die Schottländer haben viele Tugenden an ſich. Denn ſie ſind ſtarck, geſund, arbeitſam, nüchtern, freymüthig, getreu und aufrichtig, inſonderheit vor-treffliche Soldaten.

Hingegen ſind ſie auch einbildiſch, jachzornig, halßſtarrig, rachgierig, und die Hochländer, die auf den Gebürgen wohnen, mögte man wohl gar halbe Barbarn nennen.

Sie lieben die Sprachen, die Künſte und die Wißenſchafften; inſonderheit aber das Commercium. Maßen denn ſonderlich auf den Inſuln über 40000. Menſchen wohnen, die continuirlich außer Landes nach Spanien, Franckreich, Holland, Dä-nemarck, Norwegen und Schweden herum fahren, und ihre Nahrung ſuchen.

Das deſideriret man an den Schottländern, daß ſie keine gute Ackers-Leute, und auch keine gute Gärtner ſind; wenn das wäre, ſo würden ſie ihr Leben in mehrerm Uberflußе und Ergötzlichkeit zu-bringen können.

VI.

Von der Abtheilung des Landes.

Schottland zerfället von ſich ſelber in drey Theile, und die ſind eben ſo, als wie in Engelland, in kleine SHIREN oder Grafſchafften ſubdividiret.

Das I. Stücke iſt das **Südliche Schottland**, Lat. SCOTIA MERIDIONALIS, zwiſchen Engelland und dem Flußе TAY: Die Einwohner werden **Niederländer** genennet, und ſind civiliſirte Leute.

Das II. Stücke iſt das **Nordliche Schottland**, Lat. SCOTIA SEPTENTRIONALIS, jenſeit des Flußes Tay bis an das Meer über Schottland. Die Einwohner werden **Hochländer** oder **Berg-Schotten** genennet; und ſind noch gar wilde und barbariſche Leute.

Das III. Stücke machen die **Schottländiſchen Inſuln**, Lat. INSULÆ SCOTICÆ aus, von welchen wir wenig Nachricht haben, weil niemand leichte dahin reiſet.

Der I. Artickel.

Von dem Südlichen Schottlande.

Darinnen finden ſich XXI. **Grafſchafften**, die wir nach einander beſchreiben wollen.

LOTHIAN, Lat. Laudania, lieget an der Nord-See, an dem ſo genannten Fyrth of Forth, das iſt an dem Meer-Buſen, wo der Fluß Forth in die See fällt. Dieſe Provintz iſt die ſchönſte

und fruchtbarſte im Lande, und iſt deßwegen auch ſehr ſtarck bewohnet.

EDENBURG, Lat. Edenburgum, iſt die Haupt-Stadt des Königreichs, und war vor dieſem auch die Reſidentz des Königes. Die Stadt lieget auf einer Höhe und iſt ſehr groß. Die principalſte Gaße iſt eine halbe Meile lang, und hat die ſchönſten Häuſer von gehauenen Steinen, zehn und mehr Stockwercke hoch. Sie wird durch ein Schloß commendiret, welches MAIDEN-CASTLE heiſt. Es lieget auf einen hohen Felſen, durch welchen zwey Brunnen gehauen ſind. Es werden darinnen in einem beſondern ſteinernen Gebäude die Kleinodien des Reiches und das Archiv verwahret. Der Königliche Pallaſt iſt ein a partes prächtiges Gebäude, und wird HOLYROOD-HOUSE genennet. Inwendig ſind rings herum die ſchönſten Gallerien von gehauenen Steinen, und in der gröſten ſtehen die Conterfaite aller Könige, die jemahls in Schottland regieret haben. Rings um den Pallaſt ſind vortreffliche Gärten, und vom Caſtelle ſiehet man nichts als die ſchönſten Schlößer und Luſt-Häuſer. Der Hafen bey Edenburg heiſt LEITH, wird aber von auswärtigen Nationen nicht ſehr beſuchet, weil die Schottländer lieber ſelber reiſen, als daß ſie den Fremden viele Careſſen in ihrem Lande machen ſolten. Das Parlament-Haus iſt auch ein Magnifiques Gebäude, wird aber nun nicht gebraucht, ſeit dem Schottland dem Königreiche Engelland iſt incorporiret worden. Es ſind XII. Kirchen in Edenburg, und die Cathedral-Kirche zu S. Gilles iſt ſo groß, daß drey Prieſter zugleich darinnen predigen können. Die Univerſität daſelbſt hat ein herrliches Collegium und ſehr bequeme Häuſer vor die Profeſſores, derer doch nur achte ſind; und auch vor die Studioſos. Die Bibliotheca publica hat die rareſten gedruckten und geſchriebenen Bücher. Das ſogenannte MUSÆUM BULFERIANUM iſt voller Curioſitäten, und der Hortus Medicus iſt unvergleichlich. Es iſt auch eine vortreffliche Buchdruckerey darbey, in welcher Jahr aus Jahr ein die ſchönſten Bibeln gedrucket werden. Im übrigen

iſt

iſt die Stadt nicht feſte, ſondern hat nur eine alte Mauer, und ſechs Thore. Das Schloß aber auf dem Felſen wird unter die unüberwindlichſten Feſtungen gerechnet.

LITHGO oder LINTLITHGO, eine ſchöne Stadt an dem Meer-Buſen gegen Weſten, mit einem Königlichen Schloße.

DUNBAR, Lat. Vara oder Dumbarum, lieget an der See, und iſt eine Feſtung, wiewohl das Schloß daſelbſt ruiniret iſt. A. 1650 victoriſirte Cromwel in dieſer Gegend, und ſchlug die Schotten, welche den König Carolum II. in ihren Schutz genommen hatten.

NORT-BERWIG iſt eine kleine Stadt am Fyrth of Forth.

TENTALLON, nicht weit davon iſt ein feſtes Caſtell.

The BASS iſt eine Inſul mit einer unüberwindlichen Feſtung auf einem Felſen im Meer. Alle Jahre kommen im Frühlinge eine Art von Meer-Gänſen dahin, und ziehen im Herbſte wieder davon: Die Einwohner haben großen Nutzen von ihrem Fleiſche, Federn, Eyern, und auch Neſtern, die ſie des Winters in Ofen ſtecken.

FIFE, Lat. Fifa, zwiſchen Fyrth of Forth und Tay-Firth, an der See, eine Provintz darinnen ſehr viel Nobleſſe iſt.

S. ANDREWS, Lat. Andreopolis, die Haupt-Stadt, ein großer Ort, nicht weit vom Meer. Vor dieſem iſt er in größern Flor geweſen als heutiges Tages; doch ſind noch ſchöne Gaßen darinne. Es iſt ein vornehmer Ertz-Biſchoff da, deßen Cathedral-Kirche wird vor die gröſte in der gantzen Chriſtenheit gehalten, weil ſie 7. Fuß länger und 2 Fuß breiter iſt, als die S. Peters-Kirche zu Rom. Sie iſt nach der Gothiſchen Architectur gebauet, und ſtehet meines Wißens anjetzo wüſte: Denn jetzo iſt die Neue Kirche die vornehmſte. Das Schloß iſt auch demoliret, und der Hafen iſt mehr vor kleine, als vor große Schiffe. Hingegen iſt die Univerſität heutiges Tages in großem Ruhme. Sie iſt A. 1412. fundiret worden, und hat jederzeit berühmte Profeſſores gehabt.

DUMPFERLING iſt ein Königliches Schloß, auf welchem Carolus I. iſt gebohren worden.

FALCKLAND, ein Königliches Luſt-Schloß, mit einem ſchönen Thier-Garten.

INERKITHING iſt ein guter Hafen am Meer-Buſen.

STRATHERNE, Lat. Strathernia, am Fluße Tay.

ABERNETHEY, Lat. Abrenethum, iſt heutiges Tages ſchlecht; vor dieſem aber iſt es die Reſidentz der PICTORUM geweſen.

TULLYBARDIN iſt ein Marquiſat.

DUPLIN iſt ein Schloß, darbey A. 1302. auf einmahl 10000. Schotten von dem Engelländiſchen Könige Eduardo I. ſind erſchlagen worden.

MENTEYTH, Lat. Mentithia, liegt am Fluße Forth, Lat. Forthia.

DUMBLAIN, Lat. Dumblanum, ein ziemlich großer Ort. Der Biſchoff gehört unter S. Andrews. Bey dieſer Stadt wurden A. 1716. die Rebellen durch den Hertzog von Argyle geſchlagen.

STERLING, Lat. Sterlinga, lieget am Fluße Forth.

STERLING, Lat. Sterlinga, am Fluße Forth, ein importanter Ort. Denn erſtlich liegt ein Schloß darbey, welches vor unüberwindlich gehalten wird: Und darnach iſt darbey eine Brücke, und ein Paß über den Fluß Forth, welchen man nicht vorbey gehen kan. Die Könige haben ſich in ſchlimmen Zeiten offte dahin retiriret. Die Schiffe können mit der Fluth biß an die Stadt kommen.

BANNOCKBURN heiſt eigentlich der Ort, wo die Engelländer A. 1314. eine abſcheuliche Niederlage erlitten, als Robertus Bruſſe König war.

LENNOX, Lat. Levinia, am Fluße Leven, eine Provintz, die halb fruchtbar, und halb bergicht iſt.

DUM-

DUMBARTON oder DUMBRITON, Lat. Dumbritonium, iſt eine gute Handels-Stadt. Von dem feſten Schloße daſelbſt wird ein Weſen gemacht, als wenn es ſeines gleichen in Europa nicht hätte.

LOMUND iſt ein See, ſieben Meilen breit und drey Meilen lang, darinnen wohl dreißig kleine Inſuln liegen. Die Einwohner ſchlagen etliche Bretter zuſammen, legen Raſen darauf, und fahren damit von einer Inſul zur andern. Davon iſt die Fabel entſtanden, als wenn auf dieſem See ſchwimmende Inſuln wären.

Wo dieſe beyden Grafſchafften STERLING und LENNOX liegen, da haben die Römer ſich ſelber eine Gräntze geſetzt, daß ſie nicht weiter gehen wolten: Darauf hat Käyſer SEVERUS die andere Mauer aufführen laßen, welche von einem Meer biß an das andre gereichet hat. Es iſt um das Jahr 211. geſchehen.

ARGYLE, Lat Argathelia, iſt eine große Provintz: Denn es gehören die Landſchaften KNAPDALIA und COWEL auch darzu. Die Hertzoge von ARGYLE führen den Nahmen davon, und ſind auch würckliche Herrn des Landes.

INNER-EYRA liegt an dem Meer-Buſen, und iſt die beſte Stadt im Lande.

KILMORE iſt eine ſchöne Stadt, und wird mit dem Zunahmen die Glückſelige genennet, weil ſie niemahls von einem Feinde iſt eingenommen oder belagert worden. Der Biſchoff daſelbſt gehöret unter Glascow.

LORNE, Lat. Lorna, liegt am Ende des Landes gegen Weſten.

DUNSTAFAG, Lat. Stephanodunum, eine See-Stadt, mit einem guten Hafen und feſten Schloße.

CUNINGHAM, Lat. Cuninghamia, liegt am Fyrth of Clyd.

IRVIN oder IRWIN iſt eine See-Stadt, mit einem guten Hafen.

RENFROW oder RENFREW, Lat. Renfroana, am Fluße Clyd, iſt eine ſchöne Stadt, und hat gute Privilegia.

EGLINGTON, nicht weit von Irwin, iſt ein gutes Schloß.

CLYDSDLE, Lat. Glotiana, liegt Landwerts, am Fluße Clyd.

GLASCOW oder GLASQVO, Lat. Glasquum oder Glascovium, wird vor die ſchönſte Stadt in Schottland gehalten. Sie liegt am Waßer Clyd, Lat. Glotta, und iſt groß, hat hohe Häuſer, breite Gaßen und reiche Einwohner. Es iſt ein Ertz-Biſchoff daſelbſt, und auch eine berühmte Univerſität.

HAMILTON, Lat. Hamiltonium, ein ſchönes Schloß, iſt das alte Stamm-Hauß der Hertzoge von HAMILTON, welche einen ſchönen Pallaſt daſelbſt haben.

DOUGLAS, eine ſchöne und ſtarck bewohnte Stadt. Die Hertzoge von DOUGLAS ſind allemahl große Männer in Schottland geweſen.

LINDSEY, eine kleine Stadt, mit dem Titul einer Grafſchafft.

TWEDALE, Lat. Twedia, liegt auch Landwerts, und nicht an der See, ſondern am Fluße Twede, eine gute Provintz vor die Schaafe.

SELKIRCH iſt die beſte Stadt in dieſer Gegend, und hat den Titul einer Grafſchafft.

PEBILS, Lat. Pebliſium, iſt eine Stadt, die drey Gaßen, drey Brücken, und auch drey Kirchen hat. Es werden in dieſer Gegend viel Aale gefangen.

KYLE, Lat. Covalia oder Goila, liegt gegen Weſten am Fyrth of Clyd.

AYR, am Fluße gleiches Nahmens, iſt die beſte Stadt nicht weit von der See.

CAR-

CARRICK, Lat. Carricta, liegt am Irrländiſchen Meere.

BANGERIE oder BARGENIE, Lat. Berigonium, ein Städtgen mit einem Schloße, iſt der beſte Orth darinnen.

CANTYR, Lat. Cantyra, iſt eine Halb-Inſul auf dem Irrländiſchen Meere.

DUNAWORTHY, am Ende der Provintz unten, iſt der beſte Ort.

GALLOWAY, Lat. Gallovidia, liegt gegen Weſten im Winckel. Es ſind darinnen gute Acker, gute Schaafe, und gute Pferde. Dieſe große Provintz muß mit Galloway in Irrland nicht confundiret werden.

WITHERN, Lat. Caſa Candida, die Haupt-Stadt an der See, hat einen Hafen, und einen Biſchoff.

WIGTOWN iſt eine gute Feſtung an der See, nicht weit davon

KIRCUBRICHT, eine gute Handels-Stadt am Meer.

NITHISDALE, Lat. Nithia, gehet biß an dem Meer-Buſen Solway-Fyrth.

DUNFREIS, Lat. Dumfrega, eine gute Handels-Stadt, mit einer ſteinern Brücke.

ANNANDALE, Lat. Annandalia, an dem Meer-Buſen Solway-Fyrth.

ANNAND, Lat. Annandia, eine gute Stadt, mit einem Schloße am Fluße Annand.

MOFFET hat gute Geſund-Brunnen, davon viel Rühmens gemachet wird.

ESKEDALE, Lat. Escia, iſt gar eine ſchmale Provintz an den Gräntzen von Engelland.

REBURNE, der beſte Ort, hat nichts merckwürdiges.

LIDISDALE, Lat. Liddesdalia, lieget an den Gräntzen von Engelland.

HERMITAGE iſt ein Schloß, und ſonſt iſt nichts zu mercken.

TIVIOTDALE, Lat. Teviotia, eine fruchtbare Landſchafft vor Menſchen und Viehe.

JEDBURG, am Fluß Tive oder Tiſe, iſt der beſte Ort.

ROXBOROUGH, Lat. Littus altum oder Marchenium, iſt eine kleine Stadt, das Schloß aber iſt im Kriege ruiniret worden.

MELROSE iſt vor dieſem ein berühmtes Kloſter geweſen.

MARCHE oder MERCHE, Lat. Marchia, iſt gegen Oſten die letzte Provintz, an der Nord-See, und an den Engelländiſchen Gräntzen.

COLDINGHAM, Lat. Colonia, der beſte Ort, hat eine berühmte Abtey gehabt.

DUNS, in der Mitten, iſt das Vater-Land des berühmten Scholaſtici, welcher Johannes DUNS, insgemein SCOTUS, genennet wird, und von dem die Scotiſten ihren Nahmen haben.

AYMOUTH iſt ein kleiner Hafen nicht weit von Coldingham.

LAUDER und CAILSO ſind zwey Schlößer Landwerts gelegen.

DUNGLAS, eine kleine Stadt an der See, iſt was anders, als Duglas.

Der 2. Artickel.

Von dem Nordlichen Schottlande.

Darinnen finden ſich nachfolgende XIII. Provintzen, die uns aber gar wenig bekannt ſind.

ANGUS,

ANGUS, Lat. Anguſia, liegt jenſeit des Meer-Buſens Tay-Fyrth, an der Nord-See, iſt ein gutes Korn-Land.

BRECHIN, Lat. Brechinium, wird vor die Haupt-Stadt gehalten, weil ein Biſchoff da iſt, der unter S. Andrews gehöret.

DUNDEE, Lat. Donum Dei, oder Taodonum, eine gute Feſtung mit einem ſehr guten Hafen am Fluße Tay.

MONTROSE, Lat. Mons roſarum, eine kleine Handels-Stadt mit einem bequemen Hafen.

FORFAR wird von andern vor die Haupt-Stadt gehalten.

MERNIS, Lat. Merniſia, bauet gut Getreyde, und ziehet gut Viehe.

DUNNOTYR, Lat. Dunovortium, iſt die beſte Stadt in dieſer Provintz.

COWYE und BERWY ſind zwey gute See-Städte.

MARR, Lat. Marnia, eine fruchtbare Landſchaft, darinnen gute Victualien ſind.

OLD-ABERDEEN, Lat. Aberdonia vetus, die Haupt-Stadt, iſt ſehr in Decadence gekommen. Der beſte Zierrath iſt noch die Univerſität.

NEW-ABERDEEN, Lat. Aberdonia nova, eine Meile davon, iſt wegen ihres vortrefflichen Hafens in großes Aufnehmen gekommen. Sie lieget auf drey Hügeln, und iſt in dem Nordlichen Schottlande ohnſtreitig die gröſte, ſchönſte und reichſte Stadt, mit wohlgebauten Häuſern von 5. Stockwercken, und ſchönen Gärten. Es iſt ein berühmt Gymnaſium da, welches eine ſchöne Bibliothec und treffliche Mathematiſche Inſtrumente hat. Es iſt auch in dieſer Gegend ein trefflicher Lachs-Fang.

BUCHAN, Lat. Buchania, iſt eine ziemlich große Provintz.

FRAZERBURG iſt eine feine Stadt mit einem guten Hafen.

BANF

BANF iſt eine gute See-Stadt an dem ſogenannten Murray-Fyrth.

MURRAY, Lat. Moravia, am Meer, iſt die beſte und fruchtbarſte Landſchafft im Nordlichen Schottlande. Die Einwohner ſind offte mit der Erndte ſchon fertig, wenn die Nachbarn noch nicht angefangen haben.

ELGIN, Lat. Elgis, die Haupt-Stadt, hat einen Biſchoff, der unter S. Andrews gehöret.

INNER-NESS oder INVERNES, Lat. Invernium, iſt eine Feſtung am Fluße Neſs, die Könige von Schottland haben offt daſelbſt Hoff gehalten, auf einem Schloße, das nunmehr eingehet.

NAIRN oder NARNE iſt klein, hat aber einen wohlgelegenen Hafen.

BADENOTH, ſtehet in vielen Charten als eine beſondere Landſchafft; ſie gehöret aber zu Murray.

ATHOLE, Lat. Atholia, hat viel Flüße, Seen, und Moräſte.

BLAIR, der beſte Ort, iſt von ſchlechter Wichtigkeit.

PERTH, Lat. Perthia, am Fluße Tay, hat guten Acker-Bau und gute Vieh-Zucht.

PERTH, Lat. Perthum, wird auch S. JOHNSTON genennet, eine von den beſten Städten, mit einer guten Fortification: Das Schottiſche Parlament hat ſich vor dieſen offte daſelbſt verſammlet. Die Schiffe können mit der Fluth biß an die Stadt kommen. Nicht weit davon hat das alte Perth geſtanden, welches vom Waßer iſt überſchwemmet worden.

SCOON eine Stadt, nicht weit davon iſt der Ort, wo die alten Schottländiſchen Könige ſind gekrönet worden, auf einem Marmor-Steine, welchen der erſte König Ferguſius mit ſich aus Irrland gebracht hat. König Eduardus I. nahm dieſen Stein mit ſich nach Engelland, da

da ſtehet er noch zu Weſtmünſter, mit einer nachdencklichen Uberſchrifft, die nach dem Tode der Königin Eliſabeth iſt erfüllet worden.

Ni fallit fatum, Scoti quocunque locatum
Invenient lapidem, regnare tenentur ibidem.

DUNCKEL, Lat. Caledonium Caſtrum, eine uhralte Stadt: Denn ſie ſoll ſchon die Haupt-Stadt im Lande geweſen ſeyn, da Schottland noch CALEDONIA iſt genennet worden. Die Berg-Schotten beſuchen den Ort fleißig, und kauffen daſelbſt, was ſie nöthig haben.

BRAYD-ALBAN, Lat. Albania, wo der Fluß Tay entſpringet. In dieſer Provintz wohnen eigentlich die **Hochländer** oder HIGHLANDERS, die man die **Wilden Schotten**, oder die Berg-Schotten nennet. Sie praetendiren von den alten Scotis herzuſtammen, und behalten deswegen ihre alte Sprache, Kleidung und Lebens-Art.

KILLINEN iſt eine kleine Stadt an einer See, von ſchlechter Importanz.

LOCHABAR, Lat. Lochabria, lieget an der See gegen Weſten, den Schottländiſchen Inſuln gegen über.

MAGARY iſt der beſte Ort, und hat einen guten Hafen.

INNERLOCHE iſt nur bey unſrer Zeit fortificiret, und mit einer guten Garniſon beleget worden.

KILMAROY, eine kleine See-Stadt, mit einem feinen Hafen.

ROSS, Lat. Roſſia, iſt die gröſte Provintz unter allen in dem Nordlichen Theile: Denn ſie gehet von einem Meere biß an das andre, und iſt voller Berge und Wälder.

CHA-

CHANONRY, Lat. Canoricum, an dem Murray-Fyrth, iſt eine See-Stadt mit einem guten Hafen, und hat einen Biſchoff, der nach S. Andrews gehöret.

CROMARTY, Lat. Cromartium, iſt auch eine Stadt an dem Meere mit einem guten Hafen.

DINGWELL iſt wohlgebaut, und hat einen bequemen Hafen.

ASSYN iſt an der Seite gegen Weſten, der eintzige merckwürdige Ort.

SOUTHERLAND, Lat. Sutherlandia, an der Nord-See, ein gut Getreyde-Land.

DORNOCK, Lat. Dornocum, eine gute Handels-Stadt, hat ein ſchönes Schloß, und eine ſchöne Kirche, nebſt einem ſichern Hafen am Fyrth of Taine. Der Biſchoff gehöret nach S. Andrews.

DUNROBIN, ein feſtes Schloß am Meere.

STRATHNAVER, Lat. Strathnavernia, hat den Namen vom Fluße Navern, und liegt am Deucaledoniſchen Meere. Man findet da viel Pferde, wilde Schaafe und Wölffe; in den Seen aber gute Fiſche und ſonderlich viel Lachſe. Die Einwohner lieben ſehr die Jägerey.

TUNG, eine See-Stadt, iſt der beſte Ort in dieſer Provintz.

INNER-NAVERN iſt eine Volckreiche Stadt.

CAITHNES, Lat. Catheneſia, iſt gegen Norden die äuſſerſte Provintz dieſes Königreichs.

THURSO oder TORS iſt eine gute See-Stadt, nicht weit von dem Capo Hoburn.

SINCLAIR iſt ein feines Schloß am Meer.

WICK oder WEICK, nicht weit davon, hat einen ſehr bequemen Hafen.

DUNGISBY, Lat. Promontorium. Beruvium oder Veruvium, iſt die äuſſerſte Spitze, den Orcadiſchen Inſuln gegen über.

Der

Der 3. Artickel.
Von den Schottländiſchen Inſuln.

Wenn wir ſie alle zuſammen nehmen wollen, ſo müßen wir vier unterſchiedene Claßen machen.

In der erſten ſind die Inſuln neben Schottland gegen Weſten, die heißen Engliſch The WESTERNE ISLES, Lat. aber Inſulæ OCCIDENTALES, oder HEBRIDES oder EBUDÆ.

In der andern ſind Inſuln über Schottland gegen Norden, die heißen Engliſch ORCKNEY ISLES, Lat. ORCADES.

In der dritten ſind die Inſuln noch weiter hin gegen Norden, welche Engliſch The ISLANDS of SCHETLAND, Lat. Inſulæ SCHETLANDICÆ oder HITLANDICÆ genennet werden.

In der vierdten ſind die Inſuln, welche Engliſch ISLES de FARO oder FERRO, Lat. Inſulæ FERROENES oder GLOSSARIÆ heißen.

I.
Von den Weſternen Inſuln.

Es ſind ihrer zuſammen XLIV. darunter ſind die merckwürdigſten

SCKYE, Lat. Sckia, iſt funfzehn deutſche Meilen lang. Auf der Inſul ſind ſieben hohe Berge: Rings herum ſind gute Hafen und Bayen, darinnen das gantze Jahr hindurch Heringe gefangen werden. Die Seen ſind voller Lachſe, Forellen, Aale, Morüen und Auſtern. Des Getraydes wächſet mehr, als die Einwohner brauchen. An Pferden, Kühen, Schaafen, Schweinen und Ziegen fehlt es auch nicht. Es giebet auch Grotten und

Höhlen,

Höhlen, darinnen ſich Falcken und Adler aufhalten. Dunwegen und Dundonald ſind die beſten zwey Oerter darauf.

LEWIS, Lat. Leogus, und HARRAY, ſind zwey an einander ſtoßende Halb-Inſuln, die zuſammen 25. Meilen lang ſind. Es wächſet da Geträyde und Hanff; die Pferde und Kühe ſind kleine; im Meere ſind Wallfiſche, Lachſe und Heringe; und auf den Ufern findet man Perlen und Corallen. Forby iſt der beſte Platz.

EUST oder WUIST, Lat. Viſtus, gleich darunter, iſt ſchmal, aber 10. Meilen lang. Es giebet da ſchöne See-Fiſche, unzehliche Heringe, und vortreffliche Auſtern. Gill iſt der beſte Platz.

MULL, Lat. Mula, etwan 8. Meilen groß, gehöret dem Hertzoge von Argylf. Das Land trägt Gerſte und Haber. In den Wäldern iſt gut Wildpret, ſchön Feder-Viehe, und ſonderlich viel Falcken. Forellen, Aaale und Lachſe, ſind der Einwohner tägliche Speiſe. Klencanir iſt eine kleine Stadt, und Arrois ein feſtes Schloß.

JURA oder YURA iſt auch 8. Meilen lang, und man hält es vor das allergeſundeſte Land im Königreiche. Es werden auch die Geſund-Brunnen daſelbſt fleißig beſucht. Broectal iſt der beſte Platz.

ILA oder YLA iſt 5. Meilen lang, hat Bley-Bergwercke und auch gute Geſund-Brunnen. Downowaig iſt eine Handels-Stadt.

ARRAN iſt 4. Meilen lang, und iſt am Ufer wohl bewohnt.

BUTE, nicht weit davon, iſt das Vater-Land der Stuarte, von welchem das Königliche Haus herſtammet.

COLL, Lat. Cola, eine ſchmale Inſul, etwan 4. Meilen lang, da werden gute Moruen gefangen.

TIRRIF oder TIRRE-JY iſt ſehr fruchtbar. Kandavar der beſte Ort hat einen Hafen.

BARRA hat Catholiſche Einwohner, da auf den andern Inſuln ſonſt lauter Proteſtanten wohnen.

COLMKIL, Lat. S. Columbani Inſula, iſt ſehr kleine, und lieget auf dem Ufer der obgedachten Halb-Inſul

Harray: Sie iſt aber darum merckwürdig, weil der Biſchoff dieſer Occidentaliſchen Inſuln auf derſelben, in dem Städtgen Sodore ſeinen Sitz hat. Er ſtehet unter Glaſquo.

KANNAY hat Felſen, darinnen Magnete wachſen.

MUCK, nicht weit davon, hat die allerbeſten Falcken.

EGG, gleich darbey gelegen, hat einen guten Geſund-Brunnen.

2. Von den Orcadiſchen Inſuln.

Es ſind ihrer XXVIII. Sie ſind von Schottland durch eine Meer-Enge abgeſondert, die heiſt PENTLAND-FYRTH, und iſt eine gefährliche Paſſage, wegen der vielen Meer-Strudel. Es ſind kalte und unfruchtbare Inſuln. Bäume trägt das Land nicht, und das Geträyde wird ſelten reiff: Kräuter und Wurtzeln aber giebts die Menge, und ſonderlich Artiſchocken von ungemeiner Größe. Gleichwohl ſind ſie ziemlich ſtarck bewohnet, doch meiſtens von armen Leuten. Wormit ſie noch ein kleines Gewerbe treiben, das ſind gedörrte Fiſche, geräuchert Fleiſch, Schincken, Butter, Seiffe, Felle, Saltz, Federn, und etwas Bley. Was ſie ſonſt nicht haben, das wird ihnen von den Holländern zugeführet, und gegen ihre Waaren vertauſchet. Bringen ſie Wein mit, ſo iſt der Handel bald geſchloßen, und alsdann ſauffen ſie ſich faſt zu Tode darinnen. Der Grafe von ORCKNEY hat ſie vom Könige gepachtet.

POMONA, auf ihre Sprache MAINLAND, iſt die beſte und gröſte darunter, etwan 5. bis 6. Meilen lang. Kirckwall iſt der beſte Ort darinnen, und da wohnen alle vornehme Leute. Der Ort beſtehet nur aus einer

eintzigen Gaße, die iſt aber ſehr lang, und hat wohlgebaute Häuſer. Es iſt eine ſchöne Kirche daſelbſt mit 28. Pfeilern, die iſt dem Heil. MAGNO conſecriret, der die Einwohner dieſer Inſuln zu Chriſto bekehret hat. Der Biſchoff, der über alle Inſuln geſetzet iſt, gehöret unter S. Andrews.

HOY iſt eine wohlbewohnte Inſul. Es werden da viel Fiſche gefangen, ſonderlich ſchöne Forellen, und die Wälder ſind voller wilden Schaafe.

EDA hat gut Feder-Vieh, Fiſche und Saltz.

BURRA hat ſo viel Brenn-Holtz, daß ſie den andern Inſuln was davon abgeben kan.

ROUSA hat unendlich viel Caninchen, welches der Einwohner Wildpret iſt.

SOUNA iſt unter allen die kleinſte, hat aber eine ſchöne Arth von Schiefer.

3.

Von den Schottländiſchen Inſuln.

SCHETLAND und HITLAND iſt einerley. Es ſind zuſammen 68. Inſuln, die ſind noch kälter und unfruchtbarer, als die Orcades. Es wächſet etwas Gerſte und Haber darinnen, aber kein Korn. Die Schaafe ſind ihr beſtes, und aus der Wolle fabriciren ſie grobe Tücher, Strümpfe und Handſchuh. Eine Art von kleinen Pferden wird auch auf dieſen Inſuln gezogen, die auswärts ihre Liebhabers finden. Im Winter können ſie mit andern Nationen faſt gar keine Gemeinſchafft haben: Im Sommer kommen viel 100. Holländiſche und andere Schiffe in ihrem Hafen an. Es ſind nicht mehr als 12. Kirchſpiele in gantz Schetland. Medicos haben ſie gar nicht, ſondern ſie curiren ſich ſelber, und erreichen darbey ein hohes Alter.

MAYNLAND iſt die beſte und gröſte Inſul, muß aber mit der Orcadiſchen Inſul dieſes Nahmens nicht verwechſelt werden. Sie wird auch von den Fremden, die dahin fahren, nicht MAYNLAND, ſondern THILEENSEL genannt, woraus einige behaupten wollen, daß die Inſul THULE, die bey den Alten ſo berühmt geweſen iſt, und ſich doch heutiges Tages nirgends findet, kein ander Land als dieſes SCHETLAND geweſen ſey. Es kan ſeyn, daß Thule von Waßer iſt überſchwemmet worden, und daß dieſe Inſuln die Uberbleibungen davon ſind. LERWIG und SCALLOWAY ſind die beſten Plätze auf dieſer Inſul.

4.

Von den Ferroiſchen Inſuln.

Sie liegen guter 30. Deutſcher Meilen weiter gegen Weſten. Es ſind ihrer XVI. an der Zahl. Auf Lateiniſch werden ſie darum Inſulæ GLESSARIÆ genennet, weil man vor Alters viel Pernſtein oder Agtſtein darauf ſoll gefunden haben. Einige rechnen ſie zu der großen Inſul Island, und alſo wären ſie Däniſche Unterhanen; Andre ziehen ſie zu Schottland: Mich deucht aber, es bekümmern ſich weder die Dänen noch die Schotten ſehr um dieſe Inſuln, weil nichts darauf zu holen iſt.

VII.

Von dem Regimente in Schottland.

Schottland iſt ein beſonders Königreich geweſen biß auf das Jahr 1603. da die Engelländiſche Königin ELISABETH geſtorben iſt. Denn nach ihrem Tode ward JACOBUS, König in Schottland, zugleich König in Engelland, und weil ſich die bey-

den Nationen nicht vergleichen konten, welche in dem Königlichen Titul oben an ſtehen ſolte; ſo ward der Nahme Groß-Brittannien eingeführet, unter welchem beyde Königreiche begriffen waren.

Ob aber gleich Schottland ſolcher geſtalt nunmehro vereiniget war, ſo hatten die Schotten doch ihre beſondere Regierung, ihr à partes Parlament, und auch ihre eigene Schatz-Kammer, daß ſie alſo nichts vermißen, als nur die Perſon des Königes, welcher freylich nicht zugleich zu London und auch zu Edenburg reſidiren konte. Und in ſolcher Verfaßung blieb das Reich gantzer hundert Jahr.

Es war aber nicht nur eine immerwährende Jalouſie unter beyden Nationen, ſondern es ward den Engelländern auch ſchwer, mit andern Nationen Friedens- und Commercien-Tractate zu ſchließen, weil die Schotten allzeit was darbey zu erinnern hatten: Alſo ruhten die Engelländer nicht, biß ſie ſich dieſen Dorn aus dem Fuße gezogen hatten, und das geſchach zur Zeit der Königin Anna im Jahre 1707. durch die ſo genannte UNION oder INCORPORATION der beyden Königreiche.

Der Tractat beſtund in XXV. Artickeln, davon dieſes die vornehmſten waren: 1. Engelland und Schottland ſollen nicht mehr zwey Reiche, ſondern nur ein Reich ſeyn. 2. Beyde Reiche zuſam̃en ſollen auch nur ein Parlament haben, das ſoll zu London gehalten werden, und die Schotten ſollen im Ober-Hauſe XVI, im Unter-Hauſe aber XLV. Vota haben. 3. Wer Catholiſch, oder auch nur an eine Catholiſche Perſon vermählet iſt, der ſoll ſein Recht zur Succesſion verlohren haben. 4. In beyden

den Königreichen ſoll einerley Müntze, Maaß und Gewichte ſeyn. 5. Beyderſeits Einwohner ſollen freye Macht haben, zu handeln wohin ſie wollen. 6. Wenn Engelland z. e. eine Millionne Pfund Sterlings contribuiret, ſo ſoll Schottland nicht mehr als 50000. Pfund, und alſo nur den zwantzigſten Theil geben. 7. Die Schotten ſollen auch nicht mehr Volck unterhalten als 12000. Mann. 8. Die Religio Dominans in Schottland ſoll die Presbyterianiſche ſeyn, und die Epiſcopaliſche ſoll darneben geduldet werden. 9. Die Juſtitz ſoll in Schottland adminiſtriret werden von der ſo genañten SESSION, welches Collegium aus einem Præſidenten und viertzehn Räthen beſtehen ſoll.

VIII.
Von der Religion in Schottland.

Als die Schotten ſich zur Reformirten Religion bekannten, ſo nahmen ſie das Modell des Kirchen-Regiments von Geneve, welches in Engelland die Presbyterianiſche Kirche genennet wird, und darbey ſind ſie biß auf dieſen Tag geblieben.

Unterdeßen haben ſie die Biſchöffe nicht vertrieben, ſondern es ſind noch heutiges Tages in Schottland zwey Ertz-Biſchöffe: 1. zu S. ANDREWS, und 2. zu GLASCOW; die haben eilf Biſchöffe unter ſich: 1. zu EDENBURG, 2. DUNGELD, 3. ROSS, 4. MURRAY, 5. BRECHIN, 6. DUBLAIN, 7. CATHNES, 8. ORCADES, 9. GALLOWAY. 10. ARGYLE, 11. CHOLMKIL; die aber einiger maßen in eccleſia preſſa leben.

Sie haben auch die Hochländer nicht gezwungen, die Römiſch-Catholiſche Religion zu verlaßen, ſon-

dern ſie ſind derſelben noch dieſe Stunde zugethan; wiewohl ſie von einer Religion ſo wenig Verſtand haben, als von der andern.

Die Biſchöfflichen haben zwar offte geſucht, ihr Haupt empor zu heben: Aber nun haben ſie wohl alle Hoffnung verlohren, nachdem in der Union auf ewig feſt geſtellet iſt, daß die Religio Dominans in Schottland keine andere als die **Preßbyterianiſche** ſeyn ſoll.

IX.
Von der alten Geographie.

Die principalſten Einwohner vor alten Zeiten waren die PICTI im Nordlichen; und die SCOTI im Mittäglichen Schottlande.

Unter den SCOTIS waren die Damnii, die Horesti, die Meatæ, die Novantæ, die Ottadini, und die Selgovæ begriffen.

Bey den PICTIS wohnten die Caledonii, die Carini, die Cornabii, die Texali, die Venicontes, und die Vecturiones.

Das VI. Buch,
Von dem Königreiche
IRRLAND.

I.
Vom Nahmen.

HIERE oder IERE heißt in der Irrländiſchen Sprache Occidens, davon mögen wohl die beyden Nahmen IRLAND und HIBERNIA ihren

ihren Urſprung haben; weil nehmlich dieſes König-reich weit gegen Weſten gelegen iſt.

II.
Von der Gröſſe.

Von Süden gegen Norden finden ſich 50. biß 60. Deutſche Meilen in die Länge; und von Oſten gegen Weſten 30. Meilen in die Breite.

III.
Vom Gewäßer.

Irrland iſt eine vollkommene Inſul auf dem Deucaledoniſchen Meere.

Von Engelland und Schottland iſt es durch ein enges Meer abgeſondert, welches der CANAL de S. GEORGE genennet wird. Dieſes Gewäßer iſt zwiſchen Engelland ohngefehr 10. Deutſche Meilen; zwiſchen Schottland aber nur 5. Meilen breit.

Der gröſte Strom, welcher mitten durch das Land, und endlich gegen Weſten in das Meer flüßet, heißt SHANNON, Lat. Senus.

IV.
Von der Beſchaffenheit des Landes.

Die Lufft iſt gelinde, der Sommer nicht ſo warm, und der Winter auch nicht ſo kalt als in Engelland: Die meiſte Zeit iſt die Inſul mit Regen und mit Nebel überzogen, deßwegen Schnuppen und Dyſenterie in Irrland keine rare Kranckheiten ſind.

Das Land iſt beßer zur Weide, als zum Acker-Bau. Mit dem wenigen Korne, das im Lande gebauet wird, füttern ſie die Pferde, und ſie eßen

unterdeßen Kräuter und Wurtzeln, oder haben Grütze.

Das Horn-Vieh iſt ihr gröſter Reichthum, und ſie löſen aus Butter und Käſe manchen ſchönen Thaler. An Haſen und Caninchen fehlt es nicht. Die Pferde und die Schaafe ſind auch nicht zu verachten. Gifftige Thiere ſind nicht im Lande, aber viel Wölfe, denen ſie doch alles Gutes wünſchen, und ſie wohl gar zu Gevattern bitten, damit ſie ihnen keinen Schaden zufügen ſollen.

Fiſche giebts die Menge in den vielen großen Seen. Lachſe und Heringe können ſie alle Tage eſſen. Die Wälder ſind auch voller Feder-Vieh, und das gantze Land iſt voller Bienen.

Es giebt auch ergiebige Bergwercke hin und wieder, daraus Gold, Silber, Kupffer, Zinn und Bley, auch ſchöner Marmor gegraben wird.

Flachs, Hanff und Wolle iſt überflüßig im Lande, wenn nur Leute da wären, die es verarbeiten wollten. Summa, wenn Jrrland recht cultiviret würde, ſo wäre kein Land in Europa, dem es was nachgeben würde.

Unterdeßen ſind die vornehmſten ausgehenden Waaren Butter, Käſe, geräuchert Fleiſch, eingepöckelt Fleiſch, geſaltzne Fiſche, Honig, Flachs, Hanff, Saffran, Seiffe, Wolle und Leder.

V.
Von den Einwohnern.

Die Jrrländer ſind von mittelmäßiger Statur, ſtarck, und ſehr activ, aber faule Kerlen, die darum durchaus nicht arbeiten wollen, weil ihre Vorfahren

ren nicht gearbeitet hätten. Man muß alſo nicht nur keine Gelehrſamkeit, ſondern auch weder Künſte noch Wiſſenſchafften in dieſem Lande ſuchen; die Harffe ausgenommen, welche gleichſam ihr Leib-Inſtrument iſt.

Von Natur ſind ſie leichtgläubig, unleidlich, hefftig und unverſöhnlich. Sie tractiren ſich nicht herrlich, ſondern können Hunger und Durſt leiden, und im Nothfalle freſſen ſie das Fleiſch roh. Sie achten auch ihr Leben überhaupt ſehr geringe.

Stehlen iſt bey ihnen keine Sünde, ja ihrer viele bitten GOtt, daß er ihnen was zu ſtehlen beſcheren wolle. Uber einen Todtſchlag machen ſie ſich auch kein Gewißen, wenn es nur die Obrigkeit ungerochen ließe. Sie heyrathen einander ohne Ceremonien, und ſcheiden ſich um geringer Urſache willen. Auch wird viel Unzucht und Blut-Schande unter ihnen getrieben; und die ſich vor Aertzte ausgeben, ſind insgemein Hexenmeiſter. Bey ihren Begräbniſſen verführen ſie erſtlich ein unmenſchliches Geſchrey; darnach tröſten ſie einander damit, daß der Todte nunmehro zu den großen Rieſen kommen wäre, dergleichen ihre Vorfahren ſollen geweſen ſeyn.

Die Engelländer haben allerhand Mittel gebraucht, dieſe Nation auf einen andern Fuß zu ſetzen. Es ſind ihrer deßwegen viele Tauſend an andere Nationen überlaſſen worden: und hingegen hat man gantze Colonien von Engelländern davor hinein geführet. Sie ſind auch in den letzten Kriegen von den Frantzöſiſchen Auxiliair-Trouppen gut diſcipliniret worden: Aber mit allem dem bleiben ſie noch immer bey ihrer alten Weiſe.

VI.
Von der Eintheilung des Landes.

Es ſind vier Haupt-Provintzen, die werden wieder in CONTYEN oder Grafſchafften abgetheilet.

Dieſe vier Provintzen ſind gar leichte zu mercken, weil ſie mit den vier PLAGIS MUNDI überein kommen.

Eine liegt gegen **Norden**, das iſt oben, die heißt auf Engelländiſch ULSTER, auf Irrländiſch GULLY, und auf Lateiniſch ULTONIA.

Die andere liegt gegen **Oſten**, das iſt zur Rechten, die heißt auf Engelländiſch LEINSTER, auf Irrländiſch LEIN, und auf Lateiniſch LAGENIA.

Die dritte lieget gegen **Weſten**, das iſt zur Lincken, und heißet auf Engelländiſch CONNAUT, auf Irrländiſch CONNAUGTY, und auf Lateiniſch CONNACIA.

Die vierdte liegt gegen **Süden**, das iſt unten, und heißt auf Engelländiſch MOUNSTER, auf Irrländiſch MOUN, und auf Lateiniſch MOMONIA.

Der I. Artickel.
Von der Provintz
ULSTER.

Es ſind in dieſer Landſchafft viel Seen, und alſo viel Fiſche, ſonderlich viel Lachſe. Geträyde wird auch genug gebauet. Die Pferde ſind von guter Art; und die vielen Wälder geben nicht nur gut Bau- und Brenn-Holtz, ſondern auch Wildpret und Feder-Vieh in der Menge.

Sonſt ſind im Lande X. Grafſchafften; 10. Städte mit Märckten; 14. Handels-Städte; 34. Parlaments-Städte; 30. Schlößer, und 240. Kirch-Spiele. Doch wir wollen es nur bey den Grafſchafften oder Contyen bewenden laßen.

DOWNE, Lat. Comitatus Dunenſis, lieget am Meere an der Oſtlichen Seite; und hat viel Wälder und Moräſte.

DOWNE, Lat. Dunum, die Haupt-Stadt, iſt eine der älteſten im Lande, und hat noch viel Reliquien von den heiligen Patricio und Columbano, wie auch von der heiligen Brigitte. Es iſt eine gute Handels-Stadt mit einem bequemen Hafen, und hat einen Biſchoff, der unter Armagh ſtehet.

DROMORE hat viel Einwohner, und auch einen Biſchoff unter Armagh gehörig.

BANGOR iſt eine kleine Stadt mit einem Hafen.

ANTRIM, Lat. Comitatus Antrimenſis, iſt fruchtbar und nähret ſeine Einwohner, lieget gantz oben am Meere.

ANTRIM, Lat. Antrimum, iſt nur eine kleine Stadt mit einem alten Schloße.

KNOGFERGUS oder CARRIGFERGUS iſt eine wohlhabende auch ziemlich feſte Stadt, und hat einen geräumlichen Hafen in einer ſichern Bay.

DUNLUCE iſt eine Feſtung auf einem Felſen.

BELFAST hat eine florirende Handlung, die täglich zunimmt.

CONNOR, ein ſchlechter Ort, hat doch einen Biſchoff.

LONDONDERRY oder COLRANY, Lat. Comitatus Colranenſis, lieget am Meere gegen Norden. Es iſt ein plattes und fruchtbares Land, darinnen ſich eine ſtarcke Colonie von Engelländern

dern etabliret, und gute Manufacturen angeleget hat.

COLRANE iſt die alte Haupt-Stadt, mit einem Schloße.

LONDON-DERRIE, Lat. Londino-Deria, iſt die neue Haupt-Stadt auf der Inſul INISOVEN, Lat. Inſula Eugenii: Es iſt eben keine ſonderliche Feſtung, wehrete ſich aber A. 1689. wider den flüchtigen König Jacobum II. ſo lange, biß König Wilhelmus zum Entſatze kam. Es iſt ein Biſchoff da.

DUNGHALL, oder DUNEGALL, oder TYRCONEL, Lat. Comitatus Dunagallenſis, ein weitläufftiges plattes Land, welches zwar viel See-Hafen, aber nicht überflüßige Einwohner hat. Es lieget oben gegen Norden.

DUNEGALL, die beſte Stadt, lieget an einer groſſen Bay, an der Weſtlichen Seite des Landes, und hat einen geräumlichen Hafen.

RAPHOE, Lat. Rapoa, eine kleine Stadt, die gar arme Einwohner hat.

BALLISHANNON, lieget gantz unten, und hat einen guten Hafen.

REGLES oder REDGLES, eine Inſul auf einer See, nicht weit von der Stadt Dunegall, hat eine berühmte Höhle, welche S. Patricks Purgatory, oder das Fegefeuer des heiligen Patricii genennet wird. Vor dieſem, da die Welt noch einfältig, und die Leute ſehr leichtgläubig waren, ſo hielten ſich in dieſer Antichambre des Fegefeuers etliche Münche auf, die dem abergläubiſchen Volcke allerhand Erſcheinungen der abgeſtorbenen Seelen vormachten. Es iſt aber ſchon über hundert Jahr, da der Betrug entdecket, die Münche heraus gejaget, und die Höhle zerſtöret ward.

TYRONE, Lat. Comitatus Tyronenſis, liegt mitten in dieſer Provintz, hat viel Gebürge und auch viel Wüſteneyen.

DUN-

DUNGANNON iſt die beſte Stadt darinnen, mit einem Schloße.

STRABANE iſt nur eine kleine Stadt, hat doch ein Schloß.

CLOGHER, eine kleine Stadt, hat aber einen Biſchoff.

FARMANAGH, Lat. Comitatus Fermanagenſis, iſt voller Seen, Wälder und Moräſte.

ENISKILLING oder INISKILLING, ein kleiner feſter Ort auf einer Inſul, zwiſchen den großen Seen.

CAVAN, Lat. Comitatus Cavanenſis, hat mehr Schlößer als Städte.

CAVAN, Lat. Cavonium, der beſte Ort, der doch nicht viel bedeutet, hat ein Schloß.

KILMORE, Lat. Chilmoria oder Kilmora, iſt eine kleine Feſtung, und hat einen Biſchoff.

MONAGHAN, Lat. Comitatus Monaghanus, iſt voller Wälder und Gebürge.

MONAGHAN, Lat. Monaghanum, iſt ein ſchlechter Ort, und die andern ſind noch weniger merckwürdig.

ARMAGH, Lat. Comitatus Armaghanus, hat das beſte Erdreich in dieſer Provintz.

ARMAGH, Lat. Armacha oder Ardinacha, eine große Stadt, die aber ſehr ruiniret iſt. Es iſt ein Ertz-Biſchoff da, welcher PRIMAS REGNI iſt, aber ſein Ertz-Biſchöfflicher Sitz lieget in der Aſche. Der gelehrte USSERIUS hat dieſen Ort ſonderlich berühmt gemacht.

CHARLESMONT hingegen floriret, und iſt eine gute Feſtung.

LOUTH, Lat. Comitatus Luthenſis, wird von einigen zur Provintz Leinſter gerechnet. Es iſt gute Viehe-Zucht in dieſem Lande.

LOUTH, Lat. Lutum, iſt nicht groß, und auch nicht berühmt.

CAR-

CARLINGFORT, Lat. Carlingfordia, iſt eine kleine Stadt, mit einem ſchönen Hafen.

DUNDALCK, Lat. Dundalcum, eine groſze Stadt mit einem guten Hafen, und einem Biſthum.

DROGHEDA, Lat. Pontana, eine ſchöne Stadt, wo der Fluß Boine ins Meer fällt. A. 1690. ward König Jacobus II. in dieſer Gegend von ſeinem Schwieger-Sohne, König Wilhelmo III. aufs Haupt geſchlagen.

Der 2. Artickel.

Von der Provintz LEINSTER.

Sie liegt am Canal S. Georgii, und iſt ziemlich fruchtbar, ſo wohl an Geträyde, als an Viehe. Die Einwohner ſind auch etwas civiliſirter, weil ſie mehr Umgang mit den Engelländern haben, als die andern Irrländer. Es ſind darinnen XI. Grafſchafften; 90. Baronien; 16. Städte mit Märckten; 47. Handels-Städte; 47. Parlaments-Städte; 102. Schlößer; und 926. Kirchſpiele.

DUBLIN, Lat. Comitatus Dublinenſis, hat nicht viel Holtz, aber deſto mehr Stein-Kohlen: Der Acker-Bau und Viehe-Zucht ſind auch zulänglich vor die Einwohner.

DUBLIN, Lat. Dublinum, die Haupt-Stadt des gantzen Königreichs, liegt an der See, und iſt nach London die gröſzte. Es ſind 13. Kirchen in der Stadt, unter welchen die Kirche des heiligen Patricii den Vorzug hat. Es ſind gute Wälle um die Stadt herum, und an der Oſtlichen Seite lieget auf einer Höhe ein altes Schloß mit Thürmen und Gräben, auf welchem der Vice-Roy und die Reichs-Räthe reſidiren. A. 1591. hat die Königin Eliſabeth eine Univerſität daſelbſt geſtifftet, welche

das

das Collegium SS. Trinitatis genennet wird. Der Hafen erſtrecket ſich auf etliche Meilen, kan aber große Schiffe nicht einnehmen, weil eine Sandbanck im Wege lieget. Das Arſenal, das Invaliden-Hoſpital, und die Statue Königs Wilhellmi III. ſind ſehenswürdige Dinge. Der Ertz-Biſchoff hat auch ſeinen Sitz daſelbſt, imgleichen das Parlament. Die Stadt wird von Tage zu Tage größer und ſchöner, und wenn das ſo fortgehet, ſo wird endlich das andere London daraus werden.

NEWCASTEL hat das Recht zwey Deputirte nach dem Parlamente zu ſchicken.

WICKLOW Lat. Comitatus Vicloenſis, liegt drunter am Meer, und iſt ziemlich fruchtbar.

WICLOW, Lat. Vicloa, die Haupt-Stadt mit einem kleinen Hafen.

ARCKLOW, Lat. Arcloa, kan auch vor eine gute Stadt paſſieren.

WEXFORD, Lat. Comitatus Wexfordienſis, lieget unten im Winckel, und iſt kein unfruchtbar Land.

WEXFORD, Lat. Wexfordia, iſt eine anſehnliche Stadt, mit einem feſten Schloſſe, und herrlichen Hafen, den die Engeländer fleiſſig beſuchen.

FEARNE, oder FERNES, iſt nur darum zu mercken, weil ein Biſchof da iſt.

DUNCANNON, Lat. Doncanonium, ein feſtes Schloß an der See, welches den Hafen zu Wexford commendiret.

CATHERLAGH, Lat. Comitatus Catherlagenſis, iſt nicht groß, und hat viel Holtz.

CATHERLAGH, Lat. Catherlaga, iſt die beſte Stadt am Fluſſe Barrow.

LOUGHLIN iſt auch ein ziemlicher Ort.

KILKENNY, Lat. Comitatus Kilchennenſis, ein angenehmes Land, deſſen Waſſer ohne

Schlamm;

Schlamm; deſſen Lufft ohne Nebel; und deſſen Feuer ohne Dampf iſt.

KILKENNY, Lat. Fanum Canici oder Kilchennia, iſt eine groſse reiche Handel-Stadt, und zugleich eine gute Feſtung. Die Einwohner ſind halb Engelländer, und halb Irrländer. Es iſt auch ein Biſchoff daſelbſt.

QUEENS-CUNTY, Lat. Comitatus Reginæ, ein Land darinnen viel Wälder und Moräſte ſind.

QUEENSTOWN oder MARYBOROUGH, Lat. Reginopolis, iſt kein ſonderlicher Ort.

PORT-ARLINGTON iſt nur eine kleine Stadt.

KINGS-COUNTY, Lat. Comitatus Regis, iſt gar eine magere Grafſchafft.

KINGSTOWN oder PHILIPPSTOWN, Lat. Regiopolis, eine kleine Stadt, die ihren Nahmen von dem Spaniſchen Könige Philippo II. hat, der bekannter maſſen mit der Engelländiſchen Königin Maria etliche Jahre vermählet geweſen iſt.

KILDARE, Lat. Comitatus Kildarienſis, eine ſchöne Provintz, die groſsen Uberfluſs hat.

KILDARE, Lat. Kildaria, eine kleine Stadt, die einen Biſchoff hat, und wegen der heiligen Brigitte berühmt iſt.

EAST-MEATH, Lat. Comitatus Midiæ Orientalis, iſt eine wohlbewohnte Grafſchafft.

TRIME, Lat. Trimma, iſt eine Stadt, die feine Handlung treibet.

KELLS iſt eine gute Stadt am Fluſse Blackwater.

ARDBRACAN iſt ſchlecht, und wird des Biſchoffs wegen ausgezeichnet.

NAVAN, ATHBOY, und DULECK, ſind kleine, haben doch Sitz und Stimme im Parlamente.

OWEST-MEATH, Lat. Comitatus Midiæ Occidentalis, hat viel Einwohner.

MOLIN-

MOLINGAR oder MULINGHAR iſt der beſte Ort im Lande.

LONGFORD, Lat. Comitatus Longfordienſis, eine kleine Grafſchafft, die aber wohlhabende Einwohner hat.

LONGFORD, Lat. Longofordium, iſt eine Stadt von keiner Wichtigkeit.

ARDACH, Lat. Ardacha, hat einen Biſchoff der zugleich Biſchoff zu Kilmore in der Provintz Ulſter iſt.

S. JOHNSTOWN, Lat. Fanum S. Johannis ad Tavum, iſt eine kleine Stadt.

Der 3. Artickel.
Von der Provintz CONNOUCHT.

Sie lieget an der Weſtlichen Seite am Meer, und die Einwohner ſind ſo faul, daß ſie ſtincken möchten. Es ſind darinnen V. Grafſchafften; 51. Baronien; 7. Städte mit Jahrmärckten; 12. Parlaments-Städte; 24. alte Schlößer, und 360. Kirchſpiele.

MAYO, Lat. Comitatus Majenſis, hat viel Wilpret und viel Honig.

MAYO, der beſte Ort, iſt einige Zeit daher gar ſehr in Decadence kommen.

KILLALA, Lat. Allada oder Laona, lieget gantz oben, iſt eine kleine Stadt, und hat einen Biſchoff.

SLEGO, Lat. Comitatus Slegenſis, eine Landſchafft darinnen gute Vieh-Zucht iſt.

SLEGO, Lat. Slegum, eine gute Handels-Stadt, ſonderlich mit Wolle, es iſt auch ein Schloß und ein guter Hafen da.

LETRIM, Lat. Comitatus Letrimenſis, darinnen viel Gebürge ſind.

LETRIM, Lat. Letrimum, eine kleine Stadt, mit einem feſten Schloße.

ACHONRY, Lat. Achada, eine kleine Stadt, die mit Killalla einen Biſchoff hat.

CARRICK, zugenahmt Drumrush, eine kleine Stadt.

JAMESTOWN, Lat. Jacobipolis, heiſt ſo viel als JACOBSTADT, iſt nicht groß.

ROSCOMEN, Lat. Comitatus Roscomenſis, ein gut Geträyde-Land, wenn es nur fleißiger gebauet würde.

ROSCOMEN oder ROSCOMON, die vornehmſte Stadt mit einem Schloße, iſt gar in ſchlechten Zuſtande.

ATHLONE, Lat Athlona, am Fluße Shannon, der mitten durch gehet: Auf einer Seite des Flußes wohnen lauter Engelländer, und auf der andern lauter Jrrländer. Das Schloß iſt durch Pulver übel zugerichtet Der Holländiſche General GINCKEL bekam vom Könige Wilhelmo III. den Titul eines Grafens von ATHLONE. Es iſt ein Biſchoff da.

AGRIM, Lat. Agrimum, ein kleiner Ort, der ein ewiges Andencken hat von der Schlacht A. 1691. darinnen die Frantzoſen nachdrückliche Stöße bekamen.

GALLOWAY oder GALLWAY, Lat. Comitatus Gallivenſis, ein gutes und fruchtbares Land vor Menſchen und Viehe.

GALLOWAY, Lat. Galliva, eine See-Stadt, ziemlich ſtarck bewohnt, iſt der Sitz eines Ertz-Biſchoffs der ſonſt zu Toam ſaß biß 1698.

TOAM oder TUAM, Lat. Tuama, iſt gantz in Decadence kommen.

CLONEFART, Lat. Clonfertia, am Fluße Shannon, hat einen Biſchoff.

ATHENREY, Lat. Athenria, nicht weit von Galloway iſt groß genung, wenns nur mehr Einwohner hätte.

Der 4. Artickel.

Von der Provintz MOUNSTER.

Sie lieget unten gegen Mittag, hat gute Bayen, Häfen und Städte; auch ſchöne Gebürge und fruchtbare Thäler. Es ſind darinnen VI. Grafſchafften; 7. Marckt-Städte; 25. Parlaments-Städte; 70. Schlößer, und 80. Kirchſpiele.

CLARE, Lat. Comitatus Clarenſis, liegt an dem Fluße Shannon, wo er in die See fällt, und iſt vor dieſem zu Connaghty gerechnet worden, und wird auch die Grafſchafft THOMOND genennet.

CLARE, Lat. Clara, eine mittle Stadt mit einem feſten Schloße, hat einen Biſchoff.

KILLALAW, Lat. Allada oder Laona, iſt eine artige Stadt, und hat auch einen Biſchoff.

KILLFENNEACH, eine kleine Stadt, nicht weit von der See, mit einem Biſchoff.

LIMERICK, Lat. Comitatus Limericenſis, lieget gegen über an dem Ufer des Flußes Shannon, ein fruchtbares Land.

LIMERICK, Lat. Limericum, an dem Fluße Shannon, iſt eine große, ſchöne, Volckreiche und feſte Handels-Stadt, mit einem ſtarcken Schloße. Sie hat auch einen Biſchoff, und iſt im letzten Kriege 1690. und 1691. gar ſehr bekannt geworden.

KILMALOCK, Lat. Killocia, iſt ein feines Städtgen, mit reichen Einwohnern.

KERRY, Lat. Comitatus Kerrienſis, an der See, an der Weſtlichen Seite, hat viel Berge und Wälder.

ARDFEART iſt der beſte Ort, an der See, und hat einen Biſchoff.

DINGLE iſt der beſte Hafen in dieſer Grafſchafft.

CASTLEMAIN, eine Stadt, davon ſich bißweilen Grafen geſchrieben haben.

CORCKE, Lat. Comitatus Corcavienſis, iſt die gröſte Grafſchafft in Jrrland.

CORCKE, Lat. Corcavia, liegt an der See, und iſt eine reiche Handels-Stadt, mit einem Hafen, der ſeines gleichen in Jrrland nicht hat. Die Einwohner ſind meiſtens Engelländer von Geburth.

KYNSALE, Lat. Kynſalia, an der See, hat auch einen guten Hafen: Die Stadt aber iſt nur mittelmäßig.

BALTIMORE, Lat. Balatimore, iſt eine kleine Stadt, mit einem wohlgelegenen Hafen.

YUGHILL, Lat. Jogalia, iſt eine Volckreiche Stadt, mit einem bequemen Hafen.

TIPPERARY, Lat. Comitatus Tipperarienſis, lieget Landwerts, und iſt ein wohlgebautes Land.

CASHEL, Lat. Caſſilia, die Haupt-Stadt, hat ihre gröſte Ehre von dem Ertz-Biſchoffe der daſelbſt ſeinen Auffenthalt hat.

ORMOND iſt eine Herrſchafft, davon der noch lebende Hertzog von Ormond den Nahmen führet.

CLONMELL hat wohlhabende Einwohner, und iſt auch eine ziemliche Feſtung.

TIPPERARY iſt gantz ins Abnehmen gerathen.

EMLEY, Lat. Jemelaca, iſt nicht viel beßer als ein Dorff, und hat doch einen Biſchoff.

WATERFORD, Lat. Comitatus Waterfordienſis, unten an den Gräntzen von der Provintz Leinſter.

WATERFORD, Lat. Waterfordia, iſt nach Dublin und Lymmerick die beſte Stadt und Feſtung im Reiche. Sie lieget nicht an der See, ſondern am Fluße Shure, und der Hafen lieget alſo nicht harte darbey. Nichts

deſto

deſto weniger iſt es eine reiche und importante Handels-Stadt, welche wegen ihrer Treue gegen den König ſehr vortheilhaffte Privilegia zu genießen hat. Es iſt auch ein Biſchoff daſelbſt. Der Haupt-Mangel des Ortes iſt, daß die Lufft nicht allzu geſund iſt.

DUNGARVAN iſt kleine; doch iſt der Hafen bequeme.

VII.
Vom Weltlichen Regimente.

Dieſes Königreich iſt nicht mit in der Union von Groß-Brittannien begriffen, ſondern es wird a parte durch einen VICE-ROY regieret, welcher eine große Gewalt, und auch reiche Einkünffte hat. Der Cantzlar, der Schatzmeiſter, etliche Biſchöffe, und etliche Grafen ſind ihm als Räthe an die Seite geſetzet.

Die Nation hat auch ihr eigenes Parlament, welches eben wie das Parlament in Engelland, in das Ober- und Unter-Haus abgetheilet wird. Das Regiment wird gar gelinde geführet, und dennoch haben alle Irrländer einen angebohrnen Haß gegen die Engelländer.

Sie bewieſen ſolches A. 1641. Denn weil damahls in Engelland ein turbulenter Zuſtand war, ſo faſſeten die gebohrnen Irrländer die verfluchte Reſolution, daß ſie alle Engelländer im Lande todt ſchlagen wollten. Ob auch gleich dieſe entſetzliche Conſpiration entdecket wurde: ſo gieng doch die Maſſacre vor ſich, und die Liſte der Todten auf beyden Seiten belieff ſich auf 200000. Mann. Nachdem aber das Parlament in Engelland die Oberhand behalten hatte: ſo muſten die Irrländer ſich wieder unter das Joch bequemen, und es war zu

verwundern, daß ſich die Engelländer nicht dieſer Gelegenheit bedienten, die gantze Nation auszurotten.

VIII.
Von der Religion.

Die gebohrnen Irrländer ſind zwar meiſtens Catholiſch; ſie müßen aber in Eccleſia preſſa leben, und die Proteſtanten, die meiſtens Engelländer und Schottländer ſind, haben die Oberhand.

Dieſelben haben das Biſchoffliche Kirchen-Regiment, eben wie in Engelland, eingeführet, und die gantze Verfaſſung beſtehet auf IV. Ertz-Biſthümern, und XIX. Biſthümern.

Die vier Ertz-Biſchöffe reſidiren 1. zu ARMAGH, 2. zu DUBLIN, 3. zu CASHEL, und 4. zu GALLOWAY.

Die neunzehn Biſchöffe aber 1. zu LONDONDERRY. 2. CONNOR. 3. DROMORE. 4. CLOGHER. 5. KILMORE. 6. DUNDALCK. 7. KILKENNY. 8. KILDARE. 9. FEARNS. 10. WATERFORT. 11. LIMERICK. 12. CORCKE. 13. ARDFEART. 14. EMLY. 15. GALLWAY. 16. ATHLONE. 17. KILLALA. 18. CLOMFORT. 19. KILLALAW.

Dieſe Biſthümer ſind zwar ſo fett nicht, als die Engelländiſchen; hingegen ſind die Einkünffte etwas gleicher eingetheilet. Es iſt aber eben kein beſtändiger Catalogus: Denn es iſt nichts neues, daß ein Biſthum vaciret, oder auch mit einem andern Biſthum vereiniget wird.

IX.
Von der alten Geographie.

Die älteſten Einwohner der Inſul Irrland ſind die

die SCOTI geweſen, und von dar ſind ſie nach Schottland gezogen.

Nach dieſem findet man folgende Nahmen der alten Einwohner. 1. AUTERI. 2. BLANII. 3. BRIGANTES. 4. CORLONDI. 5. DARNII. 6. EBLANI. 7. ERDINI. 8. IVERNI. 9. MANAPII. 10. ROBOGDII. 11. VELABORI.

X.
Die beſten Land-Charten von Engelland, Schottland und Irrland.

Die vollſtändigſten ſind ohne Zweifel die 8. Charten, welche HERMANN MOLL in London geſtochen hat.

Darnach haben NOLIN, WITTE, VISSCHER, ALLARD, VALCK und HOMANN ein jedweder dieſe Britaniſchen Inſuln auf 4. Charten vorgeſtellet, welche allerſeits ſehr wohl zu gebrauchen ſind.

Das VII. Buch.
Von den Niederlanden.

Vorbericht.

I.
Vom Nahmen.

Als ſich in den alten Zeiten GALLIA biß an den Rheinſtrom erſtreckte, ſo wurde dieſe Gegend GALLIA BELGICA genennet, und begriff alles, was zwiſchen dem Rheine, zwiſchen der Maas,

und zwiſchen der Schelde, von der Nord-See biß an den Elſas, gelegen iſt.

Darnach als die **Francken** aus Deutſchland nach Gallien zogen, und im fünfften Seculo ein neues Königreich darinnen aufrichteten, und ſolches nach ihrem Nahmen **Franckreich** nenneten; ſo war dieſes Land nicht mit darunter begriffen, ſondern es war ein Land vor ſich, und wurde auf deutſch NIEDERLAND, auf Frantzöſiſch PAYS-BAS; auf Latein aber GERMANIA INFERIOR, oder aus der alten Geographie BELGIUM genennet.

II.
Von der Situation.

Die Niederlande liegen an der Nord-See, uns Deutſchen gegen Abend, und wenn dieſelben auf einer Charte recht in ihrer Natürlichen Situation gegen die vier Plagas mundi vorgeſtellet, und deutlich illuminiret werden, ſo ſiehet das Schema einem **ſitzenden Löwen** nicht unähnlich.

III.
Von den Gräntzen.

Auf der Seite gegen **Weſten** liegen die Niederlande an der Nord-See, und haben dahero vortreffliche Gelegenheit, ihre Commercia in der gantzen Welt zu treiben.

Gegen **Oſten** lieget Deutſchland, und in Specie Oſt-Frießland, Münſter, Cleve, Jülich und Trier.

Gegen **Süden** ſtoſſen endlich die Niederlande an Franckreich, inſonderheit an die Piccardie, an Champagne und an Lothringen.

Sie

Sie können ſich aber weder von der offenbahren See, noch von den Nachbarn auf dem feſten Lande einer beſtändigen Freundſchafft verſehen: Deßwegen haben ſie ſich durch gute Dämme und Feſtungen dergeſtalt verpalliſadiret, daß es ſo leicht keine Noth hat.

IV.
Von der Größe.

Wenn man die Länge an der Nord-See meſſen wolte, ſo würden es kaum 60. deutſche Meilen austragen. Die Breite hingegen würde unten kaum 40; und oben kaum 20. Meilen ſeyn.

Dem ohngeachtet ſtecket dieſes kleine Land ſo voller großen Städte, daß es an der Zahl der Einwohner mit den gröſten Königreichen in Europa um dem Vorzug ſtreiten kan.

Es iſt auch recht gut, daß heutiges Tages noch ein ſo kleines Land in der Welt iſt, darinnen ſo viel Menſchen bey einander wohnen: Weil ſonſt die Atheiſten nicht gläuben würden, daß weiland das gelobte Land ſo viel Juden hätte beherbergen können.

V.
Von dem Gewäßer.

Man mercket erſtlich die große Nord-See, daran die Niederlande liegen. Dieſelbe wird die meiſte Zeit des Jahres von den Weſt-Winden beſtrichen: daher kömmts, daß die Ufer keine große Tieffe haben, ſondern voller Sand, Schlamm und Muſcheln ſind, und alſo auch gar leichte gefrieren.

Aus dieſer groſzen See, gehet ein kleiner See in die Niederlande hinein, welcher 15. Meilen lang iſt und 50. Meilen in ſeinem Umkreiſze hat. Es wird die Süder-See, Holländiſch die ZUDER ZEE, Lat. Sinus Auſtrinus genennet; ſonder zweiffel darum, weil die Einfahrt von Norden gegen Süden gehet. In der alten Geographia wird dieſer See FLEVUS genannt.

Uber dieſe Süder-See werden nun die unſchätzbarſten Kauffmanns-Güther ins Land gebracht; darbey doch gleichwohl groſſe Vorſichtigkeit muſz gebrauchet werden, weil dieſes Gewäſzer voller Sandbäncke iſt.

VI.
Von den Flüſzen.

Die vornehmſten Flüſze, dadurch dieſes Land beſtrömet wird, ſind viere 1. die SCHELDE, 2. die MAAS, 3. der RHEIN, und 4. die MOSEL.

Die SCHELDE, Frantz. L' Ecault, Lat. Scaldis, entſpringet in Franckreich in der Piccardie, und wird auf die letzt, wenn ſie nach der See zuflieſſet, ſo tieff, daſz die gröſten Schiffe darauf fahren können.

Die MAAS, Frantzöſiſch La Meuſe, Lat. Moſa, kömmt aus Lothringen, und flieſſet durch einen ziemlich groſzen Umweg endlich ins Meer.

Die MOSEL, Lat. Moſella, berühret die Niederlande nur ein wenig, und ergieſſet ſich endlich in den Rheinſtrom: Ihren Urſprung aber hat ſie auf dem Vogeſiſchen Gebürge zwiſchen Elſas und Lothringen.

Der RHEIN, Lat. Rhenus, kömmt aus der Schweitz, und flieſſet durch Deutſchland biß nach den Niederlanden. Es iſt aber eine gar große Veränderung mit dieſem gewaltigen Strohme vorgegangen, davon wir etwas genauere Nachricht einziehen müſſen.

Vor Alters war der Rhein ein ſchiffreiches Waſſer, und ging biß in das Meer; er blieb aber nicht in ſeinen Ufern, ſondern überſchwemmete das Land, ſonderlich zur Winters-Zeit, dermaßen, daß an dem Orte, wo heutiges Tages das ſchöne Holland iſt, mehr Moraſt, als feſtes Land zu ſehen war.

Dieſem Ubel nun hat nichts anders können abgeholffen werden, als durch eine Vertheilung dieſes Stromes, welcher theils ohngefehr, theils auch durch Menſchen Arbeit dermaſſen iſt zergliedert worden, daß endlich fünff beſondere Arme daraus geworden ſind.

Der **erſte Arm** behält den Nahmen des RHEINS, und gehet durch Utrecht und Holland bis an die Nord-See, wo Catwick gelegen iſt: Er wird aber auf die letzt ſo klein, daß er einem Graben ähnlicher ſiehet, als einem Fluße.

Der **andre Arm** heiſt die WAHL, Lat. Vahalis, der gehet bey Schenckenſchantze ab, und vereiniget ſich auf die letzt mit der Maas; und dieſen Canal mag wohl die Natur ſelber gemachet haben, weil die allerälteſten Scriptores ſchon von zwey Oſtiis Rheni Meldung thun.

Der **dritte Arm** heiſt die NEUE-YSSEL, Lat. Foſſa Druſiana. Dieſer Canal gehet von Arnheim bis Doesburg, und iſt zwey Deutſche Meilen lang.

Hier-

Hierdurch hat der Römiſche General Druſus den Rhein und die alte Yſſel laßen zuſammen graben, wordurch eine große Quantität Waßer aus dem Rheine nach der Suyder-See geleitet worden.

Der vierdte Arm LECK, Lat. Licus, der gehet bey Wyck in der Provintz Utrecht ab, und ergießet ſich unweit Roterdam in die Maas. Wie das zugegangen iſt, kan niemand gründlich ſagen. Insgemein gläubet man, der Rhein ſey A. 860. durch eine ungemeine Fluth zurücke getrieben worden, und habe dieſen Neben-Weg ſelber geſuchet.

Der fünffte gar ſchwache Arm heiſt FLIET oder VLIET, und gehet von Leyden bey Delft vorbey, und flieſt endlich bey dem Dorffe Sluys in die Maas. Dieſer Canal heiſt Lat. Foſſa Corbulonis, weil denſelben nicht lange nach Chriſti Geburth ein Römiſcher Befehlshaber, Nahmens CORBULO, durch ſeine Soldaten hat graben laßen, damit ſie nicht müßig gehen mögten.

VII.
Von der Abtheilung des Landes.

Als Käyſers Ludovici Pii Söhne die drey groſſen Reiche Deutſchland, Franckreich und Italien, im neundten Seculo unter ſich ſich theileten, ſo entſtund zwiſchen Deutſchland und Franckreich ein neues Königreich, welches REGNUM LOTHARII, oder das **Lothariſche Reich** genennet ward.

Es erſtreckte ſich daßelbe von dem Mittelländiſchen Meere zwiſchen der Rhone, zwiſchen dem Rhein, zwiſchen der Maas, und zwiſchen der Schelde.

de, bis an die Nord-See, und begriff alſo einen guten Theil von den Niederlanden unter ſich.

Doch dieſes Lothariſche Reich ſtund nicht lange, ſo ward es in zwey Stücke getheilet. Was gegen die Mittelländiſche See zu lag, ward REGNUM BURGUNDIÆ; und das andere Stücke gegen die Nord-See ward REGNUM AUSTRASIÆ genennet.

Es blieb aber auch dieſes Auſtraſia nicht lange beyſammen, ſondern es zerfiel in kleine Provintzen, die wurden theils Hertzogthümer, theils Grafſchafften und theils Herrſchafften genannt, und weil ſie die Deutſchen Kayſer vor ihre Ober-Herren erkannten, ſo wurde das gantze Land **Nieder-Deutſchland**, Lat. GERMANIA INFERIOR, genennet.

Endlich ſchmoltzen dieſe Niederländiſchen Provintzen nach und nach durch allerhand Vermählungen zuſammen. Wie nun das Haus BURGUND die meiſten davon an ſich gebracht hatte, ſo war Kayſer Fridericus III. wircklich im Begriff, ein beſonders Königreich daraus zu machen.

Es ward aber der letzte Hertzog in Burgund CAROLUS AUDAX von ſeinem Fato übereilet, und und A. 1477. von den Schweitzern erſchlagen, ehe das neue Königreich konte fertig werden. Weil er nun keinen Männlichen Erben hinterließ, ſo fielen die Niederlande an ſeine Tochter, welche MARIA hieß.

Dieſe MARIA BURGUNDICA erwehlte Kayſer MAXIMILIANUM I. zu ihren Gemahl und dadurch kamen die Niederlande an das Haus Oeſterreich.

Hierauf

Hierauf brachte Kayſer CAROLUS V. alles in gute Ordnung, und vereinigte die geſammten Niederlande unter dem Titul eines **Burgundiſchen Krayßes** mit dem Römiſchen Reiche.

Damahls nun beſtund das gantze CORPUS aus **ſiebenzehn Provintzen**, darunter waren **vier Hertzogthümer**. 1. BRABANT. 2. LIMBURG. 3. LUTZELBURG. 4. GELDERN. Darnach **ſieben Grafſchafften**. 5. FLANDERN. 6. ARTOIS. 7. HENNEGAU. 8. HOLLAND. 9. SEELAND. 10. NAMUR. 11. ZUTPHEN, Ferner **fünf Herrſchafften**. 12. FRIESLAND. 13. MECHELN. 14. UTRECHT. 15. OBERYSSEL. 16. GROENINGEN; und noch ein **Marggrafthum**. 17. ANTWERPEN.

Als hierauf nach dem Tode Kayſers Caroli V. die Macht des Hauſes Oeſterreich zwiſchen ſeinem Bruder FERDINANDO I. und zwiſchen ſeinem Sohne PHILIPPO II. getheilet ward, ſo wurden die Niederlande zur Spaniſchen Monarchie geſchlagen.

Doch eben hierdurch gerieth König PHILIPPUS II. auf die hochmüthigen Gedancken, daß er eine fünffte Monarchie ſtifften wollte, und daß dieſe Niederlande das Theatrum ſeyn ſollten, darauf er dieſe Comœdie ſpielen wolte.

Es war aber unmöglich einen ſolchen Schau-Platz des Krieges ſo wohl zu Waßer als zu Lande in dieſen Provintzen aufzurichten, ſo lange die Einwohner bey ihren alten Freyheiten und Privilegien gelaßen wurden. Deßwegen ward der Hertzog von ALBA in das Land geſchickt, welcher die armen

Leute durch entſetzliche Grauſamkeiten zur Rebellion forciren muſte, damit man ihnen darnach unter dem Scheine des Rechtes ihre Privilegia nehmen könte.

Es ſchlug aber nicht ſo aus, wie die Spanier gemeinet hatten, ſondern nachdem der Hertzog von Alba 100000. Mann durch die Soldaten, und 18000. durch den Scharfrichter hatte hinrichten laſſen: So revoltirten ſieben Provintzen, und ſchloſſen A. 1579. den Weltbekannten Bund zu Utrecht.

Ob nun zwar die Spanier gantzer 70. Jahr nach einander den allerblutigſten Krieg deßwegen führten, ſo konten ſie doch die ſiebenzehn Provintzen nicht wieder zuſammen kriegen, ſondern ſie muſten Ao. 1648. im Weſtphäliſchen Frieden die vereinigten Niederländer vor freye Leute erklären.

Von ſelbiger Zeit fing man an zu diſtinguiren, inter Belgium HISPANICUM, und inter Belgium FOEDERATUM.

Endlich ſind nach dem Tode des letzten Spaniſchen Königes Caroli II. A. 1700. die Spaniſchen Niederlande nochmahls an das Haus Oeſterreich gefallen, und ob die Frantzoſen gleich eins und das andre an ihren Gräntzen davon abgezwacket haben: So iſt es doch biß auf den heutigen Tag bey dieſer gedoppelten Eintheilung geblieben.

Hiermit zerfällt nun dieſes Buch von ſich ſelber in zwey Haupt-Stücke. Das erſte handelt von den Oeſterreichiſchen Niederlanden; und das andere von den Vereinigten Niederlanden.

Das

Das I. Stück.

Von den Oeſterreichiſchen NIEDERLANDEN.

Vorbericht.

I.

Von den Provintzen.

Zehn Provintzen ſind zur Zeit der großen Revolte dem Könige in Spanien treu verblieben, und die ſtehen auch nunmehro alle zehne unter dem Gehorſam des Hauſes Oeſterreich, die wir in eben ſo viel Capiteln in folgender Ordnung recenſiren wollen.

I. ARTOIS, eine Grafſchafft, Lat. COMITATUS ARTESIÆ, ſtöſt an die Piccardie.

II. FLANDERN, eine Grafſchafft, Lat. COMITATUS FLANDRIÆ, liegt an der Nord-See.

III. HENNEGAU, eine Grafſchafft, Frantz. HAINAUT, Lat. COMITATUS HANNONIÆ, ſtöſt an Champagne.

IV. NAMUR, eine Grafſchafft, Lat. COMITATUS NAMURCENSIS, liegt an der Maas, wo die Sambre hinein fällt.

V. LUXEMBOURG, Deutſch LUTZELBURG, ein Hertzogthum, Lat. DUCATUS LUCEMBURGICUS, lieget an der Moſel, und ſtößet an Lothringen.

VI. LIMBURG, ein Hertzogthum, Lat. DUCATUS LIMBURGENSIS, an der Maas, an den Deutſchen Gräntzen.

VII. GEL-

VII. GELDERN, ein Hertzogthum an der Maas, Lat. Ducatus Geldriæ, jedoch nur der obere Theil; Denn Nieder-Geldern gehöret zu den vereinigten Niederlanden.

VIII. BRABANT, ein Hertzogthum, Lat. Ducatus Brabantiæ, zwiſchen der Maas und Schelde.

IX. MECHELN, eine Herrſchafft, Lat. Dominium Mechliniense, lieget mitten in Brabant.

X. ANTWERPEN, ein Marggrafthum, Lat. Marchionatus Antwerpiensis, lieget an der Schelde.

II.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Das BELGIUM AUSTRIACUM, darinnen dieſe zehn Provintzen gelegen ſind, iſt 40. Deutſche Meilen breit, und etwan 30. Meilen lang. Die Lufft iſt temperiret, nicht zu warm und auch nicht zu kalt. Das Land bringt keinen Wein, aber viel Geträyde, ſchöne Früchte und gute Viehe-Zucht. Es ſind wenig Berge im Lande, aber ſchöne Wälder, daraus Bau- und Brenn-Holtz genommen wird, daß man alſo von dem garſtigen Geſtancke, den die Stein-Kohlen in Holland machen, hier zu Lande verſchonet iſt. Bey trocknem Wetter iſt es ein Plaiſir, in dieſem Lande zu reiſen, weil man immer aus einer ſchönen Stadt in die andre kömmt: Wenns aber ſtarck geregnet hat, ſo ſind die Land-Straßen faſt impracticables. Es haben deßwegen einige Generals eine Ordonnance gemacht, daß die Mousquetirer allemahl ein paar Schuhe im Vorrathe haben müßen, damit ſie im Marche

nicht gehindert werden, wenn etwan die alten Schuhe im Drecke ſtecken bleiben.

Sonſt iſt dieſes Land ſehr geſchickt, ein THEATRUM BELLI abzugeben, weil es den gröſten Arméen weder an Proviante, noch an Kriegs-Munition fehlen kan, da alle Städte und Feſtungen mit Magazinen angefüllet ſind, und da die Zufuhre von der See-Seite nicht kan gehemmet werden. Geſtalt denn auch die meiſten Städte bey dem langwierigen Kriege reich geworden ſind, da ſie in andern Ländern durch den Krieg ruiniret werden.

III.
Von den Einwohnern.

Die Einwohner ſind aller Orten wohl gemachte Leute, die eine gute Taille und einen geſunden Leib haben. Darbey ſind ſie geſchickt zu allen Profeſſionen, arbeitſam, geduldig, von luſtigen Humeur, treu und redlich, und auch gegen die Fremden leutſelig und höfflich. Ihr Hauptwerck aber iſt die Kaufmannſchafft, und in allen Städten floriren die Manufacturen.

Das I. Cap.
Von der Grafſchafft ARTOIS.

ARTOIS, Lat. Arteſia, lieget an den Gräntzen von Franckreich, und ſtößet an die Piccardie. Es iſt 15. Meilen lang, und ohngefehr 12. Meilen breit. Es wächſet ſonderlich viel Geträyde im Lande, daß die Einwohner ihren Nachbarn etwas davon mittheilen

theilen können. Dieſe Grafſchafft gehöret gantz dem Könige in Franckreich. Man hat 12. Städte, 28. Abteyen, und 844. Dörfer darinnen gezehlet.

ARRAS, Lat. Atrebatum, Niederländiſch Atrecht, die Haupt-Stadt des Landes an der Scarpe, iſt groß, ſchöne, und eine von den beſten Feſtungen in den Niederlanden. Die Citadelle iſt ſonderlich ſehr ſchöne. Die Frantzoſen haben dieſen wichtigen Platz allbereit A. 1640. erobert. Der Biſchoff gehöret unter Cambray.

S. OMER, Lat. Audomaropolis oder Fanum S. Audomari, an den Gräntzen von Flandern, am Fluße Aa. Es iſt eine Haupt-Feſtung, die auf einer Seite mit Moräſten, und auf der andern mit einer ſehr feſten Citadelle umgeben iſt. Es ſind inn- und auſſerhalb der Stadt 1000. Schleußen, dardurch das Waßer kan abgeführet werden, wenn ſich deßen bey naßen Wetter zu viel geſammlet hat. In dem Moraſte liegen kleine ſchwimmende Inſuln, die man mit Stricken hin und her ziehen kan. Die Abtey S. BERTIN iſt ein reiches Stifft in der Stadt. Die Jeſuiten haben ein ſchönes Seminarium an dieſem Orte, darinnen junge Engelländer in der Catholiſchen Religion erzogen werden. Anno 1679. wurden die Frantzoſen Meiſter von dieſem wichtigen Platze.

AIRE oder ARIEN, Lat. Aria, iſt eine ſchöne Feſtung von 8. Baſtionen, und harte darbey lieget das feſte Caſtell S. FRANCOIS, am Fluße Lys. Auf der Seite iſt ein Moraſt. A. 1710. ward dieſer Ort von den Alliirten erobert, und A. 1713. bekamen es die Frantzoſen im Frieden zu Utrecht wieder. Es iſt daſelbſt eine Vicomté, die gehöret dem Printzen von Robec aus dem Hauſe Montmorency.

BETHUNE, Lat. Bethunia, eine wichtige Feſtung auf einem Felſen, mit einer ſtarcken Citadelle. Es iſt ein berühmtes Gräfliches Geſchlechte in Franckreich, welches den Titul davon führet. Anno 1710. eroberten es die Alliirten, und 1712. die Frantzoſen.

S VENANT, Lat. Fanum S. Venantii, hat den Titul einer Grafſchafft. Es iſt ein feſter Ort am Fluße Lys, den die Alliirten A. 1710. eroberten, aber im Frieden zu Utrecht den Frantzoſen reſtituirten.

HEDIN, Lat. Hedena, iſt eine kleine Feſtung von 6. Ecken, an einem Moraſte. Eine Meile davon lag das alte Hedin, das ward im Kriege ruiniret. Darnach bauete Kayſers Caroli V. General, Philibertus Emanuel, an dem Fluße Lange dieſes neue Hedin, und nannte es HEDINFERT, welche letzten vier Buchſtaben das bekannte Savoyiſche Symbolum, Fortitudo Ejus Rhodum Tenuit, in ſich halten.

TEROANNE, Lat. Teruana, war vor dieſem eine conſiderable Stadt und Feſtung. Aber Käyſer Carolus V. ließ den Ort A. 1553. dem Erdboden gleich machen, daß man heutiges Tages kaum ſehen kan, wo dieſe berühmte Stadt geſtanden hat.

PAPAUME, Lat. Papalma, iſt eine kleine Feſtung.

LENS, Lat. Lentium, ein Städtgen zwiſchen Arras und Bethune, wo die Spanier A. 1648. von den Frantzoſen eine harte Niederlage erlitten.

LILLERS, Lat. Lillerium, war vor dieſem ein feſter, heutiges Tages aber ein offener Ort.

RENTY, Lat. Rentica, eine kleine Stadt am Fluße Aa, führet den Titul eines Marggrafthums, nicht weit von Aire. Die Käyſerlichen wurden A. 1554. daſelbſt von den Frantzoſen geſchlagen.

PERNES iſt ein kleiner, doch ziemlich feſter Ort.

S. PAUL oder S. POL, Lat. Fanum S. Pauli, iſt eine Grafſchafft zwiſchen Arras und Hedin. Nach dem Abſterben der Grafen von S. Pol hat dieſer Ort verſchiedene Herren gehabt: Anitzo gehöret er dem Printzen von HORNES.

AZINCOURT oder AGINCOURT, Lat. Azincurtium, ein Dorf unweit Bethune, da wurden die Frantzoſen A. 1415. erbärmlich von den Engelländern geſchlagen.

GUINEGAST oder ENGUINEGATTE, ein Dorf zwiſchen S. Omer und Hedin, hat ein Andencken ſeit A. 1513.

1513. da die Frantzoſen von den Niederländern geſchlagen wurden. Man nennet dieſe Schlacht in der Hiſtorie La Bataille des Epernons, weil die Frantzoſen mehr ihre Spörner zum Außreißen, als ihre Degen zum Fechten gebrauchet haben.

HENNIN, Lat. Henninium, iſt eine alte Grafſchafft, etliche Meilen von Artois

AUBIGNY iſt eine alte Baronie, mitten im Lande.

NOYELLES, an den Flandriſchen Gräntzen, hat den Titul einer Grafſchafft.

CREQUY, Lat. Crequium, iſt ein kleines Hertzogthum, zwey Meilen von Hedin.

FAUQVENBERG iſt ein Städtgen, welches dem Fürſtlichen Hauſe von Ligne gehöret.

BUCQVOY, Lat. Buqvojum, iſt eine Grafſchafft an den Gräntzen von der Piccardie, daraus die Grafen von Longueval entſproßen ſind.

Das II. Cap.

Von der Grafſchafft FLANDERN.

Das iſt wohl die allerwichtigſte Grafſchafft in der Welt: Denn ſie iſt von Weſten gegen Oſten 20. Deutſche Meilen lang; und von Süden gegen Norden 15. Meilen breit.

Zwey Flüße durchſtrömen das Land, und machen den Transport der Kaufmanns-Güter ſehr leicht und bequem. Einer heißt die SCHELDE, Frantzöſiſch L'Ecaut, Lat. Scaldis: und der andre heißt La LYS, Niederländiſch die Leye, Lat. Legia.

Wer die großen, reichen und mächtigen Städte in dieſer Grafſchafft zehlen will, der wird leicht ermeßen

meßen können, daß die alten Grafen von Flandern zu ihrer Zeit in der That reiche und mächtige Fürſten geweſen ſind, ob ſie ſchon dergleichen Titul nicht geführet haben.

Es ſind aber darinnen 30. Städte mit Mauren; 48. Abteyen; 1154. Dörfer; 5. Vicomtéen; und zwey kleine Fürſtenthümer; die liegen ſo nahe neben einander, daß die Spanier, wie ſie zum erſten in dieſes Land kamen, anfangs gedachten, als wenn gantz Flandern nur eine eintzige Stadt wäre, die ſo viel Gaßen hätte.

In den mittlern Zeiten theilte man Flandern in zwey Stücke, und der Fluß Lys machte ungefehr die Gräntze.

Was unter der Lys gegen Süden gelegen iſt, das wurde das **Walloniſche Flandern**, Lat. FLANDRIA GALLICA, genennet.

Die andre Helffte über dem Fluße Lys gegen Norden biß an die See, ward das **Deutſche Flandern**, Lat. FLANDRIA TEUTONICA, genennet.

Zur Zeit Kayſers Caroli V. entſtund noch ein drittes Flandern: Denn das Land von ALOST, an den Brabantiſchen Gräntzen, ward das **Kayſerliche Flandern**, Lat. FLANDRIA IMPERIALIS, genennet.

Heutiges Tages iſt Flandern unter drey Nationen getheilet, alſo müßen wir in drey unterſchiedenen Artickeln, 1. von dem **Frantzöſiſchen**, 2. von dem **Deutſchen**, und 3. von dem **Holländiſchen** Flandern, handeln.

Der

Der I. Artickel.
Von dem Frantzöſiſchen FLANDERN.

Es liegt an der Seite von Artois, und der Fluß Lys gehet mitten durch.

Was nun von gedachtem Fluße gegen Mittag biß an die Gräntzen von Hennegau gehet, darinnen ſind folgende Oerter.

RYSSEL, Frantz. LILLE, Lat. Inſula, die Haupt-Stadt unter allen Städten, welche die Frantzoſen in den Niederlanden haben. Der Ort war vor dieſem um und um mit Moräſten umgeben, drum ward er eine Inſul genannt, und hat auch den Nahmen behalten, obgleich die Gegend umher iſt ausgetrocknet worden. Es iſt eine große, reiche, ſchöne, ſtarckbewohnte Stadt, und eine von den beſten Feſtungen in der Welt: Die Citadelle ſonderlich hat gar nicht ihres gleichen, weil der berühmte Ingenieur VAUBAN alle ſeine Kunſt an dieſes Meiſter-Stücke gewendet hat. Es kam den Frantzoſen lächerlich vor, daß ſich die Alliirten unterſtunden A. 1708. dieſen unüberwindlichen Ort zu belagern. Aber die Stadt muſte im Angeſichte der Frantzöſiſchen Armée capituliren, nachdem ſie ſich 9. Wochen gewehret hatte; und 5. Wochen darnach muſte die Citadelle auch die Chamade ſchlagen. Die Belagerung ward nicht nur mit der größten Force, ſondern auch in der ſchönſten Ordnung fortgeſetzet. Denn die Deutſchen, die Engelländer und die Holländer certirten mit einander, welche Nation das Kriegs-Handwerck am beſten gelernet hätte. Es befunden ſich auch damahls Viertzig regierende Fürſten, darunter auch König AUGUSTUS in Polen war, als Zuſchauer in dem Lager der Alliirten. Die Stadt an ſich ſelber hat wenig darbey gelitten, weil die Belagerer nur mit der Fortification und mit der Garniſon zu thun hatten. Alſo ſind die ſchönen Manufacturen von Tüchern,

Stoffen und Camelotten in ihrem Stande geblieben. Endlich iſt der Ort A. 1713. durch den Frieden zu Utrecht der Crone Franckreich reſtituiret worden. Die Gegend umher heiſt eine Caſtellaney, darinnen ſind noch etliche Oerter merckwürdig, z. E.

ARMENTIERES, Lat. Armentariæ, eine Stadt von mittler Gattung, doch ziemlich feſte am Fluße Lys. Es iſt ein Volckreicher Ort, welcher wegen der Tücher und guten Käſe berühmt iſt.

La BASSEE, Lat. Baſſea, eine kleine Feſtung an den Gräntzen von Artois. Es wohnen viel Leinweber an dieſem Orte.

ESPINOY, Lat. Eſpinojum, iſt ein kleines Fürſtenthum zwiſchen Ryſſel und Douay.

LANNOY, Lat. Lannojum, eine berühmte Grafſchafft, mit einem ſchönen und feſten Schloße. Sie iſt von einer Familie auf die andre kommen, und bey unſrer Zeit beſitzet ſie das Hauß von VIGNACOURT.

ROUBAIS iſt ein kleines Marggrafthum, nicht weit von Ryſſel.

BOVINES oder PONT-à-BOVINES iſt nur ein Dorf zwiſchen Ryſſel und Dornick: Es hat aber daſelbſt Philippus Auguſtus König in Franckreich A. 1214. den Käyſer Ottonem aus dem Felde geſchlagen.

MONT-BOUTELIER iſt der Orth, wo König Philippus Pulcher in Franckreich A. 1304. eine ſo blutige Schlacht gehalten hat, daß 25000. Niederländer auf der Wahlſtadt geblieben ſind.

DOUAY, Lat. Duacum, eine groſſe Stadt und wichtige Feſtung an der Scarpe auf der Gräntze von Artois. Das Zeug-Hauß, das Arſenal, und ſonderlich die Stück-Gieſſerey ſind von groſſer Wichtigkeit. Die Baillage, darinen dieſer Ort lieget, bauet ſo viel Geträyde, daß ſie die Korn-Kammer von den Niederlanden genennet wird. Es iſt ſeit 1562. eine berühmte Univerſität, und die Jeſuiten haben ein herrliches Seminarium in dieſer Stadt, darinnen lauter junge Engelländer, Schottländer und Irrländer in den Principiis der Römiſch-Catholiſchen Religion unterwieſen werden. Anno 1710.

ward

ward dieſe Feſtung von den Alliirten; und 1712. von den Frantzoſen, beydesmahl durch eine blutige Belagerung erobert.

ORCHIES, Lat. Origiacum, ein kleiner und nicht ſonderlich befeſtigter Ort; Es werden da gute Zeuge von Wolle fabriciret.

S. AMANT, Lat. Fanum S. Amandi, ein ſchönes und feſtes Städtgen am Fluße Scarpe. Es iſt ein geſund-Brunnen, und eine ſehr reiche Abtey an dieſem Orthe.

MORTAGNE, Lat. Moritania an der Schelde, nicht weit von Dornick.

MARCHIENNE, ein feſter Ort an der Scarpe, mit einer reichen Abtey.

Jenſeit des Fluſſes Lys, gegen Norden biß an die Nord-See, beſitzen die Frantzoſen folgende Plätze.

BELLE oder BAILLEUL, Lat. Balliolum, ein Städtgen, mit einem Amte, oder Ambacht, wie es die Niederländer nennen.

CASSEL oder MONT-CASSEL, Lat. Caſſeletum oder Caſtellum Morinorum, eine luſtige Stadt mit einem feſten Schloß, auf einem hohen Berge, auf welchem man bey heitern Wetter 30. Städte, und 400. Dörfer kan liegen ſehen. Der letzte Printz von Oranien Wilhelmus III. verlohr A. 1674. harte dabey eine Schlacht wider die Frantzoſen, aus Verſehen einiger Officirer, die ihre Schuldigkeit nicht beobachtet hatten.

MERVILL oder MERGHEM, ein kleiner Ort, in deſſen Gegend guter Flachs gebauet wird.

HASEBROOCK, dergleichen Ort, wo gute Leinwand gewebet wird.

ESTAIRE, Niederländiſch STEGERS, hat viel Einwohner, ob es gleich nicht groß iſt.

VINOX-BERGEN oder BERGEN-VINOX, Lat. Vinocimontium, ein mittelmäßiger Ort, doch wohlbefeſtiget. Vor Alters hieß der Ort Groenbergen. Es wird ſchöne Butter da gemacht.

HONSCHOTE gehöret dem Printzen von HORNES.

DUNKERCKEN oder DUNKIRCHEN, heiſt ſo viel, als die Kirche in den Dunen oder Sandbäncken, Lat. Dunquerca, ein ſehr merckwürdiger Ort. A. 1658. kam dieſer Platz in die Hände der Engelländer, als der Protector Cromwel regierte. Die Frantzoſen aber kaufften den Ort vor 5. Millionen Gülden A. 1662. und darauf machten die Frantzoſen ein Werck daraus, darüber jedermann erſtaunte, der es zu Geſichte kriegte. Der Ingenieur VAUBAN, der Ryſſel unüberwindlich gemacht hatte, ließ auch hier ſeine Kunſt ſehen. Denn unter ſeiner Direction ward erſtlich die alte und die neue Stadt mit XVII. Bollwercken, mit XIII. Ravelinen, und mit einer feſten Citadelle, in einen vollkommenen Fortifications-Stand geſetzt. Darnach wurde inwendig in der Stadt ein Baſſin gegraben, darinnen 30. große Schiffe Raum hatten. Von Dunkercken biß nach Bergenvinox ward ein Canal gegraben, und mit zwey Schlöſſern wohl verſehen: Eins hieß Fort-Louis, und das andre Fort-François. Darnach lagen vor Dunkercken in der See Sand-Hügel oder Dunen, welche zur Zeit der Fluth bedecket ſind; zur Zeit der Ebbe aber hervor ragen. Durch dieſe Dünen ward ein Canal gegraben, der war 600. Fuß lang, und ſo breit, daß 800. beſegelte Schiffe darinnen Raum hatten. Damit nun dieſer Canal nicht könte verſchlemmet werden, ſo ward er in zwey Dämme von Holtz und Steinen eingefaßet, und die wurden aus Franckreich herbey gebracht, allwo gantze Wälder deßwegen ausgehauen wurden. Die Steine aber wurden mit den Schiffen verſencket, und das ſo lange, biß das Werck wider die Gewalt des Meeres beſtehen konte. Damit nun an dem Munde dieſes Canals kein feindlich Schiff ankommen könte, ſo wurden auf die beyden Dämme, mitten in der See, zwey vortreffliche Caſtelle gebauet. Eins hieß Chateau VERD, und das andere Chateau de BONNE ESPERANCE. Damit aber auch dieſe Dämme Seitwerts nicht könten attaquiret werden, ſo wurden noch zwey Feſtungen in den Dünen angeleget, nemlich auf der Oſtlichen Seite das Fort GAILLARD, und auf der

Weſtlichen Seite das weltberuffene Fort de RYSBANCK, welches vor ein Wunder der Welt gehalten, und mit einer Guarniſon von 6000. Mann beſetzet ward. Der König konte es kaum erwarten, bis dieſer Bau fertig war, deßwegen täglich 30000. Mann daran arbeiten muſten; und die Unkoſten belieffen ſich nicht etwan auf etliche Tonnen Goldes, ſondern auf ſo viel Millionen, daß man davor erſchrickt. Hierauf wurde nun zwiſchen Ryſſel und Dunkercken das allerimportanteſte Commercium angeleget, welches die Engelländer und Holländer viele Jahre nach einander mit ſcheelen Augen anſehen muſten. Endlich gab der Friede zu Utrecht A. 1712. Gelegenheit darzu, daß die beyden Nationen ſich dieſen Dorn, wenn ich ſo ſagen ſoll, aus dem Fuße ziehen konten. Denn da muſte Franckreich in den ſauern Apffel beißen, und nicht nur die Fortification von der Stadt, ſondern auch den koſtbaren Canal mit den beyden Dämmen, imgleichen die Rys-Banck, das Fort Gaillard, das Chateau Verd, das Chateau de Bonne Eſperance, und Fort-Louis, biß auf den Grund ſchleiffen; mit Verſicherung, daß alle dieſe demolirten Wercke zu ewigen Zeiten nicht wieder ſollten gebauet werden. Die offne Stadt aber ſollte ſodann der Crone Franckreich verbleiben. Wie dieſes geſchehen war, ſo fand ſichs, daß zum wenigſten 18000. Familien an den Bettel-Stab gerathen waren, die bißhero in Dunkercken bey dem floriſſanten Commercio ihr Brodt reichlich gefunden hatten.

MARDYCK, Lat. Mardicum, liegt nur eine Meile von Dunkercken gegen Weſten am Meere, und hatte vor dieſem einen guten Hafen, welcher aber durch Nachläſſigkeit der Einwohner war verſchlemmet und unbrauchbar gemachet worden. Dieſen Ort ließ König Ludovicus XIV. gleich nach dem geſchloßenen Frieden A. 1714. fortificiren, und einen neuen Canal mit drey Schleußen anlegen, woran 30000. Menſchen Tag und Nacht arbeiten muſten. Die Engelländer aber nahmen ſolches vor einen Friedens-Bruch auf, welche leicht voraus ſahen, daß Mardyck in kurtzer Zeit eben das ſeyn würde, was Dunkercken geweſen war. Ob es nun der König

auf

auf einen neuen Krieg würde haben ankommen laßen, kan ich nicht ſagen: Er ſtarb aber A. 1715. als das Werck eben fertig war, und da drungen die Engelländer darauf, daß der Hertzog von Orleans, als Regente von Franckreich, alles und jedes, was die Frantzoſen zu Mardyck mit unſäglichen Unkoſten gebauet hatten, ſchlechterdings dem Erdboden gleich machen muſte. Und das geſchahe auch im Jahre 1717.

GREVELINGEN, Frantz. Gravelines, eine gute Stadt und Feſtung, nicht weit von der See, die durch das Fort PHILIPPE, welches gleich darneben lieget, bedecket und beſchützet wird.

BOURBOURG, eine kleine Feſtung mit einer Ambacht, eine Meile von Grevelingen, hat einen guten Jahr-Marckt.

Der II. Artickel.

Von dem Oeſterreichiſchen FLANDERN.

Die merckwürdigen Plätze liegen theils an der Schelde, theils am Fluße Lys, und theils an der Nord-See.

GENT, Frantz. GAND, Lat. Gandavum, wo ſich die Schelde und die Lys mit einander vereinigen. Die Gegend umher führet den Titul eines Burggrafthums. Es iſt die Haupt-Stadt in gantz Flandern, von ungemeiner Größe. Denn die Ring-Mauer begreifft nicht nur 36000. Häuſer, ſondern auch viel Kirchen, Klöſter und Gärten. Sie hat aber nicht ſo viel Einwohner als ſie in ihrem großen Umkreiße gar wohl beherbergen könte. Die Fortification iſt eben nicht extraordinair, aber die Citadelle iſt eine harte Nuß: Denn ſie hat ſtarcke Wälle, hohe Baſteyen, und tieffe Graben. Die Stadt iſt durch und durch mit Canalen durchſchnitten, und wird damit gleichſam in XXVI. Inſuln abgetheilet, und um der Communication willen haben über die vielen Canäle 300. Brücken

Brücken müßen gebauet werden. In dem alten Pallaſte iſt Kayſer Carolus V. A. 1500. gebohren worden, und deßwegen wird dieſes Gebäude biß auf dieſen Tag des Kayſers Wiege genennet. Auf dem höchſten Thurme hänget ein ſchönes Glocken-Spiel, und die gröſte Glocke, welche der große Roland genennet wird, wieget eilf tauſend Pfund. Im letzten Kriege ward dieſe Stadt in kurtzer Zeit zweymahl eingenommen. Nehmlich A. 1708. eroberten ſie die Frantzoſen mit Liſt. Aber der Hertzog von Marlborough depoſſedirte ſie A. 1709. im December und ſagte: Es wäre kalt, er müſte ſich un pair de Gand, das iſt ein paar Handſchuch, zulegen. Der Biſchoff zu Gent ſtehet unter dem Ertz-Biſchoffe zu Mecheln.

Von Gent gehet ein ſchöner großer Canal nach Brugges und von dar nach Oſtende, der wird die Neue Fahrt genannt, und iſt mit vielen Fortreſſen beſetzet, darunter das Fort S. Philippi am ſtärckſten iſt.

BRUGGES, Lat. Bruga, iſt zwar nicht mehr ſo volckreich, als vor dieſem, ehe die Stadt Antwerpen ſo mächtig ward: Es iſt aber doch noch eine von den gröſten und reichſten Handels-Städten in den Oeſterreichiſchen Niederlanden. Sie lieget zwar an keiner See, und auch an keinem Fluße, weil aber nach Gent, nach Sluys, nach Oſtende und nach Nieuport die allerbequemſten Canäle ſind gegraben worden, ſo iſt der Ort zur Handlung aus der maßen geſchickt. Die Stadt an ſich ſelber iſt nicht ſonderlich beſeſtiget, und im Kriege ergiebet ſie ſich allemahl an dem, der den andern an Macht überlegen iſt. Der Biſchoff zu Brugges gehöret unter Mecheln. In der Cathedral-Kirche wird das Grab des Flandriſchen Grafens Caroli Boni gewieſen, welcher A. 1127. in dieſem Tempel ermordet ward, als er eben ſein Gebeth darinnen verrichten wollte. Und in der Kirche zu Unſerer lieben Frauen werden koſtbare Kleider verwahret, welche die letzte Burgundiſche Prinzeßin MARIA mit eigner Hand geſticket hat. Das iſt auch was merckwürdiges, daß in dieſer Stadt der Orden des Göldenen Vließes iſt geſtifftet worden, als Hertzog Philippus Bonus in Burgund A. 1430. mit der Portugiſiſchen Prinzeßin

zeßin Iſabelle Beylager hielt. Man ſaget im übrigen, es wäre keine Stadt in den gantzen Niederlanden, da die Wittwen und Wayſen, ſo wohl verſorget würden, als in Brugges.

Die Gegend um Brugges herum bis an das Meer wird Le FRANC de BRUGGES, Niederländiſch T'. VRIE van BRUGGE, Lat. FRANCONATUS BRUGARUM genennet, damit hat es folgende Bewandniß. Die beyden Städte GENT und BRUGGES hudelten ihre Unterthanen auf dem Lande ein wenig gar zu ſehr, damit ſatzten ſich die Einwohner par force in die Freyheit, und wurden auch von den Grafen von Flandern darinn geſchützet. Sie haben ihre beſondere Obrigkeit, welche zu Brugges auf dem alten Schloße ihre Reſidentz hat, und aus 4. Bürgermeiſtern, 27. Schöppen, 6. Penſionariis, und 2. Schatzmeiſtern beſtehet, unter denen ſie nach dem Innhalte ihrer wohlhergebrachten Privilegien einer edlen Freyheit genießen. Dieſes ſogenannte FRANCONAT, erſtrecket ſich auf 7. Meilen, und begreifft XXXVII. Aemter oder Ambachten unter ſich.

OSTENDE ſcheinet den Nahmen von dem Worte Oſten zu haben: Denn darneben lieget ein kleiner Ort, welcher Weſtende genennet wird. Dieſe nicht gar große Stadt lieget an der See, und iſt aus dermaßen wohl fortificiret. Es iſt darbey ein ſehr wohlgelegner Hafen, welches auch der eintzige iſt, den das Haus Oeſterreich in den Niederlanden beſitzet. Es war vor dieſem eine große Stadt: Aber von A. 1601. biß 1604. ward ſie von den Spaniern biß in das vierdte Jahr belagert, und gantz eingeäſchert: Worbey die Holländer 50000. und die Spanier 80000. Mann verlohren haben. Die Gouvernantin CLARA ISABELLA EUGENIA hatte ſo gar ein

Gelübde

Gelübde gethan, daß ſie ihr Hemde nicht eher ausziehen wollte, biß ſie den Ort erobert hätte. Weil nun innerhalb dreyen Jahren und drüber das Hemde ziemlich gelbe worden war, ſo hatten ihre Hof-Dames die Complaiſance, und ließen ſich auch Hemder von ſolcher Couleur machen, welche von der Zeit an Iſabell-Farbe genennet ward. A. 1706. eroberten die Holländer dieſen Ort, und traten ihn darnach dem Kayſer ab, derſelbe hat zwar A. 1723. eine Oſt-Indiſche Handlung daſelbſt etabliren wollen; welches Vorhaben aber ſeit 1727. wieder ins Stecken gerathen iſt.

NEUPORT oder NIEUPORT, Lat. Novus Portus, eine kleine Haupt-Feſtung, mit einer importanten Schleuße an dem Fluße Yperle. Der Ort hieß vor dieſem SANDHOFT und lieget etliche hundert Schritte von der See.

BLANCKENBERG, Lat. Blancoberga, ein offener Ort, darbey aber ein feſtes Caſtell gebauet iſt.

DAMME, Lat. Damma, ein befeſtigtes Städtgen an der alten Fahrt zwiſchen Gent und Brugges.

OUDENBOURG, eine kleine Stadt am Canale zwiſchen Nieuport und Brugges.

FEURNES, Holländiſch VEURNES, Lat. Furnæ, iſt nicht groß, aber doch eine Feſtung, die mit zur Holländiſchen Barriere gehöret. Der Ort lieget zwiſchen Nieuport, und Dunkercken.

PLASSENDAL iſt eine Fortreſſe an dem Canal zwiſchen Brugges und Oſtende.

DIXMUYDEN, Lat. Dicasmuda, ein angenehmer Ort, mit dem Titul einer Vicomté, an dem Fluße Yperle. Im Kriege iſt es bald eine Feſtung, bald ein offner Ort geweſen. Anjetzo iſt die Fortification gantz gut: Es wird Jählich im Junio ein guter Pferde-Marckt daſelbſt gehalten. Nirgend findet man beßer Butter und Käſe in den Oeſterreichiſchen Niederlanden, als um dieſe Gegend.

LOO, ein kleiner Ort, nicht weit von Dixmuyden, wird darum her geſetzet, daß es nicht mit dem Oraniſchen Jagt-Schloße dieſes Nahmens in dem Hertzogthum Geldern ſoll verwechſelt werden.

TOROUT,

TOROUT, Lat. Thoraltum, ein Schloß und ſchöne Herrlichkeit zwiſchen Brugges und Dixmuyden.

WINEDAL, ein geringer Ort nicht weit von Dixmuyden, ward 1708. bekannt, als die Frantzoſen, welche Ryſſel entſetzen wollten, daſelbſt geklopffet wurden.

YPERN oder YPRES, Lat. Ypra oder Ypretum, am Fluße Yperle, iſt eine wichtige Feſtung mit einer vortrefflichen Citadelle. Die Einwohner fabriciren ſchöne Tücher und Sarge, und in der Faſten iſt ein großer Jahr-Marckt daſelbſt. Die Holländer haben eine Garniſon darinnen, weil es eine Feſtung iſt, die mit zur neuen Barriere gehöret. Cornelius JANSENIUS, von dem die Janſeniſten ihren Nahmen haben, iſt biß A. 1638. Biſchoff daſelbſt geweſen.

KNOCKE oder KENOQUE iſt eine ſtarcke Fortreße, wo die Iſere und die Yperle zuſammen fließen. Der Ort gehöret mit zur Holländiſchen Barriere.

POPERINGEN lieget nicht weit von Bailleul, gehöret aber dem Kayſer.

ROUSSELÆR iſt eine alte Baronie zwiſchen Ypern und Cortrycht.

COMMINGES, Lat. Commineum, iſt nicht groß, aber ſeiner Schleußen wegen berühmt, weil dadurch das gantze Land unter Waßer kan geſetzet werden. Es lieget auf einer Inſul im Fluße Lys, und war vor dieſem eine Feſtung, aber itzo nicht.

WARNETON, Lat. Varnetonium, am Fluße Lys, iſt die letzte, wiewohl nur kleine Barriere-Feſtung der Holländer.

WARWYCK, Lat. Varoviacum, an der Lys, iſt von keiner Wichtigkeit.

MESSINES iſt auch eine kleine Stadt, die nicht viel importiret; unweit Ypern.

CORTRYCHT, Frantz. Courtray, Lat. Cortracum, eine große und vornehme Stadt, mit einer weitläufftigen Caſtellaney. Der Fluß Lys gehet mitten durch die Stadt. Es wird da ſchöne Leinwand, Damas, Tiſch-Tücher und Servietten gemacht. Der Ort iſt im Kriege

bald

bald befeſtiget, bald wieder geſchleiffet worden. Anitzo iſt die Fortification in ſehr gutem Stande.

MENIN, Holländiſch MEENEN, Lat. Menena, am Fluße Lys, eine unvergleichliche Feſtung, daran nichts zu tadeln iſt, als daß der gantze Ort ein wenig zu klein iſt. Es wird ein herrliches Bier da gebrauet, und ſchöne Tücher fabriciret. Anitzo iſt es eine von den Barriere-Feſtungen, darinnen die Holländer eine Garniſon haben.

DEYNSE, Lat. Deinſa, eine kleine Feſtung und Paß über den Fluß Lys.

HARLEBEECK, ein großes Dorff und Vicomté zwiſchen Cortrycht und Deynſe.

THIELT, ein kleiner Flecken mit einem anſehnlichen Gebiete.

ROOSBEECK, zwiſchen Cortrycht und Deynſe, iſt ein Dorf, darbey A. 1381. eine blutige Schlacht vorgefallen iſt. Es blieben 20000. unruhige Niederländer auf der Stelle. König Carolus V. in Franckreich kam Grafen Ludovico III. in Flandern zu Hülffe.

ISEGHEM oder ISENGHIEN iſt ein kleines Fürſtenthum nicht weit von Cortrycht.

HALLEWIN iſt ein ſchönes Dorf harte bey Meenen, davon ſich eine alte Niederländiſche Familie ſchreibet.

DORNICK, Frantz. TOURNAY, Lat. Tornacum, an der Schelde, iſt ein großer Ort, eine reiche Handels-Stadt und eine wichtige Feſtung mit einer unvergleichlichen Citadelle, und weitläufftigen Territorio. Es ſind ſchöne Manufacturen da, und ſonderlich werden da gute Strümpfe fabriciret. Der Biſchoff zu Dornick gehöret unter das Ertz-Stifft Cambray. Der König in Franckreich Chilpericus I. iſt A. 588. zu Dornick beerdiget worden. Dieſes Grab wurde A. 1653. entdecket und ſo viel Raritäten darinnen gefunden, daß der berühmte Chifletius ein gantzes Buch davon geſchrieben hat. Damahls wurden die Reliquien zwar alle nach Wien tranſportiret: Aber der Chur-Fürſt zu Maintz Jo. Philippus aus dem Hauſe Schönborn bath ſich dieſelben aus, und machte dem Könige in Franckreich ein Preſent davon: Alſo kamen Chilperici Gebeine wieder nach Franckreich, nach-

dem ſie über 1000. Jahr außer dem Reiche in fremder Erde geruhet hatten.

OUDENARDE, Lat. Aldenarda, iſt eine feſte Stadt, und mitten drinne lieget ein feſtes Caſtell. Die Schelde gehet durch die Stadt, und um die Stadt lieget eine fruchtbare Caſtellaney. Es wird da gute Leinwand gemacht, und ungemein ſchöne Tapeten gewircket. Der Biſchoff daſelbſt gehöret unter Cambray. A. 1708. wurden die Frantzoſen bey Oudenarde geſchlagen, und 5000. gefangen genommen.

PONT-ESPIERS iſt ein wichtiger Paß über die Schelde zwiſchen Dornick und Oudenarde.

DENDERMONDE, oder die VILLE de TERMONDE, Lat. Teneramunda, wo der Fluß Dender in die Schelde fließet. Der Ort lieget im Moraſte, und iſt eine herrliche Feſtung, ob ſie gleich nicht groß iſt. Die Communication zwiſchen Gent und Antwerpen dependiret von dieſem Orte. Es ſind Schleußen da, wordurch alles Land umher unter Waßer kan geſetzet werden. Die Garniſon iſt halb Kayſerlich und halb Holländiſch, nach dem Inhalte des Barriere-Tractats.

BORNHEIM iſt eine Baronie, nicht weit von Dendermonde an der Schelde.

T'LAND van ALOST oder AELST, Lat. Aloſtum, iſt eine Gegend um den Fluß Dender, darinnen liegen.

AELST, Lat. Aloſtum, eine gute und ziemlich feſte Stadt, mit dem Titul einer Grafſchafft.

NINOVE, Lat. Niniva, ein feines Städtgen, am Fluße Dender.

GRAMMONT, Holländiſch GERTSBERG, es wird auch GERHARMONT, Lat. Mons Gerhardi genennet, und iſt eine mittelmäßige Stadt am Fluße Dender.

STEENHUYSEN, Lat. Steinhuſia, iſt ein kleines Fürſtenthum.

GAVRE, Lat. Gavria, hat auch den Titul eines Fürſtenthums.

LEDE,

LEDE, hat den Titul eines Marggrafthums.

S. MARGARETA iſt ein gutes Fort an der Schelde.

Hierbey iſt zu mercken, daß die Gegend, wo die vier Städte 1. DENDERMONDE. 2. ALOST. 3. NINOVE und 4. GRAMMONT liegen, weiland das **Kayſerliche Flandern**, Lat. FLANDRIA IMPERIALIS, iſt genennet worden.

T'LAND van WAES, Lat. Vaſia, zwiſchen Gent und Antwerpen, ein großes Revier. Das Stücke davon, gegen Norden, darinnen HULST gelegen iſt, gehöret zum Holländiſchen Flandern, und wird ſo gleich vorkommen: Das übrige gegen Süden gehöret zum Oeſterreichiſchen Flandern, darinnen liegen

S. NICOLAUS, ein Flecken mitten im Lande, in einer fruchtbaren Gegend.

Das Fort la PERLE, das Fort CALLOO, das Fort S. MARIÆ, das Fort ISABELLE, und das Fort FERNAND, liegen alle Fünffe an der Schelde, der Stadt Antwerpen gegen über.

Das Fort ANTOINE, das Fort SPINOLA, das Fort BEDMAR, das Fort S. JEAN, das Fort ROUGE, das Fort FRANGIPANI, und andre mehr, liegen Landwerts, an den Gräntzen des Holländiſchen Flanderns.

RUPELMONDE, an der Schelde, iſt ein kleines Fürſtenthum.

Der III. Artickel.

Von dem Holländiſchen FLANDERN.

Das iſt ein langer Streiffen Landes, an der Weſter-Schelde, zwiſchen Brugges und Antwerpen, welche Gegend die Holländer noch vor dem Weſtphäliſchen Frieden erobert, und als eine Vormauer

ihrer Republic biß auf dieſen Tag mainteniret haben. Die Einwohner werden als bloße Unterthanen vom Staate conſideriret, und ſtehen unter dem Rathe von FLANDERN, der zu Middelburg in Seeland etabliret iſt.

Es gehöret darzu erſtlich das Land OOST-VRIE, Lat. Franconatus Orientalis, darinnen folgende Oerter ſind:

SLUYS, Frantz. Ecluſe, Lat. Clauſulæ oder Sluſa, eine mittelmäßige Stadt in einem See, zwiſchen Moräſten, mit einem Hafen, der doch ſo verſchlemmet iſt, daß nur kleine Schiffe darinnen einlauffen können. Der Ort wird auch vor ungeſund gehalten.

Fort ISABELLE, gleich darbey am Meer, iſt eine wichtige Schantze, dardurch Sluys bedecket wird.

Fort S. DONAT oder DONAES, lieget zwiſchen Sluys und Damme.

CADSAND iſt eine Inſul, der Stadt Sluys gegen über. Sie beſtehet aus eingeteichten Ländern, oder POLDERN, wie es die Holländer nennen: Dergleichen ſind WILHELMS-POLDER, ORANIEN-POLDER, ELISABETH-POLDER, und andre mehr. Es liegen auch zwey ſtarcke Schantzen auf dieſer Inſul, die heißen Fort-ORANGE, und Fort-NASSAU.

ARDENBURG, eine ziemliche Stadt und Feſtung.

OOSTBURCK oder OOSTBORG, eine ſtarcke Forteſſe, eine Meile von Sluys.

MIDDELBURG oder MITTELBURG, eine kleine Stadt, die gegen der großen Stadt Middelburg in Seeland, auf der Inſul Walchern, gar armſelig ausſiehet. Dieſer Ort führet den Titul einer Grafſchafft, ſeit 1617. und gehöret heutiges Tages dem Hauſe Iſenghien.

MALDEGEM iſt eine Herrſchafft, nicht weit von Middelburg gelegen.

YSENDYCK, Lat. Iſendicum, eine kleine Feſtung, deren Einwohner Reformirter Religion ſind.

BIER-

BIERFLIET, Lat. Birfletum, lieget auf einer kleinen Inſul gleiches Nahmens. An dieſem Ort, welcher eine kleine Feſtung iſt, hat WILHELM BEUCKELIN gelebet, welcher zum erſten die Kunſt erfunden hat, wie man die Heringe einböckeln muß, wenn ſie nicht verfaulen ſollen. Er iſt A. 1397. daſelbſt geſtorben.

Weiter hin liegen die ſogenannten VIER AMBACHTEN, oder die vier freyen Aemter.

Das erſte Amt heiſt BOUCHAUTE, darinnen iſt nichts, als

PHILIPPINE, eine ſchöne Fortreſſe, das übrige gehört zu den Oeſterreichiſchen Niederlanden.

Das andre Amt heiſt ASSENEDE, darinnen iſt zu mercken:

TERNEUSE, an dem Honde, das iſt an der Weſter-Schelde gelegen, iſt eine kleine Stadt, mit einer guten Fortreſſe.

SAS von GENT, heiſt ſo viel als die Schleuße von Gent, Lat. Catarracta Gandavenſis, eine kleine Stadt und Feſtung in einem Moraſte. Die Spanier baueten den Ort, daß er eine Vormauer von der Stadt Gent ſeyn ſolte; und nunmehro gebrauchen es die Holländer zur Vormauer gegen Gent. Sie haben ein treffliches Zeug-Hauß daſelbſt, und als die unüberwindliche Feſtung Ryſſel A. 1708. überwindlich ſolte gemachet werden, ſo gaben die Holländer aus dieſem Magazin eine Artillerie darzu her, welche drey Meilen lang war, und von 36000. Pferden, unter einer Convoy von 18000. Mann, muſte gezogen werden.

FORT-MORITZ iſt eine wohlangelegte Schantze.

Das dritte Amt heiſt AXEL, das liegt darneben, und darinnen iſt

AXEL, an einem Arm von der Schelde, Lat. Axelia, eine kleine, aber ſehr gute Feſtung.

Fort S. ANDRE iſt eine Schantze.

Das vierdte Amt heiſt HULST, und iſt ein Stücke vom Lande van Waes, davon das andre zu den Oeſterreichiſchen Niederlanden gehöret.

HULST, Lat. Hulſtum, iſt eine zuverläßige Feſtung, mit 9. Baſteyen.

Hinter dieſen vier Aemtern liegen noch etliche kleine Feſtungen an der Schelde, mit kleinen Diſtricten.

Dergleichen iſt das Fort SÆFTINGEN; das Fort DOEL; und das Fort LIEFENSHOEG.

Das III. Cap.

Von der Provintz HENNEGAU.

HENNEGAU, Frantz. HAINAUT, und Lat. HANNONIA. Sie hat den Nahmen von dem Fluße Hayne, und gräntzet gegen Abend mit Artois; gegen Morgen mit Namur; gegen Mitternacht mit Flandern; und gegen Mittag mit der Piccardie.

Die Größe erſtrecket ſich auf 18. Deutſche Meilen, von Mittage gegen Mitternacht; und auf 24. von Abend gegen Morgen.

Das Erdreich iſt fruchtbar, und hat Fiſch-reiche Seen, treffliche Wälder, Eiſen- und Bley-Bergwercke, Marmor- und Stein-Brüche, Stein-Kohlen, und andere dergleichen ſchöne Gaben der Natur.

Es liegen darinnen 24. Städte; 950. Dörffer; drey alte Fürſtenthümer; ein Hertzogthum; vier

groſſe Probſteyen; vier alte Grafſchafften; und 44. alte Baronien.

Das Südliche Theil gehört den Frantzoſen; und das Nordliche Theil dem Hauſe Oeſterreich, daraus werden zwey Artickel.

Der I. Artickel.

Von dem Oeſterreichiſchen HENNEGAU.

Es liegen nicht viel groſſe, aber viel kleine Oerter darinnen, die ſowohl in der Hiſtorie, als in der Genealogie unentbehrlich ſind.

MONS oder BERG, Lat. Mons Hannoniæ, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, auf einer Höhe, an dem Fluſſe Trouille. Es iſt ein groſſer Ort, und eine vortrefliche Feſtung, welche drey tieffe Graben hat, nebſt einem feſten Thurme von einem alten demolirten Schloſſe. Es iſt ein ſchönes Stifft in der Stadt vor 30. Adliche Fräulein, welche heraus heyrathen können, wenn ſie Luſt zum Eheſtande haben. Ao. 1709. ward der Ort zum letzten mahle von den Alliirten erobert.

ATH oder AETH, Lat. Athum, am Fluſſe Dender, eine zwar kleine, aber ſehr feſte Stadt, mit einer weitläufftigen Caſtellaney, darinnen mehr als 100. Dörffer liegen. Es wird da ſchöne Leinwand fabriciret.

ENGHIEN, Lat. Angia, iſt ein kleines Fürſtenthum, davon die Printzen von ENGHIEN in Francreich ihren Nahmen haben. Der itzige Beſitzer iſt der Hertzog von AREMBERG aus dem Hauſe Arſchot. Es iſt ein ſchöner Thier-Garten, und ein Labyrinth daſelbſt.

LIGNE, Lat. Ligniacum, ein feſtes Schloß mit dem Titul eines Fürſtenthums.

ANTOING, Lat. Antonia, an der Schelde, eine kleine Feſtung, gehöret dem Fürſtlichen Hauſe von EPINOY.

ROEUX, Lat. Rhodium, iſt eine Grafſchafft, und gehöret in die Genealogie. Es iſt ein kleiner doch feſter Ort.

BARBANSçON, Lat. Barbanſonium, ein Fürſtenthum, mit einem Schloße an den Gräntzen von Namur. Es wird gut Glas daſelbſt gemacht.

CHIEVRES, Lat. Cervia, eine alte und in der Hiſtorie bekannte Herrſchafft zwiſchen Mons und Ath. Es iſt da ein wunderthätiges Gnaden-Bild. Heutiges Tages gehöret dieſer Ort einem Grafen von EGMONT, unter dem Titul einer Baronie.

BEAUMONT, Lat. Bellomontium, ein Schloß, mit dem Titul einer Grafſchafft, an den Gräntzen von Namur.

CHIMAY, Lat. Chimacum, eine Stadt und Fürſtenthum am Ardenner-Walde, an den Gräntzen von Namur.

SOLRE, Lat. Solra oder Sora, ein Stadt und Schloß, nebſt dem Titul einer Grafſchafft.

HAVRE, Lat. Havrea, ein Fürſtenthum, nicht weit von Mons.

HAMEDE, eine alte Herrſchafft, nicht weit von Ath.

BOSSUT, Lat. Buxudis, ein Schloß und Grafſchafft zwiſchen Mons und Condet.

MONTIGNY, Lat. Montiniacum, eine Baronie nicht weit von Mons.

LEUSZE, Lat. Lutoſa, ein Städtgen, nicht weit von Dornick. A. 1691. war eine kleine Bataille daſelbſt.

LESSINES, Lat. Leſſinæ, ein Städtgen an der Dender, nicht weit von Ath, macht ſchöne Leinwand.

HALL, Lat. Halla, eine Stadt an den Gräntzen von Brabant, mit einem ſchönen Schloße. Es wird ein berühmtes Marien-Bild daſelbſt verehret.

SOIGNIES, Lat. Sognacum, ein Städtgen unweit Mons. Der Soigner-Wald iſt wegen der Straßen-Räuber bekannt..

BRAINE-le-COMTE, Lat. Bronium, ein Städtgen an den Gräntzen von Brabant, gehört dem Hertzoge von Aremberg.

S. GUIS-

S. GUISLAIN, Lat. Fanum S. Gislenii, ein Städtgen zwiſchen Mons und Condet, an dem Fluße Haine.

S. DENYS, Lat. Fanum S. Dionyſii, eine reiche Abtey nicht weit von Mons.

CAMBRON, Lat. Cambronium, eine Abtey nicht weit von Ath.

BINCHE, Lat. Binchium, ein Städtgen zwiſchen Mons und Charlesroy, mit einem ruinirten Schloße.

FONTAINE L'EVEQUE, Lat. Fons Epiſcopi, ein Städtgen an der Gräntze von Namur.

PIETON iſt nur ein Dorff, nicht weit von Binche: Die Armeen aber haben es bekannt gemacht.

MARIMONT iſt ein Luſt-Haus, welches Käyſers Caroli V. Schweſter Maria am Fluße Haine, nicht weit von Binche, gebauet hat.

STENKIRCHEN oder STEENKERCKE, ein bloßes Dorff auf der Brabantiſchen Gräntze; iſt wegen des blutigen Treffens mit den Frantzoſen A. 1692. bekannt.

Der II. Artickel.

Von dem Frantzöſiſchen HENNEGAU.

Es iſt voller ſchönen Städte, Feſtungen, und andern merckwürdigen Plätzen.

VALENCIENNES, Lat. Valentiana oder Valencenæ an der Schelde, eine alte, große, ſtarck bewohnte und wohl fortificirte Stadt. Die Frantzoſen eroberten ſie A. 1677. und baueten eine ſtarcke Citadelle darzu. Die Schelde gehet um die gantze Stadt herum, ſo daß der Ort einer Inſul ähnlich ſiehet.

CONDET, Lat. Condatum, Frantz. Condé, eine unvergleichliche Feſtung an der Schelde. Die Frantzoſen eroberten ſie A. 1676. Es iſt eine ſchöne Cathedral-Kirche daſelbſt. Das Fürſtliche Haus von Croy hat einen ſchönen Pallaſt an dieſem Orte.

MAUBEUGE, Lat. Malobodium, an der Sambre, eine ſchöne Stadt und Feſtung, mit ſieben ſtarcken Baſtionen.

QUENOY, Lat. Quercetum, eine kleine, aber feſte Stadt, nicht weit von Valenciennes. Sie ward 1712. von den Alliirten erobert, aber ſo gleich im Frieden reſtituiret. Sie hat den Nahmen von den vielen Eich-Bäumen, die daherum wachſen.

BAVAY, Lat. Bavacum, iſt nicht groß, und auch nicht ſonderlich feſte.

Nicht weit von Bavay war A. 1709. eine entſetzliche Schlacht. Die Frantzoſen ſtunden bey TANIERES; die Engelländer bey MALPLAQUET; und die Holländer bey BLEAUGIES; das ſind drey Dörffer in dieſer Gegend. Es blieben 20000. von beyden Partheyen, und die Frantzoſen muſten endlich Reiß-aus geben.

BOUCHAIN, Lat. Bochanium oder Buccinium, eine ſchöne Feſtung an der Schelde, mit 4. ſtarcken Baſtionen, ward von den Alliirten A. 1711. erobert, aber bald im Frieden wieder reſtituiret. Die Gegend umher heiſt OSTERVANT.

Nicht weit davon lieget an der Schelde die Abtey DENAIN, darbey erhielten die Frantzoſen A. 1712. einen kleinen Sieg wider die Alliirten.

LANDRECHIES, Lat. Landreſium, eine alte Feſtung an der Sambre. Es war die letzte Stadt, welche die Alliirten im letzten Kriege A. 1712. belagerten, und darnach hätten ſie vermuthlich den Frantzoſen in ihrem eigenen Lande eine Viſite gegeben. Doch, ehe ſie damit fertig werden konten, ſo kam es zum Frieden.

BARLEMONT an der Sambre, zwiſchen Maubeuge und Landrechies, iſt ein Schloß mit einem Flecken, und hat den Titul einer Grafſchafft.

AVESNES, Lat. Avenna, eine kleine Feſtung, mit dem Titul einer Grafſchafft.

PHILIPPEVILLE, Lat. Philippopolis, eine treffliche Berg-Feſtung am Ende des Landes gegen Morgen, erbauet von Philippo II. Könige in Spanien. Die Frantzoſen beſitzen dieſen Ort ſchon ſeit dem Pyrenäiſchen Frieden 1659.

MARIEBURG, Lat. Mariæburgum, hat den Nahmen von Käyſers Caroli V. Schweſter Maria, welche ſie Anno

1542.

1542. erbauet hat, als ſie Gouvernantin von den Niederlanden war. Die Frantzoſen haben die Fortification demoliret.

CHARLESMONT, Lat. Carolomontium, iſt eine ſchöne Feſtung auf einem Berge an der Maas, welche Kayſer Carolus V. A. 1555. erbauet hat. Der Ort gehörte damahls zu der Grafſchafft Namur, biß 1680. da die Frantzoſen dieſes Charlesmont erobert, und zu Hennegau geſchlagen haben.

GIVET lieget gleich darbey, und ſolte auch eine Haupt-Feſtung werden, die aber nicht zur Perfection gekommen iſt.

Anhang.

Neben Hennegau lieget an den Gräntzen von Franckreich das Ländgen CAMBRESIS, Lat. Ager Cameracensis, das gehörte vor dieſem dem Ertz-Biſchoffe deßelben Ortes, und die Stadt CAMBRAY war eine freye Reichs-Stadt. Aber die Spanier brachten das Ländgen um ſeine Freyheit, und ſchlugen es zu Hennegau. Nunmehro haben es die Frantzoſen ſeit 1677. Es iſt darinnen

CAMBRAY, Lat. Cameracum, Deutſch Camerich an der Schelde, eine ſehr große und wichtige Stadt. Sie lieget halb niedrig und halb auf einer Höhe, und hat nicht nur ſtarcke Mauren, ſondern auch zwey Schlößer, und über dieſes noch eine vortreffliche Citadelle. Der Pallaſt des Ertz-Biſchoffs, die Cathedral-Kirche zu Notre Dame und das Rath-Haus, ſind herrliche Gebäude. Auf dem Kirch-Thurme iſt ſonderlich ein rares Uhr-Werck, welches ein Schäffer ſoll gemacht haben, dem die Augen ſind ausgeſtochen worden, damit er keines mehr machen könte. Die ſchöne Leinwand, welche man insgemein Cammer-Tuch nennet, wird daſelbſt fabriciret. In dieſer Stadt iſt Ao. 1507. ein berühmtes Bündniß wieder Venedig geſchloſſen worden; und A. 1529. der berühmte Friede zu CAMBRAY zwiſchen Carolo V. und Franciſco I.

CHA-

CHATEAU en CAMBRESIS, Lat. Caſtrum Cameracenſe, eine kleine Stadt mit einem feſten Schloße. Es iſt daſelbſt ein andrer Frieden zwiſchen Spanien und Franckreich im Jahre 1559. geſchloßen worden.

VAUCELLES iſt ein berühmtes Kloſter nicht weit von Cambray.

CREVECOEUR iſt eine kleine Stadt.

Das IV. Cap.

Von der Grafſchafft NAMUR.

Dieſe Grafſchafft lieget an der Maas, in der Gegend, wo die Sambre hinein fällt, und iſt nicht größer, als ſechs Meilen ins gevierdte.

Es iſt ein rauhes Land, voller Gebüſche, und es giebet nicht viel auszuführen, auſſer Eiſen, Bley und Marmor.

Die Frantzoſen haben CHARLESMONT davon abgezwackt, und zu Hennegau geſchlagen: Die übrige gantze Grafſchafft gehöret dem Hauſe Oeſterreich.

NAMUR, Lat. Namurcum, die Haupt-Stadt, eine von den beſten Feſtungen in der Welt, theils wegen der natürlichen Situation, weil die beyden Flüße Maas und Sambre da zuſammen kommen; theils durch die große Mühe der Frantzoſen, die ſie ſich A. 1692. gegeben haben, den Ort unüberwindlich zu machen, zum wenigſten das Schloß, welches mitten in der Stadt auf einem hohen Felſen gelegen, und noch mit zwey Forten, WILLIAM und COEHORN genannt, bedecket iſt. Wie ſie damit fertig waren, ſo ſchrieben ſie über das Portal am Thore: REDDI, SED VINCI NON POTEST. Dem ohngeachtet ward ſie A. 1695. von dem Könige Wilhelmo III. in Engelland mit einer unglaublichen Force angegriffen,

und im Angeſichte einer Frantzöſiſchen Armée von 100000. Mann erobert; obgleich die Guarniſon 16000. Mann ſtarck war, welche der große General Boufflеurs ſelber commendirte. Deßwegen die Holländer damahls eine Müntze ſchlagen ließen, mit dieſer Uberſchrifft: Amat Victoria Testes. Nunmehr iſt es eine Barriere-Feſtung, und die Holländer haben eine Guarniſon darinnen. Das Biſthum daſelbſt ſtehet unter Cambray.

CHARLESROY, Lat. Caroloregium, eine neue recht ſchöne Feſtung, die ihren Nahmen von dem letzten Spaniſchen Könige Carolo II. hat. Es iſt eine Vormauer von Namur, erbauet A. 1666. und hat ein gutes Laboratorium, darinnen Stücke gegoßen, und Waffen geſchmiedet werden.

FLEURUS, oder FLEURY, Lat. Floriacum, eine Abtey, nicht weit von Charlesroy, darbey A. 1690. eine blutige Schlacht gehalten ward, darinnen die Frantzoſen victoriſirten.

BOVINES oder BOUVIGNE, Lat. Boviniacum, eine alte Stadt an der Maas, iſt etwas befeſtiget, und iſt was anders, als Bovines in Flandern.

WALCOURT iſt ein Städtgen an den Gräntzen von Hennegau.

Das V. Cap.

Von dem Hertzogthum LUXEMBOURG.

LUXEMBOURG und LUTZELBURG, iſt einerley. Es iſt ein groſſes Hertzogthum, und erſtrecket ſich von Süden gegen Norden auf 18; und von Weſten gegen Oſten auf 15. Deutſche Meilen. Dieſes Land iſt voller Gebürge, und hat alſo bey weiten ſo viel Einwohner nicht, als die andern Niederländiſchen Provintzen: An Räubern aber fehlet es in den Wäldern nicht, ſo wenig als an

Wild-

Wildpret und Feder-Viehe. Dieſes Gebüſche wird mit einem General-Nahmen der **Ardenner-Wald**, Lat. SYLVA ARDUENNA genenet, iſt aber hin und wieder ausgeholtzet, und beſtehet alſo aus vielen Stücken.

Die Einwohner ſind zweyerley, **Wallonen** und **Deutſche**, und darnach iſt auch das Hertzogthum in zwey ziemlich gleiche Quartiere abgetheilet.

Die **Wallonen** bewohnen das Quartier gegen Weſten an den Gräntzen des Stifftes Lüttig, ſind Niederländer von Geburth, reden aber die Frantzöſiſche Sprache.

Die **Deutſchen** bewohnen das Quartier gegen Oſten, ſind von der Deutſchen Nation, und reden auch die Deutſche Sprache.

Wir haben aber mehr auf die Gräntze zu ſehen, welche der Krieg gemachet hat, und da iſt es in dem letzten Frieden gantz deutlich ausgemachet worden, wieweit ſich das **Oeſterreichiſche** und das **Frantzöſiſche** LUXEMBOURG erſtrecken ſoll.

Der I. Artickel.

Von dem Oeſterreichiſchen LUXEMBOURG.

Alle kleine Herrſchafften wollen wir nicht ſpecificiren: Die Vornehmſten aber ſind

LUXEMBOURG, Deutſch LUTZELBURG, Lat. Luciburgum, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, nicht gar groß, am Waßer Else auf einer Höhe. Die Frantzoſen eroberten ſie A. 1684. und machten eine Haupt-Feſtung daraus, von ſieben Baſtionen; ſie haben aber dieſelbe im letzten Frieden zu Utrecht nicht mainteniren können,

nen. Es iſt ein ſchönes Gouvernement vor einen alten und wohlverdienten General.

ARLON, Lat. Orolaunum, iſt ein Marggrafſthum, welches der König in Preußen im Titul führet. Es ſind da herum gute Eiſenhämmer, weil kein Mangel am Holtze iſt.

CHINY, Lat. Chiniacum, iſt eine Grafſchafft, die ein großes Revier unter ſich begreiffet, darinnen dreyzehn Städte gelegen ſind: Es hat im Frieden zu Ryswick dem Hauſe Oeſterreich müßen reſtituiret werden.

VIRTON, Lat. Virtonium, eine kleine Stadt, an den Gräntzen von Franckreich, mit Mauern und Graben.

BASTOGNE, Lat. Baſtonacum, eine Stadt, mitten im Lande, am Ardenner Walde. Es iſt ein ſchöner und wohlbewohnter Ort, wo ein guter Vieh- und Geträyde-Marckt iſt. Man pfleget es wegen ſeiner Artigkeit Paris en Ardenne zu nennen.

NEUF-CHATEL, ein Städtgen im Ardenner Walde, hat gute Jahr-Märckte.

BIDBOURG, eine kleine Stadt, gehöret einem Grafen von Wiltz.

ROCHE en FAMINE iſt eine Grafſchafft, und ihre Beſitzer wurden nur die Grafen von ARDENNE genannt. Es iſt wohl fortificiret, und hat ein Schloß auf einem Felſen.

ROCHEFORT, Lat. Rupes fortis, iſt eine Grafſchafft, welche einer Linie von dem Fürſtlichen Hauſe Löwenſtein-Werthheim in Deutſchland gehöret. Es iſt durch eine Mariage an dieſes Hauß gekommen.

ROCHE en ARDENNE, Lat. Rupes Arduennæ, ein Städtgen und Grafſchafft.

MARCHE en FAMINE, Lat. Marchia Faminæ, eine Stadt und Herrſchafft an den Gräntzen des Stifftes Lüttich.

MONTAIGU, Lat. Mons Acutus, eine Grafſchafft, lieget Landwerts.

DOURBUY, Lat. Durbutum, ein Städtgen und Grafſchafft, am Fluße Ourt, mit 76. Dorfſchafften. Der jetzige Beſitzer iſt der Grafe von Grobbendonck.

CLAIR-

CLAIRVAUX, Lat. Claravallis, ein Städtgen und Herrſchafft.

SALM, Lat. Salma, eine Grafſchafft in Ardenner-Walde, gehöret den Grafen von Salm und Reifferſcheid. Dieſes wird Nieder-Salm genennet, und muß mit Ober-Salm in Weſterreich, am Vogeſiſchen Gebürge, nicht verwechſelt werden, welches dem Fürſtlichen Hauſe Salm gehöret.

S. VEIT, Lat. Fanum S. Viti, eine kleine und luſtige Stadt, mit ihren Gebiethe, gehöret mit in die Oraniſche Erbſchafft, welche König Wilhelmus III. hinterlaſſen hat. die Holländer haben es in Beſitz genommen.

VIANDEN, Lat. Vienna, welches was anders iſt, als Vyanen in der Grafſchafft Holland, iſt ein Städgen mit einer Herrſchafft am Fluße Our, und gehöret auch in die Oraniſche Verlaſſenſchafft. Es iſt eine Grafſchafft, und in der ſo genannten alten Stadt lieget ein feſtes Schloß auf einen ſehr hohen Felſen. Die Holländer haben es itzo beſetzt.

ESTERNACH oder ECHTERNACH oder EPTERNACH, Lat. Andethauna, iſt eine Stadt mit einer Abtey, am Flnße Our, nicht weit von Trier.

ROTH, eine Commenthurey der Malteſer-Ritter.

GRÆVEMACHERN, Lat. Machera Comitis, ein Städtgen, nicht weit von Trier an der Moſel.

Anhang.

Das Hauß von Baden-Raſtadt beſitzet auch drey Herrſchafften in Luxembourg. Es iſt ein Marggrafe aus dieſem Hauſe, nahmens CHRISTOPHORUS, Gouverneur von dieſem Hertzogthum geweſen, und iſt vom Kayſer Maximiliano I. A. 1503. damit beſchencket worden. Sie heißen

RODEMACHERN, Lat. Rodemacria, eine Stadt und Herrſchafft, nicht weit von Moſel.

USELDINGEN, eine Herrſchafft, nicht weit von Luxembourg.

HER-

HERSPRINGEN iſt eben eine ſolche Herrſchafft, unweit der Haupt-Stadt Luxembourg.

Der 2. Artickel.

Von dem Frantzöſiſchen LUXEMBOURG.

Die Frantzoſen hatten vor dem letzten Kriege die Haupt-Stadt Luxembourg, ſie haben aber dieſelbe in den Frieden zu Utrecht dem Hauſe Oeſterreich reſtituiren müſſen. Heutiges Tages beſitzen ſie noch

MONTMEDY, Lat. Mons Medius, oder auch Mons Maledictus, Es iſt ein kleiner aber Haupt-feſter Ort an den Lothringiſchen Gräntzen, der ſchon A. 1657. in ihre Gewalt kommen iſt.

ORCHIMONT, Lat. Urſimontium, iſt eine Herrſchafft an den Gräntzen von Champagne.

IVOIX, Lat. Epoiſus oder Ivodium, ein Städtgen, am Flußе Chiers. Dieſen Ort ſchenckte der König in Franckreich Anno 1662. dem Savoyiſchen Grafen, Eugenio Mauritio von Soiſſons, unter dem Titul eines Fürſtenthums von CARIGNAN, welches ſonſt ein Ort in Piedmont iſt.

DIEDENHOFEN, Frantz. THIONVILLE, Lat. Theodonis villa, lieget an der Moſel, gantz unten im Zipfel von Luxembourg. Es iſt eine gute Feſtung, welche die Frantzoſen ſchon ſeit 1642. beſitzen.

KOENIGSMACHERN, Lat. Machera Regis, ein Städtgen, nicht weit davon, an der Moſel.

MARVILLE, Lat. Villa Martis oder Marvilla, iſt eine Stadt auf den Lothringiſchen Gräntzen, und gehöret halb dem Könige in Franckreich, und halb dem Hertzoge von Lothringen.

DAMVILLIERS, Lat. Damvillerium, eine Stadt, die um und um mit Lothringiſchen Gebiethe umgeben iſt. Es iſt wohl fortificiret, und hat ein altes Schloß.

Anhang.

Von dem Hertzogthum BOUILLON.

Dieſes alte Hertzogthum iſt vor Alters ein freyes Fürſtenthum geweſen, welches der bekannte Hertzog GODOFREDUS von BOUILLON beſeſſen hat. Wie nun derſelbe zur Zeit des heiligen Krieges A. 1096. ins gelobte Land gezogen iſt, ſo hat er dieſes Bouillon dem Stiffte Lüttich verpfändet oder verkauffet, und weil dieſer Godofredus ohne Erben geſtorben iſt, ſo haben es die Biſchöffe von Lüttich lange Zeit und Jahre ruhig beſeßen. Es hat aber nach dieſem das Hauß dela TOURS d' AUVERGNE in Franckreich eine Prætenſion auf dieſes Hertzogthum gemacht, und hat ſich auch Ao. 1641. durch Hülffe des Königes in Franckreich in Poſſeſſion geſetzt. Sie beſitzen es noch, und prætendiren gar Souveraine Herren davon zu ſeyn. Es gehöret aber dazu

BOUILLON, Lat. Bullionium, ein kleiner Ort, mit einem feſten Schloße.

S. HUBERT, Lat. Fanum S. Huberti, iſt eine Stadt mit einer reichen Abtey. Sie gehöret dem Abte, nebſt 80. Dorfſchafften. Hubertus, der erſte Biſchoff zu Lüttich, hat dieſe Stadt erbauet. Dieſer Heilige thut noch heutiges Tages Zeichen und Wunder an Menſchen und an Viehe, und hilfft ſonderlich denen die von raſenden Hunden oder wilden Thieren ſind gebiſſen worden. Es brauchen dieſe Cur nicht allein Papiſten, ſondern auch Proteſtanten.

MIRACOURT, Lat. Miracurtium, eine Herrſchafft.

Das VI. Cap.

Von dem Hertzogthum LIMBURG.

Dieſes kleine Hertzogthum iſt nur 7. deutſche Meilen lang, und kaum 5. Meilen breit. Uns Deutſchen lieget es dißeits; den Niederländern aber jenſeit der Maas, drum nennen es auch die Holländer T' LAND van OVER-MAES, Lat. Regio Transmoſana.

Es gehöret zu dem Oeſterreichiſchen Niederlanden; doch haben die Holländer auch etwas darinnen. Es gehöret alſo

Dem Hauſe Oeſterreich

LIMBURG, Lat. Limburgum, die Haupt-Stadt des Landes. Es iſt eben keine groſse Stadt, und auch keine Haupt-Feſtung; doch hat es ein feſtes Schloß auf der Spitze eines Berges.

SPREMONT, ein Städtgen mit einem Gebiethe, welches Ban de Spremont genennet wird.

MONZEN, ein Städtgen mit einem Gebiethe, Ban de Monzen genannt. Es lieget nicht weit von der Stadt Aachen.

GALMEY iſt ein Minerale, dardurch das Kupffer in Meßing verwandelt wird, und wird nicht weit von Limburg gegraben.

HERVE, eine Stadt von 400. Häuſern, gehört den Grafen von LINDEN aus dem Hauſe Aſpremont.

BOLLAND, ein Städtgen nicht weit von Herve, gehört dem Grafen von LANNOY de Clervaux.

NEAU iſt ein Flecken von 700. Häuſern. Es werden da trefflich ſchöne Tücher fabriciret.

Den Holländern gehöret

DALEM, Holländiſch GRAVENDAL, Lat. Dalemum, ein Städtgen mit einer Grafſchafft, der Feſtung Maſtricht gegen über.

WYCK, Lat. Vicus, an der Maas, liegt Maſtricht gegen über, und hänget durch eine Brücke mit dieſer Feſtung zuſammen.

ROLDUC, Holländiſch s'HERTOGENRODE, Latein. Rodia Ducis, eine Stadt, nebſt einer Herrſchafft und alten Schloße, an den Gräntzen von Deutſchland.

FALCKEBURG, Holländiſch VALCKENBURG, Frantz. FAUQUEMONT, Lat. Falconis mons, eine Grafſchafft, mit einer Stadt gleiches Nahmens.

Die Einwohner dieſes Landes, auf Holländiſchen Grund und Boden, werden nur als Unterthanen vom Staat tractiret, und haben keinen Theil an der Regierung des Landes.

Das VII. Cap.

Von dem Hertzogthum GELDERN.

Das gantze Hertzogthum Geldern, Lat. DUCATUS GELDRIÆ iſt ziemlich groß: Denn ob es gleich nur 5. Meilen breit iſt; ſo iſt es doch 20. deutſche Meilen lang, und wird in Ober- und in Nieder-Geldern abgetheilet.

Nieder-Geldern iſt das Stücke gegen Norden, und gehöret zu dem vereinigten Niederlanden, davon wir bald ausführliche Nachricht geben werden.

Ober-Geldern aber iſt das Stücke gegen Süden, und gehöret zu den Oeſterreichiſchen Nieder-Landen, davon in dieſem Capitel muß gehandelt werden.

Dieſes

Dieſes Ober-Geldern hat heutiges Tages drey Herren, 1. den König in Preußen, 2. das Hauß Oeſterreich, und 3. die Holländer.

Dem Könige in Preußen gehöret

GELDERN, Lat. Geldria oder Gelria, die Haupt-Stadt des Landes, eine conſiderable Feſtung, die wegen des moraſtigen Terrains nicht wohl anders, als durch Hunger, kan bezwungen werden. Es iſt auch ein Schloß da, welches die Reſidentz der alten Hertzoge geweſen iſt. Die Frantzoſen waren Meiſter davon, und die Preußen hielten den Ort bloquiret. Endlich überlieferten die Frantzoſen dieſen wichtigen Platz A. 1702. dem Könige in Preußen, welcher davor ſeine Prætenſion auf das Fürſtenthum Orange in Franckreich fahren ließ: Und das alles ward in dem Frieden zu Utrecht 1712. confirmiret. Es iſt nunmehr dieſe Feſtung eine Vormauer von dem Hertzogthum Cleve in Deutſchland, welches auch dem Könige in Preußen gehöret.

WERD im Pölande wird auch hieher gerechnet.

STRALEN, eine kleine Feſtung, nicht weit von Geldern.

WACHTENDONCK, WALBECK, MIDDELLAER und AFFERDEN ſind vier Städtgen.

KESSEL, ein Schloß in dem ſo genannten Kesseler-Lande, an der Maas, gehöret mit zu der Preußiſchen Portion dieſes Landes.

Dem Hauſe Oeſterreich gehöret

RUREMONDE, Lat. Ruremonda, eine ziemlich große, ſchöne und feſte Stadt, um die Gegend, wo die Roer in die Maas fällt. Der Ort iſt volckreich, wohl gebauet und wohl befeſtiget. Es iſt ein Biſchoff da, welcher unter Mecheln ſtehet.

Den Holländern gehöret

VENLO, Lat. Venloa, eine gute Feſtung. Die Stadt hat weiland in dem Hanſeatiſchen Bunde geſtanden.

den. Sie haben es A. 1715. durch den Barriere-Tractat eigenthümlich erhalten.

S. STEVENSWERD, Lat. Stephanoverda, ein feſtes Caſtell und guter Paß an der Maas. Die Herrſchafft mit einigen Dörffern gehört dem Grafen von Limburg-Styrum: Das Caſtell aber gehört krafft des Barriere-Tractats ſeit 1715. eigenthümlich den Holländern.

MONTFORT, Lat. Montfortium, eine kleine Stadt.

Zum Beſchluß dieſes Capituls muß auch von der berühmten FOSSA EUGENIANA einige Nachricht gegeben werden.

FOSSE EUGENIENNE iſt ein Canal, den die bekannte Gouvernantin der Spaniſchen Niederlande, CLARA ISABELLA EUGENIA, eine Schweſter Königs Philippi II. mit großen Unkoſten hat graben laßen. Dieſer Canal fängt von Venlo an, gehet bey der Stadt Geldern vorbey, biß nach Rheinbergen im Ertz-Biſthum Cölln, welches 7. Deutſche Meil-Weges austräget. Das Abſehen war, daß die Maas und der Rhein mit einander ſolten vereiniget werden. Es ging aber, wie faſt mit allen ſolchen Unternehmungen, daß die Arbeit vergebens war. Es iſt auch heutiges Tages dieſer Canal meiſtens verfallen.

Das VIII. Cap.
Von dem Hertzogthum BRABANT.

Dieſes ſchöne Land lieget zwiſchen der Schelde, und zwiſchen der Maas. Seine Länge erſtrecket ſich auf 18. Deutſche Meilen: Die Breite iſt zwar gegen Norden eben ſo groß; gegen Süden aber trägt ſie nur 9. Deutſche Meilen aus.

Das Ertz-Biſthum MECHELN und das Marggrafthum ANTWERPEN waren ſonſt in der

der alten Abtheilung zwey beſondere Provintzen: heutiges Tages aber werden ſie mit unter Brabant begriffen.

Auf den neueſten Land-Carten wird dieſes Hertzogthum in vier QUARTIERE eingetheilet, die haben ihren Nahmen von den vier Haupt-Städten: 1. ANTWERPEN. 2. BRUSSEL. 3. LOEWEN. 4. HERTZOGENBOSCH.

Die erſten drey Viertel gehören heutiges Tages dem Hauſe Oeſterreich; das Vierdte aber haben die Holländer ſchon ſeit dem Weſtphäliſchen Frieden.

Der 1. Artickel.

Das Quartier um ANTWERPEN.

Es lieget an der Schelde, und hat folgende merckwürdige Plätze.

ANTWERPEN, Niederländiſch ANTORF, Frantz. ANVERS, Lat. Antwerpia, iſt ein Marggrafthum des Heil. Röm. Reiches. Es iſt aber das eigentliche Territorium um die Stadt herum nicht gröſſer, als anderthalb Meilen in die Länge, und eine halbe Meile in die Breite. Vor anderthalb hundert Jahren war Antwerpen die Königin unter allen Handels-Städten in der gantzen Welt. Es war nichts ungewöhnliches, daß 2000. Kauffardey-Schiffe daſelbſt vor Ancker lagen, und daß Wöchentlich 800 Laſt-Wagen zu einem Thore aus und eingingen. Die Kauffleute aber, die ſich von allen Nationen daſelbſt niedergelaſſen hatten, muſte man nicht nach Tonnen Goldes, ſondern nach Millionen taxiren. Dieſen ungemeinen Seegen hatte die Stadt der Schelde zu dancken, welche von Antwerpen biß nach der See eine ſolche Tieffe hat, daß die allergröſten Schiffe biß in den Hafen vor der Stadt hinein fahren konten. Man ſagte deßwegen

zur ſelben Zeit, wenn die gantze Welt ein Ring wäre, ſo würde Antwerpen der Diamant darinnen ſeyn. Ja ſie verglichen ſie gar der Göttlichen Natur, die in Chriſto leibhafftig gewohnet hat. Aber innerhalb zehn Jahren ward dieſe unvergleichliche Stadt von ihrem eigenen Landes-Herren, nehmlich von Philippo II. Könige in Spanien, ſo übel tractiret, daß ſie endlich um alle ihre Herrlichkeit gebracht ward. Denn erſtlich ward ſie A. 1576. unter dem Tyranniſchen Regimente des Hertzogs von Alba von den raſenden Soldaten drey Tage nach einander geplündert: Und als ſie ſich darnach in die Freyheit ſetzen wollte, ſo ward ſie unter dem Commando Alexandri Hertzogs von Parma A. 1585. belagert, und erobert, nachdem die Brücke über die Schelde daſelbſt durch eine verwunderns-würdige Feuer-Machine war ruiniret worden. Bey ſolchen Proceduren ging das gantze Commercium zu Grunde, und viel tauſend große Capitaliſten begaben ſich mit ihren Familien anderswohin. Es zog ſich hierauf die Handlung nach Amſterdam, allwo ſie biß dieſen Tag floriret. Die Holländer haben auch die Schelde dermaßen beſetzet, daß ſich die guten Antwerper keine Rechnung machen dürfen, jemahls wieder in den vorigen Stand zu kommen. Unterdeßen iſt Antwerpen doch noch eine ſchöne Stadt, welche vollkommen fortificiret iſt. Die Citadelle von 5. Baſtionen, iſt noch unverletzt, und wird faſt vor unüberwindlich gehalten. Die vortreffliche Cathedral-Kirche zu NOSTRE DAME, die von Marmor gebauete Jeſuiter-Kirche, das prächtige Rath-Haus und die Weltberuffene Börſe, ſind auch noch in ihrem vollkommenen Zuſtande. Der Biſchoff daſelbſt ſtehet unter dem Ertz-Biſchoffe zu Mecheln.

Das Fort S. MARIÆ lieget jenſeits der Schelde, da müßen alle ankommende und abgehende Schiffe den Zoll entrichten.

Das Fort S. PHILIPPE, das Fort PIMENTEL, und das Fort La CROIX liegen dißeits an der Schelde.

SANDVLIET, Lat. Sandflita, iſt eine kleine Feſtung an dem Holländiſchen Flandern, es iſt aber im letzten Kriege geſchleiffet worden.

ECKERN iſt nur ein Dorf nicht weit von Antwerpen, darbey die Frantzoſen und Holländer A. 1703. eine ſcharffe Rencontre mit einander hatten.

CANTECROIX iſt ein kleines Fürſtenthum nicht weit von Antwerpen.

SANDHOVEN nicht weit von Antwerpen gegen Oſten, iſt eine ſchöne Meyerey mit einem alten Land-Gerichte.

LIER oder LIRE iſt ein feſtes Städtgen in dem Lande von ARCKEL. Es wird da ein gutes Sommer-Bier gebrauet. Der Viehe-Marckt daſelbſt iſt auch von ſolcher Wichtigkeit, das wohl eher auf einen Tag 15000. Ochſen daſelbſt ſind verkauffet worden.

HOCHSTRAATEN iſt eine ſchöne Graſſchafft an den Gräntzen von dem Holländiſchen Brabant.

HEERENTALS und GHELEN ſind zwey ſchöne Meyereyen.

THORNHUT oder TURNHOUT iſt ein freyes Städtgen mit einer ſchönen Mayerey, und gehöret in die Oraniſche Erbſchafft. Es iſt aber A. 1708. dem Könige in Preußen zugeſprochen worden, doch mit der Condition, daß dem Stadthalter in Frießland aus dem Hauſe Naſſau, als Mit-Erben, vor ſeine Prætenſion 100000. Gulden ſolten bezahlet werden.

MECHELN, Frantz. MALINES, Lat. Mechlinium, iſt eine alte und große Stadt am Waßer Dyle. Die Gaßen ſind wohl gepflaſtert, und die Häuſer wohlgebauet. Der Ort kan auch vor eine conſiderable Feſtung paſſiren. Es iſt ein gutes Commercium da, und die Brabantiſchen Spitzen, die zu Mecheln gemachet werden, ſind recht was ſchönes. Es werden auch Canonen, Feuer-Mörſer, und ander Kriegs-Geräthe daſelbſt gegoßen und geſchmiedet. Die Cathedral-Kirche S. ROMBALDI iſt ein herrlich Gebäude, mit einem ungemeinen Thurme, und ſchönen Glocken-Spiele. Dieſe Kirche gehöret dem Ertz-Biſchoffe zu Mecheln, welcher PRIMAS BELGII genennet wird. Es iſt auch eine große BEGUINAGE in Mecheln, das iſt ein großes Haus, darinnen junge Weibes-Perſonen Bürgerlichen Standes erzogen werden, derer Anzahl ſich

wohl eher auf 800. ja gar biß auf 1000 erſtrecket hat. Endlich iſt auch ein großes PARLAMENT, oder APPELLATIONS-Gerichte in dieſer Stadt angeleget, davon unten ein mehrers.

Das Territorium, welches zur Stadt Mecheln gehöret, hat nur den Titul einer Herrſchafft, und beſtehet aus zwey kleinen Revieren, darinnen nicht mehr, als neun gar unbekannte Flecken liegen, die einige Dorffſchafften unter ſich haben.

Der 2. Artickel.

Das Quartier um BRUSSEL.

Dieſes Quartier ſtöſt an Hennegau und Namur, und hat folgende merckwürdige Plätze.

BRUSSEL oder BRUXELLES, Lat. Bruxellæ, am Fluße Senne, eine große, ſchöne, volckreiche, und wolfortificirte Stadt, mit einem Caſtell, welches Fort de MONTEREY genennet wird. Weil die Gouvernantin der Oeſterreichiſchen Niederlande daſelbſt reſidiret, und auch die Staaten von Brabant ihre Zuſammenkünffte daſelbſt halten; ſo wird ſie insgemein die Haupt-Stadt des Landes genennet. Als die Frantzoſen A. 1695. Namur nicht hatten entſetzen können, ſo ließen ſie ihren Zorn an Bruſſel aus, und bombardirten die Stadt ſo entſetzlich, daß 4000 Häuſer ruiniret wurden, welchen Schaden ſie doch in wenig Jahren verwunden hat. Anno 1708 als die Frantzoſen das belagerte Ryſſel nicht hatten entſetzen können, ſo ſolte es abermahl Bruſſel entgelten, welches der Chur-Fürſt zu Bayern belagern muſte: Ehe er aber damit fertig werden konte, ſo ward der Ort von den Alliirten entſetzet. Der Hertzogliche Pallaſt, darinnen die Gouvernantin reſidiret, das Rath-Haus und das Arſenal ſind magnifique Gebäude. Es iſt auch ſonſt ein delicieuſer Ort, darinnen zur Zeit des Friedens die vornehmſten Standes-Perſonen, und zur Kriegs-Zeit die Herren Officirer ihr Geld mit Plaiſir verzehren. Die Academie daſelbſt iſt auch berühmt. Sie iſt vor junge

Cavaliers angeleget, und man kan die Sprachen und die Exercitia ſo gut lernen als in Paris. Zwiſchen Bruſſel und Antwerpen iſt ein Canal gemacht, daß man alſo zu Waßer mit großer Bequemlichkeit von einem Orte zum andern kommen kan. Bey den Promenaden im Sommer, und bey den Aſſembleen im Winter, kan man die vornehmſten Damen des Landes in ihrer Pracht und Herrlichkeit ſehen. Das beſte Gewerbe der Einwohner iſt ſonſt der Handel mit Camelot, mit Brabantiſchen Spitzen, und mit raren Tapeten, welche durch gantz Europa verführet werden. Die vornehmſte Kirche in Bruſſel hat den Nahmen von der heiligen Gundula, darinnen die berühmte Gubernantin Clara Isabella Eugenia nebſt vielen andern Printzen und Printzeßinnen begraben lieget. Es iſt auch eine große BEGUINNAGE in der Stadt, darinnen 600. biß 700. Töchter unter Aufſicht ihrer Superieurin erzogen werden.

NIVELLE, Lat. Nivigella, an den Gräntzen von Hennegau, iſt mittelmäßig, und auch nicht ſonderlich feſte. Es iſt aber eine ſchöne Abtey vor Weibliches Geſchlechte an dieſem Orte.

SENNEF, Lat. Seneffa, iſt ein Dorff wo 1674. zwiſchen den Frantzoſen und Alliirten eine ſo blutige Schlacht iſt gehalten worden, daß von beyden Seiten 14000. auf dem Platze geblieben ſind.

VILVORDEN, Lat. Vilvordia, ein Städtgen zwiſchen Bruſſel und Mecheln mit einem Schloße vor die Staats-Gefangene.

GRIMBERG, Lat. Grimberga, eine alte Baronie nicht weit von Bruſſel, daraus das Geſchlecht der Grafen von Berghes entſproßen iſt.

WEEREN oder VEERE oder Ter VEERE, Lat. Vurnia, iſt eine Vicomté nicht weit von Bruſſel. Es iſt ein Schloß da und ſchöne Gelegenheit zu jagen.

DUISBURG, Lat. Dusburgum, ein Städtgen und Vicomté nicht weit von Bruſſel.

GAESBECKE, Lat. Gasbeca, eine Baronie nicht weit von Bruſſel, an den Gräntzen von Hennegau.

GENEPPE

GENEPPE oder GENAP, Lat. Genapum, ein kleines und freyes Städtgen an der Gräntze von Namur.

TILLY, Lat. Tillium, eine Grafſchafft, nicht weit von Gemblours; das Geſchlechte iſt nunmehr bey unſrer Zeit gantz ausgeſtorben.

GEMBLOURS, Lat. Gemblacum, iſt eine alte und berühmte Abtey, an den Gräntzen von Namur. In dieſem Cloſter hat der berühmte Geſchichts-Schreiber SIGEBERTUS GEMBLACENSIS biß 1187. als ein Mönch gelebet.

WAVRE iſt ein Städtgen, das im Kriege viel gelitten hat. Der Ort nehret ſich von Acker-Bau, Viehe-Zucht und Bier-brauen, und gehörte letztens dem Lothringiſchen Printzen von VAUDEMONT.

Der 3. Artickel.

Das Quartier um LOEWEN.

Es lieget gegen Oſten, an den Gräntzen von Namur und Luttich und hat viel merckwürdige Oerter.

LOEWEN oder LOEVEN, Frantz. LOUVAIN. Lat. Lovanium, an dem Fluße Dyle, iſt eine ſehr große Stadt: Es ſind aber auch viel Gärten und Weinberge in der Ring-Mauer mit eingeſchloßen. Sie prætendiret die Haupt-Stadt des Landes zu ſeyn, obgleich vor jetzo die Hoff-Stadt zu Bruſſel iſt. Es iſt ein feſter Ort mit einem ſtarcken Walle, und dreyzehn wohlbeſetzten Boll-Wercken. Vor dieſem florirte die Wollen-Weberey an dieſem Orte dermaßen, daß man 150000. Einwohner zehlte, ſo dieſer Profeſſion zugethan waren. Es waren 4000. Häuſer in der Stadt, darinnen ſie ihre Werck-Stühle hatten, und wenn ſie Feyerabend machten, ſo muſte eine große Glocke geläutet werden, dadurch die Einwohner gewarnet wurden, ihre Kinder von den Gaßen in die Häuſer zu nehmen, damit ſie nicht in der großen Wuth zertreten wür-

würden. Anjetzo aber bedeutet das Commercium nicht viel. Das gute Bier giebet noch die beſte Nahrung, weil es in allen benachbarten Städten ſtarck getruncken wird. Hingegen iſt die Univerſität daſelbſt eine von den berühmteſten, welche die Catholicken in der Welt haben. Es haben einmahl zu gleicher Zeit 24. Fürſten und 19. Grafen daſelbſt ſtudiret. Ja wie der groſze LIPSIUS auf dieſer Univerſität docirte, ſo iſt nicht nur die Gouvernantin CLARA ISABELLA EUGENIA, ſondern auch König PHILIPPUS II. ſelbſt ſein Zuhörer geweſen. Noch heutiges Tages dominiren die Studioſi gewaltig in dieſer Stadt: Vornehme Standes-Perſonen aber, und reiche Kauff-Leute finden kein Plaiſir an dieſem Orte zu wohnen.

ARSHOTT, Lat. Arſchottum, nicht weit von Lœwen, iſt ſeit Anno 1533. ein kleines Hertzogthum, und gehöret dem Fürſtlichen Hauſe AREMBERG in Deutſchland. Die Stadt iſt nicht groß, aber gar ſchöne, und auch ziemlich feſte: Deßwegen die Fürſtliche Familie meiſtens daſelbſt reſidiret.

HEVERLE, ein ſchönes Schloß, nicht weit von Lœwen, gehöret auch dem Hertzoge von Arſchot. Nicht weit davon iſt ein Kloſter, darinnen ſeine Vorfahren begraben liegen.

LEEUWE, oder SOUT-LEEUWE, eine kleine Feſtung, am Fluß Ghete, lieget nicht nur in einem Moraſte, ſondern hat auch gute Schleußen, und eine feſte Citadelle.

DIEST, Lat. Dieſta, ein Städtgen, am Fluße Demer, an den Gräntzen von Luttich, iſt eine alte Herrſchafft, ſo in die Oraniſche Erbſchafft gehöret. Es werden da gute Tücher und Strümpfe gewircket, auch gute Würſte gemacht, und gut Bier gebrauet.

SICHEM, Lat. Sichemum, ein Städtgen, nicht weit von Dieſt.

SCHERPENHEVEL, Frantzöſiſch Montaigu, Lat. Mons acutus, harte bey Sichem, hat ein wunderthätiges Marien-Bild, zu welchen viele Wallfahrten angeſtellet werden.

HALEN,

HALEN, iſt ein Städtgen, an den Gräntzen des Stifftes Luttich.

ROSSELAER oder ROTSELAER, iſt eine berühmte Baronie, am Fluße Dyle, nicht weit von Lœwen.

THIENEN, Frantz. Tillemont oder Tirlemont, iſt ein ziemlich großer Ort, nicht weit von Lœwen.

HEILYSSEM, iſt eine Abtey, in einem Dorffe, nicht weit von Thienen, allwo der tapfre MARLBOROUGH A. 1705. die Frantzöſiſchen Linien forcirte.

JUDOIGNE, Holländiſch GELDERNACK, Lat. Jodonia, iſt ein Städtgen, und gehöret dem Spaniſchen Marggrafen von TARACENA, aus dem Hauſe BORGIA. Es hat vor dem ein altes Schloß darbey geſtanden, auf welchem die Hertzoge von Brabant ihre junge Herrſchafft haben erziehen laſſen.

RAMELIES, Lat. Ramelia, iſt ein Dorf, nicht weit von Judoigne, allwo die Alliirten Anno 1706. am heiligen Pfingſt-Tage einen ſehr glorieuſen Sieg wider die Frantzoſen befochten.

LANDEN und NEERWINDEN, ſind zwey kleine Oerter, nicht weit von einander, die wurden Anno 1693. durch eine blutige Schlacht berühmt, da König Wilhelmus III. und der Marechal de Luxembourg mit einander bataillirten. Die Frantzoſen behielten zwar das Feld; ſie hatten aber 15000. Todte, und 10000. Bleßirte.

HANNUYE, Lat. Hannutum, iſt ein Städtgen, an den Gräntzen von Namur.

WESTERLOO, ein kleines Marggrafthum, nicht weit von Arſchot und MERODE, ein Schloß harte darbey, gehöret dem vornehmen Geſchlechte von WESTERLOO.

Die Einwohner dieſes Quartieres, an den Gräntzen von Namur, ſind WALLONEN, und haben ihre beſondere Sprache.

Der

Der 4. Artickel.
Das Quartier von HERTZOGENBOSCH, oder das Holländiſche BRABANT.

Es lieget an den Gräntzen von Holland, und iſt die alte BARRIERE von dieſer Republic, welche die Holländer allbereit ſeit dem Weſtphäliſchen Frieden beſitzen. Die merckwürdigen Oerter ſind folgende:

BERGEN-OP-ZOOM, Lat. Bergæ ad Zomam, welchen Zunahmen der Ort von dem Fluße hat, daran er gelegen iſt, damit keine Verwechſelung mit Bergen in Hennegau vorgehen ſoll. Es iſt ein Marggrafthum, und gehörte vor dieſem dem Hauſe von AUVERGNE, in Franckreich, als ein Lehn von Holland. Es vermählte ſich aber die letzte Erbin dieſes Hauſes mit einem Pfaltzgrafen, aus dem Hauſe SULTZBACH, in Deutſchland, und aus dieſer Ehe iſt Anno 1724. ein Printz gebohren worden, dem dieſes Marggrafthum erblich gehöret. Die Feſtung aber gehöret den Holländern, und iſt ſehr conſiderable: Denn es gehet von dar ein Canal, biß an den Einfluß der Schelde, dardurch der Ort allemahl Succurs haben kan, weil ein gantz tutzend Fortreſſen an dieſer Fahrt liegen, die mit Canonen wohl beſetzet ſind.

LILLO, Lat. Lilloa, iſt eine ſchöne Fortreſſe, an der Schelde, zwey Meilen von Antwerpen. Es iſt ein Holländiſches Zoll-Haus an dieſem Orte, und die Schiffe, die nach Antwerpen fahren, müßen ſich alle zu Lillo viſitiren laßen.

STEENBERGEN, Lat. Stenoberga, eine kleine Feſtung, nicht weit von Bergen-Op-Zoom. Sie gehöret in die Oraniſche Erbſchafft, und die Holländer haben ſie unterdeßen ſequeſtiret.

S'PRIN-

S'PRINCEN-LAND lieget darneben, und hat nichts merckwürdiges, als den Flecken OUDENBOSCH. Dieſes Ländgen gehöret auch in Königs Wilhelmi III. Verlaßenſchafft, und die Holländer haben es biß zum Austrage des Succeſſions-Streites im Beſitz.

BREDA, am Fluße Mercke, iſt eine ſchöne große Stadt, und eine vortreffliche Feſtung mit 15. Baſtionen, und eben ſo viel Ravelinen: Es lieget über dieſes in einer moraſtigen Gegend, und die Citadelle iſt von großer Wichtigkeit. Die Gegend umher hat den Titul einer Baronie, und hat dem Könige Wilhelmo III. aus dem Hauſe Oranien gehöret, der daſelbſt ein ſchönes Schloß mit einem ſchönen Garten gebauet hat, welches den Nahmen VALCKENBOURG führet. Nach ſeinem Tode hat der Stadthalter von Frießland aus dem Hauſe Naſſau Poſſeſſion davon genommen. Es hat ſonſt dieſer Ort ein ſchönes Andencken von dem Frieden, der A. 1667. zwiſchen Engelland und Holland zu Breda iſt geſchloßen worden.

BOIS-le-DUC, oder kurtz BOLDUC, Niederländiſch HERTOGENBOSCH, Lat. Sylva Ducis, iſt eine von den beſten Feſtungen der Holländer. Denn erſtlich hat der Ort ungemein ſtarcke Wälle, Baſteyen und Außenwercke: Darnach iſt rings umher ein tieffer Moraſt: Es ſind ferner alle Zugänge mit Caſtelen beſetzet, dergleichen ſind das Fort CREVECOEUR, das Fort ISABELLE, und das Fort S. ANTOINE: Und endlich fließen die beyden Ströme, Dommel und Aa vorbey, dadurch die gantze Feſtung im Noth-Falle unter Waßer kan geſetzet werden. Die Gegend umher iſt eine ſchöne Meyerey, und hat einen großen Umfang. Die alten Hertzoge von Brabant jagten offt in dieſer Gegend, daher mag der Ort den Nahmen bekommen haben. Es ſind im übrigen mehr Catholicken als Reformirte in dieſer Stadt: Es haben aber die Holländer in der Stadt ein Caſtell gebauet, und daßelbe PAPEN-BRILLE genannt; ohne Zweifel die Catholicken zu erinnern, daß ſie fein in ihren gehörigen Schrancken bleiben ſollen.

GRAVE, Lat. Gravia, eine kleine aber feſte Stadt an der Maas. Die Gegend umher wird das Land CUYCK, Lat. Regio Cuicana genannt, und gehöret mit in die Oraniſche Erbſchafft. Anno 1672. muſte dieſe Feſtung wohl nicht den rechten Commendanten haben: Denn als ihm der Printz von Oranien eine geſchriebene Ordre zuſchickte, daß er einen gewißen Paß außer der Feſtung mit 1000. Pferden beſetzen ſollte, ſo hielt er erſt Nachfrage, ob die Pferde allein hinaus marſchiren, oder ob die Reuter mit dahin gehen ſolten.

HELMONT, Lat. Helmonda, iſt eine kleine Stadt, in der Meyerey Hertzogenboſch, in dem ſo genannten Pœllande, mit einem alten Schloße, welches dem Grafen von ARBERG gehöret.

EYNDHOVEN, Lat. Eindovia, iſt ein Städtgen mit einem feſten Schloße, in der Gegend, welche KEMPENLAND, oder La CAMPINIE, Lat. Taxandria genennet wird. Die Einwohner machen gute Butter, und führen viel Stein-Kohlen in die benachbarten Oerter zu Marckte. Im übrigen ſind es meiſtens freye Leute, denen die Holländer wenig oder nichts zu befehlen haben.

OSTERWYCK, ein Städtgen, nicht weit von Hertzogenboſch, mit einem Schloße; es hat einen guten Tuch-Handel.

RAVENSTEIN iſt eine Herrſchafft, nicht weit von der Feſtung Grave. Sie war mit in der ſtreitigen Jüliſchen Erbſchafft, und iſt dem Chur-Fürſten zu Pfaltz zu Theil worden. Die Stadt iſt gar feine, und hat ein gutes Schloß.

MEGHEM iſt eine Grafſchafft an der Maas, neben Ravenſtein, und gehört dem Fürſtlichen Hauſe CROY.

BOXMER, eine kleine Stadt mit einem Schloße und mit einer Herrſchafft. Sie gehörte Oswaldo, Grafen von Berg, in der Provintz Zutphen, und als derſelbe A. 1701. ohne Kinder ſtarb, ſo war der Univerſal-Erbe aller ſeiner Güter Printz Franciſcus Antonius von HOHENZOLLERN in Deutſchland.

MASTRICHT, Lat. Trajectum ad Moſam, zum Unterſcheide der Stadt Utrecht, welche Lateiniſch Trajectum

ad Rhenum genennet wird. Sie lieget ein wenig abwerts an der Maas, eigentlich im Stiffte Lüttich: Weil ſie aber den Holländern gehöret, die ſchon 100. Jahr in Poſſeſſion davor ſind, ſo wird der Ort insgemein zu der alten Holländiſchen Barriere von Brabant gerechnet. Es iſt an ſich ſelber ein großer Ort, und das berühmte Maſtrichter Gewehre wird von den Einwohnern fabriciret. Die Gegend umher iſt moraſtig, und die Holländer haben den Platz ſo fortificiret, daß es eine von den ſtärckſten Feſtungen in der Welt iſt. Vor der Stadt lieget der S. Peters-Berg, welcher bey einer Belagerung der Feſtung ſchädlich ſeyn könte: Aber die Holländer haben A. 1703. das feſte Schloß S. Pierre darauf angeleget, welches nunmehr eine Vormauer von Maſtricht iſt. Es haben wohl eher 15000. Mann in Garniſon darinnen gelegen, und aus dem Zeug-Hauſe kan eine gantze Armée mit Waffen, und ein gantzes Lager mit Artillerie verſehen werden. Man kan daraus urtheilen, was das Gouvernement dieſes ſo wichtigen Platzes importiren muß. Die Frantzoſen eroberten es zwar A. 1673. ſie ſagen es aber nicht einmahl gerne, wie viel Volck ſie davor verlohren haben; und muſten es noch darzu im Nimwegiſchen Frieden wieder hergeben. Gegen über liegt das Städtgen WYCK auf Limburgiſchen Grund und Boden, daß hänget mit Maſtricht durch eine Brücke zuſammen, welches allbereit oben im Capitul von Limburg iſt angezeiget worden. Es ſind beyde Religionen in der Stadt, und der Magiſtrat iſt auch halb Catholiſch und halb Reformirt.

Anhang.

I.

Vom Regimente in den Oeſterreichiſchen Niederlanden.

Wie die Spanier noch Herren von dieſem Lande waren, ſo ſchickten die Könige alle drey Jahr einen neuen GOUVERNEUR ins Land, welcher zu Brüſ-

ſel ſeinen Sitz hatte. Nachdem aber dieſe Provintzen nunmehr an das Hauß Oeſterreich kommen ſind, ſo hat der Käyſer Carolus VI. ſeine leibliche Schweſter, die Ertz-Hertzogin MARIA ELISABETH, zur GOUVERNANTIN dieſes Landes erkläret. Sie reſidiret zu Brüſſel, und regieret das gantze Land mit Zuziehung des hohen Rathes, welchen ihr der Käyſer zugeordnet hat: Zu Mecheln aber iſt ein großes Appellations-Gerichte, vor alle Provintzen: Im übrigen werden alle Städte, Herrſchafften und Dörffer bey ihren wohl hergebrachten Privilegien gelaſſen.

II.
Von der Religion in den Oeſterreichiſchen Niederländen.

Das iſt die Römiſch-Catholiſche, und deßwegen wird auch das gantze Land in vielen Land-Charten BELGIUM CATHOLICUM genennet. Das Haupt der Geiſtlichkeit iſt der Ertz-Biſchoff zu MECHELN, welcher die folgenden ſieben Biſchöffe unter ſich hat: 1. zu Gent, 2. zu Brugges, 3. zu Antwerpen, 4. zu Namur, 5. zu Tournay, 6. zu Ypern, 7. zu Roeremonde.

Unter dieſen Catholicken ſind viel heimliche JANSENISTEN, welche ihren Nahmen von Cornelio Jansenio haben, der Anno 1638. als Biſchoff zu Ypern geſtorben iſt, und in der Materie de Auxiliis Gratiæ von den gemeinen Principiis der Römiſch-Catholiſchen Religion abgehet. Dieſe Janſeniſten haben ſich bis nach Franckreich ausgebreitet; müßen aber aller Orten in Eccleſia preſsâ leben.

Darnach haben die Holländiſchen GARNISONEN in den Barrier-Städten auch das Exercitium der Reformirten Religion; doch ſo, daß ſie auch in ihren Schrancken bleiben müſſen.

Daß zu YPERN und DOUAY zwey Jeſuiter-SEMINARIA ſind, darinnen junge Engelländer, Schottländer und Irrländer in der Römiſch-Catholiſchen Religion erzogen werden: ſolches iſt allbereit oben erinnert worden.

Es giebet in dieſem Lande auch eine Arth von Andächtigen Frauen-Zimmer, welche BEGUINEN genennet werden. Der erſte Hertzog in Brabant PIPINUS de LANDIS hat eine fromme Tochter mit Nahmen BEGGA gehabt, davon ſollen dieſe Beth-Schweſtern ihren Nahmen bekommen haben. Es ſind Wittwen, oder verlebte Jungfern, die thun eine Gelübde, daß ſie Krancken pflegen, oder arme Töchter erziehen wollen. Nonnen ſind es nicht: Denn ſie ſind an keine Regeln gebunden; haben aber doch einen beſondern Habit, daran man ſie erkennen kan. Die Töchter, welche ſie erziehen, ſind auch keine Verlobte GOttes: Denn ſie können heyrathen, wenn ſie wollen. Sie müßen ein gutes Zeugniß haben, und ſo viel Vermögen, daß ſie nothdürftig davon leben können. In Mecheln und in Brüſſel ſind groſſe Beguinen-Häuſer, oder Collegia, darinnen viel hundert ſolche arme Bürgers-Töchter, unter der Aufſicht ſolcher Beguinen, erzogen werden. Zu Mons, zu Nivelle, und zu Maubeuge giebet es Canoniſſin, bey denen Adeliche Fräuleins auf eben ſolche Weiſe unterwieſen werden.

III. Von

III.

Von dem BARRIERE-Tractat.

Eine BARRIERE heiſt ſo viel als eine Vormauer oder Schutz gegen den Anfall eines gewaltigen Feindes.

Wie nun vor dieſem die Holländer ſich auf alle Weiſe wider die Spanier in gute Verfaßung ſetzen muſten: So dungen ſie ſich im Weſtphäliſchen Frieden eine ſolche Barriere in Flandern und in Brabant aus.

In Flandern kam es hauptſächlich auf die Plätze an, 1. SCHLUYS, 2. HULST, und 3. SAS von GENT; in Brabant aber auf die fünff Haupt-Feſtungen 1. BERGEN-op-ZOOM, 2. BREDA, 3. BOISLEDUC, 4. GRAVE, und 5 MASTRICHT.

Alle dieſe ſchönen Feſtungen haben die Holländer noch biß auf dieſen Tag, und das wird die alte Barriere genennet.

Nach dieſem haben ſie ſich gegen die Frantzoſen und gegen das Hauß Oeſterreich noch beßer verpalliſadiret, und haben A. 1715. den berühmten Barriere-Tractat zu Antwerpen geſchloſſen, Krafft deſſen die Holländer die folgenden Feſtungen 1. NAMUR, 2. TOURNAY, 3. MENIN, 4. FURNES, 5. WARNETON, 6. YPERN und 7. KNOCKE alleine; 8. DENDERMONDE aber und 9. RUREMONDE mit den Käyſerlichen zugleich beſetzen ſollen.

Dieſes wird die neue Barriere genennet, und obgleich viel Streitigkeiten darüber entſtanden ſind:

So haben doch die Holländer, das Jus præſidii, in gedachten Plätzen unter gewiſſen Bedingungen biß auf dieſen Tag mainteniret, und dadurch zum wenigſten ſo viel erhalten, daß ſie ſich keines unvermutheten Uberfalls beſorgen dürffen.

Das II. Stück.

Von den Vereinigten NIEDERLANDEN.

Vorbericht.

I.
Von den Provintzen.

Sie ſind um ein merckliches kleiner, als die Oeſterreichiſchen Niederlande: Dann die Länge iſt ohngefehr 30. die Breite aber nur 20. Deutſche Meilen; zu geſchweigen, daß wegen der Süder-See gar viel davon abgehet.

Wolte man aber von den Oeſterreichiſchen Niederlanden abrechnen, was die Frantzoſen und die Holländer davon an ſich gezogen haben: So wird es mit der Größe bey nahe auf eins hinaus lauffen.

Sie werden insgemein die ſieben Provintzen genennet, und ſie haben auch zu ihrem Wappen einen Löwen erwehlet, der ſieben Pfeile in einer Patte hat: Wenn man aber umzehlet, ſo kommen würcklich acht Provintzen heraus.

Es kömmt ſolches auf das Hertzogthum Geldern an, welches zweymahl gezehlet wird, weil Ober-Geldern zu den Oeſterreichiſchen; und hingegen Nieder-Geldern zu den vereinigten Niederlanden gerech-

gerechnet wird. Damit es aber doch mit der ſiebenden Zahl ſeine Richtigkeit haben möge, ſo wird hingegen die Grafſchafft Zutphen nicht mit gerechnet, ſondern ſie wird zum Hertzogthum Geldern geſchlagen. Es bleibet allſo bey ſieben Provintzen, die ſind

I. HOLLAND, eine Grafſchafft, Lat. COMITATUS HOLLANDIAE, zwiſchen der Nord- und Süder-See.

II. SELAND, eine Grafſchafft, Lat. COMITATUS SELANDIAE, an der Nord-See, an den Gräntzen von Flandern.

III. UTRECHT, eine Herrſchafft, Lat. DOMINIUM ULTRAJECTINUM, an der Süder-See.

IV. GELDERN, ein Hertzogthum, Lat. DUCATUS GELDRIAE, nebſt der Grafſchafft ZUTPHEN, Lat. COMITATUS ZUTPHANIENSIS, welche zuſammen vor eine Provintz gerechnet werden.

V. OVERYSSEL, eine Herrſchafft, Lat. PROVINCIA TRANSISALANA, an der Süder-See.

VI. GRONINGEN, eine Herrſchafft, Lat. DOMINIUM GROENINGENSE, an der Nord-See.

VII. FRIESLAND, eine Herrſchafft, Lat. FRISIA, an der Süder-See.

In der Verſammlung der General-Staaten, ſitzen ſie in folgender Ordnung, 1. GELDERN, 2. HOLLAND, 3. SELAND, 4. UTRECHT, 5. FRIESLAND, 6. OBER-YSSEL und 7. GROENINGEN.

Wir Deutſchen begreiffen alle ſieben Provintzen, unter dem Nahmen der Republic Holland, Lat. RESPUBLICA BATAVORUM zuſammen.

II.
Von der Beſchaffenheit des Landes.

Die vereinigten Provintzen ſind von Natur gar nicht ſo plaiſirlich, als die Oeſterreichiſchen. Denn es taugen alle vier Elemente nichts. Das Erdreich iſt moraſtig, und im Winter voller Waßer und Eiß, und muß im Frühling allemahl durch beſondere Waßer-Mühlen wieder ausgetrocknet werden: Die **Lufft** iſt wegen der See, und vielen Winden dicke, ungeſund und unangenehme: Das **Waſſer** iſt an vielen Orten ſaltzig und unrein: Und das **Feuer** muß durch die dampfenden und ſtinckenden Stein-Kohlen unterhalten werden.

Doch die des Landes nur gewohnet ſind, die wißen ſich das alles zu Nutze zu machen: In den unſaubern Canälen fahren ſie auf ihren Treckſchüten mit großer Bequemlichkeit: Auf dem Eiſe divertiren ſie ſich mit ihren Schritt-Schuhen, welches Exercitium corporis die Weiber ſo gut gelernet haben, als die Männer. Bey ihrem Torffe und Stein-Kohlen ſchmauchen ſie eine Pfeiffe Toback mit der gröſten Vergnügung. In der dicken Lufft werden nicht nur ihre Kühe, ſondern auch ihre Weiber fett und ſchöne. Und wenn im Sommer das Land wieder trocken wird, ſo iſt nichts delicaters als ihre Milch, ihre Butter und ihr Käſe.

III.
Von den Einwohnern.

Die Holländer ſind ſtarck vom Leibe, wohl gewachſen, arbeitſam, von groſſer Geduld, darbey frey-

müthig,

müthig, luſtig, offenhertzig, ehrliches Gemüthes, und in der Converſation von artigen Einfällen. Es ſind nicht nur die Männer, ſondern auch die Weiber, ja die Knechte und Mägde geſchickt von Staats-Sachen zu raiſonniren; und wenns Satyriſirens gillt, ſo übertreffen die Holländer alle Nationen. Dem gemeinen Volcke aber, ſonderlich ihren Matroſen und Boots-Knechten, muß man freylich nachſagen, daß ſie nicht nur ſehr commode, ſondern auch ziemlich grob und unhöfflich ſind.

Es ſind zwar von Natur Phlegmatiſche Leute, und es gehöret ein Hauffen darzu, ehe ein Holländer böſe wird: Wenn aber die Canaille einmahl in den Harniſch gebracht iſt, ſo treiben ſie es ärger, als der tolle Pöbel zu Sichem: Aber es heiſt mit ihnen, Ira furor brevis eſt, und wenn ſie ausgeraſet haben, ſo gehen ſie wieder an ihre Arbeit.

Das Frauenzimmer iſt gar ſchöne, ziemlich handfällig, ſehr converſable, aus der maßen reinlich, aber auch ſehr regierſüchtig, und die ſich zum wenigſten im Haußſtande von ihren Männern nicht viel befehlen laßen. Wenn auch ein Mann ſeiner Hauß-Ehre ein ſo brutales Tractament vorlegen wollte, als in Deutſchland manche liebe Frau vertragen muß, ſo würden ſie mit dem Unholde bald nach dem Zucht-Hauſe wandern.

Ihre Kinder erziehen ſie ziemlich frey, und glauben auch gäntzlich, daß ein jeder Menſch in ſeinem Leben einmahl raſen müſte, und daß es am beſten wäre, wenn es in der Jugend geſchähe. Dahero

hero die Eltern, wenn ſie etwann um eine Tochter angeſprochen werden, das Ja-Wort nicht eher von ſich geben, biß ſie Kundſchafft eingezogen haben, ob der Bräutigam ſchon geraſet hätte, oder man dieſen Paroxyſmum noch erſt erwarten müſte.

Eine von ihren beſten Tugenden iſt die Mäßigkeit: Denn wenn bey andern Nationen offtmahls die Tafeln mit ſo viel Speiſen beſetzet werden, daß das Tiſch-Blat brechen möchte: ſo nimmt ein Holländer mit einem Stücke Brod vorlieb, wenn er ein Stücke Käſe, oder einen Hering und ein Glaß Bier oder Brantewein darzu hat.

Die glückſeeligſten Leute in Holland ſind ſonder Zweifel die privilegirten Müßiggänger, das ſind die großen Capitaliſten, die von ihren Renten leben, und deßwegen auch RENTIERS oder **Rentenirer** genennet werden.

Was das bekannte Sprichwort ſagen will, **Er gehet durch, wie ein Holländer**, weiß ich nicht. Es war einmahl in einem Schul-Exercitio vorgekommen, und da hatten es zwey Scholaren, auf zweyerley Weiſe ins Latein überſetzet. Denn der erſte hatte es ſo gegeben: Fugit in prælio, tanqvam Hollandus: Das iſt, **er begiebet ſich auf die Flucht, wie ein furchtſamer Holländer;** Der andere hingegen hatte es folgender maßen vertiret: Inſtat in bello tanqvam Hollandus. Das heiſt, **er hauet ſich durch, wie ein tapferer Holländer.**

Das

Das IX. Cap.
Von der Grafſchafft HOLLAND.

Vorbericht.

Unter den ſieben vereinigten Provintzen iſt Holland die gröſte. Denn die Länge an der Nord-See, von Mittag gegen Mitternacht, ſind 25. und die gröſte Breite, von Abend gegen Morgen, ſind 12. Deutſche Meilen.

Es wird aber dieſe Breite durch die Süder-See dermaßen in die Enge getrieben, daß gegen Norden zu kaum 4. biß 5. Meilen feſtes Land übrig bleibet.

Die Nachbarn von dieſer Grafſchafft ſind: 1. die **Nord-See** gegen Abend, 2. die **Süder-See** gegen Norden, 3. **Seeland** gegen Süden, und 4. **Utrecht** gegen Oſten.

Die Sand-Hügel an der Nord-See, welche die Natur dahin geſetzet hat, werden die DUNEN genannt. Es wohnen da keine Menſchen, ſondern die Caninchen und die See-Vögel haben ihre Neſter darinnen. Beyde wißen ſich die Holländer zu Nutze zu machen: Denn die Caninchen werden an ſtatt der Haſen verſpeiſet; und aus den Vogel-Neſtern ſammlen ſie ſo viel Eyer zuſammen, daß gantze Schiffe damit können beladen und verführet werden.

Wo die **Dünen** aufhören, da hat man dem Meere durch koſtbahre Dämme Gräntzen ſetzen müſſen: Dieſelben ſind zwar hoch genung, wenn aber

groſze Waſſer-Fluthen geweſen ſind, ſo haben biß-weilen kaum zwey Queer-Hände gefehlet, daß nicht alles über und über gegangen iſt.

Vor dieſem waren viel groſze Seen in Holland, die aber durch entſetzliche Arbeit meiſtens ſind ausgetrocknet, und in das ſchönſte Land verwandelt worden. Die Nahmen ſtehen noch in den Land-Charten: Z. e. ZYPE, WAERT, BEEMSTER, SCHERMER, PURMER, WORMER, und andre mehr.

. Heutiges Tages aber ſind in dieſer Grafſchafft nur noch drey dergleichen Seen, welche die Holländer gleichfalls gerne einteichen würden, wenn es nur practicable wäre.

Die erſte wird das HARLEMER-MEER genennet, welches drey Meilen lang, und über eine Meile breit iſt.

Darnach iſt das Gewäſſe. YE oder Y, bey Amſterdam, welches aus der Süder-See auch drey Meilen ins Land hinein gehet, aber nicht breit iſt.

Die dritte See heiſt BIESBOSCH, an den Brabantiſchen Gräntzen, und iſt allererſt Anno 1421. entſtanden. Denn vorher lagen LXXII. ſchöne Dörfer in dieſer Gegend, die wurden am Tage S. Eliſabeth, nebſt ohngefehr 100000. Einwohnern überſchwemmet und erſäuffet.

Die Helffte von dieſer Grafſchafft, welche gegen Süden lieget, heiſt SUD-HOLLAND, Lat. HOLLANDIA MERIDIONALIS; und die andre Helffte gegen Norden wird NORD-HOLLAND, Lat. HOLLANDIA SEPTENTRIONALIS genennet. Die Gräntze zwiſchen Sud- uud Nord-Holland machet

ohn-

ohngefehr das Gewäſſer YE bey Amſterdam; und der Fluß SPARE, bey der Stadt Harlem.

Ob im übrigen HOLLAND ſo viel heißen ſoll, als HOLTLAND, weil vor alters nichts als Holtz in dieſer damahls verwilderten Provintz gewachſen iſt; das wollen wir andern zu unterſuchen überlaßen.

Der 1. Artickel. von SUD-HOLLAND.

Darinnen iſt erſtlich das AMSTELLAND, oder die Gegend, darinnen die Stadt Amſterdam gelegen iſt.

AMSTERDAM, Lat. Amſtelodamum, am Waßer Ye. Mitten durch gehet der kleine Strom Amſtel, davon hat die Stadt ihren Nahmen bekommen. Der Grund iſt ſumpficht, deßwegen haben die meiſten Häuſer mit unſäglichen Unkoſten auf eichne Pfähle müßen gebauet werden. Ao. 1482. iſt dieſer Ort zum erſten mit einer Mauer umgeben worden: Dann vorher iſt es ein bloßes Dorf geweſen. Der Ort iſt einmahl über das andere vergrößert worden: Die letzte Erweiterung aber iſt A. 1675. geſchehen, und dabey wird es nun auch wohl bleiben. Man ſaget insgemein, es wären in Amſterdam 50000. Häuſer und 200000. Einwohner. Zwiſchen der Stadt, und zwiſchen der Süder-See iſt eine Sand-Banck unter dem Waßer, welche der PAMPUS genennet wird. Dieſe Untieffe verhindert, daß die großen Kauffardey Schiffe nicht biß nach Amſterdam fahren können. Sonſt iſt bey der Stadt ein vortrefflicher Hafen, darinnen man bißweilen wohl 1000. mittelmäßige und kleine Schiffe liegen ſiehet. Es iſt in der Welt kein ſchöner Rath-Haus als zu Amſterdam, und das Glocken Spiel darauf hat auch ſeines gleichen nicht. Es iſt A. 1648. gleich nach dem Weſtphäliſchen Frieden gebauet worden.

Die

Die Stadt iſt durch und durch mit Canålen durchſchnitten, durch welche man auf den ſo genannten Treck-Schuyten fåhret, und alſo keines Wagens nöthig hat. Man zehlet 4000. ſteinerne Brücken, die über die Canåle geſchlagen ſind. Die Håuſer ſind durchgehends von Ziegelſteinen gebauet, darunter ſind viel herrliche Pallåſte. Inwendig aber wohnet die Reinlichkeit ſelber, welches daher kömmt, weil die Weiber im Haus-Stande das Regiment haben. Der Printzen-Hof, die Börſe oder Banco, das Oſt-Indiſche Haus, das Zeug-Haus, das Arſenal, das Gymnaſium, das Zucht-Haus, das Raſpel-Haus, ſind alles admirable Gebåude. Es iſt nicht unrecht geredt, wenn man Amſterdam ein COMPENDIUM MUNDI nennet, weil man darinnen alle Wahren, alle Nationen, alle Sprachen und auch alle Religionen in der Welt antrifft. Im übrigen hat dieſe Stadt ihre Aufnahme dem Untergange der Stadt Antwerpen zu dancken: Denn als dieſelbe A. 1585. von den Spaniern war unter das Joch gebracht worden, ſo zog ſich die Handlung nach Amſterdam, nnd iſt auch biß auf dieſen Tag daſelbſt geblieben. A. 1650. war dieſer Stadt ein großes Unglück zugedacht. Sie hatte den damahligen Stadthalter Wilhelmum II. aus dem Hauſe Oranien affrontiret, der ließ in der Nacht in aller Stille einige Regimenter gegen Amſterdam anrücken, die den Bürgern gewiß einen traurigen guten Morgen würden geboten haben, wofern nicht der Hamburgiſche Poſtillon die Sache verrathen håtte: Denn als derſelbe Lermen in der Stadt machte, ſo öffneten die Amſterdamer ihre Schleuſſen, und ſetzten das Land unter Waßer, da ſich denn die angerückte Soldateſca über Hals über Kopf retiriren muſte. Weil nun der Printz bald darauf eines unvermutheten Todes ſtarb, ſo geriethen viel Leute auf den Argwohn, als wenn es nicht ungefehr geſchehen wåre.

WESOP iſt ein kleiner Ort in dem Gebiethe der Stadt, und wird nur darum ausgezeichnet, weil Amſterdam von dar mit gutem Bier, nnd mit ſüßem Waßer verſorget wird.

Dar-

Darauf folget das ſo genannte GOYLAND an der Süder-See, darinnen lieget.

NAERDEN, Lat. Nardenum, eine gute Feſtung, und Vormauer von Amſterdam. Der Ort aber an ſich ſelber iſt nur klein.

MUYDEN, Lat. Muda, lieget nur drey Meilen von Amſterdam, und iſt nur ein kleiner Ort. Biß hieher kamen die Frantzoſen A. 1672. muſten ſich aber wegen des plötzlich eingefallenen Thau-Wetters wieder zurücke ziehen.

Die dritte Provintz heiſt RHYNLAND, Lat. Rhenolandia, darinnen iſt das obgedachte Harlemer-Meer, und nachfolgende merckwürdige Oerter.

HARLEM, Lat. Harlemum, am Fluße Sparre, eine große und reiche Handels-Stadt. Es wird da trefliche Leinwand gemacht, und die ſchönſten Seidene Zeuge fabriciret: Auch iſt das Bier berühmt, welches daſelbſt gebrauet und biß nach Frießland und Trente verführet wird. Vor der Stadt gegen Leyden zu iſt ein kleiner Wald, darinnen promeniret ſich im Sommer alles, was nur ein Bein hat. Im Jahre 1440. hat LAURENTIUS COSTERUS in dieſer Stadt die Buchdrucker-Kunſt erfunden. In der Hiſtorie iſt die Tyranney bekannt, welche der Spaniſche Hertzog von Alba im Jahre 1573. an dieſem Orte verübet hat; und nach der Zeit haben die Spanier keinen Stern und kein Glücke mehr im Niederländiſchen Kriege gehabt.

LEYDEN, Lat. Lugdunum Batavorum, die ſchönſte und gröſte Stadt im Lande, nach Amſterdam. Den Zunahmen hat ſie daher, weil die Stadt Lyon in Franckreich auf Lateiniſch auch Lugdunum genennet wird. Sie lieget am Rhein-Strom, der aber in dieſer Gegend nur wie ein Graben ausſiehet. Die Stadt würde den Canal gerne räumen und vertieffen, wenn es nur die Stadt Amſterdam zugeben wollte. Unterdeßen hat die Stadt ſchöne Häuſer, breite Gaßen, bequeme Canäle, mit 145. Brücken, und angenehme Alleen, auch über dieſes eine ſtarcke Fortification,

tion. In dieſer Stadt werden die beſten Holländiſchen Tücher und Stoffe fabriciret: Wie man denn 16000. Menſchen zehlet, die nur in Wolle arbeiten, daraus Lacken und Camelotte gemachet werden. In der Gegend um die Stadt iſt die beſte Holländiſche Butter. Doch der ſchönſte Zierath an Leyden iſt die herrliche Univerſität, bey welcher ſechs ſchöne Auditoria und eine rare Anatomie-Kammer gefunden wird. JOHANN BOCCOLT, der berühmte Schneider von Leyden, muß auch nicht vergeßen werden, welcher ſich A. 1534. in der Stadt Münſter in Weſtphalen zu einem Anabaptiſtiſchen Könige aufwarff, und die gute Stadt in das gröſte Unglück brachte; aber auch im folgenden Jahre ſeinen verdienten Lohn empfieng.

CATWYCK iſt ein Dorff nicht weit von Leyden, an dem Meere, wo ſich der Rhein in den Dunen oder Sand-Hügeln verlieret. Eine halbe Meile davon lieget CATWYCK op ZEE, das iſt ein Dorf in der Gegend, wo der Rhein weyland ſeinen Ausfluß in das Meer gehabt hat. An dieſem Orte hat vor Alters das berühmte HUYS te BRITON, Lat. ARX BRITANNICA geſtanden. Kayſer Caligula hat dieſes Caſtell gebauet, und von dar iſt eine ſtarcke Fahrt nach Britannien gegangen. Weil aber nach der Zeit die Dämme an dieſem Ufer nicht ſind im baulichen Weſen unterhalten worden, ſo iſt die Nord-See in das Land hinein getreten, und hat dieſen Ort dergeſtalt überſchwemmet, daß er etliche hundert Jahr unter dem Waßer geſtanden hat. Aber A. 1520. und 1552. ſonderlich aber A. 1562. hat ſich das Meer übernatürlicher Weiſe zurücke gezogen, daß man dieſes Britanniſche Schloß auf dem Grunde hat können liegen ſehen. Erſtlich hat dieſe Untieffe nur etliche Tage, das letzte mahl aber gantzer drey Wochen gewähret, da man viel Steine mit alter Römiſcher Schrifft, auch viele alte Medaillen heraus geholet, und einen accuraten Grund-Riß von dieſem Caſtelle gemachet hat.

SANDVORT iſt ein Dorff in den Dunen, dahin man von Leyden ſpatziren fähret, wenn man die offenbahre See ſehen will.

REINS-

REINSBOURG, eine Meile von Leyden, war vor dieſem eine berühmte Frauenzimmer-Abtey, in welcher viel alte Grafen von Holland begraben liegen.

FALCKENBURG, eine Meile von Leyden, iſt ein Dorf, allwo alle Jahre im September ein berühmter Pferde-Marckt, unter großem Zulauffe vieles Volckes gehalten wird.

CRUNSTEIN oder CRONESTEIN, ein Luſt-Haus mit ſchönen Gärten und Alleen, nicht weit von Leyden.

WASSENAER in den Dunen, nicht weit von Leyden, iſt die älteſte Baronie in Holland.

BREVERODE iſt ein ruinirtes Schloß und Herrſchafft an den Dunen, nicht weit von Harlem. Es iſt das Stamm-Haus der ausgeſtorbenen Familie von Brederode.

SPARDAM, nicht weit von Harlem, iſt ein ſchöner Damm und gepflaſterter Weg am Fluße Spare, unweit Harlem.

Die vierdte Provintz heiſt DELFTLAND, Lat. Delftlandia, im Winckel, wo die Maas in das Meer fließet, darinnen iſt.

DELFT, Lat. Delphi, eine ſchöne, obwohl nicht gar große Stadt. Die Canäle mit den ſchönen Plantagien von Bäumen machen den Ort ſehr angenehm. Es können dieſe Canäle durch Oeffnung der Schleußen täglich gereiniget werden, deßwegen der Ort vor ſehr geſund gehalten wird. Zwey ſehenswürdige Dinge ſind ſonſt in dieſer Stadt. Eins iſt das Erb-Begräbniß der Printzen von Oranien, welche Stadthalter von Holland geweſen ſind: und das andre iſt das unvergleichliche Zeug-Haus, daraus 100000. Mann können wehrhafft gemachet werden. Man brauet da gut Bier, man fabriciret ſchöne Zeuge, und das Delpher-Gefäße, welches dem Porcelin nicht viel nachgiebet, iſt auch in großer Hochachtung. In einer Kirche daſelbſt hängt eine Meßingene Tafel, auf welcher die Hiſtorie von denen auf einmahl gebohrnen 364. Kindern zu leſen iſt.

DELFTSHAVEN, Lat. Delphorum Portus, heiſt zwar ſo viel als der Hafen zu Delft: er lieget aber zwey Meilen davon an dem Fluße Merwe, nicht weit von Roterdam.

HAAG, Frantz. La Haye, Lat. Haga Comitum, beſtehet aus lauter Palläſten und Gärten an der Zahl ohngefehr 4000. Es iſt aber nicht in Form einer Stadt gebauet, ſondern man nennet es das ſchönſte Dorff in der Welt. Es lieget nur anderthalb Meilen von der See, und durch die Dunen oder Sand-Hügel gehet ein gepflaſterter und mit Bäumen beſetzter Weg, bis an das Meer, wo das ſchöne Dorff SCHEVELINGEN gelegen iſt. Vor alten Zeiten haben ſich die Grafen von Holland offtmahls daſelbſt aufgehalten, deswegen wird der Ort auch noch s' Gravenhaag genennet. Es ſtehet auch noch der alte Pallaſt da, in welchem die Grafen reſidiret haben. Dieſes Gebäude iſt faſt 500. Jahr alt, und doch ſiehet das Holtz-Werck noch ſo neu aus, als wenn es erſt vor etlichen Jahren wäre gebauet worden. Das kommt daher, weil es Irrländiſch Holtz iſt, welches die Würmer nicht freßen. Es iſt auch bey unſern Zeiten die ordentliche Reſidentz der Stadthalter geweſen. Heutiges Tages halten die Herren General-Staaten ihre Verſammlung ordentlich zu Haag in dem ſo genannten Hofe, und die Geſandten der fremden Puiſſancen finden auch ihr Plaiſir daſelbſt zu wohnen. Und weil die Gaſſen zwiſchen den Palläſten lang, breit, gerade und ſauber ſind, ſo verſammlen ſich bey ſchönen Wetter gegen Abend etliche hundert Wagen, und machen eine Tour à la mode, welches ein unvergleichliches Spectacul iſt, wenn man ſo viel ſchöne Caroßen, mit den koſtbarſten Libereyen von allerhand Nationen hinter einander herfahren ſiehet. An dieſem Orte wurden 1670. den 2. Aug. die zwey Brüder Cornelius WIT Bürgermeiſter von Dort, und Johannes WIT, Penſionarius von Holland von dem raſenden Pöbel ermordet und zerriſſen.

GRAVESAND, Lat. Graveſenda, iſt ein ſchönes Schloß in den Dunen, darauf die alten Grafen von Holland auch bisweilen reſidiret haben. Es lieget ein altes

Dorff

Dorff dabey, darinnen vortreffliche grüne Käſe gemachet werden.

RYSWYCK iſt ein Dorf zwiſchen Haag und Delft, mit einem ſehr ſchönen Schloße, NEUBURG genannt, auf welchem A. 1697. der Weltbekannte Ryſwickiſche Frieden iſt geſchloßen worden. Der Ort gehöret in die Oraniſche Erbſchafft, und der König von Preußen hat ſich denſelben zugeeignet.

HONSLARDYCK, ein ſchönes Schloß, auch aus der Oraniſchen Erbſchafft, zwey Meilen von Delft gegen die See zu. Der König in Preußen hat auch Poſſeſſion davon genommen.

LOOSDUNEN iſt ein Dorff eine Meile von Haag, da ſind die 364. Kinder getauffet worden, welche die Holländiſche Gräfin MARGARETA, eine gebohrne Gräfin von Henneberg A. 1276. auf einmahl zur Welt gebracht hat. Das Tauf-Becken von Kupfer wird daſelbſt noch dieſen Tag gewieſen. Die Knäblein wurden alle JOHANNES getaufft; und die Mädgen bekamen alle den Nahmen ELISABETH: Sie ſturben aber nebſt der Mutter alle auf einen Tag.

ORANIEN-POLDER iſt ein Hafen an der Maas, da man zu Schiffe gehen kan. Das Wort POLDER ſtehet gar offte in den Land-Charten von Holland, und bedeutet ſo viel, als ein ausgetrocknetes oder eingeteichtes Land.

VLAERDINGEN, Lat. Phladirtinga, war ſonſt eine gute Stadt an der Maas; uud die Grafen von Holland reſidirten offte daſelbſt. Das Waßer aber hat gar viel davon abgeſpielet, und was davon noch übrig iſt, kan nur ein Dorff bedeuten.

SLUYS iſt ein Dorff an der Maas, wo der Arm vom Rhein-Strome, welcher die FLIET, Lat. aber Foſſa Corbulonis heiſt, ſich in die Maas ergieſſet.

Darneben lieget eine Provintz, die wird SCHIELAND genennet, darinnen lieget:

SCHIEDAM am Fluße Merwe, davon die Landſchafft den Nahmen hat. Es wohnen berühmte Fiſcher und Schiffs-Bauer daſelbſt.

ROTTERDAM, Lat. Roterodamum, eine ſehr große und volckreiche Stadt. Sie lieget am Fluße Merve, Lat. Merovæi Foſſa, welcher ein Arm von der Maas iſt, daher dieſer Ort zur Handlung aus dermaßen bequem iſt. Mitten durch die Stadt aber fließet der kleine Strom Rote oder Rotte, davon die Stadt ihren Nahmen hat. Nechſt Amſterdam wird hier wohl die gröſte Handlung getrieben, ſonderlich mit den Engelländern und Schottländern. Aus Roterdam reiſen auch mehr Leute ab, als aus Amſterdam, weil ſie von dar in wenig Stunden mit einer eintzigen Fluth die See gewinnen können. In dieſer Stadt iſt der gelehrte ERASMUS ROTERODAMUS Anno 1467. 28. Octob. gebohren worden, und ſeine Statue von Metall in Lebens-Gröſſe iſt noch daſelbſt auf der Brücke zu ſehen.

Nun ſind noch verſchiedene merckwürdige Städte und Herrſchafften an den Gräntzen von Utrecht, Geldern und Brabant, die zu Holland gehören.

DORT oder DORTRECHT, Lat. Dordracum, an der Maas, iſt eine wohl fortificirte Stadt mit einem guten Hafen. Anno 1521 brachen die Dämme durch, und da wurde die Gegend um dieſe Stadt herum in eine Inſul verwandelt: Es ſind aber nach dieſem neue Dämme gebauet worden. Dordrecht iſt vor Alters die ordentliche Reſidenz der Grafen von Holland geweſen, daher kömmts, daß dieſelbe unter allen Holländiſchen Städten den Rang hat. Zu unſrer Zeit hat dieſer Ort die Stapel-Gerechtigkeit, oder das Monopolium mit dem Rheiniſchen Weine. In der Kirchen-Hiſtorie aber hat die Stadt ein ewiges Andencken von dem SYNODO DORDRACENA, der Anno 1618. von den Reformirten Theologis an dieſem Orte iſt gehalten worden, als die beyden Profeſſores, Franciſcus GOMARUS, und Jacobus ARMINIUS, einander mit ſolcher Hefftigkeit verketzerten, daß

daß bald die gantze Republic dardurch zu Grunde gegangen wäre.

GOUDE oder TER-GOU, eine große, ſchöne und feſte Handels-Stadt an der Yſſel, wo das Waßer Gou hinein fleuſt, mit angenehmen Gärten. Die Fenſter in der Haupt-Kirche ſind ſehenswürdig, wegen der raren Glaß-Scheiben, die von hohen Standes-Perſonen dahin ſind verehret worden. Es haben zwey Brüder, Theodorus und Gualtherus Crabeth, ihre Kunſt daran ſehen laßen. Es werden da gute Thaue oder Stricke, guter Käſe und gute Tobacks-Pfeiffen gemacht.

SCHONHOVEN, eine ſchöne und feſte Stadt am Fluße Leck, mit angenehmen Garten-Werck.

NIEUPORT gegen über, an eben dieſem Fluße, hat einen Lachs-Fang. Der Ort aber iſt vor dieſem in beſſerm Stande geweſen.

GORCUM oder GORICHEM, Lat. Gorichemium, an der Gräntze von Geldern, iſt ordentlich gebauet, und auch wohl befeſtiget.

WORCUM, Lat. Vorconium, ein mittelmäßiger Ort an der Maas. Es gehörte derſelbe vor dieſem dem Gräflichen Hauſe von HOORN.

OUDEWATER, Lat. Aquæ Veteres, oder Veteraquinum, ein feſter, aber nicht großer Ort an der Yſſel, allwo unglaublich viel Thau-Werck aus Hanffe gemachet wird, welcher in großer Menge in dieſer Gegend wächſet. Allhier iſt JACOBUS ARMINIUS A. 1560. gebohren worden, von dem die Arminianer den Nahmen haben, welche A. 1618. im Synodo Dordracena ſind verdammet, und zum Lande hinaus gejaget worden.

BODEGRAVE, nicht weit davon, iſt ein berühmtes Dorff. Biß hieher kamen die Frantzoſen A. 1672. als ſie den gewaltigen Einfall in Holland thäten.

WOERDEN, Lat. Vœrda, iſt ein Städtgen an den Gräntzen von Utrecht. Es werden daſelbſt viele Ziegel-Steine und Dach-Pfannen gebrennet.

VYANEN, Lat. Viana, ein Städtgen und freye Herrſchafft, am Fluße Leck. Sie gehörte vor Alters dem Hauſe BREDERODE; darauf kam ſie durch Heyrath an

das Burggräfliche Haus von DOHNA; und endlich durch eine anderweitige Mariage an das Gräfliche Haus von der LIPPE in Deutſchland. Es iſt eine ſouveraine Herrſchafft, dahin ſich offtmahls Leute retirirten, die von der Juſtitz verfolget worden. Man muß es mit VIANEN oder VIANDE, im Hertzogthum Luxembourg nicht confundiren.

ISSELSTEIN oder YSSELSTEIN, ein Städtgen auf den Gräntzen von Holland und Utrecht. Es gehörte König Wilhelmo III. und alſo in die Oraniſche Erbſchafft.

LEERDAM, Lat. Lerdamum, eine Grafſchafft, gehöret dem Könige in Preußen, aus der Oraniſchen Erbſchafft. Sie lieget an den Gräntzen von Geldern, und gehörte vor dieſem den Grafen von Egmont.

LOEWESTEIN, oder Lœvenſteinium, iſt ein feſtes Schloß an den Geldriſchen Gräntzen, wo die Maas und die Wahl zuſammen lauffen. Auf dieſes Schloß wurden in unruhigen Zeiten bißweilen vornehme Staats-Gefangene geſetzet. A. 1650. muſte der berühmte HUGO GROTIUS ſein Quartier auch auf dieſem Schloße nehmen: Er ward aber von ſeiner liſtigen Frauen in einem Bücher-Kaſten heraus practiciret.

HEUCKLOM, eine kleine Stadt, nicht weit von Gorcum.

ASPERN, eine kleine Stadt und Herrſchafft. Man brauchet dieſe Oerter, wenn man ſich die Holländiſchen Geſchlechts-Regiſter bekannt machen will.

CREVECOEUR, Lat. Crepicordium, war ehemahls eine gute Feſtung an den Gräntzen, wo Holland, Geldern und Brabant an einander ſtößet; es iſt aber die Fortification im Kriege ruiniret worden.

HEUSDEN, Lat. Heudena, ein feſter und ſtarck bewohnter Ort, an den Brabantiſchen Gräntzen. Es wird noch diſputiret, ob es in Holland oder in Brabant lieget.

S. GERTRUYDENBERG, Lat. Mons S. Gertrudis, lieget am See Biesboſch, iſt eine reale Feſtung mit einem ſchönen Lachs-Fange. Die Printzen von Oranien beſaßen dieſe gantze Herrlichkeit, als ein Unter-Pfand, und nunmehr iſt es dem Staate wieder anheim gefallen.

A. 1710.

A. 1710 wurden Friedens-Tractaten mit den Frantzoſen daſelbſt gepflogen.

CLUNDERT, eine Stadt und Herrlichkeit, gehöret in die Oraniſche Erbſchafft.

WILHELMSTADT, Lat. Guillelmoſtadium, eine kleine Feſtung an den Gräntzen von Brabant. Printz Wilhelmus von Oranien hat den Ort A. 1585 gebauet, und von den Staaten zu Lehne genommen: Es wird alſo nach Abſterben des letzten Printzens wohl wieder an die Republic gefallen ſeyn. Das Gewäßer, daran der Ort lieget, wird Butter-Vliet oder Hollands-Diep genennet.

SEVENBERGEN, eine kleine Stadt mit einem Caſtell, NORD-DAM genannt, lieget zwar ſchon in Brabant, gehöret aber doch zu Holland.

MOERDYCK iſt ein Dorff, da man aus Brabant nach Holland überſetzet eine Meile von Wilhelmſtadt. Da kam der Stadthalter von Friesland, JOH. WILHELMUS, A. 1711. erbärmlich im Waßer um ſein junges Leben. Ein Seil vom Schiffe hatte ſich um ſeinen Hals geſchlungen, und ihn ins Waßer gezogen.

Endlich gehören zu SUD-HOLLAND noch einige Inſuln an den Gräntzen von Seeland. Dergleichen ſind

YSSELMONDE, Lat. Iſelmunda, der Stadt Rotterdam gegen über, zwiſchen der Merwe und der Maas. Die Stadt iſt von keiner großen Wichtigkeit.

T' LAND von VOORN, Lat. Vornia, iſt eine ſchöne Inſul am Einfluße der Maas, darauf die beyden bekannten Oerter Briel und Hellevoetsluys gelegen ſind.

BRIEL, Lat. Briela, eine See-Stadt mit einem guten Hafen. Dieſer Ort hat ein ewiges Andencken in der Hiſtorie, weil die armen Holländer, die von den Spaniern nur GEUSEN, das iſt, Bettel-Leute, genennet

net wurden, dieſen Hafen zum erſten eingenommen, und dardurch den Grund zu ihrer Republic geleget haben. Als der Hertzog von Alba dieſe Poſt bekam, ſo ſagte er zwar NADA! NADA! das heiſt NIHIL, NIHIL! Man hat aber nach dieſem folgenden Vers darauf gemacht: Crevit in immenſum, quod fuit ante NIHIL. Heutiges Tages lauffen die Schiffe da ein und aus, welche von Norden her durch den Canal kommen, und man hat ihrer wohl eher 200. da liegen ſehen, die alle auf guten Wind gewartet haben.

HELLEVOTSLUYS iſt nur ein Dorff an der Maas, es iſt aber ein ſchöner Hafen dabey, allwo viel Schiffe ein und aus lauffen. Hier ging der Printz Wilhelmus von Oranien Ao. 1688. in See, mit einer Armee von 14000. Mann, als er ſich auf den Engelländiſchen Thron ſatzte.

HARING-VLIET heiſt der Canal zwiſchen dieſer Inſul, und zwiſchen der Inſul Over-Vlacke.

BEYERLAND iſt eine kleine Inſul an der Maas, und

PUTTEN darneben iſt auch eine kleine Inſul: beyde werden offtmahls unter dem Nahmen von YOORN begriffen.

OVER-VLACKE, Lat. Trans-Flacheana, iſt eine ziemliche Inſul an den Gräntzen von Seeland.

MELISAND iſt der beſte Ort und gehört den Holländern.

SOMMELSDYCK aber gehöret zu Seeland, ob es gleich auf der Inſul Over-Vlackee gelegen iſt.

BOMENE hingegen, eine kleine Stadt, gehört den Holländern, ob ſie ſchon auf der Seeländiſchen Inſul SCHOWEN gelegen iſt.

GOEREE, Lat. Goderea, iſt die äuſerſte Inſul in der See. Der Ort dieſes Nahmens iſt ſchlecht; Der Hafen aber iſt gut.

Der

Der II. Artickel.
von
NORD-HOLLAND.

Wir haben die beyden Städte AMSTERDAM und HARLEM mit ihrem Territoriis, und das ſogenannte GOYLAND zu Sud-Holland gerechnet; und nach der Politiſchen Eintheilung gehören ſie auch dahin. Es wird aber die Grafſchafft Holland auch nach den SYNODIS oder Kirchen-Verfaßung abgetheilet, und welche Geographi darauf reflectiren, die rechnen dieſe drey Oerter zu Nord-Holland. Im übrigen wird dieſes Nördliche Theil wiederum in vier Provintzen abgetheilet.

Die erſte heiſt das WATERLAND, über Amſterdam an dem Waßer YE, und an der Süder-See, darinnen iſt folgendes zu mercken.

EDAM, die Haupt-Stadt, iſt ein ſchöner und feſter Ort an der Süder-See, es werden daſelbſt die berühmten Edamer-Käſe gemacht, und die Einwohner ſind vortreffliche Schiff-Bauer.

PURMEREND heiſt ſo viel als das Ende von Purmer: Denn ſo hieß die See, daran es lieget, welche nunmehro ein ausgetrocknetes oder eingeteichtes Land iſt, darinnen ſchönes Viehe und ſonderlich ungemein große Schöpſe gezeuget worden. Es iſt kein großer, aber ein ſauberer Ort, mit einem alten und feſten Schloße.

MUNICKEDAM, Lat. Monachodamium, eine mittelmäßige Stadt, mit einem conſiderablen Hafen an der Süder-See zwiſchen Amſterdam und Edam.

BEMSTER iſt auch ein ſolches ausgetrocknetes Land.

SAARDAM iſt ein reiches Dorff am Waßer Ye, da werden die meiſten Schiffe gebauet, und wenn es nöthig iſt, ſo können die Einwohner alle Woche mit einem groſſen Kriegs-Schiffe fertig werden.

Die zweyte Provintz wird das KENNEMERLAND genennet, das lieget in die Länge an der Nord-See.

ALCKMAR, Lat. Alcmaria, iſt eine von den ſchönſten Städten in Holland, darinnen viel reiche Leute wohnen, die von ihren Renten leben, und deßwegen Rentiers genennet werden. Das Rath-Haus, das Arſenal, und die Kirchen, ſind ſehenswürdige Gebäude. Es iſt zugleich eine gute Feſtung mit acht ſtarcken Baſteyen. Allhier ward A. 1637. dem Wayſen-Hauſe zum beſten, eine Auction von 120. Tulipen gehalten, und daraus wurden 90000. Holländiſche Gülden gelöſet. Es war eine Zwiebel darunter, der Admiral von Enckuyſen genennet, die ward alleine biß auf 5200. Gülden getrieben.

EGMONT iſt eine kleine Stadt, mit einem Schloße, darauf weiland die Grafen von Egmont reſidiret haben. Unter denſelben iſt ſonderlich Grafe LAMORAL bekannt, welcher A. 1568. den 5. Jun. zu Bruſſel enthauptet ward. Von ſeinen Nachkommen lebet nur noch der eintzige Grafe von EGMONT, Nahmens Procopius Maria, geb. 1703.

SCAGEN, Lat. Schaga, iſt ein großes Dorff mit einer ſchönen Herrſchafft, nicht weit von Alckmar. Man hält dieſe Gegend vor die fruchtbareſte in gantz Holland.

ASSENDELFT iſt ein wichtiges Dorf, darinnen 4000. Kühe ſind, die alle Tage zweymahl gemolcken werden, und dergleichen giebt es mehr in dieſer Gegend.

BEVERWYCK am Ende des Landes gegen Harlem zu, iſt ein ſehr angenehmer Flecken mit einen guten Hafen an dem Wycker-Meer, welches mit dem Waßer Ye zuſammen hänget.

SCHERMER und WORMER ſind zwey ausgetrocknete Seen, allwo nunmehr die ſchönſte Viehe-Zucht iſt.

Die dritte Provintz heiſt WEST-FRIESLAND: So wird das euſſerſte Stücke von Holland gegen Norden genennet. Es giebet alſo ein dreyfaches FRIESLAND, die man nicht mit einander confundiren

fundiren muß. Ein anders iſt die Provintz FRIESLAND; ein anders iſt das Fürſtenthum OST-FRIESLAND in Deutſchland; und ein anders iſt dieſes Stücke von der Grafſchafft Holland, welches mit allem Rechte WEST-FRIESLAND genennet wird. Die merckwürdigen Oerter ſind

HOORN, Lat. Horna, an der Süder-See, eine große und ſchöne Stadt, mit einem vortrefflichen Hafen. Es iſt ungläublich, was da vor Holländiſche Butter und Käſe, das Jahr hindurch verkauffet und ausgeführet wird. Es wird auch ein überaus ſtarcker Viehe Handel daſelbſt getrieben. Die Stände von Weſt-Frießland haben da ihre Zuſammenkünffte, und auch ein beſonders Admiralitäts Collegium.

ENCKHUYSEN, Lat. Enckhuſa, eine große und wichtige Stadt an der Süder-See, mit einem geräumlichen Hafen. Das Rath-Hauß iſt ſchöne und die Häuſer ſind von Steinen. Es iſt da eine Stapel-Gerechtigkeit vor die Hehringe und geſaltzenen Fiſche, welche von großer Wichtigkeit iſt. Es ſind da auch ſehr geſchickte Zimmer-Leute zum Schiffs-Bau, und das Boots-Volck iſt faſt nicht zu zehlen.

MEDENBLICK lieget noch weiter gegen Norden, auch an der See. Der Ort iſt klein, aber feſte, mit einem alten Schloße, und guten Hafen. Es iſt allhier die Niederlage von allem Holtze, das aus Norwegen und Schweden nach Holland verkauffet wird.

PETTEN oder PETTENHEIM, am Meere iſt darum merckwürdig, weil die Dünen daſelbſt aufhören. Von daran haben die Holländer das gantze Ufer gegen Norden mit koſtbaren Dämmen einfaßen müßen, dergleichen iſt der ſo genannte HONDSBOSCH bey Petten, von deßen guten Verwahrung das Leben vieler tauſend Menſchen dependiret.

Te ZYPE war vor dieſem eine See nunmehr aber ein fruchtbares Land.

Das

Das vierdte Stücke von NORD-HOLLAND, begreifft einige Inſuln auf der Süder-See, die faſt täglich in den Gazetten genennet werden.

TEXEL, Lat. Texelia, iſt die principalſte Inſul, welche ſehr niedrig lieget, und deßwegen mit ſtarcken Dåmmen hat müßen eingefaßet werden. Es werden darauf die excellenten Kåſe gemacht, die das gemeine Volck Texter-Kåſe nennet. Die meiſten Schiffe fahren bey dieſer Inſul vorbey durch die Tieffe, welche die Holländer Marsdiep nennen. Bey dieſer Inſul war A. 1653. das berühmte See-Treffen mit den Engelländern, darinnen die Holländer ihren trefflichen Admiral TROMP einbüſten: Jngleichen A. 1673. da der Admiral RUYTER zugleich mit den Frantzoſen und mit den Engelländern fechten muſte. Harte darbey lieget das EYERLAND, welches von einigen zu Texel gerechnet, von andern als eine beſondere Inſul angeſehen wird.

VLIELAND, Lat. Flevolandia, iſt auch eine ſolche Inſul am Meere, darbey die Schiffe vorbey paßiren, die nach der Oſt-See gehen. Die Fahrt iſt wegen der Sand-Bäncke gar gefährlich. Wem mit Coquillage oder Muſchel-Wercke gedienet iſt, der findet hier was er ſuchet.

WIERINGEN, eine kleine Inſul innerhalb der Süder-See. Ob dieſe Inſuln vor dieſem ein zuſammenhangendes Land geweſen ſind, davon die See das übrige verſchlungen hat; das mögen andere unterſuchen.

Zum Beſchluß muß ich doch GOtt zu Ehren ein Wunder erzehlen, das ſich A. 1672. begeben hat. Die Engelländer hatten eine feindliche Flotte in aller Stille ausgerüſtet, und wolten damit beym Texel in die Süder-See eindringen, und alſo dem Staate das Meßer ſo zu ſagen recht an die Kehle ſetzen. Aber ſiehe, die Fluth blieb vor dieſes mahl außen, und damit ward der Anſchlag verrathen, ehe er zur Execution konte gebracht werden.

Anhang.

Was Holland vor eine wichtige Grafſchafft ſeyn muß, das kan man daraus abnehmen, weil dieſe

eintzige

einßige Provinß ſo viel contribuiret, als die übrigen ſechſe zuſammen gerechnet. Und die Importantz der Stadt Amſterdam erhellet daraus, weil ſie alleine ad onera publica ſo viel beyträget, als die andern Städte alle zuſammen.

In der Verſammlung der Staaten von Holland haben die von Adel nur eine Stimme, das andere kömmt auf die XVIII. Städte an, welche folgender maßen ſind rangieret worden: 1. DORTRECHT. 2. HARLEM. 3. DELFT. 4. LEIDE. 5. AMSTERDAM. 6. GOUDE. 7. ROTTERDAM. 8. GORCUM. 9. SCHIEDAM. 10. SCHOONHOVEN. 11. BRIEL. 12. ALCMAER. 13. HOORN. 14. ENCKHUYSEN. 15. EDAM. 16. MUNICKEDAM. 17. MEDENBLICK. 18. PURMEREND.

Das XII. Cap.

Von der Provinß SEELAND.

Seeland hat den Nahmen mit der That: Denn es beſtehet aus acht Inſuln, die liegen auf der See. Drey ſind groß 1. WALCHERN. 2. SCHOWEN. 3. SUDBEVELAND. Zwey ſind mittelmäßig 4. NORD-BEVELAND. 5. TOLEN. Und drey ſind nur kleine 6. DOUVELAND. 7. WOLFERSDYCK. 8. S. PHILIPPE.

Die Einwohner auf dieſen Inſuln haben große Noth, ihr Land wieder die Gewalt des Meeres zu defendiren. Viel iſt ſchon davon verſchlungen,

und

und es iſt zu beſorgen, daß mit der Zeit das Waſſer noch weiter um ſich greiffen möchte.

Die Seeländer ſind ausdermaßen kühne und verwegene Leute, und geben zur See unvergleichliche Soldaten ab. Ihre Nahrung beſtehet auf drey Haupt-Stücken. Das erſte iſt die Fiſcherey in den Canälen zwiſchen den Inſuln. Das andere iſt der Handel mit den Ausländern, ſonderlich mit Spanien. Und das dritte iſt die Caperey, darinnen ſie zur Zeit des Krieges excelliren.

Ehe wir eine Inſul nach der andern beſchreiben, ſo müßen wir vorhero bey der SCHELDE etwas erinnern. Dieſer berühmte Fluß, wenn er bey Antwerpen vorbey paßiret iſt, theilet ſich in zwey Armen, und zwiſchen denſelben liegen die Seeländiſchen Inſuln.

Der eine Arm erſtrecket ſich gegen Oſten, und wird deßwegen die **Oſter-Schelde** genennet. Der andere Arm nimmt ſeinen Lauf gegen Weſten, und heiſt in den Charten die **Weſter-Schelde**, von den Schiffern aber wird es de HOND genennet.

Die Inſul WALCHERN.

Lat. WALCHRIA, lieget Flandern gegen über, und iſt vortreflich cultiviret.

MIDDELBURG, Lat. Middelburgum oder Metelli Caſtrum, die Haupt-Stadt, iſt von großer Wichtigkeit. Denn erſtlich iſt es eine reale Feſtung; darnach halten die Staaten von Seeland ihre Verſammlungen da. Es iſt auch ein großer Staats-Rath über das Holländiſche Flandern an dieſem Orte etabliret. Die Oſt-Indiſche Compagnie hat eine große Rechen-Kammer da. Das Admi-

Admiralitäts-Collegium iſt auch von großer Autorität. Das beſte aber iſt das Monopolium oder die Stapel-Gerechtigkeit mit allen Weinen, die aus Franckreich, Spanien und Portugall nach den vereinigten Niederlanden gebracht werden.

RAMEKENS iſt ein ſehr renommirter Hafen, der zur Stadt Middelburg gehöret, und von einem alten Caſtell, mit Nahmen Seeburg bedecket wird. Es gehet von Middelburg, welches Landwerts lieget, ein Canal biß zu dieſem Hafen.

VLISSINGEN oder FLESSINGE, Lat. Fliſsinga, hat einen ſehr importanten Hafen an der Schelde, aus welchen viele Schiffe auf den Stockfiſch-Fang ausgehen; ingleichen ſind die Seeländiſchen Capers in dieſem Hafen gleichſam zu Hauſe. Die Weſt-Indiſche Compagnie hat auch ihr Commercium an dieſem Orte. Die Stadt an ſich ſelber iſt reich, ſchöne und ungemein ſtarck befeſtiget. Der Ort gehörte unter dem Titul eines Marggrafthums den Printzen von Oranien, die nunmehr ausgeſtorben ſind. In dieſer Stadt war der unvergleichliche Admiral MICHAEL ADRIAN de RUYTER A. 1607. gebohren, welcher 8. mahl nach Weſt-Indien gefahren iſt, und A. 1676. in dem Gewäßer bey Sicilien, als er mit den Frantzoſen bataillirte, erſchoßen ward.

VEERE oder TER-VEERE, Lat. Campoveria, iſt eine Stadt mit einem Hafen, darinnen ſonderlich die Schottländiſche Nation ein ſtarckes Gewerbe treibet. Es iſt ein trefflich Arſenal daſelbſt, daraus eine gantze Flotte kan equipiret werden. Die Einwohner handeln ſtarck mit eingeſaltzenen Fiſchen. Die Gegend umher hat den Titul einer Marggrafſchafft, und gehöret in die noch ſtreitige Verlaßenſchafft des Hauſes Oranien.

ARMUNYDEN, Lat. Arnemuda, ein Städtgen und Vicomté, mit einem guten Saltz-Wercke.

Die Inſul SCHOVEN,

Lat. Scaldia, iſt ziemlich groß, und hat einen

guten

guten Handel mit Getraͤyde, mit Saltz, und mit geſaltzenen Fiſchen. Die merckwuͤrdigen Plaͤtze ſind

ZIRICSEE, Lat. Zuriczæa, eine Stadt nebſt einem Hafen: Es ſoll die aͤlteſte Stadt in gantz Seeland ſeyn. Die See hat einen guten Theil von der Stadt verſchlungen.

BROUVERSHAVEN, Lat. Brouvenhavia, iſt eine mittelmaͤßige, aber feſte und wohlhabende Stadt, und hat einen guten Hafen. Die Einwohner ſind meiſtens Schiffer und Fiſcher.

BOMENE, ein Staͤdtgen, hat großen Waßer-Schaden gelitten, und gehoͤret nicht zu Seeland, ſondern zu Holland, welches wir allbereit oben angemercket haben.

Die Inſul SUD-BEVELAND,

Lat. BEVELANDIA AUSTRALIS, liegt an der Weſter-Schelde, und treibet einen ſtarcken Korn-Handel.

GOES oder Ter-GOES, Lat. Gœſa, eine reiche und feſte Stadt.

BORSELEN iſt eine alte Baronie, welche die See meiſtens verſchlungen hat. Die Hollaͤnder nennen es das vertronckene Sud-Beveland.

ROOMERSWAAL, eine vom Waßer ruinirte Stadt an der Schelde: Sie war groß, reich und ſchoͤne, und die Grafen von Seeland nahmen daſelbſt die Huldigung ein. Sie ward in 12. Jahren von 1551. biß 1563. ſechs mahl uͤberſchwemmet. Es war ein importanter Saltz-Handel daſelbſt.

Die Inſul NORD-BEVELAND,

Lat. BEVELANDIA SEPTENTRIONALIS, iſt kleine, und kan ſich des Waſſers durch die vielen Waßer-Muͤhlen kaum erwehren.

KOLYNS-

KOLYNSPLAAT und
WISSENKEKCKE ſind die zwey beſten Flecken auf dieſer Inſul.

Die Inſul TOLEN,

Lat. TOLA, iſt mit guten Dämmen verſehen, und hat deßwegen keine Uberſchwemmung zu beſorgen.

TOLEN oder TER-TOLEN, Lat. Tola, iſt eine kleine Feſtnng von ſieben Bollwercken.

SCHERPENISSE iſt eine Herrſchafft, ſo in die Oraniſche Erbſchafft gehöret. Das Schloß darinnen hat den Nahmen STYCKENBORG.

STAVENISSE iſt ein Dorff, da die Spanier A. 1631. eine See-Schlacht und 60. Schiffe verlohren.

S. MERTENSDYCK iſt eine Stadt, ſo in die Oraniſche Erbſchafft gehöret.

Die Inſul DUYVELAND,

Lat. DUVELANDIA, heiſt ſo viel als die Tauben-Inſul: Sie iſt von der Inſul Schowen nur durch einen Canal unterſchieden.

SVANENBURG, und VIANEN, und OUWERRERCH, ſind drey anſehnliche Flecken oder Herrlichkeiten.

Die Inſul WOLFERSDYCK.

Iſt nur klein und lieget zwiſchen Nord-und Sud-Beveland in der Mitten.

Die Inſul S. PHILIPPE,

Iſt die allerkleineſte, und meritiret kaum, daß ihrer gedacht wird, weil nichts merckwürdiges darauf zu finden iſt.

Das XI. Cap.

Von der Provintz UTRECHT.

Dieſe Provintz, die ſich über 10. Meilen in die Länge, und über 5. Meilen in die Breite nicht erſtrecket, iſt vor zwey hundert Jahren ein Bißthum geweſen, und wird deswegen noch jetzo insgemein das Stifft-Utrecht genennet.

Es lieget zwiſchen Holland und Gelder-Land zwiſchen dem Rhein und der Süder-See in einer fruchtbaren und geſunden Gegend, die keinem Waſſer-Schaden unterworffen iſt. Die merckwürdigen Oerter ſind folgende:

UTRECHT, Lat. ULTRAJECTUM, oder Trajectum ad Rhenum, damit es nicht mit Maſtricht ſoll confundiret werden, welches zum Unterſcheide Trajectum ad Moſam genennet wird. Es iſt eine groſze, ſchöne und ſehr feſte Stadt, ins Gevierdte gebauet. Sie lieget am Rhein, oder vielmehr nur an dem übergebliebenen Graben des zertheilten Rhein-Stromes. Es ſind fünff ſchöne Kirchen in der Stadt, aber die Cathedral-Kirche zu S. Martini iſt die ſchönſte darunter. Auch iſt A. 1635. eine Univerſität daſelbſt angeleget worden, welche bißhero ſehr floriret hat. Die Biſchöffe daſelbſt gehörten zum Cöllniſchen Ertz-Stiffte, und ihre geiſtliche Jurisdiction erſtreckte ſich über die benachbarten Provintzen. Es war auch

auch das Stifft damahls ſo ſtarck bewohnet, daß die Biſchöffe anſehnliche Arméen ins Feld ſtellen konnten. Ja König Philippus II. in Spanien erhob Utrecht A. 1557. gar zu einem Ertz-Biſthum: Es iſt aber in der Reformation alles ſeculariſiret worden; doch hat man die Collegia Canonicorum an den Haupt-Kirchen beybehalten, und wenn ſich die Stände verſammlen, ſo haben ſie ihre Seſſiones und Vota darunter. In der neuen Hiſtorie hat Utrecht eine gedoppelte Ehren-Säule. Eine iſt die UNION der ſieben Provintzen, die A. 1579. 13. Jan. zu Utrecht iſt geſchloßen worden: Und die andere iſt der Utrechtiſche Friede, dardurch der Spaniſche Succeſſions-Krieg ſeine Endſchafft erreichet hat. Anno 1712. nahmen die Tractaten ihren Anfang; Anno 1713. ward zwiſchen Franckreich, Engelland, Portugall, Preußen, Savoyen und Holland der Friede geſchloßen; und A. 1714. mit Spanien, Engelland und Holland. Sonſt iſt Utrecht das Vaterland zwey berühmter Perſonen geweſen, nemlich Pabſts Hadriani VI. gebohren 1459. und geſtorben 1523. alt 64. Jahr; und darnach Annæ Mariæ Schurmannin, einer gelehrten Dame, gebohren 1607. und geſtorben 1678. alt 71. Jahr. Im Jahr 1672. nahmen die Frantzoſen Utrecht ein, und der König Lud. XIV. kam ſelber dahin, und ließ in der Haupt-Kirche das Te Deum ſingen: Aber ſie muſten ſich noch daßelbe Jahr retiriren. Sie muſten zwar beym Abzuge 450000. Pfund Brand-Schatzung bezahlen: Aber davor hatten ſie auch etwas mehr Höflichkeit gelernet, als ſie vor dieſem beſaßen.

AMERSFORT, Lat. Amersfordia, lieget gegen die Süder-See zu, und iſt nicht groß, aber ſehr wohl fortificiret.

WYCK te DUERSTADT, Lat. Batavodurum, iſt weiland eine wichtige Stadt geweſen, darinnen 50. Kirchen geſtanden haben. Die Biſchöffe haben ſich auch meiſtens daſelbſt aufgehalten. Aber die Normänner haben den Ort verwüſtet, und nach dieſem hat er nicht wieder zu ſeiner vorigen Herrlichkeit gelangen können. Bey dieſem Orte ſcheidet ſich der Rhein und der Leck von einander.

MONTFORT, Lat. Montfortium, ein gar importanter feſter Ort an der Yſſel, an den Holländiſchen Gräntzen. Es war eine Grafſchafft, und gehörte dem Hauſe MERODE biß 1648. da es die Staaten von Utrecht käuflich an ſich gebracht haben.

RHENEN, Lat. Rhena, eine kleine doch feſte Stadt am Rheine, hat ein ſchönes Uhrwerck und Glocken-Spiel.

AMERONGEN iſt ein Städtgen, mit einer Herrſchafft.

SOEST-DYCK iſt ein ſchönes Luſt-Schloß, eine Meile von Amersfort, und gehöret in die Oraniſche Verlaßenſchafft.

ZEIST, ein aus der maßen ſchönes Schloß, zwey Meilen von Utrecht, gegen Geldern zu.

ZUYLESTEIN iſt auch ein herrliches Schloß an den Gräntzen von Geldern.

GINCKEL iſt eine Herrſchafft.

Mehr Oerter ſind in dieſer Provintz nicht merckwürdig: Es liegen aber rings umher viele artige Städte, und zwar ſehr nahe beyſammen. Denn wenn aus der Stadt Utrecht des Morgens 26. Männer auch nur zu Fuße ausgehen, ſo können ſie zu Mittage in 26. unterſchiedenen Städten ſpeiſen, und können auch auf den Abend gar gemächlich wieder in Utrecht ſeyn.

Das XII. Cap.
Von der Provintz GELDERN.

Dieſes Hertzogthum wird in Ober- und Nieder-Geldern abgetheilet.

Ober-Geldern gehöret zu dem Oeſterreichiſchen Niederlanden, und iſt allbereit oben zulänglich beſchrieben worden.

Nieder-Geldern aber iſt mit in dem Utrechtiſchen Bund getreten, und iſt alſo eine von den ſieben

den vereinigten Provintzen, davon in dieſem Capitul muß gehandelt werden.

Es beſtehet aber Nieder-Geldern, darinnen guter Acker-Bau und Vieh-Zucht iſt, in zwey Stücken, die heißen BETAU und VELAU; und wenn ZUTPHEN darzu geſchlagen wird ſo haben wir in dieſem Capitul drey Artickel zu machen.

Der I. Artickel.
Von der BETAU,

Lat. BETAVIA, und Holländiſch BETUVE, iſt eine Landſchafft zwiſchen der Maas und dem Rheine, darinnen iſt folgendes zu mercken.

NIMWEGEN oder NIMEGUE, Lat. Noviomagum, an der Wahl, eine große, volckreiche und ſehr feſte Stadt, nebſt einem alten Schloße. Sie hat wegen des Niemwegiſchen Friedens, der A. 1678. und 1679. daſelbſt iſt abgehandelt worden, ein ſtetswährendes Andencken.

MOOCK, nicht weit von Nimwegen, an der Maas, iſt zwar nur ein Dorff, es iſt aber die bekannte Moocker-Heyde gleich darbey, auf welcher die Holländer insgemein das Rendezvous ihrer Arméen zu halten pflegen.

BATENBURG iſt eine alte Baronie an der Maas, mit einer ſtarcken Citadelle, der Stadt Raveſtein gegen über.

BUREN, Lat. Bura, eine kleine Stadt, mit einem Schloße, nebſt dem Titul einer Grafſchafft, iſt aus der Oraniſchen Erbſchafft dem Könige in Preußen zu Theile worden.

TIEL, Lat. Tiela, iſt eine wohlbefeſtigte Stadt an dem Fluße Wahl. Die Gegend da herum ward vor Alters die Grafſchafft TEISTERBAND genennet.

BOMMEL, Lat. Bommelia, eine große, ſchöne, und ſo wohl von Natur als Kunſt feſte Stadt an der Wahl, auf einer Inſul, welche BOMMELWAERT genennet wird.

S. ANDRE, Lat. Arx S. Andreæ, ein Fort auf der Inſul Bommel, gebauet von dem Ertz-Hertzoge Andrea von Oeſterreich A. 1599.

CUYLENBURG, Lat. Culenburgum, eine kleine Stadt am Fluße Leck, mit dem Titul einer Graffſchafft. Es iſt ſchon über 100. Jahr, daß dieſelbe an das Haus WALDECK durch eine Mariage gekommen iſt: Meines Wiſſens aber haben die Staaten von Gelderland dieſe Graffſchafft vor etlichen Jahren käufflich an ſich gebracht.

SCHENCKEN-SCHANTZ liegt im Winckel, wo ſich der Rhein und die Wahl von einander ſcheiden, und iſt ein importanter Paß, welchen Martin Schencke ein Holländiſcher General ſchon A. 1586. gebauet hat Die Schantze liegt eigentlich auf Cleviſchen Boden: Die Holländer aber haben den Ort gegen ein Æquivalent von Preußen A. 1681. an ſich gebracht, und nach dieſem ſind etliche hundert Häuſer daſelbſt aufgebauet worden

TOLHUYS iſt ein Schloß am Rhein-Strome, nicht weit von Schencken-Schantze.

Der 2. Artickel.

Von der VELAU,

Lat. VELAVIA, Holländiſch VELOUVE, heiſt das andre Stücke von Geldern, welches bis an die Süder-See gehet. Die merckwürdigen Oerter ſind:

ARNHEIM, Lat. Arenacum, am Rheine, iſt gar eine ſchöne Stadt, mit zehn Baſtionen. Nicht weit davon iſt der Canal dadurch der Rhein und die Yſſel mit einander ſind vereiniget worden, und gehet von Yſſeloort biß nach Dœsburg in der Graffſchafft Zutphen. Arnheim aber und Dœsburg liegen zwey ſtarcke Meilen von einander. Germanicus DRUSUS hat dieſen Graben machen laßen, und deßwegen wird er Lat. Foſſa Druſiana genennet.

HARDERWYCK, Lat. Hardervicum, an der Süder-See, iſt eine mittelmäßige Stadt. Es iſt A. 1648 eine Univerſität daſelbſt angeleget worden. Der Ort hat mit

ſtarcken Dåmmen gegen die Süder-See műßen verwahret werden.

ELBURG, an der Süder-See, iſt eine kleine Feſtung, in welcher gut Bier gebrauet wird.

DIEREN, nicht weit von der Yſſel, iſt ein ſchönes Luſt-Haus, welches dem Hauſe Oranien gehöret hat.

LOO iſt ein ſchönes Luſt-Schloß, wo König Wilhelmus III. zu jagen pflegte. Es iſt aus ſeiner Verlaſſenſchafft dem jungen Stadthalter zu Theil worden. Es lieget der Stadt Deventer gegen über.

WAGENINGEN iſt eine kleine Stadt am Rheine.

Der 3. Artickel. von ZUTPHEN,

Lat. ZUTPHANIA, war vor dieſem eine beſondere Grafſchafft, nunmehr aber ein Stücke von dem Holländiſchen Geldern, welches an Deutſchland und inſonderheit mit dem Biſthum Münſter gräntzet.

ZUTPHEN, Lat. Zutphania, die Haupt-Stadt an der Yſſel, iſt eine gute und wohlverwahrte Stadt.

DOESBURG, Lat. Doesburgum, welches was anders iſt als Duisburg, im Hertzogthum Cleve, lieget an dem Orte wo der obgedachte Canal aus dem Rhein-Strom in die Yſſel gehet. Der Ort hat neun Baſteyen, und andere Auſſen-Wercke.

GROLL, Lat. Grolla, iſt eine zuverläßige Feſtung, ob ſie gleich nicht groß iſt.

LOCHEM iſt eine kleine Stadt am Fluße Berckel.

BORCKELO, Lat. Borckloa, iſt eine beruffene Herrſchafft. Vor dieſem gehörte ſie dem Grafen von Bronchorſt, und als ſie A. 1553. vacant wurde, ſo zanckten ſich die Holländer mit dem Biſchoff zu Münſter um die Ober-Herrſchafft: Ja A. 1665. nahm der Martialiſche Biſchoff von Galen den Prætext zum Kriege davon. Die Holländer aber ſind doch Meiſter davon geblieben, und

die haben es dem Grafen von LIMBURG-STYRUM zu Lehne gereichet.

ANHOLT, Lat. Anholtium, iſt eine Herrſchafft an den Gräntzen des Biſthums Münſter, und gehört dem Deutſchen Reichs-Fürſten von SALM. Es iſt eine kleine, doch artige, und auch einiger maſſen befeſtigte Stadt.

BRONCHORST, Lat. Bronchorſtium, iſt ein Städtgen an der Yſſel, mit dem Titul einer Grafſchafft, und gehöret dem Grafen von LIMBURG-STYRUM.

BERG oder S'HEKENBERG, Lat. Comitatus Motenſis, iſt eine freye Grafſchafft des Heiligen Römiſchen Reiches.

LICHTENVOORD nicht weit von Groll, iſt eine kleine Feſtung.

BREEVOORD iſt eine artige Stadt und gute Feſtung mit einem Schloße.

DOTEKOM iſt eine feine Stadt an dem Fluße Yſſel.

WISH iſt eine alte in der Genealogie bekannte Baronie, nicht weit von Anholt.

Das XIII. Cap.

Von der Provintz OVER-YSSEL,

Dieſes Land lieget zwiſchen der Süder-See und zwiſchen Deutſchland. Es ſind viel Moräſte darinnen, und wenig Einwohner gegen die andern Provintzen zu rechnen. Die beſten Früchte des Landes ſind die Stein-Kohlen, welche häuffig nach Holland geführet werden. Die Länge iſt etwan 15. und die Breite 12. Deutſche Meilen.

Lateiniſch heiſt ſie Provincia TRANSISALANA, weil ſie nehmlich gegen Holland zurechnen Tranſiſalam, oder, wie die Niederländer reden, OVER der YSSEL gelegen iſt.

Der

Der Fluß YSSEL oder ISALA hieß vor Alters nur SALA, und weil die alten Francken vor dieſem in dieſer Gegend gewohnet haben, ſo iſt es gar glaubwürdig, daß die berühmten LEGES SALICAE der Francken ihren Nahmen von dieſem Fluße bekommen haben.

Es beſtehet aber dieſe Provintz aus drey kleinen Landſchafften, die heißen: 1. SALLAND, 2. TWENTE, und 3. DRENTE, das giebet wieder Gelegenheit zu drey beſondern Artickeln.

Der I. Artickel.
von
SALLAND,

Ohne Zweifel ſoll es ſo viel heißen, als das Land an der Sala oder Isala.

DEVENTER, Lat. Deventria, die Haupt-Stadt, iſt groß, wohl gebauet und ſtarck fortificiret. Es iſt ein berühmtes Gymnaſium daſelbſt, und die Bürger brauen gut Bier.

ZWOLL oder SWOLL, Lat. Zwolla, iſt groß, ſchön, und reich, mit eilff ſtarcken Bollwercken. Es gehet von da ein Canal biß in die Yſſel, daran etliche kleine Forteſſen liegen. Nicht weit davon hat weiland ein Auguſtiner-Cloſter auf dem S. Agneten-Berge gelegen, darinnen der fromme THOMAS à KEMPIS 71. Jahr gelebet hat, biß er A. 1471. daſelbſt geſtorben iſt.

CAMPEN, Lat. Campena, iſt eine ſchöne, reiche und zugleich feſte Stadt, an der Yſſel, wo ſie in die Süder-See fället. Das Land umher kan durch die Schleußen mit leichter Mühe unter Waſſer geſetzet werden. In den Vorſtädten wohnen viel Fiſcher.

HASSELT, lieget am Fluße Vecht, und iſt vor dieſem in beßern Stande geweſen. Was anders iſt Haſſelt im Stiffte Luttich.

SWARTE-SLUYS, Lat. Clauſulæ nigræ, nicht weit davon, iſt eine ſchöne Schantze am Fluße Vecht, mit 5. Baſteyen an einem Moraſt.

GEELMUYDEN oder GENEMUYDEN iſt eine kleine Stadt an der Vecht, welche hier das Swarte Water genennet wird.

VOLLENHOVEN, Lat. Vollenhovia, iſt nicht groß, aber ſchöne, reich, und ein Auſſenthalt vieler Adlichen Familien. Es lieget an der Süder-See, und treibet gute Handlung.

STEENWICK, am Waſſer Aa, Lat. Stenovicum, iſt eine kleine Feſtung.

BLOCKZYEL iſt eine ſtarcke Fortreſſe an der Süder-See, mit einem bequemen Hafen. Es gehet von Steinwyck ein Canal bis dahin.

Der 2. Artickel. von der TWENTE,

Lat. TUVENTIA oder TUBANTUM hat nur etliche merckwürdige Oerter.

OLDENSAEL, Lat. Oldenſalia, eine Stadt von keiner großen Wichtigkeit.

OOTMARSUM, eine kleine Stadt, die im Kriege viel erlitten hat.

ALMELO iſt nur ein kleiner Ort.

OMMEN iſt auch nicht groß, iſt aber ſtarck bewohnet.

ENSCHEDE iſt ein Städtgen, das eine kleine Feſtung bedeuten kan.

Der 3. Artickel. von der DRENTE,

Lat. TRENTIA, ein Land darinnen viel Moräſte ſind.

COE-

COEVORDEN, Lat. Covordia, iſt eine herrliche Feſtung mit ſieben Baſtionen und ein höchſt wichtiger Paß gegen Deutſchland. Es iſt noch eine Citadelle mit fünff Baſtionen daran gebauet worden. Der Ort iſt mit lauter Moräſten umgeben. Anno 1672. ging der Ort durch Verrätherey an den Biſchoff zu Münſter über; ward aber noch ſelbiges Jahr von den Holländern durch eine Krieges-Liſt, unter dem Commando des Generals RABENHAUPT, recuperiret.

ESSEN, ein Städtgen, iſt vor dieſem eine Abtey geweſen.

MEPPEL iſt eine kleine Stadt.

Das XIV. Cap.

Von der Provintz GROENINGEN.

Sie lieget an der Nord-See an den Gräntzen von Deutſchland, und iſt kaum 9. Meilen lang, und 9. Meilen breit.

Es beſtehet aber dieſe Landſchafft aus zwey Stücken, eins heiſt GROENINGEN, und das andre wird OMMELAND genennet.

Zwiſchen Grönningen und Deutſchland formiret die See einen großen Meer-Buſen, der wird der DOLLART, Lat. Sinus Dollartius genennet.

Von GROENINGEN.

Darunter gehöret die Stadt dieſes Nahmens, und ein kleines Gebiethe, welches GOORECHT genennet wird.

GROENINGEN, Lat. Groninga, iſt eine conſiderable Stadt, wegen ihrer Schönheit, wegen ihrer Größe, und

und wegen ihrer Fortification. Es ſind zwölf Kirchen in dieſer Stadt, darunter S. Martin mit ſeinem hohen Thurme und ſchönen Glocken-Spiele den Vorzug hat. Der Ort lieget zwar mitten im Lande, aber es gehet von dar ein groſzer Canal biß nach dem Meer, dardurch die ſchwerſten Schiffe biß an die Stadt kommen können. Alle Waaren, ja ſo gar Butter und Käſe, müſzen nach der Stadt gebracht und daſelbſt verkauffet werden. Anno 1614 iſt eine Univerſität daſelbſt angeleget worden, welche noch floriret.

Von OMMELAND.

Das heiſt ſo viel, als das Land um dit Stadt Gröningen, und darunter wird das andre alles begriffen.

Es beſtehet aus kleinen Quartieren, die heiſzen 1. WESTER-QVARTIER, Lat. Tractus Occidentalis. 2. HUNSINGO, Lat. Hunesgonia. 3. FIVELINGO, Lat. Fivelgonia. 4. OLDEAMPTEN, Lat. Præfectura vetus. 5. WESTERWOLD, Lat. Weſterwaldia. Merckwürdige Oerter ſind

DAMME, Lat. Damum, ein ziemlich groſzer und ſtarck bewohnter Ort, aber nicht feſte. Es gehet von dar ein kleiner Canal biß nach Gröningen.

DELFZYL, Lat. Delfzielia, ein feſtes Schloſz an dem Fluſze Ems, mit ſieben Bollwercken. Es iſt ein ſchöner Hafen da, deſzen ſich die Stadt Damme bedienet.

WINSCHOTEN, Lat. Winſchota, iſt ein Städtgen, und darbey iſt eine Fortreſze, die heiſt WINSCHOTER ZYL.

BURTANGER-FORT, Lat. Burtanga, ein feſter Ort und Paſz an einem Moraſte gegen Deutſchland.

LANGE-ACKER, BOONER-SCHANTZ, DYLER-SCHANTZ, EIDELER-SCHANTZ, REYDEN, ſind kleine Schantzen an den Gräntzen von Deutſchland.

EMDEN,

EMDEN, eine gute und feſte Stadt, lieget zwar in Deutſchland, in dem Fürſtenthum Oſt-Frießland: Die Holländer aber haben das Jus Præſidii, welches eine gute Vormauer von Gröningen iſt; davon an ſeinem Orte.

Das XV. Cap.

Von der Provintz FRIESLAND.

Der Nahme Frießland erſtreckte ſich vor Alters gegen Weſten und gegen Oſten viel weiter: Denn das gantze Ufer von der Schelde biß an die Weſer hieß Friesland, und war ein Königreich, welches endlich Käyſer Carolus M. zerſtöret, und A. 802. in eine Provintz verwandelt hat.

Heutiges Tages aber ſind nur noch drey Landſchafften, welche dieſen Nahmen führen, nehmlich 1. WEST-FRIESLAND, welches wir allbereit im Capitel von Holland beſchrieben haben, 2. OST-FRIESLAND, welches an ſeinem Orte in Deutſchland vorkommen wird, und 3. dieſe Provintz FRIESLAND, welche zwiſchen den andern beyden an der Nord- und an der Süder-See gelegen iſt.

Es iſt bey nahe 10. Deutſche Meilen lang und breit, und iſt ein vortrefliches Land, ſo wohl zum Acker-Bau, als auch zur Vieh-Zucht. Die Kühe, Hameln und Schaafe ſind ungemein groß: Eine Kuhe bringet zwey Kälber, und ein Schaaf drey Lämmer auf einmahl. Die Frießländiſchen Pferde ſind auch größer und ſtärcker als anderswo. In den Wäldern ſind Hirſche und Rehe genug, aber keine

keine Bären, keine Wölfe, und auch keine wilden Schweine.

Die Einwohner ſind große, ſtarcke und geſunde Menſchen-Kinder, welche Courage im Leibe haben, und im Kriege gute Soldaten abgeben. Es ſind viel Grönlands-Fahrer darunter.

Das Land hat drey Quartiere, die heißen 1. OOSTERGOE. 2. WESTERGOE. 3. SEVENWOLDEN, und darzu kommen 4. noch etliche Inſuln.

Der 1. Artickel.

Von dem Quartiere OSTERGOE,

Lat. TRACTUS ORIENTALIS, gegen Oſten an Gröningen, darinnen iſt

LEUWARDEN, Lat. Leovardia, am Fluße Ee, die die Haupt-Stadt des gantzen Landes, ein großer, wohlgebaueter, und wohl fortificirter Ort. Der Pallaſt des Stadthalters, das Haus der Landes-Stände, und das Rath-Haus ſind gar ſchöne Gebäude. Es ſind da 5. Baſteyen, tieffe Graben, ein gutes Zeug-Haus und ein Schloß, welche Hertzog Albertus von Sachſen A. 1499. gebauet hat, als er dem Kayſer Maximiliano I. die Frieſen hat bezwingen helffen.

DOCKUM, Lat. Doccum, eine ſchöne und angenehme Stadt. Sie lieget eine Meile von der See, die Schiffe aber können mit der Fluth bis in die Stadt fahren. Es wird groſſe Handlung da getrieben.

ORANGE-WALD oder ORANJE-WOUD ein ſchönes Luſt-Schloß der Stadthalter mit angenehmen Gärten und Alleen. Es lieget nicht weit von Olde-Schoot in dem ſo genannten Schooter-Lande, gegen die Gräntzen von Over-Yſſel.

Der

Der 2. Artickel.

Von dem Quartiere WESTERGOE,

Lat. Tractus Occidentalis, an der Süder-See, darinnen lieget

FRANECKER, Lat. Franequera, eine ſchöne und feſte Stadt mit vier Canälen. Die Häuſer ſind ſchöne, die Gaßen reinlich, und das Schloß herrlich. A. 1585. iſt eine Univerſität daſelbſt aufgerichtet worden. Es wohnen viele vornehme von dem Frießländiſchen Adel an dieſem Orte.

HARLINGEN, Lat. Harlinga, an der See, eine ſchöne und große Handels-Stadt mit einer Citadelle: Der Hafen iſt wegen der Sand-Bäncke nicht vor große Schiffe. Der Handel beſtehet in Saltz, Segel-Tüchern und Papier. Es iſt ein Admiralitäts-Collegium daſelbſt angeleget. Dieſes Harlingen muß nicht etwan mit dem Harlinger-Lande in Oſt-Frießland verwechſelt werden.

BOLSWAERT, Lat. Bolsverda, eine mittelmäßige Stadt, etwas befeſtiget.

SNECK, Lat. Sneca, eine kleine Feſtung in einer moraſtigen Gegend, allwo ein großer Handel mit Heringen getrieben wird. Es iſt auch eine berühmte Schule daſelbſt.

STAVERN, Lat. Stavria, iſt weiland die Haupt- und Reſidentz-Stadt der Frießländiſchen Könige geweſen: Nach dieſem hat der Ort großen Waſſer-Schaden gelitten, und der Hafen iſt mit Sande ſehr verſchwemmet worden; und es iſt nur eine enge Paſſage, dadurch große Schiffe aus und ein gehen können. Doch wohnen noch viel Leute da. Wenn es Ebbe iſt ſo kömmt eine Sand-Banck zum Vorſcheine welche s' Vrouen-Sand genennet wird. Eine reiche Frau hatte viel Korn aufgeſchüttet: Wie nun die Theurung eher nachließ, als ſie gedacht hatte, ſo muſte ſie viel tauſend Malter verderbtes Korn ins Meer ſchütten, und daraus ſoll dieſe Sand-Banck entſtanden ſeyn.

YLST oder ILST, ein kleiner Ort, ohne Mauern, deßen Einwohner ſich auf den Schiff-Bau legen.

WORCUM, Lat. Worcumum, eine kleine Stadt, an der See, mit einem kleinen Hafen; iſt was anders als Worcum in Holland.

HINDELOPEN, Lat. Hindelopia, ein kleiner Ort mit einem Hafen. Es wohnen Schiffs-Zimmer-Leute und Fiſcher da.

WIWERT iſt ein Dorff, welches die ſogenannten Labadiſten bekannt gemachet haben, als ſie ſich daſelbſt niedergelaßen hatten.

MOLCKWERN, Lat. Molckwerda, ein Dorff, nicht weit von Stavern, von zerſtreueten Häuſern. Die Einwohner reden daſelbſt die alte Frießländiſche Sprache.

Der 3. Artickel.

Von dem Quartiere SEVENWOLDEN,

Der Name heiſt ſo viel als ſieben Wälder, Lat. Tractus Silveſtris: Denn es wächſet viel Holtz in ſelbiger Gegend.

SLOTEN ein kleiner Ort mit vielen Einwohnern, wohl gebauet und wohl befeſtiget. Es werden da wegen der ſchönen Viehe-Zucht vortreffliche Käſe gemacht.

KUYNDER iſt auch eine ziemliche Feſtung an den Gräntzen von Over-Yſſel.

Der 4. Artickel.

Von den Frießländiſchen INSULN.

AMELAND, Lat. Amelandia, lieget über Franecker, und hat etwan drey Dörffer.

SCHELLING, Lat. Schellinga, hat fünf Dörffer. Es werden da viel See-Hunde gefangen.

SCHIERMONKOOGK iſt die kleinſte, und hat nichts merckwürdiges.

Anhang.

I.

Vom Regimente.

Die jetzt beſchriebenen ſieben Provintzen ſind ein SYSTEMA CONFOEDERATORUM, und die UNION zu Utrecht de A. 1579. iſt das Fundament davon.

Dieſes Syſtema iſt ein Souverainer Staat, oder eine freye REPUBLIC, die auf der Welt niemand über ſich hat; und davor ſind ſie im Weſtphäliſchen Frieden 1648. von allen andern Puiſſancen erkennet worden.

Eine jedwede Provintz iſt eine kleine Republic vor ſich, und wird nach ihren alten Rechten und Gewohnheiten regieret.

Die Souveraine Regierung aber des gantzen Staats dependiret von allen ſieben Provintzen, und wird durch gewiße Collegia adminiſtriret.

Das höchſte Collegium beſtehet aus den **hochmögenden General-Staaten**, das ſind die Deputirten von den ſieben Provintzen, welche ordentlicher weiſe im Haag zuſammen kommen. Eine jede Provintz kan zwar ſo viel Deputirte ſchicken, als ſie will, ſie haben aber doch nur ein Votum, und es kömmt nicht auf die Pluralität der Perſonen, ſondern der Provintzen an. Sie ſitzen nicht immer beyſammen, ſondern ſcheiden ſich bißweilen auf etliche Wochen oder Monathe. Das Præſidium in dieſem hohen Collegio wird alle Wochen verändert.

Darauf folget das andre Collegium, welches der **Staaten-Rath** genennet wird. Der beſtehet aus zwölff Deputirten. Denn Geldern ſchickt ihrer zwey; Holland drey; Seeland zwey; Friesland zwey; Utrecht einen; Over-Yſſel einen; und Gröningen einen. In dieſem Collegio kömmt es auf die Pluralität der Perſonen, und nicht der Provintzen an.

Das dritte Collegium iſt die große **Rechen-Cammer**, von welcher das gantze Finanz-Weſen dependiret. Der General-Schatzmeiſter führet das Directorium, und eine jede Provintz ſchicket zwey Cammer-Räthe darzu.

Das vierdte Collegium iſt der **hohe Admiralitäts-Rath**, welcher in fünff Verſammlungen beſtehet, davon die 1. zu Amſterdam, die 2. zu Roterdam, die 3. zu Hoorn, die 4. zu Middelburg, und die 5. zu Harlingen gehalten wird.

Das fünffte Collegium iſt der **Rath von Brabant**, welcher ſich im Haag verſammlet.

Das ſechſte Collegium iſt der **Rath von Flandern**, welcher ſeine Seſſion zu Middelburg in Seeland hält.

Uberhaupt wird das Regiment in Holland ſehr gelinde geführet, und nur hauptſächlich darauf geſehen, daß jederman möge Gelegenheit haben zu arbeiten, und ſein Brodt zu verdienen. Ein Mechanicus erfand einſt eine Machine, mit welcher ein eintziger Mann in einem Tage hundert paar Strümpfe weben kunte: Er ward aber alſobald unſichtbar, weil ſodann von 100. Menſchen ihrer 99. hätten müßen betteln gehen.

II. Von

II.

Von der Stadthalterſchafft.

Das iſt eine hohe Charge: Denn ein Stadthalter iſt General-GOUVERNEUR; General-CAPITAIN; und General-ADMIRAL.

Erſtlich hatten alle ſieben Provintzen nur einen Stadthalter aus dem Hauſe NASSAU, das währte biß 1650. da ward die Stadthalterſchafft auf ewig mortificiret.

Es that ſich aber ſo viel Unordnung in der Republic hervor, daß dieſe Stelle wieder muſte erſetzet werden, das geſchah A. 1672. nachdem ſie 22. Jahr vaciret hatte.

An ſtatt eines aber wurden zwey Stadhalters erwehlet, beyde aus dem Hauſe NASSAU, aber aus zwey unterſchiedenen Linien.

Nemlich Holland, Seeland, Utrecht, Geldern und Over-Yſſel, erwehlten Wilhelmum III. Printzen von Naſſau-Oranien, welcher dieſe hohe Charge gantzer 30. Jahr verwaltet hat.

Hingegen Friesland und Gröningen erwehlten Henricum Caſimirum, Printzen von Naſſau-Dietz, dem ſein Sohn, Printz Joh. Wilhelmus, und dieſem wieder ſein Sohn Wilhelmus Carolus in ſolcher Charge ſuccediret hat.

Es iſt aber König Wilhelmus III. bekannter maßen A. 1702. ohne Erben geſtorben, und da hat jedermann vermuthet, ſein Vetter, der Frießländiſche Stadthalter würde ihm auch in dieſer Charge ſuccediren, auf welchem Fall die ſieben Provintzen wiederum ein allgemeines Ober-Haupt bekommen

hätten. Es würde vielleicht auch würcklich geſchehen ſeyn, wenn die Minorennität nicht im Wege geſtanden hätte.

Unterdeßen haben die beyden Provintzen, GELDERN und OVER-YSSEL, einen guten Anfang gemacht, und haben den jungen Printz Wilhelmum Carolum im verwichenen 1728. Jahre auch zu ihrem Stadthalter angenommen.

Ob er nun von den übrigen drey Provintzen, nemlich von HOLLAND, SEELAND und UTRECHT, bey erlangter Majorennität auch vor ihren Stadthalter wird erkennet werden, das muß ſich in etlichen Jahren ausweiſen.

III.
Von dem Commercio der Holländer.

Was die Holländer in ihrem Lande ſo überflüßig haben, daß ſie auch andern Nationen etwas davon abgeben können, das iſt Butter, Käſe, Leinwand, Tuch, Zeuge, Bücher und Garten-Früchte. Das andre alles müßen ſie aus andern Ländern herhohlen.

Wir wollen nur einige Waaren ſpecificiren: z. e. aus **Deutſchland** hohlen ſie Korn und Wein; aus **Engelland** Wolle, Zinn, Bley; aus **Dännemarck** Horn-Viehe, Hülſen-Früchte, Peltzwerck; aus **Norwegen** Holtz, gedörrte Fiſche; aus **Schweden** Eiſen, Kupffer, Schiffs Geräthe; aus **Polen** Honig und Wachs; aus **Preußen** Geträyde; aus **Rußland** Hanff, Juchten, Talck, Pech, Peltzwerck; aus **Grönland** Wallfiſche;

aus

aus der Nord-See Heringe; aus Franckreich Wein, Saltz, Glaß, Pappier; aus Spanien Wein, Früchte, Eiſen, Wolle; aus Portugall Wein und Früchte; aus Italien Wein und Fruchte. Und das ſind die vornehmſten Europäiſchen Waaren. Was ſie aber aus den andern drey Theilen der Welt herhohlen, das wollen wir biß an ſeinem Ort verſparen.

Hierzu werden nun allerhand kleine Kauffardey-Flotten ausgerüſtet: z. e. nach der Straße; nach Bilbao in Spanien; nach Franckreich; nach Italien; nach der Levante; nach Guinea; nach der Oſt-See; nach Moſcovien; und nach andern Orten mehr. Das Haupt-Werck aber kömmt auf die Oſt-Indiſche Compagnie an, davon wir einen beſondern Artickel machen müßen.

IV.
Von der Oſt-Indiſchen COMPAGNIE.

Dieſes iſt wohl die wichtigſte Handlungs-Societät in der gantzen Welt. Sie ward A. 1602. von 56. Kauff-Leuten aus Amſterdam, Seland, Delft, Rotterdam, Horn und Enckhuyſen etabliret, und die Intereſſenten legten zum Anfange ein Capital von 6459840. Holländiſchen Gulden zuſammen, welches zu Thalern gerechnet ohngefehr 60. Tonnen Goldes austrug.

Sie hatten bishero die Oſt-Indiſchen Waaren aus Portugall abgeholet, und dieſelben durch halb Europa verführet. Als aber Spanien und Portugall mit einander vereiniget waren, ſo meinten

die Spanier den Holländern einen tödlichen Stoß anzubringen, wenn ſie ihnen den Handel nach Portugall verbieten würden; aber die Holländer fuhren ihnen vor der Naſe vorbey nach Oſt-Indien, und hohlten die koſtbaren Waaren ſelber aus der erſten Hand.

Nachdem ſie mit den obgedachten Capital drey Jahr gewuchert hatten, ſo hielten ſie Ausbeute, und da bekamen die Intereſſenten nicht nur ihr Capital und Intereſſe auf einmahl wieder, ſondern es blieben auch 400. Tonnen Goldes in Caſſa. Ja in den erſten ſechs Jahren hatten ſie in allen 36. Millionen Gulden, das ſind 18. Millionen Thaler, gewonnen.

Damit ſatzten ſie ſich in Oſt-Indien nach und nach dermaßen feſte, daß ſie wohl vor dem jüngſten Tage niemand daraus vertreiben ſoll. Weil es auch meiſtens Waaren ſind, die ſich conſerviren laßen, ſo machten ſie zu Amſterdam in dem Oſt-Indiſchen Hauſe eine ſolche Niederlage, daß ſie gantz Europa fünff Jahr nach einander mit ſolchen Oſt-Indiſchen Waaren verſorgen können, wenn gleich in ſolcher Zeit nicht ein eintziges Retour-Schiff zurücke käme.

Man ſaget, daß dieſe Compagnie in Oſt-Indien 15000. Soldaten, auf der See 160. Schiffe; in allem aber auf die 80000. Menſchen in ihren Dienſten habe, deren Nahmen und Alter auf dem großen Comtoir zu Amſterdam auf das alleraccurateſte regiſtriret ſind. Wenn nun ein Europäer in Indien ſtirbet, ſo wird ſeine Verlaßenſchafft, wenn es auch Tonnen Goldes wären, ihren Anverwandten, die ſich dazu legitimiren können, bona fide abge-

abgefolget, wenn es gleich nur arme und geringe Leute ſind.

V.
Vom Herings-Fange.

Es iſt bekannt, daß die Heringe alle Jahr einen Zug um Schottland, Engelland und Irrland thun. Was nun die Einwohner dieſer drey Königreiche ſelber brauchen, das dürffen ſie nur auf den Ufern fangen. Die übrigen eignen ſich die Holländer zu, und rüſten eigne Schiffe dazu aus, welche Herings-Buysen genennet werden. Eine ſolche Flotte beſtehet offtmahls aus 1000. Segeln. Davon verbrauchen nun die Holländer ſelber eine große Menge, ihre Schiffe damit zu verproviantiren. Den Reſt verkauffen ſie an andre Nationen, und wenn ſie zum Ausgange des Jahres die Bilance ziehen, ſo findet ſichs, daß ſie ſechs Millionen Holländiſche Gulden dabey proſperiret haben. Es hat dieſen Calculum ein Mann gezogen, dem man gar wohl trauen kan. Will ſich nun jemand die Mühe geben und ausrechnen, wie viel Heringe dazu gehören, wenn nach Abzug aller Unkoſten, ſechs Millionen Gulden, oder welches auf eins hinaus läufft, dreyßig Tonnen Goldes Species Thaler zum Profit übrig bleiben ſollen; der wird vor der Ziffer erſchrecken, und die Göttliche Vorſorge nicht genug verwundern können.

VI.
Von der Krieges-Macht zu Lande.

Zum Kriege gehören gute Soldaten, gute Feſtungen, gute Zeug-Häuſer, gute Magazinen, und eine gute Geld-Caße.

Mit allen dieſen Requiſiten iſt dieſe Republic reichlich verſorget: ausgenommen die Soldaten. Denn von ihrer Nation können ſie ſo viel Menſchen nicht entbehren; ſie ſind auch eben keine Eiſen-Freſſer, und ſonderlich machet ein Holländiſcher Reuter eine ſchlechte Parade. Sie wären auch wunderliche Leute, wenn ſie ſich todt ſchlagen ließen, da ſich von den benachbarten Nationen Leute genug finden, die ihre Haut gerne verkauffen.

Sie halten alſo bey Friedens-Zeiten ungefehr 35000. Mann auf den Beinen, damit ſie ihre Feſtungen und Kriegs-Schiffe zu länglich beſetzen können. Wenn MARS regieret, ſo ſetzen ſie ihren Krieges-Staat auf etliche 50000. und wenn es ſcharf hergehet, ſo wißen ſie ſchon, wo ſie 80000. hernehmen ſollen. Ja man gedencket einer Zeit, da die Holländer über 100000. Man in ihrem Solde ſtehen hatten. Es dienen aber dieſer Republic darum alle Nationes gerne, weil ſie mit Holländiſchen Ducaten richtig bezahlet werden. Wenn auch rechtſchaffene Officirer und Generale in ihren Dienſten alt werden, ſo werden ſie zur Conſolation in ihrem Alter mit ſehr honorablen und austräglichen Gouvernements regaliret.

VII.
Von der Kriegs-Macht zur See.

Die Holländer ſind ſelber rechte Waßer-Hunde, und alſo brauchen ſie keiner Fremden Hülffe, ſondern ſie können ihre Schiffe ſelber mit Soldaten, Matroſen, und Boots-Volcke zur Gnüge verſorgen.

Zur

Zur Zeit des Friedens muſſen wegen der vielen Convoyen allezeit etwan 30. Kriegs-Schiffe zur Hand ſeyn: Zur Kriegs-Zeit aber ſind ſie wohl eher mit 40. oder 50. auch mit 60. Schiffen in der See erſchienen. Ja Ao. 1666. als ihnen der König in Franckreich zu mächtig werden wolte, ſo rüſteten ſie 100. Capitale Krieges-Schiffe aus, und ließen dieſe entſetzliche Flotte, die einer ſchwimmenden Stadt nicht unähnlich ſahe, vor dem Texel etliche Monath vor Ancker liegen: erhielten auch damit ſo viel, daß ſich der große Ludovicus XIV. zum Ackiſchen Frieden bequemen muſte. Doch das iſt nur von den Kriegs-Schiffen zu verſtehen: Wenn man aber auch die Anzahl der Kauffardey-Schiffe unterſuchen will, ſo findet ſichs, daß zum wenigſten Jahr aus Jahr ein 25000. groſſe Schiffe im Meere, und und 300000. kleine Fahrzeuge in den vielen Canälen herum ſchweiffen.

VIII.
Von den Einkünfften der Republic Holland.

Aus den beyden vorhergehenden Artickeln iſt klärlich zu erſehen, daß die Holländer zur Zeit des Krieges Königliche Armeen unterhalten, und auch Königliche Flotten ausrüſten. Man kan alſo leichtlich errathen, daß darzu auch Königliche Unkoſten erfordert werden.

Nun ſind zwar die Holländer in den ſchweren und langwierigen Kriegen vielmahl in ſolche Schulden gerathen, daß man hat beſorgen müßen, es werde endlich der gantze Staat ein Banquerot ſpielen

müßen: Allein ſie wiſſen ſich bald wieder heraus zu wickeln, wenn ſie nur etliche Jahre Ruhe und Friede haben.

Unterdeßen kan es ihnen an baren Geld nimmermehr fehlen, ſo lange die folgende drey **Geld-Quellen** nicht verſtopffet werden, welches ſich verhoffentlich vor dem jüngſten Tage nicht zutragen wird.

Die **erſte Geld-Quelle** beſtehet in den allgemeinen Einkünfften des Landes, welche aus der Acciſe, aus den Zöllen und aus den Schatzungen gezogen werden. Die Acciſe iſt ſo groß und ſo allgemein, daß in Holland niemand ein Gerichte Fleiſch oder Fiſche auf den Tiſch ſetzen kan, das nicht zum wenigſten zehnmahl wäre veracciſiret worden. Es geben aber die Unterthanen alles gerne, wenn nur der Zucker der edlen Freyheit darüber geſtreuet wird. Was die Zölle austragen müſſen, das kan man leicht ermeßen, wenn man nur einen Uberſchlag machet, was nur in einem Jahre bey dem Florißanten Commercio vor Waaren aus und eingehen müßen. Die Schatzungen oder Vermögen-Steuern müßen ebenfalls viel Millionen austragen, wenn gleich nur der hunderſte, oder auch nur der zwey hunderſte Pfenning bezahlet wird.

Die **andre Geld-Quelle** beſtehet in den unerſchöpfflichen Capitalien, welche die unzehligen Rentenirer der Republic gerne Millionen Weiſe vorſchieſſen, wenn ſie nur etwan 3. oder 4. pro cento Intereſſe davon zugenießen haben.

Die

Die dritte Geld-Quelle iſt das unſchätzbare Banco in Amſterdam, darinnen faſt alle Nationes von Europa unermäßliche Schätze deponiret haben, welche die Republic allemahl zu ihrem Dienſte gebrauchen kan; welches doch dem Staat nichts koſtet, als daß ſie nur den Eigenthümern vor allen Schaden caviren, der durch Raub, durch Brand, oder durch Waſſers-Noth entſtehen könte.

Es iſt aber dieſer unmenſchliche Reichthum nicht nur eine unerſchöpfliche Schatz-Kammer vor den Staat von Holland: ſondern man kan demſelben zugleich mit allem Rechte, die principalſte Kriegs-Caſſe der Proteſtanten nennen.

Dieſelbe zu ruiniren hat der König in Franckreich Ludovicus XIV. in ſeiner vieljährigen Regierung alle ſeine Kräffte angewendet. Er hat aber mit ſo vielen Blutvergieſſen der Republic Holland nicht einen Fuß-Breit Landes abgewonnen; ſondern ſie ſind zum Ausgange des Krieges allemahl mächtiger geweſen, als zum Anfange.

Solte aber jemahls eine Zeit kommen, daß die obgedachten Geld-Quellen dieſes Landes verſtopfet würden, welches durch den Ruin der Oſt-Indiſchen Handlung geſchehen könte: So würde nicht nur die Republic Holland gewiß ihren PERIODUM FATALEM erreichet haben; ſondern man würde ſodann bey entſtandenen Religions-Verfolgungen auch zugleich über die Proteſtantiſche Kirche das Conclamatum eſt, ausruffen mögen.

IX. Von

IX.
Von der Religion.

Es werden in Holland alle Religionen in der Welt geduldet, und ich habe einmahl eine Specification von 72. gantz differenten Religionen geſehen, denen allen das freye Exercitium ihrer Religion verſtattet worden. Darunter war auch die Römiſch-Catholiſche Religion, mit beygefügter Verſicherung, daß in der Grafſchafft Holland die Papiſten faſt den vierdten Theil von den Einwohnern austrügen. Sie müſſen ſich aber alle in ihren Schrancken halten, und ſich in keine Staats-Händel miſchen; auch in publico in keinem Geiſtlichen Habit erſcheinen. Einen Vicarium Apoſtolicum mag endlich der Pabſt nach Holland ſchicken, es muß aber eine Perſon ſeyn, die dem Staate nicht unangenehm iſt.

Sonſt aber iſt die Religio Dominans in Holland freylich die **Reformirte**, welche in einer richtigen Verfaßung ſtehet. Ihr Liber Symbolicus iſt der SYNODUS DORTRACENA, welcher A. 1618. als die **Gomariſten** und **Arminianer**, welche auch REMONSTRANTEN und CONTRA-REMONSTRANTEN genennet wurden, in einen ſchweren Streit mit einander gerathen waren, in der Stadt Dortrecht aufgeſetzet ward.

Daß ſonſt die Holländer ſich gar viel Mühe geben ſollten, die Ungläubigen in Oſt-Indien zu Chriſto zu bekehren, das wird ihnen wohl niemand nachſagen. Ja wie die andern Chriſten in Japonien verfolget wurden, ſo maintenirten ſie ſich dar-

innen,

innen, unter dem Vorwande, ſie wären keine Chriſten, ſondern Holländer.

X.
Von der Gelehrſamkeit.

Obgleich die Kauffmannſchafft in Holland die Haupt-Profeſſion iſt, ſo wird doch die Gelehrſamkeit deßwegen nicht verachtet, ſondern es ſind fünff ſchöne Univerſitäten im Lande 1. zu LEYDEN in Holland. 2. zu UTRECHT. 3. zu FRANECKER in Frießland. 4. zu GRÖNINGEN, und 5. zu HARDERWICK in Geldern.

Auf dieſen Academien dociren die berühmteſten Profeſſores von allen Facultäten, und die haben nicht etwan eine Bettel-Manns-Beſoldung von hundert Gülden; ſondern ſie ſind alle wohl ſalariret, und haben nicht nöthig, um ſich des Hungers zu erwehren, ſich zu Tode zu arbeiten.

Nechſt dieſem iſt die Buchdrucker-Kunſt, und der Buch-Handel in Holland auf das höchſte geſtiegen, ſo daß die Frantzoſen und Engelländer wenig oder nichts voraus haben.

XI.
Von den COLONIEN außer EUROPA.

In ASIA haben ſie die Oſt-Indiſche Compagnie etabliret, davon haben wir allbereit eine zulängliche Nachricht gegeben. Eine Specification aber von allen und jeden Plätzen, welche ſie darinnen beſitzen, wird in dem Tomo vorkommen, da wir von Aſia ex profeſſo handeln werden.

In

In AFRICA beſitzen ſie das Weltberühmte CABO di BUONA SPERANZA, welches gleichſam die Thüre zu Oſt-Indien iſt. Auch eben jetzo ſind ſie im Begriff eine neue Colonie dahin zu ſenden, welche das Land umher anbauen ſoll. Darnach haben ſie eine wichtige Colonie in der Landſchafft GUINEA, allwo ſie die ſchöne Feſtung GEORGIO della MINA beſitzen.

In AMERICA haben ſie in dem Nordlichen Theile nichts, als die Inſul CURASSOA, und in dem Südlichen Theile die Küſte von SURINAME: Man kan daraus wohl ermeßen, daß in Holland zwiſchen der Oſt-Indiſchen und Weſt-Indiſchen Compagnie gar ein großer Unterſcheid ſey.

Alle Welt ſiehet es vor eine große Klugheit an, daß ſich die Holländer in Weſt-Indien nicht weiter ausgebreitet haben. Denn es heißet auch hier: MODERATA DURANT.

XII.

Von der alten Geographie.

1. Die ATREBATES haben in der Provintz Artois gewohnet.

2. Die BATAVI in der Grafſchafft Holland, deßwegen dieſelbe noch heutiges Tages auf Lateiniſch Batavia genennet wird.

3. Die CONDRUSII im Stiffte Lüttich um die Stadt Huy herum.

4. Die EBURONES im Stiffte Lüttich.

5. Die MENAPII im Hertzogthum Brabant.

6. Die

6. Die NERVII in der Grafſchafft Hennegau.

7. Die POEMANI in dem Hertzogthum Luxembourg.

8. Die SALII in Over-Yſſel.

9. Die TOXANDRI in den Seeländiſchen Inſuln.

10. Die TUNGRI zwiſchen Limburg und Lüttich.

XIII.
Die beſten Land-Charten.

Von den drey General-Charten 1. von allen XVII. Provintzen, 2. von den X. Oeſterreichiſchen Provintzen, und 3. von den VII. vereinigten Provintzen, ſind gar vielerley Editiones: Es ſind aber keine deutlicher und vollſtändiger, als welche VALCK geſtochen hat.

Wer von einer jedweden Provintz eine beſondere gute Charte haben will, der kauffe ſich I. von ARTOIS, Viſchers. II. von FLANDERN, Mortier. III von HENNEGAU, Valckens. IV. von NAMUR, Mortier. V. von LUXEMBOURG, Jaillots. VI. von LIMBURG, Wittens. VII. von GELDERN, Ottens. VIII. von BRABANT, Allards. IX. von MECHELN, Viſchers. X. von ANTWERPEN, Wittens. XI von HOLLAND, Viſchers. XII. von SEELAND, Wittens. XIII. von UTRECHT, Viſchers. XIV. von ZUTPHEN, Wittens. . XV. von OVERYSSEL, Viſchers. XVI. von GROENINGEN, Wittens. XVII. von FRIESLAND, Viſchers.

Das

Das VIII. Buch.
Von der Schweitz.

Vorbericht.

I.
Vom Nahmen.

Die Schweitzer haben ihren Nahmen ohnſtreitig von dem Canton SCHWEITZ, weil derſelbe die heutige Republic hauptſächlich hat ſtifften helffen.

Die Einwohner ſelbſten nennen ihr Republic eine **Eyd-Genoßenſchafft**, weil ſie ſich durch einen theuren Eyd zuſammen verſchworen haben, daß ſie ihre Freyheit bis auf den letzten Bluts-Tropfen beſchützen wollen.

Sonſt aber iſt ihr älteſter Nahme HELVETIA, welchen ſie ſchon zur Zeit der alten Römer geführet haben.

II.
Von den Nachbarn.

Gegen **Norden** iſt Deutſchland, da machet der Boden-See hauptſächlich die Gräntze, und die Provintzen, ſo daran ſtoſſen, ſind Schwaben und Elſas.

Gegen **Oſten** iſt auch Deutſchland, und inſonderheit die Grafſchafft Tirol; die Gräntze aber macht ohngefehr der Rhein-Strom.

Gegen **Weſten** iſt Franckreich, da iſt der Berg Jura die Scheidewand, und jenſeits lieget die Franche Comté und das Dauphiné.

Gegen

Gegen Süden lieget Italien, da machen die Alpen gar eine deutliche Gräntze, und jenſeit lieget Savoyen und Meiland.

III.
Von der Größe.

Wenn man alles zuſammen nimmt, was nur einiger maßen zur Schweitz kan gerechnet werden, ſo wird man ſo wohl von Weſten gegen Oſten, als auch von Süden gegen Norden, 40. Deutſche Meilen zu reiſen haben.

IV.
Von den Schweitzer-Gebürgen.

Italien wird von Franckreich, von der Schweitz, und von Deutſchland, durch hohe Gebürge unterſchieden, die werden mit einem allgemeinen Nahmen ALPES genennet.

Sie fangen am Mittelländiſchen Meere an, und gehen biß an das Adriatiſche Meer, und wenn ein Menſch Flügel hätte, daß er von einem Ende biß an das andre darüber wegfliegen könte, ſo würde es ohngefehr eine Reiſe von 160. Deutſchen Meilen ſeyn.

Sie hängen nicht aller Orten zuſammen, und haben deßwegen unterſchiedene Nahmen. Die zwiſchen Italien und Franckreich heiſſen Alpes MARITIMÆ und Alpes COTTIÆ; die zwiſchen Italien und der Schweitz werden Alpes GRAJÆ, Alpes PENNINÆ, Alpes SUMMÆ, und Alpes RHÆTICÆ genennet; und zwiſchen Italien und Deutſchland ſind noch übrig die Alpes NORICÆ, die Alpes CARNICÆ, und die Alpes JULIÆ.

Von allen dieſen Gebürgen wollen wir in dem Buche von Jtalien, ex profeſſo handeln: Hier aber wollen wir die Alpen nur etwas umſtändlicher beſchreiben, welche zwiſchen Jtalien und zwiſchen der Schweitz gelegen ſind.

Und da muß man in der Land-Charte vor allen Dingen zwey hohe Berge ſuchen. Der erſte iſt der große S. BERNHARD, zwiſchen Piemont und zwiſchen dem Walliſer-Lande: Er heißet darum der große, weil nicht allzuweit davon ein Berg lieget, welcher der kleine BERNHARD genennet wird.

Der andre iſt der S. GOTTHARDS-BERG, in dem Canton Uri, an deßen Wurtzeln die bekannten vier Flüße, der Rhein, die Rüſs, die Rhone und der Teſsino entſpringen. Es fließen dieſe vier Ströme gegen die vier Plagas mundi, und hierinnen hat dieſer Berg eine Gleichheit mit dem bekannten FICHTELBERG in Deutſchland, im Fränckiſchen Kreyße. Die Deutſchen Kauf-Leute müßen über dieſen S. Gotthards-Berg reiſen, wenn ſie nach Jtalien wollen: Sie rühmen den Gaſt-Hof auf der Spitze des Berges, theils wegen des guten Tractamentes, theils wegen des unvergleichlichen Proſpectes.

Wenn das ſeine Richtigkeit hat, ſo wird die Nachricht von den Alpen zwiſchen der Schweitz und zwiſchen Jtalien gantz deutlich werden.

Nemlich die Alpes GRAJÆ ſind zwiſchen der Schweitz, und zwiſchen Savoyen, und gehen von Geneve biß an den großen Bernhard.

Die Alpes PENNINÆ fangen von dem großen Bernhard an, und erſtrecken ſich biß an das Graupündter-Land.

Die Alpes SUMMÆ begreiffen alle hohe Gebürge um den S. Gotthards Berg herum.

Und die Alpes RHÆTICÆ gehen auf der Gräntze zwiſchen Italien und dem Graupündter-Lande biß an die Deutſche Grafſchafft Tirol.

Wenn man aus der Schweitz über dieſe Alpen nach Italien reiſen will, ſo hat man vier Paſſagen, die aber ſehr beſchwerlich und auch ſehr gefährlich ſind.

Denn man reiſet entweder jenſeit Geneve über den Berg CENIS, und da kömmt man in Savoyen.

Oder man reiſet aus dem Walliſer-Lande über den großen S. BERNHARD, und da kömmt man in das Thal Aoſta, welches zu Piemont gehöret.

Oder man reiſet aus dem Walliſer-Lande über den SIMPEL-BERG, welcher Italiäniſch SAMPION, und Lat. Mons SEMPRONIUS genennet wird, da iſt ein Weg nach dem Hertzogthum Meiland.

Oder man reiſet von dem S. GOTTHARDS-BERGE durch die Italiäniſchen Land-Vogteyen, und da kömmt man auch ins Meiländiſche.

Fragt man, durch welchen Weg HANNIBAL nach Italien gezogen iſt, ſo ſind ſo viel Opiniones, daß man nicht weiß, welcher man beypflichten ſoll.

Das wären denn die ALPES MAJORES, die um das Schweitzer-Land herum gelegen ſind. Darnach pflegen wir Deutſchen alle hohe Gebürge innerhalb der Schweitz auch ALPEN zu nennen, und die möchten wohl zum Unterſcheide ALPES MINORES heißen.

Dergleichen hohe Gebürge giebt es nun gar viel in der Schweitz, die aber von Natur gar ſehr unterſchieden ſind.

Denn etliche ſind mit Schnee und Eiß bedecket, und werden von den Einwohnern **Glätſcher** genennet. Von denſelben ſchießet bißweilen das Eiß herunter und verwüſtet alles umher. Bißweilen kollern große Schnee-Ballen herunter, darinnen mancher Paſſagirer ſein Grab gefunden hat. An vielen Orten berſtet auch der Schnee von einander, und wer nicht einen getreuen Weg-Weiſer hat, der kan einen Lufft-Sprung von etlichen hundert Clafftern tieff thun, und hat von großen Glücke zu ſagen, wenn er wieder heraus gezogen wird.

Aber es giebet auch fruchtbare Alpen, die mit Bäumen und mit Graſe bewachſen ſind, da treiben die Schweitzer im Sommer ihre Kühe hinauf, die man mit Verwunderung unter den Wolcken weiden ſiehet, und zwar nicht etwan einzeln, ſondern zu gantzen Heerden von viel tauſend Stücken: Wie es denn würcklich Alpen giebet, welche die Einwohner wöchentlich auf tauſend Reichsthaler nutzen.

Einige von dieſen Gebürgen ſtellen zu gleicher Zeit die vier **Jahres-Zeiten** vor. Denn oben, in und über den Wolcken, ſind ſie mit ewigen Schnee bedecket, da iſt es **Winter**. Darunter kommt ein Revier mit ſchönen Wieſen und Blumen, das præſentiret den **Frühling**. Weiter herunter ſtehen Bäume, welche die ſchönſten Früchte tragen, da iſt es denn **Sommer**. Unten ſind endlich fruchtbare Felder zum Acker-Bau, darbey man ſich zur Erndten-Zeit den **Herbſt** vorſtellen kan.

Dieſe

Dieſe Berge führen zwar viel Unbequemlichkeit bey ſich. Denn erſtlich machen ſie den Raum im Lande ziemlich gedrange: Darnach ſind die gefährlichen und mühſeligen Reiſen über die hohen Berge dem Commercio ſehr hinderlich. Einige machen auch eine Mine, als wenn ſie den Augenblick herunter ſtürtzen wolten, und weil ſich ſolches dann und wann zugetragen hat, ſo leben die Einwohner an vielen Orten zwiſchen Furcht und Hoffnung. In den Wäldern giebt es Bären, Wölfe und andere reißende Thiere, und in den Höhlen hecken ſich Adler, Drachen, und andere Raub-Vögel, welche capable ſind, nicht nur Lämmer, ſondern auch Kinder durch die Lufft davon zu führen.

Hingegen aber haben die Schweitzer auch großen Vortheil von dieſen Gebürgen. Denn erſtlich genießen ſie einer reinen und geſunden Lufft; darnach wirfft die Vieh-Zucht auf den Bergen eine unglaubliche Menge Butter und Käſe ab, daraus ſie großes Geld löſen. Es wächſet ferner nicht nur Wein die Menge auf allen Hügeln, ſondern auch excellente Gattungen, ſonderlich in Graupündter-Lande. Es entſpringen auf dieſen Gebürgen die ſchönſten Ströme, daraus die Fiſchreichen Seen entſtehen.

Es wachſen auf den Bergen unzehlige Mediciniſche Kräuter, die man in Apothecken nöthig hat, welche die Schweitzer eben nicht umſonſt wegſchencken. Eiſen- und Silber-Berg-Wercke giebts auch in den Gründen, ingleichen viel rare Steine. Man kan auch leicht erachten, daß es den Einwohnern weder an Wilpret, noch an Feder-Vieh, noch an

Bau- und Brenn-Holtze fehlen kan. Und endlich ſind dieſe Gebürge lauter Mauern und Feſtungen, dadurch die Schweitz von GOtt ſelbſt fortificiret iſt.

Die Specification dieſer Gebürge wollen wir biß in die folgenden Capitul verſparen.

V.
Von den vornehmſten Seen.

Der **Boden-See**, Lat. Lacus BODAMICUS oder PODAMICUS, iſt gegen den Norden zwiſchen Deutſchland. Er wird auch Lacus CONSTANTIENSIS genennet, weil die Stadt Coſtnitz daran lieget; ingleichen Lacus BRIGANTINUS, von der Stadt Bregentz. Er iſt 8. Meilen lang, und 2. Meilen breit. Der Rhein fließet gegen Oſten hinein, und gegen Weſten wieder heraus, vermiſchet ſich auch mit dem ſtehenden See-Waßer nicht ſo ſehr, daß man den Strohm des Rheines mitten in dem Gewäßer nicht gar deutlich ſehen könte. Ein Stücke davon gegen Weſten wird ins beſondere der Zeller-See, Lat. Lacus ACRONIUS genennet.

Der **Genfer-See** Frantz. Lac de GENEVE, Lat. Lacus LEMANNUS, zwiſchen der Schweitz und Savoyen iſt 8. Meilen lang, und 4. Meilen breit. Die Rhone fließet an dem Oſtlichen Ende hinein, und an dem Weſtlichen Ende wieder heraus. Zum Plaiſir darf man auf dieſem See nicht fahren, denn es flattert ſo viel Ungeziefer darauf herum, daß man die Beine mit Stiefeln, und daß Geſichte mit einem Bienen-Korbe verwahren muß.

Der **Waldſtädter-See**, Lat. Lacus SYLVATICUS, hat den Nahmen von den kleinen Cantons,

tons, die daran ſtoßen, welche die **Waldſtädte** zuſammen genennet werden, die man aber nicht mit den Waldſtädten am Rheinſtrome confundiren muß. Er iſt ohngefehr 4. Meilen lang, und wird an einem Ende gegen Weſten der **Lucerner-See**, und am andern Ende gegen Oſten der **Urter-** oder **Urner-See** genennet.

Der **Zürcher-See**, Lat. Lacus TIGURINUS, liegt im Canton Zürch, und iſt über 5. Meilen lang.

Der **Neuburger-See**, Lat. Lacus NEOCOMENSIS, an den Gräntzen von Franckreich, wo das Fürſtenthum Neufchatel gelegen iſt.

Die übrigen kleinern Seen werden in einem jeden Artickel vorkommen.

VI.
Von dem vornehmſten Flüſſen.

Der RHEIN, Lat. Rhenus, entſpringet im Graupündter Lande nicht weit von dem Berge S. GOTTHARD. Es ſind eigentlich vier Brunnen, die man in den beſten Land Charten gantz deutlich ſehen kan. Zwey davon fließen bey der Stadt DISENTIS zuſammen, das wird der **Vörder-Rhein** genennet. Die andern zwey vereinigen ſich bey dem Flecken S. PLUG, das heiſt der **Hinter-Rhein**. Dieſe beyde Armen conjungiren ſich bey RHEZUNS, und von dar nimmt dieſer berühmte Fluß ſeinen Lauff durch den Boden-See, und gehet zwiſchen Deutſchland und Franckreich hinunter biß nach der Nord-See.

Die RHONE, Lat. Rhodanus, entſpringet im Walliſer Lande nicht weit von dem Berge FURCA, gehet von dar durch den Genfer-See nach Franck-

reich, und ſtürtzet ſich endlich in das Mittelländiſche Meer.

Die AAR, Lat. Arola, entſpringet in Canton Bern an den Graupündtiſchen Gräntzen nicht weit vom GRIMSELBERG, durchſtrömet die gantze Schweitz, und fällt endlich in den Rheinſtrom.

Der Fluß RUESS entſpringet im Graupündter-Lande, harte am S. GOTTHARDS-Berge, und gehet durch den Lucerner-See biß in den Fluß Aar.

Der Fluß INN, Lat. Oenus entſpringet im Graupündter Lande bey dem Berge Bernina, und fließet nach Deutſchland biß in die Donau.

VII.
Von der übrigen Beſchaffenheit des Landes.

Daß es den Schweitzern an Fleiſch, Fiſchen, Wein, Milch, Butter und Käſe nicht ermangelt, das haben wir allbereit in dem Artickel von den Schweitzer-Gebürgen angeführet.

Aber Korn und ander Geträyde, Hülſen-Früchte, und ſonderlich Saltz, langet nirgend hin, und wenn ihnen die Zufuhre aus Schwaben, aus Tirol, und aus Elſas geſperret wird, ſo kömmt bald eine Theurung ins Land, welche auf eine Hungers-Noth, und endlich auf eine Peſtilentz hinaus läufft.

Das Haupt-Werck in der Schweitz kömmt ohnſtreitig auf die herrliche **Vieh-Weide** an: Denn ſie haben nicht nur Futter vor ihr Horn-Viehe und vor ihre Pferde; ſondern die Italiäner treiben auch viel tauſend Stücke Rind-Viehe über die Gräntze herüber,

herüber, daß ſie ſich auf den ſchönen Alpen dicke und fett freßen, und bezahlen davor ihr Koſt-Geld.

Weil ſolches Maſt-Viehe des Abends nicht eingetrieben wird, ſo ſolte man meinen, es müſte ſolchem zahmen Viehe von den wilden Thieren, die in der Schweitz nicht ſeltſam ſind, großer Schaden zugefüget werden: Aber wenn die Kühe einen Bären oder einen Wolf anſichtig werden, ſo machen ſie gleich einen runden Kreyß, und ſtellen das kleine Vieh in die mitten: Sie aber ſetzen Kopff neben Kopff, und bieten alſo ihrem Feinde ihre Hörner, welcher ſodann Bedencken träget, durch eine ſo ſtachlichte Barriere durchzubrechen.

Die Geiſen und Gemſen, welche Herdenweiſe in den Wäldern herum ſchwärmen, ſind noch vorſichtiger. Denn ſo bald ſie auf die Weide ausgegangen ſind, ſo ſtellen ſie gegen alle Avenüen Schildwachen aus, welche ſo ordentlich abwechſeln, als wenn es exercirte Soldaten wären. Läſt ſich nun ein reißendes Thier blicken, ſo machen die auf der Schildwache ſtehende Gemſen ſogleich Lermen, und damit retiriren ſich die andern alle in ihre Schlup-Winckel.

Unter den Beneficiis Naturæ dieſes Landes ſind auch die unzehlichen warmen Bäder, Sauer-Brunnen und Geſund-Brunnen: Doch die werden ſich am beſten in den Landſchafften beſchreiben laßen, darinnen ſie gefunden werden. Und ſo wollen wir es auch mit den übrigen Curioſis Naturæ halten.

VIII.

Von den Einwohnern.

Die Einwohner kan man an ihrer Statur gar wohl von andern Nationen unterſcheiden: Denn ſie ſind groß, dicke, ſtarck von Knochen, und breit von Schultern: Sie werden deßwegen ſehr zu Trabanten gebraucht, weil ſie eine treffliche Parade machen.

Es ſind auch ehrliche, treue und redliche Leute, deßwegen viel hohe Potentaten, ja auch ſo gar die Päbſte zu Rom einige Compagnien von dieſer Nation zu ihren Leib-Garden erwehlen.

Ihre Weiber ſind gar artig, haben auch ein groſſes Pouvoir in ihren Häuſern, welche ſie gemeiniglich ſo ſtarck mit Kindern beſetzen, daß die Schweitz dieſelben nicht alle ernehren kan.

Sie verſtatten deßwegen den auswärtigen Puiſſancen gerne Werbungen in ihrem Lande, laßen ſich aber auch die Haut theuer genug bezahlen. Der König in Franckreich hat wohl eher 40000. Schweitzer in ſeinen Dienſten gehabt. Ingleichen haben die Engelländer und Holländer manch ſchönes Regiment in dieſem Lande geworben.

Sie werden zwar auch beſchuldiget, als wenn ſie mit dem lieben GOtt nicht wohl zu frieden wären, wenn er ihnen nicht bißweilen eine Peſt ins Land ſchickte, die ein wenig darinnen aufräumte: Doch im Ernſte wird das wohl niemand ſagen, vielweniger gläuben.

Unterdeßen iſt es gewiß, daß viel Geiſtliche von ihrer Nation mit dieſem Menſchen-Handel nicht

zu frieden ſind: Doch da niemand dazu gezwungen wird, ſondern ein jeder ſeine Freyheit hat, ob er in fremde Dienſte treten will oder nicht: So kan dieſer Gewiſſens-Scrupel doch auch ſo gar hoch nicht geſpannet werden.

Allzu arbeitſam iſt dieſe Nation nicht, ſondern ſie hat etwas Phlegmatiſches an ſich: Wiewohl in etlichen Cantonen doch auch gute Manufacturen etabliret ſind; davon wir unten in dem Artickel von dem Commercio der Schweitzer ein mehrers ſagen wollen.

Sie haben allemahl Grund-gelehrte Leute von ihrer Nation gehabt; aber nicht in allzu großer Menge. Anitzo aber fangen ſie an nicht nur gute Bücher zu leſen, ſondern auch zu ſchreiben und zu drucken. Man darf ſich auch nicht verwundern, daß ſie endlich die Buchdruckereyen ſelber zur Hand nehmen, nachdem ſie von Deutſchen, Frantzöſiſchen und Holländiſchen Buchhändlern lange genung ſind gehudelt worden.

Sie haben ſonſt ihre gewöhnliche Kleidung, darinnen ſie nichts verändern. Sie wißen auch nichts von Schwelgereyen, ſondern laßen ſich ihre gute Milch, Butter und Käſe wohl ſchmecken. Sie hielten auch ſonſt ſo ſcharff über der alten Ehrbarkeit, daß einer gleich eine Geld-Straffe an dem Land-Vogt bezahlen muſte, wenn er gefluchet, oder eine Predigt verſäumet, oder ein Mädgen geküßet hatte: Allein ſeit dem das Land mit viel tauſend Frantzoſen iſt beſetzet worden, ſo fänget die Deutſche Redlichkeit und die Frantzöſiſche Galanterie gewaltig an mit einander zu ſtreiten.

IX. Von

IX.

Von dem Schweitzer-Bunde.

Die Schweitz iſt ein SYSTEMA FOEDERATORUM, welches auf Deutſch nicht beßer kan exprimiret werden, als mit dem Worte **Eyd-Genoßenſchafft.**

Die Gelegenheit zu dieſem Bunde gab Kayſer ALBERTUS I. Der wollte die Schweitz gerne an das Haus Oeſterreich verbinden, und ſteckte ſich deßwegen hinter den Adel im Lande, und ließ das übrige Volck durch ſeine Land-Vögte tribulieren, als wenn es Hunde wären.

Dergleichen Tyranney ward ſonderlich in den drey kleinen Cantonen, SCHWEITZ, URI und UNTERWALDEN, verübet, welche man die drey **Wald-Städte** zu nennen gewohnet war.

Es funden ſich aber drey behertzte Männer, die man wohl mit allem Rechte **drey Erlöſer** der Schweitzeriſchen Nation nennen mag, nehmlich WERNER STUFFACHER aus dem Canton SCHWEITZ; ARNOLD von MELCHTHAL, aus dem Canton UNTERWALDEN; und WALTHER FURST aus dem Canton URI, die hielten heimliche Zuſammenkünfften, und faſten die Reſolution, daß ſie ihre Freyheit mit dem Degen in der Fauſt behaupten wollten.

Wenn man nun ſagen ſoll, was weiter vorgegangen iſt, ſo giebt es mit den Jahr-Zahlen eine groſe Verwirrung, die wir einmahl vor allemahl recht auswickeln wollen.

Es haben ſich nehmlich die ſo genannten drey Wald-Städte, das ſind die drey Cantons, SCHWEITZ, UNTERWALDEN und URI zu drey unterſchiedenen Zeiten mit einander verſchworen.

Der erſte Bund ward in dem ſo genannten GRUTLE im Jahre 1307. am 13. Octob. geſchloßen: Es war aber nur ein privat-Werck, davon niemand nichts wuſte, als die obgedachten drey Perſonen.

Die rechte Revolte aber ging allererſt Ao. 1308. vor, und nahm am Neuen Jahres-Tage ihren Anfang, an demſelben brachten die Conſpiranten die drey Schlößer Rotzberg und Sarna in Unterwalden, und Lowertz im Canton Schweitz, in ihre Gewalt; worauf ſie die Land-Voigte und die Edelleute die es mit dem Hauſe Oeſterreich hielten, zum Lande hinaus jagten. Wie ſie mit dieſem Stücke Arbeit in wenig Tagen fertig waren, ſo kamen ſie in dem Grutle zum andernmahle zuſammen, und verſchworen ſich aufs neue: Das geſchach am 6. Jan. 1308. und dieſer Bund ſolte zehn Jahre dauren.

Es legten aber die Oeſterreicher ihre Hände nicht in den Schooß, ſondern Hertzog LEOPOLDUS GLORIOSUS kam A. 1315. mit einer auserleſenen Armee in die Waldſtädte, und ſchlug ſein Lager im Canton Zug bey dem Berge MORGARTEN auf, und da muſten die Schweitzer noch eine harte Nuß aufbeißen. Sie befochten aber mit wenigen Leuten einen vollenkommenen Sieg, darauf gingen ſie nach BRUNN im Canton Schweitz, und beſchworen ihren Bund zum dritten mahle, und zwar auf ewig; hatten

hatten auch das Glücke, daß ihre Confœderation im folgenden 1316. Jahre vom Käyſer Ludovico Bavaro ſolenniter confirmiret ward.

Wenn man nun ſagen ſoll, wenn die Eyd-Genoßenſchafft eigentlich ihren Anfang genommen hat, ſo iſt es wohl am accurateſten geredt, wenn man ſaget, der heilige **Drey-Königs-Tag**, das iſt der 6. Jan. 1308. ſey der eigentliche Geburths-Tag der Schweitzeriſchen Republic geweſen.

Es währte nicht gar lange, ſo traten noch 5. CANTONS darzu, nehmlich LUCERN A. 1322; ZURCH 1351; ZUG 1351; BERN 1352; und GLARIS 1352; und das werden die **alten acht Oerter** genennet.

Nach dieſem wolte der unbändige Hertzog Carolus Audax in BURGUND dieſe neue Republic verſchlingen: Die Schweitzer aber verſtunden unrecht, und ſchlugen dieſen Störenfried 1477. bey Nancy in Lothringen todt.

Nach dieſem Burgundiſchen Kriege traten noch fünff CANTONS in die Eydgenoſſenſchafft, nehmlich FREYBURG A. 1481; SOLOTHURN A. 1481; BASEL 1501; SCHAFHAUSEN 1501; und APPENZELL 1513.

Damit ſchloßen ſie den Bund gleichſam zu, nachdem ſie über den XIII. Cantons gantzer 200. Jahr geſammlet hatten: Sie machten es auch unter ſich aus, wie ſie auf einander folgen ſolten, nemlich in folgender Ordnung:

1. ZURCH. 2. BERN. 3. LUCERN. 4. URI. 5. SCHWEITZ. 6. UNTERWALDEN. 7. ZUG. 8. GLARIS. 9. BASEL. 10. FREY-

BURG.

BURG. 11. SOLOTHURN. 12. SCHAFFHAUSEN. 13. APPENZELL.

Nach dieſem haben einige Schweitzer zwar noch mit **acht kleinen Staaten** eine gar genaue Allienz geſchloßen: Es ſind aber dieſelben keine CIVES oder Eyd-Genoßen; ſondern nur SOCII oder Bundes-Genoßen, und werden nach ihrem Stylo die **zugewandten Oerter** genennet.

Die andern kleinen Länderenen, die zwiſchen den Cantonen gelegen ſind, gehören zwar auch zum Schweitzer-Bunde, aber nur als SUBDITI, oder **Unterthanen**, die bey dem Regimente nichts zu ſagen haben.

Im Anfange wandte das Haus Oeſterreich zwar alle ſeine Kräffte an, dieſe neue Republic über einen Hauffen zu werffen: Aber die Schweitzer maintenirten ihre Eyd-Genoßenſchafft biß auf den Weſtphäliſchen Frieden 1648. da wurden ſie von allen Puiſſancen vor freye **Leute** erkläret.

X.

Von der Religion.

Die Schweitzer ſind theils **Römiſch-Catholiſch** theils **Reformirt**.

Die Chriſtliche Religion hat der Heilige GALLUS, ein Schottländer um das Jahr Chriſti 630. zum erſten in dieſes Land gebracht. Er wird deßwegen der **Schweitzer-Evangeliſte** genennet, und lieget in der Stadt S. GALL, die von ihm den Nahmen hat, begraben.

Die Reformirte Religion aber hat UDALRICUS ZWINGLIUS, ein gebohrner Schweitzer, A. 1519. auf die Bahn gebracht, und iſt A. 1531. in

in Krafft eines Feld-Predigers, wie die Schweitzer ſagen, in dem innerlichen Kriege in einer Schlacht auf der Wahl-Stadt geblieben.

Vier Cantons ſind gantz **Reformirt**, das ſind 1. ZURCH. 2. BERN. 3. BASEL, und 4. SCHAFHAUSEN.

Sieben Cantons ſind gantz **Papiſtiſch**, 1. LUCERN. 2. SOLOTHURN. 3. SCHWEITZ. 4. ZUG. 5. URI. 6. UNTERWALDEN, und 7. FREYBURG.

Zwey Cantons ſind **vermiſchter** Religion, 1. GLARIS. 2. APPENZELL.

Was die zugewandten Oerter und Unterthanen vor eine Religion haben, das ſoll an ſeinem Orte gemeldet werden.

Damit nun aller Confuſion vorgebauet werde, ſo muß ein jeder bey ſeiner Religion bleiben; oder wenn er davon abtritt, ſo muß er auch in einem andern Canton ziehen, der ſeiner Religion zugethan iſt.

Wo die beyden Religionen unter einander wohnen, da mögen die Papiſten zwar ihre gewöhnlichen Proceſsiones halten; wenn ſie aber den Boden einer Reformirten Gemeine betreten, ſo müßen ſie das Creutz ſincken laßen, und mit ſingen inne halten; oder die Reformirten ſchlagen mit guten Prügeln den Tact dazu.

XI.
Von der Abtheilung des Landes.

Die iſt gar leichte zu machen: Denn wir wollen in drey unterſchiedenen Capiteln handeln

I. de CIVIBUS, **oder von den Cantonen.**

II. de SOCIIS, **oder von den zugewandten Orten.**

III. de SUBDITIS, **das iſt von den Unterthanen.**

Das

Das I. Cap. von den XIII. CANTONS.

Was wir Deutſchen einen Ort nennen, das heiſt auf Frantzöſiſch ein CANTON, und auf Lateiniſch ein PAGUS, und bedeutet ſo viel als eine große Gemeinde oder kleine Republic.

Aus ſolchen XIII. Oertern oder CANTONEN beſtehet eigentlich die große Republic der Schweitzer, oder die ſo genannte Eydgenoßenſchafft.

Daß viere davon **Reformirt**; ſieben **Römiſch-Catholiſch**; und zwey **vermiſchter** Religion ſind, iſt kurtz zuvor erinnert worden.

Welches die **acht alten**, und welches die **fünff neuen** Oerter genennet werden, ſtehet gleichfalls in dem Vorbericht.

Man pfleget auch wohl einen Unterſcheid zwiſchen den **großen**, und zwiſchen den **kleinen** Cantonen zu machen. Die **Großen** ſind 1. Zurch. 2. Bern. 3. Freyburg. 4. Baſel. 5. Schafhauſen. 6. Solothurn. 7. Lucern. Die **Kleinen** ſind 1. Uri. 2. Schweitz. 3. Unterwalden. 4. Zug. 5. Glaris. 6. Appenzell.

Bißweilen iſt die Rede von den **drey Waldſtädten** dardurch wird 1. Schweitz, 2. Uri und 3. Unterwalden verſtanden: Und wenn von **vier Waldſtädten** gedacht wird, ſo iſt 4. Zug mit darunter zu verſtehen.

Wenn in einem Lateiniſchen Scribenten das Wort QUINQVEPAGICI vorkömmt, ſo ſind 1. Schweitz, 2. Uri, 3. Unterwalden, 4. Zug, und 5. Lucern, darunter zu verſtehen.

Man machet auch wohl einen Unterſcheid zwiſchen den Ariſtocratiſchen und zwiſchen den Democratiſchen Cantonen.

Durch die Ariſtocratiſchen werden diejenigen verſtanden, die eine Haupt-Stadt haben, darinnen die vornehmſten Familien Ariſtocratiſch regieren, dergleichen ſind: 1. Zürch, 2. Bern. 3. Baſel, 4. Freyburg, 5. Solothurn, 6. Schafhauſen und 7. Lucern.

Die Democratiſchen aber heißen diejenigen, die nur aus etlichen Flecken beſtehen, darinnen ein Democratiſches Regiment geführet wird, dergleichen ſind: 1. Schweitz, 2. Uri, 3 Unterwalden, 4. Zug, 5. Glaris und 6. Appenzell.

Auf dieſen Vorbericht wollen wir von einem jeden Canton einen beſondern Arickel machen.

Der 1. Artickel.
von
CANTON BERN.

Das iſt der gröſte Canton unter allen, weil er gegen Weſten, gegen Süden und gegen Oſten, gleich als einen Triangel drey Seiten hat, davon ſich eine jedwede auf 20. Deutſche Meilen erſtrecket.

Er iſt A. 1353. in den Bund getreten, und hat darinnen den zweyten Platz. Die Religion iſt Reformirt, das Land iſt fruchtbar, und die Einwohner ſind artige und converſable Leute.

Dieſer Canton hat zwey Theile, davon eins das Deutſche; und das andere das Frantzöſiſche genennet wird.

Das Deutſche Theil oder alte Land lieget um den Fluß Aar, welcher in dieſem Canton entſpringet,

und auch den gantzen Canton von Süden gegen Norden durchſtrömet.

Das **Frantzöſiſche Theil**, oder das **neue Land**, liegt um den Genfer-See herum, die Frantzoſen nennen es Le PAYS de VAUX, Lat. Vaudum. Wie die Hugenotten in Franckreich ausgerottet wurden, ſo retirirten ſich viel 1000. ſolche Flüchtlinge nach dieſer Gegend, die ſich auch häußlich daſelbſt niedergelaßen haben, weil ſie keine Hoffnung haben, wieder nach ihrem Vaterlande zu kommen.

Ob dieſe Migration den Schweitzern vortheilhafftig geweſen iſt, darüber wird noch raiſoniret. Insgemein höret man ſagen: Die Frantzoſen hätten in der Schweitz das Commercium verbeßert, aber die Sitten verſchlimmert.

Der gantze Canton wird in XLVIII. ſchöne Land-Vogteyen abgetheilet, die werden von den Herren zu Bern verwaltet. Das Regiment eines ſolchen Land-Vogtes währet 6. Jahr, und wenn die verfloßen ſind, ſo kömmt er mit einem wohlgeſpickten Geld-Beutel wieder nach Hauſe.

In dem **Deutſchen Theile** ſind XXXV. ſolche Land-Vogteyen: Sie ſind in keiner Land-Charte mit Gräntzen abgezeichnet; die Nahmen aber ſind folgende: Aarberg, 2. Aarburg, 3. Arwangen, 4. Biberſtein, 5. Bipp, 6. Brandis, 7. Buchſi, 8. Buren, 9. Burgdorf, 10. Erlach, 11. Fraubrunn, 12. Frienisberg, 13. Frutingen, 14. Gottſtadt, 15. Hasli, 16. Interlacken, 17. Königsfeld, 18. Landshut, 19. Laupen, 20. Lentzburg, 21. Niedau, 22. Nieder-Siebenthal, 23. Oberhofen, 24. Ober-Siebenthal, 25. S. Jean, 26. Sa-

26. Sanen, 27. Schenckberg, 28. Signau, 29. Summiswald, 30. Thorberg, 31. Thoun, 32. Trachſelwald, 33. Unterſewen, 34. Wangen, 35. Zopfingen.

Unter den Merckwürdigen, die wir etwan umſtändlicher beſchreiben müßen, iſt erſtlich die Haupt-Stadt

BERN, Lat. Berna, eine große und ſchöne Stadt, die lauter ſteinerne Häuſer mit Alleen hat, darunter man allezeit trocken gehen kan. Die Haupt-Kirche, das Rath-Haus, das Zeug-Haus, und die Bibliothec ſind prächtige Gebäude. Sie lieget auf einer kleinen Höhe, und ſiehet faſt wie eine Inſul aus, weil ſich der Fluß Aar auf drey Seiten herum ſchlinget. Das Barfüßer Kloſter daſelbſt iſt in ein ſchönes Gymnaſium Academicum verwandelt worden. Die Fortification beſtehet in ſteinern Baſtionen, tieffen Graben, und guten Außenwercken. Rings um die Stadt herum ſind die angenehmſten Gärten und Luſt-Häuſer.

Die längſt ausgeſtorbenen Hertzoge von Zäringen haben vor Alters in dieſer Gegend dominiret, und der letzte von dieſem Hauſe, Nahmens BERTHOLDUS, hat A. 1175. den Grund zu dieſer Stadt geleget. Er baute ſie aber denen von Adel zum Verdruße, die ihm ſeine Kinder mit Giffte aus dem Wege geräumet hatten.

Den Nahmen hat ſie von einem Bären bekommen, welchen ſie noch im Wappen führet, auch zum Andencken in einem Thier-Hauſe in der Stadt allemahl etliche Bären unterhält. Ein ſolches Thier hatten die Hertzoglichen Jäger in dieſer Gegend gefangen, deßwegen die Zimmer-Leute, die das Bau-Holtz fällen muſten, zu den Bäumen ſagten: Liebes Holtz laß dich bauen gern, denn die Stadt ſoll heißen Bern.

Der hohe Rath zu Bern beſtehet aus 299. Perſonen, wenn er vollſtändig iſt. Aus demſelben wird der kleine Rath heraus gezogen, welcher nur aus 27. Perſonen beſtehet. Das Ober-Haupt eines ſolchen Collegii wird ein

ein SCHULTHEIS genannt. Wenn jemand aus dem kleinen Rathe ſtirbt, ſo wird die Stelle gleich wieder beſetzt, ſo bald er begraben iſt. Wenn aber im großen Rathe eine Vacanz entſtehet, ſo wird in ſieben Jahren an keine Wahl gedacht, ſondern ſie warten insgemein, biß 80. Vacanzen ſind, die werden denn auf einmahl erſetzet. Es ſind 41. Wahl-Herren, die ſehen wohl zu, daß ihre Töchter nicht darbey vergeßen werden.

Wegen der Land-Vogteyen hat es viel Diſputirens gegeben. Anitzo geſchicht die Wahl durch das Luß. Die Revenüen ſind ungleich; man ſagt aber doch, daß einige darunter wären, die in den gewöhnlichen ſechs Jahren 30000. Thaler abwürffen.

Der gantze Canton aber iſt nicht reich: Denn man ſagt, daß die gemeinen Einkünffte der Stadt Bern noch nicht voll 50000. Thaler austragen ſollen.

Die übrigen Oerter im Deutſchen Theile liegen an der Aar, oder doch nicht weit davon: Und da wollen wir von Bern aus erſtlich gegen Norden gehen: Dieſer gantze Strich biß nach dem Coſtnitzer-See wird das Argöw genennet.

AARBERG auf einer Inſul, eine feine Stadt mit einem Schloße. Es hatte vor dieſem ſeine eigene Grafen.

NIEDAU iſt zwar eine kleine, aber gar eine artige Stadt.

BEUREN, eine kleine Feſtung. Vor der Reformation war eine große Wallfarth zu Noſtre Dame an dieſem Orte.

WANGEN, eine kleine Stadt, mit einer Brücke über die Aar.

ARWANGEN, nicht weit davon, iſt nur ein Flecken.

AARBURG iſt nicht groß, hat aber ein feſtes Schloß. Um dieſe Gegend iſt der Canton am allerſchmälſten.

LENTZBURG, eine Stadt mit einem feſten Schloße. Es iſt die gröſte unter allen Land-Vogteyen. Die Grafen von Lentzburg waren weyland reiche Herren.

HABSPURG, ein altes halb ruinirtes Schloß und Stamm-Haus der alten Grafen von Habspurg, aus deren Geblüthe das Haus Oeſterreich entſproßen iſt. Als vor einigen Jahren ein Grafe von TRAUTMANNSDORF Käyſerlicher Ambaſſadeur in der Schweitz war, ſo ſtieg er auf dieſes Schloß, fiel auf ſeine Knie, küſte den Erdboden, und danckte GOTT, daß er das Vaterland eines ſo hohen und mächtigen Hauſes betreten hätte. Ob der Nahme dieſes Ortes ſo viel heißen ſoll, als HABENSBURG, oder HABENTHUMSBURG, oder HABICHTSBURG, das wollen wir andere unterſuchen laſſen. Das aber müßen wir erinnern, daß zwey Oerter dieſes Nahmens geweſen ſind. Das andre Habspurg hat in Deutſchland, im Schwartz-Walde, in der Landſchafft Brisgow gelegen.

SCHINTZENACH nicht weit von Habſpurg, hat ein beruffenes warmes Bad.

KOENIGSFELD war ſonſt ein berühmtes Kloſter, und ſtund eben auf der Stelle, wo Kayſer ALBERTUS I. A. 1308. von ſeines Bruders Sohne Johanne war ermordet worden. Seine Wittwe Eliſabeth, und ſeine Tochter Agnes haben ihm ſolches zum Andencken aufbauen laßen. Zur Zeit der Reformation A. 1529. verließ die letzte Abtißin Catharina Truchſeſſin das Kloſter und zugleich den ledigen Stand. Heutiges Tages iſt es eine ſchöne Land-Vogtey.

ALTENBURG liegt auch in ſelbiger Gegend, und iſt das Stamm-Hauß der uhralten und längſt ausgeſtorbenen Grafen von Altenburg, aus welchem das Haus Habſpurg ſoll entſproßen ſeyn. Es lieget dieſer Ort mit Habſpurg und Königsfeld in einem Triangel.

WINDISCH ſoll eine Uberbleibung von der großen Stadt VINDONISSA ſeyn, die weiland in dieſer Gegend geſtanden hat, davon man noch die Rudera ſiehet. Sie ſoll im ſechſten Seculo von den Alemannis ſeyn zerſtöret worden. Denn um ſelbige Zeit iſt der Biſchöffliche Sitz von dar nach Coſtnitz verleget worden. Wenn fremde Officirer in dieſe Gegend kommen ſind, ſo haben ſie ſich verwundert, daß keine Feſtung an dieſem Orte

iſt

iſt angeleget worden, weil weit und breit kein Platz ſo geſchickt dazu ſeyn ſoll.

BURGDORF, Frantz. BERTOUD, eine feine Stadt, mit einem berühmten Bade Im-Fauſt genannt.

FRAUBRUNN nicht weit davon, da holten die Engelländer A. 1374. eine gute Tracht Schläge, als ſie aus Franckreich, darinnen ſie damahls dominirten, einen Einfall in die Schweitz gethan hatten.

BRUNECK, BIBERSTEIN, SCHENCKEBERG und WILDENSTEIN, ſind alte Schlößer, alle nicht weit von Habſpurg.

Von ARAU, von BRUCK, von ZOPFINGEN, und von RAPPERSWEIL, die nur auf gewiße Bedingungen zu dieſem Canton gehören, ſoll unten in dem Capitel von den Schweitzeriſchen Unterthanen, Nachricht folgen.

Nun wollen wir nachholen, was von Bern aus an der Aar gegen Mittag, biß an ihren Urſprung, noch vor merckwürdige Oerter in dem Deutſchen Theile dieſes Cantons gelegen ſind.

LAUPEN, ein kleiner Ort, den die Schlacht Anno 1339. berühmt gemacht hat, in welcher die tapfern Berner nur allein 1500. Grafen, Baronen und Edelleute, die ihre geſchworne Feinde waren, todt geſchlagen haben.

BRANDIS lieget von Bern gegen Oſten an dem Fluße Emme, davon die Gegend das EMMETHAL genennet wird.

THUN, lieget an der Thuner-See, und iſt eine gute Stadt, die vor Alters eine Grafſchafft geweſen iſt.

SPITZ, eine alte Baronie, liegt an der Thuner-See, nebſt vielen andern ſchönen Palläſten.

GRIMSEL iſt ein überaus hoher Berg. Unweit davon entſpringet der Fluß Aar.

Nun iſt das Frantzöſiſche Theil vom Canton Bern noch übrig, darinnen ſind folgende XIII. Land-Vogteyen 1. Aigle. 2. Avanche. 3. Aubonne. 4. Bon Mont. 5. Lauſanne. 6. Morgues. 7. Moudon. 8. Nyon. 9. Oron. 10. Payerne.

11. Romanmoutiers. 12. Vevay. 13. Yverdon. Die merckwürdigſten Oerter ſind.

LAUSANNE, nicht weit vom Genfer-See, eine groſze und wohlgebaute Stadt, mit einem alten viereckigten Schloſze. Es iſt ein Biſchoff da geweſen, der hat Ao. 1536. ſeinen Sitz nach Freyburg verlegt. Er war ein Epicurer, und gab mit ſeinem ärgerlichen Leben ſelber Gelegenheit zur Reformation. Es iſt eine Univerſität daſelbſt, die ein ſchönes Collegium hat. Sie war Anfangs nur vor die Studioſos Theologiæ angeleget: Nach dieſem aber iſt auch ein Profeſſor Juris beſtellet worden. Es haben auch Privat-Perſonen die ſo genannten Belles Lettres und Exercices daſelbſt getrieben, und allerhand junge Standes-Perſonen in Penſion genommen.

RIVA iſt ein kleiner Hafen nicht weit von Lauſanne, allwo man zu Schiffe gehet, wenn man über den Genfer-See fahren will.

VEVAY, am Genfer-See, Lat. Vibiſcus, eine ziemlich groſze und anſehnliche Stadt, liegt in der Länge am See, und treibet ein ſtarckes Commercium, nach dem Walliſer-Lande und nach Savoyen.

AIGLE, Lat. Aquileja, iſt ein importanter Flecken, und Schloſz, nicht weit von der Rhone, ehe ſie noch in den Genfer See hinein flieſzet. Von dar gehet die Haupt-Straſze nach dem Walliſer-Lande.

La VAUX oder VAUD, Lat. Vaudum, wird das Ländgen zwiſchen Lauſanne und Vevay genennet. Es iſt drey Meilen lang und eine Meile breit, und begreifft vier Kirchſpiele 1. Lutry. 2. Cully. 3. S. Saphorin. 4. Corſier. Es wird dieſes Wort auch in einem weitläufftigern Verſtande genommen, und gegen Weſten biſz an die Gräntze von Franckreich erſtrecket.

MORGUES, am Boden-See, eine ſchöne Stadt mit einem Schloſze und kleinen Hafen, welchen die Berner gebauet haben. Es iſt da die Niederlage von den Waaren, die aus Deutſchland nach Geneve, und aus Franckreich nach Deutſchland gehen.

COPET,

COPET, eine kleine Stadt, Schloß, und Herrſchafft, iſt der letzte Platz dieſes Cantons gegen Geneve zu, und gehöret dem Burggräflichen Hauſe Dohna.

ROLLE, Lat. Rotulum, eine kleine Stadt und Herrſchafft am See.

NYON, nicht weit davon, iſt auch ein ſolches Städtlein.

PRANGIN am See, nicht weit von Copet, iſt eine Herrſchafft, die der große Brandenburgiſche Staats-Miniſtre von DANCKELMANN gekaufft und ſeinen Erben hinterlaßen hat. Nicht weit davon iſt ein gutes Bad.

AULBONE, eine Stadt, Schloß und Herrſchafft, welche weyland dem berühmten TAVERNIER gehöret hat.

MONTROCHIER, ein Stadt und Schloß an den Gräntzen von Burgund.

COTTENS, nicht weit von Morgues, iſt eine Gegend, darinnen ein excellenter Wein wächſet, der als eine Rarität weit verſchicket wird.

MILTEN, Frantz. Moudon, iſt ein angenehmer Ort an den Gräntzen des Cantons Freyburg.

PETERLING iſt eine kleine Stadt.

YVERDON, Lat. Ebrodunum, am Neuburger-See, kleine, aber feſte, mit guten Manufacturen.

AVENCHE, Deutſch WIFFLISBURG, Lat. Aventicum, am Mürter-See, iſt zur Zeit der Römer die principalſte Stadt in gantz Helvetia geweſen. Sie iſt auch noch jetzo kein wüſter Ort: Doch hat man dieſes Diſtichon gemacht:

Quæ caput Helvetiæ fueram, jam nominis umbra
Magni, reliquias vix traho parva meas.

Noch eins iſt zu erinnern: A. 1640. hatten einige Kauf-Leute ein großes Capital zuſammen geſchoßen, und wolten zu Beförderung des Commercii von Yverdon biß nach Lauſanne einen Canal graben. Sie funden aber bald ſo viel Schwierigkeiten, daß ſie den Bau einſtellten.

Der 2. Artickel.
von dem
CANTON FREYBURG.

Er lieget mitten im Cantòn Bern, und iſt der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan, die Gegend wird das UCHTLAND, Lat. Nuithonia genennet. Dieſer Canton iſt A. 1481. nach dem Burgundiſchen Kriege in den Bund getreten, gehört alſo unter die **neuen Oerter**, und hat den zehnten Platz.

Das Territorium iſt 6. Deutſche Meilen lang, und etwan 4. Meilen breit, und wird in XXI. Land-Vogteyen abgetheilet, welche nachfolgende gar unbekannte Nahmen haben: 1. Attalens, 2. Bellegarde, 3. Brock, 4. Bullos, 5. Cheyers, 6. Corbiere, 7. Dom-Didier, 8. Eſtavayer, 9. Fount, 10. Grüyere, 11. Illens, 12. Joun, 13. Montagny, 14. Montſalvens, 15. Plaſſey, 16. Romon, 17. Rue, 18. Surpierre, 19. Vauldru, 20. Wippens, 21. Wiſſens.

Vier Voigteyen haben die Freyburger mit den Bernern gemein, 1. Orbe, 2. Granſon, 3. Mürten, 4. Schwartzburg, die werden an ſeinem Orte unter den **Unterthanen** vorkommen.

FREYBURG, mit dem Zunahmen im Uchtlande oder Nuichtlande, die Haupt-Stadt, lieget an der Lehne eines Berges, und iſt gar unordentlich gebauet. Der Ort iſt ſo wohl von Natur als durch Kunſt fortificiret, doch iſt es eben keine Haupt-Feſtung. Der Fluß Sana fließet mitten durch. Die alten Hertzoge von ZÆRINGEN, die A. 1218. oder 1238. abgeſtorben ſind, haben ſie gebauet, und haben auch daſelbſt reſidiret. Der Biſchoff von

von Lauſanne hat zur Zeit der Reformation ſeinen Sitz hieher verleget; und die Patres Soc. Jeſu haben ein ſchönes Collegium in dieſer Stadt gebauet.

GRUYERE iſt eine kleine Stadt mit einem Schloße, darauf vor dieſem die Grafen dieſes Nahmens reſidiret haben.

ROMONT oder RONMONT, Lat. Rotundus mons, eine feine Stadt, iſt A. 1712. befeſtiget worden.

ESTAVAYER, eine gute Stadt am Neuburger See, mit einem Schloße.

RUE, CORBIERE, MONTENACH, FAVERNACH, ſind kleine, aber gar nahrhaffte Städtgen.

L'HEREMITAGE de FREYBURG, eine Meile von dieſer Stadt, iſt ein heiliger Ort, welchen ein Mönch mit ſeiner eigenen Hand in einen Felſen gehauen hat. Er hat 25. Jahr daran gearbeitet, und iſt endlich A. 1708. im Waßer um ſein Leben kommen.

Der 3. Artickel.
von dem
CANTON SOLOTHURN.

Er lieget zwiſchen den beyden Cantonen Bern und Baſel in der Mitten, und bekennet ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion. Er iſt allererſt nach dem Burgundiſchen Krieg im Jahre 1481. in den Bund getreten, und hat mit der eilften Stelle müßen vorlieb nehmen.

Das Territorium erſtrecket ſich von Süden gegen Norden auf 8. Deutſche Meilen; und von Weſten gegen Oſten auf 6. Meilen. Die zwölf Land-Vogteyen, die darunter gehören ſind: 1. Buchey, 2. Dorneck, 3. Falckenſtein, 4. Flument, 5. Gosken, 6. Gilgenberg, 7. Kriegſtätten, 8. Leberen, 9. Leberberg, 10. Olten, 11. Pechburg, 12. Thierſtein.

SOLOTHURN, Frantz. SOLEURE, Lat. Solodurum, iſt die Haupt-Stadt. Der Fluß Aar gehet mitten durch, und theilet ſie in die groſze und in die kleine Stadt, die vermittelſt einer Brücke zuſammen hangen. Sie iſt dem Urſprunge nach eine ſehr alte Stadt, nach dem alten Verſe: Kein älter Platz in Gallien iſt, als Solothurn zu dieſer Friſt. Aber den Gebäuden nach ſiehet der Ort gantz neu aus, hat breite Gaſzen, ſtarcke Wälle, tieffe Graben, gute Baſteyen, und feſte Auſſenwercke, auch ſchöne Kirchen, und ein herrliches Jeſuiter-Collegium. In den Vorſtädten ſind die ſchönſten Gärten: Deßwegen man ſich nicht wundern darf, daß der Frantzöſiſche Abgeſandte ſeinen Aufenthalt in dieſer Stadt genommen hat.

OLTEN iſt eine alte und mittelmäßige Stadt an der Aar, mit einer ſchönen Brücke.

BECHBURG und FALCKENSTEIN ſind zwey alte Schlöſzer zweyer ausgeſtorbenen Familien.

THIERSTEIN, ein Schloß auf einem Berge, iſt das Stamm-Hauß der alten Grafen dieſes Nahmens, welche vor ungefehr 3000. Jahren ausgeſtorben ſind.

DORNECK, ein ſchönes Schloß, iſt wegen einer Schlacht von A. 1499. berühmt, da die Schwaben greuliche Stöſze bekamen, als Kayſer Maximilianus I. die Schweitzer wieder zum Gehorſam bringen wollte. Der Schwäbiſche Bund ließ damahls gantz unchriſtliche Dräu-Worte von ſich hören. Z. e. Die Schweitzer ſollten ſich immer auf ihre liebe Maria zu Einſiedel verlaſzen, ſie hätten Juncker Jeſum auf ihre Seite. Sie wollten in der Schweitz dergeſtalt ſengen und brennen, daß der liebe GOtt, wenn er auf den Regenbogen ſitzen würde, vor groſzer Hitze die Füſze in die Höhe ziehen ſollte: Und wegen des groſzen Rauches und Dampfes würde S. Petrus nicht dürfen die Himmels-Thüre aufmachen.

GOESCHEN iſt ein hohes Schloß auf einem Felſen gebauet.

SCHOENBERG iſt eine reiche Abtey zwiſchen den Weinbergen gelegen.

FLUMENTHAL hat ein berühmtes warmes Bad, dergleichen in dieſem Cantone mehr ſind.

Der

Der 4. Artickel. von dem CANTON BASEL.

Er lieget an dem Rhein, eben an dem Orte, da dieſer Strohm gleichſam einen Winckelhacken formiret. Das Gebiethe iſt nicht groß: Denn der gantze Canton iſt nur 5. Meilen lang, und 2. Meilen breit.

Er iſt allererſt A. 1501. in den Bund getreten, und hat alſo nur die neunte Stelle bekommen, obgleich die Stadt Baſel ohnſtreitig die ſchönſte Stadt im gantzen Schweitzer-Lande iſt. Die Religion, darzu ſich der gantze Canton bekennet, iſt die Reformirte.

Es gehören IX. Land-Vogteyen darzu, die heiſſen: 1. Augſt, 2. Farnsberg, 3. Homburg, 4. Lichſtall, 5. Mutens, 6. Munchenſtein, 7. Ramſtein, 8. Richen, 9. Wallenburg.

BASEL, die Haupt-Stadt, Frantz. BASLE, Lat. Baſilea, lieget ſo, daß der Rhein mitten durch gehet, und Groß-Baſel und Klein-Baſel von einander unterſcheidet: Sie werden aber durch eine lange höltzerne Brücke wieder mit einander vereiniget. Sie hat eine ſtarcke Mauer, tieffe Graben, viel Thürme und ein ſchönes Zeug-Haus; vor eine Haupt-Feſtung aber kan ſie ſich nicht ausgeben. Das Rath-Haus iſt ein ſchönes Gebäude, und das große Raths-Collegium beſtehet aus 160. Perſonen, daraus ein kleiner Rath von 64. Perſonen formiret wird. In Groß-Baſel ſind 220. Gaßen, 6. große Plätze, 46. ſchöne Fontainen, 10. Kirchen, und 8. Klöſter: Klein Baſel aber iſt vor dieſem nur ein Dorf geweſen. Das Münſter oder die Dom-Kirche daſelbſt iſt

iſt ein herrliches Gebäude. Die Univerſität iſt A. 1459. vom Pabſt Pio II. fundiret worden, und da hat man auch die erſten Doctores creiret. Es iſt aus der Hiſtoria Literaria bekannt, daß allemahl ſehr gelehrte Profeſſores darauf dociret haben.

Dieſe Stadt hat auch ſonſt in der Kirchen-Hiſtorie ein ewiges Andencken, weil von A. 1431. biß 1444. das Weltbekannte CONCILIUM BASILEENSE daſelbſt iſt gehalten worden.

Es war einmahl eine gefährliche Conſpiration in der Stadt, und in der Mittags-Stunde ſollten alle Raths-Herren maſſacriret werden: Es ſchlug aber denſelben Tag nicht Zwölffe, ſondern Eins davor, dadurch die Conſpiranten confus gemacht und verrathen wurden. Zum Andencken deßen gehet noch heutiges Tages die Uhr zu Baſel eine Stunde früher, als in den benachbarten Orten. Wiewohl andre ſagen, es käme vom Concilio zu Baſel her, da hätte der Magiſtrat die Glocke um eine Stunde früher ſtellen laßen, damit die Seſſiones deſto früher möchten angefangen, und auch geendiget werden.

Es kan in Baſel niemand zu einiger Ehren-Stelle gelangen, der nicht ein Stadt-Kind iſt, dahero kömmts, daß die Stadt nicht überflüßige Einwohner hat. Vor der Reformation hielten ſich viel von Adel in Baſel auf: Weil ſie ſich aber ſehr mauſig machten, ſo muſten ſie die Stadt meiden, es wird auch biß dieſen Tag keiner darinnen gelitten, wenn er nicht vorher ſich ſeines Adel-Standes begeben hat.

Vor 200. Jahren waren treffliche Buchdrucker zu Baſel, welches die ſchönen Opera beweiſen, die daſelbſt beym OPERINO, FROBENIO und HERVAGIO, ſind gedrucket worden. Dieſes bewog den Welt-berühmten ERASMUM ROTERODAMUM, daß Er im 60. Jahre ſeines Alters aus Holland nach Baſel zog, allwo Er noch 10 Jahre gelebet hat, und endlich A. 1536. daſelbſt geſtorben iſt. Er hatte da Gelegenheit genug, die Proteſtantiſche Religion zu erkennen und anzunehmen; Er konte ſich aber nicht darzu reſolviren. Die Studenten

trugen

trugen Ihn unterdeßen aus Ehr-Bezeugung auf ihren Schultern zu Grabe, und Bonifacius AMERBACH ließ Ihm ein ſchönes Monument von Marmor aufrichten: Seine Bücher aber, und einige andere Reliquien von Ihme, werden biß dieſen Tag auf der Bibliothec zu Baſel verwahret und gezeiget.

Der Biſchoff zu Baſel hat weiter mit der Stadt nichts zu thun, nachdem er einmahl iſt ausgebannet worden. Er hat aber ſein Stifft vor ſich, welches neben dem Cantone gelegen iſt, und zum Römiſchen Reiche gehöret.

Es haben um dieſe Gegend weiland die RAURACI gewohnet, darum wird Baſel von den Liebhabern der alten Geographie Baſilea Rauracorum genennet.

S. JACOB iſt das Hoſpital bey der Stadt Baſel, auf deßen Kirchhofe ſchlugen ſich 1500. Schweitzer mit 40000. Frantzoſen, die das Concilium A. 1444. von einander jagten: Dieſe Schlacht wird deßwegen auf Latein. Prælium Sanct-Jacobæum genennet.

FARNSPERG oder FARNSBURG iſt ein Schloß auf einem hohen Berge.

HOMBURG iſt ein Schloß, und weyland hat es Grafen gegeben, die ſich davon geſchrieben haben.

WALLENBURG und LICHSTALL ſind zwey kleine Städte.

RAMSTEIN iſt ein Schloß an den Gräntzen von Solothurn.

SUSSACK iſt ein Flecken in einer Gegend welche der SUSGOW genennet wird.

Das RAMSER-BAD, und das EPTINGER-BAD, ſind auch zwey merckwürdige Oerter.

Es iſt den Baſelern gar ein groſſer Verdruß geſchehen, daß die Frantzoſen ihnen die Feſtung HUNINGEN ſo nahe vor die Naſe geleget haben, daß ſie einander mit einer Canonen-Kugel erreichen können: Sie haben es auch bey den Friedens-Schlüßen nicht dahin bringen können, daß der Ort wieder hätte müßen raſieret werden.

Der 5. Artickel.
von dem
CANTON SCHAFFHAUSEN.

Er lieget jenſeit des Rheins, wo er aus dem Boden⸗See heraus kömmt, und gräntzet alſo mit Schwaben.

Dieſer Canton bekennet ſich zur **Reformirten** Religion, und iſt A. 1501. in den Bund getreten, darinnen ihm der zwölfte Platz iſt angewieſen worden.

Das Territorium iſt nicht größer, als 6. Deutſche Meilen, und etwan 2. Meilen in die Breite. Gleichwohl ſind folgende eilf **Land⸗Vogteyen**, darinnen: 1. Beringen, 2. Boves, 3. Gutmantingen, 4. Herblingen, 5. Löningen, 6. Merckhauſen, 7. Neuckilch, 8. Neuenhauſen, 9. Rüdlingen, 10. Scheichtheim, 11. Thungen oder Deyngen.

SCHAFFHAUSEN, Lat. Scaphuſia, ſoll vor dieſem SCHIPHUSEN geheißen haben. Sie lieget am Rheine, und iſt eine ſchöne Stadt, mit wohlgebauten und ſchön gemahlten Häuſern. Der Ort iſt wohl fortificiret, hat auch eine gute Citadelle, und einen ſehr feſten Thurm. Es gehet da eine ſteinerne Brücke über den Rhein. Die Bürger treiben ſtarcke Handlung, und ſind wohlhabende Leute. Das Gymnaſium Academicum iſt mit gelehrten Profeſſoribus beſetzet.

Eine halbe Stunde über der Stadt, bey dem alten Schloße Lauffen, welches nach Zürch gehöret, iſt der berühmte Rhein⸗Fall, Lat. Catarrhacta Rheni, da ſich der Rhein etliche Klafftern hoch über Felſen und Klippen mit einem entſetzlichen Geräuſche herab ſtürtzet. Es müßen deßwegen alle Schiffe daſelbſt ausgeladen, und die Waaren auf der Achſe mit vieler Mühe und Koſten auf die andere Seite gebracht, und wieder eingeladen werden.

NEU-

NEUKIRCH oder NEUKILCH iſt eine artige kleine Stadt.

OSTERFINGEN iſt ein Dorff mit einem berühmten Geſund-Brunnen.

Auf der Seite von Deutſchland iſt das Ländgen KLETGAU, darüber prætendiren die Schaffhäuſer die Souverainität: Sonſt aber gehört das Ländgen den Deutſchen Grafen von SULTZ, die es vom Römiſchen Reiche zu Lehn trugen: und nach ihrem Abſterben beſitzet denn Kletgau nunmehr der Fürſt von SCHWARTZENBERG.

Der 6. Artickel.
von dem
CANTON ZURCH.

Er liegt am Zürcher-See, iſt A. 1531. in den Bund getreten, und hat darinnen den erſten Platz und die erſte Stimme.

Dieſer Ort bekennet ſich nicht allein zur Reformirten Religion; ſondern ULRICUS ZWINGLIUS, der dieſelbe zum erſten auf die Bahne gebracht hat, iſt auch Prieſter in Zurch geweſen, und ſeine Anhänger ſind im Anfange Zwinglianer genennet worden.

Das Territorium dieſes Cantons iſt conſiderable: Denn es erſtrecket ſich von Süden gegen Norden auf 12; und von Weſten gegen Oſten auf 6. Meilen: Das Erdreich iſt fruchtbar und bringet Geträyde, Wein und Obſt in ziemlicher Menge. Es ſind auch nicht nur viele, ſondern auch ſehr arbeitſame Leute in dieſer Landſchafft, welche ſonderlich ſo viel Crepon oder Krepp machen, daß ſie alle Länder damit verſorgen können.

Es iſt dieſer Canton in XXXV. Land-Vogteyen eingetheilet, die heiſſen 1. Alticken. 2. Alſtetten.

3. Andelfingen. 4. Birmensdorf. 5. Bülach 6. Dubendorf. 7. Egliſau. 8. Erlibach. 9. Flach. 10. Forſteck oder Sax. 11. Griffenſee. 12 Grüningen. 13. Hegey. 14. Höng. 15. Horgen. 16. Knonau. 17. Kusnacht. 18. Kyburg. 19. Lauffen. 20. Meilen. 21. Mœnedorf. 22. Neu-Amt. 23. Neuferen. 24. Pfyn. 25. Regensdorf. 26. Regensperg. 27. Schwammedingen. 28. Steineck. 29. Stäfen. 30. Wediſchweyl. 31. Weinfelden. 32. Wettſchwyl. 33. Widiken. 34. Wipkingen. 35. Wollishofen.

ZURCH, Lat. Tigurum, eine alte, groſze, wohlgebaute und volckreiche Stadt, am Fluſze Limat, wo er aus dem Zurcher-See heraus kömmt, und mitten durch die Stadt flieſzet. Es ſind drey Brücken darüber gebauet. Der Ort iſt wohl fortificiret, recht nach der neuen Art. Es iſt auch ein Zeug-Haus da, aus welchem, ſo zu ſagen, im Augenblicke 50000. Mann können wehrhafft gemachet werden. Es wird noch Wilhelm TELLENS Armbruſt darinnen gewieſen, mit welchem er ſeinem Sohne einen Apffel vom Kopffe, und den Land-Vogt Geisler vom Pferde herunter geſchoſzen hat. Die Haupt-Kirche iſt das groſze Münſter, da haben ſie die Canonicos behalten, und ihnen ihre Revenüen gelaſzen; ſie dürfen aber nicht auf der Bären-Haut liegen, ſondern ein jeder muſz des Tages zum wenigſten einmahl predigen, oder als Profeſſor im Gymnaſio leſen. Ein ander GOttes-Haus heiſzet die Waſzer-Kirche, darbey iſt eine gute Bibliotheca publica, und eine ſchöne Kunſt- und Naturalien-Kammer, alles in guter Ordnung. Sie haben auch ein berühmtes Gymnaſium Academicum in der Stadt, darinnen in Philoſophicis und in Theologicis fleiſzig dociret wird. So wohl haben die Zürcher die eingezogenen Kirchen-Güter angewendet. Der groſze Rath beſtehet aus 200; und der kleine Rath aus 50. Perſonen, welche das Volck mit groſzer Weisheit und Gelindigkeit regieren.

Die

Die Einwohner ſind gute, gaſtfreye, und arbeitſame Leute, die eine profitable Handlung nach Italien treiben, und zwar mit vielen Waaren, die ſie ſelber fabriciret haben. Es ſahe vor dieſem in Zürch gar altväteriſch aus: Es haben ſich aber aus Franckreich viele reiche Familien daſelbſt niedergelaßen, die haben um das alte Zürch herum ſchöne neue Häuſer gebauet, und auch ſonſt allerhand Galanterien eingeführet.

EGLISAU iſt eine Stadt, mit einem Schloße, und mit einer Brücke.

KYBURG, ein altes, hohes und feſtes Berg-Schloß, und Stamm-Haus der alten Grafen von Kyburg, die mit den Grafen von Habspurg verwandt geweſen ſind.

LANDENBERG lieget nicht weit von Kyburg, und iſt ein ſchönes und großes Schloß.

REGENSPERG iſt ein feines Städtgen mit einem alten Schloße, darauf weyland die Grafen dieſes Nahmens reſidiret haben. Es iſt A. 1687. gar ſchöne fortificiret worden.

LAUFFEN, ein altes Schloß, lieget am Rheine, eben an dem Orte, wo der große Waßer-Fall iſt.

GRIFFENSEE, eine Stadt, Schloß und Herrſchafft.

GRUNINGEN, ein Städtlein mit einem artigen Schloße.

CAPPEL war eine Abtey, und nunmehr eine Schule. Harte darbey iſt A. 1531. die Cappeler-Schlacht vorgefallen, darinnen Udalricus Zwinglius, der in Qualität eines Feld-Predigers darbey war, von den Quinquepagicis iſt erſchlagen worden.

WANGEN iſt nur ein Dorff, aber der ſo genannte HUNGER-BRUNN macht den Ort merckwürdig: Denn in wohlfeiler Zeit iſt kein Waßer darinnen: Wenn aber Theurung kommen ſoll, ſo iſt er voller Waßer.

Von STEIN, WINTERTHUR und RAPPERSWYL, ſiehe unten das Capitel von den Unterthanen.

Der 7. Artickel.
von dem
CANTON LUCERN.

Dieſer Canton lieget mitten in der Schweitz, am Lucerner-See, welcher auch der Waldſtæter-See genennet wird.

Er iſt A. 1332. und alſo noch vor dem Burgundiſchen Kriege in dem Bund getreten, deßwegen ihm auch der **dritte Platz** iſt zugeſtanden worden.

Er iſt nicht nur **Römiſch-Catholiſch**, ſondern er iſt auch der vornehmſte und mächtigſte Canton von dieſer Religion: Deßwegen ſich die Päbſtlichen, Käyſerlichen, Spaniſchen und Savoiſchen Geſandten gemeiniglich daſelbſt aufhalten.

Das Territorium iſt 8. Meilen lang, und 4. Meilen breit, und iſt in XVIII. Land-Vogteyen abgetheilet, welche nachfolgende Nahmen haben: 1. Buren, 2. Ebicken, 3. Entlibuch, 4. Habspurg, 5. Horb, 6. Knutweil, 7. Krienz, 8. Littau, 9. Mauters, 10. Merichswanden, 11. Rothenburg, 12. Rusweil, 13. Ruſſeck, 14. S. Michael, 15. Triengen, 16. Wägis, 17. Wicken, 18. Williſau.

LUCERN, die Haupt-Stadt, hat ihren Nahmen von einer Laterne oder Leuchte, die am Lucerner-See den Reiſenden zur Bequemlichkeit iſt angeſtecket worden. Sie lieget am Lucerner-See, und das Waßer Rüſs, welches mitten durchgehet, theilet ſie in die große und kleine Stadt. Sie iſt groß, und hat ſchöne Häuſer, und iſt theils mit hohen Bergen, theils mit der See, theils mit Mauern und Thürmen umgeben, daß ſie vor eine ziemliche Feſtung paßiren kan. Doch iſt der Ort nicht ſo starck bewohnt,

bewohnt, als die Größe der Stadt erfordert. Die Jeſuiter haben daſelbſt ein ſchönes Collegium angeleget. Der große Rath beſtehet in 100. und der kleine in 36. Perſonen. Die Einwohner ſind wohlhabende Leute, wegen der ſtarcken Paſſage von Perſonen und Kauffmanns-Gütern, welche über dem Lucerner-See nach Italien gehen, und von dar wieder heraus kommen. Der Päbſtliche Nuncius daſelbſt will immer weiter um ſich greiffen, als ihm gebühret, und hat deßwegen ohn Unterlaß Querellen mit der Stadt: Biß dato aber iſt ihm kein Finger breit eingeräumet worden, ohngeachtet es dann und wann darauf geſtanden hat, daß der gantze Canton hat ſollen in den Bann gethan werden. Die übrigen merckwürdigen Oerter ſind:

WILLISAU, hat den Titul einer Grafſchafft, und iſt eine feine, doch nicht große Stadt.

ROTHEBURG, eine Stadt und Schloß, hat vor dieſem eigne Grafen gehabt.

SEMPACH iſt eine kleine Stadt an einem See, und hat ein ewiges Andencken von der blutigen Schlacht, die A. 1386. daſelbſt iſt gehalten worden. Hertzog Leopoldus Probus aus Oeſterreich that einen furieuſen Einfall, und hatte in ſeiner Armee ſehr viele von Adel: Die Schweitzer waren nur 1300. ſtarck, erhielten aber den Sieg, und erſchlugen 676. Edelleute und 2000. Gemeine; auch blieb der Hertzog ſelber auf der Wahlſtadt.

WÆGIS, ein kleiner Ort am Lucerner-See, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, wo die Catholiſchen Cantons bisweilen ihre beſondere Tage-Satzungen halten.

SURSEE, eine kleine Stadt, hat ihre Freyheit, ſtehet aber unter dem Schirm des Cantons.

ENTLIBUCH iſt eine Vogtey, darinnen die allerſtärckſten Schweitzer gefunden werden.

HABSPURG, am Lucerner-See, iſt was anders als Habſpurg im Canton Bern. Es iſt ein altes ruinirtes Schloß.

MUNSTER, nicht weit von Surſee, iſt ein Kloſter, das ein Grafe auf die Stelle gebauet hat, wo ſein Sohn von einem Bären war zerrißen worden.

MEGGEN und LUZZELAU haben zwey warme Bäder.

RUSWELL, zwiſchen Lucern und Williſau, hat einen berühmten Geſund-Brunnen.

PILATI Berg, und PILATI See, haben ihren Nahmen von dem Land-Pfleger Pontio Pilato, der ſoll ſich aus Verzweifelung in dieſen See geſtürtzet haben. Man hat den Leuten weiß gemacht, es entſtünde allemahl ein abſcheuliches Donner-Wetter, wenn etwas in dieſen See geworffen würde, und deßwegen iſt vor dieſem kein Paſſagierer hinauf gelaßen worden. Nunmehro aber lacht man darüber, und man mag hinein werffen was man will, ſo hat Pilatus nichts dabey zu erinnern.

Der 8. Artickel.
von dem
CANTON SCHWEITZ.

Das iſt der Canton, davon die gantze Republic ihren Nahmen bekommen hat. Er iſt **Römiſch-Catholiſcher Religion**, und hat den **fünfften** Platz.

Das Gebiethe iſt 6. Meilen lang, und 4. Meilen breit, und iſt voller Gebürge: es iſt auch im gantzen Canton keine Stadt, ſondern bloße Flecken und Dörffer.

Dieſe kleine SCHWEITZ iſt eine von den **drey Wald-Städten**, die ſich A. 1308. zuſammen verſchworen haben. Der Eyd-Genoße aus dieſem Cantone hieß WERNER STUFFACHER.

SCHWEITZ, der beſte Ort, iſt nicht viel beßer, als ein großes Dorff, weil es weder Mauren noch Thore hat.

Es

Es lieget an dem Fuße des ſo genannten Mittenberges, welches ein Gebürge mit zwey ſpitzigen Klippen iſt, als wenn ſie mitten von einander geſpalten wären.

KUSNACH, ein Dorff, darbey Wilhelm Tell den Land-Vogt Geislern vom Pferde herunter geſchoßen hat.

BRUNNEN iſt ein Schloß am See, da haben die drey Wald-Städte ihren Bund Ao. 1315. 7. Dec. zum letzten mahle beſchworen.

EINSIEDEL, mitten im Canton iſt eine Gefürſtete Abtey Benedictiner-Ordens. Es iſt ein artiger Flecken, und zu dem Gnaden-Bilde unſerer lieben Frauen daſelbſt, werden ſtarcke Wallfahrten gethan. Es wird in dieſem Kloſter ein großer Schatz von geheiligten Juwelen verwahret, darunter Perlen ſind, ſo groß, als ein Tauben-Ey. Der bekannte Theophrastus Paracelsus iſt daſelbſt gebohren worden.

Der 9. Artickel.
von dem
CANTON URI.

Er ſtößt an das Graupündter-Land, und iſt nur 4. Deutſche Meilen breit, aber wohl 12. Meilen lang.

Dieſer Canton iſt der ander von den drey **Wald-Städten**, welche die Republic geſtifftet haben: und der erſte Eydgenoß aus dieſem Canton hieß WALTHER FURST. Im Bunde hat Uri den **vierdten Platz**, und ſeine Religion iſt **Römiſch-Catholiſch**. Die Höchſte Gewalt aber beſtehet bey einem Rahts-Collegio von 60. Perſonen.

Weil dieſer Canton einen Kopf von einem **Auer-Ochſen** im Wappen führet: ſo vermuthet man, daß der Nahme dieſes Cantons ſeinen Urſprung davon hat. Es hatten die Einwohner auch vor

dieſem zwey Büffels-Hörner, welche einen großen Lermen in den wiederſchallenden Bergen machten, wenn ſie angeblaſen wurden: Als ſie aber dieſelben A. 1712. mit zu Felde nahmen, ſo ſind ſie in der Schlacht bey Vilmergen in die Rappuſe kommen.

ALTORF iſt der beſte Ort in dieſem Canton, ohne Mauern, und alſo nur ein großer Flecken. An dieſem Orte ließ der Land-Vogt Geisler ſeinen Hut auf eine Stange ſtecken, und wer vorbey ging, der muſte ſich davor bücken: Aber an eben dieſem Orte war auch der berühmte Wilhelm Tell gebohren, der dieſen Land-Vogt A. 1307. vom Pferde herunter ſchoß.

TELLENS-PLATEN oder TELLENS-CAPELL iſt ein Stein oder eine Klippe, darauf eine Capelle ſtehet; auf derſelben ſtieg Wilhelm Tell aus dem Schiffe, und entkam durch die Flucht, als er über den Urner-See als ein Gefangener nach Kusnach ſolte geführet werden. Es geſchach A. 1307.

Gegen über lieget an eben dieſem Urner-See der eigentliche Ort, da die drey Erlöſer der Schweitzer ſich zum erſten mit einander verbunden haben. Er wird in den alten Scribenten RITTLI oder GRITTLI genannt, ſtehet aber unter dieſem Nahmen in keiner Charten, ſondern der Ort wird heutiges Tages BAUEN oder IMBAUEN genannt. Dieſe erſte Verſchwerung iſt den 17. Octob. 1307. geſchehen.

LEVIN iſt die eintzige Land-Vogtey in dieſem Canton: Die andern abgetheilten Reviere werden PARTICIPATIONES genennet.

In dieſem Canton iſt der berühmte S. GOTTHARDS-BERG, welchen wir allbereit zum Anfange dieſes Buches beſchrieben haben.

Eine Meile von dem Dorffe GESTINEN iſt die ſo genannte TEUFELS-BRUCKE. Sie iſt über den Fluß Ruſs geſchlagen, und hat nur einen Schwiebogen, der viel zu groß iſt, daß er von Menſchen hätte können gebauet werden. Es wird davon erzehlet, der Satan habe

ſich

ſich darbey ausgedungen, daß das erſte Thier, welches über dieſe Brücke gehen würde, ihm zugehören ſolte; es hätte aber dieſes Unglück keinen Menſchen, ſondern einen Hund betroffen. Darauf hätte der böſe Feind einen Felſen zu faßen gekriegt, und hätte denſelben auf die Brücke ſchmeißen wollen. Ein frommer Mann hätte aber ihm Trotz gebothen, und damit hätte er ſolches müßen bleiben laſſen.

Der 10. Artickel. von dem CANTON UNTERWALDEN.

Dieſer Canton führet den Nahmen mit der That: Denn er beſtehet aus lauter Wälderen, und heiſt deßwegen auch auf Lat. Subſilvania. Das Territorium iſt nur 6. Meilen lang, und 4. Meilen breit. Es iſt auch keine Stadt und keine Land-Vogtey im Lande, ſondern die Einwohner ſind lauter Bauren, die von der Vieh-Zucht leben. Es ſind auch fünff kleine Seen im Lande, daher es ihnen an Fiſchen nicht mangelt.

Dieſer Canton iſt der **dritte** von den drey Wald-Städten, die A. 1308. die Eyd-Genoßenſchafft geſtifftet haben. Es hat den **ſechſten Platz** im Bunde, und die Einwohner ſind allzumahl **Römiſch-Catholiſch**. Der hohe Rath dieſes Cantons beſtehet aus 58. Perſonen.

STANTZ iſt der beſte Flecken im Lande.

ENGELBERG iſt ein gedoppeltes Cloſter, vor Mönche und vor Nonnen.

MELCHTHAL iſt ein Flecken, darinnen einer von den drey Stifftern der Eyd-Genoßenſchafft gewohnet hat.

ROTZBERG iſt das eine Schloß, welches A. 1308. mit Liſt erobert ward. Es hatte eine Magd einen Cour-

tiſan, den zog ſie des Nachts mit einer Winde zu ſich hinauf: Dieſer ließ das Seil wieder herunter, daran kletterten die Malcontenten hinan.

SARNA war das andre Schloß, das ward von etlichen Wage-Hälſen erobert, die ſich vor Schäffer-Knechte ausgekleidet hatten.

WYLEN, unweit Melchthal, hat einen Geſund-Brunnen von großer Reputation.

TITLISBERG wird vor den höchſten Berg in der gantzen Eyd-Genoßenſchafft gehalten.

SAXLEN iſt ein Flecken, und darbey iſt die Wildniß, RANF genannt, darinnen der fromme NICOLAUS oder CLAUS A. 1467. ſeine Einſiedlerey aufgeſchlagen, darinnen er gantzer 20. Jahr ohne Speiſe und ohne Tranck gelebet hat.

BECKENRIED iſt ein Dorf, darinnen die Wald-Städte insgemein ihre Tage-Satzungen halten.

Der 11. Artickel. von dem CANTON ZUG.

Dieſer iſt unter allen Cantonen der kleineſte: Denn er iſt nicht größer, als 4. Meilen in die Länge und 2. Meilen in die Breite.

Er iſt allererſt A. 1352. in den Bund getreten, hat den ſiebenden Platz, und hat Römiſch-Catholiſche Einwohner, die in der Religion ſehr eifrig ſind. Es ſind im Lande 5. Vogteyen, man kan aber wohl erachten, daß ſie nicht groß ſeyn können. Doch iſt das Land wohl bewohnt, bringt Geträyde, Wein und Früchte, und ſonderlich viel Caſtanien.

ZUG, der beſte Ort, am Zuger-See, Lat. Tugium, iſt ein angenehmer Ort in einer fruchtbaren Gegend. Von der alten Stadt ſind A. 1435. zwey gantze Gaßen in den Abgrund verſuncken, und darauf iſt die itzige neue Stadt auf einer Höhe erbauet worden.

CHAM

CHAM und BAR ſind zwey wohlbewohnte Flecken.

FRAWENTHAL iſt eine reiche Abtey an dem Fluße Ruſs.

EGERI iſt ein anſehnliches Dorf.

S. ANDRE iſt vor dieſem eine Stadt geweſen.

WALTERSWYL iſt ein ſehr renommirtes Bad: Es ſind noch zwey Oerter dieſes Nahmens in der Schweitz, einer im Canton Bern, und die andre in den Frey-Aemtern.

MORGARTEN iſt der berühmte Berg, darbey die Schweitzer Ao. 1315. einen herrlichen Sieg wider die Oeſterreicher erhielten, und dardurch ihren Bund gleichſam beſiegelten. Der Hertzog Leopoldus Glorioſus deliberirte lange, wo man in die Schweitz einbrechen ſolte: Da nun einer dieſen, und der andre einen andern Vorſchlag that, ſo ſagte des Hertzogs Pickelhering: Ihr Narren, ihr rathet alle, wie ihr ins Land hinein ziehen wollet, aber keiner dencket darauf, wie ihr wieder heraus kommen wollet. Und freylich konten ſie den Weg nicht wieder heraus finden, weil ſie meiſtens todt geſchlagen, oder ins Waßer gejaget wurden.

Der 12. Artickel.
von dem
CANTON GLARIS.

Er lieget an den Gräntzen des Graupündter Landes, und iſt **vermiſchter Religion**; doch ſind die Reformirten die ſtärckſten.

Die Länge des Gebiethes iſt 6. Deutſche Meilen, aber die Breite nur 4. Meilen. Der iſt 1353. in den Bund getreten, und hat den **achten** Platz. Das Raths-Collegium beſtehet aus 62. Perſonen.

Es iſt trefliche Vieh-Zucht im Lande, und man muß die Kühe, die auf den Alpen herum klettern, nicht zu hunderten, ſondern zu tauſenden zehlen. Aus ihrer Milch und einem gewiſſen Kraute werden die wohl-

wohlſchmeckenden und geſunden Scabziger-Käſe gemacht, und durch gantz Europa verführet.

Die Einwohner dieſes Cantons ſind kurtz angeritten, und wenn es ihnen nicht nach Wunſche gehet, ſo greiffen ſie gleich zum Stricke, oder ſchneiden ſich ſelber die Kehle ab: Und dergleichen Caſus geſchehen gar offte.

GLARIS der beſte Ort, iſt nur ein offener Flecken, am Fluße Limat, und iſt mit hohen Bergen umgeben: Die Gaßen darinnen ſind breit, und die Häuſer wohl gebauet.

SCHWANDEN iſt auch ein ſteinerner Flecken, gantz Reformirt.

FREYBERG iſt ein Thal, darinnen das Wild bey Lebens-Straffe nicht darff todt geſchoßen werden, es müſte denn einem Bräutigam, oder einer Braut zu Ehren geſchehen.

NÆFELS oder NÆHEFELS, Lat. Navalia, iſt ſeit 1388. ein berühmter Flecken, weil damahls die Schweitzer gewaltig zuſchlugen, als ihnen der Oeſterreichiſche Hertzog Leopoldus Superbus ins Land gefallen war. Es ſind alſo drey Oeſterreichiſche Hertzoge, welche LEOPOLDI geheißen haben, in ihren Kriegen mit den Schweitzern gar unglücklich geweſen; nemlich 1. LEOPOLDUS I. GLORIOSUS, A. 1315. bey Morgarten im Canton Zug. 2. LEOPOLDUS III. PROBUS A. 1386. bey Sempach im Canton Bern; und 3. LEOPOLDUS IV. SUPERBUS A. 1388. bey Næfels im Canton Glaris.

WERDENBERG, eine Grafſchafft, welche der Canton Glarus dem letzten Grafen Felix A. 1517. abgekauffet hat. Die Haupt-Stadt gleiches Nahmens iſt nicht groß, aber doch eine artige Stadt am Rhein, in einer Ebene: Auf der Höhe darbey ſtehet ein altes ziemlich feſtes Schloß. Es ſind beyde Religionen darinnen; es iſt aber verreceſſiret, daß der Land-Vogt, der alle drey Jahr abgewechſelt wird, allemahl ein Reformirter ſeyn muß.

Der

Der 13. Artickel. von dem
CANTON APPENZELL.

Dieſer Canton lieget faſt an der Gräntze von Deutſchland, davon er durch hohe Gebürge unterſchieden iſt. Die Länge davon iſt 6. und die Breite 4. Deutſche Meilen. Das beſte im Lande iſt der Flachs, welcher häufig darinnen wächſet.

Er iſt allererſt A. 1513. in den Bund getreten, und hat alſo den **letzten** Platz nehmen müſſen.

Das Territorium wird in XII. RODEN, das iſt ſo viel, als in zwölf Gemeinden abgetheilet, davon ſind VI. der **Catholiſchen**; und VI. der **Reformirten** Religion zugethan.

Die ſechs Catholiſche werden die **Innern Roden** genennet, und heißen: 1. Schwendi, 2. Reutin, 3. Lehn, 4. Schlatt, 5. Gonten, 6. Ringebach.

Die ſechs Reformirte heißen die **Außern Roden**, und ſind: 1. Herriſau, 2. Hundwyl, 3. Trogen, 4. Urneſehen, 5. Gays. 6. Teuffen.

APPENZELL, Lat. Abbatis Zella, davon der gantze Canton den Nahmen hat, gehörte vor Alters dem benachbarten Abte zu S. Gall: Weil nun derſelbe eine kleine Reſidentz oder Celle daſelbſt hatte, ſo ward der Ort des Abtes Celle genennet. Es iſt ein offener Ort, hat wohlgebaute Häuſer, und wohlhabende Einwohner.

Das II. Cap.
Von den SUBDITIS, oder von den Unterthanen der Schweitzer.

Es ſind allerhand kleine Ländereyen, welche die Schweitzer zwar in ihren Bund aufgenommen haben,

ben, aber nicht als mit regierende Eyd-Genoſſen, auch nicht als zugewandte Bundes-Genoßen; ſondern als bloße Unterthanen.

Es giebt gemeine Unterthanen, die alle Cantons vor ihre Ober-Herren erkennen: Es giebt auch particuliere Unterthanen, die einem oder den andern Cantone gehorchen: Es giebet auch ſonderbare Unterthanen, die nur auf gewiße maße einem oder etlichen Cantonen unterworffen ſind.

Dieſe Unterthanen ſind theils Herrſchafften, theils Städte, theils auch nur Flecken: Und liegen theils gegen Deutſchland; theils gegen Franckreich; theils auch gegen Italien.

Der 1. Artickel.

Von den Unterthanen der Schweitzer an den Gräntzen von Deutſchland.

I.

Die Grafſchafft BADEN.

Dieſe Grafſchafft Baden muß nicht etwan mit dem Marggrafthum Baden in Deutſchland verwechſelt werden. Sie lieget zwiſchen den beyden Cantonen Bern uud Zurch, gehet biß an den Rhein, wo die Aar hineinfällt, und iſt 6. Meilen lang, aber kaum 2. Meilen breit.

Uber dieſe Grafſchafft herrſchten vor dieſem die alten Cantons mit gleichem Rechte. Als aber A. 1712. ein kleiner Krieg zwiſchen den Reformirten und Catholicken entſtund, ſo trugen die Zurcher und Berner dieſe Grafſchafft zur Ausbeute davon, und haben dieſelbe auch in dem Frieden zu Arau behaup-

tet;

tet; jedoch dem Canton Glaris ohne Schaden, welcher ſich in dieſem Kriege neutral gehalten hatte. Sie ſchicken nunmehr alle zwey Jahr einen neuen Land-Voigt dahin, welcher von den Cantonen Wechſels-Weiſe erwehlet wird.

Die andern fünff Catholiſchen Cantons, 1. Lucern, 2. Uri, 3. Schweitz, 4. Unterwalden und 5. Zug, können dieſen Schimpf und Verluſt übel vergeßen, und dringen deßwegen bey aller Gelegenheit auf die Reſtitution: Aber die Zurcher und Berner haben noch keine Ohren darzu. Denn obgleich in der Grafſchafft nicht viel zu holen iſt, weil ſie keine reiche Einwohner hat: So iſt ihnen doch an der Communication zwiſchen Zurch und Bern aus dermaßen viel gelegen. Unterdeßen ſind in dieſer Grafſchafft folgende Oerter merckwürdig:

BADEN, Lat. Aquæ Helveticæ, die Haupt-Stadt, welche den Nahmen von den warmen Bädern hat, mit welchen die Natur dieſen Ort geſegnet hat. Sie lieget am Fluße Limmat oder Limmet, und war eine wohlgebaute, wohlhabende und wohl fortificirte Stadt, mit einem alten und auch mit einem neuen Schloße, darauf die Cantons ordentlich alle Jahre ihre Tage-Satzungen hielten, und auch ihr Gemeinſchafftliches Archiv daſelbſt verwahrten. Aber weil ſich der Ort A. 1712. zur Wehre ſetzte, ſo haben die Zurcher und Berner die Fortification ſchleiffen, und auch das Schloß zum Theil ruiniren laſſen, daß alſo Baden nunmehr ein offener Ort iſt. Unterdeßen iſt doch auf dieſem Schloße im Jahre 1714. die Auswechſelung des Friedens geſchehen, der zu Raſtad in Deutſchland zwiſchen dem Kayſer und Könige in Franckreich war geſchloßen worden. Im übrigen ſind die Einwohner dieſer Stadt nicht nur Catholicken, ſondern ſie ſind auch in ihrer Religion ſo eifrig, daß ſie den Reformirten ihren Geſandten zur Zeit der allgemeinen Tage-

Satzung nicht einmahl einen freyen GOttes-Dienſt in ihrer Stadt verſtatten wolten.

ZURZACH, Lat. Certiacum, oder Fanum Tiberii, ein Flecken mit einem alten Schloße am Rhein, hat jährlich zwey berühmte Meßen. Außer dem Jahr-Marckte hat der Biſchoff zu Coſtnitz die Jurisdiction in dieſer Stadt: Zur Meße-Zeit aber hat niemand daſelbſt zu befehlen, als der Land-Vogt zu Baden. Im übrigen ſind an dieſem Orte beyde Religionen im Schwange.

KAYSER-STUHL, Lat. Tribunal Cæſaris, iſt ein Reformirtes Städtgen am Rheine, mit einer Brücke über dieſen Strom, die zur Kriegs-Zeit einen guten Paß bedeuten kan. Es iſt ein Schloß darbey, welches dem Biſchoff zu Coſtnitz gehöret.

KLINGENAU, eine kleine Stadt an der Aar, hat Catholiſche Einwohner. Es hat der Land-Vogt des Biſchoffs zu Coſtnitz, der außer der Meße-Zeit die Jurisdiction über Zurzach exerciret, ſeinen Aufenthalt an dieſem Orte.

HEITERSBERG iſt ein Berg und importanter Paß zwiſchen Zurch und Bern, den beſatzten die Catholicken A. 1712. und wollten dadurch die Communication zwiſchen den beyden Cantonen verhindern: Aber ihre Mühe war vergebens.

WETTINGEN iſt eine reiche Abtey des Ciſtercienſer-Ordens.

Die Würfel-Wieſe bey Baden muß auch nicht vergeßen werden. Man gräbet daſelbſt viel tauſend ſteinerne Würfel aus dem Erdboden, und niemand weiß, wo ſie herkommen. Vor dieſen ward den Leuten weiß gemacht, als wenn ſie in dem Erdboden gewachſen wären: Doch nunmehro iſt es klar, daß ſie durch Kunſt gemachet ſind. Wegen der Bäder haben ſchon zur Römer Zeit verſchiedene Gaſt-Höfe da geſtanden, darinnen die Bade-Gäſte zum Zeit-Vertreibe mit Würfeln geſpielet haben. Die Liebhaber der Antiquitäten haben auch längſt angemercket, daß die Römer dergleichen ſteinerne Würfel, aus der Griechiſchen Inſul Samos verſchrieben haben: Dergleichen mögen die Gaſt-Wirthe in großer Menge in

Vorrath angeſchaffet haben, und nach der Zeit hat man dergleichen gar leichte nachmachen und in den Erdboden verſcharren können.

2. Die Frey-Aemter.

Die liegen neben Baden in dem ſo genannten Wegenthal, und haben Catholiſche Einwohner. Vor Alters iſt dieſe Gegend die Grafſchafft ROURE genennet worden.

Die Einwohner waren vor dieſem Unterthanen von den ſieben alten Cantonen, bis auf das Jahr 1712. da hatten ſie mit der benachbarten Grafſchafft Baden einerley fata.

Es wurde nehmlich in dem Frieden zu Arau feſte geſtellet, daß mitten durch dieſe Frey-Aemter von FARWANGEN biß LUNGHOFEN eine Linie ſolte gezogen werden.

Was nun von dieſer Scheidewand gegen Norden gelegen iſt, da haben die drey Cantons ZURCH, BERN und GLARUS alleine zu befehlen, und das trifft nachfolgende Oerter.

BREMGARTEN, Lat. Bremocartum, beſtehet aus der Obern- und Untern-Stadt, und iſt gar ein ſchöner Ort an dem Waßer Rüſs, allwo eine ſchöne Sorte von Pappier gemachet wird.

MELLINGEN, ein Städtlein und Paß am Fluße Ruſs.

GNADENTHAL, nicht weit von Mellingen, iſt eine ſchöne Abtey.

VILMERGEN, ein geringer Flecken, ward A. 1712. 15. Julii bekannt, als die Zürcher und Berner an dieſem Orte den herrlichen Sieg wider die Quinquepagicos oder wider die alten fünff Catholiſchen Oerter, Lucern, Zug, Schweitz, Uri und Unterwalden, erhielten.

Was aber von der obgedachten Queer-Linie gegen Süden gelegen iſt, das iſt unter der Bothmäſſigkeit der alten ſieben Oerter geblieben. Es iſt darinnen

MAYENFELD, ein Flecken, mit einem ſchönen Schloße.

RICHENSE, ein Städtgen an einem See.

MURI, eine berühmte Abtey, ſo A. 1026. geſtifftet, darinnen einige Grafen von Habspurg begraben liegen. In der ſchönen Bibliothec daſelbſt ſind viel geſchriebene Documenta des Hauſes Habspurg, daraus das glorwürdige Haus Oeſterreich entſtanden iſt.

3.

Die Landſchafft THURGOW.

Sie hat den Nahmen von dem Fluße Thur, welcher nicht weit von Schaffhauſen in den Rhein fällt. Es iſt die gröſte Land-Vogtey unter allen Schweitzeriſchen Unterthanen. Zwey Drittel von den Einwohnern ſind **Reformirt**, und ein Drittel iſt **Catholiſch**. Es ſind außer den Städten, Clöſtern und Schlößern, mehr als 70. Ritter-Güter darinnen. Die alten 8. Cantones ſind ſouveraine Herren über das gantze Thurgow, und was der Biſchoff von Coſtnitz darinnen zu befehlen hat, das kömmt auf alte Verträge an, welche der Ober-Landes-Herrſchafft nichts præjudiciren. Die merckwürdigſten Oerter ſind

FRAUENFELD iſt nicht groß, hat aber ein gutes Schloß, darauf der Land-Vogt reſidiret, welchen die alten Cantons alle zwey Jahr verändern. Käyſers Conſtantini M. Mutter HELENA hat offte da reſidiret, davon hat der Ort den Nahmen bekommen. Die Einwohner ſind theils Reformirt, und theils Catholiſch.

ARBON, Lat. Arbor felix, liegt am Boden-See, und iſt vor dieſem groͤßer geweſen. Man kan noch altes Mauerwerck unter dem Waßer ſehen. Der Biſchoff zu Coſtnitz hat die Jurisdiction darinnen: Aber zur Zeit des Krieges ſind die alten Cantons befugt, Garniſon darein zu legen.

GOTTLIEBEN, Lat. Theophilia, ein angenehmer Flecken, zwiſchen Coſtnitz und Stein. Der Ort gehoͤret dem Biſchoffe zu Coſtnitz, und hat ein Schloß, darauf der bekannte Maͤrtyrer JOHANNES HUSS gefangen geſeſſen hat.

RHEINAU oder RHYNAU, Lat. Augia Rheni, eine kleine Stadt, eine Meile von Schaffhauſen gelegen. Es iſt eine reiche Benedictiner-Abtey daſelbſt, und der Abt hat die Jurisdiction uͤber das Staͤdtgen. Die Haupt-Kirche iſt mit einer Mauer unterſchieden, und gehoͤrt halb den Reformirten, und halb den Catholicken.

REICHENAU, Lat Augia Dives, hat den Nahmen mit der That. Denn es iſt weiland die reichſte Abtey in Europa geweſen; hernach aber iſt ſie dem Biſthum Coſtnitz incorporiret worden. Carolus Martellus hat ſie A. 724. fundiret, und der abgeſetzte Kaͤyſer CAROLUS CRASSUS, der Anno 888. zu Neidingen an der Donau geſtorben iſt, lieget zu Reichenau begraben. Es iſt zwiſchen den alten Cantons, und zwiſchen dem Biſchoffe ein beſonderer Vergleich wegen dieſer Abtey Anno 1555. aufgerichtet worden.

PARADIES, eine Meile von Schaffhauſen, iſt ein ſchoͤnes Jungfrauen-Cloſter in einer angenehmen Gegend.

4. Das RHEINTHAL.

Das Rheinthal, Lat. REGUSIA, liegt am Rhein, an den Graͤntzen von Deutſchland. Es waͤchſet ſchoͤner Wein in dieſer Gegend, und die Einwohner wircken gute Leinwand. Sie ſind meiſtens der Reformirten Religion zugethan. Seit 1712. muß

dieſes Ländgen nicht nur die alten 8. Oerter, ſondern auch den Canton Appenzell für ſeine Ober-Herren erkennen.

ALTSTÆDTEN, der beſte Ort, iſt doch nur ein Städtgen.

RHEINECK oder RHYNECK, ein alter Ort mit einem Schloße, darauf der Land-Vogt ſeinen Sitz hat.

MARBACH iſt ein Schloß.

OBER-RIED iſt ein mittelmäßiger Ort.

HOHEN-SACHS oder ALT-SAX, ein altes Schloß und Stamm-Haus einer Gräflichen Familie. Die Herren von Zürch haben dieſe Herrſchafft Anno 1615. an ſich gekaufft, und haben darinnen das Schloß FORSTECK beſeſtiget. Es ſtehet mit unter den Land-Vogteyen der Zürcher.

FRUMSENBERG iſt ein Gebürge, darauf iſt eine Höhle, die von Drachen bewohnet wird. Die Adler tragen allerhand Aeßer zuſammen, und wenn ſie weggeſchoßen werden, ehe ſie ihre Beute verzehret haben, ſo hecken ſich Würmer in ſolchem Fleiſche, und daraus werden Schlangen und Drachen. Es ſind aber die Leute gar ſeltſam, die ein ſolches Ungezieffer mit Augen geſehen haben, und alſo mögen bey ſolchen Erzehlungen wohl Fabeln und Mährlein mit unterlauffen.

5.
Die Grafſchafft SARGANZ.

Sie lieget an den Graupündtiſchen Gräntzen, und gehörte vor dieſem dem Grafen von WERDENBERG, und Grafe Georgius hat ſie ſchon A. 1423. an die alten Cantons verkaufft. Im Arauiſchen Frieden iſt feſte geſtellet worden, daß die beyderley Religions-Verwandten darinnen gleiches Recht haben ſollen. Es iſt daſelbſt

SARGANTZ, eine Stadt und Schloß, die große Freyheiten und Privilegien hat. Der Land-Vogt reſidiret

diret daſelbſt, und nicht weit davon iſt ein beruffener Sauer-Brunnen.

WALLENSTADT, Lat. Riva, iſt ein Städtgen, dardurch die Deutſchen paßiren müßen, wenn ſie nach dem Graupündter-Lande reiſen wollen.

RAGATZ iſt ein großer Flecken, da eine Niederlage von vielen Kauffmanns-Gütern iſt, die nach dem Graupündter-Lande deſtiniret ſind.

FLUMS iſt wegen des vortrefflichen Stahles berühmt, der daſelbſt aus gewißen Ingredientien gemachet wird.

PFÆVERS oder PFEFFERS, Lat. Fabaria, iſt ein reiches Stifft, und der Abt iſt ein Fürſt des heiligen Römiſchen Reiches. Gleich darbey iſt das weltberühmte Pfeffer-Bad, Lat. Thermæ Fabariæ oder Piperinæ. Man kan das Waßer trincken, man kan ſich auch darinnen baden. Der Abt, dem das Bad gehöret, hat alles zur Commodität anlegen laßen, und die Fremden, welche den Ort beſuchen, haben eine angenehme Converſation unter einander.

6.
Das Land GASTEL oder GASTER.

Lat. Caſtra Rhætica, ein kleines Ländgen, gehöret den beyden Cantonen, Schweitz und Glaris, die haben zwey Land-Vögte darinnen, einen zu GASTER, und den andern zu UTZNACK; und die ſind allemahl Catholiſch, ob gleich die Religion der Einwohner ſonſt vermiſchet iſt.

UTZNACH iſt eine Stadt, und vor dieſem eine kleine Grafſchafft geweſen.

YBERG iſt ein hohes Berg-Schloß.

GRUNAU iſt ein altes Schloß.

KALTENBRUNN iſt ein mäßiger Flecken.

SCHENNIS iſt ein reiches Frauen-Cloſter, und die Aebtißin führet einen Fürſtlichen Staat: Die Fräulein können heraus heyrathen, wenn ſie wollen.

WESEN war ein guter Flecken, hat aber großen Feuer-Schaden gelitten.

7.

Die Vogtey GAMS.

Sie lieget nicht weit von Gaſter und iſt gar ein kleines Ländgen, welches die beyden Cantons Schweitz und Glaris gemeinſchafftlich beſitzen.

8.

Die Stadt RAPPERSWYL,

Lat. Ruperti Villa, lieget am Zürcher-See, und hatte ſonſt vier Catholiſche Schutz-Herren, nemlich Schweitz, Uri, Unterwaden und Glaris: Aber 1712. muſte der Ort, welcher Catholiſche Einwohner hat, die beyden Cantons Zürch und Bern vor ihre Ober-Herren erkennen.

9.

Die Stadt BRUCK,

Lat. Pons Arolæ, iſt ein freyes, gar feines Städtlein an der Aar, unter dem Schutz und Schirm des Cantons Bern, an welchen die Appellationes ergehen.

10.

Die Stadt ARAU.

Es iſt eine mäßige Stadt am Fluße Aar, in dem ſo genannten ARGOEW auf einer Höhe. Sie iſt dem Canton Bern auf gewiße maße unterthan. Es werden bisweilen Tage-Satzungen daſelbſt gehalten, und A. 1712. iſt auch der wichtige Frieden zwiſchen Zürch und Bern auf einer Seite, und zwiſchen Lucern, Schweitz, Uri, Unterwalden und Zug andern theils daſelbſt geſchloßen worden.

11.
Das Städtlein ZOPFINGEN,

Lat. Tobinium, nicht weit von der Aar, ſtehet unter der Berner Schutz. Es wachſen hohe Tannen daherum, die zu Maſt-Bäumen könten gebrauchet werden, wenn der Ort nur nicht ſo weit vom Meere gelegen wäre. Es ſind ihrer doch bisweilen nach Holland, nach Geneve, und nach Venedig geſchicket worden.

12.
Die Stadt BISCHOFFS-ZELLE.

Das iſt eine kleine Stadt im Thurgow, hat Catholiſche und auch Reformirte Einwohner. Die Catholiſchen erkennen die Jurisdiction des Biſchoffs zu Coſtnitz, der einen Land-Vogt auf dem Schloße hat: Die Reformirten aber halten ſich an den benachbarten Canton Zürch.

13.
Die Stadt DISSENHOFEN.

Das iſt ein ſauber gebautes Städtgen am Rhein, in der Landſchafft Thurgow, und hat Zürch und Schaffhauſen zu Schutz-Herrn.

14.
Die Stadt WINTERTHUR,

Lat. Vitodurum, eine freye und annehmliche Stadt; ſtehet unter dem Schutz und Schirm des Cantons Zürch.

15.
Die Stadt STEIN

Liegt am Rhein, wo er aus dem Boden-See heraus kommet, und iſt eine Stadt, darüber der Canton Zürch die Schirm-Gerechtigkeit hat.

16.

Der Flecken GERISAU.

Er liegt am Lucerner-See, und iſt ein freyer Flecken, der ſich in den Schutz der vier Wald-Städte begeben hat.

Der 2. Artickel.

Von den Unterthanen der Schweitzer an den Gräntzen von Franckreich.

Es ſind vier unterthänige Vogteyen, davon liegen drey im Canton Bern, und eine im Canton Freyburg Sie ſind wegen des Burgundiſchen Krieges zu mercken.

1.

GRANSON,

Oder GRANSEE, eine kleine Stadt, darbey verlohr Hertzog CAROLUS AUDAX in Burgund A. 1476. die erſte Schlacht, und zugleich ſeinen Reichthum. Darunter war ein ungemein groſſer Diamant, den fand ein Schweitzer bey Monden-Schein auf der Wahlſtadt, und verkauffte denſelben vor etliche Groſchen. Er gieng darnach aus einer Hand in die andre, biß man endlich inne ward, daß dieſes Juweel mehr als 100000. Thaler werth war. Man ſagt, daß er noch heutiges Tages in dem Schatze des Groß-Hertzogs zu Florentz verwahret würde. Granſon gehöret unterdeßen den beyden Cantonen Bern und Freyburg, und hat lauter reformirte Einwohner.

2.

MURTEN oder MORAT

Lieget an einem kleinen See gleiches Nahmens. Bey dieſer Stadt verlohr der obgedachte Hertzog in Burgund A. 1476. die andere Schlacht, und zugleich den Kern ſeiner Militz. Seine Armee beſtund aus 100000. Mann, damit ſtürmte er die Stadt Murten drey Tage nach einander. Unterdeßen entſatzten die Schweitzer den Ort. Erſt hielten ſie auf den Knien Beth-Stunde, darauf erſchlugen ſie 20000. Burgundier auf trocknem Lande; und 10000. jagten ſie ins Waßer, die erſchoßen ſie, als wenn es Waßer-Hüner wären, daß nicht mehr als ein eintziger davon kam. Etliche tauſend waren vor Angſt auf die Bäume geklettert, die wurden wie Sperlinge herunter gebüchſet, und mit den großen Schlacht-Schwerdtern aufgefangen. An dem Orte, wo ihre Gebeine liegen, iſt eine Capelle gebauet: Es ſind aber nicht mehr viel Knochen vorhanden, weil ein jeder Burgundier, der nach dieſem vorbey gereiſet iſt, etliche von dieſen Reliquien mit ſich nach Hauſe genommen hat. Die Stadt Murten gehört unterdeßen heutiges Tages den beyden Cantonen Bern und Freyburg. Die Einwohner bekennen ſich alle zur Reformirten Religion.

3.

ORBEN.

Das iſt vor dieſem ein großer Ort in dem alten Pago Verbigeno geweſen, und iſt auch noch itzo eine anſehnliche Stadt, mit einem alten Schloße.

Mitten in dieſer Vogtey lieget CHALANS oder ESCHALANG, ein Schloß, darauf der Land-Vogt reſidiret. Der Ort erkennet heutiges Tages die Berner und Freyburger vor ſeine Ober-Herren, und die Einwohner ſind theils reformirt, theils Römiſch-Catholiſch.

4. SCHWARTZENBURG

Lieget zwiſchen Bern und Freyburg, und iſt auch beyden Cantonen unterthan. Der Ort iſt nur ein Flecken, und im Ländgen ſind auch nur ſieben Kirchſpiele. Die Einwohner ſind alle Reformirter Religion.

Der 3. Artickel.

Von den Unterthanen der Schweitzer an den Italiäniſchen Gräntzen.

Da ſind erſtlich die vier Meiländiſchen Land-Vogteyen. 1. Lugano, 2. Locarno, 3. Mendrisio und 4. Valmagia, welche die Schweitzer A. 1512. zum Recompenſe bekamen, als ſie Hertzog Maximilianum Sfortia wieder in ſein Land eingeſetzet hatten. Dieſe vier Landſchafften ſind Unterthanen von den zwölff älteſten Cantonen: Aber der Canton Appenzell ſpielet nicht mit, weil er damahls noch nicht im Bunde geweſen iſt. Es wird in dieſe Ländereyen zwar alle Jahr ein neuer Land-Vogt geſchickt: Sie thun es aber nicht gerne, ſondern müßen faſt darzu gezwungen werden: Denn die Einwohner ſind ruchloſe Leute, und wenn einer gleich einen Ehebruch oder Todtſchlag begangen hat, ſo

kan

kan er ſich doch mit Gelde loß kauffen, und die Prieſter machen ihnen die Abſolution nicht ſauer.

LUGANO, Deutſch Lawis, iſt eine wohlbewohnte Stadt, die wohl 100. Dörffer unter ſich hat.

LOCARNO, Deutſch Luggaris, eine große und reiche Stadt, darinnen ſo viel Kauf-Leute ſind, daß alle Wochen Jahr-Marckt daſelbſt gehalten wird Viehe, Wein und Fiſche ſind da in Abundanz, aber das Geträyde iſt nicht überflüßig. Es wohnen da Edelleute, Bürger und Bauern unter einander. Das Ländgen hat 49. Kirchſpiele, darunter ſind Brisago und Gamboronio, zwey anſehnliche und wohlhabende Flecken.

MENDRISIO iſt eine mittelmäßige Stadt.

MAGIA oder MADIA hat den Nahmen von einem Fluße.

Darnach liegen an den Gräntzen von Italien noch drey Land-Vogteyen, welche nur von den drey Wald-Städten, das iſt von Schweitz, Uri und Unterwalden dependiren. Sie haben dieſelben ſchon vor 200. Jahren käuflich an ſich gebracht.

BELLINZONA, Deutſch Bellentz, iſt eine kleine Stadt, und in ihrem Gebiethe liegen drey Schlößer.

VAL-BRENNA wird auch das Palentzer-Thal genennet, und iſt nur ein Städtgen.

RIVIERA heiſt auch Pollegio, und iſt nur ein Städtgen von keiner großen Wichtigkeit.

Im übrigen iſt in allen dieſen Italiäniſchen Aemtern oder Vogteyen keine andre, als die **Römiſch-Catholiſche** Religion, und die Prieſter ſtehen unter dem Biſchoffe zu Como im Meiländiſchen. Bey dem gelinden Regimente befinden ſich die Einwohner ſo wohl, daß man da keinen Bettler, und auch kein baufälliges Haus antrifft.

Das

Das III. Cap.

Von den SOCIIS oder von den Bundes-Genoßen der Schweitzer.

Dergleichen liegen rings um die Schweitz herum, und es ſoll ein jeder Bundes-Genoße ſeinen beſondern Artickel haben.

Der 1. Artickel.

Von den Graupündtern.

Zur Zeit der Römer hieß dieſes Land RHÆTIA, Nach dieſem, als die Einwohner einen Bund unter ſich machten, ſo würden ſie die **Bündter**, oder wie es die Schweitzer ſchreiben, die **Pündter** genennet. Von den Frantzoſen werden ſie GRISONS, und von den Deutſchen **Grau-Bündter** genannt, weil die erſten Stiffter ihres Bundes **grau-bärtige** Männer geweſen ſind, und auch keine andere Kleider getragen haben, als einen Rock von geringen grauen Tuche.

Dieſes Land iſt eine beſondere Republic zwiſchen der Schweitz, Deutſchland und Italien. Das Land erſtrecket ſich von Süden gegen Norden ohngefehr 16. und von Weſten gegen Oſten faſt eben ſo viel Deutſche Meilen. Gegen Norden zu iſt es ſehr Bergicht; aber gegen Süden wachſen gar ſchöne Früchte.

Die Einwohner leben ſehr vergnügt, und wißen nicht viel von überflüßiger Pracht und Wolluſt, deß-

deßwegen man auch die ſo genannten Galant-hommes in dieſem Lande nicht ſuchen muß.

Die Religion iſt vermiſchet: Doch ſind die Reformirten an der Zahl ſtärcker, als die Catholicken. Das Weltliche Regiment aber iſt Democratiſch, und wer 16. Jahr alt iſt, der hat ſchon ein Votum bey der Republic.

Man muß aber in dieſem Lande ebenfalls die CIVES und die SUBDITOS von einander unterſcheiden.

Die CIVES beſtehen in drey Bünden oder Alliencen, die heißen 1. der **Graue Bund.** 2. der **Bund der Zehn Gerichte**, und 3. der **Bund des Hauſes GOttes.**

Die SUBDITI aber ſind die Einwohner von den drey Ländgen, 1. CLAVENNA. 2. VALTELIN. 3. WORMIO.

Dieſe ſechs Landſchafften haben viel Einwohner, welche theils Deutſch, theils Italiäniſch reden: Doch ſiehet man hin und wieder auch viel wüſte Schlöſſer in ihren Ruinen liegen, daraus man ſchließen kan, daß es vor dieſem noch ſtärcker muß ſeyn bewohnet geweſen.

I.
Der graue Bund.

Er heißet auch der *alte Bund*, imgleichen die **Ober⸗Ligue**, Lat. Fœdus CANUM oder SUPERIUS.

Es ſind XXVIII. Gemeinden darinnen, davon ſich XVIII. zur **Catholiſchen**, und X. zur **Reformirten** Religion bekennen.

ILANTZ

ILANZ, die Haupt-Stadt, die doch nur mittelmäſſig iſt. Die Herren Bündter halten gemeiniglich ihre Tage-Satzungen daſelbſt.

DISENTIS, Lat Diſertina, iſt ein reiches Kloſter, und der Abt nennet ſich einen Fürſten des heil. Römiſchen Reiches.

TUSIS iſt eine kleine Stadt, oder ein groſſer Flecken.

FLIMS iſt nur ein Dorff, aber voller Brunnen, daraus kleine Ströme werden.

SCHAMS, Lat. Sexamnium, wird darum ſo genennet, weil in dieſer Gemeinde ſechs kleine Flüſſe entſpringen.

WALTENSBURG, hat ein Bad, das ſo kalt iſt, daß kein Menſch nur eine Minute darinnen dauren kan.

LUGNITZ, Lat. Vallis Leguntina, iſt eine Gemeine in einem feinen Thal.

Es ſind in dieſem Bunde fünff hohe Gebürge, der 1. heiſt CRISPALTEN-BERG; der 2. LUCKUMAINER-BERG; der 3. der Berg ABULA, der 4. der Berg S. BERNHARDIN; 5. der SPLUGER-BERG, die man alle in der Charte ſehen kan.

Zwiſchen dieſen Gebürgen entſpringet der Vörder- und der Hinter-Rhein, aus vier Brunnen, und bey Rhezuns flieſſen ſie zuſammen. Dieſer Ort heiſt auf Lat. Rhætium Caſtrum. Vom Rhein-Strom iſt oben ſchon gehandelt worden.

Auf dieſe Gebürge treiben die Italiäner ihr Horn-Vieh, wenn ſie wegen der Dürre keine Weide mehr in ihrem Lande haben. Man ſagt, daß die Graupündter dieſe Alpen auf 200000. Thaler nutzen könten.

RHYNWALD, Lat. Vallis Rhenana, iſt nur ein Dorf, weil aber eine groſſe Straſſe dadurch gehet, ſo ſtehen daſelbſt allezeit 500. Poſt-Pferde parat, deren Futter die Paſſagirer theuer bezahlen müſſen. Und zu SPLUGEN nicht weit davon iſt ein gutes Wirths-Haus, da die Fremden auch nicht um GOttes willen geſpeiſet werden.

2. Der

2.

Der Bund des Hauſes GOttes,

Lat. FOEDUS DOMUS DEI, Frantzöſiſch La LIGUE de CADDEE, das iſt ſo viel als Caſa Dei. Dieſer Bund beſtehet aus XIX. Gemeinden, und die ſind meiſtens Reformirter Religion, obgleich ein Catholiſcher Biſchoff mitten im Lande ſeinen Sitz hat.

CHUR, Frantzöſiſch COIRE, Lat. Curia, iſt die beſte Stadt im gantzen Graupündter-Lande, nicht weit von Rhein-Strome, der um dieſe Gegend ſchon anfänget Schiffreich zu werden, dahero die Einwohner gute Nahrung haben. Sie ſind faſt alle Reformirt, und wiſſen wohl zu leben, weil immer Convente daſelbſt gehalten werden.

Der Biſchoff von CHUR wohnet zwar mit ſeinen Dom-Herren in der Stadt, und iſt ein geiſtlicher Fürſt des Römiſchen Reiches. Uber die Bürger aber hat er nichts zu befehlen, ſondern er muß mit ſeinen Einkünfften zu frieden ſeyn.

FURSTENAU iſt ein wohl verwahrtes Biſchöffliches Schloß.

HALDENSTEIN iſt eine freye Herrſchafft neben dem Canton Glaris.

MONTE di GIULIO, das iſt der Julier-Berg, und das Gebürge BERNINA liegen nicht weit von einander. Darzwiſchen entſpringet der Fluß Inn, Lat. Ænus, welcher ſeinen Lauff nach Deutſchland nimmt. Das Thal, welches er durchſtrömet, wird von den Deutſchen INNTHAL, von den Graupündtern aber ENGADINA genennet.

S. MORITZ iſt ein berühmtes warmes Bad.

MUNSTER-THAL iſt eine Gegend an den Tiroliſchen Gräntzen, darinnen das ſchöne Jungfrauen-Stifft S. MARIA gelegen iſt.

Um dieſe Gegend iſt wohl eher zwiſchen den Oeſterreichern und Bündtern ein Gräntz-Streit geweſen, daher kein Wunder iſt, daß die Land-Charten von verſchiedenen Autoribus nicht mit einander übereinſtimmen.

3.

Der Bund der zehn Gerichte.

Dieſe LIGUE wird ohne Zweifel darum Fœdus DECEM JUDICIORUM genennet, weil das Land in X. Jurisdictiones eingetheilet iſt. Die Einwohner ſind meiſtens Reformirter Religion.

MAYENFELD iſt der beſte Ort in dieſem Bunde, und hat ſeit 1499. ein Andencken, als Käyſers Maximiliani I. Trouppen in dieſer Gegend Stöße bekamen. Es war der letzte Verſuch der Oeſterreicher, und bald darauf kam es zum Frieden.

DAVOS heiſt der Ort, da dieſe Ligue ihre Zuſammenkünffte hält.

FLÆSCH, Lat. Faliſcum, hat ein gutes Bad, und herrlichen Wein.

VAZELOLO iſt der Ort, da die Graubündter A. 1471. ihren Bund beſchworen haben.

4.

CHIAVENNA.

Dieſes Land heiſt auf Deutſch CLEVEN, und auf Lat. CLAVENNA. Es lieget an den Italiäniſchen Gräntzen, und gehet bis an den See bey Como. Es führet den Titul einer Grafſchafft, und iſt mit lauter Bergen umgeben, weil man auch nur durch einen eintzigen gar engen Weg hinein kommen kan, ſo mag dieſes Ländgen wohl ein Paß und Vormauer vom Schweitzer-Lande genennet werden. Die Einwohner ſind meiſtens Catholiſch, und A. 1620. maſſacrirten ſie alle Reformirten

ten im Lande. Sie mußen ſie aber doch toleriren, doch wird ihnen kein öffentliches Exercitium Religionis Reformatæ verſtattet, ſondern ſie müßen ihren GOttes-Dienſt bey den Graupündtern halten. Es iſt ſonſt dieſes Ländgen aus der maßen fruchtbar, daß man bißweilen viermahl in einem Jahre erndten kan. Was ihnen auch ſonſten fehlet, das erſetzet der herrliche Wein, ſonderlich die excellente Sorte die man Vinum Aromaticum nennet. Sie haben in den Stein-Klüfften die ſchönſten Kellereyen, darinnen ſie dergleichen delicates Geträncke allzeit friſch haben und conſerviren können.

CHIAVENNA, Lat. Clavenna, die Haupt-Stadt, iſt wohlgebauet, und hat ein Schloß, welches eine zuverläßige Feſtung iſt. A. 1718. war es im Wercke, daß in dieſer Stadt Jährlich zwey Meßen oder große Jahr-Märckte ſolten gehalten werden. Es lieſſen aber vom Kayſerlichen Hofe ſtarcke Proteſtationes darwider ein, weil die berühmten Meßen zu Bozzen in Tirol dadurch würden ſeyn ruiniret worden, deßwegen iſt das Werck ins Stecken gerathen, und wird auch wohl nicht wieder auf das Tapet kommen.

PLURS, Lat. Pluretum, nicht weit von Chiavenna, war eine feine Handels-Stadt, von ohngefehr 4000. Einwohnern; ſie wurde aber A. 1618. durch ein Erdbeben im Abgrund verſencket, und in einen See verwandelt. Es ging etliche Tage vorher ein Mann in der Stadt herum, der warnte die Bürger und vermahnte ſie zur Flucht, weil er an dem Berge Conto wahrgenommen hatte, daß er zerborſten war. Er fand aber kein Gehör, und retirirte ſich alſo nur alleine mit ſeiner Tochter: Aber auch dieſe lieff wieder in die Stadt, und wolte noch ein Käſtlein retten, das ſie vergeßen hatte. Ehe ſie aber wieder zurücke kommen konte, ſo verhing GOtt das erſchreckliche Straff-Gerichte, daß der Berg herunter ſchlug, und die Stadt mit allen Einwohnern in den Abgrund ſtürtzte.

Es wurden dardurch in Deutſchland einige Kaufleute reich, und auch einige arm, nachdem ſie groſze Activ- oder Paſſiv-Schulden bey den verſunckenen Einwohnern hatten. Es war dieſem Orte ſchon vorher einmahl dergleichen Unglück begegnet, darbey 2000. Menſchen um ihr Leben kommen waren. Die überbliebenen Einwohner aber hatten eine Meile davon eine neue Stadt wieder angebauet.

5.

VALTELIN.

Das iſt die andre unterthänige Provintz von der Graupündtiſchen Republic. Es wird Lat. VALLIS TELINA genennet, und iſt durch den ſo genannten **Valteliner-Wein** in der gantzen Welt bekannt. Der Fluß Adda gehet durch das gantze Land, und in denen daran gelegenen Weinbergen, wachſen ſo ſchöne Trauben, daß eine eintzige Beere ſo groß iſt, als eine Welſche Nuß. Man hält deßwegen davor, daß etwan unter dieſen Ländgen ein verborgenes Pyrophylacium, das iſt ein unterirrdiſcher **Feuer-Schatz**, ſeyn muß, weil die Strahlen der Sonnen über dem Erd-Boden eine ſolche particulare Wirckung nicht haben könten.

Dieſes Ländgen rebellirte Anno 1620. wider die Graupündter, und wollte ſich mit dem Hertzogthum Meiland verbinden, welches den Spaniern ein angenehmer Vorſchlag war: Sie hatten auch ſchon auf dieſe Rechnung etlichen hundert Reformirten die Hälſe entzwey geſchlagen. Die Frantzoſen aber nahmen ſich der Graupündter an, und ließen es ſo gar auf einen Krieg ankommen: Ja der Pabſt drang ſelber darauf, daß alles wieder in den vorigen Stand muſte geſetzet werden.

MOR-

MORBEGNO, Deutſch MORBEN, iſt ein feines Städtgen, und der beſte Ort im Lande, außer daß die Lufft nicht allzu geſund iſt.

SONDRIO iſt der Ort, wo der Land-Vogt ſein Weſen hat.

TIRANO iſt ein ſchöner Flecken, darinnen ein berühmter Jahr-Marckt gehalten wird.

TEGLIO iſt ein ruinirtes Schloß, und hat ein beſonder Revier.

Das MASNER- oder MASINER-Bad hat ſeinen Nahmen von dem Fluße Maſina.

6. BORMIO oder WORMIO.

Iſt das dritte Ländgen, welches den Graupündtern unterthänig iſt. Die Deutſchen nennen es WORMS. Es wird alle zwey Jahr ein neuer Land-Vogt dahin geſchicket, welcher mit einem Italiäniſchen Titul PODESTA genennet wird.

BORMIO iſt die eintzige Stadt in dieſem Thale. Der Ort iſt ziemlich feſte, und hat auch ein Schloß, das ſich defendiren kan.

BRAULIO iſt ein hohes Gebürge auf der Gräntze, und iſt unter den Alpibus Rhæticis am bekannteſten.

S. MARTIN iſt ein berühmtes Bad, welches die Italiäner fleißig beſuchen.

Der 2. Artickel. vom Walliſer-Lande.

Dieſes ſchöne Thal, welches Lat. VALLESIA heiſt, liegt an den Gräntzen von Italien, von welchem es durch die Alpen unterſchieden wird.

Der Fluß RHONE, welcher darinnen entſpringet, gehet durch das gantze Thal, bis in den Genfer-

See, durch welchen er ſeinen Lauff nach Franckreich, bis in das mittelländiſche Meer fortſetzet.

Es wird nicht viel fehlen, daß dieſes Thal nicht 15. Deutſche Meilen lang ſeyn wird: Die Breite aber erſtrecket ſich nirgends über 6. Meilen.

Die Einwohner bekennen ſich alle zur **Römiſch-Catholiſchen** Religion, und haben ſich Ao. 1533. in den Schweitzer-Bund begeben.

Die Helffte dieſes Landes gegen Oſten wird **Ober-**WALLIS; und die andre Helffte gegen Weſten Nieder-WALLIS genennet.

Das Land iſt nicht unfruchtbar, ſondern es ernähret ſeine Einwohner gar wohl. Es wächſet auch ein berühmter Muſcateller-Wein darinnen. Doch ſind auf beyden Seiten entſetzliche hohe Gebürge, die ohn Unterlaß mit Schnee und Eyß bedecket ſind.

Es iſt ein eintziger Biſchoff im Lande, der hat ſeinen Sitz in der Haupt-Stadt SITTEN, und hat groſse Autorität bey den Einwohnern; tituliret ſich auch einen Grafen von Wallis, und einen Fürſten des heiligen Römiſchen Reiches.

Er iſt aber deßwegen noch lange kein ſouverainer Herr über das gantze Thal: Sondern ſo verhält ſich die Sache.

Die Gemeinden in **Ober**-WALLIS ſind freye Leute, und der Biſchoff hat niemand über ſich, alſo kan er ſich wohl einen CON-SOUVERAINEN Herrn von dem Obern-Theile des Landes nennen.

Die Gemeinden aber im Nieder-WALLIS haben nicht viel zu ſprechen, und müßen alſo auch dem Biſchoffe viel eine tieffere Submiſſion machen.

Unter

Unterdeßen ſind in Ober-WALLIS folgende Oerter zu mercken.

SION, Deutſch SITTEN, Lat. Sedunum, iſt die Haupt-Stadt im gantzen Lande, lieget an der Rhone in einer anmuthigen Gegend, wo der Fluß Sitten hinein fället, und hat ſaubere Gaßen und wohlgebaute Häuſer. Sie gehört dem Biſchoffe, und um die Stadt herum liegen drey Schlößer. Eins heiſt MAYORIE, da reſidiret der Biſchoff insgemein im Winter; das andre heiſt TOURBILLON, Deutſch TURBELE, da iſt ſein Aufenthalt im Sommer; das dritte iſt VALERIA, da haben die Dom-Herren ihr Weſen.

BRIEG, ein Ort an der Rhone, da wohnet der Landes-Hauptmann.

ARNEN, oder ARAGNON, ein Flecken mit feinen ſteinernen Häuſern.

LEUCK iſt ein Ort, der gute Geſund-Bäder hat.

VISP oder VISPACH iſt ein guter Flecken, mit zwey Kirchen.

RAREN iſt weiland eine berühmte Baronie geweſen.

GEMMI iſt ein hoher Berg, darüber die ordentliche Straße nach dem Canton Bern gehet.

S. BERNHARD iſt der hohe Berg, darüber der Weg nach Savoyen gehet.

FURCA, ein hoher Berg am Ende des Landes gegen Oſten, darbey der Fluß Rhone entſpringet.

In Unter- oder Nieder-WALLIS ſind auch etliche Oerter zu mercken:

MARTINACH oder Martigny, eine kleine Stadt, ſoll das alte Octodurum ſeyn.

S. MORICE, Lat. Agaunum, iſt eine Stadt an der Rhone, mit einem feſten Schloße, welches ein guter Paß gegen Savoyen iſt. Sie hat den Nahmen von dem heiligen MAURITIO, der in dieſer Gegend A. 297. mit einer gantzen Chriſtlichen Legion iſt maſſacriret worden. Es geſchah auf Befehl Kayſers Maximiliani, weil ſie den Heidniſchen Göttern nicht opffern wollten. Es ſind gute

Geſund-Bäder in dieſer Gegend, die zur Sommer-Zeit ſtarck beſuchet werden. Man muß ſie aber mit den Bädern zu S. Morice in Graupündter-Lande nicht confundiren.

Der 3. Artickel.

BIEL oder BIENNA.

Dieſes Ländgen lieget an dem Biſthum Baſel, und iſt vor dieſem auch dem Biſchoffe unterworffen geweſen. Nachdem aber die Einwohner die Reformirte Religion angenommen haben, ſo geben ſie zwar dem Biſchoffe, noch jetzo, was ihm gehöret: Aber um mehrer Sicherheit willen, ſind ſie Anno 1547. in den Schweitzeriſchen Bund getreten, und leben nunmehr in erwünſchter Freyheit.

BIEL oder BIENNA iſt eine feine Stadt, davon das Land den Nahmen hat. Der See daran ſie lieget, wird der Bieler-See genennet.

NEUSTADT, Frantz. Bonneville, liegt auch an dieſem See, und ſtehet zum Uberfluße unter dem Schutz und Schirm des Cantons Bern.

Der 4. Artickel.

NEUFCHATELL.

Es wird auf Deutſch **Welſch-Neuburg**, und auf Lateiniſch Principatus Neocomenſis genennet. Es lieget an den Gräntzen von Burgund, iſt 6. Meilen lang und 2. Meilen breit. Dieſes Fürſtenthum iſt ſtarck bewohnet, und hat drey Städte, einen Flecken, und neuntzig groſse Dörffer. Die Einwohner ſind der **Reformirten** Religion zugethan, und haben gute Nahrung vom Weinwachſe. Sie haben ſich mit Bern, Freyburg, Solothurn und Lucern in ein genaues Bündniß eingelaſſen.

NEUF-

NEUFCHATELL, Deutſch Welſch-Neuburg, Lat. Neocomum oder Neopyrgum, ein groſſer, ſchöner und feſter Ort, an einem See gleiches Nahmens. Es iſt da gute Handlung, und auch ein feſtes Schloß, darauf der Gouverneur ſeine Hof-Haltung hat.

VALANGIN, eine mittelmäßige Stadt, führet zwar vor ſich den Titul einer beſondern Grafſchafft, iſt aber mit dem Fürſtenthum gantz genau verbunden.

TRAVERS iſt eine wohlbewohnte Herrſchafft, und ein nahrhaffter Ort.

ZURLANDERN iſt ein kleiner Ort, der viel Einwohner hat.

BOUDRY iſt eine kleine Stadt, dabey ein guter Forellen-Fang iſt.

LANDSCRON iſt der eintzige Catholiſche Ort im gantzen Fürſtenthum.

Dieſe Landſchafft gehörte dem Hauſe LONGUEVILLE in Franckreich, davon die Männliche Poſterität Anno 1694. und auch die Weibliche im Jahre 1703. ausgeſtorben iſt.

Nun gaben ſich zwar XIII. Competenten an, die alle ihr Recht aus der Verwandtſchafft herführen wollten: Unter denſelben war der Printz von CONTY der ſtärckſte, weil er vom Könige in Franckreich gewaltig unterſtützet ward.

Doch am 3. Nov. A. 1707. kamen die Landes-Stände unter freyem Himmel zuſammen, und erwehlten Einmüthiglich den erſten König in Preuſſen zu ihrem Landes-Fürſten, welcher auch das Land würcklich in Poſſeſſion genommen hat, und daſſelbe biß auf dieſen Tag durch einen Stadthalter regieren läſt.

Der 5. Artickel.

GENF oder GENEVE.

Das iſt eine beſondere REPUBLIC, die ihr, wiewohl kleines Gebiethe an dem Genfer-See hat, wo der Fluß Rhone heraus kömmt, und von dar ſeinen Weg nach Franckreich nimmt.

GENF oder GENEVE iſt an ſich ſelber eine große, ſchöne, reiche, ſtarck bewohnte, und wohl fortificirte Stadt, darinnen allezeit viel Paſſagirer ſind, die aus Franckreich nach Jtalien, oder aus Jtalien nach Franckreich reiſen. Es iſt ein Zeug-Haus daſelbſt, deßen ſich die Genever nicht ſchämen dürffen. Es iſt ſolche Anſtalt gemacht, daß im Nothfall gleich 4000. Mann auf die Beine können gebracht werden. Das Gebiethe um die Stadt herum beſtehet nur in etlichen Dorfſchafften, die aber auf einen gar fruchtbaren Boden liegen. Die Nahrung der Einwohner kömmt hauptſächlich auf die guten Manufacturen an: Maßen denn viel Gewehre, Eiſen-Arbeit, Uhr-Wercke, Crepon oder Krepp, Flor und andre Zeuge fabriciret werden. Die gemeinen Einkünffte aber beſtehen meiſtens in den austräglichen Zöllen von den ein- und ausgehenden Waaren: ingleichen aus dem Monopolio mit dem Getreyde, welches ſich der Stadt-Magiſtrat zugeeignet hat: Wenn auch dieſes nicht zulangen will, ſo müßen die Bürger ſtarcke Contributiones erlegen. Es iſt auch ſeit 1368. eine berühmte Univerſität an dieſem ſchönen Orte, welche fleißig von vornehmen Standes-Perſonen beſuchet wird, weil nicht nur gelehrte Profeſſores, ſondern auch die beſten Exercitien-Meiſter mit großen Unkoſten daſelbſt unterhalten werden. Die Bibliothec iſt auch wohl verſehen, und hat viel rare Manuſcripta. Die Regierung dieſer ſchönen Republic iſt Ariſtocratiſch, und der große Rath beſtehet aus 200. Perſonen; Darnach iſt das Collegium der Sechziger, und endlich ein geheimder Rath von 25. Gliedern.

Es

Es hatte Geneve vor Alters ſeine eigene Grafen, die aber ſchon Anno 1316. abgeſtorben ſind. Drauf hätten die Hertzoge von Savoyen dieſen Staat gerne unter ihre Bothmäßigkeit gebracht, und hatten auch einen ſtarcken Anhang in der Stadt, welche aber von den Liebhabern der Freyheit nur die **Mamelucken** genennet wurden.

Doch, die wohlgeſinnten waren auf guter Huth, und ſuchten die Freundſchafft der benachbarten Schweitzer, und ſonderlich des Cantons Bern; und wie ſie ihr Tempo erſahen, ſo jagten ſie die ſo genannten **Mamelucken** zur Stadt und zum Lande hinaus. Das geſchah Ao. 1526.

Darnach wollte ihnen der Biſchoff viel Händel machen, ſie legten ihm aber ein ſolches Tractament vor, daß er gerne ſeiner Wege ging, und ſeinen Biſchöfflichen Sitz nach ANNECY im Hertzogthum Savoyen verlegte. Darauf bekannte ſich Stadt und Land Anno 1535. öffentlich zur **Reformirten** Religion, und Anno 1546. wurden ſie ſolenniter unter die Schweitzeriſchin Bundes-Genoßen aufgenommen.

Unterdeſſen blieb das Hauß Savoyen doch bey ſeiner Prætenſion, und gedachte die Stadt Geneve Anno 1602. zu überrumpeln. Sie hatten in der finſtern Nacht die Feſtung mit Strick-Leitern allbereit ſo weit überſtiegen, das ſchon 200. Savoyer auf dem Walle ſtunden. Es machte aber ein Junge, der jemand nach Hauſe geleuchtet hatte, einen ſolchen Lermen, daß die gantze Stadt zu den Waffen grief. Es blieben zwar 13. Bürger in der erſten Hitze auf der Stelle, die andern aber haſchten doch

67. von den Feinden, meiſtens Officirer, davon hingen ſie auf den Morgen die vornehmſten 13. ohne Ceremonien auf. Die andern machten ſich unſichtbar, und der Savoiſche Hoff ſtellte ſich an, als wenn er von allen dieſen Geſchichten nichts wüſte. Nach der Zeit iſt dieſe alte Prætenſion nicht wieder auf das Tapet kommen. Zu Geneve aber wird noch alle Jahr auf dieſen Tag ein Danck-Feſt gehalten, welches das **Leiter-Feſt**, Frantz. Escalade genennet wird. Es hatte das gantze Corpo aus 4000. Mann beſtanden, und wenn ihnen nur noch eine Stunde Zeit wäre gelaſſen worden, ſo wäre es gewiß um die Freyheit der guten Stadt gethan geweſen.

Der 6. Artickel.

SANCT-GALL.

Die Stadt S. GALL, und die Abtey S. GALL, liegen zwar nicht weit vom Boden-See, ſo harte neben einander, daß nur eine Mauer darzwiſchen iſt: Man muß aber doch die Stadt und die Abtey wohl von einander unterſcheiden.

S. GALL, die Stadt iſt nicht groß, aber wohl bewohnt, und hat eine profitable Leinwandt-Manufactur. Sie iſt dem Abte nicht unterworffen, ſondern es iſt eine freye Stadt, die ſchon Anno 1402. in dem Bund iſt aufgenommen worden, und zwar inſonderheit von den ſechs Cantons, ZURCH, BERN, LUCERN, SCHWEITZ, ZUG und GLARIS. Die Einwohner bekennen ſich zur Reformirten Religion.

Der Abt zu S. GALL iſt auch ein Schutz-Verwandter der Schweitzer, Krafft des Bundes, welchen

chen er Ao. 1451. mit Zurch, Lucern, Schweitz und Glaris aufgerichtet hat. Sonſt aber iſt er, oder wills zum wenigſten ſeyn, ein geiſtlicher Fürſt des heiligen Römiſchen Reichs.

Der heilige GALLUS, ein Schottländer von Geburth, welcher um das Jahr 630. in der Schweitz das Evangelium geprediget hat, iſt der Stiffter dieſer ſchönen Abtey geweſen. Es gehöret ihm aber

1. Die Abtey S. GALL an ſich ſelber, welche den vierten Theil der Stadt austräget. Der Abt hat eine ſchöne Reſidenz und Cathedral-Kirche daſelbſt, die aber von der Stadt durch eine Mauer abgeſondert iſt. Von den Glocken auf dem Thurme, und von der Bibliothec im Kloſter iſt in allen Reiſe-Beſchreibungen viel Weſens gemacht: Es kam aber in der letzten innerlichen Unruhe dahin, daß dieſe Abtey A. 1712. von den beyden Cantons Bern und Zurch eingenommen, und aller ſeiner Raritäten beraubet ward. Ob nun nach geſchloßenen Frieden 1718. alles wieder zur Stelle kommen iſt, was nach Bern und Zurch war gebracht worden, davon hab ich keine Nachricht.

2. WEYL oder WYL, eine Stadt am Fluße Thur, allwo die Biſchöffe lieber reſidiren, als in der Abtey. Der Ort lieget auf einer Höhe, und hat nur höltzerne Häuſer, jedoch viel Einwohner, und einen ſchönen Pallaſt, den der Abt bewohnet. Die Stadt aber hat gute Privilegia, und bekennet ſich zur Reformirten Religion.

3. ROSCHACH oder RHORSCHACH, Lat. Roſacum, iſt eine gar ſchöne Stadt am Coſtnitzer-See und lieget der Schwäbiſchen Reichs-Stadt Lindau gegen über. Sie præſentiret ſich zwar nur in der Figur eines großen Fleckens, aber es ſtehen ſchöne Häuſer darinnen, es iſt ein guter Hafen darbey, der ſtarck frequentiret wird, und die Einwohner treiben ein ſtarckes Commercium mit Geträyde, mit Früchten, mit Saltze, mit Viehe, mit Leinwand, und ſonderlich mit Weine. Es iſt auch ein Kloſter, ein gutes Seminarium vor die Jugend,

gend, und ein altes Schloß nicht weit davon, in einer Gegend, die nicht ſchöner ſeyn könte.

GOSSAU iſt eine kleine Stadt an den Gräntzen von dem Canton Appenzell.

5. Und dieſes werden die Alten Unterthanen des Abtes genennet. Nun aber beſitzet er auch die benachbarte Grafſchafft TOGGENBURG, welche das Neue Land genennet wird. Von dieſer importanten Grafſchafft wollen wir einen beſondern Articul machen.

Der 7. Artickel.

TOGGENBURG.

Die Grafſchafft TOGGENBURG iſt 5. Deutſche Meilen lang und 2. Meilen breit. Was gegen Mittag lieget heiſt Ober-Toggenburg, darinnen iſt gute Vieh-Zucht: Was gegen Mitternacht lieget, heiſt Nieder-Toggenburg, und da iſt guter Ackerbau. Man ſchätzet die Einwohner auf 9000. davon ſind zwey Drittel der Reformirten; und ohngefehr ein Drittel der Catholiſchen Religion zu gethan. Die merckwürdigen Oerter ſind

LICHTENSTEIG, mitten in der Grafſchafft, iſt die beſte Stadt im Lande, und da wird auch das große Land-Gerichte gehalten, welches aus 60. Perſonen beſtehet.

IBERG iſt ein feſtes Schloß auf einem hohen Berge.

LUYTISBERG iſt ein Schloß mit einer Brücke über dem Fluß Thur.

SCHWARTZENBACH iſt ein Flecken mit einem Schloße.

KIRCHBERG iſt wegen einer Schlacht von A. 1446. bekannt.

MAGDENAU, WALDWEYL und S. JOHANN, ſind drey reiche Klöſter.

WILDENHAUS iſt darum bekannt, weil der berühmte Reformator Huldericus ZWINGLIUS daſelbſt A. 1484. 1. Jan. iſt gebohren worden.

Weil dieſe Grafſchafft bey unſrer Zeit ſo viel Lermens gemacht hat, ſo wollen wir doch eine kurtze Nachricht davon geben.

Anno 1436. ſtarb der letzte Grafe von Toggenburg, nahmens FRIDERICUS, und ſeine Erben, welche ſeiner Schweſter-Kinder waren, verkaufften die gantze Grafſchafft Anno 1468. an Ulricum, Abt zu S. GALL, vor 14500. Rheiniſche Gülden.

Es hatte aber der letzte Grafe das Land mit vielen Privilegiis begnadiget, und die Toggenburger hatten ſich auch A. 1440. in den Schutz der beyden Cantons SCHWEITZ und GLARIS begeben, und das muſte der Abt alles confirmiren.

Es kam aber bald die Reformation, damit entſtunden in dieſer Grafſchafft zwey Religionen, dardurch wurden die Gemüther der Einwohner zertrennet, welche Zwietracht ſich der Abt bey aller Gelegenheit zu nutzen machte, und den Reformirten alles gebrandte Hertzeleid anthat.

Es wurden aber alle ſolche Troublen durch Interpoſition der Schweitzer geſchlichtet, biß Anno 1696. ein neuer Abt, nahmens LEODEGARIUS, erwehlet ward. Derſelbe war eines Schuhflickers Sohn von Lucern, und konte ſich in das vornehme Weſen nicht finden, ſondern tribulirte die armen Toggenburger, daß es nicht länger auszuſtehen war.

Als nun viel Jahre mit unfruchtbaren Tractaten waren zugebracht worden, ſo erklärten ſich fünf Catholiſche Cantons, nemlich LUCERN, SCHWEITZ, URI, ZUG und UNTERWALDEN öffentlich vor den Abt; und hingegē die zwey groſſen Reformirten Cantons,

tons, nemlich Bern und Zurch nahmen die Parthey der unterdruckten Toggenburger.

Hierauf kam es 1712. bey Vilmergen zu einem blutigen Prælio Decretorio, darinnen die Catholicken den Kürtzern zogen. Damit ward mit den Cantonen Anno 1714. und mit dem folgenden Abte JOSEPHO Ao. 1718. ein Frieden geſchloßen, der ſehr raiſonable war.

Nemlich die Toggenburger erkennen den Abt von S. GALL vor ihren ordentlichen Landes-Herren; der Abt muß die Toggenburger bey ihren Privilegiis laßen; beyde Religionen ſollen gleiche Freyheit haben; und das große Land-Gerichte ſoll wie vor dieſen ordentlich gehalten werden. Wer mehr wiſſen will, muß die Hiſtorie von der Schweitz zur Hand nehmen.

Der 8. Artickel.

MUHLHAUSEN.

Eine Stadt, nicht in Thüringen, ſondern in Ober-Elſas, hat ſich A. 1533. mit den beyden Cantonen Zurch und Bern verbunden. Wer mehr wißen will, muß ſolches in Deutſchland ſuchen.

Der 9. Artickel.

ROTHWEIL.

Dieſe Schwäbiſche Stadt iſt erſtlich A. 1463. in den Schweitzeriſchen Bund getreten, und hat ſolche Allianz auch A. 1619. erneuert. Es iſt aber dieſer Ort A. 1630. dieſes Bundes wiederum erlaßen worden.

Anhang.

Anhang.

I.

Von dem Regimente im Lande.

Die Schweitzer haben keinen Stadthalter, wie die Holländer, und auch keinen Hertzog, wie die Venetianer: Ja ſie haben nicht einmahl ein beſtändiges Regierungs-Collegium im Lande. Sondern wenn was vorfällt, ſo wird eine **Tageſatzung** oder ein **Landtag** gehalten, darauf die Herren **Ehren-Geſandten** erſcheinen.

Sind es Sachen von groſſer Wichtigkeit, die ſonderlich auswärtige Potentaten angehen, ſo kommen nicht nur die Eyd-Genoſſen, ſondern auch die Bundes-Genoſſen zuſammen.

Sachen aber von geringerer Importanz werden von den XIII. Cantonen abgethan; ja bisweilen kommen nur etliche Cantones zuſammen.

Dergleichen Tageſatzungen wurden vor dieſem meiſtentheils zu BADEN gehalten: bisweilen aber ſind ſie auch zu ARAU zuſammen kommen.

Ordentlicher Weiſe verſammlen ſie ſich des Jahres nur einmahl, das geſchicht an Johanne, und da bleiben ſie etwan einen Monath beyſammen.

Wenn die auswärtigen Geſandten etwas vorzutragen haben, ſo laſſen ſie ſolches an den Rath zu Zürch gelangen, welcher ſodann gleich eine auſſerordentliche Tage-Satzung ausſchreibet, jedoch auf Unkoſten des Geſandtens.

II. Von

II.

Von der Krieges-Macht.

Die Schweitzer halten keine beſtändige Armée auf den Beinen: Ja ſie haben auch keine ſonderlichen Feſtungen im Lande; denn ſie ſagen: **Getreue Bürger wären die beſten Stadt-Mauern.**

Wenn aber Noth vorhanden iſt, ſo können ſie in wenig Stunden eine Armée von 100000. Mann auf die Beine bringen. Denn ein jedweder Schweitzer iſt ein Soldate ſeines Vaterlandes, und wenn er 16. Jahr alt iſt, ſo wird er eingeſchrieben, und in Pflicht genommen, und darauf wird ihm die Stelle angewieſen, wo er hintreten muß, wenn auf den hohen Gebürgen durch die Wacht-Feuer ein Zeichen zum Aufgeboth gegeben wird.

Wenn er nun dergleichen Signal erblicket, ſo muß er in einer Viertel-Stunde ſchon im Marſche begriffen ſeyn, und muß bey ſich haben 4. Pfund Bley, 2. Pfund Pulver, und einen Sack mit Proviant auf acht Tage.

Die Waffen und die Montur müßen ſie ſich ſelber ſchaffen, und allezeit parat halten: Sie haben alle graue Kleider mit rothen Borten.

Man ſaget insgemein, der Canton BERN könte durch ein ſolches Aufgeboth 80000. und der Canton ZURCH 50000. Mann aufbringen, und ſolches innerhalb 2. Stunden. Es mag aber wohl die Anzahl ſolcher enrollirten Land-Militz einmahl höher ſeyn als das andre. Das weiß man gewiß,

daß

daß im letzten Kriege 1712. die gantze Militz in 80000. Mann beſtanden hat: Denn die Berner hatten 40000; die Zurcher 20000; und die Catholiſchen Cantons auch 20000. auf die Beine gebracht.

Daß die Schweitzer vortreffliche Soldaten ſind, das haben nicht nur die Burgundier, ſondern auch die Italiäner in den vorigen Zeiten zur Gnüge erfahren. In Italien waren vor dieſem lauter kleine Katzen-Kriege geführet worden. Die Armeen beſtunden etwan aus 10000. oder 20000. Mann, und die prügelten ſich in ihren Bataillen mehr mit ihren Puſicanen und Streit-Kolben herum, als daß ſie viel Blut hätten vergießen ſollen: Als aber die Schweitzer vor 200. Jahren hinein kamen, ſo hieben ſie mit ihren geflammten Schlacht-Schwerdtern gewaltig um ſich herum, und es war nichts ungewöhnliches, daß ſie mit einem ſolchen Blut-Vergießer einen Neapolitaniſchen Reuter mitten von einander hieben, ſo daß der Degen im Sattel-Knopffe ſtecken blieb, und der halbe Rumpff auf der lincken, und die andere Helffte auf der rechten Seite des Pferdes zu liegen kam.

Man muß aber auch bedencken, daß 100000. Soldaten auch 100000. Mäuler haben, und wenn das Theatrum Belli auf dem Grunde und Boden der Schweitzer ſollte aufgeſchlagen werden, ſo würden ſie aus Mangel des Proviantes bald wieder müßen aus einander gehen; oder ſie würden ſich ſelbſt einander auffreßen müßen.

III.
Von dem Commercio in der Schweitz.

Weil die Schweitz an keiner offenbaren See gelegen iſt, ſo können es die Schweitzer in dem Commercio freylich den Holländern nicht gleich thun: Unterdeßen muß man dieſer Nation auch nicht nachſagen, daß ſie die Hände gar in den Schooß legten.

Denn erſtlich ſind zu Bern, zu Zurch, zu Freyburg, zu Baſel, zu Schaffhauſen, zu S. Gall, zu Geneve, und in vielen andern Städten gar feine Manufacturen angeleget, und ſie löſen aus ihrer Leinwand, aus ihrem Crepon, und aus ihren Tüchern conſiderable Summen Geldes.

Ihre übrige Butter und Käſe, ihre l'eau de Vie, ihre gebrandten Waßer aus Kirſchen und Wacholdern, ingleichen ihre Mediciniſchen Kräuter, ſcheinen zwar nur Kleinigkeiten zu ſeyn: Aber Fiat Summa.

Man ſaget zwar, es könten die Waaren wegen der vielen Gebürge nicht wohl hin und her transportiret werden: Doch dieſes Gravamen findet ſich nur auf der Seite von Italien, da freylich die Maul-Eſel das beſte thun müßen. Nach Franckreich aber werden viel Güter auf der Rhone über den Genfer-See; und nach Deutſchland auf dem Rheine über den Coſtnitzer-See mit großer Bequemlichkeit transportiret. Mitten im Lande fehlet es auch an Flüßen und Seen nicht, die meiſtens navigale ſind.

Seit

Seitdem die Schweitzer die Frantzöſiſchen Flüchtlinge in ihr Land aufgenommen haben, ſo ſind viel neue Fabricken von allerhand Galanterien in der Schweitz etabliret worden; und noch höher würden die Manufacturen geſtiegen ſeyn, wenn dergleichen Fremdlinge in der Schweitz capable wären, das Bürger-Recht zu erlangen.

IV.
Von dem Reichthum der Schweitzer.

Die Schweitzer lieben die Freyheit, und wenn ſie dabey Nahrung und Kleider haben, ſo ſind ſie vergnügt. Wer aber genung hat, der iſt reich. Wir wollen aber doch noch eine und die andre Anmerckung dazu thun.

Daß in der Schweitz überhaupt wenig Geld unter den Leuten iſt, das iſt eine Sache, die niemand leugnen kan: Die Urſachen aber ſind auch nicht ſchwer zu errathen. Die Capitaliſten können im Lande nicht viel Intereſſe genießen, alſo ſuchen ihrer viel ihr Geld außer Landes unterzubringen. Die Officirer in auswärtigen Dienſten müßen vor ihre Koſten leben, biß ſie eine Compagnie kriegen. Die vornehmen Familien-Kinder thun koſtbare Reiſen in fremde Länder. An vielen Orten fangen die Einwohner an galant zu ſeyn, davor ſpatzieret das Geld zum Lande hinaus. Vor dieſem trugen die Weiber nur an hohen Feſten und Ehren-Tagen ſeidne Kleider, nunmehro iſt ein täglicher Habit daraus geworden. Species-Geld aber kan darum in der Schweitz nicht current ſeyn, weil es Schatz-Geld iſt.

Dergleichen Schatz-Kammern muß man zwar in den ſo genannten Democratiſchen Cantonen nicht ſuchen: In den Ariſtocratiſchen aber wird allerdings Jährlich etwas erſparet, und auf einem Nothfall ad uſus publicos beygeleget.

Das iſt auch eine ausgemachte Sache, daß die Proteſtirenden Cantons reicher ſind, als die Römiſch-Catholiſchen, und das kommt lediglich auf die Geiſtlichen Güter an, welche die Reformirten eingezogen haben, dahingegen bey den Catholiſchen ihre Geiſtlichen, ihre Mönche und ihre Nonnen nichts zum gemeinen Beſten beytragen.

V.

Von der alten Geographie.

Zur Zeit der Geburth Chriſti, hieß das Land überhaupt HELVETIA, und beſtand aus vier PAGIS, die hießen: 1. URBIGENUS, 2. AMBRONICUS, 3. TIGURINUS, 4. TUGENUS.

Der PAGUS URBIGENUS wurde die Gegend genennet, wo heutiges Tages die beyden Cantons Bern und Freyburg gelegen ſind. Er hatte zwar den Nahmen von der Stadt Urba oder Orbe, aber die Hauptſtadt war AVENTICUM, heutiges Tages Wifflisburg.

Der PAGUS AMBRONICUS war die Gegend, wo der Canton Soluthurn, und das Deutſche Theil von Canton Bern gelegen iſt. Die Haupt-Stadt hieß VINDONISSA, heutiges Tages Windiſch.

Der PAGUS TIGURINUS, war der heutige Canton Zurch; und VITODURUM, jetzo Winter-

terthur genannt, mag wohl die beſte Stadt geweſen ſeyn.

Der PAGUS TUGENUS hat vermuthlich die ſo genannten Wald-Städte begriffen, und TUGIUM, heutiges Tages Zug, mag vielleicht der beſte Ort geweſen ſeyn.

Sechs und fünfzig Jahr vor Chriſti Geburth waren dieſe HELVETII ſo lüſtern, daß ſie ihre Städte meiſtentheils anzündeten, und ſich in dem benachbarten Gallien niederlaßen wollten.

Doch die Galli rufften die Römer zu Hülffe, die ſchickten JULIUM CÆSAREM dahin, welcher nicht nur die Helvetios wieder nach Hauſe prügelte, ſondern auch Gallien unter den Gehorſam des Römiſchen Volckes brachte.

Als die Helvetii die Reiſe nach Gallien antraten, ſo waren es 368000. Seelen: Als ſie aber wieder kamen, ſo waren ihrer nicht mehr, als noch 110000. am Leben, welche die abgebrannten Städte nach und nach wieder aufbauten.

In den folgenden Zeiten wurden in der Schweitz folgende Völcker bekannt:

1. Die AMBRONES im Canton Bern.

2. Die RAURACI im Canton Baſel.

3. Die RHÆTI im Graupündter-Lande.

4. Die SARUNETES in der Grafſchafft Sarganz.

5. Die SEDUNI im Walliſer-Lande, um die Stadt Sion oder Sitten.

6. Die TIGURINI im Canton Zurch.

7. Die TUGENI im Canton Zug.

8. Die VENNONES im Graupündter-Lande.

9. Die VERIBEGENI oder URBIGENI in dem Pays de VAUD im Canton Bern.

In den mittlern Zeiten waren die drey Nahmen ARGOW, ZURICHGOW, WIFFLISBURGERGOW und UCHTLAND ſehr im Gebrauch.

ARGOW hieß das Land am Fluße Aar, von Soluthurn biß nach Zurch.

ZURICHGOW wurde der Canton Zurch und die Wald-Städte genannt.

WIFFLISBURGERGOW hieß das Land am Genfer-See um Lauſanne herum.

UCHTLAND oder NUICHTLAND wurde der Conton Freyburg genennet.

VI.
Von den beſten Land-Charten.

Zum täglichen Gebrauch ſind HOMANNS und JAILLOTS Charten ſehr bequem.

Drey Geographi haben die gantze Schweitz, ein jedweder in vier ſchönen Charten vorgeſtellet, nemlich SCHEUCHZER in der Schweitz; JAILLOT in Franckreich; und MORTIER in Holland.

* * *

Das

Das IX. Buch.

Von
ITALIA.

Vorbericht.

I.
Vom Nahmen.

Das Land ITALIA wird von den Deutſchen Welſchland genennet. Fragt man nach der Bedeutung dieſer beyden Nahmen, ſo bekömmt man zur Antwort: ITALUS hieße in der Griechiſchen Sprache ein Ochſe: Welſch-Land aber hieße vermuthlich ſo viel, als Welphs-Land, weil die Anhänger des Pabſtes vor dem großen Interregno Welphen wären genennet worden. Darbey laße ichs bewenden, weil ich mich lieber um Sachen, als um Wörter bekümmere.

II.
Von der Größe.

Italien iſt 200. Deutſche Meilen lang; die Breite aber iſt ſehr unterſchiedlich: Denn oben träget ſie 100. in der Mitten aber nur 30. und unten gar nur 20. Deutſche Meilen aus.

III.
Von den Nachbarn.

Italien iſt gegen Abend, Morgen und Mittag, mit Waſſer umgeben, alſo hat es nur oben drey Nachbarn, die ſind 1. die Frantzoſen, 2. die Schwei-

tzer, 3. die Deutſchen; von welchen es durch die Schweitzer-Gebürge abgeſondert iſt.

IV.
Von dem Gewäßer um Italien herum.

Uberhaupt kan man wohl ſagen, daß Italien auf dem Mittelländiſchen Meere gelegen ſey: Es wird aber daßelbe wieder in verſchiedene Reviere abgetheilet, die ihre Special-Nahmen haben.

Alſo heiſt das Gewäßer oben herum, das **Liguſtiſche Meer**, Lat. Mare Ligusticum: Denn das Genueſiſche Gebiethe hat weiland LIGURIA geheißen.

Das Gewäßer auf den Florentiniſchen oder Toſcaniſchen Ufer, heiſt das **Tyrrheniſche Meer**, Lat. Mare Tyrrhenum: Denn die alten Einwohner von Toscana haben weyland TYRRHENI geheißen.

Das Gewäßer zwiſchen Italien und Dalmatien heiſt endlich das **Adriatiſche Meer**, Italiäniſch Golfo di Venetia, Lat. Mare Adriaticum, welches von der Stadt Adria ſo genennet wird, welche weiland nicht weit von Venedig gelegen hat.

V.
Von den Flüßen in Italien.

Der PO, Lat. Padus, iſt wohl der vornehmſte. Er entſpringet in den Alpen, und gehet durch den oberſten Theil biß an das Adriatiſche Meer. Er verſchlucket unterwegens unzehlige Ströme, und ergießet

gießet ſich deßwegen gewaltig, wenn anhaltendes Regen-Wetter einfällt.

Die TIBER, Lat. Tiberis, entſpringet auf dem Apenniniſchen Gebürge und fließet bey Rom vorbey in das Tyrrheniſche Meer.

Der Fluß ARNO, Lat. Arnus, fließet darzwiſchen durch das Florentiniſche Gebiethe in das Tyrrheniſche Meer.

Der Fluß ADIGE, Deutſch Etſch, Lat. Atheſis, kömmt aus Deutſchland und gehet durch das Venetianiſche Gebiethe in das Adriatiſche Meer.

VI.
Von den Bergen.

Es ſind in Italien zwey entſetzlich große Gebürge, nehmlich die ALPES, und der Berg APENNINUS.

Das Apenniniſche Gebürge gehet die Länge durch gantz Italien hinunter, und die Provintzen auf beyden Seiten præſentiren ſich denen, die von der See herkommen, als wenn es große AMPHITHEATRA wären.

Die Alpen hingegen ſcheiden Italien von Franckreich, von der Schweitz und von Deutſchland: Deßwegen die Italiäner dieſe Nationes ULTRAMONTANAS nennen.

Sie gehen vom Mittelländiſchen Meer biß an das Adriatiſche Meer, und ſind alſo ohngefehr 160. Deutſche Meilen lang: Sie hängen aber nicht zuſammen, und haben deßwegen unterſchiedene Nahmen.

Die Gebürge zwiſchen Italien und Franckreich heißen Alpes MARITIMÆ, und Alpes COTTIÆ:

TIÆ: Was nun davon wird zu ſagen ſeyn, das werden wir bald in den Capiteln von Savoyen und Piemont hören.

Die Gebürge zwiſchen Italien und zwiſchen der Schweitz heißen Alpes GRAJÆ, Alpes PENNINÆ, Alpes SUMMÆ und Alpes RHÆTICÆ: Und von denſelben iſt in dem vorhergehenden Buche gantz ausführlich gehandelt worden.

Zwiſchen Italien und Deutſchland kommen die Alpes NORICÆ, die Alpes CARNICÆ und die Alpes JULIÆ vor: Die ſollen an ihrem Orte auch nicht vergeßen werden.

Hier fragt ſichs nun, ob denn GOtt der HErr dieſe erſchrecklichen Gebürge alſobald beym Anfange der Welt alſo geſchaffen hat? oder ob ſie allererſt in der Sündfluth entſtanden ſind?

Die Paſſagirer, welche darüber gereiſet ſind, ſagen einhellig, daß hin und wieder zwey Felſen einander gegen über ſtünden, die vermuthlich durch eine entſetzliche Gewalt von einander wären getrennet worden, und die recht an einander paßen würden, wenn man ſie nur wieder zuſammen rücken könte.

Mir gefällt deßwegen die Hypotheſis ſehr wohl, wenn man ſtatuiret, daß in der Sünd-Fluth, da ſich die Brunnen der Tieffen geöffnet haben, die Superficies Terræ wegen der großen Gewalt des heraus dringenden Waßers hin und wieder geborſten iſt, und daß darnach die von einander geſpaltenen Spitzen ſo ſind ſtehen blieben: Dergleichen ſich mit einer Eyer-Schaale zutragen würde, wenn man das Weiß-Ey mit Gewalt heraus drücken wollte.

VII.
Von der Beſchaffenheit des Landes.

Italien iſt eins von den ſchönſten Ländereyen in der Welt, und die Einwohner können ihre delicaten Weine und Früchte nicht conſumiren, ſondern können andern Nationen und ſonderlich den Deutſchen gar viel davon abgeben.

Hingegen iſt das eine alte Klage, daß in Italien nicht ſo viel Korn wächſet, als die Einwohner brauchen: Sie können aber dieſen Mangel leicht aus Sicilien und aus Africa erſetzen.

Was jenſeit Rom gegen Mittag lieget, das iſt ein hitziges Land, ſo wohl wegen der Sonne, als auch wegen des innerlichen Feuers, dadurch offtmahls grauſame Erdbeben und Entzündungen der Feuer-ſpeyenden Berge entſtehen.

Wer eine gute Diæt beobachtet, der kan in Italien gar wohl alt werden: Wer aber dem Baccho und der Veneri allzu fleißig opffert, oder auch zur Nachts-Zeit ſich nicht wohl inacht nimmet, der kan bald abmarſchieren.

Es haben ſolches nicht nur die Frantzoſen erfahren, die gar eine garſtige Kranckheit in Italien erbeutet haben; ſondern auch die Deutſchen, deßwegen man Italien nur den Kirch-Hoff der Deutſchen zu nennen pfleget.

VIII.
Von den Einwohnern des Landes.

Die Italiäner ſind Kunſt-reiche Leute, daß ſie mit ihrer Muſic, mit ihrer Architectur, mit ihrer Mahler-

ler-Kunſt und andern Sinn-reichen Erfindungen längſt bewieſen haben.

Hingegen müßen ſie ſich auch nachſagen laßen, daß ſie argwöniſch, rachgierig, und ſonderlich eiferſüchtig ſind.

Sonſt iſt das kein unrechtes Urtheil, wenn man ſaget, daß der Italiäniſche Humeur eine Temperatur zwiſchen der Spaniſchen Grandezze, und zwiſchen der Frantzöſiſchen Freymüthigkeit ſey.

IX.
Von der Eintheilung.

Italien ſiehet wie ein Stiefel aus, und da ſonſt alle Schemata Geographica insgemein gar gezwungen heraus kommen; ſo iſt hingegen dieſes Gleichniß gantz naturell.

Es wird alſo billig in den **obern**; in den **mittelern**; und in den **untern** Theil abgetheilet; und hierzu kömmt noch der **vierdte** Theil, von den **Inſuln** um Italien herum.

Das I. Stück.
Von dem oberſten Theile von Italien.

Das iſt gleichſam der Stolpen an den Stiefel. Die Länge iſt von Franckreich an biß an Ungarn, das ſind über 100. Deutſche Meilen: Breit aber iſt dieſer Streiffen Landes, 30. biß 40. Meilen.

Dieſes gantze Land hänget heutiges Tages nicht zuſammen, ſondern es hat faſt eine jedwede Provintz einen beſondern Herrn. Wenn wir aber alles zu-

ſam-

ſammen nehmen, ſo finden ſich ſieben große Für-ſtenthümer; zehn kleine Fürſtenthümer; und drey freye Republiquen.

Die ſieben großen Fürſtenthümer ſind 1. SAVOYEN. 2. PIEMONT. 3. MONTFERRAT. 4. MEILAND. 5. PARMA. 6. MODENA. 7. MANTUA.

Die zehn kleinen Fürſtenthümer ſind 1. MIRANDOLA. 2. GUASTALLA. 3. SABIONEDA. 4. BOZZOLO. 5. CASTIGLIONE. 6. SOLFARINO. 7. NOVELLARA. 8. MASSA und CARRERA. 9. MONACO. 10. MASSERANO.

Die drey Republiquen ſind 1. VENEDIG. 2. GENUA. 3. LUCCA.

Das I. Cap.

Von dem Hertzogthum SAVOYEN.

I. Vorbericht.

SAVOYEN, Lat. Sabaudia, ſtößt gegen Morgen an die Schweitz, und gegen Abend an Franckreich.

Seine Größe iſt 18. Deutſche Meilen ins Gevierdte, und das Land iſt voller hohen Gebürge.

Weil nun dieſelben ohn Unterlaß mit Schnee bedecket ſind, ſo iſt die Lufft nicht ſo warm, als ſie ſeyn würde, wenn es ein plattes Land wäre.

So viel die Einwohner nöthig haben, wächſet endlich im Lande: Den Nachbarn aber können ſie nichts mittheilen als Caſtanien.

Das

Das Land hat in den langwierigen Kriegen mit Franckreich viel ausſtehen müßen, und deßwegen ſind die Einwohner guten Theils arme Leute.

Sonſt haben ſie den Ruhm, daß ſie gute Soldaten, und getreue Unterthanen ihres Herren ſind.

2.
Von der Abtheilung des Landes.

Auf dem Special-Charten ſind ſechs Provintzen abgezeichnet, dabey laßen wir es bewenden.

I. SAVOYEN an ſich ſelber, Lat. Sabaudia propria, darinnen iſt:

CHAMBERY, Lat. Camberium, die Haupt-Stadt des gantzen Hertzogthums, ziemlich groß und wohl gebauet, aber ohne Fortification. Es iſt ein Schloß mitten in der Stadt, doch auch nicht ſonderlich befeſtiget. Es lieget an dem Fuße eines hohen Gebürges, und hat ſchöne Vorſtädte. Auch iſt ein PARLAMENT daſelbſt, welches das höchſte Gerichte des Landes iſt. Die Jeſuiten haben ein ſchönes Collegium daſelbſt gebauet.

MONTMELIAN, Lat. Montmelianum, iſt eine Stadt mit einem Schloße auf einem Felſen, welches jederzeit für unüberwindlich iſt gehalten worden: Die Frantzoſen aber haben in dem letzten Kriege den Felſen mit Pulver geſprenget, daß es alſo nimmermehr wieder in den vorigen Stand kan geſetzet werden.

AIX, Lat. Aquæ Gratianæ, ein luſtiger Ort, mit ſchönen warmen Bädern, die von den Fremden fleißig beſuchet werden.

HAUTECOMBE, Lat. Altacumba, iſt eine berühmte Abtey an dem See Bourguet, darinnen die alten Grafen von Savoyen begraben liegen.

La CROTTE, Lat. Crotta, iſt ein bloßes Dorff: Es iſt aber daſelbſt ein Weg über die höchſten Klippen, welcher Le Grand Chemin Royal genennet wird.

II. GE-

II. GENEVOIS, Lat. Tractus Gebennenſis, war vor dieſem eine Grafſchafft.

ANNECY, Lat. Annecium, ein luſtige Stadt an einem See gleiches Nahmens. Der Biſchoff von Geneve reſidiret mit ſeinem Dom-Capitel daſelbſt, nachdem er zur Zeit der Reformation A. 1535. aus Geneve iſt vertrieben worden. In einer Kirche daſelbſt lieget der heilige Franciſcus de Sales begraben. Die Univerſität daſelbſt wird von vielen Fremden frequentiret.

III. CHABLAIS, ein Hertzogthum, Lat. Ducatus Cabellicus, am Genfer-See.

THONON, Lat. Thunonium, eine feine Stadt, mit reichen Einwohnern.

EVIAN, Lat. Aquianum, iſt eine mittelmäßige Stadt am Genfer-See.

RIPAILLE, Lat. Ripalia, iſt ein ſchönes Hertzogliches Luſt-Schloß. Amadeus VIII. hat es bauen laſſen, der nach dieſem unter dem Nahmen Felix V. Pabſt zu Rom geweſen iſt.

IV. TARENTAISE, eine Grafſchafft, Lat. Comitatus Tarentaſiæ.

MOUTIERS, mit dem Zunahmen en Tarentaise, Lat. Monaſterium in Tarentaſia, eine zwar nicht feſte, aber ſtarck bewohnte Stadt, und zugleich der Sitz eines Ertz-Biſchoffs. Nahe darbey wird gutes Saltz geſotten.

S. MAURICE, Lat. Oppidum S. Mauritii, ein Städtgen, mit dem Titul eines Marggrafthums, welches dem Hauſe CHABOT gehöret.

V. MAURIENNE, eine Grafſchafft, Lat. Comitatus Maurianæ.

S. JEAN de MAURIENNE, Lat. Fanum S. Johannis in Mauriana, war die Reſidentz der Hertzoge von Savoyen, als ſie noch Grafen von Maurienne tituliret wurden. Der Biſchoff daſelbſt ſtehet unter dem Ertz-Biſchoffe zu Vienne in Franckreich.

La CHAM-

La CHAMBRE, Lat. Oppidum Cameræ, iſt ein Städtgen, mit dem Titul eines Marggrafthums.

MONT CENIS iſt ein hoher Berg, darüber eine ſtarcke, wiewohl ſehr mühſelige Paſſage, nach dem Dauphiné in Franckreich gehet.

VI. FAUSSIGNY, Lat. Foſſigniacum, eine bergichte Landſchafft, an den Gräntzen von der Schweitz.

FAUSSIGNY iſt ein Schloß, davon dieſe Gegend ihren Nahmen hat.

La BONNEVILLE, Lat. Bonavilla, eine Stadt, die viel Einwohner hat.

SALANCHES, Lat. Salancia, eine kleine Handels-Stadt.

Le MONT MALEDETTO, ein hohes Gebürge, das ohn Unterlaß mit Schnee und Eiß bedecket iſt; deßwegen dieſe Berge Les GLACIERES genennet werden.

Le MONT de COUX, und Le MONT de Petit S. BERNHARD, ſind dergleichen abſcheuliche Gebürge.

3.

Vom weltlichen Regimente.

Savoyen lieget zwar in Italien, und hat ſeinen eigenen Hertzog, der ſich nunmehro einen König von Sardinien tituliret. Er iſt aber in Regard Savoyens, ein Vaſall vom Römiſchen Reiche. Die Landes-Regierung iſt unterdeßen zu CHAMBERY angeleget.

4.

Die beſten Land-Charten.

Nach meinem Bedüncken iſt keine vollſtändiger und ſchöner, als La SAVOYE, welche der Pater PLADICE geſtochen hat. Oder wenn man die nicht haben kan, ſo iſt Ducatus SABAUDIÆ, die der junge BLAEU geſtochen hat, auch recht ſchöne.

Das II. Cap.
Vom Hertzogthum PIEMONT.

1.
Vorbericht.

PIEMONT, Lat. Pedemontium, heiſt der Fuß eines Berges: Denn das Land lieget unten an den hohen Gebürgen, welche Franckreich und Italien von einander ſcheiden.

Dieſes Land erſtrecket ſich vom Mittage gegen Mitternacht auf 40; und vom Abend gegen Morgen auf 20. Deutſche Meilen, beydes aufs höchſte gerechnet.

Es ſind darinnen viel hohe Gebürge; aber auch viel ſchöne fruchtbare Thäler, und alſo hat es auch die Gaben von Natur, welche die Berge und Thäler bey ſich führen.

2.
Die Abtheilung.

Das Land iſt aus unterſchiedenen kleinen Provintzen zuſammen geſetzet worden, die wollen wir nach einander durchgehen.

I. PIEMONT an ſich ſelber, Lat. Pedemontium proprie ſic dictum, hat die Ehre, daß der Erb-Printz allemahl den Nahmen davon führet. Die merckwürdigen Oerter ſind:

TURIN, Lat Taurinum, iſt die Haupt-Stadt des Landes, und die ordentliche Reſidentz des Hertzogs. Sie lieget in einer ſchönen Ebene am Fluße Po, und iſt eine

von den ſchönſten Städten in Italien. Die Helffte von der Stadt iſt neu gebauet, da ſind die Gaßen gerade, und die Häuſer von einerley Höhe. Der Hertzogliche Pallaſt, macht auswendig eben keine ungemeine Parade; inwendig aber ſiehet alles Königlich aus. Außer dem ſind der Pallaſt des Fürſtens von Carignan, und die Ertz-Biſchoffliche Kirche, ingleichen das Seminarium der Jeſuiten drey herrliche Gebäude. Die Stadt iſt eine von den ſtärckſten Feſtungen in der Welt, welches ſich Anno 1706. gewieſen hat, als die Stadt von den Frantzoſen vergebens belagert ward. Die Citadelle von fünff Bollwercken iſt gleichfalls ein Meiſter-Stücke von Architectur. Nicht nur auf dem Walle, ſondern auch an etlichen Orten in der Stadt ſind die ſchönſten Alleen und Plantagien. Kayſer Sigismundus hat den Ort A. 1405. mit einer Univerſität beſchencket, welche eben itzo mit neuen Profeſſoribus verſorget wird. In der Hertzoglichen Bibliothec ſind nur allein 30000. gebundene Bücher, ohne die Manuſcripta.

CARIGNANO, Lat. Carinianum, eine ſchöne und ziemliche feſte Stadt am Po, mit einem Schloße und mit einer Brücke. Es iſt ein Fürſtenthum, davon die Neben-Linie den Nahmen führet. In der Gegend ſind viel Maulbeer Bäume und alſo auch viel Seiden-Würmer.

La VENERIE iſt ein ſchönes Luſt-Schloß eine kleine Meile von Turin gegen Norden.

RIVOLI, dergleichen Luſt-Haus drey Meilen von Turin gegen Weſten, mit einer wunderſchönen Allée.

MILLE FLOR iſt noch ein Hertzogliches Luſt-Schloß, nicht weit von Turin, gegen Süden.

SAVIGLIANO war eine gute Feſtung, welche die Frantzoſen im letzten Kriege geſchleiffet haben.

CONI oder CUNEO eine gute Berg-Feſtung, von vielen und reichen Einwohnern. Sie ward im letzten Kriege von den Frantzoſen vergebens belagert.

MONDOVI, Lat. Mons Regalis, liegt auf einem Berge, und iſt ſehr feſte. Es hat viel Einwohner, und gute Vorſtädte. In der Gegend wächſet viel Wein, gute Caſtanien, und ſchöner Marmor. Auch iſt ein Biſchoff in der Stadt.

FOS-

FOSSANO, Lat. Fons ſanus, eine Biſchoffliche Stadt mit einem berühmten Geſund-Brunnen.

MONTCALIER, Lat. Mons Calerius, eine angenehme Stadt am Po, mit einem prächtigen Luſt-Hauſe.

CHIERI, Frantz. QUIERS, Lat. Chierium, ein Ort da viele von Adel wohnen.

MARSAGLIA, ein Städtgen, ward A. 1693. durch eine Schlacht bekannt, darinnen die Frantzoſen victoriſirten.

CHERASCO, Frantz. QUERASC, Lat. Claraſtum, eine große Stadt und weitläufftige Feſtung. A. 1631. ward daſelbſt ein berühmter Friede geſchloßen.

PANCAGLIERE, Lat. Pancalerium, iſt ein kleines Marggrafthum.

II. Les VALLEES, oder die Thäler zwiſchen Franckreich und Italien. Piemont in Italien, und das Delphinat in Franckreich, ſtoßen an einander. Auf der Gräntze nun ſind einige Thäler, darinnen die Frantzoſen etliche Feſtungen gebauet haben, darüber es bey allen Friedens-Schlüßen viel zu disputiren gegeben hat, biß endlich im Frieden zu Utrecht Anno 1713. alles aus dem Grunde iſt gehoben worden. Krafft dieſes Friedens nun gehören dem Hertzoge von Savoyen heutiges Tages folgende Thäler und Feſtungen, ſie mögen nun in Piemont, oder in Dauphiné, oder zwiſchen den beyden Ländern gelegen ſeyn.

Erſtlich die alten vier Thäler der Waldenſer, die allemahl dem Hertzoge gehöret haben.

1. LUCERNE, Lat. Vallis Lucernenſis.
2. PEROUSA, Lat. Vallis Peruſina.
3. ANGROGNE, Lat. Vallis Angroniæ.
4. S. MARTIN, Lat. Vallis S. Martini.

Darnach die zwey Thäler in Piemont, die ſich Franckreich vor dem Frieden zugeeignet hatte.

1. PRAGELAS, Lat. Vallis Pragelana.
2. CLUSON, Lat. Vallis Cluſonia.

Ferner drey Thäler, die ſonſt zum Dauphiné ſind gerechnet worden.

1. OULS, Lat. Vallis Ocelana.
2. SEZANA, Lat. Vallis Sezanæ.
3. BARDONACH, Lat. Vallis Bardonachiæ.

Und endlich folgende Feſtungen, die zwiſchen dieſen Thälern liegen.

PIGNEROL, Lat. Pinarolium, war eine unüberwindliche Feſtung und ein rechter Schlüßel zu Italien, welchen Franckreich gebauet und über 60 Jahr behauptet hatte: Aber A. 1696. ward die Fortification dem Erdboden gleich gemacht, und den offenen Ort bekam der Hertzog von Savoyen, mit der Condition, daß es nimmermehr wieder ſollte befeſtiget werden: Und ſolches iſt auch durch den Utrechtiſchen Frieden confirmiret worden.

EXILLES, eine kleine Stadt mit vier Bollwercken, und einem feſten Berg-Schloße, im Thal Ouls, ward A. 1708. von dem Hertzoge erobert.

FENESTRELLES, eine Feſtung am Fluße Cluſon, mit einer Citadelle, welche Fort Mutin genennet wird. Es iſt ein Paß nach Italien, den der Hertzog 1708. erobert hat.

CHATEAU oder FORT-DAUPHIN, Lat. Caſtrum Delphini, ein feſtes Schloß zwiſchen Embrun und Saluzzo, iſt dem Hertzoge noch darzu im Utrechtiſchen Frieden abgetreten worden.

Hingegen hat ſich der König in Franckreich das Thal BARCELONETTE, Lat. Vallis Barcinonenſis, vorbehalten, welches ſonſt vor dieſem zur Grafſchafft Nizza gehöret hat. Auf dieſe Nachricht kan man ſich verlaſſen.

III. SA-

III. SALUZZO, eine Marggrafſchafft, Lat. Marchionatus Salutiarum. Dieſelbe trat Franckreich A. 1602. an den Hertzog ab; und der Hertzog überließ davor den Frantzoſen das Ländgen La BRESSE, welches ſonſt zu Savoyen gehöret hatte.

SALUZZO, Lat. Salutiæ, war eine ſchöne Stadt und feſter Paß, welchen die Frantzoſen A. 1690. geſchleiffet haben.

CARMAGNOLE, Lat. Carmaniola, eine Stadt und Schloß, eine gute Handels-Stadt, und zugleich eine gute Feſtung.

STAFFARDE iſt eine Abtey am Po, merckwürdig wegen der Schlacht A. 1690. darinnen die Frantzoſen das Feld behielten.

MONTVISO, ein ungemein hoher Berg, darbey der Fluß Po entſpringet.

IV. NIZZA, eine Grafſchafft, Lat. Comitatus Nizienſis, lieget am Liguſtiſchen Meere, und hat vor dieſem zur Provence in Franckreich gehöret. Die Einwohner liefern den Genueſern viel Holtz zu ihrem Schiffbau; handeln auch ſonſt mit Leinwand, Lacken, Pappier, Oele, Wein und Honig.

NIZZA, Lat. Nicæa, lieget am Meere, und hat einen Biſchoff. Die Stadt iſt ſchöne, volckreich und feſte. Das Schloß aber haben die Frantzoſen geſprenget. Der Hafen iſt eben nicht der beſte.

VILLAFRANCA hat einen guten Hafen, der mit zwey Caſtellen bedecket iſt. Die Hertzoglichen Galeren liegen darinnen gantz ſicher; doch die Frantzoſen haben alle Fortification geſprenget.

BOGLIO, Lat. Bolæum, führet den Titul einer Grafſchafft.

TENDE iſt vor dieſem auch eine beſondere Grafſchafft geweſen.

BARCELONETTE, ein Thal, gehöret dem Könige in Franckreich, und ſolches nach Inhalt des Utrechtiſchen Friedens de A. 1713.

VARO, Lat. Varus, iſt der Fluß, welchen die alten Römer vor die Gräntze zwiſchen Italien und Franckreich gehalten haben. Er fließet nicht weit von Nizza in das Liguſtiſche Meer.

V. ONEGLIA, ein Fürſtenthum, Lat. Principatus Oneliæ. Es iſt gantz mit dem Gebiethe der Republic Genua umgeben, und hat vor dieſem auch dem Hauſe DORIA zu Genua gehöret, von dem es A. 1579. käufflich an Savoyen gekommen iſt.

ONEGLIA, Lat. Onelia, iſt die Haupt-Stadt, mit einem guten Haſen. Es iſt ein Schloß darbey mit ſtarcken Thürmen. Die Gegend herum iſt fruchtbar an Oele.

MARO, Lat. Macrum, iſt vor dieſem ein beſonderes Marggrafthum geweſen.

VI. SUSA, ein Marggrafthum, Lat. Marchionatus Seguſinus, an den Gräntzen von Franckreich.

SUSA, Lat. Seguſium, ein feſter Paß zwiſchen Franckreich und Italien.

VII. AOSTA, ein Hertzogthum, Lat. Ducatus Auguſtanus.

AOSTA, Lat. Auguſta Prætoria, eine gute und volckreiche Biſchöffliche Stadt.

BORD iſt ein feſtes Berg-Schloß.

S. BERNHARD, insgemein der große Bernhard, iſt ein entſetzliches Gebürge, darüber man paſſiren muß, wenn man aus dem Walliſer-Lande nach Italien reiſen will. Man muß drey Tage klettern, ehe man den Gipffel dieſes Berges erreichen kan. Auf der Spitze lieget die reiche Abtey S. BERNHARD, darinnen werden alle Paſſagierer drey Tage frey tractiret, damit ſie auf dieſer Reiſe nicht verſchmachten möchten.

VIII. CA-

VIII. CANAVESE, Lat. Canapicium, eine Grafſchafft.

JUREA oder INUREA, Lat. Eperoda; eine groſze Biſchöffliche Stadt, mit einem feſten Schloſze.

CHIVAS oder CHIVASCO, Lat. Clavaſium, eine kleine Feſtung.

CRESCENTINO, eine gute Stadt am Po, der Feſtung Verua gegen über.

BIELA, eine feine Stadt, die ihr eigenes Territorium hat.

ANDORNO, eine kleine Stadt, mit dem Titul eines Marggrafthums.

MASSERANO iſt ein Fürſteuthum, deſzen Beſitzer ein Vaſall vom Päbſtlichen Stuhle iſt.

CREVECOEUR iſt ein Marquiſat, darüber der Pabſt auch Lehns-Herr iſt.

IX. VERCELLI, eine ſchöne Herrſchafft, Lat. Tractus Vercellenſis, an den Gräntzen von Meiland, dahin es auch vor dieſem gehöret hat.

VERCELLI, Lat. Vercellæ, eine principale Feſtung, die aber A. 1704. als ſie die Frantzoſen erobert hatten, ſehr übel iſt zugerichtet worden. Der Biſchoff daſelbſt gehöret unter Meiland. Von Vercelli biſz Ivrea iſt ein Canal mit groſzen Koſten gegraben worden. Man hat dadurch die beyden Flüſze Seſſia und Doria mit einander vereiniget.

SANT-JA, eine gute Stadt, lieget an dieſem Canal.

X. ASTI, eine Grafſchafft, Lat. Comitatus Aſtenſis, an den Gräntzen von Monferrat.

ASTI, Lat. Aſta, eine groſze und feſte Stadt, mit einer ſchönen Citadelle auf einem Berge.

VERUE, Lat. Verua, eine treffliche Feſtung am Po, mit einem feſten Schloſze auf einem Felſen. Die Frantzoſen muſten A. 1705. gantzer ſechs Monath nach einander die äuſſerſte Force brauchen, ehe ſie dieſen Platz erobern konten, und kriegten doch nur einen Stein-Hauffen,

weil der Commendante vorhin alles unterminiren und in die Lufft fliegen ließ.

CEVA iſt ein kleines Marquiſat, Lat. Marchionatus Cevenus.

3.
Vom weltlichen Regimente.

PIEMONT, iſt ein ſouveraines Fürſtenthum, und gehöret dem Könige von Sardinien, welcher beſtändig zu Turin zu reſidiren pfleget.

4.
Von der Religion.

Es dominiret in dieſem Lande keine andere, als die Römiſch-Catholiſche Religion. Es will aber der Hertzog alle geiſtliche Beneficia vergeben, als wie der König in Franckreich, und das will ihm der Pabſt nicht zuſtehen: Deßwegen ſind die Biſthümer und Abteyen bißweilen etliche Jahre nach einander vacant.

Darnach wohnen in den obgedachten Thälern, auf der Gräntze zwiſchen Franckreich und Italien, die ſo genannten **Waldenſer**, welche eine Religion haben, die mit der Reformirten ziemlich überein kömmt. Man glaubet zwar insgemein, daß dieſe **Waldenſer** von einen Kauffmann zu Lion, in Franckreich, der PETRUS WALDUS geheißen hat, und A. 1160. erſtlich ſich ſelbſt, und darnach auch andre bekehret hat, ihren Nahmen und Urſprung her haben ſollen: Allein, wenn man die Sache genauer unterſuchet, ſo findet man deutliche Spuren, daß ſchon von den Zeiten der Apoſtel an, dergleichen Leute in dieſen Thälern gewohnet haben.

Zum

Zum Ausgange des vorigen Seculi drang der König in Franckreich Lud XIV. darauf, daß der Hertzog dieſe guten Leute, die ſeine getreueſten Unterthanen waren, zum Lande hinaus jagen muſte, da ſie denn ihre Zuflucht nach Deutſchland, Holland und Engelland nahmen: Sie haben ſich aber nach dieſem wieder in ihre Thäler verſammlet, worinnen ſie auch biß auf dieſen Tag ſind geduldet worden. So viel man damahls nachrechnen konte, ſo mochte ſich ihre zerſtreute Gemeinde ohngefehr auf zwantzig tauſend Perſonen belauffen.

5.

Die beſte Land-Charte.

PIEMONT à parte hat niemand ſchöner geſtochen als der junge BLAEU: Will man aber SAVOYEN und PIEMONT auf einer Charte beyſammen haben, ſo iſt keine ſchöner, als Les Etats de SAVOYE & de PIEMONT, welche Jaillot in Franckreich geſtochen, und Mortier in Holland nachgeſtochen hat.

Das III. Cap.

Von dem Hertzogthum MONTFERRAT.

MONTFERRAT ſoll ſo viel heißen, als Mons Ferax, das iſt ein fruchtbares Gebürge, welchen Titul es auch wegen des guten Acker-Baues und Wein-Wachſes gar wohl verdienet.

Es lieget zwiſchen Piemont und Meiland, hat aber ſo eine wunderliche Situation, daß man ſeine Größe nicht wohl abmeßen kan.

Vor Alters hatte es ſeine eigne Marggrafen; darnach ward es durch eine Mariage mit Mantua vereiniget; und endlich iſt der Hertzog von Savoyen A. 1708. damit belehnet worden.

Weiter iſt nichts zu erinnern, als daß wir nur die merckwürdigſten Oerter auszeichnen.

CASAL, Lat. Caſale, die Haupt-Stadt am Po. Dieſen Ort verkauffte der letzte Hertzog zu Mantua und Montferrat A. 1681. an den König in Franckreich, der machte eine Feſtung daraus, welche gantz Italien formidable war. Es ruhten aber die Alliirten nicht, biß den Frantzoſen dieſer ſchädliche Platz A 1695. und zum andern mahle 1706. aus den Händen geriſſen ward. Es wurde damahls erſtlich die gantze Fortification geſchleiffet, nachgehends aber einiger maßen wieder repariret. Der Hertzog hat itzo wieder eine gute Garniſon darinnen liegen.

AQUI, Lat. Aquæ Statelliæ, hat einen Biſchoff, der unter Meiland ſtehet. Es iſt ein mittelmäßiger Ort, und die warmen Bäder ſind das beſte in dieſer Gegend.

SPIGNO, ein Marggrafthum, Lat. Marchionatus Spinenſis, an den Genueſiſchen Gräntzen, war ſonſt ein Käyſerlich Lehn, welches aber der Hertzog Anno 1724. käufflich an ſich gebracht hat.

NIZZA, mit dem Zunahmen della Paglia, Lat. Nicæa Palæa, eine kleine Feſtung.

ALBY, Lat. Alba, eine ſchlechte, doch aber Biſchöffliche Stadt.

TRINO, Lat. Tridinum, eine feine Stadt, am Po gelegen.

CARRETTO, ein Marggrafthum, Lat. Marchionatus Carrectanus, iſt ein unmittelbares Reichs-Lehn.

So weit gehet das alte MONTFERRAT: Nun aber wird auch das Stücke von Meiland darzu gerechnet, welches der Hertzog A. 1708. durch Tractaten vom Käyſer erhalten hat. Es ſind die zwey kleinen

nen Diſtricte ALEXANDRINO und LOMELLINO, darinnen etliche merckwürdige Oerter liegen:

ALESSANDRIA, mit dem Zunahmen della Paglia, Lat. Alexandria Palæa, am Fluße Tanaro. Es iſt eine ſchöne Feſtung, und zugleich eine gute Handels-Stadt.

LOMELLO, Lat. Lumellum, iſt eine kleine Stadt. Vor Alters haben doch die Lombardiſchen Könige daſelbſt reſidiret.

VALENCE, Lat. Valentia, iſt eine gute Gräntz-Feſtung auf einer Höhe am Po, mit einem guten Schloße.

BOSCO, mitten im Walde, ein luſtiger Ort, der vor dieſem ſeine beſondere Marggrafen hatte.

BORGOFRANCO, ein wohlbewohnter, jedoch kleiner Ort.

PIEVE del CAIRO hat einen ſchönen Pallaſt, welcher der Familie von Isimbardo gehöret.

2.

Die beſte Land-Charte.

Carte du Piemont & du Mortferrat, welche der berühmte L'Isle auf zwey Blättern geſtochen hat, übertrifft die andern alle.

Will man alle drey Hertzogthümer, SAVOYEN, PIEMONT und MONTFERRAT auf einer Charte beyſammen haben, ſo muß man Viſchers Charte kauffen, davon der Titul dieſer iſt: Regiæ Celſitudinis Sabaudicæ Status.

Das IV. Cap.

Von dem Hertzogthum MEILAND.

I.

Vorbericht.

Das iſt ein Hertzogthum, das jährlich vier und zwantzig Tonnen Goldes einträget, und im Fall der

der Noth funfzig tauſend Mann ins Feld ſtellen kan.

Es lieget mitten in der Lombardey, und ſeine Nachbarn ſind die Schweitzer, die Venetianer, die Genueſer, und die beyden Hertzoge von Savoyen und Parma.

Die Länge vom Abend gegen Morgen iſt 35. und die Breite von Mittag gegen Mitternacht iſt 25. Deutſche Meilen.

Das Land iſt durchgehends unvergleichlich fruchtbar, an Getreyde, an Viehe, an Wein, an Früchten, an Reiß und an Oele.

Der Po gehet mitten durch das Land, darein flieſſen vom Norden her, vier andre ziemlich große Ströme: 1. Der Fluß SESIA. 2. Der Fluß TICINO. 3. Der Fluß ADDA, und 4. der Fluß OGLIO.

Es ſind auch etliche ziemlich große Seen im Meiländiſchen, davon man ſonderlich die drey gröſten zu mercken hat.

Der erſte heiſt LAGO MAGGIORE, Lat. Lacus Major, und vor Alters Lacus Verbanus, entſpringet in der Schweitz, iſt 10. Deutſche Meilen lang, und 1. Meile breit. Es wird ein ſtarckes Commercium darauf getrieben.

Der andre heiſt LAGO di COMO, Lat. Lacus Comenſis, und vor Alters Lacus Larius, hat ſeinen Nahmen von der Stadt Como, entſpringet im Graubündter Land, iſt 8. Meilen lang und 1. Meile breit. Er führet treffliche Fiſche, und ſonderlich ſchöne Forellen bey ſich.

Der

Der dritte heiſt LAGO di LUGANO, hat ſeinen Nahmen von der Stadt Lugano, und iſt nur 4. Deutſche Meilen lang.

Zu Beförderung der Zufuhre, nach der Haupt-Stadt Meiland, ſind auch unterſchiedene Canäle mit großer Mühe gegraben worden. Dergleichen ſind IL NAVIGLIO GRANDE biß an den Fluß Ticino; und IL NAVIGLIO MINORE biß an den Fluß Adda.

Meiland hatte vor dieſem ſeine eigne Hertzoge, welche vor ohngefehr 200. Jahren ausgeſtorben ſind.

Darauf haben die Spanier und Frantzoſen manchen blutigen Krieg wegen dieſes ſchönen Hertzogthums mit einander geführet.

Es haben ſich aber die Deutſchen Kayſer dieſes Land als ein Lehn vom Heiligen Römiſchen Reiche vindiciret, und haben es auch biß auf dieſen Tag behauptet.

Erſtlich trugen es die Spanier lange Jahre vom Reiche zu Lehn, und ließen es durch einen Gouverneur regieren, der alle drey Jahr abgewechſelt ward.

Nach dem Tode des letzten Spaniſchen Königes Caroli II. nahm es zwar der neue König Philippus V. auch in Poſſeſſion: Die Deutſchen aber haben ſich A. 1706. Meiſter davon gemacht, und haben es auch in den folgenden Friedens-Schlüßen behauptet; und ſeit dem hat Meiland keinen andern Herren, als den Römiſchen Käyſer.

Die Regierung wird von einem GOUVERNEUR geführet, und der jetzige iſt ſchon ſeit A. 1725. Wirich Phil. Laurentius, Grafe von Dauhn.

2.
Von der Eintheilung.

So viel conſiderable Städte in dieſem Staate ſind, ſo viel ſind auch kleine Provintzen darinnen, und derſelben waren vor dieſem XVII.

Davon aber gehen ab, die vier Land-Vogteyen, 1. LUGANO, 2 LOCARNO, 3. MENDRISIO, und 4. VAL MAGIA, welche die Schweitzer allbereit A. 1513. an ſich gezogen haben.

Jngleichen die zwey Territoria. 1. ALEXANDRINO und 2. LOMELLINO, welche im letzten Kriege dem Hertzoge von Savoyen zu Theil worden ſind.

Wenn dieſe ſechs Landſchafften abgezogen werden, ſo bleiben noch XI. Provintzen übrig, die von ihren Haupt-Städten benennet werden.

I.
Die Gegend um
MEILAND.

Auf Italiäniſch MILANESE, liegt mitten im Lande, und hat folgende merckwürdige Oerter.

MEILAND, Italiäniſch Milano, Lat. Mediolanum, die Haupt Stadt, wird von den Italiänern La GRANDE, das iſt die Groſze genennet. Denn ſie hat dritthalb Deutſche Meilen im Umkreiß, und die Anzahl der Einwohner wird auf 300000. geſchätzet.

Man darff aber nicht dencken, daß dieſes lauter gemeines Volck ſey; ſondern die vornehmſten Familien im oberſten Theile von Italien haben Beliebung an dieſem Orte zu wohnen, theils wegen der vielen Victualien, die von allen Orten herzugeführet werden; theils wegen der freymüthigen Lebens-Art, da man ohne Verantwor-

tung

tung reden, thun und laßen kan, was man will. Deßwegen jener wohlgereiſete Paſſagirer ſagte: Er hätte aller Orten in der Welt vor Menſchen-Furcht als ein Thier leben müßen; zu Meiland aber wäre ihm erlaubet geweſen, Menſchlich zu leben.

Die gantze Stadt iſt voller ſchönen Häuſer und Palläſte. Den vornehmſten bewohnet der Gouverneur, die andern gehören den Familien von Visconti, von Sforza, von Homodei, von Marini, und andern mehr.

Meiland hat keine große Fortification, ſondern ſie iſt nur mit einer hohen Mauer umgeben: Deßwegen auch keine Stadt ſo offte iſt eingenommen worden, als dieſe. Käyſer Fridericus Barbaroſſa hat ſie einmahl gantz dem Erdboden gleich gemacht, und hat den Grund umpflügen, und als einen verfluchten Ort mit Saltze beſtreuen laßen. Sie iſt aber aus ihrer Aſche bald wiederr auferſtanden. Die Stadt aber ſelbſt im Zaume zu halten iſt mitten drinne eine unvergleichlich feſte Citadelle aufgeführet worden, die allein eine große Stadt præſentiret. Es iſt ein regulaires Sechs-Eck, mit tieffen Waßer-Gräben, und iſt allemahl mit einer ſo ſtarcken Garniſon und Artillerie verſehen, daß daraus die gantze Stadt in Grund könte geſchoßen werden.

An geiſtlichen Gebäuden fehlt es auch nicht: Denn man zehlet in der Stadt 100. Pfarr-Kirchen; 110. Clöſter; und 120. Schulen. Das Haupt-Gebäude aber iſt die admirable Cathedral-Kirche des Meiländiſchen Ertz-Biſchoffs. Sie iſt 500. Fuß lang, 200. breit, und 400. hoch. Und ob ſie gleich an der Größe der S. Peters-Kirchen zu Rom nicht beykömmt, ſo übertrifft ſie doch dieſelbe an Bildhauer-Arbeit und andern Koſtbarkeiten. Denn ſie ruhet auf 160. Säulen von weißen Marmor, eine jede ſo dicke, daß ſie drey Männer kaum umfaßen können. Uber dieſes ſind 600. Marmorne Statuen darinnen, davon eine jedwede zum wenigſten tauſend Thaler gekoſtet hat. Man hat ſchon 300. Jahre daran gebauet, und die Unkoſten belauffen ſich auf 80636000. Scudi, oder achtzig Millionen Reichsthaler: Und dennoch iſt ſie noch nicht gantz ausgebauet, und ſolches mit

Fleiß,

Fleiß, weil ſonſt keine Legata mehr dazu würden vermachet werden.

Dieſer herrliche Tempel, welchen man wohl das achte Wunderwerck der Welt nennen könte, iſt dem heiligen AMBROSIO dediciret, welcher faſt vor 1400 Jahren zur Zeit Käyſers Theodoſii Magni Ertz-Biſchoff zu Meiland geweſen iſt. Von demſelben hat auch die weltberühmte BIBLIOTHECA AMBROSIANA ihren Nahmen, darinnen ein unſchätzbarer Schatz von gedruckten und geſchriebenen Büchern verwahret wird, welche den Gelehrten zu Dienſte täglich zwey Stunden offen ſtehet.

Die vielen Einwohner haben ſonſt ihre Nahrung von dem großen Commercio, welches mit Weine, mit Getreyde, mit Käſen, mit Cervellat-Würſten, mit Eiſenwercke, mit ſeidenen Zeugen, und ſonderlich mit geſponnenen und verarbeiteten Golde und Silber daſelbſt getrieben wird. Und dieſe große Menge von Bürgern wird nur von einem Præſidenten und zwölff Raths-Herren regieret.

RIPALTA oder RIVALTA, Lat. Ripa Alta, an dem Fluße Adda, iſt ein ſchönes Schloß, welches dem Gräflichen Hauſe STAMPA gehöret. Die Venetianer wurden daſelbſt A. 1509. von den Frantzoſen totaliter geſchlagen.

MARIGNANO oder MELIGNANO, Lat. Melignanum, eine kleine Stadt, mit dem Titul eines Marggrafthums. Wenn einmahl die Menſchen in dieſer Gegend auferſtehen werden, ſo werden auch 10000. Schweitzer darunter ſeyn, welche von den Frantzoſen A. 1515. daſelbſt ſind todt geſchlagen worden.

BICOCA lieget nur eine halbe Meile von Meiland. da wurde der Frantzöſiſche General LAUTREC A. 1521. von den Käyſerlichen geſchlagen.

MELZO, ein Flecken, wo ſchöne Leinwand gemachet wird. Der Ort gehöret dem Hauſe TRIVULZO.

MONZA, eine kleine Stadt, wo weyland die Käyſer, als Könige von der Lombardey, mit einer eiſernen Crone, welche noch daſelbſt gezeiget wird, ſind gecrönet worden. Es iſt weiland die Reſidentz der Lombardiſchen Könige geweſen.

TREZZO, Lat. Tretium, an der Adda, hat ein altes Schloß, und gehöret dem Grafen von Cauenago.

SEPRIO, Lat. Seprium, ein Schloß, gehöret dem Hauſe Castiglione.

LEINATE ein prächtiges Luſt-Schloß des Grafens von Borromeo, drey Meilen von Meiland.

VARESE nicht weit von Lago di Lugano, ein Ort da viel Seide geſponnen wird.

MADONNA del Monte, nicht weit davon, iſt ein heiliger Ort mit einem wunderthätigen Marien-Bilde.

CASSANO, am Fluße Adda, ward A. 1705. durch eine Schlacht bekannt.

BINASCO ein feſtes Städtgen, mit einem ſchönen Schloße zwiſchen Meiland und Pavia.

II.
Die Gegend um PAVIA.

Auf Italiäniſch il PAVESE, Lat. Territorium Ticinenſe, darinnen iſt

PAVIA, Lat. Ticinum oder auch Papia, iſt nach Meiland die beſte Stadt im Lande. Es iſt eine gute Feſtung mit Mauern, Graben, Wällen und Baſtionen: Mitten in der Stadt lieget auch ein feſtes Schloß, mit ſtarcken Thürmen, darauf weiland die Hertzoge von Meiland reſidiret haben. Der Biſchoff daſelbſt ſtehet unmittelbar unter dem Pabſte, und hat große Revenuen. Kayſer Carolus M. hat ſchon ein großes Gymnaſium daſelbſt geſtifftet, daraus iſt nachgehends eine berühmte Univerſität geworden. In der Hiſtorie hat dieſer Ort ein gedoppeltes Andencken. Denn erſtlich iſt der letzte König der Longobarden DESIDERIUS A. 774. von Carolo Magno; und lange darnach der König in Franckreich FRANCISCUS I. A. 1525. vom Kayſer Carolo V. daſelbſt gefangen worden.

CERTOSA, nicht weit von Pavia, iſt ein berühmtes Cartheuſer-Kloſter, mit einem ſchönen Thier-Garten;

ten; der aber im letzten Kriege gar übel iſt gewartet worden. Harte darbey war A. 1525. die Schlacht, da Franciſcus I. gefangen ward.

VOGHERA, Lat. Voqueria, ein luſtiger und auch zugleich ein feſter Ort.

TRIVOLZO, Lat. Trivulcium, iſt das Stamm-Haus einer vornehmen Familie.

III.
Die Gegend um BOBBIO,

Lat. Territorium Bobbienſe, an den Gräntzen des Hertzogthums Parma.

BOBBIO, Lat. Bobium, eine kleine Stadt, am Fluße Trebia, mit dem Titul einer Grafſchafft. Der Biſchoff ſtehet unter Genua.

IV.
Die Gegend um TORTONA.

Ital. TORTONESO, Lat. Territorium Dertonenſe, an den Genueſiſchen Gräntzen.

TORTONA, Lat. Dertona, eine alte Stadt, die im letzten Kriege nach der neuen Art iſt fortificiret worden, ſo daß ſie nun vor eine gute Gräntz-Feſtung paßiren kan. Der Biſchoff daſelbſt gehöret unter Meiland.

SERRAVALLE hat gute Nahrung von einem Eiſen-Bergwercke, und iſt im übrigen ein Paß auf der Gräntze zwiſchen Meiland und Genua.

V.
Die Gegend um VIGEVANO.

Italiäniſch VIGEVANASCO, Lat. Territorium Viglebanenſe, an den Gräntzen von Montferrat,

ferrat, eine kleine Landſchafft, darauf der Hertzog von Savoyen eine Prætenſion formiret.

VIGEVANO, Lat. Viglebanum, eine kleine Feſtung, mit einem guten Schloße. Der Biſchoff gehöret unter Meiland.

MORTARA oder MORTERE, eine anſehnliche und reiche Stadt, auch zugleich eine gute Gräntz-Feſtung.

FORCESCA oder SFORCESA, ein anmuthiges Luſt-Schloß, welches Hertzog Ludovicus Morus hat bauen laßen. Es iſt rings umher mit ſchönen Maulbeer-Bäumen beſetzet.

VI.
Die Gegend um
NOVARA.

Ital. NOVARESE, Lat. Territorium Novarienſe, an den Gräntzen von Piemont.

NOVARA iſt eine reale Gräntz-Feſtung, mit einem ſchönen Schloße. Der Ort iſt groß und reich, und iſt das Vaterland des berühmten PETRI LOMBARDI, der im XII. Seculo die Theologiam Scholaſticam auf die Bahne gebracht hat. Der Biſchoff daſelbſt, ein reicher Prælate, gehöret nach Meiland.

BORGOMANERO, eine kleine Stadt, gehöret einem Printzen aus dem Hauſe ESTE, der den Titul eines Marggrafens führet.

ROMAGNANO, ein feſter Platz an dem Fluße Seſſia.

ORTA mit einem kleinen Diſtricte gehöret dem Biſchoffe zu Novara.

VII.
Die Thäler vom Fluße
SESSIA.

Les VALLEES de SESSIA, Lat. Valles Seſſianæ, an den Gräntzen von Piemont. Es ſind etliche Thäler beyſammen.

S. MAJOLO iſt der beſte Ort, von Natur ein wenig feſte.

BORGO di SESSIA iſt ein gutes Städtgen.

VIII.

Die Gegend um ANGHIERA.

Lat. Territorium Anglerianum, lieget zu beyden Seiten an den Lago Maggiore.

Dieſes Ländgen führet den Titul von einer Grafſchafft, womit der Kayſer das Haus Borromeo belehnet hat.

ANGHIERA, Lat. Angleria, lieget an dem groſsen See, eine Stadt mit einem ſchönen Schloſse auf einer Höhe, von welcher man den gantzen Lago Maggiore überſehen kan.

ARONA, eine ſchöne Stadt, an der andern Seite des groſsen Sees, mit einem ſehr guten Hafen und feſtem Caſtell. Allhier iſt der Heilige Carolus Borromæus, Ertz-Biſchoff zu Meiland gebohren worden, welchen Pabſt Paulus V. A. 1610. canoniſiret hat. Das Zimmer, darinnen er das Licht der Welt zum erſten erblicket hat, wird noch auf dem Schloſse gewieſen: Sein Grab aber iſt auf einem Berge harte bey der Stadt, welcher deſswegen Monte di S. Carolo genennet, und von den Pilgrims fleiſsig beſuchet wird.

SESTO am Ende des Lago Maggiore, iſt eine feine Handels-Stadt, und gehöret unter dem Titul eines kleinen Hertzogthums dem Genueſiſchen Hauſe Spinola.

Auf dem Lago Maggiore liegen etliche kleine Inſuln, das ſind irrdiſche Paradieſe, und gehören dem Gräflichen Hauſe Borromæo, deſswegen ſie auch insgemein die Borromäiſchen Inſuln, Lat. Inſulæ Borromeæ genennet werden. Die gröſte darunter heiſt Bellile.

DOMA d' OSCELLA, eine kleine Stadt und gute Feſtung an den Gräntzen von der Schweitz.

CANOB-

CANOBBIO, am großen See, ein feiner Ort, wo viel mit Leder gehandelt wird.

UGOGNA oder VOGOGNA, ein gutes Schloß.

IX.
Die Gegend um
COMO.

Lat. Territorium Comenſe, um den Lago di Como herum, an den Graupündtiſchen Gräntzen.

COMO, Lat. Comum, eine ſchöne, reiche und wohl fortificirte Handels-Stadt, mit einem ſehr feſten Schloße. Der Biſchoff daſelbſt gehöret unter Aquileja.

FORT de FUENTES iſt eine neue Feſtung, an den Gräntzen vom Graupündter-Lande, auf einem hohen Felſen, am Lago di Como, erbauet von dem Spaniſchen Grafen von Fuentes, als er Gouverneur von Meiland war, A. 1607.

LECCO, Lat. Leccum, eine Volckreiche und feſte Handels-Stadt an den Venetianiſchen Gräntzen.

MARIANO, eine gute Stadt, mit vielen und wohlhabenden Einwohnern, welches arbeitſame und Kunſtliebende Leute ſind.

ARCHINTO, eine Grafſchafft, davon ſich gewiſſe Grafen ſchreiben.

X.
Die Gegend um
LODI.

Italiäniſch LODESANO, Lat. Territorium Laudenſe, am Fluſſe Adda.

LODI, Lat. Laus Pompeji, eine gute Stadt, in einer fruchtbaren Gegend, von 12000. Einwohnern. Es werden da auf dem Lande gute Käſe, und in der Stadt ſchönes Porcellin gemacht. Das Schloß iſt alt, und bedeutet nicht viel. Der Biſchoff ſtehet unter Meiland.

TREVIGLIO hat den Nahmen von drey kleinen Oertern, die nur einen Muſqueten-Schuß von einander liegen. Sie heißen Cuſarola, Piſnano und Portoli.

S. ANGELO, Lat. Caſtrum S. Angeli, hat gute Jahr-Märckte, welche fleißig beſuchet werden.

BORGHETTO, ein kleiner Ort mit einer reichen Abtey.

S. COLOMBANO, ein angenehmer Ort in einer ſehr luſtigen Gegend.

XI.

Die Gegend um CREMONA.

Italiäniſch CREMONESE, Lat. Territorium Cremonenſe, zwiſchen Venedig, Parma und Mantua, wo viel Flachs, Oele, Honig und Wachs verhandelt wird.

CREMONA am Po, wo der Fluß Adda hinein fällt, eine große und feſte Stadt, mit einem ſchönen Caſtell. Die Einwohner ſind gute Künſtler, und ſonderlich ſehr gute Meßer-Schmiede. Ein gewißer Thurm daſelbſt wird vor den höchſten in gantz Italien gehalten. Der alte Marechal de Villeroy in Franckreich kennet dieſen Ort ſehr wohl, weil er A. 1702. daſelbſt gefangen ward. Es war ein Meiſter-Stücke von dem tapffern Printzen Eugenio: Denn einen commandirenden General mitten aus ſeiner Feſtung herauszulangen, iſt ein Streich, der ſich gar ſelten zuträgt. Der Biſchoff daſelbſt gehöret unter Meiland.

CASAL-MAGGIORE, Lat. Caſale Majus, iſt eine ziemlich große Stadt am Po; leidet aber offtmahls Waſſer-Schaden.

PIZZIGHITONE, eine kleine Feſtung am Fluße Adda, mit einer ſehr wichtigen Citadelle, darinnen ſich der gefangene König Franciſcus I. ſo lange aufhalten muſte, biß er nach Spanien konte gebracht werden.

SON-

SONCINO, ein Marggrafthum, gehöret der Familie von STAMPA, und iſt ein volckreicher Ort.

VESCOVATA, ein Flecken mit einem kleinen Diſtricte, gehört zu dem benachbarten Hertzogthum Mantua.

SORESINO, Lat. Sorcinum, iſt wegen des guten Büchſen-Pulvers bekannt, welches an dieſem Orte in in großer Menge gemachet wird.

3.

Die beſte Land-Charte.

Jch weiß keine beßere, als Le Duché de Milan, dans toute ſon etendüe, welche Jaillot geſtochen hat.

Das V. Cap.

Von den Hertzogthümern PARMA und PIACENZA.

1.

Vorbericht.

Beyde Hertzogthümer liegen unter dem Po neben einander, PARMA gegen Oſten; und PIACENZA gegen Weſten.

Jhre Länge vom Abend gegen Morgen iſt zum hochſten 25; die Breite von Mittag gegen Mitternacht 15; der gantze Umkreiß aber 60. Deutſche Meilen.

Dieſe beyden Hertzogthümer haben einen Præcedenz-Streit mit einander: Weil ſich nun beyde von einem P anfangen, ſo ſchreibet ſich der Hertzog Dux P. & P. damit kan mans leſen, wie man will.

Es iſt auch ein ſchwerer und unausgemachter Streit, wegen des Dominii Directi, und der Hertzog

tzog iſt darinnen übel daran, daß er zugleich ein Vaſal des Käyſers und auch ein Vaſal des Pabſtes zu Rom ſeyn ſoll.

Ohne Zweifel kömmt es darauf an, ob dieſe beyden Hertzogthümer weiland zum Lombardiſchen Reiche, oder zum Exarchat gehöret haben?

PARMA ſcheinet wohl eine Dependenz vom Exarchat geweſen zu ſeyn, und alſo hat die Prætenſion des Pabſtes einen ziemlichen Schein.

PIACENZA hingegen hat ohne Zweifel zur Lombardey gehöret, und alſo hat die Käyſerliche Prætenſion auch ihr richtiges Fundament.

Doch wir wollen hiermit niemand præjudiciren. Wir wünſchen vielmehr, daß jemand aus der Geographia medii ævi zwey accurate Charten, eine von dem Regno Lombardico, und die andere von dem Exarchatu Ravennatenſi an das Licht ſtellen möge: ſo würde der Streit entſchieden ſeyn.

Unterdeßen gehören beyde Hertzogthümer einem Herrn, der aus dem Hauſe FARNESE entſproßen iſt. Er heißet ANTONIUS, iſt gebohren A. 1679. und iſt der letzte ſeines Geſchlechtes.

Seine nechſte Verwandtin aber iſt ſeines verſtorbenen Bruders eintzige Tochter ELISABETH, welche die jetzige Gemahlin des Königes in Spanien iſt.

Ihr älteſter Sohn iſt der Infante CAROLUS, welcher vermuthlich auch in beyden Hertzogthümern ſuccediren wird.

Das Stamm-Haus FARNESE lieget ſonſt im Kirchen-Staate, und gehöret dem Pabſte: Der Stamm-Vater aber der heutigen Hertzoge iſt PE-

TRUS

TRUS ALOYSIUS FARNESIUS, ein natürlicher Sohn des Pabſtes Pauli III. geweſen.

Denſelben beſchenckte der Vater vor ungefehr 200. Jahren nicht nur mit PARMA und PIACENZA, ſondern auch mit dem Hertzogthum CASTRO, und mit der Grafſchafft RONCIGLIONE, welche beyde im Kirchen-Staate gelegen ſind.

Seine Nachkommen aber haben CASTRO und RONCIGLIONE nur hundert Jahre beſeßen, und die folgenden Päbſte haben ſie dem Kirchen-Staate wieder incameriret. Von PARMA und PIACENZA aber iſt das Haus Farneſe bis auf dieſen Tag in Poſſeſſion geblieben.

Dieſe zwey Länder certiren gleichſam mit einander, welches die ſchönſten Früchte hervor bringen kan: Sonderlich iſt der Acker-Bau und die Viehe-Zucht ſehr geſegnet, welches unter andern die wohlſchmeckenden Parmiſan-Käſe bezeugen. Saltzwercke und Eiſen-Bergwercke ſind auch im Lande.

Die Hertzoglichen Einkünffte werden auf 6. Tonnen Goldes gerechnet, davon gehen noch zehn tauſend Thaler ab, die er jährlich als ein Vaſall an die Päbſtliche Cammer bezahlen muß.

2.

Die Eintheilung.

Es ſind nur zwey Hertzogthümer PARMA und PIACENZA: Aber es ſind noch zwey kleine daran gelegene Landſchafften darzu kommen, die heißen STATO di BUSSETO, und VAL di TARA: Und endlich gehöret dem Hertzoge auch etwas im Königreiche Neapoli: Daß alſo der gantze Staat aus fünf Stücken beſtehet.

I. Das Hertzogthum PARMA, Lat. Ducatus Parmenſis, darinnen iſt

PARMA, die Haupt-Stadt, und ordentliche Reſidentz, ein großer und wohlgebauter Ort, mit einem ſchönen und feſten Schloße. Es iſt auch ſeit 1599. eine Univerſität da, und ein Biſchoff, der unter Bologna gehöret. Man rechnet ohngefehr 24000. Einwohner.

FERNUE, Italiäniſch Forońouovo, Lat. Forum novum, am Fluße Taro, iſt ſeit 1495. bekannt, als der König in Franckreich Carolus VIII. ſeinen Rück-Marſch aus Neapoli durch dieſes Hertzogthum nehmen, und ſich bey dieſem Paße durchſchlagen muſte.

ROSENA iſt ein Städtgen mit dem Titul einer Grafſchafft.

SORAGNA iſt dergleichen kleiner Ort mit dem Titul einer Marggrafſchafft.

GUELPO, ein Schloß nicht weit von Parma, welches weiland die Guelphen in den Bürgerlichen Kriegen gebauet haben.

MOSSALE iſt ſehr geſchickt eine Feſtung zu ſeyn, und hatte vor dieſem auch ein unüberwindliches Schloß.

II. Das Hertzogthum PIACENZA, Lat. Ducatus Placentiæ, darinnen iſt

PIACENZA, Lat. Placentia, am Po. Iſt eine große, ſchöne und ſehr feſte Stadt, mit einer wichtigen Citadelle. Es iſt auch eine Univerſität da, und ein Biſchoff, der unter Bologna ſtehet. Die Fremden rühmen auch der Bürger Höfflichkeit, und ſagen: Non caret hoſpitiis perpulchra PLACENTIA charis.

CAMPO MORTO, am Fluße Trebia, iſt ein Feld, welches darum dieſen Nahmen führet, weil Hannibal an dieſem Orte viel Römer todt geſchlagen hat.

RONCAGLIA, Lat. Roncalia, ein Ort nicht weit von Parma, wo die Römiſchen Käyſer, wenn ſie in Italien waren, insgemein ihr Hoff-Lager hatten.

III. STA-

III. STATO di BUSETTO, Lat. Ditio Buxetana, eine Landſchafft zwiſchen Parma und Piacenza am Po.

BUSETTO, Lat. Buxetum, eine kleine Stadt, allwo A. 1543. Kayſer Carolus V. und Pabſt Paulus III. einander perſönlich geſprochen haben.

BORGO S. DONNINO iſt eine kleine Biſchöffliche Stadt, Lat. Burgus S. Domnini.

FIORENZIOLA, eine kleine Feſtung zwiſchen Parma und Piacenza.

IV. VAL di TARA, Lat. Vallis Taræ, eine Landſchafft an den Gräntzen von Genua.

BARDI ein ziemlich feſter Ort, gehöret dem Genueſiſchen Hauſe Doria.

V. Im Königreiche NEAPOLI gehöret dem Hertzoge von Parma.

CIVITA di PENNA, eine groſze und ſchöne Biſchöffliche Stadt, in der Landſchafft Abruzzo Oltra.

CASTEL à MAR di STABIO, eine Stadt an der See, in der Landſchafft Terra di Lavoro.

La PONZO, eine Inſul auf dem Tyrrheniſchen Meere, den Neapolitaniſchen Küſten gegen über.

3.

Die beſte Land-Charte.

NOLINS L'Etat du Duc de Parme, auf einem halben Bogen, iſt die neueſte und beſte. In Ermangelung derſelben muß man ſich mit WITTENS Charte behelffen, welcher Meiland, Parma und Montferrat auf einer Charte zuſammen vorgeſtellet hat.

Das

Das VI. Cap.
Von dem Hertzogthum MODENA.

I.
Vorbericht.

MODENA, iſt ein Reichs-Lehn, daran iſt kein Zweifel. Die heutigen Hertzoge ſind aus dem uhralten Hauſe ESTE entſprungen, welches Lat. Domus Ateſtina genennet wird, deßen Stamm-Haus im Venetianiſchen Gebiethe vorkommen wird.

Dieſes Hertzogthum iſt 20. Meilen lang, und 10. Deutſche Meilen breit. Es nähret ſeine Einwohner gar reichlich; es wird aber kein ſonderliches Commercium im Lande getrieben.

Die jährlichen Einkünfte des Hertzogs ſollen ſich auf 5. Tonnen Goldes belauffen. Im Spaniſchen Succesſions-Kriege hatte der Hertzog zwar 12000. Mann auf die Beine gebracht; ſie waren aber nicht capable das Land zu beſchützen; ſondern der Hertzog muſte von weiten zuſehen, wie ſeine armen Unterthanen von den Frantzoſen ſehr übel tractiret wurden.

II.
Von der Eintheilung.

Der gantze Staat beſtehet aus nachfolgenden fünff Stücken, die heißen: 1. MODENA. 2. REGGIO. 3. CARPI. 4. CORREGGIO. 5. MIRANDOLA.

Das Hertzogthum MODENA an ſich ſelber, Lat. Ducatus Mutinenſis, darinnen iſt:

MODE-

MODENA, Lat. Mutina, die Haupt- und Reſidentz-Stadt, iſt ein groſſer, ſchöner und feſter Ort. Das Hertzogliche Schloß iſt auch wegen der ſchönen Meublen und Schildereyen wohl zu ſehen. Die Citadelle iſt an ſich ſelber ein feſter Platz. Es iſt auch eine Univerſität daſelbſt, und ein Biſchoff, der unter dem Ertz-Biſchoff zu Bologna gehöret.

SESTOLA hat ein Gebiethe um ſich, welches Frignano genennet wird.

CASTELNUOVO lieget in dem Thal Calfagnano.

Das Hertzogthum REGGIO, Lat. Ducatus Reginenſis, darinnen lieget:

REGGIO, Lat. Regium Lepidi, eine groſſe und wohlgebaute Stadt, mit breiten Gaſſen, guten Wällen, und ſtarcken Baſteyen.

BERSELLO oder BRESELLO, Lat. Brixellum, an den Parmeſaniſchen Gräntzen, war eine gute Feſtung, die aber im letzten Kriege geſchleiffet ward.

SCANDIANO, ein kleiner Ort hat den Titul einer Marggrafſchafft.

CANNOSA oder CANOSSA iſt ein kleiner Ort, allwo Kayſer Henricus IV. A. 1077. dem Pabſt Gregorio VII. gar eine ſchimpffliche Submiſſion machen, und vor ſeinem Pallaſte drey Tage barfuß zu Winters-Zeit Schild-Wache ſtehen muſte, ehe er Ablaß von ſeinem Banne erhalten konte. Der Ort führet den Titul einer Grafſchafft, welche mit CANUSIO im Königreiche Neapoli, in der Landſchafft Bari, nicht muß verwechſelt werden.

Das Fürſtenthum CARPI, Lat. Principatus Carpienſis.

CARPI, Lat. Carpium, iſt ein groſſer Ort, ziemlich feſte, und treibet gute Handlung. Der Biſchoff ſtehet unter Bologna.

Das Fürſtenthum CORREGGIO, Lat. Principatus Corregienſis.

COR-

CORREGIO, Lat. Corregium, hat gute Nahrung von Feld- und Garten-Früchten, iſt auch einiger maßen befeſtiget.

Das Hertzogthum MIRANDOLA, Lat. Ducatus Mirandulanus, davon ſiehe das folgende Capitel.

III.
Die beſte Land-Charte.

Die neuſte hat NOLIN auf einen halben Bogen geſtochen: Weil ſie aber rar iſt, ſo muß man SANSONS Duché de Modene brauchen, welche MORTIER in Holland nachgeſtochen, und verbeſſert hat.

Das VII. Cap.
Von dem Hertzogthum MANTUA.

Das gantze Hertzogthum iſt nicht länger, als 12. und nicht breiter, als 6. Deutſche Meilen, aufs höchſte gerechnet. Der Po flieſſet mitten durch, und bringet dem Lande großen Nutzen, und bisweilen auch großen Schaden.

Es iſt eben kein Wein-Land: Aber ſchöner Flachs wächſet darinnen, und die Mantuaniſchen Pferde werden den Neapolitaniſchen gleiche gehalten. Es wohnen viel Juden in dieſem Lande, welche eine große Contribution erlegen müßen.

Wie MANTUA und MONFERRAT beyſammen war, ſo belieffen ſich die Einkünfte des Hertzogs wohl auf 8. Tonnen Goldes. Das Mantuaniſche aber alleine wirfft nicht mehr als etwan 5. Tonnen Goldes ab.

Die

Die Hertzoge von MANTUA, ſtammen aus dem Hauſe GONZAGA her: Der letzte Hertzog CAROLUS IV. hielt gar übel Haus, und vergaß in dem Spaniſchen Succeſsions-Kriege, aller Pflichten gegen das Römiſche Reich, davon er doch ein Vaſalle war. Endlich ward er gar in die Acht erkläret, und ſtarb zu Venedig A. 1708.

Weil er nun keine Erben hinterließ, ſo behielt der Käyſer MANTUA vor ſich, und MONFERRAT trug der Hertzog von Savoyen zur Ausbeute davon. Beydes ward durch die Friedens-Schlüße zu Utrecht 1712. und zu Baden 1713. conferiret.

Es gehöret alſo MANTUA nunmehro dem Römiſchen Käyſer, welcher es durch einen Gouverneur regieren läſt. Der jetzige iſt HENRICUS, ein gebohrner Land-Grafe von Heßen-Darmſtadt.

Ob aber gleich die Haupt-Linie des Hauſes Gonzaga ausgeſtorben iſt: So ſind doch noch etliche Neben-Linien, die ſind mit kleinen Fürſtenthümern abgefunden, die im folgenden Capitel vorkommen werden.

Nun wird wohl nichts mehr zu erinnern ſeyn, als daß wir alle und jede merckwürdige Oerter nach der Reihe ſpecificiren.

MANTUA, die Haupt-Stadt des gantzen Landes. Sie lieget auf einer Inſul mitten in einem See, welchen der Fluß Minzius formiret. Es iſt ein großer Ort, der zum wenigſten 25000. Einwohner hat. Die Gaßen ſind breit, grade, mit ſchönen Häuſern und Palläſten. Das Hertzogliche Schloß, darinnen nunmehr der Kayſerliche Stadthalter reſidiret, iſt ein Magnifiques Gebäude, worinnen vor dieſem viel ſchöne Sachen und Raritäten zu ſehen waren. Es iſt eine von den realeſten Feſtungen in der Welt: Denn der Ort iſt erſtlich durch die

Mora-

Moraſtige See von Natur befeſtiget. Darnach hat ſie rings herum die ſtarckeſten Wälle und Baſtionen: Und endlich ſind noch drey Fortreſſen an den drey Enden der Stadt. Mit einem Worte, Mantua könte leichte 20000. Mann koſten, wenn es par force ſolte erobert werden. Doch dazu gehöret ein beſonderer Grund-Riß. Es iſt ein Biſchoff da, der vor dieſem unter Aquileja geſtanden hat, anitzo aber unmittelbar vom Pabſte dependiret.

GONZAGA, ein kleiner Ort, nicht weit von Guaſtalla, iſt das Stamm-Haus der Hertzoge von Mantua.

MARMIRVOLO, ein ſchönes Hertzogliches Luſt-Schloß von Mantua gegen Norden, mit einer angenehmen Allée.

GOITO, ein Städtgen mit einem artigen Schloße und Luſt-Garten.

BORGOFORTE, ein Städtgen und Paß am Po, mit einem luſtigen Thier-Garten.

GOUVERNOLO, ein ſchönes Städtgen am Fluße Minzio.

CANETO, am Fluße Oglio, eine gute Stadt, einiger maßen befeſtiget

OSTIGLIA, eine Feſtung am Po, gegen den Venetianiſchen Gräntzen.

LUZARA, ein Schloß, wo der Fluß Croſtola in den Po fällt. A. 1702. kam es in dieſer Gegend zu einer blutigen Schlacht mit den Frantzoſen, darinnen die Deutſchen endlich den Sieg erhielten, nachdem ſie dreymahl waren repouſſiret worden.

REDOLDESCO hat eine Manufactur da Tücher und Zeuge gemachet werden.

PITOLA, am Fluße Minzio, ein geringer Ort, allwo der Poete VIRGILIUS iſt gebohren worden.

S. BENEDETTO, eine berühmte und reiche Abtey, nicht weit vom Po, darinnen die berühmte Gräfin MATHILDIS aus dem Hauſe ESTE begraben lieget.

SERRAVALLE, eine kleine Feſtung, wo gutes Gewehr gemachet wird.

GUASTALLA, SABIONEDA, BOZZOLO, CASTIGLIONE, SOLFARINO und NOVELLARA, ſind

ſechs kleine Fürſtenthümer, an den Gräntzen des Hertzogthums MANTUA, davon ſiehe das folgende Capitul.

II.

Die beſte Land-Charte.

Die hat LIBEAUX geſtochen: Doch iſt SANSONS Duché di Mantoua auch gut, nachdem ſie MORTIER in Holland nachgeſtochen hat.

Das VIII. Cap.

Von den kleinen Fürſtenthümern im oberſten Theile.

1.

MIRANDOLANO.

Es lieget am Po, zwiſchen Mantua und Modena, und hatte ſonſt ſeine eigne Hertzoge, aus dem Hauſe PICO. Weil ſie aber in dem Spaniſchen Succesſions-Kriege allzuſehr auf die Frantzöſiſche Seite hingen, ſo fielen ſie in die Ungnade des Käyſers, und muſten ſich nach Spanien retiriren, allwo ſie noch ihren Aufenthalt haben. Das Hertzogthum aber kauffte der Hertzog von MODENA, A. 1710. vor baares Geld, und erhielt auch vom Käyſer die Belehnung darüber. Es liegen zwey Städte darinnen.

MIRANDOLA, Lat. Mirandula, eine ziemlich groſze, wohlgebaute und feſte Stadt, mit einer guten Citadelle.

CONCORDIA iſt auch eine gute und feine Stadt, mit dem Titul eines Fürſtenthums.

2.

GUASTALLA.

Lat. Guardiſtallum, liegt im Mantuaniſchen, am Fluſze Cruſtola. Der letzte Hertzog zu Mantua,

Carolus IV. hatte dieſen Ort den Frantzoſen eingeräumet, die machten in kurtzer Zeit eine conſiderable Feſtung daraus, die im Spaniſchen Succeſſions-Streite A. 1701. von den Deutſchen erobert, und A. 1702. von den Frantzoſen recuperiret ward. Sie ſaßen darinnen biß A. 1706. da muſten ſie fort. Es iſt dieſes Guaſtalla ein beſonderes Hertzogthum, welches der älteſten Linie aus dem Hauſe GONZAGA gehöret.

3. SABIONEDA.

Lat. Sabuloneta, liegt im Mantuaniſchen, an den Meiländiſchen Gräntzen, und gehöret dem jetzgedachten Hertzoge zu GUASTALLA, aus dem Hauſe GONZAGA.

4. BOZZOLO.

Ein kleines Fürſtenthum, im Mantuaniſchen, am Flußе Oglio. Es gehört auch dem Hertzoge von GUASTALLA, aus dem Hauſe GONZAGA. Die Stadt BOZZOLO iſt im letzten Kriege fortificiret worden.

5. CASTIGLIONE.

Mit dem Zunahmen Delle Stivere, iſt eine Stadt über Mantua, gegen Morgen, mit einer feſten Citadelle. Sie hat den Titul eines Fürſtenthums, und gehöret einer Linie aus dem Hauſe GONZAGA.

6. SOL-

6.

SOLFARINO.

Lat. Sulphurinum, ein kleiner Ort im Mantuaniſchen, an den Gräntzen des Staats von Venedig. Es iſt auch ein Fürſtenthum, und gehöret einer beſondern Linie, aus dem Hauſe GONZAGA.

7.

NOVELLARA.

Lieget zwiſchen Mantua und Modena, und iſt eine ziemliche Stadt, mit dem Titul eines Fürſtenthums. Sie gehörte einer Linie aus dem Hauſe GONZAGA, die iſt abgeſtorben und der Kayſer hat noch niemand aufs neue damit belehnet, weil die Schulden erſt ſollen bezahlet werden.

8.

MASSA und CARRERA.

Das ſind zwey neben einander liegende Fürſtenthümer am Liguſtiſchen Meere, zwiſchen Genua und Lucca. Sie gehören dem Hauſe CIBO, und leben mit ihren Fürſten im großen Streite, weil er ihnen mehr Contribution abfodert, als ſeine Vorfahren. A. 1717. kam es ſo weit, daß der Käyſer Friede gebiethen muſte, ſonſt würde es ohne Blut-vergießen nicht abgegangen ſeyn.

MASSA iſt eine wohlgebaute Stadt mit einem ſtarcken Schloße, darinnen der Fürſte reſidiret. Es iſt auch ein Biſchoff da, der unter Piſa gehöret.

CARRERA oder CARRARA iſt auch ein guter Ort, und in der Gegend umher wird ſchöner Marmor gegraben.

9.

MONACO.

Frantzöſiſch MOURGUES, Lat. Portus Herculis Monæci, lieget auf den Genueſiſchen Cüſten, am

Liguſtiſchen Meer. Es iſt eine große Stadt, und ſtarcke Feſtung, mit einem ſchönen Schloße, auf einem Felſen. Das Fürſtenthum gehörte dem Hauſe GRIMALDI zu Genua: Die Frantzoſen aber haben dieſen feſten Platz an ſich gebracht, und den Fürſten dahin perſuadiret, daß er das Fürſtenthum VALENTINOIS im Dauphiné, als ein Æquivalent davor angenommen hat. Er ſchreibet ſich aber nach wie vor, Fürſt von MONACO, und hat auch einen ſchönen Fürſtlichen Pallaſt in der Feſtung.

10.

MASSERANO.

Dieſes Fürſtenthum lieget zwiſchen Meiland und Piemont, und iſt ein Lehn vom Päbſtlichen Stuhle. Es gehöret dem Hauſe FERRERI; aus welchem ohnlängſt ein Cardinal iſt erwehlet worden.

Das IX. Cap.

Von der REPUBLIC VENEDIG.

1.

Vom Urſprunge.

Als im fünften Seculo der Hunnen-Konig ATTILA, einen erſchrecklichen Einfall in das oberſte Theil von Italien that, ſo retirirten ſich viel Leute vom feſten Lande auf die Inſuln, auf dem Ardriatiſchen Meere.

Weil nun dieſe Inſuln harte neben einander liegen, ſo ſchlugen ſie Pfähle dazwiſchen, und baueten

Häu-

Häuſer darauf, und daraus iſt die Wunder-ſchöne Stadt VENEDIG entſtanden.

2.

Von ihrem Gebiethe.

VENEDIG hat ſich das Dominium Adriatici Maris angemaßet und auch behauptet, dadurch iſt ſie ſo reich worden, daß ihre Länder ein gantzes Königreich austragen.

Denn ſie beſitzen erſtlich oben am Adriatiſchen Meere ein ſchönes Land, welches TERRA FIRMA genennet wird.

Darnach gehöret ihnen das meiſte von dem gegen über liegenden Königreiche DALMATIA.

Und endlich gehöret den Venetianern auch ein großes Theil von der LEVANTE, welches ihnen aber von den Türcken gar ſehr iſt beſchnitten worden.

Dieſe drey Länder wollen wir vor allen Dingen in drey beſonderen Artickel beſchreiben.

Der I. Artickel.
von
TERRA FIRMA.

Unter dieſem feſten Lande wird alles verſtanden, was zwiſchen dem Adriatiſchen Meere und zwiſchen Deutſchland lieget. Es iſt ein Strich Landes, der 60. Deutſche Meilen lang iſt, ob ſich gleich die Breite zum höchſten nur auf 15. Meilen erſtrecket.

Es wird in fünff Provintzen abgetheilet, die heiſſen Lat. 1. DUCATUS VENETUS, 2. LOMBARDIA VENETA, 3. MARCHIA TARVISINA, 4. FORUM JULIUM, 5. HISTRIA.

I.

Das Hertzogthum Venedig.

Das iſt gleichſam das Hertze von der Republic, und wird von den Italiänern il DOGADO genennet. Es begreifft die Stadt, und einen ſchmalen Streiffen Landes am Meere, etwan 7. Meilen lang.

VENEDIG, Frantz. Veniſe, Lat. Venetiæ, eine Stadt, die zwey Deutſche Meilen im Umkreiſe hat, und mitten im Waßer lieget. Das Fundament ſind 72. kleine Inſuln, die ſind durch eingerammelte eichne Pfähle an einander gehenget. Darzwiſchen aber ſind keine Gaßen, ſondern lauter Canäle, dahero man auf keinen Wagen, ſondern auf kleinen Schiffen, welche GONDOLN genennet werden, von einem Orte zum andern fahren muß.

Dieſe Art zu bauen iſt zwar wegen der Reinlichkeit und wegen der leichten Zufuhre ſehr bequem: ſie führet aber auch zwey große Incommoditäten bey ſich.

Denn erſtlich iſt das See-Waßer geſaltzen, und alſo muß das ſüße Waßer vom feſten Lande in Tonnen herbey gebracht werden. Darnach löſchet das geſaltzene Waßer das Feuer nicht, wenn alſo ein Haus brennet, ſo müſſen die nechſten Nachbarn auf beyden Seiten ihre Häuſer mit Pulver in die Lufft ſprengen.

Es ſind über dieſe Canäle 450. Brücken geſchlagen, darunter heiſt die höchſte RIALTO: Denn es kan ein Schiff mit aufgeſpannten Segeln darunter wegfahren. Sie iſt von den ſchönſten Marmor-Steinen. Auf dieſer Brücken certiren die CASTELLANI und NICOLOTTI, das ſind zwey Partheyen unter dem gemeinen Volcke, welche die andre von der Brücke ins Waßer ſtoßen kan.

Es ſind 53. große und kleine Plätze in der Stadt: Der gröſte darunter iſt der berühmte Marx-Platz: Denn er iſt 280. Schritte lang, und 110. breit. Auf dieſem Platze iſt der BROGLIO, das iſt der Spatzier-Gang der jungen Nobili di Venetia, welche bey ſchönen Wetter offtmahls etliche Hundert ſtarck darauf promeniren.

Es finden ſich 150. prächtige Palläſte in der Stadt: Aber keiner iſt ſo ſchöne als der Hertzogliche Pallaſt auf dem Marx-Platze, welches ein viereckigtes Gebäude iſt. Den obern Stock bewohnet der Hertzog, da werden die Staats-Collegia gehalten; und in den unterſten wird die Juſtitz adminiſtriret.

Sonſt præſentiren ſich an unterſchiedenen Orten 115. prächtige Thürme; 64. Statuen von Marmor; und 23. dergleichen Ehren-Säulen von Ertzte: An welchen allen man ſich über die Kunſt nicht genug verwundern kan.

Das Arsenal am Ende der Stadt am Meer hat ſeines gleichen in Europa nicht. Denn es iſt ſo viel Gewehr darinnen, daß 200000. Mann zu Fuße, und 25000. Mann zu Pferde alle Augenblicke damit können bewaffnet werden. Auch liegen allemahl 2000. Canonen parat, die zu Lande und zu Waßer können gebraucht werden. Es arbeiten täglich 1500. auch wohl 2000. Menſchen darinnen. Sie laßen ihre Schiffe in Vorrath zu rechte machen, und verſencken ſie Stückweiſe in das geſaltzene See-Waßer. Sie tractirten einmahl einen König in dieſem Arſenal, und baueten in ſeiner Gegenwart ein gantz neues Schiff: Wie der König zur Tafel ſaß, ſo machten die Bau-Leute den Anfang, und wie er von der Tafel aufſtund, ſo ſegelte das Schiff ſchon vor ſeinen Augen herum. Dergleichen Parade machten ſie zur andern Zeit mit einer Canone, die mit gleicher Behendigkeit gegoßen, und auch loß gebrennet ward, da der vornehme Gaſt noch an der Tafel ſaß. Die Uberſchrifft muß ich auch nicht vergeßen, die am Portale dieſes Arſenals mit großen göldnen Buchſtaben ſtehet: Felix est Civitas, quæ Tempore Pacis de Bello Cogitat.

Die Geiſtlichen Gebäude beſtehen in 70. Kirchen; 39. Mönchs-Kloſtern; und 28. Nonnen-Klöſtern: darzu kommen noch 17. reiche Hoſpitäler. Das principalſte GOttes-Haus aber iſt die große Kirche S. MARCI, darinnen der Cörper des Heil. Evangeliſtens Marci verwahret wird.

Die Anzahl der Einwohner ſoll ſich doch nicht über 160000. belauffen. Sie haben aber bey dem florißanten

Commercio, und bey den vortrefflichen Manufacturen von Seide, von Glaß, von Spiegeln und von Spitzen oder Kanten alle genung zu thun: Weil auch die Kinder gemeiniglich die Profeſſion ihrer Eltern lernen, ſo kan es an guten Künſtlern nicht fehlen.

Um die Stadt herum liegen 16. kleine Inſuln, aus welchen die Stadt mit Küchen-Gewächſen verſorget wird; davon wir nur die vornehmſten beſchreiben wollen:

CHIOGGIA oder CHIOSA, Lat. Claudia Foſſa, iſt eine Inſul auf welcher viel Saltz geſotten wird.

MALAMOCCO, Lat. Mathemaucum, war vor dieſem der Sitz des Hertzogs. Es iſt ein kleiner Hafen darauf, darinnen die Schiffe vorher anlenden, ehe ſie nach der Stadt fahren.

MURANO, eine Stadt, die ſo groß iſt, als die Inſul ſelber. Die Venetianiſchen Nobili haben ſchöne Palläſte darinnen, und die Manufactur des ſchönen Chryſtallin-Glaſes iſt auch auf dieſer Inſul angeleget.

PALÆSTRINA iſt voller prächtigen Luſt-Häuſer, der vornehmen Familien.

S. GIORGIO MAGGIORE, Lat. Inſula S. Georgii Majoris, gehöret den Benedictinern, bey welchen viel Hertzoge von Venedig begraben liegen.

S. HELENA, hat den Nahmen von Käyſers Conſtantini Magni Mutter, HELENA, welche darauf ſoll begraben liegen, in einem Cloſter, welches den Patribus Olivetanis gehöret.

LIDO, iſt endlich eine lange und ſchmale Inſul, welche die Stadt Venedig wieder Sturm und Wetter bedecket. Es iſt ein Hafen und Caſtell darbey, allwo die Venetianiſchen Galeren eine ſichere Retirade haben.

2.

Die Venetianiſche Lombardey.

Darzu gehören ſieben nicht gar zu große Landſchafften.

Die erſte heiſt PADOVANO, Lat. Ager Patavinus, darinnen iſt:

PADOVA,

PADOVA, Lat. Patavium, am Fluße Brenta, eine alte und große Stadt, die aber keine ſonderliche Fortification, und auch nicht genugſame Einwohner hat. Es iſt eine berühmte Univerſität daſelbſt, welche Käyſer Fridericus II. A. 1221. geſtifftet hat. Die Venetianer haben offtmahls die gelehrteſten Männer mit großen Unkoſten dahin gezogen. Es können alle Religions-Verwandten daſelbſt promoviren, wenns auch Juden und Türcken wären. Unter den Studenten daſelbſt giebt es eine Art von Nachtſchwermern, welche Chivaliſten genennet werden, weil ſie des Abends patrouelliren gehn, und darbey ausruffen: Chi va la? Wer gehet da. Es iſt ein Biſchoff da, in deßen Cathedral-Kirche der Heilige ANTONIUS von Padova begraben liegt. Im übrigen iſt Padova das Vaterland des Römiſchen Hiſtorici TITI LIVII.

ALBANO iſt ein ſchlechter Ort, welchen die guten warmen Bäder berühmt gemachet haben.

CATAJO hat einen ſchönen Pallaſt, welcher dem Hauſe OBIZI gehöret.

ESTE, Lat. Ateſte, iſt das Stamm-Haus der heutigen Hertzoge von Modena.

Die andre heiſt ROVIGO, das iſt die Halb-Inſul Rovigo, Lat. Peninſula Rhodigiana, ein Korn-reiches Land.

ROVIGO, Lat. Rhodigium, iſt eine Biſchoffliche Stadt und nichts mehr.

ADRIA, iſt vor dieſem ſo ein berühmter Ort geweſen, daß man den Golfo bey Venedig, das Adriatiſche Meer genennet hat: Anjetzo iſt es ein Ort, da nichts als einige Fiſcher-Hütteu ſtehen.

BELLINO, hat eine beruffne Wahlfahrt, weil der Heilige BELLINUS daſelbſt begraben lieget.

Die dritte heiſt VICENTINO, Lat. Ager Vicentinus, eine luſtige und fruchtbare Gegend, darinnen edler Wein, gut Wildpret, und delicate Milch, Butter und Käſe gefunden wird.

VICENZA, Lat. Vincentia, ein groſser Ort, ohne Fortification. Es ſind viel Einwohner da, und ſonderlich viel Grafen von Vicenza, weil Käyſer Carolus V. einmahl alle Bürger in den Grafenſtand erhoben hat: Nur Schade, daß er nicht auch einen jedweden eine Grafſchafft geſchencket hat, ſo wäre das Sprichwort nicht entſtanden: Permultos Comites Vincentia nutrit egenos.

ARZIGNANO, Lat. Arſignanum, ein feiner Ort, mit einem guten Woll-Handel.

MAROSTICA, ein Städgen mit guten Mauern und einem gedoppelten Schloſse. Der Nahme ſoll ſo viel heiſſen, als Marii Statio, weil Marius allhier ſein Lager gehabt hat, als er von Sylla iſt überwunden worden.

MONGALDA, Lat. Mons Gaudius, gehöret der Familie von CONTARENI.

BRENDOLA, eine ſchöne und wohlbewohnte Stadt, in einer geſunden Lufft.

Die vierdte heiſt VERONESE, Lat. Ager Veronenſis, und träget guten Wein, Oehle und Garten-Früchte, aber nicht viel Getreyde.

VERONA, am Fluſſe Etſch, Ital. Adige, Lat. Atheſis, eine vortreffliche Stadt, welche von den Italiänern ſelber LA DEGNA, das iſt, die ſehenswürdige, genennet wird. Sie hat dicke Mauern, tieffe Graben, ſtarcke Wälle, und drey feſte Caſtelle. Der Biſchoff und Gouverneur haben zwey ſchöne Palläſte, und das Rath-Haus iſt auch ſehenswürdig. Die gröſte Rarität aber iſt ein altes Römiſches AMPHITHEATRUM von 44. Bäncken, darauf 20000 Menſchen gar geräumlich haben ſitzen können.

LAGO di GUARDA, Lat. Lacus Benacus, iſt ein See welcher 7. Deutſche Meilen lang, und anderthalb Meilen breit iſt, voller Karpen und Forellen.

GUARDA ein Städtgen, davon der itztgedachte See den Nahmen hat.

PESCHIERA, ein kleiner, wohlbefeſtigter Ort, wo der Fluß Mincius aus dem Lago di Guarda heraus kömmt.

LENGNANO, an der Etſch, iſt eine ſchöne Feſtung, und eine gute Stadt.

La CHIUSA, Lat. Clauſa oder Veruca, ein wichtiges Fort auf einem Berge an der Etſch, gegen die Deutſchen Gräntzen.

ISOLA della SCALA, ein Städtgen, welches die Familie der SCALIGERORUM hat bauen laßen. Es lieget unter Verona.

S. MICHIELE harte bey der Stadt Verona, hat ein wunderthätiges Marien-Bild.

SERMIONE, Lat. Sirmio, liegt auf einer Halb-Inſul in dem Lago di Guarda, und iſt des Poetens Catulli Vaterland.

Die fünffte heiſt BRESCIANO, Lat. Ager Brixianus, bringet gut Korn, guten Wein, und gutes Eiſen.

BRESCIA, Lat. Brixia, eine große und feſte Stadt mit einem feſten Caſtell. Ihr Zunahme iſt L'ARMATA, weil viel Gewehr daſelbſt gemachet wird. Der Ort hat ſaubere Gaßen und ſchöne Häuſer. Der Biſchoff daſelbſt gehöret unter Meiland.

SALO eine große Stadt am Lago di Guarda.

CHIARY, Lat. Clarium, ward A. 1701. durch eine Schlacht berühmt, darinnen die Frantzoſen 4000. Mann einbüſten. Es lieget an den Mantuaniſchen Gräntzen.

Die ſechſte heiſt CREMASCO, Lat. Ager Cremenſis, an den Meiländiſchen Gräntzen.

CREMA, eine gute Gräntz-Feſtung, mit einer starcken Citadelle. Der Biſchoff gehöret unter Bologna.

Die ſiebende heiſt BERGAMASCO, Lat. Ager Bergamenſis, iſt ein gut Land vor die Schaafe: Die Einwohner aber ſind lächerliche Leute, die faſt alle einen Kropff am Halſe haben, und eine wunderliche Sprache führen, welche die Pickelheringe auf den Theatris nachmachen.

BERGAMO, Lat. Bergamum, iſt ein ſehr großer Ort, wenn man ſeine fünff Vorſtädte dazu rechnet, nebſt

einem

einem feſten Schloße. Im letzten Kriege ſind die Auſſenwercke in einen beßern Stand geſetzet worden, daß ſich der Ort nunmehr wohl defendiren kan. Es wird ein guter Handel da getrieben. Der Biſchoff ſtehet unter Meiland.

LOVERO eine mittelmäßige Stadt am Fluße Oglio.

CALEPIO, ein Städtgen, iſt das Vaterland des berühmten Lexicographi, Ambroſii CALEPINI.

3.

Die Tarvieſer-Marck.

Italiäniſch La MARCHIA TREVIGIANA, Lat. Marchia Tarviſina oder Treviſana, eine Landſchafft, welche Getreyde, Wein und Holtz abgiebet. Sie wird in drey kleine Diſtricte abgetheilet.

Der erſte TREVIGNANO, Lat. Ager Tarviſinus, am Meer über Venedig.

TREVIGIO, Lat. Tarviſium, ein weitläufftiger Ort, und ziemlich feſte. Die Univerſität daſelbſt iſt A. 1318. fundiret, und der Biſchoff ſtehet unter Aquileja.

TORCELLO, eine kleine Inſul, die einen Biſchoff hat.

CENEDA, eine Biſchöffliche Stadt auf einer Höhe.

COLALTO, ein Schloß und Stamm-Haus des Gräflichen Geſchlechtes zu Wien.

BASSANO iſt wegen der wohlangelegten Seiden-Manufactur berühmt.

Der andre heiſt FELTRINO, Lat. Ager Feltrinus, wo ein ſtarcker Eiſen-Handel getrieben wird.

FELTRI, Lat. Feltrium, lieget auf einem Berge, und hat einen Biſchoff, der unter Aquileja gehöret.

Der dritte heiſt BELLUNESE, Lat. Ager Bellunenſis, an den Gräntzen von Tirol, iſt voller Eiſen-Bergwercke.

BELLU-

BELLUNO, ein ſtarck bewohnter Ort, und auch wohl befeſtiget. Der Biſchoff gehöret unter Aquileja.

4.

Das Friaul.

Italiäniſch FRIULI, Lat. Forum Julium. Es iſt vor dieſem ein beſonderes Hertzogthum geweſen, und die alten Hertzoge im Friaul haben wohl eher nach der Königlichen Herrſchafft über gantz Italien geſtrebet. Es ſtößt an die Oeſterreichiſchen Gräntzen, und die ausgehenden Waaren ſind Wein, Seide und Eiſen.

UDINE, Lat. Utinum, iſt eine reale Feſtung, und zugleich eine volckreiche Stadt von ungefehr 16000. Einwohnern. Der Patriarche von Aquileja hat ſeinen Sitz hierher verleget, nachdem Aquileja iſt zerſtöret worden.

PALMA NOVA iſt eine unvergleichliche Feſtung gegen die Oeſterreichiſchen Gräntzen. Durch Hülffe eines Canals iſt auch gar ein feines Commercium daſelbſt etabliret worden.

CIVIDAD di FRIULI, Lat. Forum Julium, iſt ſonſt die alte Haupt-Stadt des Landes geweſen; iſt aber heutiges Tages nur mittelmäßig: Doch iſt es wohl fortificiret.

CONCORDIA iſt ſchon zu Attilæ Zeiten ruiniret worden, deßwegen reſidiret der Biſchoff zu PORTO GRUARO nicht weit davon. Es war vor Alters eine ſchöne Stadt.

PORDENONE, Lat. Portus Naonis, Deutſch Portenau, iſt ein Schloß, welches die Venetianer beſitzen, ob es gleich die Ertz-Hertzoge von Oeſterreich als ein Fürſtenthum im Titul führen.

CADORE, Lat. Cadubrium, eine mäßige Stadt mit einem ziemlichen Diſtricte, in einer Gegend, welche CADORINA heißet.

TOLMEZZO, Lat. Tolmetium, ein kleiner Volckreicher Ort in der Landſchafft Carnia.

PONTE

PONTE à FELLA iſt ein Ort der gute Handlung treibet.

GRADO, eine kleine Inſul, Aquileja gegen über. Die Stadt iſt klein und armſelig, drum hat ſich der Patriarche, welcher ſonſt ſeinen Sitz daſelbſt hatte, von dar nach Venedig begeben.

CAORLE iſt auch eine ſolche Inſul, mit einem Biſchoffe, auf dem Adriatiſchen Meere.

STRASOLDO, ein Schloß und Stamm-Haus der Grafen dieſes Nahmens,

AQUILEJA, Deutſch AGLAR, Lat. Aquilegia, war ein großer und importanter Ort, daß es auch ROMA SECUNDA genennet ward. Es war auch ein Patriarche daſelbſt, welcher capable war, dem Pabſte zu Rom den Kopff zu bieten. Aber im fünfften Seculo kam der Hunnen-König ATTILA, und machte einen Stein-Hauffen daraus. Die Hunnen waren ſchon im Abzuge begriffen. Weil aber die Störche Compagnie-Weiſe aus der Stadt flogen, ſo thaten ſie noch einen Sturm, und da ward das Kind im Mutter-Leibe nicht verſchonet. Das geſchach A. 451. Der Ort möchte ſich vielleicht wiederum erhohlet haben; aber es folgte bald der Einfall der Longobarden, und mittlerweile kam Venedig empor. Es iſt heutiges Tages nicht mehr als ein Dorf, deßen Einwohner guten Theils Fiſcher ſind: Es gehöret aber dieſer Stein-Hauffen von Aquileja nicht den Venetianern, ſondern dem Hauſe Oeſterreich. Der Patriarche daſelbſt hat ſich hingegen unter den Schutz der Venetianer begeben, und hat ſeinen Sitz in der feſten Stadt Udine.

5.

Das Land Iſtria oder Hiſtria.

Es iſt eine Halb-Inſul, welche auf drey Seiten von dem Adriatiſchen Meer benetzet wird. Die Länge iſt ohngefehr 18; und die Breite 8. Deutſche Meilen. Es iſt ein ungeſundes Land, darinnen die Leute nicht alt werden, und deßwegen hat es auch nicht

viel

viel Einwohner, zumahl da es auch an vielen Orten Mangel an ſüßen Waßer hat. Das beſte im Lande iſt das Saltz, und das ſchöne Holtz zum Schiff-Bau, welches den Venetianern was angenehmes iſt.

Halb gehöret dieſes Land den **Venetianern**, und halb dem Hauſe **Oeſterreich**.

Die **Venetianer** beſitzen das mittelſte Theil des Landes; darinnen folgende Oerter liegen.

CAPO d'ISTRIA, Lat. Juſtinopolis, lieget auf einer Inſul, die ein purer Felſen iſt. In der mitten ſtehet ein Caſtell mit vier Thürmen, und der gantze Ort iſt eine Haupt-Feſtung, deßwegen auch dem Gouverneur allemahl drey Venetianiſche Raths-Herren an die Seite geſetzet ſind. Es iſt auch ein Biſchoff da, und die Inſul iſt mit dem feſten Lande durch eine Brücke zuſammen gehangen.

CITTA NOVA iſt nicht groß, der Hafen aber iſt der beſte im gantzen Lande.

PARENZO, Lat. Parentium, eine Biſchoffliche Stadt auf einer Halb-Inſul, mit einem Hafen, der aber nicht viel beſuchet wird.

ROVIGNO, Lat. Rivonium, hat einen gedoppelten Hafen, wenn es nur beßere Lufft hätte.

POLA, Lat. Pietas Julia, eine uhralte Biſchöffliche Stadt und gute Feſtung auf einem hohen Berge, da noch viel Römiſche Antiquitäten zu ſehen ſind.

ALBONA eine kleine Stadt auf einer Höhe.

Die **Oeſterreicher** hingegen haben folgende Oerter, an den beyden Extremitäten des Landes, gegen Norden und gegen Mittag.

TRIESTE, Lat. Tergeſte, lieget gegen Norden am Golfo de Trieſte, iſt eine ſchöne und ſehr feſte Stadt, auch ziemlich bewohnt, mit einem weitläufftigen Hafen. Es hat auch ſeinen eignen Biſchoff.

PRO-

PROSECO nicht weit davon, Lat. Pucinum, eine kleine Stadt, welche der delicate Proſegger-Wein berühmt gemachet hat.

VINODOLO, ein kleiner Ort am Adriatiſchen Meere, ward A. 1717. vom Kayſer vor einem freyen Hafen erkläret.

S. VEIT am FLAUM, insgemein FIUME, Lat. Fanum S. Viti ad Flumen genannt, eine mäßige Stadt, mit einem Hafen und mit einer Citadelle.

BOCARI, BUCARI oder BUCARIZZO, gehörte vor dieſem dem Gräflichen Hauſe ZRINI oder SERINI: Als aber A. 1671. eine gefährliche Conſpiration entdecket ward, ſo fiel dieſer Ort an den Kayſer. Da ſoll nun ein neuer Hafen gebauet und ein großes Commercium angeleget werden, deßwegen der Kayſer dieſen Ort A. 1728. in allerhöchſter Perſon ſelber in Augenſchein genommen hat.

PEDENA oder PUDINA iſt eine Biſchoffliche Stadt, Deutſch BIBEN. Die Stadt gehöret dem Marquis de Prié; der Biſchoff aber gehöret unter Aquileja.

PISINO, Deutſch MITTERBURG, iſt eine beſondere Grafſchafft, die der Marquis de Prié an ſich gebracht, und ſeinen Erben hinterlaßen hat.

Die beſte Land-Charte.

Die gantze TERRA FIRMA iſt von niemand beßer geſtochen, als von WITT, unter dem Titul DOMINIUM VENETUM.

Der II. Artickel.

Von dem Königreiche DALMATIA.

Dieſes Land lieget Italien gegen über, auf der Oſtlichen Küſte des Adriatiſchen Meeres, und iſt ohngefehr 60. Deutſche Meilen lang; aufs höchſte aber nur 12. Meilen breit.

Die

Die Früchte des Landes ſind Getrayde, Wein und Oehle; die Lufft aber iſt ungeſund.

Dalmatia hatte vor Alters ſeine eigne Könige, heutiges Tages aber gehöret 1. etwas dem Hauſe Oeſterreich, 2. etwas der Republic **Venedig**, 3. etwas den **Türcken**, und 4. etwas der Republic **Raguſa**. Es giebet alſo ein vierfaches DALMATIEN, doch beſitzen die Venetianer das meiſte davon.

DALMATIA AUSTRIACA

Iſt das oberſte Theil, und gräntzet mit dem Hertzogthum Crain, und mit dem Königreiche Croatia. In dieſem Lande wohnen die USCOCHI, eine räuberiſche Nation, die ſich vor Catholiſche Chriſten und getreue Unterthanen des Römiſchen Käyſers ausgeben. Es ſind Flüchtlinge aus Ungarn, aus welchem Lande ſie vor etwa 200. Jahren von den Türcken ſind vertrieben worden. Sie haben deßwegen einen unverſöhnlichen Haß gegen die Türcken, und wenn ſie einen maſſacriret haben, ſo freßen die Männer ſein Hertze, und die Weiber ſaugen ihm das Blut aus dem Leibe. Sie leben von ihrem Land-Bau ſo lange was da iſt, und wenn es aufgezehret iſt, ſo berauben ſie die Nachbarn. Die Römiſchen Käyſer haben ihrentwegen zwey blutige Krieg führen müßen, einen Anno 1591. mit den Türcken; und den andern Anno 1612. mit den Venetianern. Die gantze Nation beſtehet etwan in 7000. Mann: Darunter werden die Vornehmſten CITADINI genennt, die wohnen in der Feſtung Zeng; die andern heißen STIPENDIARII, die ſtehen im Käyſerlichen Solde, und tragen vier Compagnien aus: Die übrigen werden AVANTURIERI genannt,

und die ſind die ſchlimſten. Das Land, welches ſie bewohnen, erſtrecket ſich etwan auf 6. Deutſche Meilen, und wird von einem zu Croatien, von andern zu Crain, von andern aber billig zu Dalmatien gerechnet. Sie haben aber ihren Nahmen von einem Slavoniſchen Worte, das einen Sprung bedeutet, weil ſie nemlich von den Türcken zu den Chriſten übergeſprungen ſind. Ihr Chriſtenthum mag im übrigen wohl nicht ſo beſchaffen ſeyn, daß man Urſache hätte, ſie andern zum Exempel vorzuſtellen.

ZENG, Lat. Senia, iſt eine Käyſerliche Feſtung von großer Wichtigkeit, ob ſie gleich nicht groß iſt. Es hat einen guten Hafen und auch ein Biſthum.

DALMATIA VENETA

Hat folgende merckwürdige Städte, Feſtungen und Inſuln.

MORLACKEN ſind eine gantze Nation, die A. 1647. von den Türcken zu den Chriſten übergetreten iſt. Sie wohnen neben den USCOCHEN, und ſind auch nicht viel beßer. Zur Zeit des Krieges thun ſie den Türcken großen Abbruch, und die Venetianer bezahlen ihnen anſtatt ihrer Beſoldung für einen jeden Türcken-Kopff einen Ducaten. Dieſe Morlacken ſind nichts anders, als die Miquelez von Dalmatien.

ZARA, Lat. Jadera, die Haupt-Stadt des gantzen Königreichs, eine große und ſchöne Stadt am Meere. Es iſt eine Haupt-Feſtung, und hat einen Ertz-Biſchöfflichen Sitz, nebſt einem guten Hafen. Einige Meilen davon lieget ZARA VECCHIA, das iſt heutiges Tages nur ein Flecken.

CLIM, Lat. Clima, eine gute Feſtung, welche die Venetianer ſeit 1688. beſitzen.

NONA iſt eine kleine Feſtung und Biſchöffliche Stadt am Meer.

NOVI-

NOVIGRAD, Lat. Novigradium, ein kleiner Ort, mit einem Schloße.

SEBENICO, eine Biſchöffliche wohl fortificirte Stadt, mit einem Hafen, der von zwey ſtarcken Caſtellen bedecket wird.

TRAW, Lat. Traguria, auf einer Halb-Inſul, eine kleine Feſtung mit einem Biſchöfflichen Sitze. Es iſt ein guter Hafen darbey, darinnen ſchöne Sardellen gefangen werden. Der Biſchoff gehöret unter Spalatro.

CLISSA, eine Haupt-Feſtung, mit einem großen Stücke Landes, darinnen guter Wein und gute Oliven wachſen. Die Venetianer beſitzen dieſen Platz ſeit 1684.

SING, welches was anders iſt, als SENG, lieget auf einer Höhe, und iſt eine nette Feſtung, die man faſt für unüberwindlich hält.

SPALATRO, eine alte gar ſchöne Stadt an dem Meer, auf einer Halb-Inſul, die rings umher mit hohen Gebürgen umgeben iſt. Es iſt ein Ertz-Biſchöfflicher Sitz daſelbſt.

SALONA, zwiſchen Cliſſa und Spalatro, ein großer Ort, ohne ſonderliche Defenſion. Käyſer Diocletianus iſt da gebohren worden, und vor Alters haben die Illyriſchen Könige da reſidiret.

NARENZA, Lat. Narenta, iſt heutiges Tages keine Feſtung mehr, ſondern die Venetianer haben ihre Außenwercke ſchon A. 1715. demoliren laßen.

CICLUT iſt hingegen eine neue und wichtige Feſtung auf einer Inſul, im Fluße Narenza.

CASTEL-NUOVO, ein haupt-feſtes Schloß, mit einer kleinen Stadt.

RISANO, Lat. Rhizana, iſt eine kleine Biſchöffliche Stadt.

CATTARO iſt eine kleine Feſtung, und hat auch einen Biſchoff.

BUDOA, Lat. Butua, iſt eine Haupt-Feſtung am Meer, darinnen die Venetianer allemahl eine ſtarcke Garniſon liegen haben.

UNIA, eine ſteinigte Inſul, darauf doch guter Wein wächſet.

OSERO, Lat. Abſorus, eine ziemlich große Inſul, mit einer Biſchöfflichen Stadt gleiches Nahmens.

CHERSO, Lat. Creſſa, iſt eine conſiderable Inſul, weil ſie das Holtz-Magazin von der Stadt Venedig iſt. Es finden auch zum wenigſten 150000. Stücke Viehe ihr Futter auf dieſer Inſul.

Dieſe beyden Inſuln OSERO und CHERSO werden zuſammen ABSYRTIDES oder ELECTRIDES genennet.

VEGLIA, eine ſchöne Inſul, mit einer guten Stadt gleiches Nahmens, wobey ein Schloß und ein guter Hafen iſt. Es werden ſchöne Pferde daſelbſt gezogen, die einen ſo harten Huf haben, daß ſie nicht dürfen beſchlagen werden. Der Biſchoff daſelbſt gehöret unter Zara.

ARBE, eine Inſul, mit einer Biſchöfflichen Stadt. Sie träget guten Wein und wohlſchmeckende Feigen.

PACO, Lat. Inſula Paganorum, hat nichts als eine gute Saltz-Siederey.

MORTERO, eine Inſul, darauf viel Wein, Muſcaten und Oliven wachſen.

LESINA iſt voller Haſen und Caninichen, und träget treffliche Feigen: Es werden auch da ſo viel Sardellen von der beſten Sorte gefangen, daß die Italiäner und die Griechen genug daran zu eßen haben.

CURZOLA, eine Inſul mit einem ſchönen Stein-Bruche, deßwegen die Haupt-Stadt lauter Marmorne Häuſer hat.

DALMATIA TURCICA

Iſt von keiner großen Importanz, weil die Venetianer gar viel davon abgezwacket haben.

HERZEGOVINA, Lat. Arcegovina, iſt groß und feſte, und iſt die ordentliche Reſidentz des Türckiſchen Baſſa.

SCARDONA, nicht weit von Sebenico, iſt eine Stadt mit einer verfallenen Citadelle.

KLIUNO, ein ſchöner Ort, nicht weit von Cliſſa, wo die Türcken zur Zeit des Krieges ihr Rendezvous halten.

DAL-

DALMATIA RAGUSINA

Hat ſeinen Nahmen von der Republic RAGUSA, welche auf dieſem Ufer lieget, und ſich bis auf dieſen Tag bey ihrer Freyheit erhalten hat, ob ſie gleich bißweilen den Türcken, bißweilen auch den Chriſten hat unter die Flügel kriechen müßen. Das Regiment beſtehet beym Adel, welcher ſich alle Monath ein neues Ober-Haupt erwehlet, welcher Rector Reipublicæ genennet wird. Die gemeinen Einkünffte belauffen ſich etwan auf eine Tonne Goldes, und davon bleibet nichts übrig, weil ſie nicht nur an die Türcken, ſondern auch an die Venetianer, ja zuweilen auch an den Käyſer, an Spanien und an Franckreich Tribut bezahlen müßen. Die Handlung aber über Raguſa nach der Türckey iſt von ſolcher Importanz, daß es an reichen Privat-Perſonen nicht ermangelt.

RAGUSA iſt das alte Epidaurus, eine ſchöne, reiche, und feſte Stadt am Meere, mit einem guten Hafen, welcher durch das Fort S. LAURENT bedecket wird. Die Einwohner ſind Römiſch-Catholiſch, und haben ihren Ertz-Biſchoff. Der Ort iſt dann und wann durch ein Erdbeben erſchüttert worden.

SABIONCELLO iſt eine Halb-Inſul darauf lieget der Hafen S. CROIX, Lat. Portus S. Crucis; und STAGNO, Lat. Tittuntum, eine Biſchoffliche Stadt.

MELEDA, Lat. Melita, iſt eine Inſul die mit der Inſul Malta auf Lateiniſch einerley Nahmen hat. Deßwegen wird noch diſputiret, ob der Apoſtel Paulus auf dieſer, oder auf jener Inſul ausgeſtiegen iſt.

GRAVOSA iſt ein angenehmer Ort, wo die Raguſiniſchen Nobili ihre ſchönen Luſt-Häuſer haben.

Die beſte Land-Charte.

DALMATIA alleine hat CORONELLI und NOLIN am beſten vorgeſtellet.

Der III. Artickel. von der LEVANTE.

LEVANTE heiſt auf Italiäniſch ſo viel als das Morgenland, und ſo nennen die Venetianer alles was von Dalmatien an biß nach Conſtantinopel auf dem Mittelländiſchen Meere gelegen iſt.

Von dieſer Levante beſaßen die Venetianer vor dieſem gar viel, nemlich die ſchönen zwey Königreiche MOREA und CANDIA, nebſt viel kleinen Inſuln, welche aber meiſtens wieder in Türckiſche Hände gerathen ſind.

Was nun die Türcken heutiges Tages wircklich beſitzen, das wollen wir in dieſem Capitel nicht berühren, ſondern wollen die Nachricht dahin biß in das Capitel von der Europäiſchen Türckey verſparen.

Was aber den Venetianern noch dieſen Tag gehöret, das wollen wir an dieſem Orte mitnehmen, damit das Gebiethe dieſer Republic nicht zerrißen wird.

Sie beſitzen aber auf dem feſten Lande, in der Provintz EPIRO noch vier Feſtungen.

BUTRINTO, Lat. Butrotum, eine Stadt, mit einem Hafen, aber in ſchlechten Zuſtande.

VOINITZA, eine kleine Feſtung.

LARTA, eine ziemlich Volckreiche Stadt.

PREVESA, eine kleine Feſtung.

Darnach beſitzen ſie auf dem Joniſchen Meere nachfolgende Inſuln

CORFU, Lat. Corcyra, eine Inſul 15. Deutſche Meilen lang und 5. breit. Sie lieget der Landſchafft Epirus gegen über, und iſt eine hochwichtige Vormauer der Chriſtenheit gegen die Türcken. Die Inſul iſt aus der Maßen fruchtbar, und bringet Geträyde, Wein, Oehle, Garten-Früchte, Honig und Wachs in der Menge: Die Feigen ſonderlich werden vor die beſten in der gantzen Welt gehalten. Sie hat ohngefehr 50000. Einwohner, und es liegen hin und wieder wohl dreyßig Schlößer. Sie hat aber nur eine eintzige Stadt, die heißet auch CORFU, und iſt nunmehr eine von den beſten Feſtungen in der Welt, und hat einen vortrefflichen Hafen. A. 1716 thaten die Türcken eine Deſcente mit 30000. Mann auf dieſe Inſul. Doch der Deutſche Grafe von der SCHULENBURG, und der Venetianiſche General LOREDANO, thaten ſolche Gegenwehre, daß die Türcken mit blutigen Köpffen unverrichteter Sachen wieder abziehen muſten, nachdem ſie innerhalb 25. Tagen in ſo vielen furieuſen Stürmen auf dieſe Feſtung ohngefehr 18000. Mann hatten ſitzen laßen. Nach der Zeit ſind noch mehr Defenſions-Wercke angeleget, und dem tapfern SCHULENBURG zum ewigen Andencken eine prächtige Statue daſelbſt aufgerichtet worden.

S. MAURA, vor dieſem LEUCAS, nicht weit davon, iſt auch eine fruchtbare Inſul. Bald ſind die Chriſten, und bald die Türcken Meiſter davon geweſen, bald iſt der Ort fortificiret, bald wieder demoliret worden. Seit dem Frieden zu Paſſarowitz haben es die Venetianer, und die haben auch die Haupt-Stadt S. MAURA wieder im guten Defenſions-Stand geſetzet.

CEFALONIA lieget den kleinen Dardanellen gegen über. Die Haupt-Stadt gleiches Nahmens lieget auf einem hohen Berge, und iſt ſehr feſte. Die Einwohner ſind meiſtens Griechen. Die ausgehenden Waaren ſind Wein, Oehle, Muſcaten und Roſinen.

THEACKI, insgemein Cefalonia parva, lieget darneben, und wird von vielen vor das alte ITHACA gehalten, wo der König Ulyſſes reſidiret hat.

ZANTE, Lat. Zazynthus, iſt ein Paradieß von Früchten, ſonderlich von Roſinen, davon ſich 25000. Einwohner ernehren. Es ſind dieſes die kleinen Roſinen, die man insgemein Corinthen nennet. Es iſt auch ſonſt die Gegend um Corintho gleichſam ihr Vaterland geweſen: aber nunmehro ſind ſie auf dieſen Venetianiſchen Inſuln gleichſam zu Hauſe. Die Haupt-Stadt ZANTE iſt eben keine große Feſtung: Doch iſt das Schloß und der Hafen nicht zu verachten. Nur Schade, daß dieſe Inſul ſo vielen Erdbeben unterworffen iſt.

CURZOLARI, Lat. Echinades, ſind drey kleine Inſuln am Golfo di Lepante. Sie haben ſeit 1572. ein gutes Andencken: Denn da wurde bey dieſen Inſuln der herrliche Sieg zur See wider die Türcken erhalten, welches auch die Schlacht bey Lepante genennet wird.

CERIGO, Lat. Cythera, lieget zwiſchen Morea und Candia, und iſt die letzte Inſul welche die Venetianer im Mittelländiſchen Meere in der ſogenannten Levante beſitzen.

Die beſte Charte.

Die hat FER geſtochen, unter dem Titul GOLFE de VENISE.

Anhang zu Venedig.

I. Von dem Regimente.

Venedig iſt eine ARISTOCRATIE, daran iſt kein Zweifel: Denn es hat niemand Antheil an der Regierung, als die ſo genannten NOBILI di VENETIA.

Dieſe Adliche Familien können gar bequem in ſechs Claßen abgetheilet werden.

In

In der I. Claße ſind die ſo genannten zwölff **Apoſtel**, das ſind die alten zwölff Familien, die A. 709. den erſten Hertzog erwehlet haben.

In der II. Claße ſtehen die vier **Evangeliſten**, das ſind vier Geſchlechter, die A. 800. die Fundation der Abtey S. Georgii unterſchrieben haben.

In der III. Claße ſtehen die Familien, die Anno 1296. ihre Nahmen in das ſo genannte **göldne Buch** eingeſchrieben haben.

In der IV. Claße ſtehen die neuen Geſchlechter, die der Republic in dem blutigen Kriege mit Genua große Geld-Summen vorgeſchoßen hatten, und deßwegen A. 1385. in den Adel-Stand erhoben wurden.

In der V. Claße ſtehen die letzten Geſchlechter, welche im Candiatiſchen Kriege A. 1646. den Adel vor 100000. Venetianiſche Ducaten gekauffet haben. Es waren achtzig Familien, die bißhero Kaufmannſchafft, und zum Theile auch nur Handwercke getrieben hatten.

In der VI. Claße ſind endlich alle auswärtige Standes-Perſonen, welche von den Venetianern Ehrenthalben unter ihren Adel ſind aufgenommen worden.

Wer nun aus einer ſolchen Familie gebohren iſt, und das XXV. Jahr ſeines Alters zurücke geleget hat, der iſt ein Raths-Herr zu Venedig, er mag im übrigen was gelernet haben oder nicht.

Man kan daraus leicht erachten, daß die Anzahl der Raths-Herren ſteigend und fallend iſt: Sie ſind niemahls alle beyſammen, ſondern viel halten ſich in den Provintzen als Proviſores auf: Es ſind aber ihrer zum wenigſten drittehalb tauſend.

2.

Vom Hertzoge zu Venedig.

Er wird durch die meiſten Stimmen erwehlet, und genießet ſolcher Ehre ad dies vitæ. Die Wahl geſchiehet mit güldenen und ſilbernen Kugeln oder BALLOTEN, die aus einem Glücks-Topffe gezogen werden. Die erſten ſind 9. Vorſchlags-Herren, die wählen 40. Raths-Herren, welche 12. andere Ballote heraus ziehen: Dieſe wehlen 25. Raths-Herren, welche 9. göldene Kugeln heraus langen. Dieſe wehlen abermahls 40. Raths-Herren, die greiffen 11. Kugeln heraus. Dieſe wehlen 41. Raths-Herren, und die müßen ſo lange votiren, biß der neue Hertzog zum wenigſten mit XXV. Stimmen iſt erwehlet worden.

Dieſes Ober-Haupt des Adels nennen ſie einen DOGE, und crönen denſelben mit einer Fürſtlichen Mütze, darauf nimmt er Poſſeſſion von dem Hertzoglichen Pallaſte.

Ein ſolcher Doge muß 1. allen Geſandten Audientz ertheilen; 2. alle Jahre am Himmelfarths-Tag die Republic und das Adriatiſche Meer mit einander vermählen; 3. in allen Staats-Verſammlungen præſidiren; 4. über alle Magiſtrats-Perſonen eine genaue Aufſicht haben; und 5. alle Beneficia an der S. Marx-Kirche vergeben.

Hingegen iſt der Doge gehalten: 1. Nichts ohne Vorwißen des Rathes zu beſchließen; 2. keine ausländiſchen Briefe an die Republic zu erbrechen; 3. keine Geſchencke zu nehmen; 4 ohne Conſens nicht zu verreiſen; 5. ſich keinen Coadjutorem zu erwehlen; 6. auch ſein Amt nicht nieder zu legen.

3. Von

3.

Von den hohen Collegiis zu Venedig.

Das vornehmſte iſt La SIGNORIA, darzu gehöret der Hertzog und ſechs Staats-Räthe, die ihm allzeit zur Seiten ſtehen. Sie werden alle Jahr abgewechſelt, und müßen allemahl in rothen Kleidern erſcheinen.

Darnach iſt Il CONSIGLIO GRANDE, oder der große Rath in corpore, darinnen alle Nobili Sitz und Stimme haben. Die Wahlen geſchehen in dieſem Collegio, welches offtmahls in mehr als tauſend Perſonen beſtehet.

Ferner Il CONSILIO dei PREGADI, iſt der engere Rath, von ohngefehr 300. Nobili, und dieſes iſt gleichſam die Seele von der Republic.

Drauf folgt Il CONSIGLIO PROPRIO, darinnen ſitzen die ſo genannten SAVII GRANDI, welche mit der Signoria XXVI. Perſonen ausmachen. In dieſem Collegio wird den Geſandten Audienz ertheilet.

Endlich kömmt IL COLLEGIO delli DIECI das ſind DECEMVIRI, die das höchſte peinliche Gerichte hegen, vor welchem auch der Hertzog ſtehen müſte, wenn er von jemand verklaget würde. Von dieſem Collegio kan man weiter nicht appelliren, und dem mag GOTT gnädig ſeyn, der dahin citiret wird. Dieſe Decemviri halten ſo viel Spionen daß ihnen nichts verborgen bleibet, was in der Stadt nicht nur gethan, ſondern auch nur geredet wird.

4.

Von der Religion zu Venedig.

Die Haupt-Religion iſt Römiſch-Catholiſch; es werden aber Griechen, Juden, Türcken und Perſianer daſelbſt geduldet. Die Proteſtanten haben eben kein freyes Exercitium ihrer Religion daſelbſt; ſie werden aber nicht ſonderlich verfolget.

Das Haupt der Geiſtlichkeit iſt der Patriarche zu Venedig: Es muß aber allemahl ein Nobili di Venetia ſeyn, der wird von dem großen Rathe erwehlet, und der Pabſt behält nur die Ehre der Confirmation.

Es iſt noch ein Patriarche im Gebiethe der Republic, deßen geiſtliche Jurisdiction ſich nur über das Friaul und Iſterreich erſtrecket. Vor dieſem ſaß er zu Aquileja, nunmehr aber zu Udine.

Es iſt auch ein TRIBUNAL INQUISITIONIS zu Venedig; darinnen ſitzen der Päbſtliche Nuncius, der Patriarcha zu Venedig, und der Pater Inquiſitor: Es ſind ihnen aber drey Raths-Herrn an die Seite geſetzet, ohne deren Conſens nichts darf geſchloßen werden.

Unter ihren Geiſtlichen ſind viel treffliche Redner und wenn das Carneval vorüber iſt, ſo werden ſehr Geiſt-reiche Buß-Predigten gehalten. Uber das ſechſte Gebot aber wird nicht ſonderlich geeifert, ſondern wenn jemand in dieſem Stücke gegen ſeinen Beicht-Vater offenhertzig ſeyn will, ſo bekömmt er zur Antwort: Bagatelle! Bagatelle!

5. Von

5.
Von den Ritter-Orden.

Die Venetianer hatten ſonſt den heiligen THEODORUM zu ihrem Patrone. Aber A. 828. ſatzten ſie denſelben ab, und begaben ſich in den Schutz des heiligen Evangeliſtens MARCI, deßen Cörper eben damahls in Egypten war gefunden und nach Venedig gebracht worden.

Sie bauten hierauf demſelben nicht nur die vortreffliche Marx-Kirche zu Ehren, welche neun Procuratores hat, davon ein jeder des Jahres 100000. Ducaten Revenüen hat: Sondern ſie ſtiffteten auch den Orden des heiligen MARCI, deßen Ritter eine güldne Kette mit einer großen Medaille auf der Bruſt tragen. Auf einer Seite iſt das Bild des Hertzogs gepräget, und auf der andern ein geflügelter Löwe, der in der einen Patte ein bloßes Schwerdt, und in der andern ein Buch hält, mit der Ueberſchrifft: PAX TIBI, MARCE! EVANGELISTA MEUS.

Ein Deutſcher fragte einſt einen Italiäner, wo doch der Löwe die Flügel müſte her bekommen haben: Der Venetianer aber gab zur Antwort: Der Löwe wäre aus dem Lande, darinnen die Adler zwey Köpfe hätten. Zu gleicher Zeit ſpeculirte ein Frantzoſe, warum doch der Löwe das Buch andern vorhielte und nicht ſelber darinnen läſe: Dem der Deutſche zur Antwort gab; weil er nicht gelehrter zu ſeyn begehrte, als ſeine Principalen.

6. Von

6.

Von der Macht der Venetianer.

Als die Oſt-Indiſche Waaren noch alle über das rothe Merr nach Alexandria gebracht, und von dar durch die Venetianer abgeholet wurden: So hatte dieſe Republic mehr als Königliche Einkünfte.

Nachdem aber die Portugieſen, die Holländer und die Engelländer den Weg nach Oſt-Indien gefunden haben: So hat es mit Venedig ſo viel nicht mehr zu bedeuten; zumahl da nach dieſen auch Candia und Morea ſind verlohren gegangen.

Es giebet aber doch Publiciſten, welche den Venetianern nachrechnen, daß ſie noch jetzo alle Jahr zehn Millionen Ducaten einzunehmen hätten.

Zur Friedens-Zeit hält die Republic ordentlich 16000. Mann regulirte Trouppen, und 32. Schiffe vom Range, ohne die Fregatten und Galeren, die zum Commercio gehören. Zur Kriegs-Zeit aber werben ſie ſo viel Volck und eqvipiren ſo viel Schiffe, als ſie nöthig erachten. An beyden kan es der Republic nicht fehlen, ſo lange zwey Dinge in der Welt ſind, davon eins das ARSENAL, und das andre das BANCO zu Venedig genennet wird. Die See-Macht commendiret der CAPITANEO GRANDE, welches allemahl ein Nobile di Venetia ſeyn muß: Die Trouppen zu Lande aber der MARESCHALLO di CAMPO, welcher allemahl ein Ausländer iſt. Sie haben gerne Deutſche Trouppen, die bezahlen ſie zwar raiſonable; ſie gehen aber mit ihrem Blute eben nicht gar ſparſam um, und wenn ſie auf der Schlacht-Banck ſind geliefert worden, ſo ſagen ſie: Sono pagati.

7. Vom

7.
Vom Carneval zu Venedig.

Das Wort CARNEVAL heiſt ſo viel, als CAROVALE: Denn weil die Catholiquen in der Faſten kein Fleiſch eßen dürfen, ſo iſt zu Venedig die Zeit vom Neuen-Jahre bis zur Faß-Nacht darzu geſetzet, daß ſich die Leute luſtig machen, und von den Fleiſch-Töpfen gleichſam Abſchied nehmen ſollen.

Es thun aber ſolches nicht nur die Einwohner, ſondern man hat wohl ehe 30000. Fremde gezehlet, davon wohl keiner wieder nach Hauſe gereiſet iſt, der nicht zum wenigſten 100. Ducaten zu Venedig ſollte verzehret haben; welches eine Summe von drey Millionen austräget.

Das allgemeine Plaiſir beſtehet darinnen, daß ſich ſo dann jedermann maſquiren darf. In ſolchen Habite iſt er gleichſam inviolable, er darf aber auch kein tödtlich Gewehr bey ſich führen.

Darnach wird in einem Pallaſte REDOUTE oder RIDOTTO gehalten, daß iſt eine Verſammlung maſquirter Perſonen, welche Luſt haben à la Baſſette zu ſpielen, worzu 10. Zimmer Tag und Nacht offen ſtehen.

Das dritte Plaiſir finden die Carnevaliſten auf den Theatris, darauf Opern und Comœdien geſpielet werden.

Nechſt dieſem iſt der S. Marx-Platz offtmahls wohl mit 50000. Menſchen angefüllet, welche den Marck-Schreyern, Seil-Täntzern, Gauckel-Spielern und Wahrſagern zuſehen.

Einſt kam ein ſolcher Künſtler von dem höchſten Thurme auf einem Seile herunter gefahren, und gieng

gieng wieder zu Fuße hinauf: Bald kam er wieder und fuhr mit einem Schubkarne voller Steine, auf dem Seile auf und nieder. Endlich ſatzte er ſich zu Pferde, und ritt auf dem Seile hinauf, und kam en cholupp wieder herunter: Welches man ja wohl vor ein Kunſt-Stücke muſte paſſiren laßen.

Noch was wunderbarers habe ich geleſen, aber nicht mit Augen geſehen. Ein Gauckler warff einen Knaul Bind-Faden oder Segel-Garn in die Lufft, und kletterte an dieſen Faden bis über die Wolcken. Drauf fiel eins von ſeinen Beinen auf den Platz herunter, denn das andre Bein, und nicht lange darnach die beyden Armen nachfolgeten. Drauf fiel der Kopf, und endlich der Rumpf herunter: Im Augenblicke fuhren dieſe Gliedmaßen wieder zuſammen, und der Gauckler ſtund wieder geſund und friſch vor aller Menſchen Augen.

Auf der Brücke RIALTO giebts auch was zu ſehen, wenn die **Caſtellanen** und **Nicolotten** einander ins Waßer werffen. Das andre ſind kleine Poßen-Spiele mit Ochſen, welche faſt auf allen Plätzen mit Hunden gehetzet werden.

Der Reſt beſtehet in allerhand Wercken der Finſternis, welche theils mit dem Einheimiſchen, theils mit dem fremden Frauenzimmer die gantze Nacht hindurch getrieben werden, daß Pinehas nicht einen, ſondern viel tauſend Spieße haben müſte, wenn er in allen Huren-Winckeln patrouilliren wollte.

8.
Von dem BUCENTAURO zu Venedig.

Die Venetianer eignen ſich das Dominium Maris Adriatici zu, und ſagen Pabſt ALEXANDER III. habe ſie damit belehnet, als er A. 1174. den Käyſer Fridericum Barbaroſſam zu Venedig mit Füßen getreten hat.

Damit nun dieſe Prætenſion allzeit in friſchen Andencken bleiben möge, ſo muß der Doge mit der Signoria, und andern Nobili alle Jahre am Himmelfahrts-Tage auf das Meer fahren, und einen koſtbabaren Ring mit dieſen Worten hinein ſchmeißen: Deſponſamus te nobis mare, in ſignum veri perpetuique Dominii.

Das Schiff, darauf dieſe Vermählung geſchiehet, wird BUCENTAURO genennet, und iſt auswendig gantz vergöldet, und inwendig mit Carmoiſinrothen Sammet ausgeſchlagen.

Ein Päbſtlicher Nuncius fragte einſt den Doge zu Venedig, wo denn die Bulle wäre, die ihnen Pabſt Alexander III. wegen der Herrſchafft über das Adriatiſche Meer ertheilet hätte? Er gab ihm aber zur Antwort: Er ſollte nur das Diploma de Donatione Conſtantini M. nachſchlagen, ſo würde er die Bullam Alexandri III. auf der andern Seite finden.

9.
Beſchluß von Venedig.

Den ſoll ich ja wohl billig mit den bekannten drey Diſtichis machen, welche der Poete ACTIUS SAN-

NAZARIUS ſchon vor 200. Jahren auf die Republic Venedig gemacht, und vor eine jede Zeile 100. Ducaten zum Recompens bekommen hat:

Viderat Adriacis VENETAM NEPTUNUS in undis
Stare Urbem, & toti ponere jura ſalo.
Nunc mihi Tarpejas quamtumvis, JUPITER, arces.
Objice & illa tui Mœnia Martis, ait:
Si Pelago Tiberim præfers, urbem aſpice utramvis,
ILLAM Homines dicas; HANC poſuiſſe Deos.

Deutſch.

NEPTUNUS ſtund und ſah die Stadt VENEDIG an,
Die ſich Beherrſcherin des Meeres nennen kan:
Da ſprach er: JUPITER, warum erhebſt du doch
Dein Capitolium am Tiber-Strom ſo hoch?
Man ſieht nur Menſchen-Werck, wenn man dein ROM beſchaut:
VENEDIG aber iſt von Göttern aufgebaut.

Das X. Cap.

Von der REPUBLIC GENUA.

Sie lieget am Liguſtiſchen Meere, und ihr Gebiethe iſt zwar 40. Deutſche Meilen lang, aber nirgends über fünff Meilen breit. Von den benachbarten Piemont, Montferrat, Meiland und Parma, iſt ſie durch Wälder und Gebürge abgeſondert.

Es wachſen allerhand ſchöne Früchte in dieſem Gebiethe, als Citronen, Pomerantzen, Granat-Aepffel, Wein und Oliven, daraus das ſchöne Genueſer-Oel gepreßet wird.

Zu Genua fehlet es dem Meere an Fiſchen; den Männern an Treu und Glauben; und den Weibern an Zucht und Ehrbarkeit. Andre geben es kürtzer,

kürtzer, und ſagen: Die Genueſer und die Tugenden wohnten hundert Meilen von einander.

Was von Genua gegen Morgen lieget, das heiſt La RIVIERA di LEVANTE, Lat. Ora Orientalis Territorii Genuenſis: Und was gegen Abend gelegen iſt, wird La RIVIERA di PONENTE, Lat. Ora Occidentalis Territorii Genuenſis genennet.

In der RIVIERA di LEVANTE ſind folgende Oerter merckwürdig:

GENUA, Frantz. Genes, die Haupt-Stadt, darauf alles ankömmt, lieget an der See, und præſentiret ſich als ein Amphitheatrum. Eine große, ſchöne, reiche und mächtige Stadt, darinnen zum wenigſten 80000. Menſchen wohnen. Sie wird von den Italiänern ſelbſt La SUPERBA genennet, nicht nur in Anſehung ihrer prächtigen Palläſte, ſondern auch ihres Humeurs und ihrer Aufführung. A. 1684. hatten ſie den König in Franckreich Ludov. XIV. erzürnt, der ließ die Stadt unmenſchlich bombardiren: Aber die ruinirten Palläſte ſind nach dieſem viel ſchöner wieder aufgebauet worden. Der Hafen iſt ein ſehr koſtbares Werck: Denn ſie haben in die See einen Damm von Quaderſteinen gebauet, der 560. Schritte lang, und 13. breit iſt: Er raget 15. Fuß über das Waßer empor, dardurch die Wellen des Meeres unterbrochen werden. Auf dieſem Wercke ſtehet ein Thurm 360. Stuffen hoch, daran hengen ſo viel Laternen, daß die gantze See davon illuminiret iſt. Es kan auch der Hafen gar mit einer eiſernen Kette geſchloßen werden, daß nichts weder ein noch aus kan. Der Ertz-Biſchoff daſelbſt hat eine ſchöne Cathedral-Kirche, die dem heiligen Laurentio gewidmet iſt. Der Pallaſt darinnen ſich die Signoria verſammlet, das Arſenal, der Pallaſt des Doge, und der Pallaſt des Hauſes Doria, ſind Königliche Gebäude.

PORTO FINO, Lat. Portus Delphini, iſt ein ſicherer Hafen hinter einem Felſen, der durch zwey Schlöſ-

ſer defendiret wird: Der Ort an ſich ſelber iſt nur ein kleines Städtgen.

PORTO di VENERE iſt hingegen eine große und ſchöne Stadt am Meere, mit einem feſten Schloße und mit einem guten Hafen.

CHIAVARI, Lat. Claverium, iſt wegen der guten Jahr-Märckte bekannt, die daſelbſt gehalten werden.

NERVI, Lat. Nervium, ein ſehr angenehmer Ort nicht weit von Genua.

MONEGLIA, Lat. Monilia, da wächſet der beſte Wein im Lande.

RAPALLO, Lat. Rapallum, am Meere, iſt wegen des guten Oehls berühmt.

SARZANA oder SERAZANA iſt eine Feſtung an den Gräntzen von dem Hertzogthum Maſſa, mit einem feſten Berg-Schloße, welches Sarzanello genennet wird.

SPEZZA, Lat Specia, ein kleiner Ort, an den Gräntzen des Fürſtenthums Maſſa.

SESTRI, Lat. Seſtrium, eine kleine Feſtung, mit einem guten Hafen.

LERICE, Lat. Portus Ericus, iſt ein guter Hafen, der von dem Schloße S. Maria bedecket wird.

FOSDINOVO, ein Marggrafthum, dem Hauſe MALASPINA gehörig, iſt ein Reichs-Lehn.

S. STEPHANO, ein Marggrafthum, an den Parmeſaniſchen Gräntzen iſt auch ein Reichs-Lehn.

BRUGNETO iſt eine kleine Biſchöffliche Stadt.

In dem RIVIERA di PONENTE, finden ſich folgende merckwürdige Oerter:

SAVONA iſt der beſte Ort nach Genua, ziemlich groß und feſte. Den Hafen aber haben die Genueſer mit Fleiß verderbet, damit ſich die Handlung nicht von Genua dahin ziehen möchte. Der Biſchoff daſelbſt gehöret unter Meiland.

VADO, Lat. Vadum, ein Städtgen mit einem ſchönen Hafen, nebſt einer kleinen Fortreſſe.

NOLI,

NOLI, Lat. Naulum, eine Biſchöffliche Stadt, mit einem Hafen, und mit einem Schloße auf einem Berge. Es iſt die allgemeine Retirade verarmter Kauffleute.

ALBENGA, Lat. Albigaunum, eine alte Biſchöffliche Stadt, mit vielen Einwohnern, ob es gleich vor einen ungeſunden Ort gehalten wird. Es wächſet viel Hanff in dieſer Gegend.

VINTIMIGLIA, Lat. Intimelium, eine alte ſtarck bewohnte Biſchöffliche Stadt am Meere. Die Stadt gehöret den Genueſern, die Gegend herum aber iſt eine Grafſchafft, und gehöret dem Hauſe VINTIMIGLIA.

S. REMO, Lat. Fanum S. Remi, ein angenehmer Ort am Meere in einer ſehr fruchtbaren Gegend.

ARASSI, Lat. Araſſium, lieget am Meer, und iſt wegen des Corallen-Fanges merckwürdig.

COGUETO oder COGORETO, ein kleiner Ort am Meere, wo der berühmte Chriſtophorus COLUMBUS iſt gebohren worden.

LOANO, Lat. Luanum, ein Städtgen mit einem prächtigen Pallaſte des Hauſes DORIA.

GAVI oder GAVIA, ein Berg-Schloß an den Meiländiſchen Gräntzen.

PORTO S. MAURITIO war ein guter Hafen, den die Genueſer mit Fleiß unbrauchbar gemachet haben.

TAGGIA, Lat. Tabia, unweit S. Remo bauet einen delicaten Wein.

FINAL, eine kleine Feſtung mit einem guten Hafen. Das dazu gehörige Territorium hat den Titul einer Marggrafſchafft. Dieſelbe gehörte vor dieſem zum Hertzogthum Meiland, als es noch den Spaniern gehörte: Sie bedienten ſich dieſes Ortes zur Communication mit Spanien und mit Neapoli: Nachdem aber der Staat von Meiland nunmehr dem Käyſer gehöret, ſo haben die Genueſer dieſes Marggrafthum A. 1713. vor zwölf Tonnen Goldes an ſich gekaufft.

CAMPO, TORRIGLIA, CAPRINA, PIETRA und POGGIO, wären nicht merckwürdig, wenn es nicht Käyſerliche Lehne wären.

Von der Inſul CORSICA, welche den Genueſern gehöret, iſt allbereit oben gehandelt worden.

Vom Regimente zu GENUA.

Die Regierung iſt Ariſtocratiſch, und wird von den vornehmſten Familien faſt eben als wie zu Venedig adminiſtriret: Nur iſt dieſer Unterſcheid, daß ſich die Genueſer alle zwey Jahr einen neuen Hertzog oder DOGE erwehlen.

Die Familien werden in drey Claßen getheilet. In der erſten ſtehen die berühmten vier Familien. 1. GRIMALDI. 2. FIESCO. 3. DORIA und 4. SPINOLA. In der andern Claße ſind vier und zwantzig ebenfalls ſehr alte und reiche Geſchlechter. In der dritten Claſſe ſtehen die übrigen vier hundert und ſieben und dreißig Familien, welche nach und nach in den Adelſtand ſind aufgenommen worden.

Dem Hertzoge ſind acht Staats-Räthe an die Seite geſetzet, und dieſe neun Perſonen werden die SIGNORIA genennet.

Der große Rath beſtehet aus 400. Perſonen, daraus wird der kleine Rath von 100. Perſonen durch das Loß gewehlet.

Die Juſtitz- und Criminal-Sachen, werden vor einem beſondern Gerichte tractiret, das heiſt CONSIGLIO di RUOTA. Es ſitzen darinnen fünff fremde Doctores Juris, und ſieben Judices Extraordinarii aus dem kleinen Rathe.

Alle dieſe Regiments-Perſonen beſitzen großen Reichthum; die Republic an ſich ſelber iſt hingegen arm. Doch die Genueſer haben eine gute Schatz-Kammer an der COMPERA di S. GEORGIO,

das

das iſt eine groſse Wechſel-Banck, welche ſchon A. 1407. iſt aufgerichtet worden. Die reichſten Leute thun ihre Capitalia hinein, und ziehen davor ein groſſes Intereſſe. Es ſind XVI. Vorſteher darüber geſetzet, welche das Intereſſe dieſer Societät beobachten müſsen. Es ſind auch ſonſt an keinem Orte in der Welt ſo reiche Banquirer, als in Genua, welche der Republic, wenn Noth verhanden wäre, die gröſten Summen vorſchieſsen könnten.

Von der Religion.

Die Haupt-Religion iſt Römiſch-Catholiſch, uud es ſind allezeit einige Cardinäle aus den Genueſiſchen Häuſern. Die Juden alleine werden da gelitten, weil ſie bey dem Commercio beyräthig ſind.

Von der Macht der Genueſer.

Vor dieſem konnten ſie es mit den Venetianern annehmen, und haben mit denſelben auch viel blutige Kriege geführet, aber nicht viel darbey proſperiret. Heutiges Tages lieben ſie den Frieden, und halten nur 6. Galeren, und 2. Krieges-Schiffe in der See. Auf dem Lande halten ſie ordentlich nicht mehr als 5400. Mann auf den Beinen: Wenn aber Noth vorhanden wäre, ſo könnten ſie wohl 30000. Mann ins Feld ſtellen.

Die beſte Land-Charte.

Homann hat eine beſondere Charte davon geſtochen, die gar gut iſt: Witte und Jaillot haben Meiland und Genua zuſammen auf einer Charte vorgeſtellet.

Das XI. Cap.
Von der Republic LUCCA.

Dieſer kleine Staat lieget am Liguſtiſchen Meere zwiſchen Genua, Florenz und Modena.

Das Land träget nicht Korn genung: Es bringt aber ſo viel Wein, daß ſie im Florentiniſchen, Korn davor kauffen können.

Die Einwohner ſind gute, ehrliche, arbeitſame und höffliche Leute: Und das Frauenzimmer hat den Ruhm, daß ſie das ſechſte Gebot in gantz Italien am allerbeſten gelernet haben.

LUCCA iſt die eintzige Stadt, darauf alles ankömmt. Es iſt eine große und reiche Stadt, die ohngefehr 30000. Einwohner hat. Die Fortification beſtehet in eilf ſtarcken Baſtionen, mit tieffen Gräben, daß ſie vor eine Haupt-Feſtung paſſiren kan: Sie haben auch in ihrem Magazin allemahl Proviant auf ſieben Jahre in Vorrath. Die Nahrung der Bürger beſtehet in lauter Manufacturen, die ihres gleichen in Italien nicht haben. Es wird auch in Lucca kein Bettler und auch kein Müßiggänger geduldet; ſondern wer daſelbſt leben will, der muß arbeiten.

CASTEL MAGGIORE, Lat. Caſtellum Majus, iſt ein mittelmäßiger Ort.

CASTIGLIONE, Lat. Caſtellionum, iſt eine Stadt in dem Thale CARFAGNANO: Es gehöret aber nicht das gantze Thal nach Lucca, ſondern Florentz und Modena haben auch Theil daran.

Es ſtehet dieſer kleiner Staat unter dem Schutze des Römiſchen Käyſers. Die Regierung aber wird von den Adelichen Familien Ariſtocratiſch geführet, wie zu Venedig und zu Genua. Dieſelben erweh-

len ſich alle zwey Monath ein neues Oberhaupt, welchem ſie den Nahmen GONFALONIERE beylegen.

Es ſind demſelben allemahl neun Assessores oder Staats-Räthe an die Seite geſetzet, und dieſes Collegium wird die SIGNORIE von LUCCA genennet.

Darnach iſt ein großer Rath, der beſtehet aus 160. Edelleuten; und ein kleiner Rath von 36. Nobili, die alle Monathe abgewechſelt werden. Die bürgerlichen Händel aber werden in einem beſondern Collegio abgehandelt, welche La RUOTA genennet wird.

Der Biſchoff zu Lucca ſtehet unmittelbar unter dem Pabſte. Die Garniſon beſtehet ordentlich aus 300. Soldaten. Davon dienen 100. Mann dem Gonfaloniere, als eine Garde, und darunter muß keiner ſeyn, der nicht zum wenigſten 15. Meilen weit von Lucca gebohren iſt. Die andern 200. aber beſchützen die Stadt, und ſind Unterthanen vom Staate.

Land-Charte.

Es iſt nur eine vorhanden, von SCHENCK und VALCK, und die iſt ziemlich alt.

Anhang.

Von der alten Geographie in dem oberſten Theile von Italien.

1. Die ALLOBROGES wohnten weiland in Savoyen.
2. Die ANAMANI im Hertzogthum Parma.

3. Die CARNI im Hertzogthum Friaul.
4. Die CENOMANI um Verona herum.
5. Die CENTRONES in Savoyen.
6. Die ILLYRII in Iſtria und Dalmatia.
7. Die INSUBRES in Meiland.
8. Die LIBYCI um Vercelli herum.
9. Die LIBURNI oben in Dalmatia.
10. Die LIGURES im Gebiethe von Genua.
11. Die LONGOBARDI in Meiland und in Terra Firma.
12. Die SALASSI im Thal Aoſta.
13. Die TAURINI um Turin.
14. Die VENETI um Venedig herum.

Das II. Stück.
Von dem mittelſten Theile von Italien.

Es kömmet auf drey Capitel an:

Das I. Cap. von dem Groß-Hertzogthum Florentz.
Das II. Cap. von dem Kirchen-Staat.
Das III. Cap. von einigen kleinen Staaten.

Das I. Cap.
Von FLORENTZ.

I.
Vom Lande.

Dieſes Land hieß in den älteſten Zeiten HETRURIA oder auch TUSCIA, und die Einwohner wurden HETRUSCI genennet. Die Italiäner aber nen-

nennen es heutiges Tages La TOSCANA; wir Deutſchen aber das Groß-Hertzogthum FLORENTZ, von der Haupt-Stadt, Lat. heiſt es Magnus Ducatus Hetruriæ.

2.

Von der Beſchaffenheit.

Dieſes Land iſt 30. Deutſche Meilen lang, und 20. Meilen breit. Seine Nachbarn ſind: Der Pabſt zu Rom, der Hertzog von Modena, und das Tyrrheniſche Meer. Der gröſte Fluß im Lande heiſt Arno.

Es ſind zwar viel Berge im Lande, aber auch viel ſchöne fruchtbare Gegenden, darinnen Korn, Wein, Citronen, Pomerantzen, Saffran, Alaun, Vitriol, Marmor, Geſund-Brunnen und warme Bäder gefunden werden.

3.

Von den Einwohnern.

Vor Alters waren die Hetruſci wegen der Wahſager-Kunſt ſehr berühmt. Den Römern muſten ſie zwar endlich unterthänig ſeyn, ſie thaten es aber nicht gerne, zum wenigſten diſputirten ſie immer mit den Römern um den Vorzug des Alterthums.

In den folgenden Zeiten ſind ſie allemahl vor unruhige und hartnäckige Leute gehalten worden, die ſich gegen die Römiſchen Käyſer, Deutſcher Nation, jederzeit ſehr halſtarrich erwieſen haben.

Heutiges Tages lieben ſie den Frieden, treiben ſtarcke Handlung, und befleißigen ſich auf gute Manufacturen. Es werden ſonderlich viel Seidene Waaren, viel irrdene Geſchirre, und viel Leder aus dem Lande geführet.

Die

Die Fremden gehen gerne mit ihnen um, theils wegen ihrer Höfligkeit, theils auch wegen ihrer Mund-Art, darinnen ſie vor allen Italiänern einen großen Vorzug haben. Wer auch ſeine Augen gerne an ſchönen Frauenzimmer weidet, der findet in dieſem Lande, was er ſuchet.

4.
Von der Abtheilung des Landes.

Der Florentiniſche Staat iſt aus drey Stücken zuſammen geſetzet, und zerfället auch gantz ungezwungen in drey Stücke, welche von den drey Haupt-Städten, 1. von FLORENTZ, 2. von PISA und 3. von SIENA ihre Nahmen haben; darzu kommen noch 4. etliche Florentiniſche Inſuln.

Der 1. Artickel.
Von dem Florentiniſchen Gebiethe.

Es begreifft den halben Theil des Landes, und hat folgende merckwürdige Plätze:

FLORENTZ, Ital. Fiorenza, die Haupt-Stadt des gantzen Landes am Fluße Arno. Eine ſchöne Stadt, welche die Italiäner ſelbſt LA BELLA nennen, und Kayſer Carolus V. hat geſaget, man ſollte eine ſo ſchöne Stadt die Woche über mit Tüchern behängen, und nur am Sonntage ſehen laßen. Der Ort iſt groß, hat prächtige Häuſer und ſehr reiche Einwohner. Sie wird durch eine ſehr feſte Citadelle bedecket, welche den Nahmen S. JOH. BAPTISTÆ führet. Es ſind auch noch zwey Forteſſen darbey, davon die eine BELVEDERE, und die andere MINIATO heiſt. Sie iſt die ordentliche Reſidentz des Groß-Hertzogs, deßen Pallaſt mehr als Königlich meubliret iſt. Es iſt auch ein großer und reicher Ertz-Biſchoff daſelbſt; ingleichen eine Univerſität, die A. 1531. iſt geſtifftet worden.

AREZZO, Lat. Aretium, iſt eine Biſchöffliche Stadt auf einem Berge, wo die Tiber vorbey fließet.

PRA-

PRATALINO, ein Königliches Luſt-Schloß des Groß-Hertzoges, nicht weit von Florentz gegen Norden. Die Meublen ſind unſchätzbar, und die Gärten und Grotten haben ihres gleichen nicht.

PRATO, ein zierlich gebauter Ort, in der Gegend Prato Magno, die ſehr angenehm iſt.

PISTOIA, eine ziemlich große Stadt, auf den Apenniniſchen Gebürge. Sie hat einen Biſchoff, und das Frauenzimmer daſelbſt hat eine mehr als Ciceronianiſche Beredſamkeit.

BORGO di S. SEPOLCRO hat einen Biſchoff, und ein Caſtell auf einem Hügel. Nicht weit davon entſpringet die Tiber.

CORTONA hat einen Biſchoff, der unmittelbar unter dem Pabſte ſtehet. Es iſt eine große Heilige, Nahmens Margareta de Cortona, da begraben, deßwegen wird eine ſtarcke Wallfahrt dahin gehalten.

CITTA di CASTELLO, eine Biſchöffliche Stadt, mit einem Schloße.

FIORENZIOLA, ein luſtiger Ort in einem tieffen Thale.

SCARPERIA, ein Städtgen in dem Thale Muſellana. Es ſind gute Meßer-Schmiede daſelbſt.

S. MARTIN, ein feſtes Berg-Schloß, nicht weit von der Stadt Florentz.

S. MINIATO, eine Biſchöffliche Stadt, am Fluße Arno.

PIETRA MALA, ein berühmter Berg, der immer rauchet.

MAGRA, ein Thal an den Gräntzen der Republic Genua. PONTREMOLO iſt der beſte Ort darinnen.

VAL-OMBROSA eine reiche Abtey von Florentz gegen Oſten.

CAMALDOLI, eine berühmte Abtey, davon die Eremitæ Camaldulenſes ihren Nahmen haben. Nicht weit davon entſpringet der Fluß Arno.

BARBERINO iſt das Stamm-Haus der berühmten Familie zu Rom: Es lieget gleich über Florentz gegen Norden.

PIE-

PIETRA SANTA, eine Biſchoffliche Stadt am Meere, gehöret auch hieher. Sie hat den Titul eines Fürſtenthums.

Der 2. Artickel.
Von dem Piſaniſchen Gebiethe.

Es lieget am Meere, wo der Fluß Arno hinein fällt. Der Diſtrict iſt nicht groß; aber die Natur hat viel gutes darein geleget, z. e. ſchönen Marmor, Terpentin, Alabaſter, Ultramarin, Vitriol, und Saltz-Brunnen.

PISA, am Fluße Arno, nicht weit von der See. Das war vor dieſem eine gewaltige Republic, welche capable war 100. Kriegs-Schiffe auszurüſten. Alle dieſe Herrligkeit hat ſie nun zwar verlohren, und die Florentiner werden ſie nimmermehr wieder darzu gelangen laſſen: Doch iſt es noch heutiges Tages eine ſchöne große Stadt, die zur Handlung ſehr gelegen iſt. Sie hat aber lange ſo viel Einwohner nicht als ſie beherbergen könnte. Denn auf den breiten und langen Gaßen iſt wohl eher Graß gewachſen. Es iſt ein Biſchoff und eine Univerſität daſelbſt. A. 1664. wurden die Tractaten zwiſchen dem Pabſte und dem Könige in Franckreich daſelbſt geſchloßen.

LIVORNO, Lat. Liburnus Portus, liegt nicht weit von Piſa, und iſt ein Porto Franco vor alle Nationes ſo wohl zur Kriegs- als zur Friedens-Zeit. Es iſt an ſich ſelber eine große und reiche Handels-Stadt, welche ſonderlich mit Waaren aus der Levante, dergleichen ſind Seide, Catton, Caffee und Allaun, ein großes Commercium treibet, deßwegen alle Jahr zweymahl kleine Flotten aus Engeland und aus Holland daſelbſt einlauffen. Es iſt zugleich eine conſiderable Feſtung mit ſchönen Außenwercken, die allemahl mit 2500. Mann beſetzet ſind; im Hafen liegen auch allezeit drey ausgerüſtete Galeeren. Auf einem kleinen Eylande iſt ein Pharus 80. Stuffen hoch gebauet, auf welchen alle Nachten 30. See-Laternen angeſtecket werden. Aus welchen koſtbaren

ren Veranſtaltungen man wohl abnehmen kan, daß dem Groß-Hertzoge gar viel an dieſem Platze muß gelegen ſeyn.

VOLTERRA, Lat. Volaterra, eine uhralte Biſchöffliche Stadt, mit ſtarcken Mauern. Es iſt ein guter Geſund-Brunnen, und auch viel alte Raritäten daſelbſt.

COLLE, eine Biſchöffliche Stadt, auf einem hohen Berge.

Der 3. Artickel.

Von dem Sieniſchen Gebiethe.

Dieſes ziemlich groſſe Revier gehörte vor dieſem den Spaniern, die es A. 1554. dem Hertzoge zu Florentz abgetreten haben. Es haben ſich aber die Könige in Spanien nicht nur das Dominium Directum vorbehalten, ſondern auch verſchiedene Feſtungen auf dem Ufer des Tyrrheniſchen Meeres. Sie werden zuſammen Lo STATO degli PRESIDII genennet, und ſollen bald in einem beſondern Artickel beſchrieben werden. Die merckwürdigſten Oerter ſind unterdeſſen

SIENA, Lat. Sena, iſt eine groſſe, ſchöne und feſte Stadt, auf einem hohen Berge. Es iſt ein groſſer Ertz-Biſchoff, und eine ſehr berühmte Univerſität daſelbſt. Viel Fremde nehmen nur darum ihren Weg über Siena, weil man gläubet, daß nirgend ſchöner Italiäniſch geredet wird. Es giebet auch gute Geſund-Brunnen daſelbſt.

MONTALCINO, Lat. Mons Alcinus, eine Stadt mit einem Berg-Schloſſe und mit einem Biſthum, welches unmittelbar unter dem Pabſte ſtehet.

PIENZA, Lat. Pienza, eine kleine feſte Stadt, und Biſthum, allwo Æneas Sylvius iſt gebohren worden, der nach dieſem Pabſt Pius II. genennet ward.

PETIGLIANO iſt eine Haupt-Feſtung an den Gräntzen des Kirchen-Staats, ob ſie gleich nicht groß iſt.

MAS-

MASSA, eine Biſchöffliche Stadt, nicht groß, auf einem Hügel gelegen.

CHIUSI, Lat. Cluſium, hat einen Biſchöfflichen Sitz. Es iſt die Reſidentz der alten Hetruriſchen Könige geweſen.

BONCONVENTO, eine kleine Stadt, auf einem Hügel. Hier, und nicht zu Benevento, ſoll Kayſer Henricus VII. eine vergifftete Hoſtie bekommen haben.

MONTE PULCIANO, Lat. Mons Politianus, iſt eine Biſchoffliche Stadt, am Fluße Chiane, auf einem Berge, berühmt wegen eines ſchönen rothen Weins. Der Cardinal Bellarminus iſt daſelbſt gebohren worden.

RADICOFANI, eine Gräntz-Stadt auf einem Berge, mit einer guten Citadelle.

GROSSETO eine Biſchöffliche Stadt am Meere.

MARSILIANA iſt wegen der trefflichen Seiden-Manufactur berühmt.

Der 4. Artickel.

Von den Florentiniſchen Inſuln.

Sie liegen auf dem Tyrrheniſchen Meere, und ſind von keiner großen Wichtigkeit.

ELVA oder ELBA, die gröſte darunter, hat gute Eiſen-Bergwercke. Sie gehöret aber nicht einem Herrn, ſondern PORTOLONGONE, eine kleine feſte Stadt mit einem ſehr guten Hafen, gehöret der Krone Spanien; und PORTO FERRAJO, eben ein ſolcher Hafen, gehöret dem Groß-Hertzoge zu Florentz. Er wird durch eine ſchöne Fortreſſe, die den Nahmen COSMOPOLI führet, beſchützet. Das übrige von der Inſul gehöret zum Fürſtenthum Piombino, davon bald mehr Nachricht folgen wird.

GORGONA, PIANOSA, GIGLIO und MONTE CHRISTO, FORMICHE und GIANUTI, ſind kleine Inſuln, und gehören alle nach Florentz.

CAPRAJA lieget zwar auch mit darunter, ſie gehöret aber den Genueſern, und wird zu Corſica gerechnet.

5.

Vom Regimente.

Die Stadt FLORENTZ hatte ſchon A. 1286. ihre Freyheit von dem Käyſer Rudolpho Habspurgico erkaufft. Darnach brachten die Florentiner A. 1509. die Stadt PISA mit ihrem Gebiethe unter ihren Gehorſam.

Es war aber unterdeßen die Familie von MEDICES zu Florentz durch Kauffmannſchafft zu einem großen Reichthum gelanget, und ſtrebten nach der Oberherrſchafft des Landes; konnten aber nicht eher zu einer ruhigen Beſitzung gelangen, biß A. 1531.

Denn da vermählte Käyſer Carolus V. ſeine natürliche Tochter MARGARETAM, mit ALEXANDRO MEDICEO, der vor einen natürlichen Sohn des Pabſtes Clementis VII. gehalten ward.

Als nun Käyſer Carolus V. und Pabſt Clemens VII. Anno 1530. zu Bononien eine Zuſammenkunft hielten, ſo ward Florentz vom Käyſer zu einem Herzogthum erhoben, und das muſten ſich ſo wohl die Florentiner, als auch die Piſaner gefallen laßen.

Sechs und zwantzig Jahre darnach, nehmlich A. 1557. traten die Spanier dem Mediceiſchen Hauſe, auch die Stadt SIENA, mit ihrem Gebiethe ab, und alſo kamen dieſe drey Städte mit ihren Territoriis unter einem Herrn, und ſind nach dieſem auch nicht wieder von einander getrennet worden.

Nicht lange darnach wollte zwar Pabſt Pius V. dieſen Staat A. 1569. gar zu einem Königreiche erheben: Weil aber Käyſer Maximilianus II. von kei-

nem Könige in Italien etwas wißen wollte, ſo ward endlich ein Groß-Hertzogthum daraus, welcher Titul auch biß auf dieſen Tag gebräuchlich iſt.

Nun hat der heutige Groß-Hertzog, JOHANNES GASTO, keinen männlichen Erben: Sein nechſter Verwandter aber iſt der Spaniſche Infante CAROLUS, welcher ſich gerne bey Lebe-Zeiten ſeiner Vettern in Poſſeſſion ſetzen wollte; davon man den Ausgang erwarten muß.

6.

Von der Macht des Groß-Hertzogs.

So viel man nachrechnen kan, ſo mögen ſich die Intraden, des Jahrs zum wenigſten auf drey Millionen Scudi belauffen. Weil auch der jetzige Hertzog von ſeinem Vater ohngefehr 100. Millionen baares Geld geerbet hat, ſo halte ich nicht, daß an einem Orte in der Welt mehr Geld beyſammen iſt, als zu Florentz.

Zu Lande kan der Groß-Hertzog gar leichte 30000. Mann zu Fuße und zu Roße ins Feld ſtellen: Zur See aber hat ſich die Anzahl der Schiffe bishero niemahls über 30. Galeren belauffen, welche wegen der Türckiſchen See-Räuber unentbehrlich ſind.

7.

Von dem Ritter-Orden.

Hertzog COSMUS I. hat A. 1554. den Ritter-Orden des heiligen STEPHANI geſtifftet, welcher

bis

biß auf dieſen Tag floriret. Das Ober-Haupt des Ordens iſt der Groß-Hertzog ſelber, und die Anzahl der Ritter beläufft ſich auf 400. Perſonen. Die Florentiniſchen Schiffe ſind mit lauter ſolchen Rittern beſetzet, und zu Porto Ferrajo auf der Inſul Elva wird alle Jahr ein Solennes Ordens-Feſt gehalten.

8.

Von den Florentiniſchen Academien.

Die Vornehmſte iſt die berühmte ACADEMIA della CRUSCA, welche zu Florentz faſt vor 200. Jahren iſt angeleget worden, hauptſächlich zu dem Ende, daß die Mit-Glieder von dieſer gelehrten Geſellſchafft die Italiäniſche Sprache verbeßern ſollen.

Die andre iſt zu SIENA angeleget worden, und die Mit-Glieder nennen ſich INTRONATI, und ihr Abſehen gehet dahin, daß die Beredſamkeit, die Poeſie, und andre gelehrte Wißenſchafften von Tage zu Tage beßer ſollen excoliret werden.

9.

Die beſte Land-Charte.

Von dem Groß-Hertzogthum Florentz iſt nur eine eintzige neue Charte vorhanden, die hat Gerhardus Valck, unter dem Titul, Magni Ducis Hetruriæ ſtatus, geſtochen.

Das II. Cap.

Von dem Kirchen-Staat, oder von dem Päbſtlichen Gebiethe in Italien.

Vorbericht.

I.

Vom Lande.

Wenn man die Länge am Adriatiſchen Meere von den Venetianiſchen bis an die Neopolitaniſchen Gräntzen abmißet, ſo kommen 80. Deutſche Meilen heraus. Dieſer Kirchen-Staat läufft zwar oben ſpitzig zu; unten aber iſt die gröſte Breite vom Adriatiſchen Meere, bis an das Tyrrheniſche Meer 50. Deutſche Meilen.

Der Anfang zu dieſem Kirchen-Staat, den man wohl ein kleines Königreich nennen möchte, hat gar einen geringen Urſprung: Den der Apoſtel PETRUS, der den Päbſtlichen Stuhl ſoll geſtifftet haben, mag von ſeinem Vater wohl nicht viel mehr geerbet haben, als etwan einen alten Fiſcher-Kahn, mit dem dazu gehörigen Geräthe.

Es haben aber die Biſchöffe zu Rom erſtlich den Leuten weiß gemacht, als wenn ihnen Käyſer Conſtantinus Magnus das ſo genannte PATRIMONIUM PETRI, nebſt der Stadt ROM geſchencket hätte, welches die berühmte Donatio Conſtantini Magni genennet wird; und das ſoll im vierdten Seculo geſchehen ſeyn.

Darnach haben die Päbſte, durch Hülffe der Könige in Franckreich, im achten Seculo, ſo wohl das

Lom-

Lombardiſche Reich, als auch das Griechiſche Exarchat zu Ravenna zerſtöret, und haben dieſen fetten Braten ſo mit einander getheilet, daß die Frantzoſen die Lombardey; die Päbſte aber das Exarchat, zur Ausbeute davon getragen haben.

Den unterſten Theil von Italien haben ſie zwar nicht unter den Fuß bringen können: Sie haben es aber doch mit der Condition zu einem Königreiche gemacht, daß NEAPOLI bis auf dieſen Tag von dem Päbſtlichen Stuhle muß zu Lehne getragen werden.

Wie ſie zu den übrigen kleinen Staaten gekommen ſind, das wird ſich am beſten bey einer jedweden Provintz erzehlen laßen.

2.
Von den Einwohnern des Kirchen-Staates.

Sie haben ihre guten, und auch ihre böſen Sitten mit den Italiänern gemein. Weil der Pabſt ein Stadthalter Chriſti zu ſeyn prætendiret, ſo ſöllte man meinen, ſeine Unterthanen müſten die allerglückſeligſten Menſchen auf dem Erd-Boden ſeyn. Es findet ſich aber das Wiederſpiel, und das Regiment wird ſo ſcharff geführet, daß die Unterthanen nicht viel vor ſich behalten. Die Paſſagirer dürfen auch nicht allererſt fragen, welche Länder dem Päbſtlichen Stuhle gehören, weil ſie es an der Armſeligkeit der Einwohner wohl ſehen können, unter was vor einen Herren ſie gehören.

Ich will dieſen Diſcours nur mit einem eintzigen Exempel erläutern. Die Menſchen können nichts

weniger entbehren, als das liebe Brodt. Wer nun im Kirchen-Staate Getraͤyde uͤbrig hat, der darf ſolches nicht verkauffen, an wen er will, ſondern die Paͤbſtlichen Kammer-Bedienten haben den Vorkauff. Dieſelben geben nur halb ſo viel davor, als es werth iſt, und die Lieferung muß nach dem groſſen Maaße geſchehen. Von dieſen Korn-Juden muͤßen es die Becker nothwendig nehmen, und nach dem kleinen Maaße noch einmahl ſo theuer bezahlen. Was ſie nicht verbacken koͤnnen, das nehmen die Paͤbſtlichen Bedienten zwar wieder an, aber nach dem großen Maaße, und um den halben Preiß. Man kan alſo leicht erachten, daß es einem Paͤbſtlichen Unterthan gar ſauer wird, wenn er nur ſein Brod verdienen ſoll. Es hat ſich deßwegen wohl eher zugetragen, wenn der Pabſt dem Volcke ſeinen Apoſtoliſchen Segen hat ertheilen wollen; daß ihm die armen Leute zu geruffen haben: **Heiliger Vater! keinen Segen, ſondern nur groͤßer Brod.** Sie muͤßen ſich alſo mit dem Spruche Chriſti troͤſten laßen: **Selig ſind die Armen, denn das Himmelreich iſt ihr.**

3. Von der Eintheilung des Kirchen-Staats.

Wenn man den neuſten Land-Charten folgen will, ſo beſtehet der gantze Staat aus **zwoͤlff Provintzen.** Zwiſchen denſelben gehet das Apenniniſche Gebuͤrge mitten durch, und die Provintzen liegen zu beyden Seiten, gegen Weſten und gegen Oſten. Es wird am beſten ſeyn, daß wir von einer jedweden einen beſondern ArticKel machen.

Der 1. Artickel. von CAMPAGNA di ROMA.

Zwiſchen der Tiber und dem Königreiche Neapoli, eine ſehr ungeſunde Landſchafft, ſonderlich im Sommer vom Solſtitio biß zum Æquinoctio; daher ſie auch gar ſchlecht bewohnet iſt.

ROM, Lat. Roma, an der Tiber, iſt 750. Jahr vor Chriſti Geburt erbauet worden. Sie iſt zwar vor dieſem wohl drey mahl gröſser geweſen, als heutiges Tages: Sie iſt aber dennoch auch itzo noch eine von den gröſten und ſchönſten Städten in Europa: Denn ſie hat 18. Thore; 300. Thürme; 6. Brücken über die Tiber; 300. Kirchen, und ohngefehr 300000. Einwohner.

Sie iſt auf ſieben Berge gebauet, die heiſsen: 1. Mons Capitolinus. 2. Palatinus. 3. Aventinus. 4. Coelius. 5. Esquilinus. 6. Viminalis. 7. Quirinalis.

Zwey davon haben heutiges Tages andere Nahmen, nemlich Mons Cœlius heiſt MONS LATERANUS; und Mons Quirinalis heiſt itzo MONTE CAVALLO.

Es ſind auch auſser den alten ſieben Bergen nach der Zeit noch einige Hügel zur Stadt gezogen worden, die ſonſt auſser der Stadt gelegen haben, als MONS VATICANUS, JANICULUS, und andre mehr.

In dieſer groſsen Stadt hat der Pabſt drey prächtige Reſidentzen. Die erſte iſt das VATICANUM neben der groſsen Peters-Kirche, allwo der Pabſt im Winter ſeinen Aufenthalt hat. Es iſt ein Pallaſt welcher 5000. kleine und groſse Zimmer, und drey Galerien über einander hat. Die andre iſt auf dem MONTE CAVALLO, wo der Pabſt im Sommer reſidiret. Die dritte iſt das LATERANUM, wo die S. Johannis-Kirche ſtehet, darinnen der Pabſt gecrönet wird.

Die gröſte und ſchönſte Kirche zu Rom, ja in der gantzen Chriſtenheit, iſt ſonder Zweifel die Weltberuf-

ſene S. PETERS-Kirche, bey dem Vaticano, welche inn- und auswendig mit Marmor überzogen iſt. Sie iſt 840. Fuß lang; 725. Fuß breit; 300. Fuß hoch; und hat 2465. Fuß im Umkreiſe. Sie hat 43. Millionen Scudi zu bauen gekoſtet; und 23. Päbſte haben ſich daran zu Tode gebauet. Vor dieſem Tempel iſt der berühmte S. Peters-Platz, darauf ein ſchöner Obeliſcus von Porphyr 72. Ellen hoch aufgerichtet iſt.

Die vornehmſte Kirche aber iſt zu S. JOHANNIS im Laterano: Denn das iſt die eigentliche Cathedral-Kirche eines Biſchoffs zu Rom; es werden auch alle Päbſte, und vor dieſem auch die Kayſer, darinnen gekrönet. An dieſer Kirche iſt auch die SCALA SANTA von 28. Stuffen, von weißen Marmor, darauf man nur auf den Knien kriechen muß. Es iſt eben die Treppe, darauf der HErr Chriſtus in den Pallaſt des Hohenprieſters Caiphæ geſtiegen iſt.

Außer dieſen zweyen iſt auch merckwürdig die Kirche zu MARIA ROTONDA, darinnen keine Säule iſt. Es iſt eine Uberbleibung von den Heidniſchen Tempeln, und hieß vor Alters PANTHEON, weil ſie allen Göttern zugleich gewidmet war.

In dem Vaticano iſt die Päbſtliche BIBLIOTHEC ja wohl ſehens würdig, welche in der gantzen Welt ihres gleichen nicht hat; ſonderlich nachdem auch die Heidelbergiſche Bibliothec vor ohngefehr 100. Jahren nach Rom iſt tranſportiret worden.

Sonſten wird die Stadt Rom in XIV. Quartiere eingetheilet, die heißen RIONE 1. di MONTI. 2. del BORGO. 3. della COLONNA. 4. del PONTE. 5. di REGOLA. 6. della PIGNA. 7. del CAMPITELLO. 8. di TRASTEVERE. 9. del CAMPO MARZO. 10. di PARIONE. 11. di S. ANGELO. 12. della RIPA. 13. di S. EUSTACHIO. 14. di RIVO.

Die Citadelle, welche capable iſt die gantze Stadt im Zaume zu halten, wird CASTELLO di S. ANGELO, Deutſch die Engels-Burg, genennet. Sie lieget an der Tiber, hat fünff ſtarcke Baſtionen, überflüßige Canonen, und in der Mitten einen dicken und runden Thurm,

der

der vor Alters Moles Hadriani hieß. Es gehet von dieſem Schloße, darinnen das Päbſtliche Archiv und der Kirchen-Schatz verwahret wird, eine heimliche Galerie biß in den Vaticaniſchen Pallaſt.

Sonſt ſind viel koſtbare Palläſte in der Stadt, welche von den Päbſtlichen Nepoten ſind aufgeführet worden, unter welchen die Palläſte de FARNESE und de BORGHESE ſonderlich hervor leuchten.

Die Liebhaber der Römiſchen Alterthümer dingen ſich einen ANTIQUARIUM, der mit ihnen einige Tage in der Stadt herum fähret, und ihnen von den alten Amphitheatris, Triumph-Bogen, Waßer-Leitungen, Colonnen, Statuen, Obeliſcis, und andern Raritäten einen gelehrten Diſcurs machet; da ſie dann vor ihr Geld genung zu ſehen und zu hören kriegen.

Das iſt auch was ſonderlichs zu Rom, daß arme, krancke, oder ſonſt unglückliche Leute ſehr wohl verſorget ſind: Denn da haben nicht nur alle Nationes ihre beſondere Hoſpitäler; ſondern es ſind auch eigne Gottes-Wohnungen, wie man ſie in Deutſchland nennet, vor arme Wittwen, vor unverheyrathete Jungfern, vor übel vermählte Weiber, ja auch vor liederliche Perſonen, die ſich bekehren wollen, angeleget.

Die Univerſität zu Rom führet den Nahmen SAPIENZA, ſie wird aber nicht ſtarck frequentiret: ſondern das COLLEGIUM ROMANUM, darinnen die Jeſuiter dociren, hat viel mehr Applauſum.

Der ehrliche PASQUINO muß doch auch nicht vergeßen werden. Derſelbe war ein luſtiger Schuhflicker, der allen Leuten was anhing, die bey ſeinem Hauſe vorbey gingen: Weil nun darbey eine ſteinerne Säule ſtund, ſo ward derſelben der Nahme Paſquino gegeben, und die Zettul welche von Satyriſchen Köpffen daran geſchlagen wurden, und ſonſt auf alt Latein Libelli Famoſi heißen, wurden dieſen Schuſter zum Andencken nunmehro PASQUINADEN oder Paſquille genennet. Gegen über ſtund eben ſo eine alte Seule, welche den MORPHEUS, oder den Gott der Träume vorſtellte: Deßwegen fand man

offt gantze Geſpräche angeſchlagen, die Morpheus und Paſquino mit einander ſollten gehalten haben.

TIVOLI, Lat. Tibur, am Fluße Teverone, iſt eine Biſchöffliche Stadt, voller Gärten, Palläſte und Fontainen. Darbey iſt ein kleiner See, Lago di Salfaterra, darauf etliche ſchwimmende Inſuln herum getrieben werden.

FRASCATI iſt das alte Tuſculum, voller Palläſte, welche den Cardinälen und Päbſtlichen Nepoten gehören.

VELETRI, Lat. Velitræ, ein angenehmer Ort.

OSTIA lieget am Meere, wo die Tiber hinein flieſſet, ein ungeſunder Ort, der wenig Einwohner hat. Der Biſchoff daſelbſt muß allemahl ein Cardinal ſeyn.

TERRACINA, an den Gräntzen von Neapoli, könte ein guter Hafen ſeyn, wenn die Lufft geſunder wäre.

ANAGNI eine Biſchoffliche Stadt die wenig Einwohner hat.

ASTURIA iſt der Ort wo Cicero um ſein Leben kommen iſt; und auch der Ort, wo der letzte Hertzog in Schwaben CONRADINUS A. 1268. iſt geſchlagen und gefangen worden.

ALBANO hieß bey den Römern Alba Longa und iſt älter als Rom. Es iſt ein Biſchoff da.

NETTUNO, Lat. Neptunium, iſt eine gute und feſte Stadt, mit einem kleinen Hafen, an dem Moraſte, welcher zur Zeit der alten Römer Lacus Pomptinus genennet ward.

CASTELL GANDOLPHO, ein Städtgen, mit einem Päbſtlichen Schloße.

SEZZA, Lat. Setia, ein kleiner Ort auf einem Berge, wo vortrefflicher Wein wächſet.

Der 2. Artickel. vom PATRIMONIO PETRI.

Eine Landſchafft an dem Weſtlichen Ufer der Tiber. Sie hat den Nahmen daher, weil Kayſer Con-

Conſtantinus dem Pabſte Sylveſtro dieſe Provintz als ein Erbtheil des heiligen Apoſtels Petri ſoll geſchencket haben, als er von ihm war getauffet worden. Dieſe Hiſtorie läſt ſich wohl hören; aber nicht wohl gläuben: Doch das gehöret in die Hiſtorie. Die Früchte dieſes Landes ſind unterdeßen Getreyde, Wein, Oehle und Allaun.

VITERBO, eine große und ſchöne Stadt, darinnen etliche Päbſte begraben liegen. Die Einwohner haben gut Waßer, aber keinen guten Wein.

CIVITA VECCHIA, Lat. Centumcellæ, der beſte Hafen des Päbſtlichen Stuhles am Tyrrheniſchen Meere, darinnen ordentlich 6. Galeeren liegen. Der Ort iſt feſte genung, wenn er nur auch geſund wäre. Man ſiehet da eine ſchöne Waßer-Leitung.

MONTEFIASCONE, Lat. Mons Flaſconis, eine Stadt auf einem hohen Berge, auf welchen trefflicher Muſcateller-Wein wächſet. Es hat ſich einmahl ein Deutſcher darinnen zu Tode getruncken, und den hat ſein Diener dieſe Grabſchrifft daſelbſt ſetzen laßen: Propter nimium EST, EST, Dominus meus mortuus eſt: Denn er muſte immer voran reiſen, und gute Weine auskoſten: Wenn er nun was leckers gefunden hatte, ſo ſchrieb er mit großen Buchſtaben an den Thor-Weg des Gaſt-Hofes EST, EST, damit ſich ſein Herr darnach richten konte. Von dieſem Epitaphio hat der Wein des Ortes einen Zunahmen bekommen, und wenn noch dieſen Tag ein Deutſcher da durchreiſet, ſo fraget der Wirth alſobald, ob er ihm eine gute Boutellie EST, EST, præſentiren ſolle.

TUSCANELLA, Lat. Tuſcania, ein kleiner und geringer Ort, der doch ſeinen Biſchoff hat.

BOLSENA, Lat. Volſenium, lieget an einem groſſen See, und in dem See liegen zwey Inſuln MONTANA und PASSENTINA.

Der

Der 3. Artickel.
von
CASTRO.

Ein Hertzogthum, Lat. Ducatus Caſtrenſis, am Tyrrheniſchen Meere. Es gehörte vor dieſem den Hertzogen zu Parma, denen es ihr Stamm-Vater Pabſt Paulus III. zugewendet hatte. Aber A. 1643. ward es von Pabſt Urbano VIII. wieder zur Päbſtlichen Kammer gezogen, und das Haus Parma muß ſich mit der bloßen Prætenſion vergnügen:

CASTRO, Lat. Caſtrum, die Haupt-Stadt, ward A. 1647. auf Befehl Pabſtes Innocentii X. geſchleiffet, weil ſie ihren Biſchoff ermordet hatte.

MONTALTO iſt nur wohl der beſte Ort im Lande.

RONCIGLIONE iſt eine beſondere Grafſchafft, und der Ort hat ſaubere Häuſer, ob er gleich nicht groß iſt.

FARNESE, das Stamm-Haus der Hertzoge von Parma, iſt dem Hauſe CHIGI zu Theile worden, davon im folgenden dritten Capitul.

Der 4. Artickel.
von
ORVIETO.

Eine kleine Landſchafft, die von andern zum Patrimonio Petri gerechnet wird.

ORVIETO, Lat. Urbs vetus, iſt eine Feſtung von Natur und Kunſt auf einem hohen Felſen: Man findet daherum einen ſtarcken Gegen-Gifft, welcher ORVIETAN genennet wird.

AQUAPENDENTE, Lat. Acula, ein Städtgen, hänget gleichſam an einem Felſen, daraus Waßer fließet. Es ſitzt ein Biſchoff da.

Der 5. Artickel.
von
PERUGINO.

Eine Landſchafft, darinnen gut Getreyde, guter Wein und gute Fiſche gefunden werden. Sie wird von andern zu dem benachbarten Hertzogthum SPOLETO gerechnet.

PERUGIA, Lat. Peruſia, eine gute Stadt an der Tiber, mit einem Biſthum und mit einer berühmten Univerſität. Der Prætendente hat ſich bey unſrer Zeit dann und wann daſelbſt aufgehalten.

LAGO de PERUGIA hieß vor Alters Lacus Traſimenus, welcher durch die Schlacht berühmt geworden iſt, darinnen Hannibal über die Römer triumphiret hat.

Der 6. Artickel.
von
UMBRIA oder SPOLETO.

Eine fruchtbare Landſchafft an der Tiber, welche vor dieſem ein berühmtes Hertzogthum war.

SPOLETO war eine gute Stadt, die aber A. 1703. durch ein Erdbeben großen Schaden gelitten hat. Sie lieget auf einem Berge, und hat einen Biſchoff.

NOCERA oder NORCIA, eine Biſchöffliche Stadt, die zur Zeit des letzten Erdbebens viel gelitten hat. Es iſt das Vaterland des heiligen BENEDICTI.

ASSISIO, Lat. Aſſiſium, eine alte Stadt auf einem Berge, allwo der heilige FRANCISCUS begraben lieget. Die Franciſcaner-Mönche haben ein ſchönes Kloſter daſelbſt. An allen Seiten der Stadt ſind fruchtbare Hügel, darauf Wein, Oele und Mandeln wachſen.

FULIGNO, Lat. Fulgineum, ein kleiner Ort, deßen Einwohner gute Kauf-Leute ſind.

BEVAG-

BEVAGNA oder MEVIANA iſt des Poeten Propertii Vaterland. Auf den Wieſen, die der Fluß Clitunus wäßert, iſt ſchöne Viehe-Zucht.

TERNI, Lat. Interamnia, des bekannten Geſchichts-Schreibers Taciti Vaterland. Die Gegend iſt ſo fruchtbar, daß die Einwohner des Jahres vier mahl erndten können. Sie lieget hoch, und iſt mit den ſchönſten Weinbergen umgeben.

NARNI, Lat. Narnia, auf einem Berge, in einer rauhen Gegend, darinnen doch viel Oliven-Bäume ſtehen.

RIETI, Lat. Reate, eine Biſchöffliche Stadt, die das Erdbeben ſehr beſchädiget hat.

CASCIA iſt durch das Erdbeben gantz zu Grunde gegangen.

CORVO, der höchſte Berg in Italien, iſt von dem Erdbeben zerborſten.

Der 7. Artickel. von SABINA.

Eine kleine Landſchafft, darinnen Oel und Wein wächſet.

MAGLIANO, Lat. Manliana, eine Biſchöffliche Stadt, iſt der eintzige Ort im Lande, der doch ſchlecht gebauet und armſelig iſt.

Der 8. Artickel. von der MARCHIA d'ANCONA.

Jenſeit des Apenniniſchen Gebürges am Adriatiſchen Meere und an den Neapolitaniſchen Gräntzen, eine Landſchafft, welche Korn, Wein, Flachs, Hanf und Wachs abwirfft. Die Einwohner haben das Unglücke, daß ſie nur die Eſel aus der Marck genennet werden. Pabſt Sixtus V, der

aus

aus dieſem Lande entſproßen war, hat deßwegen zu Rom ein beſonders Seminarium bloß vor Anconitaniſche Kinder geſtifftet, daß ſie darinnen ein wenig ſollen civiliſiret werden.

ANCONA liegt am Meer, und iſt eine große, gar ſchöne und auch reiche Handels-Stadt, mit einem ausdermaßen guten Hafen. Die Citadelle daſelbſt iſt auch die beſte in Italien nach der zu Meiland. Der Päbſtliche Legat und der Biſchoff befinden ſich ſehr wohl an dieſem Orte.

JESI, Lat. Jeſium, ein kleiner Ort, iſt durch die Quietiſten berühmt worden, welche dem Biſchoffe daſelbſt viel zu ſchaffen gemachet haben.

ASCOLI, Lat. Aſculum, iſt groß, und nach der alten Manier befeſtiget. Es ſind zwey Citadellen daſelbſt, und ein austrägliches Biſthum.

FERMO, Lat. Firmum, iſt in gutem Stande, und hat einen Ertz-Biſchoff: Sie lieget auf einer Höhe am Adriatiſchen Meere.

MACERATA hat einen Biſchoff und eine Univerſität. Bißweilen reſidiret der Päbſtliche Legate an dieſem Orte.

RECANATI, eine gute Handels-Stadt, in welcher alle Jahr im Herbſte ein großer Jahr-Marckt gehalten wird. Pabſt Gregorius VII. liegt in der Haupt-Kirche begraben.

FABRIANO, eine Stadt, darinnen das beſte Pappier in Italien gemachet wird.

CAMERINO, eine alte, reiche, und ſehr feſte Stadt auf einem Berge, hat einen Biſchoff.

TOLLENTINO hat die Reliquien des heiligen NICOLAI in Verwahrung.

LORETTO, Lat. Lauretum, iſt an ſich ſelber eine kleine Stadt, mit einer guten Fortification. An dieſem Orte iſt das große Heiligthum der Römiſch-Catholiſchen Kirche, nemlich das Haus zu Nazareth, darinnen der HErr Chriſtus iſt erzogen worden, welches La CASA SANCTA genennet wird. Wenn man fraget, wie dieſes Haus nach Loretto kommen ſey? So wird einem zur

Antwort

Antwort gegeben: Die heiligen Engel hätten es aus dem gelobten Lande biß nach Dalmatien gebracht, und von dar hätten es die Italiäner abgehohlet; dabey muß man es bewenden laſſen. Es ſiehet inwendig gar baufällig aus, kan auch nicht anders ſeyn, weil es ſo alt iſt: Es iſt aber eine ſchöne Kirche von gehauenen Steinen darüber gebauet, und von außen iſt es mit einer prächtigen Mauer von Marmor-Steinen umgeben. Auf dem Altar ſtehet die ſo hochgeprieſene MARIA LAURETANA, mit dem JEſus-Kindlein auf den Armen. Das Bild an ſich ſelber iſt von Cedern-Holtze, drey Fuß hoch. Das Geſichte glänzet wie Silber, wiewohl man es vor dem Rauche, den die ſtets-brennenden Lampen verurſachen, nicht recht deutlich ſehen kan: Der Rock aber biß auf die Füße iſt ein göldenes Stücke. Das Kindlein JEſus hat ein weiſſes Hemde an, hält in der Hand eine Welt-Kugel, und iſt mit den allerkoſtbarſten Juwelen behangen. Zu dieſem Heiligthum werden nun Jahr aus Jahr ein, ſonderlich aber an Oſtern und Pfingſten, ſehr zahlreiche Wahlfarthen gehalten, ſo daß man bißweilen an ſolchen hohen Feſt-Tagen 12000. Pilgrims daſelbſt antrifft, darunter ſich oftmahls hohe Standes-Perſonen befinden. Weil nun niemand ſeine Andacht daſelbſt verrichtet, daß er nicht auch das JEſus-Kindlein und ſeine Mutter beſchencken ſollte: So kan man leicht erachten, daß ein unſchätzbarer Schatz daſelbſt muß verwahret werden. Die Schwediſche Königin CHRISTINA beſchenckte dieſes Bild mit einer göldnen Crone, die 100000. Thaler werth war; Und die Spaniſche Infantin Iſabella ſchickte ein Kleid dahin, welches 40000. Ducaten gekoſtet hatte. Was ſonſt die Philoſophi ſagen, quod unius rei plures poſſent eſſe fines, das trifft auch von Loretto ein: Denn es ſind wohl eher, unter dem Vorwande einer heiligen Devotion, Frieden und Bündniße daſelbſt concertiret worden. Ob die galanten Dames, welche häuffig dahin reiſen, weil ihnen ſolches ihre eiferſüchtigen Männer nicht verwehren dürffen, nichts anders daſelbſt thun, als bethen, das läſſet man dahin geſtellet ſeyn. Der Ort führet ſonſt wenig Annehmlichkeit bey ſich: Denn die Einwohner ſind

meiſtens Schuſter, Schneider, und dergleichen Hand-wercks-Leute: Aber auf dem Wein-Keller hat man die ſchönſte Converſation, weil ſich die Pilgrims, wenn ſie ſich müde gebethet haben, daſelbſt bey dem herrlichen Truncke Weins, wieder zu erquicken pflegen.

Der 9. Artickel. von URBINO.

Dieſer Ort hatte ſeine eigene Hertzoge biß 1631. und als dieſelben ausſturben, ſo ſatzte ſich der Pabſt zum Erben ein.

URBINO, eine große Ertz-Biſchöffliche Stadt auf einer Höhe, mit einem prächtigen Schloße und ſchönen Häuſern. Es giebet gute Jägereyen und Fiſchereyen in dieſer Provintz, auch wird ſchönes Geſchirre daſelbſt gemacht.

PESARO, Lat. Piſaurum, eine große Biſchöffliche Stadt, mit ſchönen Gaßen, die mit Ziegel-Steinen gepflaſtert ſind. Das Schloß iſt vortrefflich feſte, und der Hafen iſt nicht zu verbeßern. Es wachſen gute Feigen daherum, welche ſtarck nach Venedig verführet werden.

FANO, Lat. Fanum Fortunæ, eine Biſchöffliche Stadt am Meere, mit einem guten Hafen und feſten Schloße. Auch hat die Stadt ſtarcke Mauern und gutes Geſchütze, damit ſie die See-Räuber abhalten kan. Sie lieget in einer angenehmen Gegend, und deßwegen hat ſie viel Einwohner.

SENIGAGLIA, Lat. Seno-Gallia, eine gute alte Biſchöffliche Stadt am Meere, mit einem guten Hafen und feſten Schloße. Es werden berühmte Jahr-Märckte daſelbſt gehalten.

FOSSOMBRONE, Lat. Forum Sempronii, eine gute Biſchöffliche Stadt, mit einem Schloße auf einer Höhe.

POGGIO IMPERIALE, ein vortrefflicher Pallaſt, nicht weit von Peſaro auf einem Hügel, mit koſtbaren Meublen, nebſt einer unvergleichlichen Orangerie. Der

Ort gehöret dem Hertzoge von Florentz, denn ſeine Groß-Mutter Victoria war eine Tochter des letzten Hertzogs von Urbino, aus dem Hauſe Ruvere.

EUGUBIO, Lat. Iginium, eine Biſchöffliche Stadt, welche wegen des nutzbaren Wollen-Handels viele Einwohner hat.

S. LEO, Lat. Fanum S. Leonis, eine Biſchöffliche Stadt auf einem Berge.

Der 10. Artickel.
von
ROMAGNA,

Lat. Romandiola, hat Uberfluß an Getreyde und Saltze, und lieget am Adriatiſchen Meere.

RAVENNA war vor dieſem eine berühmte See-Stadt, ſonderlich im ſiebenden und achten Seculo, als die Griechiſchen EXARCHI daſelbſt reſidirten, die das meiſte von dem mittelern und unterſten Theile im Nahmen der Griechiſchen Käyſer beherrſchten. Es hat ſich aber nach dieſem das Adriatiſche Meer wohl eine Viertel-Meile zurücke gezogen, und dardurch hat das Commercium daſelbſt großen Schaden gelitten. Die Fortification iſt heutiges Tages von ſchlechter Wichtigkeit, und die Citadelle iſt ſehr verfallen. Das beſte iſt der herrliche Wein, der in dieſer Gegend wächſet. Auch iſt der Ertz-Biſchoff daſelbſt ein reicher Prælate. Der berühmte Poete DANTES lieget daſelbſt begraben. Als im ſechszehnden Seculo einmahl drey Päbſte waren, ſo hatte dieſer Ort die Ehre, daß einer daſelbſt reſidirte. Die reiche Familie von MALATESTA hat dieſe Stadt vor 700. Jahren beſeßen, und derſelben hat die Stadt ihre ſchönen Gebäude und Palläſte zu dancken. Der Hafen aber hat heutiges Tages wenig zu bedeuten.

RIMINI, Lat. Ariminium, eine gute Handels-Stadt am Meere, mit einem austräglichen Biſthum. Es iſt noch ein altes Schloß und ein ſtarcker Thurm daſelbſt zu ſehen.

FAEN-

FAENZA, Lat. Faventia, eine Biſchöffliche Stadt, am Fluße Limone, mit prächtigen Kirchen und ſchönen Palläſten, nebſt einem feſten Schloße. Es wird gute Leinwand daſelbſt fabriciret, und das irrdene Gefäße, das in dieſer Stadt gemachet wird, iſt allenthalben eine angenehme Waare.

IMOLA, eine kleine Biſchoffliche Stadt, mit einem alten Schloße und ſtarcken Thurme.

FORLI, Lat. Forum Livii, eine Biſchöffliche große Stadt, in einer Gegend, da viel Korn, Wein, Oele, Anies und Coriander gebauet wird.

CESENA, eine Biſchöffliche Stadt an dem Apenniniſchen Gebürge. Es ſind ſchöne Kirchen, Klöſter und Hoſpitäler da: Das Schloß aber iſt verfallen.

CERVIA, eine Biſchöffliche Stadt, iſt mit ſchönen Saltz-Brunnen umgeben.

Zwiſchen Cervia und Rimini iſt der Fluß RUBICON, welcher weiland die Gräntze zwiſchen Gallia Ciſalpina und Italia propria geweſen iſt. Er hat jetzo den Nahmen PISATELLA.

Der 11. Artickel.
von
IL BOLOGNESE.

Darunter wird die Stadt BOLOGNA, Lat. Bononia, mit ihrem ſchönen Gebiethe verſtanden. Pabſt Julius II. hat Mittel gefunden, dieſe fette Provintz A. 1513. unter die Bothmäßigkeit des Päbſtlichen Stuhles zu bringen. Weil es ihm nun die Stadt nicht ſauer machte, ſo gab er derſelben die ſchönſten Privilegia und Freyheiten, die ſie nur verlangen konte. Darbey befindet ſich die Stadt ſo wohl, daß ihr der Zunahmen La Graſſa, das iſt, die fette, iſt beygeleget worden. Die Unterthanen ſind auch viel beßer conditioniret, als die übrigen Einwohner in dem armen Kirchen-Staate.

BOLOGNA oder BONONIA iſt eine von den gröſten, ſchönſten, reichſten und mächtigſten Städten in Italien. Man kan es unter andern daraus ſchließen, weil 179. Kirchen darinnen gezehlet werden. Am Marckte ſtehet ein großer Pallaſt, darinnen der Päbſtliche Legat als ein kleiner König reſidiret. Es haben ſich viel reiche Familien in dieſe Stadt gezogen, die ſich alle recht prächtige Palläſte darinnen gebauet haben, dergleichen ſind die PEPOLI, RANUCCI, FANTUCCI, ALBERGOTTI, CAPRARA, und andere mehr. Die Bürgerlichen Häuſer ſind gleichfalls ſchöne, und im Sommer ſtehen alle Thüren und Fenſter offen, daß man in ihre Zimmer und Gärten ſehen kan, welche mit wohlriechenden Orangerien ausmeubliret ſind, dardurch alle Gaßen gleichſam parfumiret werden. Mitten in der Stadt ſtehet ein hoher Thurm, La CARIFENDA genannt, der hängt auf einer Seite, als wenn er umfallen wollte; er iſt aber mit Fleiß ſo gebauet. Es iſt ein reicher Ertz-Biſchoff und eine berühmte Univerſität daſelbſt, die Käyſer Theodoſius II. ſchon A. 423. ſoll geſtifftet haben. Die Profeſſores daſelbſt ſind ſo berühmt, daß man wohl eher 10000. Studenten daſelbſt gezehlet hat. Das Commercium ſtehet im höchſten Flor, und darzu contribuiret der Canal gar viel, der von dar biß an den Fluß Po iſt gegraben worden. Der vorbeygehende Fluß Reno treibet alleine 400. Mühlen, darinnen ſeidene Zeuge und Flore gewircket werden. Das Wachs, die Seiffe, der Schnupff-Toback, die Schincken und die Bratwürſte, die zu Bologna gemachet werden, ja ſo gar auch die kleinen Bologneſer-Hündgen, ſind in gantz Italien berühmt. Und endlich hat auch das Frauenzimmer daſelbſt eine ſolche Conduite, daß ihnen niemand nachſagen wird, als wenn ſie dumm, murriſch, oder Leute-ſcheu wären. Aus der Hiſtorie iſt noch beyzufügen, daß der Käyſer Carolus V. im Jahre 1530. in dieſer Stadt vom Pabſte Clemente VII. iſt gecrönet worden. Die Brücke hat damahls die unzehlichen Menſchen nicht ertragen können, ſondern iſt eingebrochen, welches vielleicht eine Anzeigung geweſen iſt, daß dieſes die letzte Käyſer-Crönung in Italien ſeyn würde.

FORT-

FORT-URBANO iſt eine kleine neue Feſtung am Flußе Panaro, an den Modeniſchen Gräntzen.

S. MICHAEL al BOSCO iſt ein wunderſchönes Olivetaner-Cloſter, nicht weit von der Stadt Bologna.

La GUARDA hat ein Marien-Bild, welches der Evangeliſte Lucas gemahlet hat.

Der 12. Artickel. von FERRARA.

Ein Hertzogthum an dem Einfluße des Po, der daßelbe offt zu überſchwemmen pfleget. Die Hertzoge zu MODENA trugens vor dieſem vom Päbſtlichen Stuhle zu Lehne: Aber es ſind ſchon 140. Jahre, daß es die Päbſte wieder incameriret haben. Es wächſet Korn, Flachs, Hanf und Saltz darinnen. Die merckwürdigen Oerter ſind

FERRARA, die Haupt-Stadt, iſt zwar ein großer Ort, der aber wenig Einwohner hat, dahero man zu ſagen pfleget, es wären in Ferrara mehr Häuſer als Bürger. Die Haupt-Urſache ſoll die allzuſtrenge Regierung der Päbſtlichen Legaten ſeyn. Das Schloß daſelbſt ſtehet mitten in der Stadt, und iſt eine ſtarcke Feſtung. Die Gegend umher iſt ſehr Moraſtig, und wenn es regnet, ſo ſind die Wege nach der Stadt faſt impracticable. Es iſt ein Biſthum und auch eine alte Univerſität daſelbſt, und man glaubet, daß zu Ferrara gute Poeten gebohren werden.

COMACHIO, Lat. Comaclum, iſt ein Reichs-Lehn, und lieget in einem Moraſte. A. 1708. beſatzten es die Kayſerlichen und machten eine Haupt-Feſtung daraus, welche ſonderlich darzu diente, daß die Kayſerliche Armée Proviant aus Ungarn und Dalmatien über das Adriatiſche Meer an ſich ziehen konte. Es gab aber der Pabſt ſo lange bald gute, bald böſe Worte, biß ihm endlich dieſer wichtige Platz A. 1725. wieder reſtituiret ward.

Anhang.

Vom Regimente des Pabſtes.

Der Pabſt iſt ein Souverainer Potentate, ja er prætendiret gar ein ſichtbarer Stadthalter des HErrn Chriſti auf Erden zu ſeyn.

Seine geheimden Räthe ſind LXX. Cardinäle, welche gleichſam die ſiebenzig Jünger des HErrn Chriſti repræſentiren.

Von dieſen Cardinälen wird der Pabſt erwehlet, nicht ſchlechterdings durch die Pluralität, ſondern er muß zwey drittel Stimmen haben, weil ſonſten leicht ein SCHISMA entſtehen könte.

In der Wahl eines Pabſtes haben die Chriſtlichen Potentaten zwar den Cardinälen nichts vorzuſchreiben: Jedoch prætendiren die gecrönten Häupter ein Votum excluſivum zu haben.

Wenn vor dieſem ein Pabſt geſtorben war, ſo zog ein Cardinal da, und der andre dort hinaus, wodurch die Wahl offtmahls lange verzögert ward: Nunmehro aber iſt zu Rom ein eignes Gebäude aufgeführet worden, welches das CONCLAVE genennet wird, darinnen müßen die Cardinäle ſich ohne Verzug verſammlen, und werden nicht eher wieder heraus gelaßen, biß der neue Pabſt fertig iſt.

Auf die Wahl folget alſobald die Päbſtliche Crönung im Laterano, und zwar mit einer dreyfachen Crone.

Vor dieſem konte ſich ein jeder Cardinal Hoffnung zur Päbſtlichen Crone machen: Es ſind aber ſchon zwey Hundert Jahr verfloßen, daß lauter ge-

bohrne

bohrne Italiäner zu dieſer höchſten Ehre in der Chriſtenheit gelanget ſind.

Die Cardinäle creiret der Pabſt zwar nach ſeinem Wohlgefallen: Er muß aber doch auch auf die Recommendation der Europäiſchen Könige Reflexion machen, wenn er nicht vielen Verdruß haben will.

Die Provintzen des Kirchen-Staates läßet er durch Stadthalter regieren, und die werden LEGATI genennet, dergleichen ſind erſtlich die obgedachten XII und darzu kömmt noch AVIGNON, in Franckreich, und BENEVENTO im Königreiche Neapoli.

Er hat in allen Ländern ſeine Abgeſandten, die aber nicht Plenipotentiarii oder Ambaſſadeurs ſondern NUNCII genennet werden: dergleichen ſind ordentlich zu Wien, zu Paris, zu Liſſabon, zu Madrit, zu Warſchau, in der Schweitz, zu Venedig, zu Bruſſel, und zu Cölln. Sind es Cardinäle, ſo werden ſie Legati à LATERE genennet.

Der Titul des Pabſtes iſt Seine Heiligkeit; die Cardinäle heißen Ihre Eminentz; die Päbſtliche Cantzley heiſt die Dataria; und ein Päbſtlich Diploma wird ein Breve Apoſtolicum genennet.

Unter dem Pabſte ſtehen auch alle Geiſtliche Orden in der Welt, die haben ihre GENERALE zu Rom, von denen der Pabſt alles erfahren kan, was in der Welt vorgehet: Sie werden auch bißweilen ziemlich hoch taxiret: Alſo wird es dem Meere eher an Waßer, als dem Pabſte an Gelde fehlen.

Man hält davor, daß die ordentlichen Intraden aus den Päbſtlichen Gebiethe, ſich gar gerne auf

fünff Millionen Reichsthaler belauffen. Die auſſerordentlichen Einkünffte, welche die Geiſtlichen Beneficia, die Pallia, die Annaten, die Diſpenſationes, die Indulgentien, die Beatificationes, und andre dergleichen Dinge abwerffen, ſind ſteigend und fallend.

Man hat wohl ehe erlebet, daß der Pabſt 20000. Mann auf die Beine gebracht hat: Und im Nothfalle könten wohl zwey, ja wohl dreymahl ſo viel aufgebothen werden: Auch werden dann und wann einige Galeren wider die Türcken ausgerüſtet: Es hat aber mit der gantzen Armatur des Pabſtes nicht viel zu bedeuten.

Vor 600. Jahren war es dem Pabſte was leichtes, unter dem Vorwande des heiligen Krieges, Arméen von mehr als 100000. Mann aufzubringen: Doch ſolches iſt nicht mehr practicable, und wenn der Pabſt heutiges Tages außer ſeinem Kirchen-Staate das Creutz wollte predigen laßen, ſo möchten ſeine Werber wohl übel ankommen.

Die Stadt Rom läßet er durch einen beſondern Gouverneur regieren, welches eine von den wichtigſten Chargen ſeines Hofes iſt.

Im gantzen Kirchen-Staate wird keine andere Religion geduldet, als die Römiſch-Catholiſche, wie leicht zu erachten iſt. Es ſind aber doch zu Rom ohngefehr 10000. Juden, denen iſt zwar eine gewiße Kirche angewieſen, darinnen ihnen alle Sonntage vorgeprediget wird: Man hat aber gefunden, daß ſie wohl eher Baumwolle in die Ohren geſtopffet haben.

Die

Die Inquiſition zu Rom wird das Heilige Officium genennet: Es wird aber darinnen bey weiten nicht ſo ſcharff verfahren, als an andern Orten.

Unter den vielen Collegiis, welche mit Cardinälen beſetzet ſind, iſt auch eins de Propaganda Fide, darbey iſt eine Druckerey in allen Sprachen auf der Welt, und von demſelben werden auch die ſogenannte MISSIONARII in alle Welt ausgeſendet.

Die Leibwache des Pabſtes beſtehet aus guten ſtarcken Schweitzern; Die Nachtwächter aber in der Stadt ſind aus der Inſul Corſica, und werden Sbirren genennet.

Die Päbſtlichen Verwandten heißen ſeine NEPOTEN, und die böſe Gewohnheit, dieſelbe durch die Kirchen-Schätze reich zu machen, wird NEPOTISMUS genennet.

Das III. Cap.

Von den kleinen Staaten in den mittlern Theile von Italien.

I.

Lo STATO degli PRESIDII.

Lat. Status Præſidii, begreiffet etliche Feſtungen auf dem Florentiniſchen Ufer, welche ſich die Könige in Spanien vorbehielten, als ſie das Gebiete von Siena an den Groß-Hertzog abtraten. Sie ſolten dazu dienen, daß die Communication zwiſchen Meiland und Neapoli deſto leichter ſeyn ſolte. Es ſind fünff kleine Feſtungen, davon beſitzen die

Spanier nur noch eine, die andern aber hat der Kayſer unter ſeine Botmäßigkeit gebracht.

ORBITELLO, ein feſter Ort am Meere, mit einem kleinen Hafen und guten Saltz-Brunnen.

PORTO HERCOLE, ein geringes Städtgen, mit einem ſehr feſten Schloße und guten Hafen.

PORTO SAN-STEPHANO hat ein feſtes Schloß und kleinen Hafen.

TELAMONE, ein feſter Ort am Meere, mit einem guten Hafen.

PORTOLONGONE lieget auf der Inſul Elva, hat ein ſtarckes Schloß mit einem guten Hafen, und gehöret noch jetzo den Spaniern.

II.

PIOMBINO,

Ein Fürſtenthum, Lat. Ducatus Plumbinus, lieget auch auf den Florentiniſchen Ufern, und gehöret zwar dem Neapolitaniſchen Hertzoge von SORA, aus dem Hauſe BUONCOMPAGNO, der Kayſer aber hat es im Beſitz. Es gehöret darzu

PIOMBINO, eine große Stadt und ſchöne Feſtung am Meere, darinnen eine Käyſerliche Garniſon lieget.

ELVA, eine kleine Inſul, die aller Ehren werth wäre, wenn nicht die Feſtung PORTOLONGONE den Spaniern; und die Feſtung PORTOFERRAJO dem Groß-Hertzoge zu Florentz gehörte.

III.

FARNESE

Iſt ein kleines Fürſtenthum in dem Hertzogthum CASTRO, und das Stamm-Haus der heutigen Hertzoge zu Parma. Es beſitzen aber ſolches anjetzo wircklich die Fürſten aus dem Hauſe CHIGI, welche Pabſtes Alexandri VII. Nepoten ſind.

IV.
PALÆSTRINA,

Ein Fürſtenthum, Lat. Ducatus Præneſtinus, in der Landſchafft Campania Romana. Es gehöret den Fürſten aus dem Hauſe BARBERINI, welche Pabſtes Urbani VIII. Nepoten ſind.

PALÆSTRINA, Lat. Præneſte, die Haupt-Stadt, die allemahl einen von den älteſten ſechs Cardinälen zum Biſchoffe hat.

V.
BRACCIANO

Iſt ein Hertzogthum im Patrimonio Petri, und gehöret einem Fürſten aus dem Hauſe ODESCALCHI, welche Pabſtes Innocentii XI. Nepoten ſind.

BRACCIANO, Lat. Braccianum, die Haupt-Stadt, an einem See, iſt wegen der warmen Bäder bekannt.

VI.
PAGLIANO,

Lat. Ducatus Pallianus, lieget in der Campania Romana und gehöret dem Fürſtlichen Hauſe COLONNA, welches die hohe Charge eines Connetables vom Königreiche Neapoli erblich beſitzet.

PAGLIANO, Lat. Pallianum, die Haupt-Stadt iſt eine Feſtuug.

SONNINO, ein Fürſtenthum, gehöret einer beſondern Linie vom Hauſe Colonna.

VII.
MELDOLA,

Ein Fürſtenthum, Lat. Principatus Meldulanus, lieget in der Landſchafft Romagna, und gehöret

höret einem Fürſten aus dem Hauſe PAMPHILI, welches Pabſtes Innocentii X. Nepoten ſind.

VIII.
S. MARINO.

Eine kleine Republic zwiſchen den beyden Provintzen Romagna und Urbino. Es iſt ein Souverainer Staat, ohngeachtet nicht mehr als ſieben Dörffer darzu gehören. Das Regiment iſt Ariſtocratiſch, und alle Jahre werden zwey Edelleute erwehlet, die das Regiment führen. Sie wird deßwegen von den Italiänern ſelbſt Spottsweiſe nur LA REPUBLIQUETTA genennet. Unterdeßen hat ſie ihre Freyheit ſchon über eilf hundert Jahre mainteniret.

S. MARINO lieget auf einem Berge, auf welchem der heilige MARINUS zur Zeit des Käyſers Diocletiani als ein Einſiedler gelebet hat. Es ſind mehr Oerter in Italien, welche dieſen Nahmen führen.

Anhang.
Von der alten Geographie im mittlern Theile von Italien.

1. Die ABORIGINES um Rom herum.
2. Die CAMERTES in Umbria.
3. Die ETRUSCI oder HETRUSCI im Florentiniſchen.
4. Die HERNICI im Kirchen-Staate an den Neapolitaniſchen Gräntzen.
5. Die RUTULI im Campania Romana.
6. Die SABINI in der Landſchafft Sabina.

7. Die

7. Die SEMNONES oder SENONES in der Landſchafft Romagna.

8. Die TYRRHENI und TUSCI im Florentiniſchen.

9. Die UMBRI im Fürſtenthum Spoleto.

10. Die VEIENTES im Fürſtenthum Caſtro.

11. Die VOLSCI im Campagnia Romana.

12. Das EXARCHAT der Griechiſchen Kayſer zu Ravenna im ſechſten und ſiebenden Seculo begriff den mittelſten und unterſten Theil von Italien; währte aber nur 200. Jahre.

2. Von den beſten Land-Charten.

NOLIN, JAILLOT und FER haben drey unvergleichliche Charten vom Kirchen-Staate geſtochen; Wir Deutſche behelffen uns mit WITTENS oder HOMANNS Statu Eccleſiaſtico.

Das III. Stück.
Von dem unterſten Theile von Italien, oder von dem Königreiche NEAPOLI.

I. Von dem Nahmen.

Vor Alters wurde dieſer unterſte Theil von Italien, GRÆCIA MAGNA genennet, weil ſich viel Griechen darinnen nieder gelaßen hatten.

Als darnach im eiften Seculo, die Normänner, ſich Meiſter von dieſem Lande gemachet hatten, ſo

wurden

wurden ſie erſtlich COMITES, darnach DUCES, und endlich REGES APULIÆ genennet.

Es trug ſich darnach zu, daß dieſes APULIA, und das benachbarte SICILIA mit einander vereiniget wurden, da nannten ſich die Beſitzer REGES UTRIUSQUE SICILIÆ, und man muſte SICILIAM CITERIOREM und ULTERIOREM, oder SICILIAM CIS PHARUM und TRANS PHARUM, weil die Meer-Enge darzwiſchen, FARO di MESSINA, genennet ward, wohl von einander unterſcheiden.

Seit dritte halb hundert Jahren aber iſt es beſtändig das Königreich Neapoli, Lat. REGNUM NEAPOLITANUM genennet worden, welchen Nahmen es von der Haupt-Stadt NEAPOLI bekommen hat.

II.
Von der SITUATION des Landes.

Dieſes Königreich iſt ein Halb-Inſul, weil es auf drey Seiten mit dem Mittelländiſchen Meere umgeben iſt.

Es hat keinen andern Nachbar, als den Pabſt zu Rom, weil der Kirchen-Staat und dieſes Königreich aneinander ſtoßen.

Seine gröſte Länge iſt 90. Deutſche Meilen; die Breite aber erſtrecket ſich nirgends über 24. Meilen.

Uberhaupt iſt die Situation dieſes Landes ſehr gefährlich, theilswegen der Raub-Neſter auf den Africaniſchen Küſten; theils aus Furcht vor einer Deſcente, wenn eine Türckiſche Flotte einmahl im Mittelländiſchen Meere den Meiſter ſpielen ſollte.

III. Von

III.
Von der Beſchaffenheit des Landes.

Der große Berg, APENNINUS, gehet mitten durch, und alſo ſind die beyden Seiten, gegen Abend und gegen Morgen, gleichſam zwey Amphitheatra, daran die Sonne den gantzen Tag ſcheinet, und eine ungemeine Hitze verurſachet.

Weil auch unter dieſem Königreiche in den unterirdiſchen Hölen, große PYROPHYLACIA ſeyn mögen, welches man aus den Feuer-ſpeyenden Bergen gar leicht vermuthen kan: So wird dieſes Land auch durch eine innerliche Hitze getrieben, daß es nothwendig, bald im Früh-Jahre, die ſchönſten Früchte hervor bringen muß.

Dergleichen ſind nun Geträyde, Citronen, Pomerantzen, Granaten, Mandeln, Datteln, Capern, Lorbern, Feigen, Zucker, Saffran, Anis, Pfeffer, Manna und dergleichen.

Der Wein iſt ſonderlich ſehr excellent, und die beſte Sorte davon, welcher LACRYMÆ CHRISTI genennet wird, ſchmeckte jenem Weſtphälinger ſo gut, daß er von Hertzen wünſchte, daß doch der HErr Chriſtus auch in ſeinem Vaterlande ſolche Thränen möchte vergoßen haben.

Außer dieſem hat dieſes Land an Flachs, Hanff, Baum-Wolle und Baum-Oele; imgleichen an Honig, Wachs, Eiſen, Stahl und Allaun, einen großen Uberfluß. An zahmen- und wilden Thieren, an Fiſchen und an Feder-Viehe, iſt gleichfalls kein Mangel, und die Neapolitaniſchen Pferde ſind ſonderlich in großer Reputation.

Darge-

Dargegen iſt die Lufft auch an vielen Orten, und ſonderlich unten in Calabrien, ſehr ungeſund: Es generiret ſich auch durch die große Hitze ſo viel Ungezieffer, daß man in den Wirths-Häuſern in Betten ſchlaffen muß, die in Stricken hängen, wenn man nicht von den Scorpionen will gebißen werden.

IV.
Von den Einwohnern.

Weil dieſes Königreich von vielen Ausländiſchen Nationen iſt beherrſchet worden, ſo kan man leicht erachten, daß eine wunderbare Vermiſchung des Geblütes muß vorgegangen ſeyn. Dahero die Neapolitanier nicht nur ihre einheimiſche böſe Sitten, ſondern auch viel ausländiſche Malitz angenommen, und fortgepflantzet haben. Die auf dem Lande wohnen, lieben die Jägerey, und ranckern ohn Unterlaß auf den Pferden herum: In den Städten aber wird viel Zeit mit Theatraliſchen Schau-Spielen verderbet. Die Dames ſind nur allzu galant, und wo die Männer irgend in einem Lande Urſache haben, eiferſüchtig zu ſeyn, ſo iſt es gewiß in dieſem Konigreiche: Und ob ſie gleich auf allerhand Inventiones kommen ſind, dergleichen politiſchen Näſchern den Paß zu verrennen, ſo iſt es doch bey dem alten Sprichworte, inventa lege, inventa fraus, geblieben. Die gemeinen Leute aber ſtehlen als wie die Raben, und in Calabrien ſolte man faſt auf die Gedancken kommen, als wenn gar kein ſiebendes Gebot im Cathechiſmo ſtünde.

Zu unſrer Väter Zeiten, war gantz Italien, ſonderlich aber der unterſte Theil, voller Schnap-Hähne,

die man **Banditen** nennet. Es heiſt aber ein Bandite eigentlich ein Land-Läuffer, den die Juſtitz wegen böſer Thaten verfolget hat, daß er ſich hat müßen unſichtbar machen. Dergleichen **verbannte Leute** rottirten ſich zuſammen, und wem ſie den Todt geſchworen hatten, der mochte ſich nur Reiſe-fertig halten. Denn wem ſie nicht mit heimlichen Gewehre, oder mit ſtillen Pulver beykommen konnten, dem wuſten ſie eine Priſe von dem ſo genannten Poudre de Succeſſion beyzubringen. Auf die Letzt waren nicht nur die Paßagier in keinem Wirths-Hauſe und auf keinem Poſt-Wagen mehr ſicher, ſondern es wurden auch den vornehmſten Standes-Perſonen, Wechſel-Briefe von etlichen tauſend Scudi, zugeſchickt, welche ſie an den angewieſenen Oertern bezahlen muſten, wenn ſie keine Luſt hatten in die andre Welt zu reiſen.

Doch dieſen Raub-Vögeln iſt endlich das Hand-Werck geleget worden, daß nunmehr die Land-Straſſen in Italien ſo ſicher ſind, als in Deutſchland. Den Anfang machten die Venetianer, die gaben ein Geſetze, daß ein jedweder Bandite ſollte Pardon haben, wenn er der Obrigkeit den Kopff eines andern Banditen præſentiren würde: Damit traute keiner dem andern.

Darnach war im Königreiche Neapoli, ein Vice-Roy, aus dem Hauſe del CARPIO ſo nachdencklich, daß er alle die jenigen am Leben ſtraffen ließ, die einen Banditen beherbergen würden: Da ſie nun keinen Schlup-Winckel mehr übrig hatten, darinnen ſie zur Winters-Zeit verzehren konnten, was ſie im Sommer geraubet hatten: So ſchickten ſie eine

Deputation an den Vice-Roy, und ließen ihn wiſſen, daß ihrer 4000. wären, die ſich freywillig zu ewiger Gefängnis ergeben wollten, wenn er ſie nur Lebens-lang mit Waßer und Brodt wollte ſpeiſen laſſen: Das ward ihnen zugeſtanden, und darauf wurden ſie in die Caſtelle zu Neapoli vertheilet, darinnen ſie nach und nach geſtorben ſind.

V.
Von der Eintheilung des Landes.

Es beſtehet aus **vier Haupt-Provintzen**, und eine jedwede wird wieder in **drey kleine Landſchafften** ſubdividiret.

I. TERRA di LAVORO, Lat. TERRA LABORIS, und vor Alters CAMPANIA FELIX, ſtöſt an das Tyrrheniſche Meer, und an den Kirchen-Staat: Darzu gehöret

1. Terra di Lavoro, Lat. Terra Laboris.
2. Principato Citra, Lat. Principatus Citerior.
3. Principato Oltra, Lat. Principatus Ulterior.

II. ABRUZZO, Lat. APRUTIUM, ſtöſt an den Golfo di Venetia, und an den Kirchen-Staat: darzu gehöret

1. Abruzzo Oltra, Lat. Aprutium Ulterius.
2. Abruzzo Citra, Lat. Aprutium Citerius.
3. Molise, Lat. Comitatus Moliſinus.

III. APUGLIA, Lat. APULIA, ſtöſt an den Golfo di Venetia: Es gehört darzu:

1. Ca-

1. Capitanata, Lat. Capitanata.
2. Terra di Bari, Lat. Ager Barianus.
3. Terra di Otranto, Lat. Hydruntina.

IV. CALABRIEN, Lat. CALABRIA, iſt der Fuß am Stiefel, und ſtößet an das Tyrrheniſche Meer: Es gehöret darzu:

1. Basilicata, Lat. Baſilicata.
2. Calabria Citra, Lat. Citerior.
3. Calabria Oltra, Lat. Ulterior.

Der I. Artickel.
von
TERRA di LAVORO.

1. In der Landſchafft TERRA di LAVORO, an ſich ſelber ſind folgende Oerter merckwürdig:

NEAPOLI, Frantz. Naples, Latein. Neapolis, die Haupt-Stadt des gantzen Königreichs von ungemeiner Größe, ſo daß man den Umkreiß auf vier Deutſche Meilen rechnet. Es werden aber alſo dann die ſieben Vor-Städte: 1. Maria di Loretto, 2. S. Antonio, 3. Santa Maria delle Virgini, 4. S. Maria della Stella, 5. Jeſus Maria, 6. S. Maria del Monte, und 7. Chiaja, mit darunter begriffen.

Die Anzahl der Einwohner beläufft ſich auf 300000. deßwegen der Vice-Roy hauptſächlich davor ſorgen muß, damit es einer ſolchen Menge Menſchen nicht an Victualien mangeln möge. Damit auch die Canaille auf allen Fall im Zaume kan gehalten werden, ſo hat man drey ſtarcke Caſtelle anlegen müßen. Das erſte heiſt Caſtell di S. Eramo oder S. Elmo, ein Sechseck von gehauenen Steinen, auf einem hohen Berge, welches die gantze Stadt commandiret, und faſt unüberwindlich iſt. Das andre iſt das Caſtell del' Ovo, auf einem Felſen im Meere, rund wie ein Ey, und bedecket den Hafen. Das

dritte iſt Caſtell Nuovo, nicht weit von dem Pallaſte des Vice-Roy, am Ufer des Meeres. Die kleinern wollen wir nicht berühren. Alle dieſe Caſtelle ſind nicht nur auswärts mit Canonen reichlich beſetzet, ſondern auch inwendig mit überflüßiger Kriegs-Munition angefüllet.

Die Gaßen dieſer Stadt ſind breit, lang, grade, und mit Quader-Steinen gepflaſtert. Die Häuſer ſind alle ſteinern, nach der neueſten Art gebauet, und koſtbar meubliret. Weil ſich auch eine ſtarcke Nobleſſe in der Stadt befindet, ſo machen ihre Palläſte eine vortreffliche Parade; und das Schloß, darinnen der Vice-Roy reſidiret, iſt ſo groß und ſo prächtig, daß ſich kein König darinnen ſchämen dürffte. Gleich darbey iſt das Zeug-Hauß und das Arſenal, zwey herrliche Gebäude

Es iſt auch ein Hafen darneben, darinnen 500. Schiffe liegen können, und zwar gantz ſicher, weil die Meeres-Wellen durch einen ſteinern Damm, welcher 500. Schritte lang iſt, abgehalten werden. Es iſt auch darbey auf einem hohen Thurme eine große See-Laterne, als wie der Pharus in Egypten. Woraus man leicht erachten kan, daß in dieſer Stadt ein großes Commercium muß getrieben werden.

Die Klöſter und Kirchen ſind ſo koſtbar und ſo prächtig, daß ſie denen zu Rom nichts nachgeben, und ſonderlich iſt die Ertz-Biſchöffliche Cathedral-Kirche, darinnen der Cörper des heiligen Januarii begraben lieget, ein magnifiques Gebäude.

Das eintzige iſt zu bedauern, daß dieſe Stadt dann und wann durch ein Erdbeben erſchüttert wird, dabey die ſchönen Häuſer großen Schaden leiden, dergleichen ſich A. 1702. 1703. und 1706. und alſo bey Menſchen Gedencken drey mahl zugetragen hat.

CAPUA, nicht weit davon am Fluße Vulturnus, in einer wollüſtigen Gegend, dardurch ſich auch der Carthaginenſiſche Held Hannibal hat bethören laßen. Es iſt nicht das alte Capua, welches längſt zerſtöret iſt, denn daßelbe hat zwey Meilen davon gelegen, und man ſiehet aus den Ruderibus wohl, daß es eine gewaltige Stadt muß geweſen ſeyn. Das heutige Capua iſt auch nicht zu

ver-

verachten, ſondern es iſt ziemlich feſte, und hat einen großen Ertz-Biſchoff.

VESUVIUS, Ital. Monte di Somma, iſt ein Feuerſpeyender Berg zwiſchen Neapoli und Capua. Wenn die Flamme auf dieſem Berge brennet, ſo iſt alles gut: Wenn ſich aber dieſer große Schorſtein verſtopffet, ſo wird erſtlich der Erdboden erſchüttert, und darnach ſpeyet dieſer Berg ſo viel Rauch, Dampf, Aſche, Schwefel, Pech und Steine von ſich, daß die gantze Gegend auf etliche Meilen umher überſchüttet wird; welches der alte PLINIUS mit ſeinem Schaden erfahren hat. Unten am Berge wächſet unterdeßen der herrlichſte Wein, welcher ſo ſtarck iſt, als das bekannte L'eau dela Reine d'Hongrie.

AQUINO, Lat. Aquinum, eine kleine Stadt, die ihren Biſchoff hat. Der Poete JUVENALIS iſt da gebohren worden: Und der berühmte Scholaſticus THOMAS AQUINAS, ein Vater der ſogenannten Thomiſten, hat auch ſeinen Nahmen davon. Heutiges Tages iſt es eine Grafſchafft, die der Neapolitaniſchen Familie von AVALOS gehöret.

FONDI, an den Gräntzen des Kirchen-Staats, iſt mittelmäßig, hat aber den Titul eines Fürſtenthums. A. 1689. ward der Deutſche Grafe von MANSFELD damit beſchencket, als er Königs Caroli II. Gemahlin aus dem Hauſe Pfaltz-Neuburg nach Spanien begleitet hatte. Es iſt aber von dieſer Familie wieder abkommen. Der Biſchoff daſelbſt gehöret nach Capua.

GAETA iſt das alte Cajeta, eine gute Feſtung mit einem ſchönen Hafen, der vor den beſten im Lande gehalten wird. Die Stadt und der Hafen werden durch zwey Schlößer beſchützet. Der Biſchoff ſtehet unmittelbar unter dem Pabſte.

POZZUOLO, Lat. Puteoli, eine kleine Stadt, mit einem ſichern Hafen.

AVERNO, Lat. Lacus Avernus, eine See nicht weit von Pozzuolo hat ſo giftige Ausdufftungen daß die Vögel todt herunter fallen, wenn ſie darüber fliegen.

AGNANO, Lat. Lacus Agnanus, darbey berühmte Geſund-Brunnen ſind.

BAJA, Lat. Bajæ, ein Ort an der See, wo die alten Römer ihre ſchönen Luſt-Häuſer hatten.

CUMA, nicht weit von Pozzuolo, iſt der Ort, wo die alte Sibylla Cumana geſeßen und geweißaget hat.

CAPO di MISENO ein berühmtes Vorgebürge bey Piozzuolo, mit einer See-Laterne. Es ſind darunter alte Höhlen und Gewölber in die Felſen gehauen.

VENAFRO, Lat. Venafrum, auf einem Hügel, hat einen Biſchoff. Es iſt ſonſt ein Fürſtenthum und gehöret dem Hauſe SAVELLI. Es ſtehen viel Oelbäume in dieſer Gegend.

NOLA eine alte Stadt und Fürſtenthum, dem Hauſe PIGNATELLI zuſtändig: Der Biſchoff daſelbſt ſtehet unter Neapoli.

AVELLA, ein Städtgen, und kleines Fürſtenthum, welches das Genueſiſche Hauß DORIA beſitzet.

SORA, ein kleines Fürſtenthum, dem Hauſe BUONCOMPAGNO zuſtändig, am Fluße Garigliano, der nicht weit davon eine ſchöne Inſul formiret.

ARIENZO ein Marggrafthum des Hauſes CARAFA.

MATALONI oder MAGDALEONE, ein Hertzogthum, dem Hauſe CARAFA zuſtändig, mit einem ſchönen Pallaſte.

ARPINO, Lat. Arpinum, ein Schloß an den Gräntzen des Kirchen-Staats, iſt das Vaterland des alten CICERONIS.

ALISE, Lat. Alipha, hat einen Biſchoff der unter Benevento ſtehet.

TELESE, Lat. Teleſia, ein Fürſtenthum, welches dem Genueſiſchen Hauſe GRIMALDI gehöret.

CASERTO, Lat. Caſerta, gehöret als ein Fürſtenthum dem Hauſe GAETANO.

AVERSA, eine Stadt mit einem alten Schloße, darauf die alten Neapolitaniſchen Könige reſidiret haben. Der köſtliche Wein, ASPRINO genannt, wird von dar häuffig nach Rom geführet.

ACERRA, eine Grafſchafft, gehöret dem Spaniſchen Hauſe von CARDENAS.

SESSA oder SESA, ein Hertzogthum, dem Hauſe Baena zuſtändig. Die Stadt hat viel Einwohner, und rings herum liegen die ſchönſten Adlichen Güter.

THEANO, ein Fürſtenthum, welches dem Gräflichen Hauſe Dauhn in Oeſterreich gehöret.

CARINOLA, Lat. Calenum, eine Grafſchafft des Hauſes Carafa: Der Biſchoff daſelbſt gehöret unter Capua.

MONTE CASSINO, ein Berg, darauf das berühmte Kloſter ſtehet, darinnen der heilige Benedictus A. 542. geſtorben iſt, und dvvon das berühmte Chronicon Caſſinenſe ſeinen Nahmen hat.

MASSA gantz unten am Meere iſt das Vaterland des berühmten Poetens Torquati Tassi, der A. 1595. geſtorben iſt.

SORRENTO, Lat. Surrentum, an der See, in einem guten Weinlande, hat einen Ertz-Biſchoff.

CASTEL à MAR di STABIO, Lat. Stabiæ, eine Stadt an der See, gehört dem Hertzoge von Parma und hat ein feſtes Schloß.

VICO, Lat. Vicus Aqualis, eine kleine Stadt, der Biſchoff gehört unter Sorento.

ISCHIA, Lat. Ænaria, eine Inſul auf dem Meere, der Stadt Neapoli gegen über; Es wächſet darauf ein delicater Wein, weiß von Farbe, und ſüße von Geſchmack. Die Stadt gleiches Nahmens iſt feſte, und hat einen Biſchoff

CAPRI, Lat. Capreæ, iſt die berühmte Inſul, auf welcher Kayſer Tiberius geſtorben iſt. Sie lieget der Stadt Sorrento gegen über im Meere, und hat einen Biſchoff Die Einwohner nehren ſich vom Schiff-Bau, von Fiſcherey, und von Wachtel-Fange.

La PONZA iſt noch eine Inſul auf den Küſten dieſer Provintz, und gehöret dem Hertzoge von Parma.

PROCITA, eine kleine Inſul bey Iſchia, trägt ſchöne Artiſchocken, und Honig-ſüße Feigen. Auch ſiehet man da gantze Heerden von Faſanen und Rebhünern auf den ſchönen Hirſen-Feldern. Sie gehört dem Marggräflichen Hauſe del Vasto.

2. In der Landſchafft PRINCIPATO CITRA, ſind folgende Plätze zu mercken.

SALERNO, Lat. Salernum, iſt die Haupt-Stadt, an der See mit einem feſten Schloße, und mit einem guten Hafen. Es iſt ein Ertz-Biſchoff da, und auch eine Univerſität mit einer berühmten Facultate Medica. Vor Alters reſidirten die Könige offtmahls an dieſem Orte, wegen der Annehmlichkeit und Geſundheit der Lufft; auch führte der Cron-Printz den Titul eines Printzens von SALERNO.

AMALFI, Lat. Amalphis, iſt nicht groß, und liegt an der See. Der Ort hat den Titul eines Fürſtenthums, und gehöret dem Hauſe PICCOLOMINI. Es hat auch einen Ertz-Biſchoff, und eine ſehr heilige Reliquie an den Cörper des Apoſtels ANDREÆ. Man ſaget, es wäre die erſte Magnet-Nadel daſelbſt erfunden worden.

POLICASTRO, Lat. Policaſtrum, eine gantz verarmte Stadt an der See: Der Biſchoff hat auch nicht viel einzunehmen.

LETTERE, Lat. Letteranum, iſt der Ort, wo der letzte Oſt-Gothiſche König TEJAS von dem Griechiſchen General BELISARIO iſt überwunden worden.

SCALA ein Fürſtenthum dem Hauſe SPINELLI gehörig. Es wächſet da herum guter Muſcateller-Wein, auch wird Bley daſelbſt gefunden.

CAVA iſt wegen der guten Leinwand berühmt: Die Lufft aber iſt ungeſund.

NOCERA iſt ein Hertzogthum, dem Hauſe CARAFA zuſtändig.

CAMPAGNA, ein Marggrafthum, welches das Genueſiſche Haus GRIMALDI beſitzet. Es wächſet da ſchöner Wein, und gutes Oel.

CAPACIO, Lat. Caput Aquæum, hat den Titul einer Grafſchafft, und gehöret dem Genueſiſchen Hauſe DORIA. Es iſt vielen Waßer-Schaden unterworffen.

BUCINO iſt ein Fürſtenthum, dem Hauſe CARACCIOLI gehörig.

DIANO

DIANO iſt ein Marggrafthum, und gehöret dem Genueſiſchen Geſchlechte von Spinola. Es iſt ein wohlgebauter Ort, und lieget an den Apenniniſchen Gebürge.

PADULA hat ſeine eigne Marggrafen, die auf dem anmuthigen Schloß Buonhabitaculo reſidiren.

S. SEVERINO, ein Fürſtenthum, welches dem Marggrafen de los Balbazes aus dem Hauſe Spinola gehöret. Der Weinwachs iſt nicht zu verbeßern.

3. In der Landſchafft PRINCIPATO OLTRA ſind folgende Plätze:

CONZA, Lat. Compſa, hat einen Ertz-Biſchoff ob es gleich nur ein geringer Ort iſt. Es wachſen daherum ſchöne Caſtanien.

BENEVENTO, Lat. Beneventum, eine ſchöne Stadt, mit einem Territorio von etlichen Meilen, gehöret dem Päbſtlichen Stuhle von alten Zeiten her. Vor dieſem ſind auch Hertzoge von Benevento in der Welt geweſen. Es hat ein Ertz-Biſchoff ſeinen Sitz daſelbſt, und in der Stadt wohnen viel Adliche Familien. Anno 1728. hatte dieſer Ort die Ehre, daß er vom Pabſte Benedicto XIII. beſuchet ward, welcher vor dieſem Ertz-Biſchoff daſelbſt geweſen war.

MONTE MARANO, Lat. Mons Maranus, iſt ein Fürſtenthum, und gehöret dem Hauſe Marchese.

BISSACCIA, ein Fürſtenthum, welches das Haus Pignatelli beſitzet.

AVELLINO, ein Fürſtenthum, das einer Linie aus dem Hauſe Caraccioli zuſtehet.

AIROLA, an den Gräntzen iſt ein Hertzogthum des Hauſes Caraccioli.

ATRIPALDI oder TRIPALDA iſt ein Hertzogthum, und gehöret auch dem Geſchlechte Caraccioli.

ARIANO hat eigne Grafen, und einen Biſchoff der unter Benevento ſtehet. Der Ort liegt hoch, und iſt ziemlich feſte.

TRIVICO ein Biſthum, und zugleich ein Marggrafthum, des Hauſes Offreda.

VITULANO iſt eine Grafſchafft, und gehöret dem Hauſe Caraccioli.

MONTE-FOSCOLO oder MONTE-FUSCO, iſt ein angenehmer Ort, wo der Gouverneur von dieſer Provintz gemeiniglich ſeinen Auffenthalt hat.

Der II. Artickel.
von
ABRUZZO.

Auf der andern Seite des Apenniniſchen Gebürges am Adriatiſchen Meere, ein Land, darinnen viel Geträyde, herrlicher Wein, viel Oel, nnd ſchöner Saffran wächſet. Auch giebt es da viel Seiden-Würmer, und viel Feder-Viehe.

1. In der Landſchafft ABRUZZO OLTRA ſind folgende Oerter auszuzeichnen:

AQUILA, die Haupt-Stadt, auf einem Berge, mit guten Mauern, und mit einem feſten Schloße, iſt A. 1703. durch ein Erdbeden ſehr ruiniret worden Der Gouverneur hat ſeinen Sitz daſelbſt. In der Gegend herum wächſet trefflicher Saffran.

CIVITA di PENNA, ein großer und ſchöner Ort, mit einem Biſthum, gehöret als ein Spaniſches Lehn dem Hertzoge zu Parma.

ATRI, ein Hertzogthum, gehöret dem Hauſe Aquaviva. Es iſt eine feine Stadt, lieget am Meer, und hat einen Biſchoff.

CIVITA S. ANGELO, eine Biſchöffliche Stadt und Marggrafthum, dem Hauſe Pinelli gehörig.

VASTO, Lat. Guaſtum, gehöret dem Hauſe Davalos, welche ſich Marcheſen del Vasto ſchreiben.

CELANO, eine Grafſchafft, gehöret dem Hauſe Savelli.

AJELLO, eine wohlgebaute Stadt, mit einem Schloße auf einem Felſen, gehöret als ein Hertzogthnm dem Hauſe Massa und Carrera.

CA-

CAPISTRANO, ein ſeiner Ort und Fürſtenthum, gehöret dem Groß-Hertzoge von FLORENTZ.

AMATRICE, an den Gräntzen vom Kirchen-Staat, gehört als ein Fürſtenthum dem Hauſe ORSINI.

CIVITA DUCALE, am Fluße Velino, an den Gräntzen des Kirchen-Staats, iſt A. 1703. durch ein Erdbeben gantz verſuncken.

TAGLIACOZZA iſt ein Fürſtenthum, dem Hauſe COLONNA gehörig.

2. In der Landſchafft ABRUZZO CITRA iſt folgendes zu mercken:

CHIETI, Lat. Theate, eine ziemlich große Stadt, mit einem Ertz-Biſthum.

LANCIANO, Lat. Anxanum, hat auch einen Ertz-Biſchoff, und iſt eine conſiderable Handels-Stadt. Es werden jährlich zwey große Jahr-Märckte oder Meßen daſelbſt gehalten, eine im Majo, und die andre im Auguſto. Es iſt auch ein Hafen darbey am Adriatiſchen Meere.

SULMONA, eine alte Stadt, darinnen der berühmte Poete OVIDIUS iſt gebohren worden. Es iſt ein Biſchoff da, im übrigen gehöret der Ort dem Fürſtlichen Hauſe BORGHESE.

PESCARA, eine gute Stadt und Marggrafthum, dem Hauſe AVALOS gehörig.

POPOLI, ein Hertzogthum gehöret dem Hauſe CANTELMI.

VILLAFRANCA, ein Hertzogthum, dem Spaniſchen Hauſe von SYLVA zuſtändig.

ORTONA à MARE iſt ein Hafen, den die Kaufleute aus Dalmatien fleißig beſuchen.

3. In der Grafſchafft MOLISE iſt nur was weniges zu mercken:

MOLISE, ein ſchlechter Ort, doch reſidiret der Gouverneur daſelbſt.

CAMPOBASSO, eine Grafſchafft, gehöret den Fürſten von MOLFETTA aus dem Genueſiſchen Hauſe SPINOLA.

GUARDA, mit dem Zunahmen ALFERES, welches ein Geſchlechte iſt, dem der Ort vor dieſem gehöret hat.

TRIVENTO, eine Grafſchafft, gehört dem Hauſe AFFLITTO.

CAPRA COTTO iſt ein Schloß des Hertzogs von MOLFETTA.

ISERNIA, eine kleine Stadt, der Biſchoff gehöret unter Capua.

BOJANO, eine Stadt, der Biſchoff daſelbſt ſtehet unter Benevento.

LARINO hat auch ein Biſthum, das unter Benevento gehöret.

Der III. Artickel.
von
APUGLIA.

An der Form des Stiefels, iſt Apulien der Sporn und der Abſatz, ein ſehr hitziges Land, darinnen wenig Flüße ſind. Die Einwohner ſind deßwegen mager und hager, aber deſto ſcharffſinniger uud kunſtreicher: Und die Früchte haben auch einen viel beſſern Geſchmack, weil ſie durch die Hitze recht reiff gemacket werden. In dieſem Lande ſind die gifftigen Spinnen, welche TARENTULÆ genennet werden, Wer geſtochen wird, der lachet und tantzet ſich zu tode, und kan nicht anders, als durch eine gewiße Muſicaliſche Melodey curiret werden.

1. In der Landſchafft CAPITANATA ſind folgende Oerter zu mercken:

MANFREDONIA iſt nicht groß, doch hat es ein Schloß und einen Hafen. Der Ort lieget an einer Bay, welche Golfo de Manfredonia genennet wird. Die Einwohner müßen ſich immer vor den Türckiſchen See-Räubern

bern fürchten. Es iſt ein Ertz-Biſthum daſelbſt, und auch ein gutes Saltz-Bergwerck.

LUCERIA, mit dem Zunahmen Paganorum, auf einer Höhe, iſt eine gute Handels-Stadt, und der ordentliche Sitz des Gouverneurs.

S. ANGELO, oder MONTE S. ANGELO, iſt kein ſonderlicher Ort, am Gebürge GARGANO.

ASCOLI, mit dem Zunahmen di SATRIANO, iſt ein Fürſtenthum, und gehört dem Hauſe LEIVA.

TROJA, eine Grafſchafft, gehört dem Spaniſchen Hauſe GUEVARA: Der Ort iſt feſte, und hat viel Einwohner.

BOVINO, nicht weit davon, iſt ein Hertzogthum, welches auch dem Hauſe GUEVARA gehöret.

SALPE, Lat. Salapiæ, nicht weit vom Meere. Gleich darbey iſt der See S. ANTONIO, imgleichen ein gutes Saltz-Bergwerck.

VULTURARA iſt um des Biſchoffs willen zu mercken.

S. SEVIERO, ein Biſchöfflicher Sitz, und Fürſtenthum, dem Hauſe SANGRO zuſtändig.

LESINA, an einem See, nicht weit vom Meere, hat einen Biſchoff.

VIESTA, an der Spitze des Spornes am Meere, iſt befeſtiget, und hat einen Biſchoff.

TERMOLI, an der See, iſt ein Biſthum, ein Hertzogthum, und auch eine Feſtung.

DRAGONERA, gleich drunter, iſt ein kleines Biſthum.

SERRA CAPRIOLA, eine feine Stadt, die einen Biſchoff hat, nebſt einem austräglichen Zolle von dem Viehe, welches da vorbey getrieben wird.

ORSARA, ein Schloß und Hertzogthum, davon das Neapolitaniſche Haus von FRANCIS den Nahmen führet.

FIORENZUOLA, wo Käyſer Fridericus II. A. 1250. geſtorben, iſt ein verfallener Ort.

2. In der Landſchafft BARI, welches ein reiches Korn-Land iſt, ſind folgende Plätze merckwürdig:

BARI, die Haupt-Stadt, iſt feſte, hat einen Hafen, eine gute Handlung, und einen Ertz-Biſchoff.

BAR-

BARLETTA, Lat. Barulum, am Meer, eine gute Stadt, mit einem feſten Schloße und bequemen Hafen, hat einen Ertz-Biſchoff.

TRANI, eine Stadt mit einem guten Hafen, iſt der Sitz des Gouverneurs, und auch eines Ertz-Biſchoffs.

MOLFETA oder MOLFETTA, eine kleine aber wohlhabende Stadt an der See, führet den Titul eines Fürſtenthums, und gehöret einer Linie aus dem Hauſe SPINOLA.

GIOVANEZZO, gleich darneben an der See, ein kleines Hertzogthum, dem Hauſe del GIUDICE gehörig. Es iſt ein Biſchoff da, und es wohnen auch viel adliche Familien an dieſem Orte.

CELLAMARE iſt ein Fürſtenthum, welches auch dem Hauſe del GIUDICE gehöret.

POLIGNANO, ein volckreicher Ort am Meere, auf einem hohen Felſen, hat eigne Grafen, denen auch das Städtgen MOLA nicht weit davon gehöret.

MONOPOLI, an der See, iſt wegen des Oels zu mercken, davon jährlich viel tauſend Eymer gefüllet werden.

CONVERSANO, ein Volck-reiches Städtgen, gehöret unter dem Titul einer Grafſchafft, dem Hauſe AQUAVIVA.

GRAVINA, iſt ein Hertzogthum, welches dem Hauſe ORSINI gehöret.

ANDRIA, ein Hertzogthum, gehöret dem Hauſe CARAFA.

AQUAVIVA, iſt ein Schloß, davon eine alte Familie den Nahmen führet.

ALTAMURA, ein feines Städtgen und Fürſtenthum, dem Hertzoge von PARMA zuſtändig.

BITONO, oder BITONTO, ein Marggrafthum, des Hauſes AQUAVIVA.

CANOSA, Lat. Canuſium, eine Biſchöffliche Stadt, iſt A. 1713. zu einem Fürſtenthum erhoben worden.

Ein anders iſt CANOSSA, im Hertzogthum MODENA, da Käyſer Henricus IV. dem Pabſte Gregorio VII. Anno 1074. die ſchimpfliche Submiſſion gemachet hat.

CANNÆ,

CANNÆ, nicht weit davon, ein wůſter Ort, da die Rômer die grôſte Niederlage von dem General der Carthaginenſer HANNIBAL erlitten haben.

3. In der Landſchafft OTRANTO, welche der Abſatz an dem Stiefel iſt, hat man folgendes zu mercken:

OTRANTO, Lat. Hydruntum, eine große und ſchône Ertz-Biſchôfliche Stadt, am Meere, mit einem feſten Caſtel. Sie iſt bisweilen von den See-Råubern heimgeſuchet worden, ſonſt wůrde das Commercium daſelbſt viel grôßer ſeyn.

LECCE, Lat. Alecium, iſt ſonſt die Haupt-Stadt, und eine von den beſten im Kônigreiche. Es hat der Gouverneur des Landes, und auch ein Biſchoff ſeinen Sitz daſelbſt.

BRUNDISI, iſt das alte Brunduſium am Meere, mit drey Schlôßern. Der Hafen iſt nicht mehr ſo gut, als vors Alters, ſondern iſt mit Sande verſchlemmet worden. Doch iſt es noch eine gute Stadt, die einen Ertzbiſchoff hat.

OSTUNI, lieget in einer Gegend, da gute Wild-Bahnen ſind.

MOTOLA, iſt ein Fůrſtenthum, dem Hauſe CARACCIOLI zuſtåndig.

MATERA, eine kleine Stadt, die ihren Biſchoff hat.

MARTINA, ein artiger Ort, in einer fruchtbaren Gegend, gehôret als ein Hertzogthum dem Hauſe CARACCIOLI.

CASTELLANATA, iſt ein Fůrſtenthum, welches das Haus MIROBOLLO beſitzet.

ORIA, iſt ein Marquiſat, welches dem Genueſiſchen Hauſe, IMPERIALI, gehôret.

P. PIETRO, ein kleines Hertzogthum, dem Genueſiſchen Hauſe SPINOLA gehôrig.

TARANTO, Lat. Tarentum, eine ſchône Stadt, an dem Golfo de Taranto. Der Ort lieget auf einer kleinen Halb-Inſul, und hat ein feſtes Schloß, und einen guten Wolle-Handel; der Hafen aber iſt mit Steinen verſchůttet. Es

iſt

iſt ein Ertz-Biſchoff da, und gegen über wird viel Saltz geſotten. Das Haus TRIMOUILLE in Franckreich hat eine ſtarcke Prætenſion auf dieſes Fürſtenthum.

NARDO, Lat. Neritum, iſt ein Volck-reicher Ort, und gehöret unter dem Titul eines Hertzogthums, dem Hauſe CONVERSANO.

GALLIPOLI, am Meer auf einem Felſen, der eine Halb-Inſul iſt. Es wohnen viel Leute da, ob der Ort gleich nicht groß iſt. Die Genueſer hohlen da viel Wein, Oele, Saffran und Zucker ab.

Der IV. Artickel. von CALABRIEN.

Dieſes Land iſt der Fuß von dem Stiefel, mit welchem Italien verglichen wird. Es iſt da gute Viehe-Zucht, es wird viel Oel und Honig gebauet, auch viel Seide und Manna; ingleichen wird Saltz darinnen geſotten, und Stahl gegraben.

1. In der Landſchafft BASILICATA ſind ſonderlich zu mercken:

CIRENZA, Lat. Acherontia, die Haupt-Stadt, floriret nicht ſonderlich; doch iſt ein Ertz-Biſchoff da.

VENOSA, Lat Venuſia, das Vaterland des Poetens HORATII. Die Stadt lieget in einem Walde von lauter Oliven-Bäumen, und gehöret unter dem Titul eines Fürſtenthums dem Hauſe LUDOVISIO. Es iſt auch ein Biſchoff da.

MELFI, ein Fürſtenthum, gehöret dem Genueſiſchen Hauſe DORIA.

MURO, eine Grafſchafft, gehöret dem Hauſe ORSINI.

SATRIANO, ein Fürſtenthum, gehöret dem Neapolitaniſchen Geſchlechte RAVASCHIERO.

POTENZA, eine Grafſchafft, dem Hauſe OFFREDI zuſtändig.

TUR-

TURSIS, ein Hertzogthum, gehöret einer Linie aus dem Hauſe DORIA.

MONTE PELOSO, ein Fürſtenthum des Genueſiſchen Hauſes GRIMALDI.

ATELLA, ein Hertzogthum, dem Hauſe CARACCIOLI zuſtändig.

LAVELLO, ein Marquiſat, welches das Haus del TUFFO im Titul führet.

RAPOLLA, ein Marquiſat, dem Hauſe BRAIDA zuſtändig.

OLIVITO, ein Fürſtenthum des Hauſes SPINELLI, mitten im Lande.

FERRANDINA oder FERDINANDA, ein Hertzogthum.

MARSICO VETERE oder VECCHIO eine kleine Stadt.

2. In der Landſchafft CALABRIA CITRA ſind folgende Plätze merckwürdig:

COSENZA, die Haupt-Stadt, lieget auf dem Apenniniſchen Gebürge auf einem Felſen, und hat ein feſtes Schloß, und einen Ertz-Biſchoff.

ROSSANO, Lat. Roſcianum, eine See-Stadt auf einem Felſen gebauet. Es hat einen Ertz-Biſchoff, und gehöret als ein Hertzogthum dem Hauſe BORGHESE. In den Thälern umher wächſet Oel, Capern, Saffran, und ſonderlich guter Pfeffer.

BISIGNANO, eine Stadt, Schloß und Fürſtenthum, dem Hauſe SANSEVERINO zuſtändig.

AMANTEA, eine kleine Handels-Stadt am Meere. Es wächſet viel Zucker in der Gegend.

CASTIGLIONE mit dem Zunahmen di COSENZA, weil es nicht weit davon lieget. Es gehöret unter dem Titul eines Fürſtenthums dem Hauſe AQUINO.

CASTIGLIONE, mit den Zunahmen MARITIMO, weil es am Meere lieget, in einer Gegend, da ſchöner rother Wein wächſet. Es gehöret unter dem Titul eines Fürſtenthums dem Hauſe AQUINO.

MARTORANNO, Lat. Mamertum, iſt eine Grafſchafft, davon der erſtgeborne Printz aus dem Hauſe AQUINO den Nahmen führet.

BELMONTE, ein ſchönes Berg-Schloß. Nicht weit davon wird trefflicher Marmor gebrochen.

STRONGOLI, eine Biſchöffliche Stadt, gehöret als ein Fürſtenthum dem Geſchlechte CAMPITELLO.

CARIATI hat gute Victualien, und gehöret als ein Fürſtenthum dem Hauſe SPINELLI.

LONGOBUCO gehöret als ein Marggrafthum dem Hauſe del GIUDICE. Man findet da Silber und Queckſilber.

CACURRI, ein altes Schlöß, in deßen Gegend viel Oel gepreßet, und auch eiu gutes Saltz gegraben wird.

CURIGLIANO, Lat. Coriolum, hat ein reiches Silber-Bergwerck, und gehöret im übrigen dem Hauſe delli MONTI, unter dem Titul eines Marggrafthums.

ALTO MONTE, Lat. Balbia, hat gute Gold-Silber-Eiſen-und Saltz-Gruben.

S. MARCO iſt ein Marggrafthum, und gehöret dem Hauſe CAVINIGLIA.

MONTALTO gehöret den Hertzogen von FERRANDINA.

GUARDIA, an der See, iſt ein Schloß darbey gute Geſund-Brunnen und gantze Wälder voll Caſtanien ſind. Es gehöret als ein Hertzogthum dem Hauſe MACRA.

AITA iſt wegen des guten Weins, und wegen der ſchönen Baumwolle merckwürdig.

DINO, ein Hafen, und darbey eine Inſul voller Caninichen. Es werden da Sartellen und Heringe gefangen.

BELVEDERE, ein Schloß, gehört dem Hauſe CARAFA, unter dem Titul eines Fürſtenthums. Es ſind mehr Oerter dieſes Nahmens.

3. In der Landſchafft CALABRIA OLTRA, darinnen ſchöne Pferde gezogen werden, ſind folgende merckwürdige Plätze.

CANTAZARO, Lat. Cantacium, die Haupt-Stadt, da der Gouverneur ſeinen Sitz hat, ein großer Ort an der

der See, mit vielen Einwohnern, welche ſchöne ſeidene Zeuge fabriciren.

RHEGIO, Lat. Rhegium, lieget an der Meer-Enge, Sicilien gegen über, eine große und wohlgebaute Stadt, in einer Gegend, da viel Dattel-Bäume ſtehen. Es iſt ein Ertz-Biſchoff da, und die Stadt kan wohl eine Feſtung genennet werden.

SQUILLACE, Lat. Squillaceum, oder Scylax, an einem Golfo gleiches Nahmens, eine kleine Biſchöffliche Stadt. Es iſt ein Fürſtenthum, welches dem Spaniſchen Hauſe Borgia gehöret.

S. EUFEMIA, am Meere, iſt durch ein Erdbeben gar ſehr ruiniret worden.

LAINO, ein Schloß, eine Stadt, und ein Marggrafthum, dem Spaniſchen Hauſe Cardenas zuſtändig.

S. SEVERINA, eine nette, und feſte, aber kleine Ertz-Biſchöffliche Stadt. Ein anders iſt S. Severino im Kirchen-Staat.

BADULATO, eine nahrhaffte Stadt, wegen des guten Weins, Oele, Honig, Terpentin, Baumwolle und Seide.

BELCASTRO, eine Biſchöffliche Stadt, mit dem Titul eines Hertzogthums, welchen eine Linie von dem Hauſe Caraccioli führet.

NICASTRO, ein angenehmer Ort, wegen der warmen Bäder, und wegen der Jägerey mit Falcken.

MILETO, ein Fürſtenthum, welches das Haus Orsini beſitzet.

PIZZO, auf einem Felſen am Meere, hat einen guten Sartellen-Fang.

MONTE LEONE, Lat. Mons Leonis, ein Hertzogthum des Hauſes Pignatelli.

SCIGLIO, ein Fürſtenthum, dem Hauſe Ruffo gehörig. Der Ort lieget auf einem Felſen, der in die See hinein gehet, und die Einwohner ſind erfahrne See-Leute.

SEMINARA, eine Biſchöffliche Stadt, mit dem Titul eines Hertzogthums, welchen das Haus Spinelli führet.

MARTORANNO, Lat. Mamertum, iſt eine Grafſchafft, davon der erſtgeborne Printz aus dem Hauſe AQUINO den Nahmen führet.

BELMONTE, ein ſchönes Berg-Schloß. Nicht weit davon wird trefflicher Marmor gebrochen.

STRONGOLI, eine Biſchöffliche Stadt, gehöret als ein Fürſtenthum dem Geſchlechte CAMPITELLO.

CARIATI hat gute Victualien, und gehöret als ein Fürſtenthum dem Hauſe SPINELLI.

LONGOBUCO gehöret als ein Marggrafthum dem Hauſe del GIUDICE. Man findet da Silber und Queckſilber.

CACURRI, ein altes Schloß, in deßen Gegend viel Oel gepreßet, und auch ein gutes Saltz gegraben wird.

CURIGLIANO, Lat. Coriolum, hat ein reiches Silber-Bergwerck, und gehöret im übrigen dem Hauſe delli MONTI, unter dem Titul eines Marggrafthums.

ALTO MONTE, Lat. Balbia, hat gute Gold-Silber-Eiſen-und Saltz-Gruben.

S. MARCO iſt ein Marggrafthum, und gehöret dem Hauſe CAVINIGLIA.

MONTALTO gehöret den Hertzogen von FERRANDINA.

GUARDIA, an der See, iſt ein Schloß darbey gute Geſund-Brunnen und gantze Wälder voll Caſtanien ſind. Es gehöret als ein Hertzogthum dem Hauſe MACRA.

AITA iſt wegen des guten Weins, und wegen der ſchönen Baumwolle merckwürdig.

DINO, ein Hafen, und darbey eine Inſul voller Caninichen. Es werden da Sartellen und Heringe gefangen.

BELVEDERE, ein Schloß, gehört dem Hauſe CARAFA, unter dem Titul eines Fürſtenthums. Es ſind mehr Oerter dieſes Nahmens.

3. In der Landſchafft CALABRIA OLTRA, darinnen ſchöne Pferde gezogen werden, ſind folgende merckwürdige Plätze.

CANTAZARO, Lat. Cantacium, die Haupt-Stadt, da der Gouverneur ſeinen Sitz hat, ein großer Ort an

der See, mit vielen Einwohnern, welche ſchöne ſeidene Zeuge fabriciren.

RHEGIO, Lat. Rhegium, lieget an der Meer-Enge, Sicilien gegen über, eine große und wohlgebaute Stadt, in einer Gegend, da viel Dattel-Bäume ſtehen. Es iſt ein Ertz-Biſchoff da, und die Stadt kan wohl eine Feſtung genennet werden.

SQUILLACE, Lat. Squillaceum, oder Scylax, an einem Golfo gleiches Nahmens, eine kleine Biſchöffliche Stadt. Es iſt ein Fürſtenthum, welches dem Spaniſchen Hauſe BORGIA gehöret.

S. EUFEMIA, am Meere, iſt durch ein Erdbeben gar ſehr ruiniret worden.

LAINO, ein Schloß, eine Stadt, und ein Marggrafthum, dem Spaniſchen Hauſe CARDENAS zuſtändig.

S. SEVERINA, eine nette, und feſte, aber kleine Ertz-Biſchöffliche Stadt. Ein anders iſt S. SEVERINO im Kirchen-Staat.

BADULATO, eine nahrhaffte Stadt, wegen des guten Weins, Oele, Honig, Terpentin, Baumwolle und Seide.

BELCASTRO, eine Biſchöffliche Stadt, mit dem Titul eines Hertzogthums, welchen eine Linie von dem Hauſe CARACCIOLI führet.

NICASTRO, ein angenehmer Ort, wegen der warmen Bäder, und wegen der Jägerey mit Falcken.

MILETO, ein Fürſtenthum, welches das Haus ORSINI beſitzet.

PIZZO, auf einem Felſen am Meere, hat einen guten Sartellen-Fang.

MONTE LEONE, Lat. Mons Leonis, ein Hertzogthum des Hauſes PIGNATELLI.

SCIGLIO, ein Fürſtenthum, dem Hauſe RUFFO gehörig. Der Ort lieget auf einem Felſen, der in die See hinein gehet, und die Einwohner ſind erfahrne See-Leute.

SEMINARA, eine Biſchöffliche Stadt, mit dem Titul eines Hertzogthums, welchen das Haus SPINELLI führet.

GIRIFALCO, ein Hertzogthum, dem Hauſe CARACCIOLI zuſtändig.

BAGNARA, ein Hertzogthum, dem Hauſe RUFFO gehörig. Es iſt eine Stadt mit einem guten Hafen, und in der Gegend werden viel Schwerdt-Fiſche gefangen.

BOVA, eine Biſchöffliche Stadt, darinnen die Griechiſche Sprache noch im Gebrauch iſt.

ROCCELLA, ein Fürſtenthum des Hauſes CARAFA. Der Ort iſt wohl gebauet, und in der See, daran er lieget, iſt ein Corallen-Fang.

BRUZZANO, ein altes Schloß und Hertzogthum, dem Hauſe CARAFA gehörig.

GERACI, auf einem Berge, gehöret als ein Fürſtenthum dem Genueſiſchen Hauſe GRIMALDI. Es giebet da Schwefel-Bäder, darinnen ſich die Weiber baden, die gerne Kinder haben wollen.

CASTEL VETERE oder CASTRO VECCHIO, ein Schloß mit einem Städtgen. Es hat den Titul eines Marggrafthums, und gehöret dem Hauſe CARAFA.

TROPPEA eine artige und Volckreiche Stadt auf der Küſte.

CROTONE, eine kleine Biſchöffliche Stadt, allwo vor Alters die Philoſophi Pythagorici eine berühmte Schule hatten.

BRANCALEONE, eine kleine Stadt, bey dem Capo di Spartivento an der äußerſten Spitze von Italien.

OPPIDO, eine ſchöne Grafſchafft, dem Hauſe CARACCIOLI zuſtändig.

VI.
Vom Weltlichen Regimente.

Von den vielen Veränderungen, die mit dieſem Königreiche vorgegangen ſind, muß man ſich in der Hiſtorie Nachricht geben laßen. Die letzten Beſitzer waren die Könige in Spanien, und als der letzte Carolus II. A. 1700. geſtorben war, ſo ſatzten ſich zwar erſtlich die Frantzoſen in Poſſeſſion, wurden aber

aber von den Deutſchen A. 1707 wieder depoſſediret, und von ſelbiger Zeit an ſtehet Neapoli unter dem Gehorſam des Römiſchen Käyſers, welcher es durch einen Vice-Roy regieren läßet, der alle drey Jahr abgewechſelt wird. Der jetzige iſt ALOYSIUS THOMAS RAYMUNDUS, Grafe von HARRACH, welcher Anno 1729. von dieſer wichtigen Charge Beſitz genommen hat.

Es beſitzet aber der Käyſer dieſes Königreich nicht en ſouverain, ſondern er muß es vom Päbſtlichen Stuhle zu Lehne nehmen: Denn wie die Päbſte vor ohngefehr 600. Jahren, als die Normänner Poſſesſion davon genommen hatten, dieſes Land erſtlich zu einem Hertzogthum, und endlich gar zu einem Königreiche erhoben, ſo hat ſich der Päbſtliche Stuhl das Dominium Directum vorbehalten.

Zur Recognition muß dem Pabſte alle Jahr, am Feſte S. Petri und Pauli, von dem Conſtable des Königreichs, aus dem Hauſe COLONNA, ein weißer Zelter, weil das Königreich ein ſolches Pferd im Wappen führet, mit großer Solenität præſentiret werden, nebſt einen Beutel mit 7000. göldnen Cronen.

Ein ſolcher Vice-Roy hat große Autorität, weil von allen Collegiis an denſelben kan appelliret werden, dergleichen ſind die vier hohen Collegia, darinnen von Staats-Sachen, von Cammer-Sachen, von Juſtitz-Sachen, und von Kriegs-Sachen gehandelt wird. In dem großen CONSIGLIO di STATO præſidiret der Vice-Roy ſelber, und hat zwantzig Staats-Räthe neben ſich ſitzen.

VII.
Von der Religion.

Die Religion iſt durchgehends Römiſch-Catholiſch, und die Cleriſey beſtehet aus XXI. Ertzbiſchöffen, CXXIII. Biſchöffen, und mehr als C. Klöſtern, deren Einkünffte ſich auf ſieben Tonnen Goldes belauffen; welches die Helffte von den Revenüen des Königreichs iſt.

Die Neapolitaner haben zu ihrem Schutz-Gotte den heiligen JANUARIUM, deßen Cörper in der Haupt-Kirche zu Neapoli verwahret wird. Er iſt Biſchoff zu Benevento geweſen, und iſt A. 305. von dem Heidniſchen Gouverneur, nebſt andern Chriſten nach Pozzuolo geſchleppet worden. Da er nun die erſchrecklichen Martern der Chriſten nicht mehr anſehen konnte, ſo bath er GOTT, daß er den Tyrannen möchte laßen blind werden, ob er vielleicht dardurch zur Erkänntnis ſeiner Sünden kommen möchte: Als er ſich bußfertig anſtellte, ſo brachte der heilige Mann durch ſeine Vorbitte bey GOTT zu wege, daß ihm das Geſichte wieder geſchencket wurde. Wie aber die Chriſten von dieſem Wunder-Wercke ein allzugroßes Weſen machten, ſo beſorgte der Gouverneur, daß er deßwegen bey dem Käyſer in Ungnade fallen möchte, und ließ dem unſchuldigen Januario den Kopff vor die Füße legen. Das Haupt nun dieſes Märtyrers wird zu Neapoli in einem beſondern Behältnis, und das aufgefangene Blut in einem Chriſtallinen Gefäße bis auf dieſen Tag verwahret. Dieſes Blut iſt an ſich ſelber geronnen, und gleichſam gefroren; wenn aber

das

das Haupt des heiligen Januariii hervor gebracht wird, ſo wird das Blut nicht allein fließend, ſondern fängt auch an zu brudeln, als wenn es über einem Feuer ſtünde. Dieſes Experiment wird jährlich etliche mahl in Gegenwart vieler tauſend Menſchen gemacht. Wenn es nun die Probe hält, ſo entſtehet eine ungemeine Freude in der gantzen Stadt: Wenn es aber nicht zerfließen will, welches ſich bisweilen zuträgt, ſo gehen die Zuſchauer betrübt nach Hauſe, und prophecey en dem gantzen Königreiche ein großes bevorſtehendes Unglück. Der Feuerſpeyende Berg Veſuvius iſt offtmahls viel Jahre nach einander ruhig, das wird von der Cleriſey dem heiligen Januario zugeſchrieben, und dardurch wird das gemeine Volck in ihrem Aberglauben nicht wenig beſtätiget. Die Verwandlung des heiligen Blutes kan niemand läugnen; ob aber die Urſachen natürlich oder übernatürlich ſind, das wollen wir andern zu beurtheilen überlaßen.

Sonſt wird überhaupt über die Ruchloſigkeit der Neapolitaniſchen Geiſtlichkeit viel Klagens geführet, und wenn man eine Beſchreibung machen ſollte, wie ein Chriſtlicher Prieſter müße beſchaffen ſeyn, ſo würde man das Modell wohl nicht in dem Königreiche Neapoli ſuchen dürfen.

VIII.

Von den Einkünften dieſes Königreiches.

Es iſt ſchon oben erinnert worden, daß die Cleriſey die Helffte an ſich gezogen hat. Die übrigen Revenüen ſollen ſich nicht höher als auf ſechs Tonnen

nen Goldes belauffen, davon nicht nur der Vice-Roy, ſondern auch die Feſtungen und Garniſonen müßen unterhalten werden. Man kan alſo leicht erachten, daß vor die Käyſerliche Cammer nicht viel übrig blei- wird. Zumahl da in dieſem Königreiche 100. kleine Hertzogthümer; 60. Fürſtenthümer; 100. Marggrafſchafften; und mehr als 1000. Baronien gefunden werden, die alle große Privilegia und Immunitäten genüßen. Zugeſchweigen der vielen Millionen, welche die Genueſer ſchon zur Zeit Käyſers Caroli V. vorgeſchoßen haben, davor ihnen ſchöne Intraden an ſtatt des Intereſſes in dieſem Königreiche angewieſen ſind.

IX.
Von der alten Geographie.

Ehe dieſes Land ein beſonderes Königreich ward, ſo wohnten folgende Völcker darinnen:

1. Die APULI in Apulia.
2. Die AUSONES um Benevento herum.
3. Die BRUTII in Calabria.
4. Die HIRPINI in Principato oltra.
5. Die LUCANI in Baſilicata.
6. Die MARSI in Abruzzo oltra.
7. Die PEDICULI um Brindiſi herum.
8. Die PICENTINI in Principato citra.
9. Die PELIGNI in Abruzzo citra.
10. Die SALENTINI um Otranto herum.
11. Die SAMNITES in Moliſe.
12. Die SYBARITÆ in Calabria.
13. Die TARENTINI um Tarento herum.
14. Die VESTINI in Abruzzo oltra.

X. Von

X.

Von den beſten Land-Charten.

Von dieſem Königreiche iſt nicht mehr als eine vollſtändige Land-Charte vorhanden, und das iſt die jenige, welche JAILLOT auf zwey Blättern vorgeſtellet hat. Zum täglichen Gebrauch iſt Valckens gut.

Das IV. Stück.
Von den Inſuln um Italien herum.

Der I. Artickel.
Von dem Königreiche SICILIA.

I.
Vom Nahmen.

Weil dieſes Land drey Spitzen hat, und alſo einem Triangel ähnlich ſiehet, ſo iſt es vor Alters von den Griechen TRINACRIA genennet worden. Den heutigen Nahmen aber hat es von den Einwohnern, welche SICULI hießen, und weiland in Italien wohnten.

2.
Von der Größe.

Die gröſte Länge von Abend gegen Morgen, ſind ohngefehr 50; und die gröſte Breite von Mittage gegen Mitternacht, ſind 40. Deutſche Meilen. Will man alle drey Seiten ausmeßen, ſo wird der gantze

Umkreiß wohl auf 150. Deutſche Meilen hinaus lauffen.

3. Von der Nachbarſchafft.

Weil Sicilien eine Inſul iſt, ſo hat ſie eigentlich keine Nachbarn: Man kan aber die Neapolitaner wohl ihre Nachbarn nennen, weil ſie durch eine bloße Meer-Enge von ihnen abgeſondert ſind.

Dieſe Meer-Enge heiſt eigentlich FARO, welches in der Normänniſchen Sprache ſo viel heiſt, als eine Fahrt. In Sicilien lieget die Stadt MESSINA daran; und in Neapoli lieget die Stadt MARTORANNO gegen über: Deßwegen wird ſie insgemein FARO di MESSINIA; und auf Lateiniſch FRETUM MAMERTANUM genennet.

Es iſt dieſe Meer-Enge nur eine Deutſche Meile breit, und Mitten darinne liegen noch darzu die beyden gefährliche Oerter, SCYLLA und CHARYBDIS, von welchen ſchon der alte Poete geſungen hat: Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdim: Und deßwegen iſt die Paſſage gar gefährlich. Es iſt aber SCYLLA eine Klippe, daran ein Schiff zerſcheitern kan; und CHARYBDIS iſt hingegen ein Meer-Strudel, der alle Fahrzeuge verſchlinget, die ihm zu nahe kommen.

Bey dieſer Meer-Enge müßen wir auch das Wunder-Werck der Natur nicht vergeßen, welches von den Italiänern MORGANA genennet wird. Wenn man nemlich in der Neapolitaniſchen Stadt RHEGIO iſt, und ſeine Augen gegen das Meer richtet, ſo præſentiret ſich zu gewißen Zeiten in der Lufft ein großes Theatrum von viel hundert Säu-

len. Dieſe Colonnade verwandelt ſich bald in ein prächtiges Gebäude, welches wie eine Waßer-Leitung ausſiehet. Daraus wird bald ein Wald voller Cypreßen: Bisweilen præſentiren ſich auch die ſchönſten Städte und Landſchafften. Das Phænomenon an ſich ſelbſt iſt gewiß; aus was vor Urſachen aber ein ſolcher Proſpect entſtehet, das hat noch niemand errathen können.

Unter die Nachbarn von Sicilien mag man ja auch wohl die CORSAREN rechnen, welches die Türckiſchen See-Räuber auf denen gegen übergelegenen Africaniſchen Küſten ſind. Vor dieſem thaten ſie große Ravagen auf den Ufern von Sicilien: Nach dem ſich aber die Johanniter-Ritter auf der benachbarten Inſul Malta feſte geſetzet haben: So müßen ſie ſolches wohl bleiben laßen.

4.
Von der Beſchaffenheit des Landes.

Die beyden Königreiche NEAPOLI und SICILIEN haben einerley Witterung, und bringen alſo auch einerley Früchte hervor. Im Acker-Bau aber haben die Einwohner dieſer Inſul viel voraus, und Sicilien iſt ſchon zu den Zeiten der alten Römer, die Korn-Cammer von Italien genennet worden. Die andern Früchte haben wir allbereit oben im Capitel von dem Königreiche Neapoli ſpecificiret. Das aber iſt ein großes Unglück vor Sicilien, daß es ſo offte durch entſetzliche Erdbeben erſchüttert wird. Das letzte war A. 1693.

5. Von

5.

Von den Einwohnern.

Man pfleget im Sprichwort zu ſagen: Alle Inſulani wären böſe Leute; unter den Inſulanis wären die Sicilianer die ſchlimſten; unter den Sicilianern aber hätten die Einwohner der Stadt Meſſina in der Bosheit vor allen andern den Vorzug, welchen wir ihnen auch nicht ſtreitig machen wollen.

6.

Von der Eintheilung des Landes.

Sicilien beſtehet aus drey Haupt-Provintzen, die heiſſen 1. VAL di DEMONA, Lat. Vallis Demonæ; 2. VAL di NOTO, Lat. Vallis Netina; 3. VAL di MAZARA, Lat. Vallis Mazaræ, und ſind in allen Land-Charten gantz deutlich abgezeichnet.

I. Die Landſchafft VAL di DEMONA, hat ihren Nahmen von den böſen Geiſtern, welche Griechiſch DÆMONES genennet werden. Die Gelegenheit darzu hat der Feuer-ſpeyende Berg Ætna gegeben, welcher gleichſam eine Feuereſſe, oder ein Schorſtein von der Hölle iſt, darinnen die böſen Geiſter wohnen. Die merckwürdigen Oerter ſind:

MESSINA, Lat. Meſſana, die Haupt-Stadt des gantzen Königreichs. Sie iſt groß, reich, ſchöne, feſte und treibet ſtarcke Handlung. Der Hafen iſt von groſſer Importantz, aber die Einfarth iſt gefährlich wegen des Meer-Strudels Charybdis, welcher gleich davor lieget: Es ſind aber allezeit erfahrne See-Leute zur Hand, welche die aus- und einfahrenden Schiffe davor warnen. Dieſer Hafen wird durch ein ſehr feſtes Caſtell beſchützet, welches S. SALVADOR genennet wird. Es iſt auch ein wohlverſehenes Arſenal daſelbſt; imgleichen ein

ein conſiderables Ertz-Biſthum. A. 1719. ergab ſich die Stadt an die Spanier; aber A. 1720. ward ſie von den Käyſerlichen wieder erobert.

CAPO di FARO iſt eines von den drey Sicilianiſchen Vorgebürgen, nicht weit von Meſsina. Es ward vor Alters PELORUM genennet.

CATANES, Lat. Catanea., war ſonſt eine gute Stadt, lag an der See, hatte ein feſtes Schloß, einen guten Hafen, einen Biſchoff und eine Univerſität: Aber A. 1693. ward ſie durch das große Erdbeben erbärmlich ruiniret; denn es wurden die meiſten Häuſer entweder von der Erſchütterung umgekehret, oder von dem ausgetretenen Meere verſchlungen, oder auch durch das Feuer aus dem Berge Ætna in Staub und Aſche verwandelt. Es kamen damahls 20000. Perſonen erbärmlich um ihr Leben, die alle den Tag vorher geſund und friſch geweſen waren.

ÆTNA, der Feuer-ſpeyende Berg, wird von den Einwohnern MONT GIBELLO genennet. Es wächſet umher ſchöner Wein, wenn aber der Berg anfänget zu toben, ſo wird das Land umher auf etliche Meilen verwüſtet. Die letzte Entzündung war A. 1693. und da hat man wahrgenommen, daß ſich der gantze Berg um ein merckliches geſencket hat.

TAORMINA lieget auf einem hohen Felſen an der See, und hat A. 1693. auch etwas Schaden durch das Erdbeben erlitten.

MILAZZO, Lat. Mylæ, ein feſter Ort, der A. 1718. und 1719. eine hefftige Belagerung von den Spaniern ausgeſtanden hat. Der Hafen iſt mittelmäßig. Es iſt auch ein Biſchoff da.

MONTALBANO, ein Hertzogthum am Fluße Olivieri.

CASTELNUOVO am Golfoi di Milazzo iſt ein Fürſtenthum.

FRANCAVILLA ward A. 1719. durch eine Schlacht zwiſchen den Deutſchen und Spaniern bekannt.

TERMINI, eine kleine Stadt an der See, am Ende dieſer Provintz.

RAN-

5.
Von den Einwohnern.

Man pfleget im Sprichwort zu ſagen: Alle Inſulani wären böſe Leute; unter den Inſulanis wären die Sicilianer die ſchlim̃ſten; unter den Sicilianern aber hätten die Einwohner der Stadt Meſſina in der Bosheit vor allen andern den Vorzug, welchen wir ihnen auch nicht ſtreitig machen wollen.

6.
Von der Eintheilung des Landes.

Sicilien beſtehet aus drey Haupt-Provintzen, die heißen 1. VAL di DEMONA, Lat. Vallis Demonæ; 2. VAL di NOTO, Lat. Vallis Netina; 3. VAL di MAZARA, Lat. Vallis Mazaræ, und ſind in allen Land-Charten gantz deutlich abgezeichnet.

I. Die Landſchafft VAL di DEMONA, hat ihren Nahmen von den böſen Geiſtern, welche Griechiſch DÆMONES genennet werden. Die Gelegenheit darzu hat der Feuer-ſpeyende Berg Ætna gegeben, welcher gleichſam eine Feuereße, oder ein Schorſtein von der Hölle iſt, darinnen die böſen Geiſter wohnen. Die merckwürdigen Oerter ſind:

MESSINA, Lat. Meſſana, die Haupt-Stadt des gantzen Königreichs. Sie iſt groß, reich, ſchöne, feſte und treibet ſtarcke Handlung. Der Hafen iſt von groſſer Importantz, aber die Einfarth iſt gefährlich wegen des Meer-Strudels Charybdis, welcher gleich davor lieget: Es ſind aber allezeit erfahrne See-Leute zur Hand, welche die aus- und einfahrenden Schiffe davor warnen. Dieſer Hafen wird durch ein ſehr feſtes Caſtell beſchützet, welches S. SALVADOR genennet wird. Es iſt auch ein wohlverſehenes Arſenal daſelbſt; imgleichen ein

ein conſiderables Ertz-Biſthum. A. 1719. ergab ſich die Stadt an die Spanier; aber A. 1720. ward ſie von den Käyſerlichen wieder erobert.

CAPO di FARO iſt eines von den drey Sicilianiſchen Vorgebürgen, nicht weit von Meſſina. Es ward vor Alters PELORUM genennet.

CATANES, Lat. Catanea., war ſonſt eine gute Stadt, lag an der See, hatte ein feſtes Schloß, einen guten Hafen, einen Biſchoff und eine Univerſität: Aber A. 1693. ward ſie durch das große Erdbeben erbärmlich ruiniret; denn es wurden die meiſten Häuſer entweder von der Erſchütterung umgekehret, oder von dem ausgetretenen Meere verſchlungen, oder auch durch das Feuer aus dem Berge Ætna in Staub und Aſche verwandelt. Es kamen damahls 20000. Perſonen erbärmlich um ihr Leben, die alle den Tag vorher geſund und friſch geweſen waren.

ÆTNA, der Feuer-ſpeyende Berg, wird von den Einwohnern MONT GIBELLO genennet. Es wächſet umher ſchöner Wein, wenn aber der Berg anfänget zu toben, ſo wird das Land umher auf etliche Meilen verwüſtet. Die letzte Entzündung war A. 1693. und da hat man wahrgenommen, daß ſich der gantze Berg um ein merckliches geſencket hat.

TAORMINA lieget auf einem hohen Felſen an der See, und hat A. 1693. auch etwas Schaden durch das Erdbeben erlitten.

MILAZZO, Lat. Mylæ, ein feſter Ort, der A. 1718. und 1719. eine hefftige Belagerung von den Spaniern ausgeſtanden hat. Der Hafen iſt mittelmäßig. Es iſt auch ein Biſchoff da.

MONTALBANO, ein Hertzogthum am Fluße Olivieri.

CASTELNUOVO am Golfoi di Milazzo iſt ein Fürſtenthum.

FRANCAVILLA ward A. 1719. durch eine Schlacht zwiſchen den Deutſchen und Spaniern bekannt.

TERMINI, eine kleine Stadt an der See, am Ende dieſer Provintz.

RAN-

RANDAZZO, eine große und in etwas fortificirte Stadt am Fluße Cantaro.

NICOSIA, eine Stadt auf einem hohen Berge, lieget faſt im Centro von der Inſul.

SPERLINGA, iſt ein Fürſtenthum, mit einem feſten Schloße, in daßelbe retirirten ſich A. 1282. in der Sicilianiſchen Veſper 500. Frantzoſen, und wollten lieber hungers ſterben, als ſich an die Spanier ergeben.

RUONFORNELLO, am Meer, iſt wegen des guten Zuckers berühmt.

PATTI, Lat. Pacta, iſt eine Biſchöffliche Stadt, am Meere, und gehöret unter Meſſina.

CASTEL-SCHISSO, Lat. Naxus, iſt ein ſchlechter Ort, aber berühmt, weil da viel Zucker gemacht, und viel Eiſen gegraben wird. Es lieget nicht weit von Taormina.

CEFALU, oder CIFALU, Lat. Cephaledis, eine feine Stadt, mit einem Hafen und Caſtell, nebſt einem Biſchoffe.

REITANO, ein kleiner Ort, führet den Titul eines Hertzogthums.

CERAME, CASTELBUONO, GALATI, GRAVINA, MALVAGNA, MONTFORTE, PATERNO, ROCCASIORITA, TRECASTAGNE, UCRIA und VENETICO, ſind eilf kleine Fürſtenthümer.

CAPIZZI, GERACE, MILITELLO, MUNCIAFFO, ROCCALUMERA und RUCELLA, oder ROCCELLA, ſind ſechs Margrafthümer.

ADERNO, BIANCAVILLA, S. MARCO, NASO, La ROCCA und SANPERI, ſind ſechs Grafſchafften.

II. Die Landſchafft VAL di NOTO, hat ſeinen Nahmen von der Haupt-Stadt. Die vornehmſten Oerter ſind:

NOTO, Lat. NETUM, war eine große Stadt, die A. 1693. durch das Erdbeben meiſtens iſt ruiniret worden. Die Einwohner haben deßwegen nicht weit davon eine neue Stadt angeleget, und NETO NUOVO genennet.

SY-

SYRACUSA, Lat. Syracuſæ, war vor Alters die Haupt-Stadt von der gantzen Inſul, und die ordentliche Reſidentz der alten Könige. Sie iſt zwar wegen des Hafens und Biſthums noch heutiges Tages conſiderable, aber die meiſten Häuſer ſind A. 1693. durch das Erdbeben eingeäſchert worden. Anno 1718. war nicht weit davon die blutige See-Schlacht, zwiſchen den Spaniern und Engelländern, darinnen die Spanier ſolche Stöße bekamen, daß ſie die gantze Inſul darüber verlohren.

AGOSTA, Lat. Auguſta, iſt von dem Meere zur Zeit der letzten Erſchütterung, faſt gantz verſchlungen worden.

CAPO de S. CROCE, ein berühmtes Vorgebürge, nicht weit davon.

MONTE CHIARO lieget in einer Gegend, darinnen viel Korn und auch viel Wein gebauet wird.

CAPO PASSARO, Lat. Pachynus, iſt das andere berühmte Vorgebürge, nicht weit von Noto: Es wird da gutes Saltz geſotten.

TERRA NOVA und S. MICHELI ſind zwey kleine Hertzogthümer.

BISCARI, BUTERA, BUCHERI, CASARO, LEONFORTE, MILITELLO, PALAZZOLO, PIETRA PREZIA und SCORDIA, ſind neun Fürſtenthümer.

GIARRATANA, LICODIA und SPACCAFURO, ſind drey Marggrafthümer.

ASARO, MAZARINO und MODICA, ſind drey Grafſchafften.

III. Die Landſchafft VAL de MAZARA, hat den Nahmen auch von der Haupt-Stadt. Die merckwürdigen Oerter ſind:

MAZARA, eine Biſchöffliche Stadt mit einem guten Hafen, iſt wohl befeſtiget.

PALERMO, Lat. Panormum, eine große, ſchöne, und reiche Handels-Stadt und Feſtung. Es reſidiret nicht nur der Vice-Roy ordentlich daſelbſt, ſondern auch eine

eine ſtarcke Nobleſſe, und über dieſes auch ein Ertz-Biſthum. Der Ort hat ſo wohl in dem großen Erdbeben, als auch in dem darauf folgenden blutigen Kriege gar leidliche Fata gehabt.

MONTREALE, Lat. Mons Regius, iſt der Sitz eines Ertz-Biſchoffs, der große Revenüen hat. Der Ort lieget nicht weit von Palermo.

TRAPANI, Lat. Drepanum, iſt ein feſter Ort mit einem guten Hafen, und mit einem berühmten Corallen-Fange. Es ſind kleine Bäumgen mit etlichen Aeſten oder Zacken, die wachſen unter dem Waßer an den Felſen, da werden ſie loß gemacht und aufgefiſchet, als wie an andern Orten die Auſtern.

CASTEL-MARE iſt eine gute Stadt, doch ohne Befeſtigung: Die Bay darbey hat den Nahmen davon.

GERGENTI, Lat. Agrigentum, iſt eine alte Biſchöffliche Stadt.

CAPO de BOEO iſt das berühmte Vorgebürge, welches vor Alters LILYBÆUM iſt genennet worden.

MARSALA, vor Alters Lilybæum, eine Stadt harte darbey, hatte ſonſt einen guten Hafen, welchen Käyſer Carolus V. mit Steinen hat verſchütten laßen, damit die See-Räuber denſelben nicht etwan einnehmen möchten. In ſelbiger Gegend ſiehet man noch alte Waßer Leitungen.

SACCA oder XACCA, eine Stadt am Meere, mit einem alten Schloße.

AGATHES ſind drey Inſuln auf dem Meer, der Stadt Marſala und dem Vorgebürge Boëo gegen über, die heißen 1. FAVAGNANA, 2. MARETINO, und 3. LAVANSO.

BAGNI, BELLO, BIVONA, CAMASTRA, CASTRO PHILIPPE, CIMINNA, MISILMERI, PALMA und SERRA di FALCO, ſind neun Hertzogthümer.

BAUCINA, CAMPOFRANCO, CARINI, CATHOLICA, S. GIOVANNI, RAFALDI, MEZZOJUSO, MONTE VAGO, PORTANNA, POGGIO REALE, ROCCA, RAYOSULTANA, S. STEPHANO, VAL de GUARNERA, VETERANO, VINTIMIGLIA, ſind ſechszehn Fürſtenthümer.

ALI-

ALIMINA, CALTANISETTA, DOLIA, GIBELLINA, MARINEO, MONTE APERTO, MONTE MAGIERO, und FAVARA, ſind acht Marggrafſchafften.

CALTABELLOTTA, CAMERATA und VICARI, ſind drey Grafſchafften.

7.
Vom Weltlichen Regimente.

Im XII. Seculo beſaßen die Normänner die beyden Königreiche NEAPOLI und SICILIEN zuſammen, und ſchrieben ſich REGES UTRIUSQUE SICILIÆ.

Es ſtarb aber der letzte Normänniſche König, WILHELMUS III. A. 1194. und verließ nur eine Tochter, mit Nahmen CONSTANTIA.

Dieſelbe erwehlte der Deutſche Käyſer, HENRICUS VI. aus dem Schwäbiſchen Hauſe, zu ſeiner Gemahlin, und ward alſo rechtmäßiger Erbe von beyden Königreichen.

Es wollte aber der Pabſt zu Rom die Deutſchen durchaus nicht zu ſeinen Nachbarn haben, ſondern ſchenckte beyde Königreiche, gleich als wenn ſie ſeine wären, dem Frantzöſiſchen Printzen, CAROLO, aus dem Hauſe ANJOU.

Solches wollte zwar der letzte Hertzog in Schwaben, CONRADINUS, nicht leiden, ſondern gieng mit einer Armee nach Italien: Als es aber zu einer Schlacht kam, ſo wurde dieſer Conradinus gefangen, und auf gutbefinden des Pabſt, A. 1269. öffentlich zu Neapoli enthäuptet.

Es tyranniſirten aber die Frantzoſen in Sicilien dergeſtallt, daß die Einwohner revoltirten, und A. 1282. auf einen Tag alle Frantzoſen todt ſchlugen: Weil ſolches nun am andern Oſter-Tage geſchahe,

 da

da die Leute eben in die Veſper gehen wollten, ſo wird dieſes Blut-Bad, bis auf den heutigen Tag, die Sicilianiſche-Veſper genennet.

Die Sicilianer ergaben ſich hierauf an die Crone Spanien, und bey dieſer Monarchie iſt es auch gantzer vier hundert Jahre geblieben.

Als der letzte König in Spanien, CAROLUS II. A. 1700. ſtarb, ſo machten ſich erſtlich die Frantzoſen Meiſter von dieſem Königreiche: Weil ſie aber beſorgten, es möchte die Sicilianiſche Veſper noch einmahl geſpielet werden, ſo traten ſie dieſes Königreich in Frieden zu Utrecht, A. 1712. an den Hertzog von Savoyen ab, welcher ſich hierauf einen König von Sicilen titulirte.

Es bemächtigten ſich aber A. 1718. die Spanier des gantzen Königreichs, und weil der Hertzog von Savoyen nicht capable war, ſolches zu recuperiren, ſo trat er ſein Recht auf Sicilien an den Römiſchen Käyſer ab, welcher ihm das Königreich Sardinien als ein Æquivalent davor cedirte.

Die Deutſchen depoſſedirten hierauf die Spanier durch einen blutigen Krieg, ſo wohl zu Waßer als zu Lande, und machten ſich auch durch Hülffe der Engliſchen Flotte A. 1720. Meiſter von dem gantzen Königreiche.

Es gehöret alſo Sicilien heutiges Tages dem Römiſchen Käyſer, und wird durch einen Vice-Roy regieret, welches anjetzo der Grafe von SASTAGO iſt.

8.

Von der Religion.

Die Religion iſt die Römiſch-Catholiſche. Die Cleriſey aber iſt in Sicilien gar übel daran. Denn weil

weil Sicilien ein ſouveraines Königreich iſt, ſo prætendiret der Käyſer, daß die Geiſtlichen ſich vor dem großen TRIBUNAL ſtellen ſollen, ſo offte es dem Käyſer gefällig iſt. Der Pabſt aber prætendiret, daß die geſammte Sicilianiſche Cleriſey lediglich vom Päbſtlichen Stuhle dependiren ſoll. Welche nun dem Käyſer gehorſam ſind, die müßen ſich vor dem Päbſtlichen Banne fürchten; und die es mit dem Pabſte halten, die müßen gewärtig ſeyn, daß ihnen der Weg zum Lande hinaus gewieſen wird.

9. Von den beſten Land-Charten.

Es ſind von Sicilien unterſchiedene recht ſchöne Land-Charten zum Vorſchein kommen: Die beſte aber iſt ſonder Zweifel die jenige, welche JOACHIM OTTENS in Holland geſtochen hat.

Der II. Artickel. Von dem Königreiche SARDINIEN.

Vorbericht.

Die Inſul SARDINIA iſt vom Mittage gegen Mitternacht 40. Meilen, und vom Abend gegen Morgen 20. Meilen breit: Der gantze Umkreiß aber iſt ohngefehr 120. Meilen, welches alles von Deutſchen Meilen zu verſtehen iſt.

SARDUS, ein Sohn Herculis, ſoll dieſelbe zum erſten bevölckert haben, und nach demſelben ſoll die Inſul SARDINIA ſeyn genennet worden.

Das Erdreich iſt nicht ſonderlich fruchtbar; die Lufft iſt wegen der vielen Moräſte ſehr ungeſund;

und die Einwohner ſind grobe und ungehobelte Leute: Deßwegen ſchon die alten Römer ihre Staats-Gefangenen offtmahls nach Sardinien relegiret haben.

Der Pabſt zu Rom prætendiret die Oberherrſchafft, und die Spanier, welche über vier hundert Jahre Beſitzer von dieſer Inſul geweſen ſind, haben dieſelbe allemahl vom Päbſtlichen Stuhle zu Lehne nehmen müßen.

In dem Spaniſchen Succeſſions-Streite kam dieſe Inſul ſehr ins Gedränge: Endlich aber iſt ſie A. 1720. dem Hertzoge von Savoyen, als ein Æquivalent vor Sicilien, zu Theile worden, welcher dieſelbe durch einen Vice-Roy regieren läßet.

Das Land wird in zwey CAPO abgetheilet, davon eins die Helffte gegen Norden; und das andre die Helffte gegen Süden austräget.

I. In dem CAPO di CAGLIARI ſind folgende Oerter merckwürdig:

CAGLIARI, Lat. Calaris, iſt die Haupt-Stadt von der gantzen Inſul, eine große und ziemlich feſte Stadt, welche einen guten Hafen, einen Ertz-Biſchoff, und auch eine Univerſität hat: Sie iſt die ordentliche Reſidentz des Vice-Roy. Der Meer-Buſen, daran ſie lieget, wird GOLFO di CAGLIARI genannt. Um die Stadt herum ſind etliche Oerter, da gutes Saltz geſotten wird.

ORISTAGNI, Lat. Arborea, iſt groß genug, ziemlich feſte, und auch mit einem guten Hafen verſehen. Die Einwohner aber ſind gar dünne geſäet, woran die ungeſunde Lufft ſchuld iſt: Doch hat ein Ertz-Biſchoff ſeinen Sitz daſelbſt.

S. MICHELE, Lat. Fanum S. Michaëlis, iſt eine hohe Berg-Feſtung, und nicht weit davon iſt ein guter Saltz-Brunnen.

VILLA d'IGLESIAS, Lat. Villa Eccleſiæ, iſt eine Biſchöffliche Stadt, auch ziemlich feſte, und lieget am Meere.

II. In

II. In dem CAPO di LUGODORI ſind folgende Plätze zu mercken.

CASTEL ARAGONESE, Lat. Caſtrum Aragonenſe, iſt eine Biſchöffliche Stadt am Meere, ziemlich feſte, und mit einem guten Hafen verſehen.

ALGUER oder ALGERI, eine Biſchöffliche Stadt am Meere, ohne Fortification.

BOSA, eine Biſchöffliche Stadt mit einem Hafen und gutem Saltz-Brunnen: Die Einwohner haben das Lob, daß ſie gute Soldaten abgeben.

TERRA NOVA, eine kleine Stadt mit einem bequemen Hafen.

Der III. Artickel.

Von dem Königreiche CORSICA.

Das iſt gar ein kleines Königreich: Denn die Länge vom Mittage gegen Mitternacht iſt nur 25; die Breite von Abend gegen Morgen 12; und der gantze Umkreiß aufs höchſte 70. Deutſche Meilen.

Unterdeßen iſt es ein ſouveraines Königreich, und gehöret der Republic Genua, welche vor alten Zeiten die Saracenen daraus vertrieben, und ſich die Inſul zugeeignet, auch bis auf dieſen Tag behauptet hat.

Das Land iſt eben kein irrdiſches Paradies: Was aber gut darinnen iſt, das ſind die ſchönen Wälder, die guten Pferde, die ſchmackhafften Fiſche, und die vielen Mineralien. Das Holtz können die Genueſer ſonderlich zu ihren Schiffen gebrauchen.

Ich weiß nicht, wie es kommen iſt, daß die Einwohner insgemein die **groben Corſen** genennet werden: Wer aber einigen Umgang mit ihnen hat,

der begehret ihnen dieſen Ehren-Titul nicht ſtreitig zu machen. Sie ſind ſehr geſchickt gute Häſcher abzugeben, und die Sbirren oder Schergen des Pabſtes ſind insgemein gebohrne Corſen.

Die Genueſer laßen dieſe Inſul durch einen Gouverneur regieren, welcher alle zwey Jahr abgewechſelt wird. Im Sommer aber machen viel vornehme Genueſer eine Excurſion nach dieſer Inſul, und ſehen ſelber zu, was darinnen paßiret. Die wenigen merckwürdigen Plätze ſind folgende:

BASTIA, die Haupt-Stadt oben am Meere, ſie hat ein feſtes Schloß und einen geräumlichen Hafen. Der Gouverneur reſidiret daſelbſt, und auch ein Biſchoff.

CORTE, Lat. Curia, liegt mitten im Lande, iſt eine feine Stadt, und hat einen Biſchoff.

FIORENZO iſt ein befeſtigter Hafen, und nicht weit davon iſt das Vorgebürge CAPO CORSO, Lat. Promontorium ſacrum.

CALVI, Lat. Calvium, iſt eine Biſchöffliche Stadt am Meere, und præſentiret eine Halb-Inſul.

ADJAZZO, Lat. Adjacium, lieget am Meere, hat einen guten Hafen und eine angenehme Gegend.

BONIFACIO iſt eine wohlgebaute und ziemlich feſte Handels-Stadt, an der Meer-Enge zwiſchen Corſica und Sardinia, mit einem bequemen Hafen, allwo viel Kauffmanns-Schiffe ab- und zufahren.

CAPRAJA iſt eine kleine Inſul, und gehöret zu dieſem Königreiche.

Der IV. Artickel.

Von der Inſul MALTA.

Die Inſul MALTA, Lat. MELITA, gehöret eigentlich zu Africa, wird aber nunmehr zu Europa gerechnet, und dependiret gewißer maßen von Sicilien.

Es

Es war vor dieſem ein bloßer Felßen, und man konnte aus den Steinen Kalck brennen. Es iſt aber darnach aus Africa, welches gegen über lieget, ſo viel Erdboden darauf geführet worden, daß es nunmehr eine von den fruchtbarſten Inſuln iſt.

Korn wird wenig gebauet, weil ihnen die Sicilianer genung zu führen: Aber herrlicher Wein, treffliche Melonen, und ſchöne Baum-Wolle wird darauf gebauet.

Die Hitze iſt nicht nur des Tages, ſondern auch des Nachts, gantz unerträglich, und die großen Waßer-Mücken ſind eine rechte Land-Plage vor die gantze Inſul.

Die Einwohner kommen faſt in allen Stücken mit den Sicilianern überein: Ihre Anzahl wird heutiges Tages auf 90000. gerechnet. Das iſt gewiß eine große Summa, vor eine Inſul, die nicht mehr als 7. Meilen in der Länge; 3. Meilen in der Breite, und 20. Meilen im Umkreiße hat. Der gemeine Mann redet Arabiſch; die Vornehmen aber Italiäniſch.

Sie gehöret ſeit A. 1530. den Johanniter-Rittern: Denn als dieſelben A. 1522. von den Türcken aus der Inſul Rhodus waren vertrieben worden, ſo wandten ſie ſich als Ordens-Leute an den Pabſt, und wie der nicht helffen wollte, ſo plünderten ſie auf den Cüſten von Italien ſo lange, bis ſich endlich Käyſer Carolus V. ihrer annahm, und ihnen dieſe Inſul einräumte.

Das Ober-Haupt dieſes Ordens wird ein Groß-Meiſter, Lat. Magnus Magiſter Ordinis Johannitici genennet, und iſt ein würcklicher Fürſt des heiligen

ligen Römiſchen Reiches, der ſeinen Rang gleich nach den Deutſchen Ertzbiſchöffen hat.

Er reſidiret beſtändig auf der Inſul Malta, und hat etwan 100000. Thaler zu ſeiner Diſpoſition. Es liegen aber hin und wieder in Deutſchland, Franckreich, Italien, und in andern Europäiſchen Königreichen austrägliche Meiſterthümer, Priorate, Balleyen, und Commandereyen, die werden von den Rittern adminiſtriret: Wenn dieſelben beyſammen lägen, ſo würden ſie ein kleines Königreich austragen, zumahl wenn ihnen die Güter reſtituiret würden, die zur Zeit der Reformation ſind eingezogen worden.

Dieſe Ritter dürfen ſich nicht vermählen. Einige Gelübde haben ſie mit andern Orden gemein: Das aber haben ſie à parte, daß ſie mit den Türcken nimmermehr keinen Frieden ſchließen, ſondern Lebenslang wider die Ungläubigen ſtreiten wollen. Es werden deßwegen Jahr aus Jahr ein etliche Galeren gehalten, die auf die Türckiſchen Schiffe kreutzen müßen.

Die Haupt-Stadt von dieſer Inſul iſt die vortreffliche Feſtung VALETTE, welche ihrem Erbauer zu Ehren ſo genennet wird. Sie lieget auf einem Felſen, welcher ſich weit in die See erſtrecket. An der Spitze lieget das feſte Caſtell S. ELMO, und auf beyden Seiten iſt ein geräumlicher Hafen. Der Pallaſt des Groß-Meiſters, das Arſenal, und das Hoſpital vor die krancken Ritter ſind herrliche Gebäude. Es iſt auch ein Biſthum und ein TRIBUNAL INQUISITIONIS daſelbſt angeleget.

Harte neben Valette lieget die andere Feſtung BURGO S. ANGELO, und es iſt nichts darzwiſchen, als nur der eine Hafen: Und auf der andern Seite lieget

auf

auf einer kleinen Inſul die dritte Feſtung, die wird MARZA MUSCIETTO genennet.

Mitten im Lande lieget CIVITA VECCHIA, die man auch vor eine gute Feſtung muß paßiren laßen.

Nicht weit davon lieget ein Pallaſt, mit Nahmen MOSQUETTO, den haben die Groß-Meiſter zu ihrem Plaiſir anlegen laßen. Es iſt ein ſchöner Garten da, und im Sommer iſt es die Reſidentz.

Neben der Inſul Malta lieget die Inſul GOZZO, die iſt nur drey Meilen lang, und hat in der Mitten ein gutes Schloß, und auf den Küſten etliche ſtarcke Schantzen. Zwiſchen den beyden Inſuln lieget das kleine Eyland CUMINO, Lat. Cuminum, darauf lieget auch eine Fortreſſe. Dieſe beyden kleinen Inſuln gehören auch den Malteſer-Rittern, ſie ſind aber von keiner großen Importantz.

Der heutige Groß-Meiſter ANTONIUS MANUEL d'AMAYA iſt ein Portugieſe von Geburth, und iſt A. 1722. erwehlet worden.

Zum Beſchluß iſt noch zu melden, daß auf der Inſul MALTA keine gifftige Thiere gefunden werden. Man ſchreibet ſolches insgemein dem Apoſtel Paulo zu, der auf dieſer Inſul eine Otter von der Hand geſchleudert, und damit zugleich alle gifftige Thiere von der Inſul verbannet hat. Aber erſtlich wäre noch zu beweiſen, ob Malta zur ſelbigen Zeit iſt bewohnet geweſen: Und darnach lieget auf den Dalmatiſchen Ufern noch eine Inſul, welche MELITE genennet wird: Es iſt auch viel wahrſcheinlicher, daß Paulus auf der Dalmatiſchen Küſte Schiff-Bruch gelitten hat.

Land-Charte.

Die beſte Land-Charte von Malta hat meines Erachtens Gerhardus von Keulen geſtochen.

Der V. Artickel.

Von den übrigen Inſuln um Italien herum.

I. Die Inſuln LIPARI, Lat. Inſulæ Vulcaniæ, oder ÆOLIDES, liegen zwiſchen Sicilien und Neapoli, und gehören zum Königreiche Sicilien. Es ſind ihrer zehne, und werden darum Vulcaniæ genennet, weil man gläubet, daß der Feuer-Gott Vulcanus ſeine Schmiede darunter habe. Die vornehmſten ſieben ſind: 1. LIPARI, 2. VULCANIA, 3. PALMARIA, 4. ERICUSA, 5. SALINE, 6. PANARIA, und 7. STROMBOLI. Auf der Inſul Lipari, iſt die Haupt-Stadt gleiches Nahmens, ein feiner Ort, mit einem Biſthum; und auf der Inſul Stromboli iſt ein Feuer-ſpeyender Berg. Die Einwohner ſind alle zuſamen erfahrne See-Leute.

II. Die Inſuln TREMITI, Lat. Inſulæ Tremitanæ, liegen auf dem Adriatiſchen Meere, und gehören zum Königreiche Neapoli. Es ſind ihrer drey, 1. S. DOMINGO, 2. S. NICOLA, 3. CARARA. Auf S. Domingo wohnen etliche Canonici in einem Kloſter, die erkennen alle Einwohner vor ihre Obrigkeit.

Anhang

Von etlichen Nachrichten die zu ſpäth eingelauffen ſind.

1.

Die erſte betrifft die Oraniſche Erbſchafft, welche König Wilhelmus III. von Groß-Britannien, in den

den vereinigten Nieder-Landen, hinterlaßen hat. Die beyden Competenten ſind der König in Preußen, und der Printz von Naſſau-Dietz, Erb-Stadthalter von Frießland. Wegen des Printzens Minderjährigkeit hat dieſe ſchwere Sache noch nicht völlig können ausgemacht werden.

Unterdeßen hat der König in Preußen, HONSLARDYCK, in Poſſeſſion genommen.

Und dem Printzen von Frießland iſt VLISSINGEN und VERE in Seeland; ingleichen YSSELSTEIN, BUREN und DIEREN, zugefallen.

Die übrigen Oerter, als RYSWICK, LEERDAM, S. GERDRUYDENBERG, CLUNDERT, WILHELMSTADT, und LOO, ſind noch unvertheilet, und werden von einem beſondern Raths-Collegio adminiſtriret, welches der Rath vom Könige Wilhelmo III. genennnet wird, und in Haag reſidiret.

2.

Die andre betrifft die freye Herrſchafft VYANEN, welche durch Heyrath an das Gräffliche Haus von der LIPPE gekommen war: Dieſelbe haben die Staaten von Holland und Weſt-Friesland käufflig an ſich gebracht.

3.

Die dritte betrifft die Grafſchafft CUYLENBURG, in dem Hertzogthum Geldern. Die Grafen und Fürſten von WALDECK, aus Deutſchland, haben dieſelbe über 100. Jahr beſeßen: Nunmehro aber gehöret dieſes Cuylenburg der Stadt NIMWEGEN, die es mit baaren Gelde bezahlet hat.

4. Die

4.

Die vierdte Nachricht betrifft den ſo genannten CONSTANTINER-Orden, welchen Käyſer Conſtantinus Magnus ſoll geſtifftet haben. THEODORUS, ein Bruder des letzten Griechiſchen Käyſers Conſtantini XI. war Ordens-Meiſter davon, und ſeine Nachkommen haben ſich bis auf unſre Zeit darbey mainteniret. Der Sitz des Groß-Meiſters heiſt BRIANA, und lieget nicht weit von Venedig; Die darzu gehörigen Balleyen und Commenthureyen liegen hin und her in Italien und in Dalmatien zerſtreuet. Der letzte Ordens-Meiſter aus dieſem Griechiſchen Geſchlechte, hieß JOHANNES ANTONIUS, oder wie ihn andre nennen, JOHANNES ANDREAS, war Melancholiſcher Complexion, und ließ ſich von dem Hertzoge zu Parma, Rainutio II. beſchwatzen, daß er ihm Anno 1699. das gantze Meiſterthum mit Vorwißen und Genehmhaltung des Römiſchen Käyſers abtrat. Er lebte nach dieſem in den Niederlanden zu Brüßel, unter dem Titul eines Grafens von LASCARES, und A. 1722. ward ſeiner noch in den Gazetten gedacht.

E N D E
des Erſten Theils.

Regiſter.

Register.

A.

Aa pag. 387. 43
Aar fl. 504
Abbatis Cella 541
Abbeville 149
Aberdeen 347
Abergevenny 295
Abingdon 288. 297
Aborigines. 700
Abrantes. 16
Abrinca 155
ABRUZZO 713
Abſorus 644
Abſyrtides 644
Abula-Berg. 558
Abus fl. 264
Academien zu Paris 242
Acerra 710
Acherontia 720
Achonry 370
Acqs 185
Acronius Lacus 502
Acte 190
Acunha 88
Adda fl. 604
Aderno 734
Adjazzo 742
Adige 585
Adour fl. p. 185
Adria 633
Adriatiſch Meer 584
Aedui 258
Aelſt 402
Aenaria 711
Aeolides 746
Aeth 407
Aetna 733
Afferden 421
Afflitto 716
Agatha 190
Agathes 736
Agen 182
AGENOIS 182
Agincourt 388
Aginnum 183
Aglar 63
Agnano 709
Agnoa 97
Agoſta 735
Agramont 107
Agreda 62
Agrigentum 736
Aguillez del Campo 61
Ajello 714
Ajeta 722
Aigle 520

Aigues-

Aigues-Mortes p. 191
Aiguillon 183
Ailesbury 298. 310. 311
Aine fl. 212
Ainſa 100
Aire 387
Airola 713
Aix Prov. 197
-- Savoy. 590
Alais 191
Alanguer 14
ALANTEJO 23
ALAVA 94
Alba Haus 66. 80
Albamala 153
Albania 335. 349
Albano 633. 682
Albarazin 101
Albayzin 78
Albenga 661
Albi 602
Albigenſer 189
Albingaunum 661
Albion 262
Albona 639
ALBRET 186. 213
Albuquerque 67
Alby 189
Alcala 53. 61
Alcala de Gazalos 73
Alcala real 76
Alcanitz 101
Alcanizes 64
Alcantara PORT. 13
- - HISP. 67
Alcantarilla p. 73
Alcaraz 56
Alcaſſar 53. 71
Alcaſſar di Sal 16
Alcaſtaor 80
Alcavaza 118
Alcaudette 77
Alchazova 14
Alckmaer 458
Alcobaza 15
Alcoutim 27
Alcoy 84
Aldea Gallega 16
Aldenarda 402
Aldermann 279
Ale-Bier 304
Alençon 156
Aleſſandria della paglia 603
Aleſſandrino 603
Alet 190
ALGARBIA 26
ALGARRIA 50
Algeri Sard. 741
Algezira 73
Alguer 741
Alhama 80
Alhambra 78
Alhanga 67
Alicante 83
Alimina 737
Aliſe 710
Aljubarotta 15
Allobroges 665
Almacaron 82

Almada p. 16
Almagro 57
Almanza 56
Almazan 62
Almelo 474
Almenara 85
Almeria 80
Almerin 16
Almeyda 23
Almoſenier 229
Almugnecar 80
Alnetum 173
Alney 296
Alone 83
Aloſt 402
Alpes 497. 585
Alpes Anglicanæ 317
Alpuxarras 81
Altamura 718
ALT-CASTILIEN 57
Altea 85
Altenburg Helv. 518
Altomonte 722
Alton 304
Alt-Sax 548
Altſtädten 548
Altrop 301
Alva de Tormes 65
Alverni 258
Alvernia 176
Alvor 27
Alzira 85
Amalfi 712
Amance 219
Amantea 721
Amarante p. 21
Amatrice 714
Amaury 142
Amaya 61
Ambachten 405
Ambianum 147. 258
Ambleteuſe 151
Amboiſe 167
Ambrones 581
Ambroſiana Bibliotheca 608
Ameland Inſul 480
Amerongen 468
Amersfort 467
Amiens 147
Ampurias 105
Amſtelland 445
Amſterdam 445
Amthil 299
Anagni 682
Anamani 665
Anas fl. 10
Ancaſter 279
Ancona 687
ANDALUSIA 69
Andegavi 258
Andegavum 169
Andero 90
Andethauna 416
Andorno 599
Andria 718
Andujar 77
Anet 142
Anghierà 612
Angia 407

Angleſey pag. 288. 297. 299. 318
ANGLIA 262
AINGOULESME 172
Angrogne 595
ANGUS 347
Anholt 472
Anicium 194
ANJOU 169
ANNANDALE 345
Annecy 569. 591
Antequera 79
Antibes 198
Antieza 62
Antin Hertz. 141
Antiſsiodorum 209
Antoine Fland. 403
Antoing 407
Antorf 423
Antrim 363
Anvers 423
Antwerpen 423
Aoſta 598
Apamia 189
Apethorp 301
APPENZELL 541
Appleby 312
Apt 200
Apuli 728
APULIA 716
Aquapendente 684
Aquaviva 714. 718
Aquæ Gratianæ 590
Aquæ Helveticæ 543
Aquæ mortuæ 191
Aquæ Sextiæ p. 197
Aquæ Statellicæ 602
Aquæ Tarbellicæ 185
Aquæ Veteres 453
Aqui MONTF. 602
Aquita 714
Aquileja 520. 638
Aquino 709. 721
Aquitania 179
Aquitanicum Mare 131
Aragnon 565
ARAGONIA 98
Aran 175. 352
Arand de Duero 61
Aranjuez 53
Arar 208
Araſsi 661
Arau 550
Arauſio 202
Arbe 644
Arberg 433. 517
Arbois 226
Arbon 547
Arbor felix 547
Arborea 740
Arburg 517
Arc 213
Arcegovina 644
Archambaut 178
Archidona 76
Archinto 613
Arckel 425
Arcklow 367
Arcos 72
Arcos Caſt. 55

Ardach	p. 369
Ardbracan	368
Ardenburg	404
Ardenner-Wald	216. 414
Ardfeart	372
Ardres	151
Arelate	197
Aremberg	429
Arenacum	470
Arezzo	668
Arganda	55
Argentan	156
Argenton	165
Argöw	517. 550. 582
ARGYLE	343. 352
Atiano	713
Arien	387
Arienza	710
Ariminium	690
Ariſtocratiſche Cantons	514
Arizza	101
Arles	196
Arlon	415
ARMAGH	365
ARMAGNAC	186
Armata	635
Armentieres	392
Arminius	453
Armori	258
Armorica	157
Armuyden	463
Arnemunda	463
Arnen	565
Arnheim	470
Arno	p. 585
Arola fl.	504
Arona	612
Aronches	25
Arpayon	205
Arpino	710
Arras	387
Arſchott	429
Artemiſium	85
Arteſia	384
ARTOIS	384. 386
Arundel	283
Aruntina	283
Arvonia	317
Arwangen	517
Arx Britannica.	448
Arzignano	634
Aſcaldas	15
Aſcke	310
Aſcoli	687. 717
Ashbey	301
Ashdridge	298
Asleby	305
Aſpern	454
Aſpetia	94
Aſpremont	222
Aſſendelft	458
Aſſenede	405
Asſiſium	685
Aſſyn	350
Aſti	599
Aſtorga	63
Aſtures	111
ASTURIA	89
Aſturia, Kirchenſt.	682

Atella	p. 721	Augium	p. 153
Ath	407	Auguſta Emerita	36
Athboy	368	Auguſta Prætoria	598
Atherey	370	Auguſtodunum	209
Athlone	370	Avila	60
ATHOLE	348	Aviles	90
Atocha	51	Avis	24. 34
Atrebates	494	Avignon	200
Atrebatum	387	Aulbone	521
Atrecht	387	Aumale	153
Atri	714	AUNIS	173
Atripaldi	713	Avona	291
Attila	638	Auray	161
Aturum	186	Aurelia	163
Aval	225	Aureum vellus	125
Avalos	709. 714	Aurillac	177
Avanturieri	641	Auſci	258
Aubeterre	181	Auſones	728
Aubigny	399	Auſtraſia	216. 381
Aubuſſon	178	Auteri	375
Auch	187	Autun	209
Aude fl.	190	AUVERGNE	176.431
Audley-Inn.	274	Auvranches	155
Audomaropolis	387	Aux	187
Aveiro	18	Axel	405
Avella	710	Auxerre	209
Avellino	713	Auxone	208
Avenche	521	Axholm	306
Avenio	201	Axona fl.	212
Aventicum	521. 580	Aymouth	346
Averno	709	Ayamonte	73
Averſo	710	Ayr	344
Auer-Ochſe	535	Ayre	186
Avesnes	410	Aytona	107
Augia dives	547	Azincourt	388
Augia Rheni	547		

Bada-

B.

Badajoz p. 68
Baden 542. 543
Badenoth 348
Badulato 723
Baena 76. 711
Bætis 46
Baeza 77
Bagnara 724
Bagni 736
Bagnieres 187
Bagnos 65
Baja 710
Bajeux 155
Baillargues 192
Bailleul 392
Bala 317
Balaguer 106
Balaruc 192
Balbaſtro 99
Balbazes 713
BALEARES 107
Ballishannon 364
Baltimore 372
Banburg 297
Banf 348
Bangor 317
Bannogburn 342
Bar Helv. 539
Bar ſur Aube 215
Bar ſur Seine 209
Barbanſon 608
Barberino 469
Barbeſieux 181
Barcelona 103
Barcelonette Thal p. 206 596. 598
Barcino 103
BARGKESHIRE 288
Batdi 619
Bardonach 206. 596
Bargenie 345
BARI 717
Barlemont 410
Barletta 718
Barneſtapel 293
Barnet 299
Baroaſſe 186
Baronette 319
Barquera 90
BARR 221
Barra 352
Barraux 205
Barriere-Tractat 437
Barwick 314
Baſel 525
Baſilea 525
BASILICATA 720
Baſille 139
Baſing 288
BASQUE 184
Baſs 341
Baſſano 636
Baſſée 392
Basſigny 215. 221
Baſtia 742
Baſtille 246
Baſtogne 415
Baſtuli 111
Batavi 494

Batavodurum p. 467
Batenburg 469
Bath. 291
Bathalia 15
Bath-Ritter 330
Battel 284
Bavay 410
Bauen 536
Bauilla 736
Baumaris 318
Baume 205
Bayonna in HISP. 88
Bayonne GALL. 184
Baza 80. 183
BAZADOIS 183
BEARN 185
Beaucaire 191
BEAUCE 168
BEAUFORD 295. 296
Beauford 170
Beaujeu 176
BEAUJOLIS 176
Beaulne 208
Beaumont 408
Beaumont le Roger 153
Beaumont le Vicomte 169
Beauvais 145
Beckenried 538
BEDFORD 299
Bedifort 293
Bedmar Fort 403
Beemſter 444. 457
Beguinnen 336. 425. 427
Behlem 13
Beja 25
Bejar 66
Bejar Hertz. p. 74
BEIRA 17
Belcaſtro 723
Belchite 101
Belfaſt 363
Belgica Gall. 258
BELGIUM 376
Bella 668
Belle 393
Bellegarde BURG. 210
Bellenz 555
Belley 210
Belleville 176
Belle Isle 162. 612
Bellino 633
Bellinzona 555
Bello 736
Bellojovium 176
Bellomontium Franck. 169
Bellomontium Belg. 408
Belloquarda 191
Bellovaci 258
Bellovacum 145
Belluno 637
Belmonte Neap. 722
Belſia 168. 723
Belvado 92
Belvedere Neap. 722
Belvedere Flor. 668
Belvoir 306
Benacus Lacus 634
Benavente Span. 64
Benedictus 65. 685

Berck-

Benevento	713
Berckley	p. 280. 285
Berg	407. 433
Berg in Zutph.	472
Bergamo	635
Bergen-Op-Zoom	431
Bergen-Vinox	393
Bergerac	181
Berg-Schotten	349
Bern	514
Bernhard Berg	498. 598
Bernhardin-Berg	558
Bernina Berg	504. 559
Berre	199
Berry	165
Berſello	621
Bertoud	519
Beruvium Prom.	350
Berwy	347
Beſançon	225
Betancos	88
Betau	469
Bethune	387
Bethworth-Place	284
Bevana	686. 688
Beveland	464
Beverwyck	458
Beuren	517
Beyerland	456
Bezieres	190
Biancavilla	734
Biben	640
Biberſtein	519
Biblioth. zu Paris	252
Biçoca	608
Bidaſſoa	p. 93
Bidbourg	415
Biel	566
Biela	559
Bienna	566
Bierfliet	406
Biesboſch	444
Bigorre	187
Bilbao	92
Bille	320
Binaſco	609
Binche	409
Birmingham	301
Biſſaccia	713
Biſantz	225
BISCAYA	91
Biſcari	735
Biſchoffs-Zelle	551
Biſchöffe in Spanien	119
Biſignano	721
Biterræ	190
Bitona	718
Bituriges	259
Biturix	165
Bivona	736
Blair	348
Blaisois	166
Blanc.	166
Blanckenberg	220. 399
Blandmont	220
Blanii	375
Blanſac	173
Blavet	160
Blavium	180
Blaye	180

Bleaugies p. 410
Bleckington 297
Bleſæ 166
Blindheim 297
Bliterræ 190
Blockziel 474
Bobbio 610
Bocari 640
Boccolt 448
Bochanium 410
Bodamicus Lacus 502
Bodegrave 453
Boden-See 602
Bodminton 296
Boëo 726
Boglio 597
Bojano 716
Bois-le Duc 432
Bois de Vincennes 140
Bolæum 597
Bolduc 432
Bolland 419
BOLOGNA 691
Bolſena 683
Bolſover-Caſtle 307
Bolswaert 479
Bolton 289. 290. 310
Bomene 456. 464
Bommel 469
Bommelwaert 469
Bonconvento 672
Bonifacio 742
Bonneval 166
Bonneville 566. 592
Bononia in der Piccard. 150
Bononia Ital. p. 692
Booner-Schantz 476
Borckleo 471
Bord 598
Borgheſes 715. 721
Borghetto 614
Borgia 84. 723
Borgoforte 624
Borgofranco 603
Borgomanero 611
Borgo S. Donnino 619
Borgo di Seſsia 612
Borgo di S. Sepolcro 669
Boria 101
Bormio 563
Borromeo 609
Borromæi Inſuln 612
Borromeus S. 612
Borſelen 464
Boſa 741. 725
Boſco 603
Boſſut 408
Boſton 282. 306
Boſworth. 305
Bovines 392
Bovines Nam. 413
Bovino 717
Bouchain 410
Bouchaute 405
Boudry 567
Bougthon 301
Bouillon 418
Boulogne in Franckr. 150
Bourbon 178
Bourbon-Lancy 209

Bourbourg p. 396
Bourdeaux 179
Bourdeaux DAUPH. 207
Bourg en Breſſe 210
Bourges 165
BOURGOGNE 207
Bourton 304
Bozzolo 626
BRABANT 422
Braccata Gall. 258
Bracciano 699
Brackley 301
Braga 20
Braganza 22
Braida 721
BRAYD-ALBAN 349
Braine le Comte 408
Brancaleone 724
Brandis 519
Braulio 562
Brechin 347
BRECKNOCK 315
Breda 432
Brederode 453
Bremgarten 545
Bremocartum 545
Brendola 634
Brentfort 279
Breſcia 635
Breſello 621
Breſſe 210
Breſt 160
BRETAGNE in Franckr. 157
Bretby 307
Bretenomacum 311
Breteuil p. 148
Bretigny 168
Breevoord 472
Breve 695
Briançon 205
Briane 745
Briare 164
Bridewell 278
Brie 215
Brieg Schweitz 565
Briel 455
Brienne 215
Brietius 149
Brigantes 333. 375
Brigantinus Lacus 502
Brigantium 88
Brihuega 54
Briſac 170
Briſtol 291
BRITANNIA MAGNA - 262
BRITANNIA MINOR - 157
Britannicum Mare 131
Bridgewater 292. 304. 310
Brivates 160
Brive la Gaillarde 182
Broectal 352
Bromley 272
Brompton 303
Bronchorſt 472
Brouage 174
Browniſten 324
Browershaven 463

Bruck p. 555
Bruder Claus 538
Brugges 397
Brugneto 660
Brun 509
Brundiſi 719
Bruneck 519
Bruſſel 426
Bruton 292
Bruttii 728
Buargas 18
Bucari 640
Bucarizzo 640
Buccinium 410
Bucentauro 657
BUCHAN 347
Buchdrucker-Kunſt 447
Bucheri 735
BUCKINGHAM 298. 306
Bucino 712
Buckhurſt 284. 289. 302
Bucland 290
Bucquoy 389
Budoa 643
Buen-Retiro 51
Buentas 62
Büffels-Hörner 536
Bugey 210
Bugio 13
Buitrago 55
Bulbrock 284
Bullingbrock 306
Bullionum 418
Bund der Zehn-Gerichte 560
Bundes-Genoßen p. 556
Bund des Hauſes GOttes 559
Bündter 556
Buoncompagno 698. 710
Buonhabitaculo 713
Burdegala 179
Buren 469. 747
Burgdorf 519
Burgleyon 305
Burgos 58
Burgund. Reg. 381
Burgundiæ Duc. 207
Burley 301
Burlington 310
Burra 354
Burtanger-Fort 476
Buſetto 619
Bute 352
Butera 735
Butrinto 646
Butrotum 646
Butter-Vlieth 455
Butua 643
Buxudis 408

C.

Cabo de Creux 42
Cabellio 201
Cabillonum 209
Cabezaſeca 14
Cachope 13
Cacurri 722
Cadahalſo 55
Cadaval 15

Caddée p. 559
Cadix 74
Cadomum 155
Cadore 637
Cadſand 404
Cadurci 259
Caen 155
Caerlion 295
CAERMARTHEN 316
CAERNARVAN 317
Cæſaraugusta 98
Cagliari 740
Cagurri 722
Cahors 182
CAITHNES 350
Cailſo 346
CALABRIA 720. 721
Calaguris 60
Calahorra 60
Calais 150
Calaris 740
Calatajud 101
Calatrava 57
Calder fl. 309
Caledonia 335
Caledonium caſtrum 349
Calepio 636
Calloo 403
Calpe 75
Caltabellotta 737
Caltaniſetta 737
Calvi 742
Calviacum 148
Calvinus 146
Camaldoli 669
Camargas 12
Camargue p. 197
Camaſtro 736
Camberium 590
Cambray 411
Cambraiſis 411
Cambridge 290
Cambron 409
Cameracum 411
Camerata 737
Camerera mayor 17
Camerich 411
Camerino 687
Camertes 700
Caminha 21
Camiſars 193
Camoldoli 669
Campagna 712
CAMPAGNA di ROMA 676. 679. 682.
Campen 473
Campine 433
Campitello 722
Campo GEN. 661
Campo major 24
Campo morto 618
Campobaſſo 715
Campofranco 736
Campoveria 463
Campredon 105
Canal 131
Canal de Languedoc 192
Canal de S. George 359
Canaveſe 599
Cancale 159
Caneto 624

Cannæ p. 718
Cannoſa 621
Canobio 613
Canoſa 718
Canoſſa 621
Cantabri 111
Cantabrigia 280
Cantecroix 425
Cantelmi 715
Canterbury 270. 284
Cantii 333
Cantium 269
Canton 513
Cantuaria 370
Cantyr 345
Canuſium 718
Caorle 638
Capacio 712
Caprina 661
Capiſtrano 714
CAPITANATA 716
Capizzi 734
Capo d' Iſtria 639
Cappel 531
Capracotta 716
Capraja 672
Capreæ 711
Capruſium 141
Capua 708
Caraccioli 712. 719. 721. 723.
Carafa 710. 712. 724.
Carcaſſone 190
Carcuela 52
Cardenas Haus 84. 710. 723.
Cardif p. 315
CARDIGAN 301. 316
Cardona Haus 85. 107
Carelsbroock 287
Carentan 156
Carera 627
Carfagnano 664
Cariati 722
Carignan Lux. 417
Carinola 711
Carignano 594
Carini 358. 736
Carlile 310. 313
Carlingfort 366
Carmagnole 597
Carmona 73
Carneval 655
Carni 666
Carnicæ Alpes 497
Caroloregium 413
Carnutum 168
Carnutes 259
Carolus Audax 552
Caroli Boni Grab. 397
Caroburgum 155
Caroliæ 209
Carolopolis 212
Carolus Craſſus 547
Carpentras 201
Carpi 621
Carpetani 111
Carraca 55
Carrara 746
Carrera 627. 714
Carretto 602

Carrick p. 349. 370
Carrigfergus 363
Cartama 80
Carteret 300
Carteſius 167
Carthagena 82
Caſa del Campo 51
Caſa Santa 687
Caſal 602
Caſal-Maggiore 614
Caſaro 735
Caſſano 609
Caſcaes 14
Caſcia 686. 711
Caſerta 710
Cashel 372
Caſpe 101
Caſſel Fland. 393
Caſſino 711
Caſtellanata 719
Caſtelbranco 19
CASTELLA 49
Caſtel Aragoneſe 741
Caſtellanen 650. 656
Caſtel Magiore 664
Caſtelmare 736
Caſtel-Nuovo Dalm. 643
Caſtel-Nuovo Sic. 733
Caſtel-Nuovo Moden. 621
Caſtel-Rodrigo 23
Caſtel Schiſſo 734
Caſtel Vecchio 724
Caſtel Vetere 724
Caſtel di Vide p. 24
Caſtello della Plana 85
CASTILIA 49
Caſtiglione Lucca 664
Caſtiglione Mant 626
Caſtiglione Neap. 721
Caſtlemain 372
Caſtres 189
CASTRO 617. 684
Caſtro-Maria 27
Caſtrum Morinorum 393
Caſtro Philippi 736
Caſtro Vecchio 724
CATALONIA 102
Catanea 733
Catalaunum 212
Catarrhacta Gandav. 405
Catarrhacta Rheni 528
Cattaro 643
Catayo 633
CATHERLAG 367
Catholica 736
Cattabellotta 737
Catullus 635
Catwych 448
Cava 712
CAVAN 365
Cavaillon 201
Cavardi rupes 171
Caucoliberis 195
Caudebec 154
Cavenago 609
Caviniglia 722
Caumont 183
CELTÆ 259

Ceſa-

Cefalonia	p. 644
Cefalu	734
Celano	714
Cellamare	718
Ceneda	636
Celtæ	259
Celtiberi	111
Celtica Gallia	257
Cemmenius mons	193
Cenomanum	169. 259. 666
Centrones	666
Centumcellæ	683
Cerame	734
Cerdagne	105
Ceretica	316
Cerigo	648
Certiacum	544
Certoſa	609
Cervera	107
Cervia	408. 691
Ceſena	691
Ceſtria	307
Cete	191
Ceva	600
Cezimbra	16
Chablais	591
Chablis	214
Chalais	181
Chalans	554
Chalons ſur Marne	212
Challons ſur Saone	209
Cham	539
Chambery	590
Chambort	166
Chambre	p. 592
Chambres in Franck.	234
CHAMPAGNE	211
Chandos	303
Chanonry	350
Chantilly	146
Chapelle	149
Charente fl.	173
Charité	165
Charlesmont Irrl.	365
- - Belg.	411
Charlesroy	413
Charlesville	212
Charolles	209
Chartres	168
Chartreuſe	205
Charybdis	730
Chashiobury	299
Chateau-Briant	159
Chateau en Cambreſis	41
Chateau-Dauphin	206. 207
Chateau de bonne Eſperance	394
Chateau d' If.	199
Chateaudun	166
Chateauneuf	161
Chateauneuf in Burg.	211
Chateauneuf an der Charente	173
Chateauneuf im Dauph.	205
Chateauneuf in Orleans	166. 168

Cha-

Chateau-Palais p. 162
Chateau-Regnant 164
Chateau-Roux 165
Chateau-Salins 220
Chateau-Thierry 215
Chateau-Verd. 394
Chatelet 119. 139
Chatelleraud 172
Chatre 165
Chattam 270
Chatillon ſur l'Indre 167
Chatillon in Orleans 166
Chatillon ſur le Loing 164
Chatillon ſur Marne 214
Chatillon ſur Seine 209
Chattam 270
Chaumont 145. 215
Chaunes 148
Chauny 146
Chauvigni 172
Chelſey 280
Cheraſco 595
Cherhourg 155
Cherſo 644
Cheſter 307
Cheſterfield 298. 307
Cheſterfort 274
Cheſtotow 295
Chevereuſe 141
Cheynes 228
Chiavari 660
Chiaves 22
Chiavenna 560
Chiavi 635
Chicheſter 283
Chieri p. 595
Chieti 715
Chievres 408
Chigi 684
Chinon 167
Chiny 415
Chioggia 632
Chippenham 281
Chivaliſten 633
Chivas 599
Chiuſa 635
Chiuſi 672
Cholmondley 308
Chriſtianiſſimus 239
Chriſti Orden 34
Chur 559
Ciceſtria 283
Ciclut 634
Cifalu 734
Ciminna 736
Cinq Ports 271
Cintra 14
Cirenza 720
Ciſalpina Gallia 27
Ciſtercienſer 208
Citeaux 208
Citta di Caſtello 669
Citta nova 639
Ciudad real 57
Ciudad Rodrigo 65
Ciudadella 109
Civita di Friuli 637
Civita di Penna 619
Civita S. Angelo 714
Civita Vecchia 683

Civi-

Civita Vecchia in Malta p. 745
Clairy 164
Clairvaux Limb. 419
Clairvaux Lux. 416
Claraſtum 595
Claravallis Lux. 416
CLARE 371
Clarence 281
Clarendon 288
Clavenna 560. 561
Claverium 666
Claus Cloſter-Bruder 538
Clauſulæ 404
Clauſulæ Nigræ 474
Clermont 145
Clermont LANGUED. 191
Clermont LOTHR. 221
Clermont in AUVERGNE 177
Clervaux 215
Clim 642
Cliſſa 643
Clitero-Caſtle 311
Clodoaldi Fanum 140
Clogher 365
Clonefart 370
Clonmell. 372
Clugny 210
Clundert p. 747. 455
Cluſium 672
Cluſon 206. 596
Clyd 336
CLYSDALE 344
Coça 61
Cockermouth 313
Cœhorn 412
Cœvorden 475
Cognac 173
Cogoreto 661
Gogueto 661
Coimbra 17
Coire 559
Cola 352
Colcheſter 273
Coldingham 346
Coll. 352
Collalto 636
Collares 15
Colle 671
Collioure 195
Colmenar 55
Colmkil 352
Colommieres 215
Colonna 699
COLRANY 363
Columbani Inſ. 352
Columbus 661
Columnæ Herculis 40
Comacchio 693
Comaclum 693
Comata Gall. 258
Commercy 221

COMMINGES p. 187. 400
Committe 320
Communen 320
Como 613
Compera di S. Georgio 662
Compiegne 145
Complut 54
Compoſtella 86
Concha 56
Conclave 694
Concordat 239
Concordia 625
Concordia Friul. 637
Conde NORM. 156
Condet 409
CONDOM 186
Condrieux 176
Condruſii 494
Conflans 140
Conformiſten 324
Coni 594
Conil 73
CONNAUGT 362. 369
Connetable 229
Connor 363
Conquet 161
CONSERRANS 187
Conſtantiner-Orden 748
Conſtitutio Unigen. 239
Conſuegra 57
Conty 147. 567. 171
Contra Remonſtranten 493
Conventria 296. 301. 302
Converſano p. 720
Conza 713
Copet 521
Corbie 147
Corbiere 523
Corbulonis foſſa 380
CORCKE 372
Corcyra 647
Cordova 76
Cordovan Thurm 180
Corfu 647
Coria 66
Coriolum 722
Coritani 333
Corlondi 375
Cornabii 358
Cornavi 333
Cornbury 297
Cornet 156
Cornouaille BRET. 160
Cornubia 293
CORNWALL 293
Correggio 621
Corſaren 40 371
CORSICA 741
Corſier 520
Corſo Capo 742
Corte 742
Cortone 669
Cortricht 400
Corunna 88
Corvo 686
Coſenza 722
Coſmopoli 672

Coſnac p. 181
Coſne 164
Coſſe-court 296
Coſterus 447
Cotswold 295
Cottens 521
Cottiæ Alpes 497
Covalia 344
Coucy 146
Covilhana 19
Covordia 475
Cours des Aydes - - - 134. 235
Courtenay 141
Courtray 400
Coutance 155
Coutras 180
Cowye 347
Cowel 343
Cowentry 301. 302. 296
Cowes 287
Craon 170
Cranborn 290
Crantort 280
Craou 197
Crato 25
Crema 635
Cremona 614
Crepy 145
Crequy 389
Creſcentino 599
Creſſa 644
Creſſy 149
Crevecœur Brab. 432
Crevecœur Piem. p. 599
Crevecœur Holl. 454
Crevecœur Henneg. 412
Creux 42
Criſpaltenberg 558
Croix 424
Cromarty 350
Crombecourt 302
Crone von Eiſen 608
Croneſtein 449
Crotone 724
Crotte 590
Croydon 285
Croy Haus 433
Crunſtein 449
Cruciata Bulla 34
Cruſca 675
Crux de Caravaca 82
Cuenca 56
Cueva Haus 67
Cuick 433
Cumberland 312
Cumæ 710
Cumino 745
Cuneo 594
Cuneus 36
Cuningham 343
Curia 559
Curigliano 722
Curioſolitæ 259
Curzola 644
Curzolari 648
Cuylenburg 470. 747
Cythera 648

D.

Dalem p. 419. 420
Dalmatia 640
Damme 399. 476
Damnii 358
Damremy 220
Damvilliers 417
Danckelmann Haus 521
Dantes 690
Darby 307
Dardanellen 647
Darnii 375
Daroza 101
Dartmouth 292
Davalos 709. 714
Daventria 473
Dauhn 711
Davos 560
DAUPHINE 202
Dax 185
Deale 272
Dean 301
Decem Judiciorum fœdus 560
Deciſe 165
Dée fl. 307
Delft 449
Delftland 449
Delphtshaven 450
Delfzyl 476
Delphi 449
Delphini Portus 659
Demer. 429
Democratiſche Cantons 514
Demona Vallis p. 732
Denain 410
DENBICK 317
Dendermônde 402
Denia 84
Depfort 271
DERBY 307. 311. 313
Dertona 610
Deſiderii FANUM 213
Deva 94
Deventer 473
DEVONSHIRE 292. 298
Deutſch-Fland. 390
Deynſe 401
Diablintes 259
Dino 727
Dicasmuda 399
Die 207
Dieci Colleg. 651
Diedenhofen 417
Dieppe 153
Dieren 471. 747
Dieſt 429
Dieuze 219
Digne 200
Dijon 208
Dinant in BRETAGNE 159
Dingle 372
Dingwell 350
Diſentis 503. 558
Diſertina 558
Diſſenhofen 551
Divio 208
Divona Cadurcorum 182
Dixmüden 399

Dobuni p. 334
Dockum 478
Doel Fort 406
Doesburg in Zutph. 471
Doge 650
Doghen in Engel. 265
Dohna Haus 454. 521
Dol in BRETAGNE 159
Dolia 737
Dollart See 475
Doma d'Oscella 612
Dombez 210
Dommel 432
Domremy 220
Domus Dei 559
Don fl. 309
Donaes Fort 404
Donatio Conſtantini 676
Doncaſter 309
Dorat 178
DORCHESTER 289
Dordonne FL. 179
Dordracum 452
Doria 66. 619. 661. 662. 710. 720. 721
Dorneck 524
Dornick 401
Dornock 350
Dort 452
Dortrecht 452
Dotekom 472
Dovarnena 161
Douay 392
Douglas 313. 344
Dourbuy 415
Dourdan p. 141
Dourlens 147
Douve 271
DOWNE 363
Downowaig 352
Doux fl. 224
Drachen-Höhlen 348
Dragonera 717
Drente 474
Dreux 142
Drepanum 736
Drogheda 366
Droitwick 302
Dromore 363
Druydum fanum 142
Druſii Foſſa 379
Duacum 392
Dubis fl. 224
Dublin 366
Dubris 271
Duerſtadt 467
Ducs & Pairs 231
Duisburg Brab. 427
Dumbar 341
Dumblain 342
Dumbriton 343
Dumnonii 334
Dumpferling 342
Dun 222
Dun le Roy 166
Dunaworthy 345
Duncannon 367
Dunckel 348
Dundale 366
Dunder 347

Dundonald p. 352
Dunelmum 312
Dunen in Engel. 270
Dunen Holland 443
Dunfreis 345
Dungannon 364
DUNGHALL 364
Dungisby 350
Dunglas 346
Dungluce 363
Dunham 283. 308
Dunkirchen 394
Dunotyr 347
Dunrobin 350
Duns 346
Dunſtable 300
Dunſtafag 343
Dunwegen 352
Duplin 342
Durance 285
Durance FL. 196
Durango 92
Durius Fl. 10
Durham 312
Du Val 149
Duyveland 465

E.

EAST-MEATH 368
Eaſtwell 273
Eblani 375
Eboracum 309
Ebro FLUV. 46
Ebroicum 154
Ebudæ 351
Eburones 494
Eburovices p. 259
Ecaut 378
Eccija 71
Echinades 648
Echternach 416
Eckern 425
Ecluſe BURG. 211
Ecluſe Fland. 404
Ecoſſe 335
Eda 354
Edam 457
Edenburg 340
Edge-Hill 302
Edington 289
Ee Fl. 478
Egg 353
Eglinton 344
Egliſau 531
Egmont 408. 458
Egton 304
Eiche Engell. 304
Eideler-Schantz 476
Einſiedel 535
Elburg 471
Elche 84
Elgin 348
Elmo Malta 744
Elmo Neap. 707
Elne 195
Elections 134. 235
Electrides 644
Elemente in Holl. 440
Ellerena 68
Ellismere 304
Elva Inſ. 672

Elvæ	p. 25	Eſchalang	p. 554
Elvas	25	Eſcurial in Span.	52
Ely	281	Eſcurial in Franck.	148
Embrun	205	Eſcuſado	118
Emden	477	ESKEDAL	345
Emerita	36	Eſparre	188
Emley	372	Eſpernon	168
Engadina	559	Eſpernay	214
Engelberg	537	Eſpinoy	392
ENGELLAND	262	ESSEX	273. 299
Engelsburg	680	Eſt, Eſt	683
Enghien	407	Eſte	633
Engoliſma	172	Eſtaire	393
Enguinegate	388	Eſtaples	151
Eniskilling	365	Eſtavayer	523
Enſchede	474	Eſtella	97
Enckhuyſen	459	Eſtevan	61
ENTRE MINHO	19	Eſtrecho de Gibraltar	39
Entlibuch	533	Eſternach	416
Eperoda	599	ESTERRAC	187
Epidaurus	645	Eſtremos	24
Epinal	220	Etampes	164
Epinoy	407	Etienne	176
Epoiſus	417	Eton	298
Epsham	285	Etorp.	298
Epſon	285	Etruſci	700
Epternach	416	Etſch	585
Eptinger-Bad	527	Eu	153
Eramo	707	Evian	591
Eraſm. Roterod.	452	Evesham	302
Erdini	375	Eugeniana Foſſa	422
Erici portus	660	Eugubio	690
Ericuſa	746	Evora	23
Eſcalade	570	Evoramonte	24
Eſcalona	55. 61	Evreux	154. 213

EU-

EUROPA p. 1
Euſt 352
Euſton-Hall 282
Exarchatus 690. 701
Exceſter 301
Exceter 292
Exilles 206. 596
Exmouth 292
Exonia 292
Exton-Broock 305
EXTREMADURA
-- PORT. 11
-- HISP. 66
Eydgenoſſenſchafft 496
Eyerland 460
Eyndhoven 433

F.

Fabaria 549
Fabriano 687
Farneſe 698
Faenza 691
Falaiſe 156
Falckenburg Holl. 449
Falckeburg Limb. 420
Falckenſtein 524
Falckland 342
Falconis mons 420
Faliscum 560
Falmouth 293
Fano 689
Fanum Tiberii 544
FARMANAGH 365
Farnborough 288
Farneſe p. 616. 684
Farnsperg 527
Faro Port. 27
Faro Prom. 702. 730
Faro Inſ. 351. 355
Farwangen 545
Fauqueberg 389
Fauſſigny 592
Fauteringhay-Caſtell. 300
Favernach 523
Favagna 736
Favara 737
Fearnes 367
Feltri 636
Feneſtrelles 206. 596
Fenſter 453
Fernand Fort 403
Ferrandino 721
Ferandina 722
FERRARA 693
Fere 149
Feria Hertz. 67
Fermagnagh 365
Fermo 687
Fernue 618
Ferrajo 698
Ferreri 628
Ferro Inſ. 351. 355
Ferrol 88
Feversham 272
Feurnes 399
Feurs 176
Feyra 18
Fieſco 662
Fifelingo 476

FIFE p. 341
Final 661
Finnis Terre 88
Fiorentiola Neap. 717
Fiorenza Corſ. 742
Fiorenziola Parm. 619
Fivelgonia 476
Fiume 640
Flancfort 285
FLANDERN 389
Flavia Cæſar. 333
Flaum 640
Fleſche 170
Flæſch 560
Flevolandia 460
Fleury 413
Flevus 378
Flexia 170
Flieth 380
Flims 558
FLINTH 318
Fliſſinga 463. 747
Flumenthal 524
Flums 549
Florenſac 192
FLORENZ 666
Floriacum 413
Florida 52
Fœdus Canum 557
- - Superius 557
Fœdus Decem Judiciorum 560
Fœdus Domus Dei 559
Foix 189
Foltevraut 172
Fondi p. 709
Fons rapidus 93
Fontaine 208
Fontainebleau 142
Fontaine l'Eveque 409
Fontenay 214
Fontenay le Comte 172
Forbat Vorgeb. 85
Forby 352
Forcalquier 260
Force 181
Forceſca 611
FOREST 176
Forfar 347
Forli 691
Formentera 109
Formiche 672
Foronuovo 618
Forſteck 548
Fort-Dauphin 206. 596
Forth 336
Forth l'Ecluſe 211
Fort-Mutin 596
Fort-Urbano 693
Foro-Julium PROV 198
Forum 176
Forum Julium 637. 691
Fosdinovo 660
Fougeres 159
Faſſano 595
Foſſombrone 689
Fowey 294
Fox 324
Fraga 99
Franecker 479

FRAN-

FRANCHE COMTE p. 223
Francopolis 176
FRANCKREICH 130
Franconatus Brugarum 398
Franconatus Orient. 404
Francovilla 733
Frangipani Fort 403
Frantz-Fland. 390
Fraſcati 682
Fraubrunn 519
Frauenfeld 546
Frawenthal 539
Frazerburg 347
Frey-Amter 545
Freyberg Schweitz 540
Freyburg Cant. 522
Frejus 198
Frias 61
Friaul 637
FRIESLAND 458. 477
Frignano 621
Frontignan 192
Frumſenberg 548
Fucaldi rupes 172
Fuentarabia 93
Fuentes 101
Fuentes Fort. 613
Fuligno 685
Furca Berg 565
Furſt 508. 535
Furſtenau 559
Fuxium 189
Fyrth 336

G.

Gabali 259
Gades 74
Gaditanum fretum 40
Gaesbeck 427
Gaeta 709
Gaetano 710
Gaillard Fort 394
Galati 734
Gall 570
Gallæci 112
Galles 314. 315
GALLIA 130
GALLICIA 86
Gallipoli 720
GALLOWAY Irrl. 370
GALLOWAY Schott. 345
Gallus 511
Galmey 419
Gamaches 151
Gams 550
Gandavum 396
Ganesborough 306
Gandia 84. 85
Gandolpho 682
Gap 205
Gardia 88
Gargano 717
Garneſey 288
Garington 305
Garonne fl. 133
Garter-Orden 330
Garumna fl. 133
GASCOGNE 183

Gaſtel p. 549
Gaſter 549
Gastinois 141. 164
Gatehuſe 278
Gates Vorgeb. 81
Gavia 661
Gavre Franckr. 187
Gebel-Tarick 75
Gebennæ 193
Geelmuyden 474
Geisler 535
Geldern 420. 468
Geldernack 430
Gemblacum 428
Gemblours 428
Gemmi 565
Genefieve 139
Genemuyden 474
Geneppe 428
Generalitez 134. 234
Genes 659
Geneve 568
Genf 568
Genfer-See 502
Gent 396
GENUA 659
Gerace 724. 734
Gerberoy 145
Gergeau 164
Gergenti 736
Gerharmont 402
Geriſau 552
Geritz 62
Germania inferior 376
Gertrudis mons 454. 747
Gertzberg p. 402
Gerumenſa 25
Geſia 211
Geuſe 455
Gex 211
Ghelen 425
Ghete 429
Gianuti 672
Giaon 14
Giaratana 735
Gibalfarro 80
Gibellina 737
Gibraleon 74
Gibraltar 74
Gibraltar Meer-Enge 39
Giglio Inſ. 672
Gijon 90
Gilford 284
Gill. 352
Ginckel 370. 468
Giovanezza 718
Gippevicum 281
Girifalco 724
Girona 105
Giron Haus 72
Givaudan 194
Giudice 722
Givet 411
Giulio-Berg 559
Glätſcher 500
Glamorgan 315
Glandeves 200
GLARIS 539. 540
Glaſcow 344
Glaſtenbury 292

Gleſſariæ Inſ. p. 351. 355
Glocester 295
Glotta 336
Gnadenthal 545
Gobelins 251
Goerée 456
Gölden Vlieſs 125
Göſchen 524
Goes 464
Goila 344
Goito 624
Gondamar 88
Gonfaloniere 665
Gonthier 170
Gonzaga 624
Gorcum 453
Gorgona 672
Gormaz 61
Goſſau 572
Gotthards - Berg 498
Gottlieben 547
Goude 453
Gouvern. de France 135
Gouvernolo 624
Goyland 447
Gozzo Inſ. 745
Grace 199
Grado 638
Græcia Magna 701
Grafton 301. 302
Grajæ Alpes 496
Grammont Fland. 402
Grammont in Guienne 185
GRANADA 77
Grandate p. 121
Grande Chartreuſe 205
Grand - Maitriſe 118
Grandmont 178
Granſon 552
Grantham 306
Granville 156
Graſſa 691
Gratianopolis 205
Grave 433
Graue Bund 557
Gravelines 396
Grävemachern 416
Gravendal 420
Graveſand 270. 450
Gravina 718. 734
Graupündter 556
Gravoſa 645
Gravre 402
Gray 225
Greenwich 271
Grenoble 205
Gresham 277
Grevelingen 396
Griffenſee 531
Grignan 200
Grimaldi 628. 710. 712. 721. 724
Grimberg 427
Grimſelberg 504. 529
Grimsthorp 306
Grimthorp 310
Griſons 556
Grobendonck 415
Groll 471

GRÖNINGEN p. 475
Groſſeto 672
Grotius 454
Grunau 549
Grüningen Helv. 531
Grütle 509. 536
Gruyere 523
Guadalajara 55
Guadalcanal 74
Guadaloupe 57
Guadalquivir fl. 46
Guadix 79
Guarda 18. 634. 693
Guardamar 84
Guardia Neap. 716. 722
GUASTALLA 625
Gudiana fl. 10
Guelpo 618
Guemené 160
Guere 177
Guerande 159
Guerneſey 156
Guetaria 94
Guete 56
Guevara 717
GUIENNE 179
Guilleſtre 205
Guimaranes 20
Guincamp 161
Guinegaſt 388
Guines 151
Guiſe 148
Gully 362
Gundula 426
Gusmann 57
Guzmann Hauſs 73

H.

Haag p. 450
Habſpurg 518. 533
Hähne in Engell. 266
Hainaut 406
Haldenham 299
Haldenſtein 559
Halen 430
Halifax 309
Hall 408
Ham 149
Hamede 408
Hamilton 344
Hamptoncourt 279
Hannebon 161
Hannonia 406
Hantonia 287
Hannuye 430
Harray 352
Harcourt 154
Harlebeck 401
Harlech 317
Hardales 73
Harderwyck 470
Haring - Vliet 456
Harlem 447
Harlemer - Meer 444
Harlingen Frieſsl. 479
HARTFORT 298
Harwich 273
Haſebroog 393
Haſſelt 473
Haſtings 283
Havre de Grace 153

Ha-

Havre	p. 408	Herpringen	p. 417
Haus Gottes Bund	559	Herſtmonceux	284
Hawnes	300	HERTFORT	298
Hay	315	Herve	419
Haye in Holl.	450	Herzegovina	644
Haye in Franckr.	167	Hertzogenboſch	432
Hebrides	351	Hertzogenrode	420
Hedin	388	Heſperia	37
Hedui	258	Hetruria	666
Heerenthals	425	Hetruſci	700
Hehringe	407. 481	Heuckelin	406
Heil. Officium	697	Heucklom	454
Heil. Geiſt-Orden	24	Heverle	429
Heilyſſem	430	Heuſden	454
Heitersberg	544	Hewel Grange	302
Helena	195	HIBERNIA	358
Hellevoitsluys	455	Hieres	199
Helmond	433	High-Stewart	279
HELVETIA	496	Highlanders	349
Helvii	259	Hijar	101
Helſtow	294	Hijar in Gallicia	89
Henares	54	Hinckingbroock	299
Henley	297	Hinnyoſa	56
HENNEGAU	406	Hindelopen	480
Hennin	389	Hirpini	728
Heraldi Caſtrum	172	Hiſpalenſes	112
Herculeum Fretum	40	Hiſpalis	70
Herculis Columnæ	40. 74	HISPANIA	37
Heredia	101	Hiſtria	638
HEREFORT	303	Hittland	351. 354
Herenberg	472	Hyde-Parc	277
Herings-Fang	487	Hyth	272
Hermitage	346. 523	Hoathfield	273
Hermoſa	83	Hogue	155
Hernici	700	Hochburg	223

Hochländer 349
Hochſtraten 425
Hohen-Sachs 548
Holderneſs 310
Hoock-Caſtle 290
Holdenby 301
Holme 307
Holtland 445
Holländiſch-Fland. 390
HOLLAND 443
Holland Engl. 305
Hollands-Diep. 455
Holloway 299
Holy-Head 318
Holyrood-Houſe 340
Holy-Island 314
Homburg-Helv. 527
Honfleur 154
Honſchote 394
Honslardyck 451. 747
Honny Soit 330
Hoorn 459
Hoorn-Haus 453
Horatius 720
Horeſti 358
Hornes 388. 394
Horney 310
Hoſenband 330
Hoy 354
Huelgas 62
Hueſca 99
Hueſcar 80
Huete 56
Hugonotten 293
Hüningen 527
Hull 309
Hulſt 406
Humber 264
HUNDINGTON 300. 305
Hungerbrunn 531
Hungerfort 288
Hunſingo 476
Hurepoix 141
Huſs-Gefängn. 547
Huys de Briton 448

J.

Jacca 100
Jadera 642
Jaen 77
Jameſtoun 370
Jametz 222
Janſeniſten 240. 435
Januarius 726
Jarmouth 282
Jarnac 173
Jarretiere 330
Jarſey 288
Jarrow 312
Jberg 572
Jberia 37
Jberus Fluv. 46
Jccius portus 151
Jdanha a Velga 19
Jedburg 346
Jerſey 156
Jeſi 687
Jla 352

Jler-

Jlergetes p. 112
Jleſcas 55
Jlſt 480
Jllyrii 666
Jm-Bauen 536
Jmola 691
Jmperiali 719
Jndependenten 324
Jndulto 118
Jnerkithing 342
Jnfantado Hertz. 55. 64 90
Jnginium 690
Jniskilling 365
Jniſowen 364
Jnnerloche 349
Jnner-Navern 350
Jnn Fl. 559
Jnn Fl. 504
Jnner-Eyra 343
Jnner-Neſs 348
Jnnthal 559
Jnſula 391
Jnſula Franciæ 136
Jnſubres 666
Jntronati 675
Jnvaliden-Haus zu Paris 139. 246
Jnvernes 348
Jnnurea 599
Joigny 214
Joinville 214
Joux 226
Joyeuſe 194
Jpswich 281
JPUSCOA p. 93
Jron 93
JRRLAND 358
Jrvin 343
Jſabell-Farbe 399
Jſabella Fland. 403
Jſabell Fort Brab. 432
Jſala fl. 473
Jſere fl. 205
Jſernia 716
JSLE de FRANCE 136
Jſenghien 401
Jſimbardo 603
Jsle de Ré 174
Jſtria 638
Jſola della Scala 635
Jſeghem 401
Jſſy 141
Jſſelſtein 454
Jſchia 711
JTALIA 583
Jthaca 648
Jlanz 558
Jtuna 336
Juca 226
Judoigne 430
Jverni 375
Julian Port. 14
Juliæ Alpes 497
Julier-Berg 559
Juliobona 154
Juliodunum 171
Juncker Jeſus 524
Jurea 599

Jve-

Jvetot p. 154
Jvica 109
Jvodium 417
Jvoix 417
Jura Berg 223
Jura Inſ. 352
Jvri 154
Jxar 101

K.

Kaltenbrunn 549
Kannay 353
Kayſerl. Fland. 390
Kayſer-Stuhl 544
Kayſers-Wiege 397
Kels 368
Kempis 473
Kempenland 433
Kendale 312
Kennemerland 458
Kenſington 279
KENT 269
KERRY 371
Keſſel 421
Keſteven 305
KILDARE 368
KILKENNY 367
Killala 369
Killalaw 371
Killfenneach 371
Killinen 349
Kilmalock 371
Kilmara 349
Kilmore 343. 365
Kimbolton 299. 300
KINGS-CUNTY p. 368
Kingſton 285. 307
Kirchberg 572
Kirchenſtaat 676
Kirck Oswald 313
Kirckubricht 345
Kiveton 310
Klandavar 352
Klencanir 352
Kletgau 529
Klingenau 544
Kliuno 644
Knapdalia 343
Knaresborough 310
Knocke 400
Knogfergus 363
Knowesly 311
Knowl 273
Königsfeld 518
Königsmachern 417
Kolynsplat 465
Kröpfe heilen 250
Kusnach 535
Kuynder 480
Kyburg 531
KYLE 344
Kynſale 372

L.

Lara 61
LABOUR 183
Labrith 186
Labyrinth Engel. 297
Lacrimæ Chriſti 703

Lage-

Lagenia	p. 362	Lavanſo	p. 736
Lagny	141	Laudania	339
Lago di Como	604	Lauder	346
Lago di Guardo	634	Laudunum	146
Lago Maggiore	604	Lavello	721
Lagos	26	Lauffen	528. 531
Laguna	106	Launſton	294
Laino	723	Lavour	189
Lamballe	159	Laupen	519
Lambeſc	199	Lauretana Maria	687
Lambeth	270. 285	Lauſanne	520
Lamego	18	Laus Pompeji	613
Lampurdan	105	Lawis	555
LANCASTER	310. 311	Lebrixa	73
Lanciano	715	Lecce	719
Landaf	315	Lecco	613
Landen	430	Leck	380
Landenberg	531	Lede	403
Landernau	161	Ledesma	65. 67
LANDES	184	Leeds	285. 309. 310
Landrechies	410	Leerdam	454
Landskron	567	Leesreſt	297
Lange-Acker	476	Leeuwe	429
Langley	299	Leez	274
Langres	215	Leganez	55
LANGUEDOC	188	Legati à latere	695
Lannoy	392. 419	Leges Salicæ	473
Laon	146	Legia	389
Laredo	92	Legio	63
Larino	716	Leiva	717
Larius Lacus	604	LEICESTER	273. 304. 305
Larta	646	Leictoure	187
Laterano	679	Leinate	609
Latimers	298	LEINSTER	366
Laval	169	Leiria	15

Leiter-

Leiterfeſt p. 570
Lemannus Lacus 502
Lemos 87
Lemovices 259
Lemovicum 181
Lempſter 303
Lengnano 634
LENNOX 342
Lens 388
Lentzburg 517
Leogus 352
Leominſter 303
LEON 63
Leonforte 735
Leopoldi Oſterr. 550
Leopoldus Glorioſus 509. 539
Leowardia 478
Lerice 660
Lerida 107
Lerins 199
Lerma 60
Lerwig 355
Leſcar 185
Leſina 644. 717
Leſſines 408
LETRIM 370
Lettere 712
Levante 646
Leucas 647
Leucate 191
Leuck 565
Leverpol. 311
Leuſe 408
Leuwarden 478
Lewes p. 284
Lewis 352
Lexovium 154
Leyden 447
Leye fl. 389
Libertas Eccl. Gall. 239
Libourne 179
Liburni 666
Liburnus portus 670
Libyci 666
Lichſtall 527
Lichtenſtaig 572
Lichtenvoord 472
Licodia 735
Licus 380
LIDISDALE 346
Lido 632
Liechfield 297. 304
Lier 425
Lievana 90
Livenshœg 406
Ligeris Fluv. 133
Ligne 407
Ligny en Barr. 221
Ligue de Caddée 559
Ligures 666
Liguſtiſch Meer 584
Lilebonne 154
Lille 391
Lillers 388
Lillo 431
Lilybæum 736
Lima 21
LIMERICK 371
LIMBURG 419

Limburg-Styrum p. 472
Limmat fl. 543
LIMOSIN 181
LINCOLN 305. 306
Linden 419
Linder-See 219
Lindſey 279. 305. 306. 344
Lingones 215. 259
Lipari 746
Lipſius 429
Lire 425
Lis fl. 389
Liſabon 12
Liſer 187
Liſieux 154
Lithgo 341
Livorno 670
Loano 661
Loara 100
Lohegrat fl. 104
Locarno 555
LOCHABAR 349
Lochem 471
Loches 167
Lodeve 190
Lodi 613
Loewen 428
Loeweſtein 454
Loing fluv. 164
Loire fl. 133
Lombez 187
Lommellino 603
Lomund 343
London p. 274
LONDONDERRY 363
Londsdale 312
Longueville 154. 567
LONGFORD 369
Longobaco 722
Longobardi 666
Longon 183
Longueval 389
Longwyck 218. 222
Loo Geld. 471
Loo in Fland. 399
Loosdunen 451
Lorca 82
Lords 319
Lord-Major 331
Lord-Maire 279
Loretto 687
LORNE 343
Lorraine 217
Loſa Gebürge 77
Lotharii Regn. 380
LOTHIAN 339
LOTHRINGEN 216
Lovanium 428
Loudlow 303
Loudun 171
Lovero 636
Loughlin 367
LOUTH 365
Louvre 138
Lowertz 509
Loxa 79
Loyola 94

Luanum p. 661
Lucca 664
Lucani 728
Lucar 73
Luceria 717
LUCERN 532
Lucerner Thal 395
Luckumainer-Berg 558
Lude 170
Ludera 225
Ludgate 278
Ludoviſio 720
Lugano 555
Lugdun. Batav. 447
Lugdunum Gall. 175
Lugdunenſ. Gallia 257
Luggaris 555
Lugnitz 558
Lugo 87
Lugodori 741
Lugrogne 60
Lumley 312
Lunel 192
Luneville 219
Lunghofen 545
Lupara 138
Lupia fluv. 164
Lure 225
Luſon 171
Luſignan 171
Lutetia 137
Luteva 190
Lutoſa 408
Lutry 520
Lutterworth 305
Luynes Haus p. 141
Luytsberg 572
LUXEMBOURG 413
Luxevil 225
Luzara 624
Luzzelau 534
Lutzelburg 413
Lyon 175
Lyme 290
Lyn 282
Lys 389

M.

Maas 378
Macerata 687
Maceria 213
Machecou 159
Machera Comitis 416
Machera Regis 417
Mackingsfield 310
Macklesfield 308
Maclovii fanum 159
Macon 210
Macra 722
Madia 555
Madonna del Monte 609
Madrigallego Estem. 68
Madrigalleg. Caſt. 61
Madrit 50
Magary 349
Magdaleone 710
Magdenau 572
Magia 555
Magnoac 186

Ma-

Magra p. 669
Maiden-Caſtle 340
Maidſtone 272
Maillezais 172
MAINE 168
Maine Hertz. 142
Mainland 353. 355
Maintenon 144. 168
MAJO 369
Majora 108
Malabala 76
Maladie galante 228
Malamocca 632
Mala Spina 660
Mala Teſta 690
Maldegem 404
Maldon 274
Malignano 606
Malines 425
Mallaga 80
Malmesbury 289
Malobodium 409
Malplacket 410
MALTA 742
Malvagne 734
Malum Neap. 229
Mamelucken 569
Manapii 375
Mancera 90
MANCHE CAST. 56
Manche Meer 131
Mancheſter 274. 299. 300. 311
Mande 194
Mandragon 93
Mandubii p. 259
Manfredonia 716
Man Inſ. 313
Manreſa 104
Mans 169
Manſeres 90
Mansfield 306
Mantes 142
MANTUA 623
Mantua Carpetanorum 50
Manzanares fl. 51
Maqueda 55
Maqueda Hertz. 84
Maranen 113
Marbach 548
Marbella 80
Marcaret 179
Marche en Famine 415
Marche Franckr. 177
Marche Schottl. 346
Marchena 72
Marcheſe 713
MARCHIA d' ANCONA 686
Marchia Trevigiana 636
Marchienne 393
Marcus Evangeliſta 653
Mardyck 395
Maretino 736
Marget 273
Mariæ Burg. Kleider 397
Maria Lauretana 688
Mariano 613
Maria Rotunda 680
Maria Schottl. 300
Maridunum 316

Marienburg	p. 411
Marienge	194
Marigatte	272
Marignano	608
Marimont	409
Marines	737
Maritimæ Alpes	497
Marlborough	297. 299. 310
Marle	149
Marmande	183
Marmirvolo	624
Marne fl.	211
Marketiew	294
Mars	598
Maroſtica	634
MARR	347
Marſaglia	595
Marſal	222
Marſala	736
Marſan	186
Marſeille	197
Marſi	728
Marſico	721
Marſiliana	672
Marſillac	172
Martegues	198
Martina	719
Martinach	565
Martindorp	305
Martin in Valentia	85
Martorano	722. 730
Martorel	104
Marveye	194
Marville	222. 417
Maryborough	368
Marza Muſchetto	p. 743
Maſeby	301
Maſner-Bad	563
Maſſa	627
Maſſa Flor.	672
Maſſa Neap.	711
Maſſeranno	599. 628
Maſſilia	197
Maſtricht	433
Mataloni	710
Matara	104
Matera	719
Mathildis Grab	624
Matiſco	210
Matrona fluv.	211
Maubeuge	409
Mauer in Engell.	262
Mauer in Schottl.	343
Maurienne	591
Maxacra	81
Maxima Cæſar.	333
Mayenfeld	546. 560
Mayenne	169
Mayor domo	117
Mayorie	565
Maza	735
Mazarini	212
Mazarino	735
Meatæ	358
MEATH	368
Meaux	215
MECHELN	425
Medellin	67
Medenblick	459
Medices	673

Medina del Campo	p. 64	Menteyth	p. 342
Medina Celi	73. 60	Meppel	475
Medina de Rio Seco	64	Mequinenza	100
Medina Sidonia Haus	72	Mercke fl.	432
	73. 74	Merghem	393
Mediolano	607	Merida	67
Mediomatrices	259	Merindaden	58
Mediovicus	223	Merindol	205
Meldola	699	Merioneth	317
Medon	140	Mernis	347
Meduanum	169	Merode Haus	468
Medunta	142	Merovæi foſſa	452
Medway fl.	270	Mervill	393
Meggen	534	Merve	452
Meghem	433	Meſſe rouge	245
MEILAND	603	Meſſin	222
Melchthal	508. 537	Meſſina	732
Melcomb	289	Meſſines in Fland.	400
Meldæ	215	Metenſe regnum	217
Meleda	645	Metz	222
Melfi	720	Meviana	686
Melgazo	21	Meurte fl.	219
Melignano	608	Mezieres	167. 213
Meliſand	456	Mezzojuſo	736
Melita	645. 742	Middelburg Fland.	405
Melitello	734	Middelburg in Seel.	462
Mellingen	545	Middellaer	421
Melroſe	346	Middelsex	274
Melun	141	Midia	368
Melzo	608	Mignoni	102
Menapii	494	Milazzo	733
Mendoza	62	Milcot-Houſe	302
Mendriſio	555	Mileto	723
Menen	401	Milhaud	182
Mengravilla	62	Militello	735

Milleflor p. 594
Millfort-Haven 316
Mimatum 194
Minho fl. 10
Minorca 108
Miquelez 103
Miracourt 418
Miranda de Caſtannal 65
Miranda de Duero 22
Miranda de Ebro 61
Mirande Franck. 187
MIRANDOLO 625
Mirecour 220
Mirepoix 189
Mirobollo 719
Mitlewich 308
Miſeno 710
Miſilmeri 736
Miſſionarii 697
Mitten 521
Mitterburg 640
Mynhead 292
Mocker Heyde 469
Molckwern 480
Modena 620
Modonnedo 87
Moerdyck 455
Moffet 345
Moja 56
Moiſſac 182
Moleon 185
Molfelta 715. 718
Molingen 369
Molina 56
MOLISE 715
Momonia p. 362
Mona 313. 318
Monaco 627
Monaco Haus 199
Monachodamium 457
MONAGHAN 365
Moncaon 21
Monda 79
Mondego fl. 10
Mondejar 55
Modico 735
Mondovi 594
Moneglia 660
MONFERRAT 601
Monfort Franckr. 142
Mongalda 634
Monilia 660
MONMOUTH 295. 299
Monopoli 718
Mons 407
Mons acutus Lux. 415
Mons albanus 189
Mons maledictus 417
Mons medius 417
Mons peſſulanus 190
Montague 274. 301. 305 311
Montaigu Brab. 429
Montalbano 733
Montalcino 671
Montalegre 22
Montalto 684
Montalto Neap. 722
Montalvan 101

Mon-

Montargis	p. 164
Montauban	189
Montauſier	181
Mont-Blanc	106
Mont-Boutelier	392
Montbriſon	176
Mont-Calier	595
Mont-Caſſel	393
Mont-Chouard	171
Mont-Cornet	149
Mont Corvo	22
Mont de Coux	592
Mont-Dauphin	205
Monte Agudo	81
Monte Aperto	737
Monte Caſſino	711
Monte Cavallo	679
Monte Chiaro Sic.	735
Monte Chriſto Inſ.	672
Monte di Giulio	554
Monte di Soma	709
Monte-Fiaſcone	683
Monte-Forte Sic.	734
Monte Fuſco	714
Monteimar	707
Monte Leone	723
Monte Magieri	742
Monte Marano	713
Montemor	24
Montenach	523
Monte Peloſo	721
Monte Pulciano	672
Montereau	216
Monterey	87. 426
Monteſa	85
Monte Vago	p. 736
Montfort	422
Montforte de Lemos	87
Montforte Sicil.	734
Montfort in Utrecht	468
Montidier	148
Montgibello	733
MONTGOMERY	316
Monti	722
Montiel	57
Montigny	215. 408
Montijo	68
Moutjouy	103
Montlehery	151
Mont-Louis	195
Mont-Maledetto	594
Montmedy	417
Montmelian	590
Montmorancy	140
Montpellier	190
Montpenſier	177
Montpeſat	200
Montreale Sic.	736
Montrevil	150
Montrochier	521
Montrond	178
Montroſe	347
Montbrun	205
Montſerrat	104
Montſoreau	170
Montviſo	597
Monumethia	295
Monza	608
Monzon	99. 419
Moock	469

Moore-Parc	p. 299
Mora	55
Morat	553
Moravia Scot.	348
Morbegno	563
Morbeth	314
Mordant	28
Morella	85
Morena	69
Moret	142
Morgana	730
Morgarten	509. 539
Morgues	520. 627
Morice Bad	565
Morini	259
Moritz Fort	405
Morlacken	642
Morlain	161
Moron	76
Mortagne Fland.	393
Mortagne Guienne	181
Mortaigne Orleans	168
Mortain	156
Mortara	611
Mortero	644
Morviedro	84
Moſa	378
Moſel	378
Moſquetto	745
Moſſale	618
Mothe	221
Motola	719
Motril	80
Moudon	521
Moulin	178
MOUNSTER	p. 362. 371
Moutiers	591
Mouzon	213
Moyenvic	222
Muck	353
Muda	447
Mulgrave	310
Mulhauſen	574
Mull	352
Munciaffo	734
Munda fl.	10
Munickedam	457
Munſter	534
Munſter Thal	559
Murano	632
MURCIA	81
Muri	546
Muro	720
MURRAY	348
Murten	552. 553
Mutin	206
Muxacra	81
Muyden	447

N.

Nada! Nada!	456
Näfels	540
Nähefels	540
Naerden	447
Nagera	55. 60
Najera	60
Nairn	348
NAMUR	412
Nancy	219
Nannetes	260

Nantes p. 158
Nantwich 308
Napoli 701. 707
Narbon Gall. 258
Narbonne 190
Nardo 720
Narenza 643
Narni 686
Naſo 734
Naſſau-Fort 404
NAVARRA 95
Navia 90
Naulum 661
Naworth 313
Naxus 734
Neau 419
NEAPOLI 701. 707
Nebriſſa 72
Neerwinden 430
Neidingen 547
Nemauſus 191
Nemours 141
Nepotiſmus 697
Nerac 186
Nervi 660
Nervii 495
Nesle 148
Neſtez 186
Nettuno 682
Nevers 164
Nevers Haus 212
Neuburg Ryſw. 451
Neuburger-See 503
Neuburg Welſch 566
NEU-CASTILIEN 49
Neucaſtle p. 290. 313
Neuchatell Luxemb. 415
Neuckilch 529
Neue Fahrt 397
Neue-Yſſel 379
Neufchatell 566
Neu-Foreſt 286
Neugate 279
Neu'Hall 274
Neukirch 529
Neumarcket 281. 306
Neuſtadt Schweitz 566
Newborough 304. 318
Newcaſtle 285. 289. 299
Newcaſtle Irrl. 367
Newenham 302
Newin 317
Newport Engelland 287. 295
Nicaſtro 723
Nicolotten 656
Nicolotti 630
Nicoſia 734
Niebla 74
Niedau 517
NIEDERLAND 375
Nieder-Salm 416
Nieuport Fland. 399
Nieuport Holl. 453
Nimes 191
Nimwegen 469
Ninove 402
Niort 171
NITHISDALE 345
Nivelle 427

NIVERNOIS p. 164
Nivigella 427
Nizza della paglia 602
Nizza Piem. 591
Noailles Haus 171
Nobili di Venetia 649
Nocera 685. 712
Nodary 189
Nogent le Retrou 168
Nogent le Roy 168
Noir-Moutiers 171
Nola 710
Noli 661
Nomeny 219
Nona 642
Non-Conformiſten 324
Nord-Dam 455
Nord-Holland 444. 457
Nordovicum 282
Nord-See 377
Noricæ Alpes 497
Normanby 306
NORMANDIE 152
North-Berwig 341
NORTFOLCK 282. 306. 310
NORTHAMTON 280. 300. 301
NORTHUMB. 308. 313
Nortwich 308
Norwich 282
Noſtradamus 198
NOTHINGHAM 305. 306
Noto 734
Notre Dame zu Paris 138
Novantæ 358
Novara p. 611
Novellara 627
Novigrad Dalm. 643
Noviliacum 171
Noviodunum 146
Noviomagum 469
Noyelles 389
Noyon 146
Nuichtland 582
Numantia 60
Numantini 112
Nuncii 695
Nyon 521

O.

Oackham 305
Ober-Ried 548
Ober-Salm 416
OBER-YSSEL 472
Occitania 188
Ocelana 596
Oenus fl. 504
Offredi 713. 720
Oglio 604
Ogygia 155
Oldeampten 476
Olden-Bailly 278
Oldeſael 474
Oleron Inſ. 174
Oleron Stadt 185
Olivito 721
Oliva 84
Olivarez 60
Olite 97
Olivenza 25

Olten p. 524
Olyſippo 12
Ommeland 476
Ommen 474
Oneglia 598
Onnate 95
Ooſtmarſum 474
Ooſt-Vrie 404
Opaco 13
Oppido 724
ORANGE 202
Orange Fort 404
Orange Wald 478
Oranje-Woud 478
Oranien Erbſchafft 747
Oranien-Polder 404. 451
Orben 553
Orbitello 698
Orcades 351. 353
Orchies 393
Orchimont 417
ORCKNEY 351
Orden Franckr. 240
Orden in Spanien 126
Ordugna 92
Orenſe 87
Oretani 112
Orford 281
Orgacz 57
Orgeles 226
Oria 719
Origiacum 393
Orighuela 4
Oriſtagni 740
ORLEANS 163

Ormond p. 372
Orolaunum 415
Oropeſa 85
Orſara 717. 735
Orſini 720. 723. 735
Orta 611
Ortegal 89
Ortona 715
ORVIETO 684
Oſara 717
Oſca 99
Oſero 644
Oſiſmii 260
Oſma 60
Oſſuna 72
Oſtalric 105
OST-ANGELN 280
Oſtburg 405
Oſterr. Niederl. 384
Oſtende 398
Oſtergoe 478
Oſtervant 410
Oſterwyck 433
Oſtia 682
Oſtiglia 624
Oſt-Indiſche Comp. 485
Oſtuni 719
Ottadini 358
Ottodeni 334
OTRANTO 719
Oudenboſch 432
Oudenburg 399
Oudenarde 402
Ouverkerck 465

Oude-

Oudewater p. 453
Over-Maas 419
Over-Vlacke 456
Oveſſand 161
Ovidius 715
Oviedo 90
Ouls 206. 596
Ovo Caſt. 707
Ourique 25
Our Fluv. 416
Ouſe Fl. 298
OWEST-MEATH 368
OXFURT 251. 296. 303
Oxnead-Hall 283
Oxonia 296
Oyſe fluv. 149

P.

Pachynum 735
Paco 644
Padoua 633
Padron 87
Padſtow 294
Padula 713
Padus fl. 584
Paganorum inſula 644
Pagliano 699
Pagus 513
Pairs de France 231
Palæſtrina 699
Palæſtrina Venet. 632
Palais Enchanté 53
Palamos 105
Palazzolo 735
Palentia 64
Palentzer-Thal p. 555
Palermo 735
Palma Nova 637
Palma Graf 77
Palma Sicil. 736
Palmaria 746
Palmela 16
Palomeria 108
Palos 73
Palum 185
Pamiers 189
Pampelon 97
Pamphilia 700
Panaria 746
Pancagliere 595
Pancorvo 61
Panormum 735
Papaume 388
Papen-Brille 432
Papos 14
Paradies Kloſter 547
Paradies Mahomets 79
Pardo 52
Parenzo 639
Paris 137
Pariſii 260
Pariſii Engel. 334
Parlam. Engel. 319
Parlamente Franckr. 231
Parma 615. 618
Parthenay 172
Paſſage 94
Pas d'Asnes 180
Pas de Calais 131
Pas de Grave 180

Pas-

Pasquino p. 681
Paſsaro 735
Paſtrana 55. 60
Paterno 689. 734
Patricii Fegefeuer 364
Patricius 363
Patrim. Petri 676. 682
Patti 734
Pau 185
Pavia 609
Pax Auguſta 68
Pax Julia 25
Payamago 73
Pays Bas 376
Pays de Vaux 515
Pays reconquis 150
Pebils 344
Pedemontium 593
Pedena 640
Pedennis 294
Pediculi 728
Pedrazza 62
Pegna fiel. 61
Peligni 728
PEMRROCK 294. 316
Pemſey 284
Penna Cerrada 95
Philippeville 410
Penna di Francia 66
Pennamacor 19
Penninæ Alpes 498
Penny-Poſt 276
Penrith 313
Peniſcola 85
Penſances 294
Pentland p. 353
Pepen-Hill 304
Pequigny 147
PERCHE 168
Pergamen 159
PERIGORD 181
Periſcelis 330
Perle Fort 403
Pernes 388
Peronne 148
Perouſe 395
Perpignan 195
Perrin 156
PERTH 348
Perugina 685
Peruſia 685
Peſaro 689
Peſcara 715
Peſchiera 634
Peterborough 280. 284. 300. 301
Peterling 521
Petit Bernhard 592
Petit-Bourg 141
Petigliano 671
Petricorium 181
Petricorii 280
Petrus Lombard. 611
Petten 459
Pevenscy 284
Peugino 685
Pezenas 191
Pfævers 549
Pfeffer-Bad 549
Pfeffers 549

Philippine Fort p. 405
Philippstown 368
Phladirtinga 451
Piacenza 615
Pianoſa Inſ. 672
PICCARDIE 146
Picentini 728
Piccolhuomini 712
Pickelhehrings-Rath 539
Picot 297
Pictavium 170
Pictones 260
Pienza 670
Pietra 661
Pietra male 669
PIEMONT 593
Pienza 671
Pietas Julia 639
Pieton 400
Pietra Sancta 670
Pietra Precia 735
Pieve del Cairo 603
Pignatelli 723. 710. 713
Pignerol 596
Pilati Berg und See 534
Pimentel Fort 424
Pimentel 64. 87
Pinhel 23
Pinshurſt 273
Pinto 55
Piombino 698
Piperinæ Thermæ 549
Pipper-Harrou 285
Piſa 670
Piſaurum 689
Piſcatella p. 691
Piſino 640
Piſſiacum 144
Piſtoja 669
Pitola 624
Pithyuſæ 107
Pizzighitone 614
Pizzo 723
Plaça major 51
Place des Victoires 248
Placentia 66
Placentia in Biscaya 93
Plaſſendal 399
Pleſſis 167
Pleymouth 285. 292. 302
Plombieres 220
Plumbinum 698
Pluretum 561
Plurs 561
Po fl. 584
Podamicus Lacus 502
Pœlland 433
Pœmani 496
Poggio 661
Poggio Imper. 689
Poggio reale 736
Poiſſy 144
Poitiers 170
Portou 170
Pola 639
Polet 153
Policaſtro 712
Polignano 718
Poligny 226

Polle-

Pollegio p. 555
Pomfret 309
Pomona 353
Ponferado 64
Pons 181
Pons Arolæ 550
Pont-à Mouſſon 219
Pont de Remy 151
Pont S. Eſprit 191
Pont ſur Seine 214
Pont de Vaux 210
Pont-Eſpiers 402
Pontana 366
Pontarlier 226
Ponte à Fella 638
Ponte de Lima 21
Pontefract 309
Pontevedra 88
Ponthieu 149
Pontiopolis 190
Pontiſara 145
Pontoiſe 145
Pontremolo 669
Ponza 711
Ponzo 619
Poole 290
Poperingen 400
Popledo 106
Popoli 715
Pordenone 637
Porquerolles 199
Port de Sanſon 162
Port Vendrez 195
Portalegre 24
Porteros 199
Port-Louis Bret. p. 160
Portanna 736
Portimahon 26
Porto 20
Portocarrero Haus 67. 68. 77
Porto Ferrajo 698. 672
Porto Fino 659
Porto Hercole 698
Porto Longone 672. 698
Porto Mahon 109
Porto di Venere 660
Portſey 287
Portsmouth 287
PORTUGALL 8
Portus albus 313
Portus gratiæ 153
Portus Herculis Monæci 627
Portus Iccius 151
Portus Naonis 637
Potenza 720
Poulet 290
Pozzuolo 709
Prades 106
Prado 52
Præneſte 699
Præſtaine 316
Pragelas 206. 396
Prangin 521
Prato 669
Pratalino 669
Pregadi 651
Presbyterianí 323
Preſidii 697

Pre-

Preſton p. 311
Preveſa 646
Pridport 290
Primogenitus Eccleſ. filius 239
Princen-Land 432
PTINCIP. CITRA 712
- - - OLTRA 713
Procita 711
Procunna 77
Proſeco 640
PROVENCE 195
Provins 215
Pucelle d'Orleans 226
Pudina 640
Puente del Arcobiſco 57
Puerto de Toro 100
Puerto S. Maria 72
Puglienza 108
Puiccerda 105
Pulham 280
Pullhely 317
Pündter 556
Pulver-Verſchw. 332
Punta de Emperador 85
Purbeck 290
Puritani 324
Purmer 444
Purmerend 457
Puteoli 709
Putten 456
Puy 194
Pyreneen 41
Pyrenäen-Wege 100

Q.

Quacker 324
Queenborow 272
QUEENS-CUNTY 368
Quenoy 410
Queraſc 595
Quercetum 410
QUERCY 182
Quicks-Wood 299
Quiers 595
Quimper-Corentin 160
Quimperlay 160
Quingey 225
Quinquepagici 513

R.

Rabenhaupt 475
Radico fani 672
RADNOR 316
Ragatz 549
Raguſa 645
Rairam-Hall 283
Rameckens 463
Ramelies 430
Ramſtein 527
Randazzo 734
Ranf 538
Ranſerbad 527
Rapallo 660
Rapella 721
Raphöe 364
Rapperswyl 550
Raren 560
Ravaſchiero 720
Ravenglas 313

Raven-

Ravenna p. 690
Ravenſtein 433
Rauraci 581
Rayſultana 736
Rea 174
Reading 288
Recanati 687
Rechburg 524
Redoldeſco 624
Redondillo 88
Redones 260
Redoute 655
Regalia 239
Regenſperg 531
Reggio Mod. 621
Regiodunum 166
Regium Lepidi 621
Regium Prov. 200
Regles 364
Reguſia 547
Reichenau 547
Reinsbourg 449
Reitano 734
Remi 260
Remiremont 212
Remorentin 166
Remonſtranten 492
Remy 151
Renfrow 344
Rennes 158
Rentier 442
Renty 388
Reole 183
Republicaner 331
Reyden p. 476
Rhætia 556
Rhætium caſtrum 558
Rhæticæ Alpes 499
Rhedones 158
Rheggio 723
Rheims 212
Rhein 379. 503
Rheinau 547
Rheineck 548
Rhein-Fall bey Lauf-fen 528
Rhein-Thal 547
Rhemi 212
Rhenen 468
Rhenolandia 447
Rhenus 503
Rhetel 212
Rhezuns 503. 558
Rhizana 643
Rhodanus 133. 503
Rhodes 182
Rhodigium 633
Rhone 503
Rhone fl. 133
Rhorſchach 571
Rhotomagus 153
Rhuthin 317
Rhynau 547
Rhyneck 548
Rhynland 447
Rhynwald 558
Rialto 630. 656

Ribacorſa	p. 100
Ribadeo	89
Ribcheſter	311
Richebon	150
Richelieu	171
Richemont	285. 309
Ricomagum	177
Ridderminſter	302
Ridotto	655
Rieti	686
Riez	200
Rieux	189
Rimini	698
Riom	177
Ripaille	591
Ripalta	608
Ripol	105
Rippon	310
Rioya	60
Rittli	536
Riſano	643
Riva	520. 549
Rivalta	608
Rivers	274
Riviera	555
Riviera di Levante	659
- - di Ponente	659
Rivoli	594
Rivonium	639
Roa	62
Roanne	176
Robec	387
Robogdii	375
Roburne	345
Rocca	p. 734
Rocca Sicil.	736
Roccalumera	734
Roccaſiorita	734
Roccella	724. 734
Roche en Ardenne	415
Rochefort Lux.	415
Rochefort Eng.	274
Rochefort Fr.	174
Rochefaucault	172
Roche ſur Yon	171
Roche en Famine	415
Rochelle	173
Rocheſter	270
Rockborn	288
Rocroy	213
Rodemachern	416
Roden	541
Roderici Schandthat	19
Rodia Ducis	420
Rodillas	62
Rodium	408
Roeux	408
Rohan-Haus	174
Roland Glocke	397
Roldnc	420
Rolle	521
Roma	679
Roma ſecunda	638
Romagna	690
Romagno	611
Romans	267
Romont	523
Roncaglia	618

Ronceval p. 97
Ronciglione 617
Ronda 79
Ronmont 523
Roomersdal 464
Roosberg 401
Roſano 721
Roſchach 571
ROSCOMEN 370
Roſe im Wappen 311
Roſe-Caſtle 313
Roſena 618
Roſes 105
Roſieres 220
Roſoy 141
Ross. 349
Roſſelaer 430
Roſſa 270
Roſſano 721
Rothenburg 533
Rotheram 310
Rothweile 575
Rotſelaer 430
Rotterdam 452
Rotzberg 509. 537
Roubais 392
Rouen 153
ROVERGUE 182
Rovigno 639
Rovigo 633
Roure Gr. 545
Rouſſelaer 400
Rouſa 354
ROUSSILION 194
Roxboroug p. 346
Royal-Oack 304
Royaliſten 331
Royan 174
Rubicon 691
Rucella 734
Rue 151. 523
Ruffec 173
Ruffo 723. 724
Rumney 272
Ruonfornello 734
Rupella 173
Rupelmonde 403
Ruperti ville 550
Rupes fortis 174
Rupes regia 213
Ruremonde 421
Ruswell 534
Ruteni 182
Rutheni 260
Rutuli 700
Ryswick 451. 747

S.

S. Adrien-Berg 95
S. Agnan 165
S. Albans 298
S. Amant 178
S. Amant Fland. 393
S. Andre 90
S. Andre Fort in Flandern 405

S. André in Geld. p. 470
S. André Schweitz 539
S. Andrews 341
S. Angelo in Malte 742
S. Angelo Meil. 614
S. Angelo Neap. 717
S. Angelo zu Rom 680
S. Antoine Brab. 432
S. Anton in Biſc. 92
S. Anton Port. 14
S. Aſſaph 316
S. Benedictus 685
S. Benedetto 624. 685
S. Bernhard 208. 565
S. Bernhard-Berg 598
S. Bernhardin-Berg 558
S. Bertin 387
S. Bertrand 187
S. Brieux 159
S. Clara 88
S. Cloud 140
S. Colombano 614
S. Croce Sic. 736
S. Croix Haven 645
S. Croix Catal. 106
S. Cyr 144
S. David 316
S. Denys 139
S. Denys Henneg. 409
S. Dezier 213
S. Domingo Ital. 746
S. Donnino 619
S. Elmo 742
S. Eramo 707
S. Eſprit Orden p. 241
S. Eſtevan 61
S. Eufemia 723
S. Fé Span. 80
S. Flour 177
S. Florentin 214
S. Franciſcus 685
S. François Artois 387
S. Gall 570
S. Gallus 511
S. Georgio Banco 662
S. Georgii Canal 359
S. Germain zu Paris 137
S. Germain en Laye 144
S. Gertruydenberg 454
747
S. Ghislain 409
S. Gilles 192
S. Giorgio Maggiore 632
S. Giovanni Rafaldi 736
S. Gotthardsberg 498
S. Helena 632
S. Honoratus 199
S. Hubert 418
S. Hubes 16
S. Jacob Helv. 527
S. Jacobs-Orden 34
S. Jacobæum prælium 527
S. Jago 86
S. James Lond. 276
S. Jean d' Angely 180
S. Jean de Luz. 184
S. Jean de Maurienne 591
S. Jean Fort Fland. 403

S. Jean

S. Jean Port p. 14
S. Ildefonſe 52
S. Johnſtown 369
S. Johnſton 348
S. Julian Port. 14
S. Juſt 66
S. Laurent 148
S. Laurent Fort 645
S. Leo 689
S. Liſer 187
S. Louis Loth. 221
S. Louis Orden 241
S. Lucar de Barrameda 71
S. Lucia 25
S. Majolo 612
S. Maixant 172
S. Malo 159
S. Marco Neap. 722
S. Marco Sicil. 734
S. Margar. Fland. 403
S. Margaret. Prov. 199
S. Maria Brab. 424
S. Maria Fland. 403
S. Marino 700
S. Maria in Gallic. 88
S. Martin Bad 563
S. Martin Flor. 669
S. Marx-Kirche 650
S. Mattheo Span. 85
S. Maura 647
S. Mauritio Gen. 661
S. Maximin Prov. 199
S. Mennehoult 214
S. Mertensdyck 465
S. Michel Lothr. p. 221
S. Michel al Boſco 693
S. Michel Norm. 156
S. Mich. Orden 240
S. Michael Sard. 740
S. Michael Sic. 735
S. Michiele Venet. 635
S. Morice 559
S. Morice Sav. 591
S. Moritz 565
S. Nicola Inſ. 746
S. Nicol. Fland. 403
S. Oleron Inſ. 174
S. Omer 387
S. Oſith 274
S. Palais 184
S. Papoul 189
S. Paul Artois p. 388
S. Paul de trois Chateaux - 207
S. Phil. Brab. 424
S. Philippe zu Cadix 74
S. Philippe Fland. 397
S. Phil. auf Minorca 109
S. Philippe Port. 16
S. Philippe Seeland 465
S. Phil. in Valentia 84
S. Pierre Norm. 156
S. Pietro 719
S. Pol Artois 388
S. Pol de Leon 161
S. Pons 190
S. Quintin 148
S. Remy Prov. 199

S. Remo	p. 661	Sagium	p. 155
S. Sebaſtian	93	Sagrez	27
S. Sever	186	Sagunt	54
S. Severina	723	Saguntini	112
S. Severino	713.	SAINTONGE	174. 180
S. Seviero	717	Sala fl.	473
S. Stephano Gen.	660	Salamanca	65
S. Stephani Orden	674	Salanches	592
S. Steph. Sic.	698. 736	Salaſsi	666
S. Stevenswerd	422	Saldagna	64
S. Tropez	199	Salentini	728
S. Valerie Norm.	155	Salerno	712
S. Valery Picc.	151	Salicæ Leges	229. 473
S. Veit am Flaum	640	Salii	495
S. Veit Belg.	416	Salinas	94
S. Venant	388	Saline	746
S. Vincente in Aſtur.	90	Salins	226
S. Vincente Prom.	27	Salisbury	289. 299
S. Winifried	318	Salland	473
S. Yves	300	Salm Haus	472
Saar fl.	217	Salm in Ardenne	416
Saardam	457	Salmurium	169
Saar-Louis	218	Salo	635
Sabaudia	589	Salobrenna	80
SABINA	686. 700	Salon	198
Sablé	169	Salona	643
Sablé d' Olone	172	Salopia	303
Sabioncella	645	Salpe	717
SABIONEDA	626	Salſes	195
Sabuloneta	626	Salvaterra	16. 19
Sacca	736	Salvatierra	87
Sacrum Cereris	165	Saluzzo	597
Sacrum promont.	27	Samnites	728
Säfftingen Fort	406	Sampion-Berg	499

Sancerre p. 165
Sanctio Pragmatica 239
Sandborough 301
Sandhoſt 399
Sandhoven 425
Sandon 287
Sandvliet 424
Sandvort 448
Sandwig 271.300.299
Sangueſa 97
Sannazarius 658
Sanperi 734
Sanſeverino 721
Sanſon 149
Santa Caſa in Biſcaya 94
Santarin 16
Santerre 148
Sant-Ja 599
Santillana 90
Santones 180. 260
Saone fluv. 175.203
Saphorin 520
Saragoſſa 98
SARDINIA 739
Sargantz 548
Sarlat 181
Sarna 509. 537
Sarunetes 581
Sarzana 660
Sarzuela 52
Sas van Gent 405
Saſtiago p. 101.738
Satriano 720
Savelli 710
Savigliano 594
Savii Grandi 651
Sault 200
Saumur 169
Savona 660
SAVOYEN 589
Saxilis 211
Saxlen 538
Scagen 458
Scala 712
Scala Santa 680
Scalabis 16
Scaldia 463
Scaldis 378
Scaligeri 635
Scalloway 355
Scandiano 621
Scarborough 309. 312
Scardale 307
Scardona 644
Scarperia 669
Schaffhauſen 528
Schafftsbury 288. 290
Schams 558
Schatswort 307
Scheffiel 310
Schefnall-Mannour 304
Schelde 378
Scheldon 296
Schelling Inſ. 480
Schenckeberg 519

Schencken Schantz 470
Schennis 549
Schepey 272
Schermer 444. 458
Scherpenhevel 429
Scherpeniſſe 465
Schesfield 310
Schetland 351. 354
Schevelingen 450
Schiboleth 147
Schiedam 452
Schiermonckoock 480
Schinzenach 518
Schiphuſen 528
Schœnberg 524
Schonhofen 453
Schoter-Land 478
SCHOTTLAND 335
Schoven 463
Schrops 303
Schultheis 517
Schwanden 540
Schwarte-Sluys 474
Schwartzenbach 572
Schwartzenberg Haus 529
Schwartzenburg 554
SCHWEITZ 496
Schweitz Cant. 534
Schweitzer-Gebürge 497
Sciglio 723
Sckipton 310
Sckye 351
Scoon 348
Scordia p. 735
Scoriale 52
SCOTIA 335
Scotus 346
Scylla 730
Seaux 141
Sebenico 643
Sedain 213
Seduni 581
Sedunum 565
Seeland 461
Seez 155
Segontiani 334
Segorbe in Valentia 85
Segovia 59
Segre fl. 107
Segura 19
Segura Haus 84
Seguſiani 260
Seguſium 598
Seignelay 209
Seine fl. 133
Seiſſel 211
Selckirch 344
Selle fl. 147
Seminara 723
Semnones 701
Sempach 533
Sempringham 306
Sempronius-Berg 499
Semur 209
Senez 200
Senia 642
Senigaglia 689

Senlis p. 145
Sennef 427
Senones 206. 214. 701
Sens 214
Senus fl. 359
Separatiſten 324
Seprio 609
Septimania 188
Sept Isles 161
Sepulveda 62
Sequana fl. 133
Sequani 216
Sermione 635
Serra Capriola 717
Serra di Falco 736
Serravalle 624
Serazana 660
Seſia fl. 604
Seſſa 711
Seſſia Thäler 611
Seſto 612
Seſtola 621
Seſtria 660
Sette 191
Settenil 79
Setubal 16
Sevenbergen 455
Sevennes 193
Sevenwolden 480
Severne fl. 264
Severopolis 186
Sevilla 70
Sexamnium 558
Sezana 206. 596
Sezza p. 682
Sforceſa 611
Shannon 359
Sheals 312
Shiren 269
Shrewsbury 302. 303
Sichem 429
SICILIA 729
Sieben Berge 676. 679
Siena 671
SIERRA 42. 55
Signoria 651
Siguenza 59
Silva 26
Silvanectum 145
Silvaticus Lacus 502
Silures 334
Simenii 334
Simpelberg 499
Sinclair 350
Sing 643
Sintra 14
Sion Helv. 565
Sion Colleg. 326
Sion Engel. 279
Siſteron 200
Sitten 565
SLEGO 369
Sloten 480
Sluys Dorf 451
Sluys Haf. 404
Sneck 479
Societas Angl. 325
Socii Helvet. 556

Sodore p. 353
Sodrick 274
Soeſt-Dyck 468
Soignies 408
Soiſſons 146
Soleure 524
Solfarino 627
Solodurum 524
Solorico 18
Solothurn 523
Solre 408
Solſona 107
Solvay 336
Solwent 287
Somme fl. 147
Sommelsdyck 456
Sommerſet 277. 279. 284. 290. 310. 313. 314.
Soncino 615
Sondrio 563
Sonnino 699
Sora 710
Sorbonne 138
Soreſino 615
Soria Span. 60
Sorogna 618
Sorrento 711
Soubize 174
SOULE 185
Souna 354
SOUTHAMPT 286. 287
SOUTHERLAND 350
Sout-Leuwe 429
Soutwarck 274
Spaccafuro p. 735
Spalatro 643
SPANIEN 37
Spardam 449
Spartel Vorgeb. 76
Spartivento 724
Sperlinga 734
Spernonum 168
Spetia 660
Spezza 660
Spigno 602
Spinelli 712. 722. 723
Spinola 662. 713. 716. 719.
Spinola Fort 403
Spinola Giudice 718
Spitehead 287
Spitz 519
Spoleto 685
Sprecher 320
Spremont 419
Splug 503
Splugen 558
Spluger-Berg 558
Squillace 723
Stabio 619. 711
Stadthalterſchafft 483
Staffarde 597
STAFFORD 304
Stampa 164
Stanton-Brudenal 305
Stantz 537
Stato di Buſetto 619
STATO degli Preſidii 697

Sta-

Stavern p. 479
Stenbergen 431
Steenwyck 474
Stein 551
Stœchades 199
Stowmarcket 281
Stralen 421
Stamford 306
Stampa 608
Stanſtrad 284
Steenhuyſen 402
Steenkirchen 409
Stein fatal. 348
Stivere 626
Stegers 393
Stenay 222
STERLING 342
Strabane 365
Stier-Gefechte 127
Straate-Fahrer 39
Straſoldo 638
STRATHNAVER 350
STRATHERNE 342
Stretto di Gibraltar 39
Stromboli 746
Strongoli 722
Stroude 296
Stuart 352
Stuffacher 508. 534
Styckenborg 465
Svanenburg 465
Subditi Helvet. 541
Subdury 281
Süder-See 378
Sud-Holland p. 445
Sveſſio 146
Sulmona 715
Sultz-Haus 529
Summæ Alpes 499
Sunderland 312
Superba 659
Suprarbia 100
Surgeres 174
Surrentum 711
SURREY 284
Surſee 533
Suſa 598
Susgow 527
Suſſack 527
Suſſex 313
SUSSEX 283. 284
Sutton 307
Swallof-Field 288
Swanzey 315
Swoll 473
Sybaritæ 728
Sylva Ducis 432
Sylvanectes 260
Syracuſa 735

T.

Tabia 661
Table ronde 287
Tafala 97
Tageſatzung 575
Taggia 661

Tagus

Tagus fl.	p. 10	Taufbecken	p. 451
Taillebourg	181	Tavira	27
Taine	336	Taunton	292
Tallard	205	Taurini	666
Tameſis fl.	264	Taurinum	593
Tanieres	410	Taurus	64
Taodunum	347	Tay	336
Taormina	733	Teglio	563
Taracena	430	Tejas	712
Taraçona	101	Teiſterband	469
Taranto	719	Telamone	698
Taraſcon Prov.	198	Teleſe	710
Tarbellici	260	Tellens - Cappell.	536
Tarbes	187	Tellens - Platen	536
Tarentaſia	591	Telo Martius	198
Tarentini	728	Tende	597
Tarentulæ	716	Teneramunda	402
Tarick	75	Tentallon	341
Tariffa	73	Tergeſte	639
Tariffa	76	Ter Goes	464
Taro fl.	618	Ter Gou	453
Tarragona Catal.	105	Termini	733
Tartega	106	Termoli	717
Tartas	186	Termonde	402
Tarvieſer - Marck	636	Terneuſe	405
Tarviſium	636	Teroanne	388
Taſſus	711	Terracina	682
Taverniér	521	TERRA di LAVORO	707

Terra

Terra Firma p. 629
Terra nuova Sard. 741
Terra nuova Sicil. 735
Terno 686
Tervela 101
Tewkesburg 296
Texali 358
Texel 460
Texter-Käſe 460
Thannet 272. 284. 310
Theack 648
Theano 711
Theate 715
Thedfort 282
Themſe fl. 264
Theodonis Villa 417
Theophilia 547
Thermæ Fabariæ 549
Thielt 401
Thienen 430
Thierry 213
Thierſtein 524
Thilenſel 355
Thionville 417
Thomas à Kempis 473
Thomond. 371
Thonon 591
Thornhout 425
Thule p. 355
Thunbridge 272
Thuner-See 519
Thurgow 546
Thyrſo 350
Thyobald 299
Tiber 585
Tibur 682
Tibury 274
Ticino fl. 604
Ticinum 609
Tiel 469
Tierrache 148
Tigurinus Lacus 503
Tillemont 430
Tilly 428
Tinmouth 314
TIPPERARY 372
Tirano 563
Tirlemont 430
Tirrif 352
Titan 199
Titlisberg 538
TIVIOTDALE 346
Tivoli 682
Toam 370
Tobinium 551
Togata Gallia 258

Toggenburg	p. 572	Toul	p. 223
Toiſon d'Or.	25	Toulleries	139
Toledo	53	Toulon	197
Tolen	465	Toulouſe	168
Tolhuys	470	Tours	167
Tollentino	687	Tours d'Auvergne	213
Tolmezzo Friaul.	637	Tour de Cordovan	181
Toloſa in Biscaya	93	TOURAINE	166
Toloſates	260	Tournay	401
Tomar	15	Tournelle	233
Tonnerre	214	Tournon	194
Torbay	293	Tournus	210
Torcello	636	Towr	278
Tordeſillas	64	Townshend	283
Torres novas	15	Toxandri	495
Torigny	156	Toxandria	433
Torrington	293	Trafalgar	76
Torny	281	Traguria	643
Toro	64	Trajectum ad Moſam	433
Torout	400	Trajectum ad Rhenum	466
Torrequemada	64	TRA los MONTES	21
Torrys	331	Trani	718
Torreadores	128	Transalpina Gall.	257
Torriglia	661	Transiſalana	472
Tortona	610	Transtagana	23
Tortoſa	106	Trapani	736
Toſcana	667	Trappe	168
Totterigge	299		

Trautmannsdorf	p. 518	Trivento	p. 716
Travers	567	Trivico	713
Traw	643	Trivolzo	610
Trecæ	213	Trivulzo	608
Trecorium	161	Troja Neap.	717
Trecaſtagne	734	Tromp.	460
Treguier	161	Trompette	179
Tremiti	746	Troppea	724
Tremouille	171. 720	Trouille	407
Tremouille Haus	169	Troyes	213
Trentia	474	Truxillo	67
Trevigio	636	Tuam	370
Treviglio	614	Tubantium	474
Trevigno	95	Tudela	97
Trevoltium	210	Tudetani	112
Trevoux	210	Tuffo	721
Trezzo	609	Tugeni	582
Trianon	143	Tugium	538
Tribunal Cæſaris	544	Tull	222
Tricaſſes	260	Tullybrandin	342
Tricaſtinum	207	Tungri	495
Trieſte	639	Turdetani	36
Trime	368	Turduli	112
Trimouille	159 169. 171	Turenne	182
Trinacria	729	Turin	593
Trino	602	Turones	261
Trinobantes	334	Turvey-Hall	300
Tripalda	713	Turſis	721

Tuſcanella p. 684. 683
Tuſci 701
Tuſcia 666
Tuſis 558
Tuventia 474
Tuy 87
Twede fl. 263. 314
Twedale 344
Twente 474
Tyne fl. 313
TYRCONELL 364
TYRONE 364
Tyrrheni 701
Tyrrheniſch Meer 584

V.

Vabres 182
Vaccæi 112
Vadicaſſes 261
Vado 660
Vahalis 379
Vaiſon 201
Val-Brenna 555
Valckenburg 420
Valckenb. Brab. 432
Val de Guarnera 736
Valdemontium p. 219
Val de Tena 100
Val di Demona 732
Val di Mazara 739
Val di Nota 734
Val di Tara 619
Valence Dauph. 207
Valence Montf. 603
Valenciennes 409
Valengin 567
VALENTIA 82
Valentine 187
Valentinois 628
Valenza de Minho 21
Valeria 56. 565
Valetta 744
Valladolid 58
Vallees 395
Valleſia 563
Valliſoletum 58
Vallis Rhenana 558
Vallis Telina 562
Valmagia 554
Valmuyden 293
Valognes 155
VALOIS 145
Val-Romey 211
Vals 194

Valte-

Valtelin	p. 562	Udine	p. 637
VANDALITIA	69	Vecht fl.	473
Vannes	160	Vectis	287
Vapincum	205	Vecturiones	358
Varar	336. 341	Veere	427. 747
Varduli	112	Veere in Seel.	463
Vareſe	609	Veglia	644
Varo fl.	598	Vejentes	701
Varvicum	301	Velabori	375
Vaſates	183	Velaco	194
Vaſcones	112	Velau	470
Vaſia	403	Veletri	682
Vaſio	201	Velaunia	194
Vaſtinium	141. 164	Velez-Mallaga	80
Vaſto	714. 711	Venafro	710
Vaticano	679	VENAISAIN	200
Vaucelles	412	Venasque	100
Vaucouleur	220	Vence	199
Vaud	514. 520	VENDOMOIS	167
Vaudemont	219. 428	Vendoſme	142. 198
Vaudrevange	220	VENEDIG	628
Vauge Berg	218	Venerie	594
Vaurum	189	Veneti	261. 666
Vaux	514	Venetiæ in BRETAGNE	160
Vazelolo	560	Venetico	734
Ubeda	77	Venicontes	358
Uchtland	522. 582	Venlo	421
Ucria	734	Vennes	160

Vennones p. 582
Venoſa 720
Ventadour 182
Venuſia 720
Vera de Placentia 66
Vera Span. 81
Verbanus Lacus 604
Verbigeni 582
Vercelli 599
Verdun 222
Verdun Burg. 209
Verdun in Guienne 187
Vermandois 148
Vermejo 92
Vernon 155
Veromandui 261
Verona 634
Verſailles 142
Verue 599
Vervins 148
Verulamium 298
Veſcovata 615
Veſontio 225
Veſoul 225
Veſtini 728
Veſuvius 709
Veterano 736
Veteraquinum 453
Vettones p. 36. 112
Vevay 520
Veurne 399
Vexin 145
Ugogna 613
Viana 21. 87. 97. 453
Vianden 416
Vianen in Seeland 465
Vibiſcus 520
Vic 222
Vicari 737
Vicenza 634
Vich 105
Vichy 178
Vico 711
Vidaſſus 93
Vienne 206
Vieſta 717
Vigevano 611
Vighel 105
Vignacourt 392
Vigos 88
Vilalpanda 64
Vililla 100
Villa de Conde 21
Villa d'Igleſias 740
Villa Flor. 22
Villa Franca Catal. 106

Villa Franca Caſt. p. 61
Villa Franca de Conflent 196
Villa Franca Leon 64
Villa Franca Neap. 715
Villa Franca Piem. 597
Villa Hermoſa 85
Villa Martis 417
Villa nova 21
Villa real 22
Villa real in Valent. 85
Villa viçoſa 24
Villa viçoſa in Aſtur. 90
Villebois 205
Ville Franche 176
Ville Franche in Lion 176
Ville Franque 182
Villena 55. 56
Villeneuve le Roy 214
Villeroy 216
Vilmergen 536
Vilmergen Schlacht 545
Viltonia 288. 289
Vilvorden 427
Vimutium 289
Vincium 199
Vindaſcinus ager 200
Vindelis 290
Vindocinum p. 167
Vinodolo 640
Vindoniſſa 518
Vinoxberg 393
Vintimiglia 661
Vintimiglia Sic. 736
Vintonia 286
Virdunum 209
Virton 415
Viſeo 18
Viſſan 151
Viterbo 683
Vitodurum 551
Vitray 159
Vitry 213
Vittoria 94
Vitulano 714
Vivarais 194
Viviers 194
Vivonne 171
Vlaerdingen 451
Uliarus 174
Vlieland 460
Vliet 380
Vliſſingen 463. 747
Ulster 362
Ultrajectum 466
Ulyſſipo 36

Umbria p. 685
Unia 643
Unigenitus 240
Univerſ. in Franckr. 241
Unterthanen der Schweitz 541
UNTERWALDEN 537
Voerda 453
Vogelberg 218
Vogeſus 218
Voghera 610
Vogogna 613
Voinizza 646
Volcæ 261
Vollenhoven 474
Volſci 701
Volterra 671
Voorn 455
Vorconium 453
Urbano Fort. 693
Urbigeni 580
URBINO 689
Urdiales 92
Urghel 105
URI 535
Vrie van Brugges 398
Vrouen-Sand 479
Urſimontium 417
Uſcochi p. 641. 642
Uſeldingen 416
Uſerches 182
Uſez 191
Utica 191
Utinum 637
Utrecht 466
Utznach 549
Vulcaniæ Inſ. 746
Vulpinum Caſtrum 164
Vulturara 717
Uxantes 161
Vyanen 453. 747
Uzeda 55

W.

Wachtendonck 421
Wackefield 389
Wagis 533
Waert 444
Waes 403
Wageningen 471
Wahl 379
Wainfleet 306
Walbeck 421
Walchern 462

Walcourt p. 413
Waldeck Haus 470. 747
Walden 274
Waldenſer-Thäler 395. 600
Waldenſer 176
Walderfingen 220
Waldſtädte 513
Waldus 176
Waldweyl 572
Wallenburg 527
Wallenſtadt 549
WALLES 314
Walligfort 288
Walliſer Land 563
Walloniſch Fland. 390
Walſingham 282
Waltensburg 558
Wangen 517. 531
Warckwart 314
Ware 298
Warington 311
Warlton 310
Warwyck in Fland. 400
Waringthon 308
Warton-Hall 312
Warwyck 280. 30
Waſſenaer 449
WATERFORD p. 372
Waterland 457
Wavre 428
Weeren 427
Welles 291
Wellingborough 301
Welphsland 583
Welſch-Neuburg 567
Werd 421
Werdenberg 540
Weſop 446
Weſtende 398
Weſtergoe 479
Weſterloo 430
Weſterne Inſ. 351
Weſter-Quartier 476
Weſterwold 476
Weſt-Friesland 458
Weſtmorland 301. 311
Weſtmünſter 274
WEST-SEX 286
Wettingen 544
WEXFORD 367
Weyl 571
Weymouth 289
Wharton 298. 310
Whietfield 290
Whigs 331

Whitenhaven p. 313
Wincheſter 286
Withern 345
Wicht 287
WICLEF 305
Wick Schottl. 350
Wiedertäuffer 448
Wieringen 460
Wiflisburg 521
Wiflisburgergow 582
Wigornia 302
Wigtam 288
Wigthown 345
Wildenhaus 572
Wildenſtein 519
Wilhelmſtadt 455. 747
Wilhelms-Polder 404
William-Fort 412
Williſau 533
Wilton 289. 303
WILTSHIRE 288
Wimbletou 285
Winckelſea 273. 283
Windiſch 518
Windſor 288
Winedal 400
Winſchoten 476
Winterthur p. 551
Winthindon 298
Wirckswott 307
Wish 472
Wiſſenkercke 465
Wiwert 480
Wölfe in Engelland 265
Woerden 453
Woodſtock 297
Wolfersdyck 465
Wolwich 272
Worburn 299
WORCHESTER 302
Worcum in Friesl. 480
Worckſop 306
Wolterswyl 539
Wormleighton 302
Wormio 563
Wormer 444. 458
Wreſſel 310
Wreſt 300
Würfel in der Schweitz 544
Wyck Limb. 420
Wyck de Duerſtadt 467

Wycker-Meer p. 458
Wylen 538

X.

XAINTONGE 180
Xaca 736
Xativa 84
Xavier 97
Xenil fl. 71
Xeres 68. 72. 74
Xixona 84

Y.

Yarmouth 282
Yarmouth Wicht 287
Yberg 549
Ye 444
Ylſt 480
Yonna fl. 171
Yorck 308. 309
Yperle 399
Ypern 400
Yron 93
Yſendyck p. 405
Yſſel fl. 473
Yſſelmonde 455
Yſſelſtein 454. 747
Yſſoudun 165
Yverdon 521
Yughill 372

Z.

Zäringen 522
Zahara 72
Zalamea 68
Zamora 63
Zante 648
Zara 642
Zazynthus 648
Zehn Gerichte 560
Zeiſt 468
Zelter 725
Zeng 642
Ziricſee 464
Zoom 431
Zopfingen 551
Zug 538
Zugewandte Orter 511

Zuy-

Zuyder-Zee p. 378
Zuyleſtein 468
Zuniga Haus 66. 73
ZURCH 529
Zürchgow 582
Zurlandern 567
Zurzach p. 544
ZUTPHEN 471
Zwinglius 511. 529. 530. 572
Zwoll 473
Zype 444. 459

ENDE.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hübner, Johann, 1703-1758

Johann Hübners, J. U. L. Vollständige Geographie

Bd.: 1

Hamburg 1730

Geo.u. 185-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10429441-8
VD18 90509641